

Integrationsbericht



INTEGRATION ALS QUERSCHNITTMATERIE
BILANZ BISHERIGER MASSNAHMEN

Inhaltsverzeichnis

Seite	3	Integration als Querschnittsmaterie
Seite	13	Maßnahmen der Mitglieder des Integrationsbeirates
Seite	14	Vorbemerkung
Seite	15	Bund
Seite	15	Bundeskanzleramt
Seite	20	Bundeskanzleramt, Bundesministerin für Frauen und öffentlichen Dienst
Seite	25	Bundesministerium für Finanzen
Seite	27	Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
Seite	34	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumenten- schutz
Seite	43	Bundesministerium für Gesundheit
Seite	46	Bundesministerium für Inneres
Seite	72	Bundesministerium für Justiz
Seite	76	Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport
Seite	79	Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Seite	85	Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
Seite	94	Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
Seite	99	Österreichischer Integrationsfonds
Seite	121	Zivildienstserviceagentur
Seite	123	Länder
Seite	123	Burgenland
Seite	127	Kärnten
Seite	134	Niederösterreich
Seite	146	Oberösterreich
Seite	156	Salzburg
Seite	187	Steiermark
Seite	193	Tirol
Seite	225	Vorarlberg
Seite	238	Wien

Seite 297

Seite 297

Seite 302

Seite 310

Seite 334

Seite 352

Seite 372

Seite 452

Seite 452

Seite 456

Seite 465

Seite 468

Seite 471

Seite 481

Interessenvertretungen

Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte

Österreichischer Gewerkschaftsbund

Wirtschaftskammern

Industriellenvereinigung

Österreichischer Gemeindebund

Österreichischer Städtebund

Nichtregierungsorganisationen

Caritas Österreich

Diakonie Österreich

Hilfswerk Österreich

Österreichisches Rotes Kreuz

Volkshilfe

Register

Integration als Querschnittsmaterie

I.

Der Begriff „Integration“ hat sich in den vergangenen Jahren zu einem fixen Bestandteil des politischen und medialen Diskurses über Migrationsphänomene und Strategien zur Bewältigung der damit verbundenen Herausforderungen für das Gemeinwesen entwickelt. Im Gegensatz zu anderen Ausdrücken, die in der Migrationsdebatte prägend sind, hat er bislang jedoch erst recht zögerlich – zuletzt insbesondere in Form der sog. „Integrationsvereinbarung“ nach § 14 des Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetzes oder in Gestalt der „Integrationshilfe“ gemäß § 68 Asylgesetz 2005 – Eingang in die österreichische Rechtsordnung gefunden. Wenn „Integration“ im vorliegenden Bericht, in Übereinstimmung mit dem Begriffsverständnis des Nationalen Aktionsplans für Integration, als „empirisch messbare und intentional zu fördernde möglichst chancengleiche Partizipation an den zentralen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens“ definiert wird, freilich nicht ohne gleichzeitig auch die Anerkennung und Einhaltung der dem Rechtsstaat zugrundeliegenden österreichischen und europäischen Rechts- und Werteordnung einzufordern, handelt es sich daher nur bedingt um einen Akt der rechtsdogmatischen Analyse und Interpretation; im Vordergrund steht vielmehr das Bemühen um eine disziplinenübergreifende Umschreibung jener Zielsetzungen, die mit besagtem Schlagwort verbunden sind und deren Erfüllung als zentrale Zu-

kunftsfrage für den Zusammenhalt der Gesellschaft gesehen wird.

II.

Im Zusammenhang mit der bundesstaatlichen Kompetenzverteilung und dem durch sie – trotz zahlreicher Reformvorschläge – nach wie vor verwirklichten Grundsatz der strikten Kompetenztrennung zwischen dem Oberstaat (Bund) und den Gliedstaaten (Bundesländern) indiziert das Fehlen eines materienspezifischen Kompetenztatbestandes samt Zuweisung der einschlägigen (Grundsatz-)Gesetzgebung und/oder Vollziehung zum Bund an sich zwar prima vista die Anwendbarkeit der in Art 15 Abs 1 B-VG enthaltenen Generalklausel zugunsten der Länder, das heißt die Annahme einer umfassenden Zuständigkeit der Gliedstaaten zur gesetzlichen Regelung des betreffenden Themenkreises einschließlich der Erlassung darauf gestützter (individueller und genereller) Verwaltungsakte. Um aus der Nichtverwendung des Begriffes „Integration“ in Art 10, 11 und 12 B-VG (sowie in den zahlreichen Sonderkompetenztatbeständen in- und außerhalb des Textes der zentralen Verfassungsurkunde) derart weitreichende Konsequenzen für die Kompetenz zur Setzung von Maßnahmen im Sinne obiger Begriffsdefinition ableiten zu können, müsste jedoch erwiesen werden, dass der Verfassungsgesetzgeber „Integration“ tatsächlich als eigenständiges Kompetenzfeld gesehen

hat, also mit anderen Worten von der Existenz einer in sich geschlossenen Materie „Integration“ ausgegangen ist. Ein solcher Nachweis lässt sich mit Hilfe der allgemein anerkannten Auslegungsmethoden – insbesondere auch der sog „Versteinerungstheorie“, die vom Verfassungsgerichtshof am Beispiel der Kompetenztatbestände entwickelt wurde und sich mittlerweile zu einem allgemeingültigen Instrument der Verfassungsinterpretation entwickelt hat – indes nicht erbringen:

Auf der einen Seite ist zu bedenken, dass der Rechtsordnung des Jahres 1925, auf die heute geltenden Vorschriften des Bundes-Verfassungsgesetzes über die bundesstaatliche Kompetenzverteilung (ungeachtet zahlreicher Modifikationen im Lauf der vergangenen 85 Jahre) im Kern zurückgehen, der Terminus „Integration“ ebenso wenig geläufig war, wie das Thema „Integration“ damals die rechtspolitische Diskussion beschäftigte. Für den Verfassungsgesetzgeber gab es somit keinen vernünftigen Grund, „Integration“ als spezifische Materie zu begreifen und ihrem kompetenzrechtlichen Schicksal besonderes Augenmerk zu schenken.

Auf der anderen Seite zeigt schon eine bloß stichprobenartige Analyse vorhandener, der Stammfassung des Jahres 1925 oder späteren Novellen entstammender Kompetenztatbestände, dass diese unter anderem auch Inhalte mit Integrationsbezug umfassen und dem Bund Gesetzge-

bungs- und Vollzugskompetenzen auf diesem Gebiet verschaffen. So trifft es etwa unstreitig zu, dass es dem Bund auf Grundlage von Art 10 Abs 1 Z 3 B-VG („Ein- und Auswanderungswesen“; „Aufenthaltsverbot, Ausweisung und Abschiebung“) zusteht, die Einreise und/oder den Aufenthalt von Drittstaaten von der Erfüllung integrationsfördernder Kriterien – wie etwa *Deutsch vor Zuzug* – abhängig zu machen. Umgekehrt ist es wiederum Art 11 Abs 1 B-VG („Staatsbürgerschaft“), der den Bund dazu legitimiert, Aspekte einer gelungenen Integration zur Voraussetzung für die Erteilung der österreichischen Staatsbürgerschaft zu erklären und dadurch in dieser Richtung motivierend zu wirken.

Wie diese Beispiele zeigen, verkörpert das Thema „Integration“ in der geltenden Verfassungsordnung zwar zweifellos ein Ziel, an dessen Verwirklichung ein (durchaus eminentes) öffentliches Interesse besteht und das daher selbst Grundrechtseingriffe von nicht unerheblichem Gewicht zu tragen vermag sowie – im Zusammenhang mit den verschiedenen gleichheitsrechtlichen Verbürgungen der Bundesverfassung – eine sachliche Rechtfertigung getroffener legislatischer Maßnahmen abgeben kann. Als eigenständiger Gesichtspunkt im Sinne der kompetenzrechtlichen Dogmatik ist das Bemühen um Integration von Menschen mit Migrationshintergrund jedoch offenbar nicht vertypt; die Zuständigkeit zur Erlassung von Gesetzen mit

entsprechender Zielsetzung ergibt sich vielmehr – je nach Sachzusammenhang – aus höchst unterschiedlichen geschriebenen Kompetenztatbeständen und nicht allein, sondern nur insoweit, als keiner von ihnen zutrifft, aus der Generalklausel zugunsten der Länder. In Lehre und höchstgerichtlicher Rechtsprechung wurde für solche sachlich zusammengehörigen, kompetenzrechtlich aber inhomogenen Angelegenheiten der Terminus „Querschnittsmaterie“ geprägt: eine Charakterisierung, die auch das Tätigkeitsfeld „Integration“ und seine kompetenzrechtliche Verortung zutreffend beschreibt.

Eine Suche nach den kompetenzrechtlichen Grundlagen für die legislative Umsetzung von Maßnahmen, wie sie im vorliegenden Bericht und/oder im Nationalen Aktionsplan mit dem Ziel einer Hebung des Integrationsgrades empfohlen werden, bestätigt diesen Befund. So fällt etwa

- die Kompetenz zur Erleichterung der Nostrifizierung von Studienabschlüssen unter Art 14 Abs 1 B-VG und damit dem Bund zu, während Regelungen über den Berufszugang und die integrationsfördernde Modifikation von Befähigungsnachweisen jeweils von jener Gebietskörperschaft zu erlassen sind, die für die betreffende Tätigkeit unter dem Gesichtspunkt des Kundenschutzes Verantwortung trägt (das ist etwa bei allen Gewerbebetrieben gemäß Art 10 Abs 1 Z 8 B-VG, bei Banken gemäß Art 10 Abs 1 Z 5 und bei Fahrschulen gemäß Art 10 Abs 1 Z 9 B-VG der Bund, beim Betrieb von Kinos, Spielapparaten, Schi- oder Tanzschulen hingegen nach Art 15 Abs 1 B-VG das Land und beim Betrieb von Krankenanstalten gemäß Art 12 Abs 1 Z 1 B-VG zwar grundsätzlich das Land, dessen Gesetzgebung jedoch grundsatzgesetzliche Vorgaben des Bundes zu beachten hat);
- die Entscheidung über ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr nach Art 14 Abs 4 lit b B-VG grundsätzlich in den Kompetenzbereich der Länder;
- die Evaluierung und allfällige Verschärfung von Straftatbeständen betreffend die Ausübung von Gewalt gegen Frauen, die Zurückdrängung von Hasspredigern oder die Hintanhaltung rassistischer und fremdenfeindlicher Ausfälle gemäß Art 10 Abs 1 Z 6 B-VG grundsätzlich in die Zuständigkeit des Bundes (da ein landesrechtlicher Basistatbestand, an den die in Art 15 Abs 9 B-VG verankerte Sonderkompetenz der Länder für gerichtliches Strafrecht anknüpfen könnte, zumindest prima vista nicht erkennbar ist); und
- die Kompetenz zur Einrichtung besonderer Organe, deren Aufgabe schwerpunktmäßig in der Bewältigung integrationspolitischer Herausforderungen besteht, für Bundesorgane unter den Organisationstatbestand des Art 10 Abs 1

Z 14 B-VG, für Landesorgane unter die Generalklausel des Art 15 Abs 1 B-VG und für Gemeindeorgane unter den – ebenfalls eine Landeskompetenz begründenden – Art 115 Abs 2 B-VG.

III.

Für den hoheitlichen Vollzug von Vorschriften mit Integrationsbezug folgt aus dem kompetenzrechtlichen Modell der Querschnittsmaterie, dass auch die diesbezügliche Verantwortlichkeit von Verfassungen wegen zwischen dem Bund und den neun Bundesländern geteilt ist. Die zuständige Behörde zur Erlassung einschlägiger Verordnungen sowie zur Setzung individueller Verwaltungsakte zu bestimmen, obliegt – als sog „Annexkompetenz“ – grundsätzlich dem Materiengesetzgeber, das heißt dem Parlament jener Gebietskörperschaft, von dem die zu vollziehenden Sachnormen stammen. Soweit keine verfassungsrechtlichen Spezialregeln – wie insbesondere die Ermächtigung (und sogar tendenzielle Verpflichtung) zur Betrauung des Landeshauptmannes und der ihm unterstellten Landesbehörden mit Vollzugsaufgaben des Bundes – zur Anwendung kommen, stehen ihm dabei allerdings ausschließlich die Behörden jener Gebietskörperschaft zur Auswahl, die nach dem jeweiligen Kompetenztatbestand die Vollzugsverantwortung trägt: Die Heranziehung von Bundesbehörden in Angelegenheiten des Art 11 B-VG durch den Bundesgesetzgeber

wäre etwa – wenn nicht Art 15 Abs 4 B-VG zum Tragen kommt – ebenso verfassungswidrig wie ein Landesgesetz, das ohne Zustimmung (oder besser: Nichtuntersagung) der Bundesregierung gemäß Art 97 Abs 2 B VG die Mitwirkung an der Vollziehung von Landesrecht Bundesorganen überträgt.

Denkbar ist unter bestimmten Voraussetzungen freilich auch die Auslagerung von Vollzugskompetenzen an Nicht-Gebietskörperschaften, nämlich an Träger der nicht-territorialen Selbstverwaltung wie Kammern, Sozialversicherungsträger oder sonstige, vom Materiengesetzgeber ohne Verfassungsauftrag sondergesetzlich geschaffene Selbstverwaltungskörper auf der einen bzw an sog „Beliehene“ (im weiteren, nicht auf Rechtspersonen des Privatrechts beschränkten Sinne) auf der anderen Seite, wie etwa den Österreichischen Integrationsfonds. Verbindendes Moment ist das – in Art 120b Abs 2 B-VG für Selbstverwaltungskörper ausdrücklich vorgeschriebene und für Beliehene vom Verfassungsgerichtshof aus dem Demokratiekonzept der Bundesverfassung erschlossene – Erfordernis der ausdrücklichen Herstellung eines Weisungszusammenhangs zu den (der direkt gewählten Volksvertretung gegenüber rechtlich und politisch verantwortlichen) obersten Organen jener Gebietskörperschaft, in deren verfassungsrechtliche Verbandskompetenz die Vollziehung der betreffenden Angelegenheit fällt. Hierauf kann lediglich insoweit

verzichtet werden, als der betraute Rechtsträger nach dem in Abschnitt B des Fünften Hauptstücks des B-VG beschriebenen Modell der Selbstverwaltung organisiert ist und die übertragenen Befugnisse – im Sinne des Art 120a Abs 1 B-VG – „im ausschließlichen oder überwiegenden Interesse der im Selbstverwaltungskörper zusammengeschlossenen Personen gelegen und geeignet sind, durch sie gemeinsam besorgt zu werden“; für diesen Fall erachtet es Art 120b Abs 1 B-VG für ausreichend, wenn Bund oder Land nach Maßgabe ihrer verfassungsrechtlichen Vollzugskompetenz die Rechtsaufsicht über das Handeln des Selbstverwaltungskörpers eingeräumt wird.

Beschnitten wird das Ermessen des Materiengesetzgebers bei der Auswahl der vollzugszuständigen Behörde schließlich aber vor allem auch noch durch die Vorschriften über die territoriale Selbstverwaltung durch Gemeinden und Gemeindeverbände. Im Gegensatz zu Abschnitt B über die nicht-territoriale Selbstverwaltung verpflichtet Abschnitt A des Fünften Hauptstücks des B-VG die zuständige Gesetzgebung nicht nur zur (flächendeckenden) Einrichtung von Gemeinden, sondern grenzt auch deren autonom, das heißt durch eigene Behörden und ohne Bindung an Weisungen von Bund oder Land zu besorgende Angelegenheiten trennscharf von allen sonstigen, der weisungsfreien Erledigung nicht zugänglichen Agenden ab. Dem Materiengesetzgeber erwächst

aus Art 118 Abs 2 B-VG die Verpflichtung, die Wahrnehmung jener Aufgaben, auf welche die Kriterien „ausschließliches oder überwiegendes Interesse und Eignung der abstrakten Einheitsgemeinde“ zutreffen, bei sonstiger Verfassungswidrigkeit ausdrücklich als solche des eigenen Wirkungsbereiches zu bezeichnen und hierdurch das Weisungsband zu den parlamentarisch verantwortlichen obersten Organen der primär vollzugszuständigen Gebietskörperschaft zu durchtrennen; diesen verbleibt nach Art 119a B-VG – neben einer umfassenden Befugnis der Länder zur Wirtschaftlichkeitsaufsicht – lediglich die Kompetenz zur unmittelbaren Ausübung oder wenigstens zur mittelbaren Steuerung der Rechtsaufsicht über das Handeln der (vom Land in seiner Funktion als Organisationsgesetzgeber eingesetzten) Gemeindebehörden. Umgekehrt ist es dem Materiengesetzgeber aber auch verwehrt, den eigenen Wirkungsbereich auf andere, nicht unter Art 118 Abs 2 B-VG fallende Angelegenheiten auszudehnen. Diese dürfen den Gemeinden nach Art 119 Abs 1 B-VG zwar zugewiesen werden, aber nur zur weisungsgebundenen Besorgung durch den Bürgermeister im Rahmen des sog „übertragenen Wirkungsbereiches“.

Unabhängig davon, ob eine kommunale Aufgabe nach dem Vorgesagten zum eigenen oder übertragenen Wirkungsbereich gehört, hat der Materiengesetzgeber außerdem (wenn auch bislang nur in rela-

tiv beschränktem Umfang) die Möglichkeit, zur Besorgung einzelner derartiger Angelegenheiten Gemeindeverbände zu errichten und so eine Zusammenarbeit der beteiligten Gemeinden zu erzwingen. Gerade zur Bewältigung bestimmter integrationspolitischer Herausforderungen könnte sich ein solcher partieller Zusammenschluss von Gemeinden zwecks Hebung von Synergieeffekten als sinnvoll erweisen.

IV.

Bei alledem darf nicht übersehen werden, dass ein erheblicher, wenn nicht sogar der deutlich überwiegende Teil integrationspolitisch zu befürwortender Maßnahmen nicht in den typischen Formen der Hoheitsverwaltung, wie Bescheid oder Ausübung unmittelbarer verwaltungsbehördlicher Befehls- und Zwangsgewalt, vonstatten gehen wird, sondern (auch von den Gebietskörperschaften) in den Handlungsformen des Privatrechts, das heißt insbesondere durch den Abschluss von Verträgen zu implementieren ist. Obwohl solche Maßnahmen von Verfassungs wegen auch hoheitlich konzipiert werden könnten, gilt dies beispielsweise für die Verleihung der im vorliegenden Bericht vorgeschlagenen Preise und Förderungen, etwa für Jungjournalisten, oder für die Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen in puncto Wohnungsvergabe durch die Gebietskörperschaften und von ihnen beherrschte Rechtsträger. Aber auch die Herstellung

und Verbreitung von Informationsmaterial zu verschiedenartigen Themen, wie sie in mehreren Handlungsfeldern des Expertenrates angeregt wird, gehören in den Bereich der sog „Privatwirtschaftsverwaltung“.

Aus verfassungsrechtlicher Sicht ist in diesem Zusammenhang zunächst vor allem auf den Grundsatz der Kompetenzneutralität der nicht-hoheitlichen Verwaltung zu verweisen, wie er für den Bund und die neun Bundesländer in Art 17 B-VG zum Ausdruck kommt. Wenn besagte Bestimmung „die Stellung des Bundes und der Länder als Träger von Privatrechten“ als durch Art 10 bis 15 B-VG „in keiner Weise berührt“ erklärt, meint dies nichts anderes, als dass es sich bei diesen Gebietskörperschaften um juristische Personen mit umfassender Rechtspersönlichkeit handelt, die bei privatrechtsförmigem Auftreten auch in jenen Angelegenheiten uneingeschränkt rechts- und (durch ihre Organe) handlungsfähig sind, in denen ihnen die Setzung von Akten der Hoheitsverwaltung durch die Verfassung untersagt wäre. Der Grundsatz der strikten Kompetenztrennung, wie ihn die österreichische Bundesverfassung in hoheitlichen Belangen beinahe lückenlos verwirklicht, wird auf diese Weise auf breiter Front durchbrochen, und zwar ohne dass der Gefahr kontraproduktiver Überschneidungen oder Doppelgleisigkeiten durch Festschreibung zwingender Koordinationsmechanismen begegnet würde.

Dieselben Freiräume, die das B-VG dem Bund und den neun Bundesländern bei Inanspruchnahme privatrechtlicher Gestaltungsformen einräumt, gewährt es in seinem Art 116 Abs 2 aber auch den Gemeinden. Ihnen wird in besagter Bestimmung ausdrücklich das Recht zugestanden, innerhalb der Schranken der allgemeinen Bundes- und Landesgesetze Vermögen aller Art zu besitzen, zu erwerben und darüber zu verfügen sowie Unternehmungen zu betreiben. Die Kriterien des Art 118 Abs 2 B-VG („ausschließliches oder überwiegendes Interesse und Eignung der abstrakten Einheitsgemeinde“) ziehen dieser Handlungsfreiheit – wie sich aus der Wendung „neben den im Art. 116 Abs. 2 angeführten Angelegenheiten“ in dessen Einleitungssequenz ergibt – ebenso wenig eine Grenze wie durch ihr Nichtvorliegen die Zugehörigkeit privatrechtsförmigen Gemeindehandelns zum eigenen Wirkungsbereich in Frage gestellt würde; kommunales Handeln in den Formen des Privatrechts erfolgt – wie auch vom Verfassungsgerichtshof ausdrücklich anerkannt wurde – schon ex constitutione immer ohne jegliche Bindung an Weisungen von Bund oder Land.

Die Gesetzgebung stellt dieses Konzept einer kompetenzneutralen Privatwirtschaftsverwaltung immer dann vor beträchtliche Schwierigkeiten, wenn sie derartiges Engagement der Gebietskörperschaften im sog „transkompetenten Bereich“ zu regeln beabsichtigt. Während der

bloße Ersatz (kompetenzkonformer) hoheitlicher Handlungsformen durch privatrechtliche Gestalt an ihrer Kompetenz zur (auch außenwirksamen) Determinierung besagten Vollzugshandelns nichts zu ändern vermag, endet ihre Rechtssetzungsbefugnis unweigerlich beim Beschreiten von Terrain, das der Gebietskörperschaft in deren Funktion als Trägerin hoheitlicher Vollzugsgewalt nicht zugänglich wäre. Um einen gänzlichen Verlust legislativer Steuerungshoheit in solchen Belangen zu vermeiden, sieht es der Verfassungsgerichtshof als zulässig an, diesbezügliches Einschreiten durch Gesetze der eigenen Gebietskörperschaft zu determinieren. Da als Kompetenzgrundlage für derartige Rechtsnormen lediglich die allgemeine Organisationskompetenz in Betracht kommt, dürfen sie jedoch weder Rechte noch Pflichten der Rechtsunterworfenen begründen; sie bleiben auf den Charakter sog „Selbstbindungsgesetze“ beschränkt.

Bei den Gemeinden stellt sich die Rechtslage in diesem Punkt insoweit noch etwas komplizierter dar, als ihnen Art 116 Abs 2 B-VG mit seinem Hinweis auf die Schranken der „allgemeinen“ Bundes- und Landesgesetze expressis verbis einen Schutz vor intentionalen, auf Gemeinden als Normadressaten fokussierten Beschränkungen der Privatrechtsfähigkeit zu garantieren scheint. Soweit sie nicht vom zuständigen Materiengesetzgeber mit Vollzugsaufgaben betraut werden, die sie bei Wahl einer hoheitlichen (statt der privatrechts-

förmigen) Handlungsform nach dem Gemeindeverfassungsrecht unstreitig zu besorgen hätten, bleibt ihr Gestaltungsfreiraum somit ungebrochen; eine Grenze bilden lediglich verfassungsunmittelbare Postulate wie das aus Art 119a Abs 2 und Art 127a Abs 1 B-VG ableitbare Effizienzgebot und das dem Gleichheitssatz immanente Willkürverbot sowie bindende Vorgaben des Gemeindeorganisations- und Gemeindeaufsichtsrechts einschließlich allfälliger Genehmigungsvorbehalte im Sinne des Art 119a Abs 8 B-VG.

V.

Wie sich aus den vorstehenden Ausführungen ergibt, fehlt der österreichischen Verfassungsordnung ein einheitliches, durchgehendes Konzept zur Reaktion auf die Herausforderungen, die das Integrationsthema mit sich bringt. Mit der Zuständigkeit zur gesetzlichen Regelung und zum Vollzug einschlägiger Maßnahmen ist auch die Verantwortung für das Gelingen des Integrationsprojekts auf alle drei Gebietskörperschaftsebenen verteilt.

Was für die verfassungsrechtliche Makroebene der Beziehungen zwischen Bund, Ländern und Gemeinden gilt, setzt sich freilich auch innerhalb der einzelnen Gebietskörperschaften in vergleichbarer Weise fort. So fehlt etwa im Bundesministerengesetz – ungeachtet der jüngst erfolgten Ernennung eines eigenen Staats-

sekretärs für Integration im Bundesministerium für Inneres – jeder explizite Hinweis auf den gegenständlichen Themenkomplex. Dem Querschnittscharakter der Materie „Integration“ entsprechend, bleiben somit auch bundesintern die Zuständigkeiten für integrationsbezogene Maßnahmen auf den Wirkungsbereich verschiedener Bundesministerien mit unterschiedlichen personellen Verantwortlichkeiten verteilt. Ob der Staatssekretär für Integration die an ihn gestellten Erwartungen erfüllen kann, hängt demnach keineswegs allein von der ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner gesetzlichen Aufgaben ab; vielmehr wird er durch Übernahme der Themenführerschaft in Integrationsfragen sowie mit viel Koordinations- und Überzeugungsarbeit auch die anderen Mitglieder der Bundesregierung zur Umsetzung der von ihm für richtig erachteten, jedoch bei anderen Ministerien ressortierenden Maßnahmen zu bewegen haben. Gleiches gilt natürlich auch in der Abstimmung mit den Ländern und Gemeinden, die nach dem oben Gesagten ebenfalls über maßgebliche integrationspolitische Kompetenzen verfügen, intern aber in Integrationsfragen ähnlich aufgestellt sind wie der Bund.

Um Integration mit Erfolg betreiben zu können, bedarf es im Ergebnis jedenfalls immer eines Zusammenwirkens unterschiedlichster Akteur/innen, auf verschiedenen staatlichen Ebenen genauso wie im Bereich der Zivilgesellschaft. Hierin liegt das Wesen einer Querschnittsmaterie mit all

ihren Herausforderungen an die wechselseitige Abstimmung und Koordination, aber auch den Chancen, die sich aus der Vielzahl der befassten und an Problemlösungen interessierten Personen ergibt.

*Univ.-Prof. Dr. Andreas Janko
Johannes Kepler Universität Linz*

**MASSNAHMEN
DER MITGLIEDER DES
INTEGRATIONSBEIRATES**

Vorbemerkung

Der vorliegende Maßnahmenkatalog umfasst Integrationsmaßnahmen der Mitglieder des Integrationsbeirates. Obschon kein Anspruch auf Vollständigkeit gegeben ist, dient diese systematische Erfassung von Maßnahmen zentraler Verantwort-

träger der überblicksartigen Darstellung der österreichischen Integrationslandschaft und soll durch eine erhöhte Transparenz eine zielgerichtete Weiterentwicklung integrationspolitischer Maßnahmen ermöglichen.¹⁾

1) Für die Beiträge tragen die einmeldenden Institutionen die Verantwortung.

Bund

Bundeskanzleramt

1. Bezeichnung der Maßnahme

Bestandsaufnahme zu raumrelevanten integrationspolitischen Maßnahmen auf Bundes-, Landes-, und Gemeindeebene

Zielsetzung

Schaffung einer gemeinsamen analytischen Grundlage für die integrationsorientierte Weiterentwicklung des regionalstandortpolitischen Instrumentariums

Zielgruppe

Öffentliche und private Maßnahmenträger der Integrationspolitik auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Erhebung, Analyse und systematische Auswertung regionaler und kommunaler integrationspolitischer Leitbilder und Maßnahmen hinsichtlich ihres Beitrages zur Raum- und Regionalentwicklung. Fehlstellenanalyse.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

2. Bezeichnung der Maßnahme

Schaffung einer gemeinsamen Plattform für die Akteure der Integrations- und der Standort- und Regionalpolitik

Zielsetzung

Schaffung eines geeigneten institutionellen Rahmens für die Vernetzung der verschiedenen Akteursgruppen mit dem Ziel, den Erfahrungsaustausch über erfolgreiche Ansätze, einschließlich europäischer Programme, zu fördern, Bewusstsein über die räumlichen Auswirkungen von Zuwanderungs- und Integrationsprozessen und dem damit verbundenen Handlungsbedarf zu schaffen und neue Bündnisse zwischen den integrations- und standortpolitischen Akteuren im Interesse der räumlichen Entwicklungspolitik zu fördern.

Zielgruppe

BKA, Österreichischer Integrationsfonds, Raumordnungs- und Planungsabteilungen von Ländern, Gemeinden und Städten, Träger von regionalen und kommunalen/städtischen Infrastruktureinrichtungen, Wirtschaftsförderungsstellen, Sozialabteilungen, Integrationsstellen und -beauftragte der Länder und der Gemeinden, Nichtstaatliche Träger der Integrationspolitik vor Ort.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Identifikation der Kernakteure raumrelevanter integrationspolitischer Maßnahmen

auf Bundes-, Landes-, und Gemeindeebene, Einrichtung einer zeitlich begrenzten Koordinationsplattform, Entwicklung neuer und Verbreitung bewährter Kooperationsformen in geeigneten Arbeitsformaten und Kommunikationsmedien.

Zeitraumen

2010–2013; Auftaktveranstaltung „Forum Integration im Raum – Dialog zur Raumrelevanz der Integrationspolitik“ erfolgte am 17.12.2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

3. Bezeichnung der Maßnahme

Förderung der Diversitätskompetenz regionaler und kommunaler Verwaltungen

Zielsetzung

Gemeinden und Städte tragen die Hauptlast der strukturellen Integration einer zunehmend vielfältigeren Bevölkerung, sind aber institutionell und kulturell – insbesondere in kleineren Städten und im ländlichen Raum – meist nur unzureichend auf diese anspruchsvolle Querschnittsaufgabe vorbereitet. Ziel der Maßnahme wäre es daher, vorhandene Erfahrungen breiter nutzbar zu machen, Verwaltungsinnovation zu fördern und damit die Diversitätskompetenz öffentlicher Maßnahmenträger zu steigern.

Zielgruppe

Kommunale und städtische Verwaltungen und Einrichtungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aufbereitung von Informationsgrundlagen, Austausch über erfolgreiche Modelle der bereichsübergreifenden Kommunikation und Organisation, interkulturelle Trainings, Entwicklung spezieller Ausbildungsmodule, gezielte Anwerbung von Gemeindebediensteten mit Migrationshintergrund und erweiterter Sprachkompetenz.

Zeitraumen

Ab 2011 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

4. Bezeichnung der Maßnahme

Prämierung und Förderung von Pilotprojekten zur bereichsübergreifenden kommunalen/städtischen Integrationspolitik

Zielsetzung

Auf Basis einer Bedarfsanalyse sollen gezielt kooperative Pilotprojekte im Interesse einer integrierten kommunalen und städtischen Entwicklungspolitik gefördert werden. Als Vorzeigeprojekte sollen sie einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden, zur Bewusstseinsbildung und einer positiven Wahrnehmung beitragen und

im Falle der Übertragbarkeit der Ergebnisse in die Regelförderungen der jeweiligen Gebietskörperschaften und Förderstellen übergeführt werden.

Zielgruppe

Zugewanderte und ansässige Bevölkerung, lokale/regionale Initiativen und Verbände, private und öffentliche Arbeitgeber/innen, Maßnahmenträger bereichsübergreifender kommunaler/städtischer Integrationspolitik

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Prämierung und/oder Ausschreibung von Pilotprojekten

Zeitraumen

Ab 2011 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

5. Bezeichnung der Maßnahme

Einsatz von Roma-Assistent/innen

Zielsetzung

Vermittlung des Kontaktes zwischen Romaeltern und Schule; Verbesserung der Frequenz des Schulbesuches und des Lernerfolges; Konfliktvermeidung und -lösung.

Zielgruppe

Roma, vor allem mit Migrationshintergrund, in Wien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Roma-Assistent/innen sind Angehörige der Volksgruppe der Roma und im Verein Romano Centro, der hierfür öffentliche Förderungen erhält, angestellt. Sie werden in Schulen tätig, welche von relativ vielen Romakindern besucht werden. Die Aufgabe der Roma-Assistent/innen ist es, Gespräche mit Eltern, Kindern und Lehrkörpern zu führen und dabei im Sinne der obigen Zielsetzungen zu wirken.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

6. Bezeichnung der Maßnahme

Außerschulische Lernbetreuung für Romakinder

Zielsetzung

Unterstützung der Kinder bei Hausarbeiten und Prüfungsvorbereitung; Erhöhung des Lernerfolges und der Lernmotivation.

Zielgruppe

Romakinder, vorwiegend im Pflichtschulalter

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die außerschulische Lernbetreuung für Romakinder wird in allen nachstehend genannten Fällen aus öffentlichen Förderungen (darunter auch die Volksgruppenförderung) finanziert.

Der Verein Romano Centro, Wien, bietet außerschulische Lernhilfe für Roma-Kinder an, und zwar mit Hilfe von Student/innen, die Lernhilfe in den Wohnungen der Roma-Familien geben. Dieses Angebot wird von Roma-Eltern sehr gut angenommen.

Im Burgenland wird außerschulische Lernhilfe von folgenden zwei Roma-Vereinen angeboten: Der Verein Roma, Oberwart, hält Lernhilfe im Vereinslokal ab und bringt erforderlichenfalls die Kinder mit einem Kleinbus nach dem Schulunterricht in das Vereinslokal. Der Verein Roma-Service, Kleinbachselten, erteilt Lernhilfe im Rahmen seines Projektes RomBus. Hierbei erhalten an derzeit drei Standorten Roma-Kinder entweder im RomBus oder in den betreffenden Volksschulen außerschulische Lernhilfe.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

7. Bezeichnung der Maßnahme

Roma-Beratungsstellen

Zielsetzung

Unterstützung der ratsuchenden Roma bei sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen; eventuell Weiterleitung an spezialisierte Einrichtungen.

Zielgruppe

Roma in Wien und Burgenland (in Wien vor allem mit Migrationshintergrund)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Beratungsangebot mit besonders niedrigem Zugang, da der Träger Volksgruppenorganisationen sind. Die Trägervereine, der Verein Romano Centro (Wien) und der Verein Roma (Oberwart/Burgenland) erhalten hierfür öffentliche Förderungen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte
Arbeit und Beruf
Gesundheit und Soziales

8. Bezeichnung der Maßnahme

Studie „Roma-Musikschule“

Zielsetzung

Studie zur Bedarfserhebung für das Angebot einer „Romamusik-Schule /Roma-Musikschule“ und Abklärung der Realisierbarkeit

Zielgruppe

Roma

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Verein Romano Centro, Wien, hat aus Mitteln der Volksgruppenförderung die Studie „Eine Musikschule für Roma- und Sintimusik in Wien“ erstellen lassen. Diese

Studie umfasste qualitative und quantitative Erhebungen, die Beschreibung bestehender Modelle und Umsetzungsanregungen. In der Folge, nämlich im April 2011, hat der Verein Romano Centro den Probebetrieb seiner Musikschule für Roma- und Sintimusik, die „Vienna Gipsy Music School“, mit einem ersten Workshop zum Thema „Traditioneller Gesang und Improvisation mit einer kurzen Einführung in die Roma-Gesangskultur“ aufgenommen.

Zeitraumen

Ab September 2011 soll ein regelmäßiger Schulbetrieb einsetzen.

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

Bundeskanzleramt, Bundesministerin für Frauen und öffentlichen Dienst

1. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltung „Fremdbild-Rollenbild-Vorbild“

Zielsetzung

Diskussion mit und über Frauen mit Migrationshintergrund zum Thema Rollenbilder und Auseinandersetzung mit ihren Vorstellungen zu den Themen Ausbildung, Beruf und Familie

Zielgruppe

Insbesondere junge Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Einladung der Frauenministerin zu einer zweistündigen Podiumsdiskussion mit einer Vertreterin des Vereins „Sprungbrett“, sowie drei Frauen mit Migrationshintergrund, die in verschiedenen Berufen tätig sind.

Zeitraumen

21. Oktober 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

2. Bezeichnung der Maßnahme

„FGM-Workshop“

Zielsetzung

Fortbildung zum Themenbereich der weiblichen Genitalverstümmelung

Zielgruppe

Mitarbeiter/innen von Frauenberatungsstellen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vermittlung grundlegender Informationen betreffend Definitionen, Formen, Häufigkeit und Verteilung von FGM, sowie hinsichtlich der rechtlichen Situation, bzw. möglicher Vorgehensweisen bei Verdacht auf FGM.

Zeitraumen

07. September 2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

3. Bezeichnung der Maßnahme

Finanzielle Unterstützung von Maßnahmen für Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Beratung, Information und Unterstützung von Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Projekte und Einrichtungen für Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Übernahme von anteiligen Kosten für Migrant/innen-spezifische Projekte und Einrichtungen im Rahmen der Frauenprojektförderung des Bundeskanzleramtes/Frauenministerin. Die Gewährung der Mittel erfolgt aufgrund eines entsprechenden Antrags auf Förderung, wobei die gesetzliche Basis die Allgemeinen Rahmenrichtlinien für die Gewährung von Förderungen aus Bundesmitteln (ARR 2004) darstellt.

Zeitraumen

Förderungsansuchen sind mindestens 8 Wochen vor Projektbeginn einzubringen. Für Kalenderjahresförderungen sind die entsprechenden Förderungsansuchen (samt dazugehörigen Unterlagen) bis spätestens 15. Dezember des vorangehenden Kalenderjahres einzubringen; Projektanträge, die sich noch auf das laufende Ka-

lenderjahr beziehen, sind bis spätestens 15. Oktober des betreffenden Kalenderjahres einzubringen.

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

4. Bezeichnung der Maßnahme

Mitwirkung und Expertise am EU-Projekt „MIGRA – Integration fördern durch Sensibilisierung und Beratung“

Zielsetzung

Sensibilisierung für die besonderen Anliegen und Probleme von Frauen mit Migrationshintergrund – durch Information über gesetzliche Rahmenbedingungen ebenso, wie durch einen Beitrag zu einer Veränderung von Einstellungen – aufbauend auf dem europäischen Wertesystem.

Zielgruppe

Berater/innen und Multiplikator/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen von Seminaren, einer Workshopreihe und einer internationalen Tagung soll eine große Anzahl von Multiplikator/innen erreicht werden. Expert/innen schulen für die Beratung von Migrant/innen, diese nutzen das neu erworbene Know-how in ihrer Arbeit mit Klientinnen. Elf Partner/innen aus Österreich, Italien, Ungarn, Tschechien und der Slowakei bilden dabei ein tragfähiges Netz aus Institutionen und NGOs.

Zeitraumen

Herbst 2009 bis Herbst 2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

5. Bezeichnung der Maßnahme

Derzeit in Vorbereitung:
Mitwirkung und Expertise am EU-Projekt „USEVUL“
(Unsere Ergebnisse: Verbreiten, Umsetzen, Lehren)

Zielsetzung

- Die Verbreitung von Ergebnissen aus EU-Projekten zum Thema Berufsorientierung für Migrant/innen fördern
- Fördernde und hinderliche Faktoren in Bezug auf die Verbreitung von Ergebnissen aus EU-Projekten herausfinden
- Kriterien erarbeiten, wie Ergebnisse potentielle User/innen effizient erreichen können
- Die Umsetzung von Ergebnissen unterstützen

Zielgruppe

Multiplikator/innen in der Berufsorientierung, Berater/innen/ Trainer/innen/ Lehrer/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Berufsorientierung für Jugendliche/junge Frauen mit Migrationshintergrund an der

Schnittstelle Schule/Beruf unter den Gesichtspunkten von Diversität und Intersektionalität

Zeitraumen

November 2011 bis Oktober 2013

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

6. Bezeichnung der Maßnahme

Kooperationen und Networking

Zielsetzung

Diskussion und Informationsaustausch zu migranten-spezifischen Problemstellungen

Zielgruppe

Öffentliche Einrichtungen und NGOs, die im Bereich der Migrant/innen tätig sind.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zusammenarbeit mit verschiedenen Ressorts, Einrichtungen und Institutionen, die auf dem Gebiet der Migrant/innen tätig sind, sowie Vernetzung und Kooperation mit Beratungs- und Betreuungseinrichtungen für Frauen mit Migrationshintergrund.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales
Kooperationen und Networking

7. Bezeichnung der Maßnahme

Spezifisches Frauenservice für Migrant/innen

Zielsetzung

Kostenlose Information und Hilfestellung

Zielgruppe

Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Über eine Nulltarifnummer aus ganz Österreich und ein Email-Service werden Auskünfte und Informationen in deutscher, kurdischer und türkischer Sprache angeboten.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

8. Bezeichnung der Maßnahme

Ausbildung zu Multiplikatorinnen im Bereich der Erwachsenenbildung

Zielsetzung

Angebot einer spezifischen Zusatzausbildung, insbes. zu den Themen Zwangsheirat, FGM (Female Genital Mutilation) und

Generationenkonflikte

Zielgruppe

Junge Frauen der 2. und 3. Generation mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Module der Ausbildung umfassen die Themenstellungen Zwangsheirat, FGM (Female Genital Mutilation) und Generationenkonflikte, aber auch Grundlagen zu Kommunikation, Rhetorik, Methodik, Didaktik, sowie die Bereiche Migration, Fremden- und Arbeitsrecht.

Zeitraumen

2010 bis 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

9. Bezeichnung der Maßnahme

Trainings für Multiplikatorinnen

Zielsetzung

Vermittlung und Stärkung interkultureller Handlungskompetenzen

Zielgruppe

Mit den Themenbereichen Zwangsheirat, FGM (Female Genital Mutilation) und Generationenkonflikte konfrontierte Personen, wie z.B. Lehrer/innen, Sozialarbeiter/innen, Mitarbeiter/innen von Jugendeinrichtungen und Familienrichter/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In jeweils zweitägigen Seminaren werden in allen Bundesländern außerhalb Wiens Trainings durchgeführt, die diesen Multiplikator/innen Unterstützung anbieten.

Zeitraumen

2010 bis 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

10. Bezeichnung der Maßnahme

Schulung türkischer Religionsbeauftragter (im Rahmen eines vom BMeiA initiierten Projektes)

Zielsetzung

Vermittlung von Informationen zum Themenbereich „Migration und Frauen in Österreich“

Zielgruppe

Türkische Religionsbeauftragte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vermittlung von Frauenrechten, Darstellung der Situation von Migrant/innen mit ihren spezifischen Problembereichen und Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten für Religionsbeauftragte als Multiplikator/innen in ihrem Wirkungsbereich.

Zeitraumen

Einmal jährlich

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

Bundesministerium für Finanzen

1. Bezeichnung der Maßnahme

Bestmögliches Service für Menschen mit Migrationshintergrund und Österreicher/innen mit nichtdeutscher Muttersprache

Zielsetzung

Die Finanzverwaltung will ihre Serviceleistungen weiter verbessern, indem Maßnahmen zum Abbau sprachlicher sowie kultureller Barrieren gesetzt werden.

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund und Österreicher/innen mit nichtdeutscher Muttersprache

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Abbau sprachlicher sowie kultureller Barrieren soll insbesondere durch den verstärkten Einsatz von Mitarbeiter/innen mit entsprechenden Sprachkenntnissen und kulturellem Hintergrund erreicht werden. Dies gilt vor allem in Ballungszentren wie Wien und anderen Regionen, in denen ein hoher Migrantenanteil unter den Kund/innen zu verzeichnen ist sowie auch in grenznahen Städten. Diese Bemühungen werden durch die Bereitstellung von Informationsmaterialien und diversen Formularen in verschiedenen Sprachen unterstützt (unter anderem in Slowakisch und Slowenisch).

Vor allem bei der Neuaufnahme von Mitarbeiter/innen wird darauf geachtet, einen repräsentativen Anteil von neuen Mitarbei-

ter/innen mit Migrationshintergrund auszuwählen. Diese werden in weiterer Folge insbesondere im Auskunftsbereich (Info-center der Finanzämter) eingesetzt, um dort den differenzierten Bedürfnissen von Migrant/innen in ihrer Interaktion mit der Finanzverwaltung entsprechend begegnen zu können.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der allgemeinen Weiterbildung der Mitarbeiter/innen zum Thema „kundenorientierte Gesprächsführung“ mit der Zielrichtung Migrant/innen und Migranten bestmögliche Unterstützung anzubieten. Mitarbeiter/innen des Finanzressorts werden hier unter anderem im interkulturellen Bereich geschult. Hervorheben kann man an dieser Stelle vor allem den Lehrgang „Interkulturelle Kompetenzen im Umgang mit Migrant/innen und Migranten“, welcher gemeinsam mit der Universität Klagenfurt entwickelt wurde. Darüber hinaus gibt es für Mitarbeiter/innen der Dienststellen der Finanzverwaltung die Möglichkeit, spezielle Sprachschulungen in Abhängigkeit von den Anforderungen der jeweiligen Tätigkeit in Anspruch zu nehmen (Beispiel: Türkisch im Finanzamt Wien 4/5/10). Weitere Sprachschulungen werden in Russisch, Kroatisch, Slowenisch, Polnisch, Tschechisch etc. angeboten.

Im Rahmen des Projektes „Bürgerbetreuung“ wurden im Sinne der Good Governance überdies Initiativen gesetzt, mit interessierten Institutionen von Migranten

(z.B. Vereine, Verbände) interaktiv zu kooperieren (Beispiel: „Mobiles Infocenter des Finanzamtes Wien 2/20/21/22 in der Moschee“).

All diese Maßnahmen erfolgen unter Beachtung aller gesetzlichen Grundlagen, unter anderem des Volksgruppengesetzes. Dieses besagt im § 13 (1) folgendes: „Die Träger der Behörden und Dienststellen haben sicherzustellen, dass im Verkehr mit diesen Behörden und Dienststellen nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Abschnittes die Sprache einer Volksgruppe gebraucht werden kann“.

Daher gibt es in jenen Finanz- und Zollämtern, bei denen insbesondere Slowenisch,

Kroatisch und Ungarisch als Amtssprachen zugelassen sind, Mitarbeiter/innen in ausreichender Zahl, die Kundenkontakte in den Minderheitensprachen wahrnehmen können. Der Anteil der minderheitensprachkundigen Mitarbeiter/innen beläuft sich je Amt auf bis zu knapp 20% der jeweiligen Belegschaft. Beispielsweise gibt es im Finanzamt Bruck Eisenstadt Oberwart jährlich mindestens 1000 Kund/innenkontakte, bei denen im Infocenter Kroatisch bzw. Ungarisch gesprochen wird.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten

1. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrgang für „Muslime in Europa“ an der islamischen Religionspädagogik der Universität Wien

Zielsetzung

Qualifizierte Ausbildung auf universitärer Ebene von vor allem Imamen/ Religionsbeauftragten und Seelsorger/innen zur Vorbereitung auf ihre Tätigkeit in den muslimischen Gemeinden in Österreich und Europa. Das BMeiA sieht in den Imamen/Religionsbeauftragten und Seelsorger/innen wichtige Partner/innen im Bereich Dialog, Integration und Partizipation, die in diesen Fragen entsprechend geschult und als Multiplikator/innen gestärkt werden sollen.

Zielgruppe

Imame/Religionsbeauftragte und islamische Seelsorger/innen, die in Österreich tätig sind.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das BMeiA unterstützt zwei Lehrgangsmodule. Der Lehrgang der Universität Wien, co-finanziert von mehreren Stellen des Bundes und der Stadt Wien, soll den Zielgruppen fakultäts- und fächerübergreifend eine Weiterbildung anbieten, in der die Teilnehmer/innen wissenschaftliche und praxisorientiert interdisziplinäre Kenntnisse über die rechtliche, politische, gesellschaftliche und religiöse Situation Österreichs bzw. Europas erwerben sollen.

Zeitraumen

Seit Beginn des Wintersemesters 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

2. Bezeichnung der Maßnahme

Konferenz Europäischer Imame und Seelsorger/innen in Wien

Zielsetzung

Nach Graz 2003 und Wien 2006 unterstützte das BMeiA 2010 auch die dritte Konferenz, um die Bedeutung des Dialogs mit dem Islam und den Muslim/innen in Österreich und Europa zu verdeutlichen und die religiösen Gemeinschaften und ihre Autoritäten für diesen Dialog zu unterstützen.

Zielgruppe

Imame, Seelsorger/innen und Expert/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Konferenz Europäischer Imame und SeelsorgerInnen wird von der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich veranstaltet. Es ist ein Zusammentreffen von über 100 Imamen und Seelsorger/innen aus Europa zur Diskussion der Herausforderungen, die sich im Zusammenhang mit dem Islam und der Integration der Muslim/innen in Europa stellen. Die Konferenz

wird mit der Verabschiedung von gemeinsamen Schlussfolgerungen abgeschlossen.

Zeitraumen

Konferenz jew. 2003 (Graz), 2006 (Wien) und 2010 (Wien)

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

3. Bezeichnung der Maßnahme

Landeskundliche Schulung türkischer Religionsbeauftragter zur Vorbereitung ihres Einsatzes in Österreich, Wien

Zielsetzung

Türkische Religionsbeauftragte (Imame; darunter auch weibliche Religionsbeauftragte) werden durch Vorträge und Exkursionen auf ihre Tätigkeit in Österreich und zu Multiplikator/innen von Dialog und Integration vorbereitet. Neben Wissensvermittlung und Diskussion steht die direkte und persönliche Kontaktaufnahme zu österreichischen Einrichtungen im Vordergrund.

Zielgruppe

Türkische Religionsbeauftragte des Diyanet/ATIB, die teils neu in Österreich angekommen sind und teils seit maximal einem Jahr in Österreich tätig sind. Eine Ausweitung auf andere Gruppen von muslimischen Religionsvertreter/innen ist geplant.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kooperationspartner: Europäischer Integrationsfonds, Diyanet/ ATIB (Ankara/Wien), Universität Wien, Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich et al.

Teilprojekt einer umfassenden „Dialog- und Integrationsschulung für Imame, Seelsorger/innen und Moscheevereine“;

Es finden Vorträge zur österreichischen Politik und Gesellschaft sowie dem österreichischen Rechtssystem, Pluralismus und zur Situation der Religionsgemeinschaften statt. Des Weiteren werden Diskussionen zum Thema spezielle Herausforderungen für Migrant/innen (Frauen, Jugend etc.), Islam in Österreich und Europa, interkultureller und interreligiöser Dialog initiiert und Exkursionen zu speziellen Einrichtungen im Bereich Frauen, Jugend, Religionsgesellschaften und Gesundheit organisiert.

Zeitraumen

Die erste Schulung fand im November 2008 statt; im Februar 2010 die zweite Schulung; im März 2011 wurde die dritte landeskundliche Schulung erfolgreich abgehalten. Als Folgeprojekt sind 2011 noch eine eigene Schulung für Frauenbeauftragte in Moscheevereinen (Juni 2011) sowie die Schulung sog. „Dialogbeauftragter“ (Oktober 2011) für Moscheevereine geplant.

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

4. Bezeichnung der Maßnahme

Folgemaßnahmen zum Symposium „Identität und Partizipation: Transkulturelle und muslimische Jugend in Europa“

Zielsetzung

Die über 100 Expert/innen auf dem am 29. und 30. Juni 2009 in Wien abgehaltenen Symposium befassten sich mit der Förderung der Partizipation und Integration von Jugendlichen in die gesellschaftlichen und politischen Strukturen und der Entwicklung einer „europäischen Identität“. Gemeinsam mit dem Kooperationspartner, der UN-Allianz der Zivilisationen, ist geplant, das Symposium mit Schwerpunkt Pluralismus-Identität-Jugend-Partizipation auch in anderen Regionen (Balkan, Südosteuropa, Asien, Naher Osten und Nordafrika etc.) abzuhalten.

Zielgruppe

Expert/innen und Multiplikator/innen aus den Bereichen Jugendarbeit, politische Bildung, Integration, Europapolitik, diversity management und interkultureller Dialog

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Entwicklung von Folgemaßnahmen in Österreich und Europa auf Basis der Diskussion und Empfehlungen des Symposiums. „Capacity building“ junger Muslim/innen für die Partizipation in Politik und Zivilgesellschaft bzw. Projektinitiativen zur stärkeren Verankerung und Verdeutlichung von

„Migrationsgeschichte(n)“ in europäischen „Erzählungen“.

Zeitraumen

2010 ff

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

5. Bezeichnung der Maßnahme

Projektunterstützung von „Women in Dialogue: Empowerment and Consolidation“

Zielsetzung

Unterstützung von Frauen als Expertinnen und Multiplikatorinnen in staatlichen, regionalen und internationalen Dialogprozessen mit Schwerpunkt Naher und Mittlerer Osten und den Golfstaaten. Vorträge und Training fokussieren auf capacity building von NGOs und zivilgesellschaftlichen Initiativen, interkulturellen und interreligiösen Dialog, Demokratieförderung, Menschenrechte/Staatsbürgerschaftsrechte/Frauenrechte etc.

Zielgruppe

Expertinnen und Multiplikatorinnen aus Politik, Wissenschaft, Kultur und Zivilgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Frauen, aktiv im Dialog, werden in einem Dreijahresprogramm in der Region und mit Europa vernetzt und erhalten spezielle Un-

terstützung und capacity building, um ihre Dialogerfahrung und -expertise möglichst effizient und nachhaltig weitergeben zu können.

Zeitraumen

2009 (Libanon)

2010 (Syrien)

2011 (Ägypten)

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

6. Bezeichnung der Maßnahme

Netzwerk "Women's Dignity – Women's Rights. Promoting Female Leadership in Interreligious and Intercultural Dialogue"

Zielsetzung

Förderung und Intensivierung des Erfahrungsaustausches von Frauen im interreligiösen und interkulturellen Dialog und Stärkung der Kommunikation dieser Positionen im internationalen Kontext.

Zielgruppe

Engagierte Frauen und Männer aus verschiedenen Religionsgemeinschaften und Glaubensrichtungen sowie Multiplikator/innen an Universitäten, zivilgesellschaftlichen Organisationen, NGOs, sowie internationalen Organisationen und aus staatlichen Administrationen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Auf Basis bisheriger Initiativen wurde im Juni 2010 zu einem ersten Treffen nach Wien eingeladen, mit dem Ziel einer Institutionalisierung des Netzwerkes. Es soll an der Universität Wien angesiedelt und in Zusammenarbeit mit diversen Kooperationspartnern zu einem flexiblen, handlungsorientierten „think tank“ entwickelt werden, der sich für Frauen im Dialog einsetzt.

Zeitraumen

Juni 2010 ff

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

7. Bezeichnung der Maßnahme

Erstes „Arab-European Young Leaders“ Forum (AEYLF), Wien

Zielsetzung

Junge Führungskräfte, Entscheidungsträger/innen, innovative und gesellschaftspolitisch aktive Persönlichkeiten aus der arabischen Welt, Türkei und Europa sollen eine Plattform der Kommunikation und zukünftigen Kooperation zu Schwerpunktthemen finden. Durch persönliche Kontakte und intensiveren Austausch einschlägiger Organisationen und Institutionen aus Österreich, Europa, der arabischen Welt und Türkei soll ein kontinuierlicher Kontakt aufgebaut und über die Zusammenarbeit in

konkreten Projekten intensiviert werden. Das Forum soll einmal jährlich stattfinden.

Zielgruppe

Junge Führungskräfte, Entscheidungsträger/innen und Multiplikator/innen aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft, innovative und gesellschaftspolitisch aktive Persönlichkeiten aus der arabischen Welt, Türkei und Europa.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kooperationspartner: Liga Arabischer Staaten, Opec Fund for International Development, BMW Stiftung Herbert Quandt et al.; Schwerpunktthema beim ersten AEYLF: „Promoting Responsible Leadership, Innovative Forms of Cross-Cultural Cooperation“.

Ziel des AEYLF ist es, eine lebendige und nachhaltige Plattform für junge Führungskräfte aus Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft der Europäischen Union, der Türkei und der arabischen Welt zu schaffen. Die Teilnehmer/innen sollen durch diese Plattform unterstützt werden, effizient und erfolgreich innerhalb von Sektoren, Ländern und Regionen und natürlich darüber hinaus, zusammenzuarbeiten. Kernelement der Initiative sind die Präsentation, Diskussion und Beratung von Projekten in den Bereichen „Empowerment und Partizipation“, „Wirtschaft und Beschäftigung“, sowie „Umwelt und nachhaltige Entwicklung“. Am Veranstaltungsort selbst stellt die Besichtigung von lokalen Initiativen zu diesen Themen einen weite-

ren Beitrag zur Vernetzung dar. Das zweite AEYLF findet im November 2011 in Kairo/Ägypten unter dem vorläufigem Titel: „Responsible Leadership for Democracy and Prosperity, Innovative Forms of Cross-Cultural Cooperation“ statt.

Zeitraumen

AEYLF I: 23.–27. November 2010
AEYLF II: November 2011 in Kairo/Ägypten

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

8. Bezeichnung der Maßnahme

Diplomatenaustausch im Bereich Dialog der Kulturen

Zielsetzung

Ein bilateraler Austausch von einschlägig im Bereich Dialog der Kulturen, Integration, Diversitätsmanagement und Konfliktmanagement qualifizierten Diplomat/innen soll zum besseren Verständnis der jeweiligen Dialogstrategien auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene und schließlich zu einer intensiveren Kooperation in diesem Bereich führen.

Zielgruppe

Einschlägig im Bereich Dialog der Kulturen, Integration, Diversitätsmanagement und Konfliktmanagement qualifizierte Diplomat/innen der Außenministerien.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Diplomaten/innen aus Österreich und aus den jeweiligen Partnerländern werden in die laufende Arbeit der jeweiligen Dialogstruktur der Außenministerien eingebunden bzw. durchlaufen ein eigenes Programm im jeweiligen Land, welches zu einem besseren Verständnis der Aktivitäten führen soll. Ergebnis soll die Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Dialog-Projekte in beiden Ländern sein. Der Diplomatenaustausch wurde bisher sehr erfolgreich mit Indonesien sowie der Liga der Arabischen Staaten durchgeführt; weitere Programme mit Ländern aus Asien, dem Nahen und Mittleren Osten und Regionalorganisationen sind in Planung.

Zeitraumen

Austausch zwischen Österreich und Indonesien 2008

Austausch zwischen Österreich und der Liga der Arabischen Staaten (Hauptquartier Kairo/Ägypten) 2010

Fortsetzung 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

9. Bezeichnung der Maßnahme

Dialog Österreich – Indonesien; Symposium „State, Law and Religion in Pluralistic Societies – Austrian and Indonesian Perspectives“ (2009) und “Enhancing Cooperation between Indonesia and Austria

through the Promotion of Respect on Religious and Cultural Diversity” (2010) und “Religious Pluralism, Freedom of Religion – Responsibilities of State, Society and Religious Communities” (2011)

Zielsetzung

Austausch und Förderung eines gegenseitig besseren Verständnisses zu Fragen des Verhältnisses von Staat, Recht und Religionen in pluralistischen Gesellschaften und den Herausforderungen für moderne Staaten in Österreich, Europa und Indonesien; Stärkung des inner-indonesischen und inner-österreichischen Dialogs der Religionen und Kulturen. Das Ergebnis sind konkrete Kooperationsprojekte zwischen den teilnehmenden Institutionen (Universitäten, NGOs, Religionsgemeinschaften etc.), Publikationen etc.

Der mit Indonesien erfolgreich gestartete Dialog wird mit anderen Staaten Asiens ebenfalls durchgeführt. In Planung sind derzeit Kooperationen mit Singapur.

Zielgruppe

Ca. 30 Expert/innen aus den Bereichen Wissenschaft sowie interreligiöser und interkultureller Dialog, als auch aus Zivilgesellschaft und Religionsgemeinschaften aus Indonesien, Österreich und Europa.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die wichtigsten Themen dieses Dialogprojekts betreffen das rechtliche, politische und gesellschaftliche Verhältnis von Staat, Kirchen und Religionsgemeinschaften und

Gesellschaft. Dazu gehören u.a. Fragen im Zusammenhang mit den Menschenrechten und Grundfreiheiten, inkl. Religionsfreiheit, Religionspluralismus und Stellung und Umgang mit religiösen Minderheiten, Förderung von Frauen im Dialog etc. Neben akademischen Diskussionen und Kooperationen, stehen der Dialog mit unterschiedlichen Religionsgemeinschaften und ein Austausch in Fragen der Dialogpraxis im Vordergrund.

Zeitraumen

Erstes Treffen: 27.–29. Mai 2009, Wien
 Zweites Treffen: 21.–25. September 2010, Jakarta und Yogyakarta/Indonesien
 Drittes Treffen: 6.–10. Juni 2011, Wien

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte
 Interkultureller Dialog

10. Bezeichnung der Maßnahme

Dialog Österreich-Türkei: „Foreign Policy Strategies – Diplomacy and Diplomatic Cultures in Dialogue“

Zielsetzung

Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses politischer und diplomatischer Beziehungen, Entwicklungen der Außen-, Europa- und Innenpolitik, Klärung von Fragen der Integration, des Pluralismus und der Demokratiepoltik und ähnliches mit der Türkei

Zielgruppe

Diplomat/innen, Politiker/innen, Journalist/innen und Vertreter/innen aus den Bereichen Wissenschaft aus Österreich und der Türkei

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Dieser nur teilweise öffentliche Dialog bringt Expert/innen und Expertisen zum Austausch und somit vertrauensbildende Maßnahmen zusammen. Dieser Dialog ergänzt die bereits bestehenden vielfältigen Kooperationen mit den Schwerpunkten Wissenschaft, Frauen etc.

Zeitraumen

Erstmals im November 2008 in Wien durchgeführt; alle ein bis zwei Jahre sind Treffen vorgesehen

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte
 Interkultureller Dialog

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

I. Maßnahmen im Bereich des Ausländerbeschäftigungsgesetzes (AusIBG)

1. Bezeichnung der Maßnahme

Weitere Harmonisierung von Aufenthalt und Zugangsrecht zum Arbeitsmarkt

Zielsetzung

Flexibles, neues Zuwanderungssystem, das qualifizierten Arbeitskräften aus Drittstaaten und ihren Familienangehörigen eine nach personenbezogenen und arbeitsmarktpolitischen Kriterien gesteuerte und auf Dauer ausgerichtete Zuwanderung nach Österreich ermöglicht.

Zielgruppe

Qualifizierte Drittstaatsangehörige

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit der Rot-Weiß-Rot-Karte (RWR-Karte) wird die bisherige Schlüsselkraftregelung ersetzt und darüber hinaus die Zulassung von hochqualifizierten Arbeitskräften und Fachkräften in Mangelberufen ohne Quotierung vorgesehen. Die RWR-Karte berechtigt gleichzeitig zur Niederlassung und zur Beschäftigung. Die wichtigsten Zulassungskriterien sind: Qualifikation, Berufserfahrung, Alter, Sprachkenntnisse und Mindestentlohnung.

Zeitraumen

Tritt am 1. Juli 2011 in Kraft

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

2. Bezeichnung der Maßnahme

Erleichterter Arbeitsmarktzugang für Familienangehörige

Zielsetzung

Arbeitsmarktzugang ab Zuwanderung, Entfall der Arbeitsmarktprüfung

Zielgruppe

Nachziehende Familienangehörige (Kernfamilie) von Hochqualifizierten, Schlüssel- und Fachkräften, Studienabsolventen/innen sowie von bereits niedergelassenen Ausländern/innen.

Kurzbeschreibung

Nachziehende Familienangehörige (Kernfamilie) von Hochqualifizierten, Schlüssel- und Fachkräften, Studienabsolvent/innen sowie von bereits niedergelassenen Ausländern/innen erhalten sofort eine RWR-Karte plus mit unbeschränktem Arbeitsmarktzugang. Damit wird der Arbeitsmarktzugang für Familienangehörige deutlich verbessert. Sie können von Anfang an durch eigene Erwerbstätigkeit am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

Zeitraumen

Tritt am 1. Juli 2011 in Kraft (Ausnahme: Fachkräfteregelung frühestens ab Mai 2012)

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

3. Bezeichnung der Maßnahme

Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeiten für Studierende / Absolvent/innen von Hochschulen in Österreich

Zielsetzung

Beschäftigungsbewilligungen in allen Wirtschaftsbereichen bei erfolgreichem Studienfortgang

Zielgruppen

Schüler/innen und Studierende aus Drittstaaten und – während der Übergangsfristen – aus Rumänien und Bulgarien; Absolventen/innen von Universitäten, Fachhochschulen oder akkreditierter Privatuniversitäten in Österreich

Kurzbeschreibung

Schüler/innen und Studierende erhalten für eine Beschäftigung bis zu 10 Wochenstunden – bzw. bei fortgeschrittenem Studium bis zu 20 Wochenstunden – eine Beschäftigungsbewilligung ohne Arbeitsmarktprüfung und können damit einen Teil der Kosten ihres Studiums aus einer legalen Beschäftigung bestreiten.

Absolventen/innen österreichischer Universitäten, Fachhochschulen oder akkreditierter Privatuniversitäten können sich nach dem Studium weitere sechs Monate

zur Arbeitsuche in Österreich aufhalten und erhalten eine RWR-Karte ohne Arbeitsmarktprüfung und ohne ein Punktesystem durchlaufen zu müssen, sofern sie entsprechend ihrer Qualifikation beschäftigt werden und ein monatliches Mindestentgelt von 45% der ASVG Höchstbeitragsgrundlage (2011: 1.890 €) erhalten.

Zeitraumen

Tritt am 1. Juli 2011 in Kraft

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

4. Bezeichnung der Maßnahme

Schattenwirtschaft und Lohn- und Sozialdumping verhindern

Zielsetzung

Umsetzung der EU-Sanktionenrichtlinie („Schwarzarbeitsrichtlinie“) im AuslBG: Systematische Information über Arbeitnehmerrechte, Meldepflichten, Auftraggeberhaftung für nicht bezahlte Löhne, Ausschluss von öffentlichen Förderungen und Rückzahlung sowie gerichtliche Straftatbestände für schwere Formen der illegalen Ausländerbeschäftigung.

Maßnahmen gegen Lohn- und Sozialdumping begleitend zur Arbeitsmarktöffnung

Zielgruppe

Arbeitgeber/innen, die Drittstaatsangehörige ohne rechtmäßigen Aufenthalt be-

schäftigen; Arbeitgeber/innen, die inländische und ausländische (einschließlich entsandte) Arbeitskräfte nicht ordnungsgemäß entlohnen.

Kurzbeschreibung

Im Rahmen des Lohn- und Sozialdumping-Bekämpfungsgesetzes, BGBl. I Nr. 24/2011, werden nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Arbeitsmarktöffnung folgende Maßnahmen gesetzt: Kontrolle des zustehenden Grundlohns durch die Organe der Abgabenbehörden und durch das Dienstleistungszentrum bei der Wiener Gebietskrankenkasse, die Verpflichtung zur Bereithaltung von Unterlagen zu Kontrollzwecken, Verwaltungsstrafen bei Unterentlohnung und die Anordnung von Sicherheitsleistungen zur Sicherstellung des Strafverfahrens.

Zeitraumen

In Kraft seit 1. Mai 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

II. Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

5. Bezeichnung der Maßnahme

Fortführung der Integrationsoffensive und längerfristiger Plan des AMS

Zielsetzung

Die arbeitsmarktpolitischen Zielvorgaben 2010 des Bundesministers für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz geben dem Arbeitsmarktservice den klaren Auftrag, Personen mit Migrationshintergrund bei der Arbeitsmarktintegration zu unterstützen und ihre berufsfachlichen Potenziale sichtbar und nutzbar zu machen. Die Arbeitsmarktpolitik unterstützt Personen mit Migrationshintergrund durch gezielt gesetzte Angebote: Mitgebrachte Potentiale können für den Arbeitsmarkt genutzt werden, indem auf bestehende Qualifikationen aufgebaut und, falls notwendig, mit arbeitsmarktpolitischen Angeboten eine „Nachqualifikation“ erfolgt.

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung

Das AMS hat zur Umsetzung der arbeitsmarktpolitischen Strategien einen längerfristigen Plan erstellt. Dieser legt für alle Maßnahmen des AMS bis 2013 – neben älteren Personen und Personen mit Behinderungen – den Fokus auf Migrant/innen und Personen mit Migrationshintergrund. Es werden beispielsweise Beratungstage von Migranten/innenberatungsstellen sowie muttersprachliche Erstinformationsveranstaltungen des AMS abgehalten und Broschüren und Folder in mehreren Sprachen aufgelegt. Weiters werden die Vorteile der Beschäftigung von Migrant/innen für Unternehmen durch eine Informations-

offensive aufgezeigt. Darüber hinaus werden im Rahmen von Diversity Management Mitarbeiter/innen und Führungskräfte in interkultureller Kompetenz geschult. Bei der Personalrekrutierung wird auf die Migrationsthematik Rücksicht genommen. Von den in den letzten 12 Monaten neu aufgenommenen rund 370 Mitarbeiter/innen des AMS haben 10,3% Kenntnisse der wichtigsten Sprachen (serbisch/kroatisch/bosnisch, türkisch, polnisch, rumänisch, ungarisch) der Kund/innen mit nichtdeutscher Muttersprache.

Zeitraumen

2010, 2011, Fortführung geplant

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

In Kraft seit 1. Mai 2011

6. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitsmarkt allgemein

Zielsetzung

Das AMS setzt einen großen Teil seiner finanziellen und personellen Ressourcen zur Unterstützung der Integration von Personen mit Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt ein.

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung

Im Jahr 2010 gingen in Österreich rund 3.360.258 Personen einer unselbstständigen Beschäftigung nach, wovon ca. 12% eine ausländische Staatsbürgerschaft und ca. 17% Migrationshintergrund hatten. Im Jahresdurchschnitt 2010 waren insgesamt rund 250.782 Personen arbeitslos gemeldet; davon hatten 32% Migrationshintergrund. Von Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich stark betroffen sind Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 441.052 Personen in die Förderprogramme des AMS einbezogen; davon hatten 132.271 Personen Migrationshintergrund; davon wiederum hatten 75.824 Personen keine österreichische Staatsbürgerschaft. Der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund an allen geförderten Personen betrug 30% und liegt somit weit höher als ihr Anteil an den Beschäftigten insgesamt.

Anzahl der Personen mit AMS-Förderungen:

Anzahl Personen	Insgesamt	Personen mit MH	Ausländer/innen	Anteil
Beschäftigung (inkl. Kurzarbeit)	97.594	25.447	12.566	26%
Qualifizierung	347.294	105.314	62.607	30%
Unterstützung	93.668	31.477	18.806	34%
Alle AMS-Beihilfen und Maßnahmen	441.052	132.271	75.824	30%

Der hohe Anteil an Personen mit Migrationshintergrund (MH) unter allen AMS geförderten Personen spiegelt sich auch im finanziellen Aufwand wider:

Finanzieller Aufwand des AMS für Förderungen (ohne Kurzarbeit) 2010:

Zahlungen in Euro	Förderungen insgesamt	Für Personen mit MH	Davon für Ausländer/innen	Anteil
Beschäftigung	251.602.391	68.887.255	38.367.632	27%
Qualifizierung	686.984.587	254.356.855	140.734.650	37%
Unterstützung	85.498.593	21.142.044	12.402.730	25%

Zeitraumen

Daten aus 2010, Fortführung laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

III. Förderinstrumente

7. Bezeichnung der Maßnahme

Beschäftigungsförderung

Zielsetzung

(Wieder)-eingliederung von Personen mit Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund, die nicht in Beschäftigung stehen

Kurzbeschreibung

Eingliederungsbeihilfe (Zuschuss zu den Lohnkosten): Über 7.100 Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft wurden durch den Einsatz einer Eingliederungsbeihilfe in Beschäftigung gebracht.

Soziale Unternehmen des 2. Arbeitsmarktes: Über 5.200 Ausländer/-innen erhielten

mit Förderung des AMS zeitlich befristete Transitarbeitsplätze auf dem 2. Arbeitsmarkt (Beschäftigung in Sozialökonomischen Betrieben und Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten) mit dem Ziel, in einem relativ geschützten Umfeld auf die Wiedereingliederung in den Regelarbeitsmarkt vorbereitet zu werden.

Zeitraumen

2010, Fortführung laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

8. Bezeichnung der Maßnahme

Qualifizierungsförderung

Zielsetzung

Unterstützung arbeitsloser Personen mit unzureichenden Deutschkenntnissen durch ein Drei-Stufen-Modell, um Vermittlungshemmnisse zu beseitigen

Zielgruppe

Personen, die nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen

Kurzbeschreibung

2009 nahmen bereits rund 19.500 Personen an Einstufungstests, Grund- und Aufbaukursen teil, im Jahr 2010 wurde die geplante Teilnehmer/innenzahl von 21.500 mit tatsächlichen 22.230 Personen überschritten. Seit Beginn dieses Programms

im Jahr 2008 konnten bereits rund 43.000 Personen von Angeboten zum Erwerb der deutschen Sprache profitieren. Neben Basiskursen zum deutschen Spracherwerb gibt es berufsspezifische Angebote des AMS, wie zum Beispiel „Start Up“ in Pflegeberufen (Fachvokabular und fachliche Qualifikationen in Gesundheits- und Pflegeberufen für Personen mit Migrationshintergrund), Qualifizierung zur/zum Kindergartenassistenten/-in mit Deutsch für Personen mit Migrationshintergrund oder Buchhaltung mit Personalverrechnung für Migranten/innen. Viele berufsspezifische Aus- und Weiterbildungen werden in Zusammenhang mit modularen Deutschkursen angeboten, wie beispielsweise „Metall und Elektro inklusive Deutsch-Qualifizierung“.

Beispiel Wien:

- „Deutsch als Zweitsprache“: 6.500 TN
- „Deutsch – Alphabetisierung“: 750 TN
- „Deutsch für Fortgeschrittene“: 1.600 TN
- Beratungszentrum für Migranten/innen: jährlich 1.000 TN
- Case Management für Personen, bei denen bisherige Maßnahmen zu keinem nachhaltigen Dienstverhältnis geführt haben („MIGIN 3“): 500 TN

Zeitraumen

Daten aus 2010, Fortführung laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

9. Bezeichnung der Maßnahme

Bildungsmaßnahmen

Zielsetzung

Qualifizierungsmaßnahmen (Anlern- und Höherqualifizierungen), Arbeitsstiftungen

Zielgruppe

Unqualifizierte oder niedrig qualifizierte Personen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung

Im Jahr 2010 haben 46.026 Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an Aus- und Weiterbildungen des AMS teilgenommen. Weiteren 7.741 ausländischen Personen wurde die Teilnahme an Qualifizierungen auf dem externen Bildungsmarkt ermöglicht.

Im Rahmen der Regionalen Fachkräfteoffensive des AMS nahmen im Jahr 2010 26.477 Personen an Anlern- und Höherqualifizierungen teil, davon 4.143 an Ausbildungen mit Lehrabschluss. Davon hatten 4.407 Teilnehmer/innen (16,64%) eine ausländische Staatsbürgerschaft.

Arbeitsstiftungen sind integrierte Maßnahmenpakete zur nachhaltigen Lösung von Beschäftigungsproblemen (Berufsorientierung, Aus- und Weiterbildung, intensivierete Arbeitssuche bzw. Qualifizierungen in Hinblick auf einen konkreten Arbeitsplatz bei Implacementstiftungen). An Arbeitsstiftungen haben 2010 1.769 Ausländer/innen teilgenommen.

Zeitraumen

2010, Fortführung laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

10. Bezeichnung der Maßnahme

Beratungs- und Betreuungseinrichtungen (BBE)

Zielsetzung

Beseitigung von Faktoren, die die gesellschaftliche Integration und den erfolgreichen (Wieder-) Einstieg von Migrantinnen in den Arbeitsmarkt, den Beruf bzw. die Ausbildung erschweren oder gefährden. Hilfe zur Selbsthilfe steht im Vordergrund.

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund, die nicht in Beschäftigung stehen.

Kurzbeschreibung

Die arbeitsmarktpolitische Betreuungseinrichtung des Beratungszentrums für Migrantinnen in Wien besteht seit 1983 und ist eine wichtige und unabhängige Anlaufstelle, Drehscheibe und Kooperationsstelle bzw. Netzwerk für Migrantinnen in Wien. Diese BBE bietet Beratung mit 14 Beraterinnen in 16 Sprachen an. Neben den klassischen arbeitsmarktpolitischen Beratungs- und Betreuungseinrichtungen werden durch das AMS auch andere ver-

mittlungsunterstützende Maßnahmen, wie Beratungen zu Themenkreisen wie Schulden, Sucht etc. genützt. Diese Einrichtungen sind daher auch als ein Beitrag zur Aufrechterhaltung und Verbesserung der Dienstleistungen des Arbeitsmarktservice zu verstehen. Im Jahr 2010 haben 16.056 Ausländerinnen eine BBE besucht.

Zeitraumen

2010, Fortführung laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

11. Bezeichnung der Maßnahme

Schwerpunkt Arbeitsmarktpolitik für Jugendliche mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Garantierter Anspruch auf eine Lehrstelle in einer überbetrieblichen Einrichtung für Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz in einem Betrieb finden bzw. Übergangmanagement

Zielgruppe

Jugendliche mit Migrationshintergrund, die eine Lehrstelle suchen bzw. arbeitsmarktfremde Jugendliche mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung

Überbetriebliche Lehrausbildung: Rund 60% der Teilnehmerinnen haben Migrati-

onshintergrund. Dies berücksichtigend wird im Rahmen der Ausbildung bei Bedarf auch Nachhilfeunterricht zum Erwerb der deutschen Sprache angeboten. (Ausbildungsjahr 2010/2011: 13.782 Plätze in der ÜBA, 8.135 Plätze in der Berufsvorbereitung).

Übergangsmangement Schule-Beruf, Produktionsschulen: Ein besonders erfolgreiches Angebot für diese Zielgruppe sind Produktionsschulen; die Besonderheit dieser Einrichtungen besteht in der engen Verbindung theoretischen Lernens, praktischer am Arbeitsmarkt orientierter Produktionsarbeit und sozialpädagogischer Betreuung in den hausinternen Werkstätten. Der Erwerb von Basisqualifikationen und sozialen Kompetenzen steht hier im Mittelpunkt, der die persönliche Entwicklung junger Menschen fördern und diese stabilisieren soll. In der größten Einrichtung dieser Art, der Jugendwerkstatt Wien, haben im Jahr 2010 rund 700 Teilnehmer/innen von diesem Angebot profitiert; davon haben mehr als 50% Migrationshintergrund. Um benachteiligten Jugendlichen mit Migrationshintergrund den Zugang zum Arbeits- und Lehrstellenmarkt zu erleichtern, liegt ein weiterer Schwerpunkt der Jugendarbeitsmarktpolitik des BMASK/AMS auf niederschweligen Projekten zur weg begleitenden Betreuung (z.B. C'mon 14 und C'mon 17; SpacelabWien).

Zeitraumen

Daten aus 2010; seit 2008 garantierter Anspruch auf eine Lehrstelle in einer überbetrieblichen Einrichtung, Fortführung laufend.

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

12. Bezeichnung der Maßnahme

Sonstige Unterstützungsleistungen für Migrant/innen

Zielsetzung

Sonstige Unterstützung für Personen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund, die besondere Unterstützung brauchen.

Kurzbeschreibung

Das AMS legt mehrsprachiges Informationsmaterial auf und führt Informationsveranstaltungen für Jugendliche und deren Familien durch. Projekt „Managing Diversity“ (Schulung der AMS-Mitarbeiter/innen): Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen in der Beratungssituation, Implementierung von Maßnahmen innerhalb von AMS-Schulungen; diversitätsorientierte Unterstützung von Betrieben.

Projektbeispiele aus den Bundesländern:

Wien: „Chance – Zukunft“; Nachholung des Hauptschulabschlusses; „MIGRA-Train“: Ausbildung zu Trainer/innen und Berater/innen.

Niederösterreich: „SemiMi“: Förderung der Selbstständigkeit durch Beratung und Training sprachlicher und wirtschaftlicher Kompetenzen.

Steiermark: „Mia_san...“: innovatives Trainingsprogramm für Mädchen und junge Frauen mit Migrationshintergrund.

Oberösterreich: „MIA – Integration von Migranten/innen in den Arbeitsmarkt“.

Salzburg: „MidA Integration in den Arbeitsmarkt: Berufliche Perspektiven für Frauen mit Migrationshintergrund“.

Kärnten: „MoWiJOB – Modularer Wiedereinstieg in den Job“.

Tirol: „Unternehmensgründerprogramm mit Migranten/-innen-Schwerpunkt“.

Vorarlberg: „my life.my money.my future“ für Mädchen mit Migrationshintergrund.

Zeitraumen

2010, Fortführung laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

IV. Beitrag des Europäischen Sozialfonds zum Nationalen Aktionsplan für Integration

13. Bezeichnung der Maßnahme

Beitrag des Europäischen Sozialfonds zum Nationalen Aktionsplan für Integration

Zielsetzung

Der Europäische Sozialfonds (ESF) unterstützt neben vielen anderen Zielgruppen auch die Integration von Migrant/innen in den Arbeitsmarkt.

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung

Mit einer auf Migrant/innen ausgerichteten Förderaktion im Rahmen des Operationellen Programms Beschäftigung Österreich 2007-2013 wurden von Seiten des BMASK Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds in Höhe von rund 24 Millionen Euro zur Kofinanzierung von innovativen Projekten im Zeitraum von Anfang 2010 bis Ende 2011 zur Integration von Migranten/innen in den Arbeitsmarkt zur Verfügung gestellt. Konkret können im Rahmen dieser Förderaktion die folgenden Maßnahmen für die Integration von Migrant/innen in den Arbeitsmarkt gefördert werden: Beratungs-, Betreuungs- und Clearingmaßnahmen; Case Management; berufliche Orientierung und aktive Arbeitssuche; Erwerb und Verbesserung von Qualifikationen (einschließlich Schlüsselqualifikationen und sozialer Kompetenz) und von Praxiserfahrung; kombinierte Maßnahmen von beruflicher Qualifizierung und Beschäftigung; Beschäftigungsaufnahme in Betrieben, gemeinnützigen Einrichtungen und öffentlichen Dienststellen.

Zeitraumen

2010, 2011, Fortführung laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Bundesministerium für Gesundheit

1. Bezeichnung der Maßnahme

Mehrsprachige Muster für Aufklärungs- und Einverständniserklärungen zu Schutzimpfungen

Zielsetzung

Überwindung von Sprachbarrieren im Bereich von Schutzimpfungen und Vermeidung von Übersetzungskosten bei Impfaufklärungen

Zielgruppe

Migrant/innen und medizinisches Personal

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Zuge der Veröffentlichung eines Aufklärungs- und Einverständnismusters betreffend Schulimpfungen auf der Homepage des Bundesministeriums für Gesundheit wird das entsprechende Musterformular neben der deutschsprachigen Variante auch in diversen Fremdsprachen (jedenfalls in Russisch, Türkisch und Serbo-Kroatisch) zur Verfügung gestellt werden.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

2. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitsgruppe „Umgang mit nichtdeutschsprachigen Patient/innen“ eingerichtet von der Plattform Patientensicherheit und dem Bundesministerium für Gesundheit

Zielsetzung

Patientensicherheit im Umgang mit nichtdeutschsprachigen Patient/innen

Zielgruppe

Migrant/innen und medizinisches Personal

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Am 05. Mai 2011 fand im Bundesministerium für Gesundheit die konstituierende Sitzung der Arbeitsgruppe „Umgang mit nichtdeutschsprachigen Patient/innen“ statt, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Patientensicherheit im Umgang mit nichtdeutschsprachigen Patient/innen durch eine Reihe konkreter Projekte zu fördern. Beispielsweise sei hier auf ein näher zu prüfendes Pilotprojekt verwiesen, welches vorsieht zu erheben, ob und inwieweit auch Migrant/innen mit einem entsprechenden Bildungsstand auch für Dolmetschtätigkeiten herangezogen werden können.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

3. Bezeichnung der Maßnahme

Pilotprojekt „Ich schau auf mich!“ zum Mammographie-Screening

Zielsetzung

Gesundheitsvorsorge

Zielgruppe

Sozial benachteiligte Frauen und Migrant/innen im 15., 16. und 17. Wiener Gemeindebezirk

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Pilotprojekt zum Mammographie-Screening läuft seit dem Jahr 2006 und wird mit Mitteln der Bundesgesundheitsagentur gefördert. Die Auswahl des 15., 16. und 17. Wiener Gemeindebezirks für das Pilotprojekt ergibt sich aus dem dortigen besonders hohen Anteil sozial benachteiligter Frauen und Migrant/innen.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

4. Bezeichnung der Maßnahme

Interkulturelle Kompetenz als Gegenstand der Ausbildungsverordnung über Fachhochschul-Bachelorstudiengänge für Gesundheits- und Krankenpflege

Zielsetzung

Interkulturelle Kompetenz in der Gesundheits- und Krankenpflege

Zielgruppe

Absolvent/innen von Fachhochschul-Bachelorstudiengängen für Gesundheits- und Krankenpflege

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Ausbildung in der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege in Österreich kann – neben Schulen – auch auf Fachhochschulniveau im Rahmen von Bachelorstudiengängen erfolgen. Die entsprechende Ausbildungsverordnung, welche im Bundesministerium für Gesundheit erarbeitet wurde, legt fest, dass Absolvent/innen der Fachhochschul-Bachelorstudiengänge für Gesundheits- und Krankenpflege „im Umgang mit Menschen unterschiedlicher Kulturen über eine interkulturelle Kompetenz“ verfügen sollen.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

5. Bezeichnung der Maßnahme

Aufnahme von Bestimmungen über Sprachbarrieren in die Vereinbarung zwischen Bund und Ländern zur Sicherstellung der Patientenrechte (Patientencharta)

Zielsetzung

Überwindung von Sprachbarrieren im Gesundheitsbereich mithilfe der Patientencharta

Zielgruppe

Migrant/innen und medizinisches Personal

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Bundesministerium für Gesundheit ist bestrebt, in der Patientencharta auch auf die Problematik der Sprachbarrieren einzugehen. Obwohl dieser Ansatz bisher am Widerstand der Länder gescheitert ist, ist das Bundesministerium für Gesundheit auch weiterhin bemüht, diesbezüglich eine Einigung zu erzielen. Im Hinblick auf die Kompetenz der Länder auf dem Gebiet des Krankenanstaltenwesens wurden die Landesgesundheits- und Spitalsreferenten erst jüngst, am 4. März 2011, im Zuge der Gesundheitsreferentenkonferenz in Bad Schallerbach ausdrücklich darauf hingewiesen, dass der Problematik der Sprachbarrieren insbesondere auch im Spitalsbereich Rechnung zu tragen ist.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

6. Bezeichnung der Maßnahme

Konzeption und Veröffentlichung mehrsprachiger Informationsbroschüren zu gesundheitsrelevanten Themen

Zielsetzung

Reduktion bestehender Sprachbarrieren

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Insbesondere die folgenden mehrsprachigen Informationsbroschüren sind als Download auf der Homepage und/oder im Broschüren-Bestellservice des Bundesministeriums für Gesundheit erhältlich: Stillbroschüre (Serbo-Kroatisch, Türkisch); Rezeptbroschüre „Gesund türkisch kochen – leicht gemacht“ (Deutsch, Türkisch); „Gesunde Jause von zu Hause“ (Deutsch, Serbo-Kroatisch, Türkisch).

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

Bundesministerium für Inneres

Sektion I

Abteilung I/1

1. Bezeichnung der Maßnahme

„Wien braucht Dich – Polizisten mit Migrationshintergrund“

Zielsetzung

Diese Initiative erfolgte zur Erhöhung der Zahl an künftigen Mitarbeiter/innen, die über ein spezifisches sprachliches und kulturelles Hintergrundwissen verfügen, um im Sinne einer zeitgemäßen, effizienten und weltoffenen Polizeiarbeit sich die Talente, Fähigkeiten und Erfahrungen der Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund verstärkt nutzbar zu machen und dadurch auch deren Interessen vermehrt gerecht zu werden. Die Zielperspektive ist die Etablierung von zumindest eines/r Mitarbeiter/in mit Migrationshintergrund pro Polizeiinspektion ab 2012.

Zielgruppe

Jugendliche und junge Erwachsene der 2. Generation, die in Österreich geboren bzw. nach Österreich zugezogen und hier aufgewachsen sind, da sie in der Regel neben Deutsch die Sprache ihrer Eltern sprechen und über interkulturelle Kenntnisse sowie Zugang zum Migranten Milieu verfügen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Wie schon sein Vorgänger sieht auch das

Regierungsprogramm für die XXIV. Gesetzgebungsperiode in seinem Abschnitt „Innere Sicherheit“ eine Erhöhung des Migrant/innen-Anteils in der österreichischen Polizei vor (Punkt B.1.2). Die Polizei soll die Verhältnisse in der Gesellschaft widerspiegeln, um größtmögliche Akzeptanz zu erreichen und damit auch effizienter arbeiten zu können. Ziel ist es, Menschen mit Migrationshintergrund zur Bewerbung für den Polizeidienst zu motivieren. Insofern wurde beim Landespolizeikommando Wien für die Bundeshauptstadt auf Grund des hohen Anteils an Bürger/innen mit Migrationshintergrund bereits Ende 2006 im Zusammenwirken mit der Wiener Stadtregierung begonnen, in Informationsveranstaltungen und in Printmedien wie Plakaten, Foldern, etc. österreichische Staatsbürger/innen mit Migrationshintergrund gezielt anzusprechen und sie zu einer Bewerbung um Aufnahme in den Exekutivdienst zu animieren. In Bezug auf die Aufnahme von Migrant/innen in den Polizeidienst erfolgt auch ein ständiger organisationsbezogener Informationsaustausch mit den übrigen EU-Staaten. In diesem Zusammenhang ist aber auch darauf hinzuweisen, dass in die öffentliche Hoheitsverwaltung Österreichs und somit auch in den Exekutivdienst unabhängig von ihrer ethnischen Herkunft nur Bewerber/innen mit österreichischer Staatsbürgerschaft aufgenommen werden können, die das vorgesehene Auswahlverfahren bestehen (Bildung, Gesundheit, Leumund und eben Staatsbürgerschaft). Aufgrund der beste-

henden gesetzlichen Bestimmungen nach der/dem – Bundesverfassung – Ausschreibungsgesetz – Beamtendienstrechtsgesetz und dem – Bundes-Gleichbehandlungsgesetz kann es beim Auswahlverfahren für den Exekutivdienst keine Ausnahmen und/oder Besserstellungen für „fremdgeborene“ österreichische Staatsbürger bzw. für Aufnahmewerber aus ethnischen Minderheiten geben. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass auch unter den bestehenden Aufnahmekriterien bereits zahlreiche Österreicher/innen mit Migrationshintergrund aufgenommen worden sind.

Ähnliche Initiativen in den Bundesländern in diese Richtung sind bereits angelaufen. Im Rahmen von Neuaufnahmen treten die ausschreibenden Landespolizeikommanden mit den in ihrem Wirkungsbereich bestehenden regionalen AMS in Kontakt und diese übermitteln die auch in den Medien verlautbarten Ausschreibungstexte. Die AMS fungieren auf diese Weise als zusätzliche Werbe- und Verteilerstellen (Informationsveranstaltungen bei denen sich beschäftigungslose Personen oder solche, die bereits als beschäftigungslos gemeldet sind, umfassend und aus erster Hand über den Polizeiberuf informieren können). Die von den AMS für seine Kund/innen ohnehin angebotenen Fortbildungsmaßnahmen werden insofern genutzt als für die, die Grammatik- und Rechtschreibkurse organisierenden Vertragspartner des AMS auch ein für die positive Absolvierung des Aufnahmetests geforderter Mindestlevel definiert wurde.

Zeitraumen

Seit 2006

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Rechtsstaat und Werte

SIAK

2. Bezeichnung der Maßnahme

Grundausbildung für Exekutivbedienstete

Zielsetzung

Maßgebliche Einstellungen und Grundhaltungen werden aktiv im täglichen Unterrichtsbetrieb gelebt und stellen einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit Menschen dar.

Zielgruppe

Exekutivbedienstete

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Grundlegende dem Themenbereich mittelbar und/oder unmittelbar zurechenbare Inhalte stellen seit Jahren integrierte Bestandteile der Ausbildung von Exekutivbediensteten dar, die im Sinne eines ganzheitlichen Zuganges sowohl in verschiedenen Lehrgegenständen (z.B. Menschenrechte, Berufsethik, angewandte Psychologie, Gesellschaftslehre etc.) aber auch unter der Maßgabe eines verhaltensorientierten und sensibilisierenden Ansatzes

fächerübergreifend und teilnehmerorientiert behandelt werden.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

3. Bezeichnung der Maßnahme

Seminarreihe „A World of Difference“

Zielsetzung

Verpflichtende Fortbildung zum Themenbereich Menschenrechte, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und ähnliche Phänomene

Zielgruppe

Exekutivbedienstete

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Seminar soll den sensiblen und professionellen Umgang und die Bereitschaft zur Kommunikation mit allen Bevölkerungsgruppen stärken, Kenntnisse über persönliche und institutionelle Vorurteile und Diskriminierungen vermitteln und das Wissen über den sensiblen Umgang mit anderen Lebensformen, Einstellungen und Kulturen erweitern. Es ist wichtig, Klischeevorstellungen und kulturelle Annahmen, die einer professionellen Ausübung des Berufes im Wege stehen, kritisch zu hinterfragen und negative Folgen von Vorur-

teilen und Diskriminierungen anhand von Beispielen aus der Praxis zu diskutieren. So können Fähigkeiten sowie Strategien, um diesen Vorurteilen zu entgegnen, entwickelt werden. Zusammenarbeit mit der Anti-Defamation-League.

Zeitraumen

bis 2012 gesichert, Weiterführung geplant

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

4. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrgang „Polizeiliches Handeln in einer multikulturellen Gesellschaft“

Zielsetzung

Den Bediensteten des Exekutivdienstes und der allgemeinen Verwaltung, die in ihrem beruflichen Alltag häufig Kontakt mit zugewanderten Menschen haben, die Möglichkeit zu eröffnen, ihre Erfahrungen und ihr Wissen in Theorie und Praxis zu vertiefen.

Zielgruppe

Bedienstete des Exekutivdienstes und der allgemeinen Verwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kooperation mit der Wiener Volkshochschulen GmbH, Internationales Zentrum für Kulturen und Sprachen seit dem Jahr 1999. Es wird jährlich ein Lehrgang veranstaltet.

Der Lehrgang ist zudem ein Ort des Austausches und des gemeinsamen Erarbeitens von Strategien und Theorien, die auf dem Hintergrund der bereits vorhandenen Kompetenzen und Erfahrungen der Teilnehmenden aufbauen und dazu beitragen, ihre Professionalität am Arbeitsplatz zu erhöhen. Seit dem Jahr 2007 beinhaltet der Lehrgang unter anderem auch die Themenbereiche Islam, Frauenhandel, Traumatisierung von Flüchtlingen und interkulturelle Kommunikation.

Zeitraumen

Laufend seit 1999

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

5. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrgang „Interkulturelles Konfliktmanagement“

Zielsetzung

Deeskalation, Gewaltprävention und Förderung des Respekts und des gegenseitigen Verständnisses für fremde Kulturen

Zielgruppe

Mitarbeiter/innen aus den Bereichen Soziales und Gesundheit sowie Schule, Bildung und Jugend sowie Gemeinwesen, Verwaltung und Wirtschaft.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Lehrgang wurde 2006 durch den Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) entwickelt und besteht aus sechs Modulen die berufsbegleitend durchgeführt werden. Inhalte sind insbesondere Grundlagen der interkulturellen Kompetenzen, des Konfliktentstehungsprozesses, der Konflikt diagnose und Konflikteskalation, Methoden zur interkulturellen Konfliktbearbeitung wie z.B. Konfliktmoderation, Mediation, Konfliktcoaching und Interventions- und Fragetechniken. Besonderes Augenmerk wird auf die Reflexion eigener Werte und Haltungen und auf die Sensibilisierung für Kulturunterschiede gelegt. Dazu kommen Diskussionsrunden mit Expert/innen mit Migrationshintergrund zu aktuellen Themen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

6. Bezeichnung der Maßnahme

Seminarkatalog

Zielsetzung

Veröffentlichung des Angebots weiterer Veranstaltungen mit unmittelbarem und mittelbarem Themenbezug

Zielgruppe

Bedienstete der Exekutive und der allgemeinen Verwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Angebote wie „Interkulturelle Kommunikation – eine Begegnung mit verschiedenen Kulturen“, „Interkulturelle Kompetenz – Regeln und Chancen anderer Kulturkreise“, „Polizei und Afrikaner/innen“ können im Seminarkatalog gefunden werden.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

Sektion II – Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit

7. Bezeichnung der Maßnahme

Initiative „Wien braucht dich – Polizist/innen mit Migrationshintergrund“

Zielsetzung

Verstärkte Bewerbung und Aufnahme für den Polizeidienst

Zielgruppe

Zuwanderer der zweiten Generation (extern)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein Projekt im Bereich des Landespolizei-

kommandos Wien. Gezieltes Ansprechen von Zuwanderern der zweiten Generation zwischen 18 und 30 Jahren (mit österreichischer Staatsbürgerschaft) zur Bewerbung und Aufnahme in den Polizeidienst.

Zeitraumen

Seit 2006 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Rechtsstaat und Werte

8. Bezeichnung der Maßnahme

Koordinator/innen für Menschenrechte im BM.I und im Landespolizeikommando Wien

Zielsetzung

Informations-, Dokumentations- und Koordinierungsstelle für Menschenrechtsfragen. Im Rahmen des Netzwerks zwischen den Menschenrechtskoordinator/innen der Ressorts, der Länder und NGOs ist beabsichtigt, verstärkt Projekte im Menschenrechtsbereich zu verwirklichen. Insbesondere im Bereich der Menschenrechtstrainings, der Rassismusbekämpfung, internationaler Pakte etc. Mit der Nominierung der Menschenrechtskoordinator/innen konnte ein wichtiges Anliegen der NGOs und anderer interessierter Gruppierungen der Gesellschaft verwirklicht werden.

Zielgruppe

Diese Maßnahme ist von der Hoffnung getragen, zur Verbesserung eines strukturierten Menschenrechtsdialogs in Österreich beizutragen. Einbindung in die Behandlung nationaler und internationaler Menschenrechtsfragen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Menschenrechtskoordinator/innen wurden 1999 eingerichtet. Weiters wurde im Mai 2010 im Bereich der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit ein Referent für Menschenrechtsangelegenheiten eingerichtet. Die Bundespolizeidirektion Wien verfügt seit 01.06.2006 über einen eigenen Referenten für menschenrechtskonformes polizeiliches Einschreiten.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

9. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt „Polizei.Macht.Menschen.Rechte“

Zielsetzung

Der Identitätskern dieses Projekts besteht aus zwei wesentlichen Dingen – einer inhaltlichen und einer prozessualen Ausrichtung. Die inhaltliche meint die grundsätzliche Ausrichtung an den Menschenrechten und den Orientierungssätzen, und die prozessuale

den wertschätzenden, aber auch in positivem Sinne kritischen Umgang zwischen der Exekutive und der Zivilgesellschaft.

Zielgruppe

Zivilgesellschaft und Mitarbeiter/innen der Sicherheitsexekutive

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Für das gesamte Projekt galt von Anfang an das Prinzip der Multidisziplinarität und Internationalität. Das aus externen (in- und ausländischen) Beratern und Experten sowie polizeiinternen Projektmitarbeitern zusammengesetzte Kernteam ist somit eine der zentralen Arbeitseinheiten im Projekt. Es besteht aus etwa 20 Personen, darunter Vertreter der Bundespolizei (Wachkörper und Behörde), der Justiz und privater Organisationen wie dem Verein Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit (ZARA).

„Ziel dieser Teil- und Subprojekte ist es, allen Polizist/innen ein Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem sie sich wohl fühlen und entfalten können, denn nur wer sich an seinem Arbeitsplatz wohl fühlt, wird gute Leistungen erbringen“.

In den ersten Jahren des 2008 begonnenen Projekts wurde viel Grundsatzarbeit geleistet, wie zum Beispiel die Formulierung von 24 Orientierungssätzen. Viele Teilprojekte sind bereits erfolgreich umgesetzt worden, einige befinden sich noch in der Umsetzungsphase.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

10. Bezeichnung der Maßnahme

Zusammenarbeit mit dem Menschenrechtsbeirat

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

11. Bezeichnung der Maßnahme

Einsatztraining der Sicherheitsexekutive

Zielsetzung

Bewusstseinsbildung in Hinblick auf das Instrumentarium „Sprache“

Zielgruppe

Einsatztrainer/innen der Sicherheitsexekutive

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In der Fortbildung für Einsatztrainer/innen für die Jahre 2009 und 2010 liegt der Schwerpunkt auf der Thematik „Menschenrechte und sprachlicher Umgang bei Amtshandlungen“ (Kommunikation und Täteransprache). In Zusammenhang damit stehen professionelles Auftreten, höfliches und korrektes Amtshandeln unter Beach-

tung der Menschenwürde, korrektes, beruhigendes und deeskalierendes Einwirken auf das Gegenüber sowie Abbau von Emotionen und gewaltlose Konfliktlösung.

Zeitraumen

2009 und 2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte
Sprache und Bildung

12. Bezeichnung der Maßnahme

Grundausbildung für Exekutivbedienstete

Zielsetzung

Maßgebliche Einstellungen und Grundhaltungen werden aktiv im täglichen Unterrichtsbetrieb gelebt und stellen einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit Menschen dar.

Zielgruppe

Exekutivbedienstete

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Grundlegende dem Themenbereich mittelbar und/oder unmittelbar zurechenbare Inhalte stellen seit Jahren integrierte Bestandteile der Ausbildung von Exekutivbediensteten dar, die im Sinne eines ganzheitlichen Zuganges sowohl in verschiedenen Lehrgegenständen (z.B. Menschenrechte, Berufsethik, angewandte Psychologie, Gesellschaftslehre etc.) aber auch

unter der Maßgabe eines verhaltensorientierten und sensibilisierenden Ansatzes fächerübergreifend und teilnehmerorientiert behandelt werden.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

13. Bezeichnung der Maßnahme

Seminarreihe „A World of Difference“

Zielsetzung

Verpflichtende Fortbildung zum Themenbereich Menschenrechte, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und ähnliche Phänomene

Zielgruppe

Exekutivbedienstete

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Seminar soll den sensiblen und professionellen Umgang und die Bereitschaft zur Kommunikation mit allen Bevölkerungsgruppen stärken, Kenntnisse über persönliche und institutionelle Vorurteile und Diskriminierungen vermitteln und das Wissen über den sensiblen Umgang mit anderen Lebensformen, Einstellungen und Kulturen erweitern. Es ist wichtig Klischeevorstellungen und kulturelle Annahmen, die einer professionellen Ausübung des

Berufes im Wege stehen, kritisch zu hinterfragen und negative Folgen von Vorurteilen und Diskriminierungen anhand von Beispielen aus der Praxis zu diskutieren. So können Fähigkeiten sowie Strategien, um diesen Vorurteilen zu entgegnen, entwickelt werden. Zusammenarbeit mit der Anti-Defamation-League

Zeitraumen

Bis 2012 gesichert, Weiterführung geplant

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

14. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrgang „Polizeiliches Handeln in einer multikulturellen Gesellschaft“

Zielsetzung

Den Bediensteten des Exekutivdienstes und der allgemeinen Verwaltung, die in ihrem beruflichen Alltag häufig Kontakt mit zugewanderten Menschen haben, die Möglichkeit zu eröffnen, ihre Erfahrungen und ihr Wissen in Theorie und Praxis zu vertiefen.

Zielgruppe

Bedienstete des Exekutivdienstes und der allgemeinen Verwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kooperation mit der Wiener Volkshochschulen GmbH, Internationales Zentrum

für Kulturen und Sprachen seit dem Jahr 1999. Es wird jährlich ein Lehrgang veranstaltet.

Der Lehrgang ist zudem ein Ort des Austausches und des gemeinsamen Erarbeitens von Strategien und Theorien, die auf dem Hintergrund der bereits vorhandenen Kompetenzen und Erfahrungen der Teilnehmenden aufbauen und dazu beitragen, ihre Professionalität am Arbeitsplatz zu erhöhen. Seit dem Jahr 2007 beinhaltet der Lehrgang unter anderem auch die Themenbereiche Islam, Frauenhandel, Traumatisierung von Flüchtlingen und interkulturelle Kommunikation.

Zeitraumen

Laufend seit 1999

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

15. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrgang „Interkulturelles Konfliktmanagement“

Zielsetzung

Deeskalation, Gewaltprävention und Förderung des Respekts und des gegenseitigen Verständnisses für fremde Kulturen

Zielgruppe

Mitarbeiter/innen aus den Bereichen Soziales und Gesundheit sowie Schule, Bil-

dung und Jugend sowie Gemeinwesen, Verwaltung und Wirtschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Lehrgang wurde 2006 durch den Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) entwickelt und besteht aus sechs Modulen die berufsbegleitend durchgeführt werden. Inhalte sind insbesondere Grundlagen der interkulturellen Kompetenzen, des Konfliktentstehungsprozesses, der Konflikt diagnose und Konflikteskalation, Methoden zur interkulturellen Konfliktbearbeitung wie z.B. Konfliktmoderation, Mediation, Konfliktcoaching und Interventions- und Fragetechniken. Besonderes Augenmerk wird auf die Reflexion eigener Werte und Haltungen und auf die Sensibilisierung für Kulturunterschiede gelegt. Dazu kommen Diskussionsrunden mit Expert/innen mit Migrationshintergrund zu aktuellen Themen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

16. Bezeichnung der Maßnahme

Zusammenarbeit mit dem Verein „Fair & Sensibel“

Zielsetzung

Deeskalation, Gewaltprävention und Förderung des Respekts und des gegenseitigen

gen Verständnisses für fremde Kulturen, Förderung eines „Wir“- bzw. Sicherheitsgefühls, Kontakthaltung zwischen Österreicher/innen und Zuwanderern, Vernetzung von Behörden, NGOs, religiösen und ethnischen Gruppierungen.

Zielgruppe

Justiz und Exekutive, Polizist/innen (sowohl in der Aus- als auch Fortbildung), Schulen, Senioren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Verein „Fair und Sensibel – Polizei und Afrikaner/innen“ wurde im Jahr 2000 als Pilotprojekt vom damaligen Generaldirektor für Öffentliche Sicherheit, Dr. Erik Buxbaum, und vom damaligen Polizeipräsidenten, Dr. Peter Stiedl, ins Leben gerufen.

Ein wesentliches Ziel dieser Initiative war und ist es, bei der Polizei und in der Öffentlichkeit das Bewusstsein dafür zu stärken, dass die überwiegende Mehrheit der Afrikaner in Österreich nichts mit Drogen zu tun hat. Wesentlich ist auch, den Erfahrungen und Eindrücken, die im polizeilichen Alltag gewonnen werden, positive Erlebnisse und Begegnungen mit Zuwanderern entgegen zu setzen.

Unter der Leitung von ObStlt Josef Böck vom Landeskriminalamt Wien arbeiten rund 25 Menschen, darunter Polizisten, Österreicher/innen mit und ohne Migrationshintergrund, Zugewanderte, Student/innen und Asylwerber/innen am Abbau von gegenseitigen Vorurteilen.

Besonderes Augenmerk wird auf die Reflexion eigener Werte und Haltungen und auf die Sensibilisierung für Kulturunterschiede gelegt. Dazu kommen Diskussionsrunden mit Expert/innen mit Migrationshintergrund zu aktuellen Themen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

Sektion III

Abteilung III/1

17. Bezeichnung der Maßnahme

Deutsch vor Zuzug (§ 21a NAG)

Zielsetzung

Sprachliche Integrationsmaßnahme vor Zuzug

Zielgruppe

Drittstaatsangehörige, die einen längerfristigen Aufenthalt in Österreich in Form einer Niederlassung anstreben (Aufenthaltstitel „Rot-Weiß-Rot-Karte plus“, Niederlassungsbewilligungen, Aufenthaltstitel „Familienangehöriger“)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die genannte Zielgruppe soll bereits vor Ihrer Erstiniederlassung, d.h. bei Antrag-

stellung auf die Erteilung eines Aufenthaltstitels, elementare Grundkenntnisse der deutschen Sprache auf einfachstem Niveau (entspricht A1-Niveau des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens – GERS) nachweisen. Dies stellt die niedrigste Stufe des Spracherwerbs dar und soll dem Drittstaatsangehörigen ermöglichen, bereits ab Beginn seines Aufenthaltes in Österreich im unbedingt notwendigen Ausmaß am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können, da ihm eine Verständigung in einfachen, alltäglichen Situationen möglich ist. Diese Maßnahme setzt somit den Grundstein für die erfolgreiche Integration in Österreich.

Nachzuweisen sind die Sprachkenntnisse durch ein Sprachdiplom oder Kurszeugnis eines international anerkannten Sprachinstituts (z.B. Österreich-Institut, Goethe-Institut). Dem Umstand Rechnung tragend, dass gerade bei dem Erwerb von Grundkenntnissen einer Sprache die Gefahr besteht, dass diese ohne entsprechende Übung und Anwendung rasch wieder verloren gehen, darf der Sprachnachweis nicht älter als ein Jahr sein.

Dem Drittstaatsangehörigen steht es frei, auf welche Art und Weise er sich die geforderten Deutschkenntnisse aneignet und kann er daher jegliche für ihn geeigneten Mittel nutzen, wie z.B. Kurse oder Online-Learning oder im Wege des Selbststudiums.

Zeitraumen

Umsetzung mit Inkrafttreten des Fremdenrechtsänderungsgesetzes 2011 (FrÄG 2011) am 01. Juli 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

18. Bezeichnung der Maßnahme

Weiterentwicklung der Integrationsvereinbarung (§§ 14 ff NAG)

Zielsetzung

Durch Förderung des Spracherwerbs soll die Teilhabe von Neuzuwander/innen gezielt verbessert werden. Des Weiteren soll diese Personengruppe – wie bisher – unterstützt werden, Grundkenntnisse der Rechtsordnung, der Geschichte und der Kultur Österreichs zu erwerben. Darüber hinaus sollen rechtmäßig niedergelassene Drittstaatsangehörige mit der Aussicht auf ein dauerhaftes Aufenthaltsrecht oder sogar auf das stärkste Recht der österreichischen Staatsbürgerschaft als Endpunkt einer erfolgreichen Integration, animiert werden, ihre Sprachkompetenzen weiter auszubauen.

Zielgruppen

1. Alle Drittstaatsangehörigen bei erstmaliger Erteilung eines Aufenthaltstitels „Rot-Weiß-Rot-Karte plus“, einer Niederlassungsbewilligung oder eines Aufenthaltstitels „Familienangehöriger“

2. Personen, die einen Aufenthaltstitel „Daueraufenthalt – EG“ oder „Daueraufenthalt – Familienangehöriger“ beantragen

Kurzbeschreibung der Maßnahmen

Modul 1 der Integrationsvereinbarung (§ 14a NAG)

Die unter 1. genannte Zielgruppe soll ihre Kenntnisse der deutschen Sprache ausbauen und sodann für eine vertiefte elementare Sprachverwendung (entspricht A2-Niveau des GERS) nutzen können. Nur so ist es möglich, sich in einfachen routinemäßigen Situationen zu verständigen, in denen es um einen einfachen direkten Austausch von Informationen rund um vertraute Themen und Tätigkeiten des Alltags geht.

Die Erfüllungspflicht für dieses Modul beträgt nunmehr zwei Jahre und haben daher jene Personen innerhalb dieses Zeitraumes Ihre Sprachkenntnisse um eine Niveaustufe zu erhöhen, da sie bereits vor Zuzug Deutschkenntnisse auf einfachstem Niveau vorweisen konnten. (Vgl. § 14a Abs. 2 NAG)

Unter Bedachtnahme auf besondere persönliche Lebensumstände kann dieser Erfüllungszeitraum verlängert werden und sollen so alle Personen eine faire Chance erhalten, sich an Ihrem eigenen Integrationsprozess aktiv und eigenverantwortlich beteiligen zu können. (Vgl. § 14a Abs. 2 NAG)

Gesetzlich wurden mehrere Möglichkeiten festgeschrieben, durch die das Modul 1

der Integrationsvereinbarung erfüllt werden kann (vgl. § 14a Abs. 4 NAG). So ist z.B. mit einem erfolgreichen Abschluss eines Deutsch-Integrationskurses, der eine nähere Beschreibung durch die Integrationsvereinbarungs-Verordnung (IV-V) erfährt, eine Erfüllung möglich.

Auch sind weiterhin Ausnahmetatbestände vorgesehen, die Personen von der Erfüllungspflicht ausnehmen, so u.a. jene, denen unter Bedachtnahme auf ihre physische oder psychisch schlechte Verfassung, ein Spracherwerb nicht möglich ist.

Modul 2 der IV (§ 14b NAG)

Für die unter 2. genannte Zielgruppe wird ein Anreiz geschaffen, ihre Kenntnisse der deutschen Sprache derart ausbauen, dass ihr eine selbständige Sprachverwendung (entspricht B1 Niveau des GERS) möglich ist. Dies bedeutet, dass dem Drittstaatsangehörigen eine selbständige Kommunikation im Alltag möglich ist, da er die wesentlichen Punkte erfassen und zusammenhängend wiedergeben kann, soweit eine klare Standardsprache verwendet wird und es um vertraute Dinge aus alltäglichen Bereichen, wie Arbeit, Schule oder Freizeit, geht.

Für dieses Modul 2 unterliegt der Drittstaatsangehörige keiner Erfüllungspflicht, sondern kann dieser nach freier Motivation jederzeit einen Nachweis für seine Deutschkenntnisse auf dem geforderten Niveau erbringen, um ein dauerhaftes Aufenthaltsrecht zu erwerben. (Vgl. § 14b Abs. 2 NAG)

Auch bei diesem Modul sind Ausnahmetatbestände vorgesehen. (Vgl. § 14b Abs. 3 NAG)

Zeitraumen

Umsetzung mit Inkrafttreten des Fremdenrechtsänderungsgesetzes 2011 (FrÄG 2011) am 01. Juli 2011.

Zudem wurden unter Bedachtnahme auf Altfälle angemessene Übergangsregelungen getroffen.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Rechtsstaat und Werte

19. Bezeichnung der Maßnahme

Ausdehnung der Gültigkeitsdauer von Aufenthaltstiteln (§ 20 Abs. 1a NAG)

Zielsetzung

Die Möglichkeit, bestimmte Aufenthaltstitel nunmehr mit einer dreijährigen statt wie bisher einer einjährigen Gültigkeitsdauer auszustellen, wenn Sprachkenntnisse auf A2-Niveau nachgewiesen werden können, soll integrationssteigernd wirken, da so mit der Aussicht auf einen längeren gesicherten Zeitraum des Aufenthaltes auch die Bereitschaft gefördert wird, aktiv und eigenverantwortlich am Integrationsprozess teilzunehmen.

Zielgruppe

Alle Drittstaatsangehörigen bei Erteilung

eines Aufenthaltstitels „Rot-Weiß-Rot-Karte plus“, einer Niederlassungsbewilligung oder eines Aufenthaltstitels „Familieneingehöriger“, die das Modul 2 der Integrationsvereinbarung erfüllt haben und bereits zwei Jahre durchgehend und rechtmäßig in Österreich niedergelassen waren.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der genannten Zielgruppe soll bei Vorliegen der Voraussetzungen nunmehr der beantragte Aufenthaltstitel für einen Zeitraum von drei Jahren ausgestellt werden.

Zeitraumen

Umsetzung mit Inkrafttreten des Fremdenrechtsänderungsgesetzes 2011 (FrÄG 2011) am 01. Juli 2011.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

20. Bezeichnung der Maßnahme

Bestätigung für Studentenabsolventen (§ 64 Abs. 4 NAG)

Zielsetzung

Eingliederung drittstaatszugehöriger Studienabsolvent/innen einer österreichischen Universität in den österreichischen Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Drittstaatsangehörige, die in Österreich ein

Studium erfolgreich abgeschlossen haben und sich in den österreichischen Arbeitsmarkt eingliedern möchten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Allen drittstaatsangehörigen Studienabsolvent/innen soll nunmehr die Möglichkeit eingeräumt werden, sich im Anschluss an ihr erfolgreiches Studium für einen Zeitraum von sechs Monaten in Österreich rechtmäßig aufhalten zu dürfen, um einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden. Nunmehr kann sich der Drittstaatsangehörige ausschließlich auf die Inhalte seines Studiums konzentrieren und sodann nach dessen erfolgreichen Abschluss der Arbeitsplatzsuche widmen. Für diesen Zeitraum erhält der/die Studienabsolvent/in bei Vorliegen der allgemeinen Erteilungsvoraussetzungen eine Bestätigung der Behörde, die ihm einräumt, sich für sechs Monate in Österreich aufzuhalten.

Zeitraumen

Umsetzung mit Inkrafttreten des Fremdenrechtsänderungsgesetzes 2011 (FrÄG 2011) am 01. Juli 2011.

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf
Sprache und Bildung

21. Bezeichnung der Maßnahme

Visum zur Arbeitssuche (§ 24a FPG)

Zielsetzung

Attraktivität Österreichs als Wirtschaftsstandort stärken und Drittstaatsangehörigen, die Interesse haben sich in den österreichischen Arbeitsmarkt einzugliedern und in Österreich ihren Lebensmittelpunkt aufbauen wollen, eine erleichterte Einreise und Aufenthalt zu ermöglichen

Zielgruppe

Hochqualifizierte Drittstaatsangehörige

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Hochqualifizierte Drittstaatsangehörige erhalten die Möglichkeit, rechtmäßig nach Österreich einzureisen und sich sodann für einen Zeitraum von sechs Monaten zum Zwecke der Arbeitssuche aufzuhalten. Einzubringen ist der Antrag auf dieses Visum bei der jeweiligen Vertretungsbehörde. Es ist zu erteilen, wenn neben den spezifischen Visa-Erteilungsvoraussetzungen die Zentrale Ansprechstelle des Arbeitsmarktservices der Vertretungsbehörde mitgeteilt hat, dass die im Ausländerbeschäftigungsgesetz normierten Kriterien, die die Einstufung des Drittstaatsangehörigen als besonders hochqualifizierte Arbeitskraft vorsehen, vorliegen.

Zeitraumen

Umsetzung mit Inkrafttreten des Fremden-

rechtsänderungsgesetzes 2011 (FrÄG 2011) am 01. Juli 2011.

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Abteilung III/4

22. Bezeichnung der Maßnahme

Gesetzliche Grundlagen der Integrationsförderung

Zielsetzung

Steuerung und Veränderung der Zuwanderungssituation durch Integrationsförderung

Zielgruppe

Rechtmäßig auf Dauer oder längerfristig niedergelassene Drittstaatsangehörige sowie zuwanderungswillige Drittstaatsangehörige

Kurzbeschreibung der Maßnahmen

§§ 14 ff Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz (NAG): Integrationsvereinbarung

Die Integrationsvereinbarung dient der Integration rechtmäßig im Bundesgebiet niedergelassener Drittstaatsangehöriger. Sie bezweckt den Erwerb von vertieften Kenntnissen der deutschen Sprache, um Drittstaatsangehörige zur Teilnahme am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben in Österreich zu befähigen.

Grundlage für die Deutsch-Integrationskurse im Sinne der Integrationsvereinbarung ist der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen (GER; auch GERS, kurz: Europäischer Referenzrahmen des Europarats). Dieser legt eine für Sprachenlernende und -lehrende umfangreiche Empfehlung vor, die den Spracherwerb, die Sprachanwendung und die Sprachkompetenz von Lernenden bedarfsorientiert, transparent und vergleichbar machen soll. Der Europäische Referenzrahmen teilt alle aufgelisteten europäischen Sprachtests in sechs Schwierigkeitsstufen ein, um Angebote von unterschiedlichen Anbietern vergleichbar zu machen.

In der Integrationsvereinbarungs-Verordnung werden die einzelnen Modalitäten für jene Kurse festgelegt, die gemäß dem Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz von den zuwanderungswilligen Fremden zu absolvieren sind.

In § 17 NAG ist die Möglichkeit einer Integrationsförderung für Fremde, die zur Niederlassung berechtigt sind, vorgesehen. Damit soll ihre Einbeziehung in das gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Leben in Österreich und die Chancengleichheit mit österreichischen Staatsbürgern in diesen Bereichen gefördert werden.

Durch das Fremdenrechtsänderungsgesetz 2011, welches am 1. Juli 2011 in Kraft tritt, werden die Bestimmungen über die Integrationsvereinbarung im NAG folgendermaßen novelliert:

– § 14a NAG: Modul 1 der Integrationsvereinbarung

Mit erstmaliger Erteilung bestimmter Aufenthaltstitel (u.a. Aufenthaltstitel „Familienangehöriger“, „Niederlassungsbewilligung – Angehöriger“, „Niederlassungsbewilligung“) sind Drittstaatsangehörige zur Erfüllung des Moduls 1 der Integrationsvereinbarung verpflichtet (entspricht dem A2-Niveau des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen). Der Erfüllungspflicht ist nunmehr binnen zwei Jahren ab erstmaliger Erteilung nachzukommen. Um Härtefälle zu vermeiden sind in Abs. 5 leg. cit. bestimmte Personengruppen – wie beispielsweise Personen, denen die Erfüllung aufgrund ihres psychischen oder physischen Gesundheitszustandes nicht zugemutet werden kann – von der Erfüllungspflicht ausgenommen.

– § 14b NAG: Modul 2 der Integrationsvereinbarung

Um ein unbefristetes Daueraufenthaltsrecht erlangen zu können („Daueraufenthalt – EG“ und „Daueraufenthalt – Familienangehöriger“), müssen Drittstaatsangehörige ab 1. Juli 2011 das Modul 2 der Integrationsvereinbarung erfüllt haben, welches dem B1-Niveau des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen entspricht. Es besteht somit keine Erfüllungspflicht, jedoch ist der Erwerb eines Daueraufenthaltsrechts ohne Erfüllung nicht möglich. Auf befristete Auf-

enthaltsrechte hat die Nichterfüllung des Moduls 2 keinerlei Auswirkungen.

Auch in § 14b NAG sind zur Berücksichtigung von Härtefällen Ausnahmebestimmungen vorgesehen (Abs. 3 leg. cit.).

Weitere Maßnahmen zur Förderung der Integration durch das Fremdenrechtänderungsgesetz 2011 sind u.a.:

– § 21a NAG: Nachweis von Deutschkenntnissen

Ab 1. Juli 2011 haben Drittstaatsangehörige mit der Stellung eines Erstantrages auf Erteilung bestimmter Aufenthaltstitel (u.a. Aufenthaltstitel „Familienangehöriger“, „Niederlassungsbewilligung – Angehöriger“ und „Niederlassungsbewilligung“) Kenntnisse der deutschen Sprache nachzuweisen. Damit soll bereits vor Zuzug ein Grundstein für die spätere erfolgreiche Integration gelegt werden.

Bei den erforderlichen Kenntnissen handelt es sich um elementare Deutschkenntnisse auf einfachstem Niveau, die eine Verständigung in einfachen, alltäglichen Situationen ermöglichen (entspricht dem A1-Niveau des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen).

Zwecks objektiver Überprüfung der notwendigen Deutschkenntnisse unter Einhaltung bestimmter Qualitätsstandards ist der Bundesminister für Inneres ermächtigt, durch Verordnung jene Einrichtungen zu bestimmen, deren Sprachdiplome und Kurszeugnisse als Nachweis der erforderlichen Deutschkenntnisse angesehen wer-

den. Darüber hinaus ist der Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Inneres für den örtlichen Wirkungsbereich einer österreichischen Berufsvertretungsbehörde im Ausland auch andere Einrichtungen durch Verordnung zu bestimmen, deren Sprachdiplome und Kurszeugnisse als Nachweise gelten, sofern diese Einrichtungen bestimmte Standards einhalten.

– § 20 Abs. 1a NAG: **Längere Gültigkeitsdauer bestimmter Aufenthaltstitel bei rechtzeitiger Erfüllung des Moduls 1 der Integrationsvereinbarung**

In § 20 Abs. 1a NAG wird nunmehr bestimmt, dass gewisse Aufenthaltstitel für die Dauer von drei Jahren auszustellen sind, wenn der Fremde in den letzten zwei Jahren rechtmäßig und durchgehend im Bundesgebiet niedergelassen war und das Modul 1 der Integrationsvereinbarung erfüllt hat, womit ein Anreiz zur rechtzeitigen Erfüllung geschaffen werden soll. Andernfalls ist der Aufenthaltstitel für die Dauer von einem Jahr auszustellen.

Zeitraumen

Inkrafttreten des Fremdenrechtsänderungsgesetzes 2011 am 1. Juli 2011

Mit den Änderungen des Fremdenrechtsänderungsgesetzes 2011 wird insbesondere folgendem Unterpunkt des Handlungsfelds Sprache und Bildung Rechnung getragen:

„Die Integrationsmaßnahmen bei Neuzuwanderung sind weiterzuentwickeln.“

- „Im Rahmen der Integrationsvereinbarung soll eine Sprachkompetenz entsprechend dem Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens erreicht werden“:

Um ein Daueraufenthaltsrecht erlangen zu können, müssen Drittstaatsangehörige ab 1. Juli 2011 das Modul 2 der Integrationsvereinbarung erfüllen, welches dem B1-Niveau des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens entspricht.

- „Die Vergleichbarkeit der Beurteilung bei Sprachprüfungen und die Qualitätsstandards sind durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen“:

Die erforderlichen Qualitätsstandards werden insbesondere durch entsprechende Verordnungsermächtigungen des Bundesministers für Inneres zur Bestimmung anerkannter Einrichtungen sichergestellt. Die Vergleichbarkeit der Beurteilung wird durch das Abstellen auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen erreicht.

- „Für Personen, die neu nach Österreich zuwandern und sich hier dauerhaft niederlassen wollen, sind sprachliche Integrationsmaßnahmen vor Zuzug (...) auf dem A1-Niveau des Gemeinsamen Eu-

ropäischen Referenzrahmens für Sprachen bedarfsorientiert zu setzen.“

Die geforderte Maßnahme zur sprachlichen Integration vor Zuzug wird durch die künftige Bestimmung des § 21a NAG („Deutsch vor Zuzug“) umgesetzt. Höher qualifizierte Zuwanderer (Inhaber einer „Rot-Weiß-Rot-Karte“) sind entsprechend des erfahrungsgemäß geringeren Integrationsbedarfs von der Bestimmung des § 21a NAG nicht erfasst.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Abteilung III/5

23. Bezeichnung der Maßnahme

Grundversorgung

Zielsetzung

Sicherung des Lebensunterhalts

Zielgruppe

Asylberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Leistungen gemäß Art. 6 GVV (insb. Unterbringung, Verpflegung, KV, ...)

Zeitraumen

Maximal 4 Monate ab Asylgewährung

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

24. Bezeichnung der Maßnahme

Grundversorgung

Zielsetzung

Sicherung des Lebensunterhalts

Zielgruppe

Subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Leistungen gemäß Art. 6 GVV (Unterbringung, Verpflegung, KV, ...)

Zeitraumen

Dauerhaft, wenn kein Eigenmittel bzw. Einkommen vorhanden ist

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

25. Bezeichnung der Maßnahme

Schulbesuch (Fahrtkosten und Schulbedarf)

Zielsetzung

Ermöglichung des Schulbesuches

Zielgruppe

Zielgruppe der GVV gem. Art. 2; insbesondere Asylwerber

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Materielle Unterstützung gem. Art. 9 Z 10, 11 GVV

Zeitraumen

Während der Schulpflicht

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Gesundheit und Soziales

26. Bezeichnung der Maßnahme

Beratung und soziale Betreuung zur Orientierung in Österreich

Zielsetzung

Erstorientierung

Zielgruppe

Asylwerber

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Diverse Projekte der GVS Stellen

Zeitraumen

Nach Asylantrag

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Gesundheit und Soziales

27. Bezeichnung der Maßnahme

Sonderbetreuung

Zielsetzung

Befriedigung besonderer Betreuungsbedürfnisse

Zielgruppe

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Erstabklärung, Stabilisierung sowie sozialpädagogische und psychologische Unterstützung

Zeitraumen

GVS Anspruch

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Gesundheit und Soziales

28. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitsmarkt

Zielsetzung

Selbsterhaltungsfähigkeit versichern

Zielgruppe

Asylwerber

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Remuneranten-, selbstständige und beschränkt unselbstständige Tätigkeit

Zeitraumen

Asylverfahren

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

29. Bezeichnung der Maßnahme

Sonderbetreuung

Zielsetzung

Befriedigung besonderer Betreuungsbedürfnisse

Zielgruppe

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Abklärung der Zukunftsperspektiven, Integrationsplan, Schul-, Ausbildungs- und Berufsvorbereitungsaktivitäten

Zeitraumen

GVS Anspruch

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Gesundheit und Soziales

30. Bezeichnung der Maßnahme

Datenübermittlung betreffend subsidiär Schutzberechtigter mit laufendem Verfahren § 3 Asyl Gesetz an die Länder

Zielsetzung

Integration in den Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Länder können diese Personengruppe nicht selbstständig auswerten, weshalb dies vom Bund übernommen wird.

Zeitraumen

Auf unbestimmte Dauer

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

31. Bezeichnung der Maßnahme

Komitee für Migration (CDMG) und Europarat

Zielsetzung

Erarbeitung von soft und hard law sowie best practices

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mitarbeit im Rahmen des Europarat: Asyl, Migration, Integration

Zeitraumen

Auf unbestimmte Dauer

NAP-Handlungsfeld(er)

–

Abteilung III/6

32. Bezeichnung der Maßnahme

Wahlinformation auf der Website des Bundesministeriums für Inneres in mehreren Fremdsprachen

Zielsetzung

Mit dieser Maßnahme könnte Menschen, deren Deutschkenntnisse für das Nachlesen wahrrechtlicher Informationen im Internet (noch) nicht ausreichend ausgeprägt sind, ein leichter Zugang zur Materie ermöglicht werden.

Zielgruppe

Wahlberechtigte österreichische Staatsbürger mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Bewusstsein des Umstandes, dass zu integrierende Menschen nicht selten bereits österreichische Staatsbürger/innen sind, würde sich als zielführend erweisen, wenn das Bundesministerium für Inneres

auf seiner Website grundlegende Inhalte zu den Wahlen in Österreich in mehreren Fremdsprachen anbieten würde. Zu diesem Zweck müsste ein zu bestimmender „Content“ in jene Fremdsprachen übersetzt werden, bei denen eine hohe Anwendbarkeit anzunehmen ist, das heißt, die von zu integrierenden Menschen besonders häufig als Muttersprache verwendet werden.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Abteilung III/8

33. Bezeichnung der Maßnahme

Einrichtung und laufende Betreuung der Integrationsgremien beim BM.I (Expertenrat für Integration und Integrationsbeirat)

Zielsetzung

Umfassende Servicierung der beiden im Juni 2010 beim Bundesministerium für Inneres eingerichteten Integrationsgremien (Expertenrat für Integration und Integrationsbeirat), die die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans für Integration (NAP) begleiten

Zielgruppe

Mitglieder des Expertenrates für Integration sowie des Integrationsbeirates

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Um zu gewährleisten, dass die Umsetzung des NAP wissenschaftlich und praxisorientiert begleitet wird, wurde beim BM.I ein unabhängiger Expertenrat für Integration eingerichtet, in dem – unter dem Vorsitz von Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann – pro NAP-Handlungsfeld zwei erfahrene und anerkannte Persönlichkeiten die Umsetzung des NAP fachlich begleiten und Optimierungsvorschläge erstellen, die auch Eingang in den jährlichen Integrationsbericht des BM.I Eingang finden werden (*siehe Maßnahme 35*).

Da Integration eine Querschnittsmaterie ist und die entsprechenden Rahmenbedingungen nur in Zusammenarbeit mit allen betroffenen Verantwortungsträgern geschaffen werden können, wurde beim BM.I ferner ein Integrationsbeirat unter Beteiligung von Bund, Ländern, Gemeinden sowie sozialpartnerschaftlichen und weiteren Interessensvertretungen eingerichtet, der diese kompetenzübergreifende Vernetzung auf allen Ebenen sicherstellt.

Die Aufgabe der seit 1.1.2011 geschaffenen Integrationsabteilung III/8 des Innenministeriums im Rahmen dieser neugeschaffenen Strukturen besteht insbesondere darin, die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die Arbeit und Kooperation der beiden Integrationsgremien zu schaffen, alle Betroffenen miteinander zu ver-

netzen und jährlich eine Bestandsaufnahme der österreichischen Integrationslandschaft im Zuge des Integrationsberichts vorzunehmen (*siehe Maßnahme 35*). Das Wahrnehmen der Funktion des Nationalen Kontaktpunkts für Integration, sowie die Abwicklung der europäischen und nationalen Integrations- und Flüchtlingsförderungen zählt darüber hinaus zu den wichtigsten Aufgaben der neuen Integrationsabteilung (*siehe Maßnahmen 38–40*).

Zeitraumen

Seit Juni 2010 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

34. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsmonitoring

Zielsetzung

Laufendes Monitoring von Integrationsprozessen und kontinuierliche Erhebung von 25 Integrationsindikatoren im Rahmen des statistischen Jahrbuchs „migration & integration“ in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

ten, Statistik Austria, GfK und dem Österreichischen Integrationsfonds

Zielgruppe

Die breite, an Integrationsprozessen interessierte Öffentlichkeit, Entscheidungsträger/innen in Politik und Verwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Um Integrationsprozesse langfristig messbar zu machen und festzustellen, ob gesetzte Integrationsmaßnahmen auch die gewünschten Erfolge bringen, wurden im Rahmen des NAP-Prozesses von Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann 25 Integrationsindikatoren erarbeitet. Bei diesen Indikatoren handelt es sich um 24 objektive Indikatoren, die durch unmittelbar messbare Daten bewertet werden können, und um einen subjektiven Indikator, der anhand der „subjektiven“ Wahrnehmung bzw. Einstellung von Angehörigen der Aufnahmegesellschaft und von Migrant/innen – z.B. mittels Umfragen – gemessen wird.

Im Rahmen des statistischen Jahrbuchs „migration & integration 2010“ (erstellt in der 1. Jahreshälfte 2010) erfolgte erstmals auf Bundesebene eine Darstellung dieser 25 zentralen Integrationsindikatoren. Diese Integrationsindikatorenerhebung wird künftig jährlich erfolgen, um die Basis für ein nachhaltiges und kontinuierliches Integrationsmonitoring zu gewährleisten. Ab dem Jahr 2011 wird das statistische Jahrbuch im Rahmen des Integrationsberichts des BM.I veröffentlicht werden (*siehe Maßnahme 35*).

Zeitraumen

Jährlich ab 2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

35. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsbericht

Zielsetzung

Erstellung und Koordinierung des jährlichen Integrationsberichts des BM.I

Zielgruppe

Die breite, an Integrationsprozessen interessierte Öffentlichkeit, Entscheidungsträger/innen in Politik und Verwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit dem Nationalen Aktionsplan für Integration erhielt Österreich erstmals eine nationale Integrationsstrategie. Um die zielorientierte Umsetzung dieser Strategie zu gewährleisten und die Integrationslandschaft in Zusammenarbeit mit allen relevanten Integrationsakteuren fundiert abzubauen, werden Bundesministerium für Inneres und Staatssekretariat für Integration

jährlich einen Integrationsbericht publizieren. Dabei werden neben konkreten Maßnahmenvorschlägen des Expertenrates für Integration zur Umsetzung des NAP auch aktuelle Statistiken und die Ergebnisse der Integrationsindikatorenerhebung sowie eine überblicksartige Darstellung über wichtige Integrationsprojekte der Mitglieder des Integrationsbeirates Eingang in den Integrationsbericht finden.

Zeitraumen

Jährlich ab 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

36. Bezeichnung der Maßnahme

Treffen mit Religionsvertreter/innen

Zielsetzung

Gespräche mit Vertreter/innen anerkannter Religionsgesellschaften zu integrationsrelevanten Themen

Zielgruppe

Vertreter anerkannter Religionsgesellschaften in Österreich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Integration als Querschnittsmaterie erfordert das koordinierte Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure um Erfolge zu erzielen. Daher fanden im BM.I, insbesondere im Rahmen des NAP-Handlungsfeldes „Interkultureller Dialog“, mehrere Treffen mit Vertreter/innen anerkannter Religionsgesellschaften statt. Dabei wurde der Fokus auf die Diskussion integrationsrelevanter Themen gelegt.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

37. Bezeichnung der Maßnahme

Diskussionsreihe „Islam.Menschen.Dialog“

Zielsetzung

Initiierung einer Diskussionsreihe („Islam.Menschen.Dialog“) mit Bürger/innen, Expert/innen und Vertreter/innen muslimischer Verbände in Österreich, mit dem Ziel der Förderung von gegenseitigem Verständnis und Respekt

Zielgruppe

Bürger/innen muslimischen und nicht-muslimischen Glaubens, Vertreter/innen muslimischer Verbände in Österreich, Expert/innen aus dem In- und Ausland

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vor dem Hintergrund demographischer Entwicklungen und integrationspolitischer Herausforderungen, die in mehreren Studien belegt sind (insbesondere GfK-Studie 2009: „Integration in Österreich“), wurde im BM.I ein Dialogprozess mit Muslim/innen und über den Islam initiiert – mit dem Ziel der Förderung von gegenseitigem Verständnis und Respekt. Im Rahmen der hauseigenen Diskussionsreihe („Islam. Menschen.Dialog“) wurden nationale und internationale Expert/innen genauso einbezogen, wie betroffene Bürger/innen und Vertreter/innen muslimischer Verbänden in Österreich.

Zeitraumen

2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

38. Bezeichnung der Maßnahme

Förderungen von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen Integrationsfonds (EIF)

Zielsetzung

Unterstützung der Integration von Drittstaatsangehörigen mit unterschiedlichem wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, religiösen, sprachlichen und ethnischen Hintergrund

Zielgruppe

Drittstaatsangehörige (nicht EU-/EWR-Bürger/innen, weiters nicht erfasst: Asylwerber/innen, Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Projekte werden in folgenden Maßnahmenbereichen (Schwerpunkten) gefördert: Integration und Sprache (v.a. Personen, die nicht unter die Integrationsvereinbarung fallen), Integration und Kommune, Interkultureller Dialog, Innerstaatliche Vernetzung, Austausch und interkultureller Kapazitätenaufbau, Wissenschaftliche Aufarbeitung und Evaluierung, Transnationaler Austausch.

Zeitraumen

2007–2013

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

39. Bezeichnung der Maßnahme

Förderung von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen Flüchtlingsfonds (EFF)

Zielsetzung

Unterstützung der Integration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Integrationsmaßnahmen im EFF sind lediglich Teile des Gesamtförderspektrums des EFF, stellen aber einen Hauptschwerpunkt dar:

Starthilfe zur Integration,
Ausbau der sprachlichen Kompetenz,
Arbeitsmarktintegration.

Zeitraumen

2008 – 2013

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

40. Bezeichnung der Maßnahme

Nationale Projektförderung „Integration“

Zielsetzung

Unterstützung der Integration von Asylberechtigten, subsidiär Schutzberechtigten und niedergelassenen Fremden

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, niedergelassene Fremde (EU-/EWR-Bürger/innen, Drittstaatsangehörige) und Personen nichtdeutscher Muttersprache.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Integrationsprojekte allgemeiner Art, Lern- und Aufgabenbetreuung für Kinder nichtdeutscher Muttersprache, Spezifische Beratung und Betreuung für Frauen.

Zeitraumen

Auf unbestimmte Dauer (ab 2010 im Rahmen eigener Projektauftrufe)

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

Bundesministerium für Justiz

1. Bezeichnung der Maßnahme

Deutschkurse/Seminare

Zielsetzung

Überwindung der für den regelmäßigen Tagesablauf hinderlichen Sprachbarrieren zum Vollzugspersonal

Zielgruppe

Insassen ausländischer Herkunft und das Vollzugspersonal

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Um die für den regelmäßigen Tagesablauf hinderliche Sprachbarriere zum Vollzugspersonal so rasch wie möglich zu überwinden, werden Deutschkurse für Insassen ausländischer Herkunft angeboten und gleichzeitig wird auch die Fremdsprachenkompetenz des Vollzugspersonals gefördert. Daneben erfolgt für Vollzugsbedienstete als berufsbegleitende Maßnahme ein integrationsspezifischer Informationstransfer in Form von Seminaren mit ethnisch-kultureller Ausrichtung, um so den Umgang mit ausländischen Insassen zu erleichtern. Daneben bietet die Strafvollzugsakademie Informationsveranstaltungen, die sich mit Migration und Globalisierung auseinandersetzen bzw. für die Auswirkungen und die davon betroffenen Personengruppen sensibilisieren sollen, an.

Zeitraumen

Dauer des Strafvollzuges

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

2. Bezeichnung der Maßnahme

Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Zielsetzung

Vorbereitung für Arbeitsmarktintegration

Zielgruppe

Österreichische Staatsbürger und Menschen mit vergleichbaren Aufenthaltslegitimationen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der überwiegende Anteil, der während des Strafvollzuges angebotenen Berufsausbildungsmaßnahmen wird in Kooperation mit der öffentlichen Arbeitsmarktförderung erbracht. Die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind breit gefächert und reichen vom Sonder- oder Pflichtschulabschluss (einschließlich Matura bzw. Berufsschule) bis hin zum Abschluss von Lehrberufen in Form einer Facharbeiter-Intensivausbildung mit Gesellenprüfung. Eine der Voraussetzungen der Aufnahme in ein derartiges Programm ist die österreichische Staatsbürgerschaft oder vergleichbare Aufenthaltslegitimationen als Garant dafür, dass die Investitionen nach der Entlassung dem österreichischen Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Insofern bilden gerade Strafgefangene mit Migrationshintergrund, die in der Regel in ihren Heimatstaat ab-

geschoben werden, nicht die von der öffentlichen Hand geförderte Zielgruppe. Für Insassen, die in diesem Zusammenhang unter den Anwendungsbereich des § 133a StVG (vorläufiges Absehen vom weiteren Strafvollzug wegen Abschiebung) fallen, wird aber als besondere Vorbereitung für den heimatischen Arbeitsmarkt eine regionsspezifische Berufsausbildung als „kleine Unternehmer“ (Small Business Starters) angeboten.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

3. Bezeichnung der Maßnahme

Erzieherische Betreuung – Vermittlung der demokratischen und rechtsstaatlichen Grundlagen

Zielsetzung

Vermittlung der Bedeutung der Grundrechte in der täglichen Arbeit und Einblick in den österreichischen Behördenaufbau

Zielgruppe

–

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen der erzieherischen Betreuung (§ 56 StVG) werden die Grundlagen eines demokratischen und rechtsstaatlichen Ge-

meinwesens ebenso vermittelt, wie auch die Teilnahme am Rundfunk- und Fernsehempfang (§ 58 StVG) eine entsprechende Informationsquelle bietet. Die in den Anstaltsbibliotheken zur Verfügung stehenden Werke entsprechen den gesellschaftlichen Grundwerten. Die unmittelbare Konfrontation mit dem Strafvollzug eröffnet überdies einen Einblick in den österreichischen Behördenaufbau.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

4. Bezeichnung der Maßnahme

Gesundheit und Soziales

Zielsetzung

Erhaltung der geistigen und körperlichen Gesundheit

Zielgruppe

Strafgefangene

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gemäß § 66 StVG ist für die Erhaltung der geistigen und körperlichen Gesundheit der Strafgefangenen Sorge zu tragen. Die Anstaltsärzte haben die ärztliche bzw. fachärztliche Behandlung und Pflege erforderlichenfalls zu veranlassen. Personen ausländischer Herkunft werden daher im Rah-

men der medizinischen Versorgung gegenüber inländischen Strafgefangenen gleich behandelt.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)
Gesundheit und Soziales

5. Bezeichnung der Maßnahme

Interkultureller Dialog

Zielsetzung

Justizangehörige werden auf einen behutsamen Umgang mit ethnischen, kulturellen, sprachlichen und religiösen Minderheiten bei Gericht hingewiesen.

Zielgruppe

Ethnische Gruppen, Gefangene und Strafvollzugsbedienstete

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein interkultureller Dialog findet tagtäglich in den Justizanstalten zwischen den ethnischen Gruppen unter den Gefangenen, aber auch im Verhältnis zu den Strafvollzugsbediensteten statt. Um den Dialog in seiner Qualität und die gegenseitige Akzeptanz zu fördern, werden die schon beim Handlungsfeld Sprache und Bildung beschriebenen berufsbegleitenden Fortbildungsveranstaltungen für Strafvollzugsbedienstete abgehalten.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

6. Bezeichnung der Maßnahme

Sport und Freizeit

Zielsetzung

–

Zielgruppe

Insassen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der unmittelbare gemeinsame Lebensraum von Strafgefangenen inländischer Herkunft und Personen mit Migrationshintergrund umfasst gerade auch den Freizeit- und Sportbereich. Die sportliche Betätigung entfaltet dabei als gemeinsames Erlebnis gerade integrative und sozialisierende Wirkung und erfährt daher im Strafvollzugswesen besondere Bedeutung, was sich auch in der zugrundeliegenden gesetzlichen Bestimmung (§ 43 StVG) abbildet. Wie schon zuvor erwähnt, ist bei der Freizeitgestaltung auf die Bedürfnisse fremdsprachiger Insassen nach Möglichkeit Bedacht zu nehmen (§ 65a StVG).

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sport und Freizeit

**7. Bezeichnung der
Maßnahme**

Evaluierung und Qualitätssicherung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aus Anlass der Befassung mit dem Nationalen Aktionsplan für Integration erscheint es überlegenswert, jene Maßnahmen der Vollzugsverwaltung, die außerhalb der Vollzugsgesellschaft dem integrationspolitisch wirksamen Spektrum zuzuordnen sind, künftig einer besonderen Erfassung und Beobachtung zuzuführen.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

–

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport

1. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachförderung für zukünftige Kadernsoldaten im Österreichischen Bundesheer (ÖBH)

Zielsetzung

Förderung der Kenntnisse der deutschen Sprache als Voraussetzung für die erfolgreiche Absolvierung der Unteroffiziersausbildung

Zielgruppe

Unteroffiziersanwärter im ÖBH

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Nach Feststellung der Sprachkenntnisse der Unteroffiziersanwärter wird, wenn erforderlich, Sprachförderung auch für Personen mit Migrationshintergrund in Form von Deutschkursen über das Sprachinstitut des ÖBH durchgeführt.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Seit dem Kalenderjahr 2009 haben im Bereich des Sportes sich zu den bereits durchgeführten Projekten „Gemeinsam gewinnen wir“, „Fair Play. Viele Farben – ein Spiel“, „Le début“ und „Sport & Integration“ weitere Maßnahmen hinzugefügt.

2. Bezeichnung der Maßnahme

„Sport Fair bindet – gemeinsam bewegen, zusammen leben“

Zielsetzung

Mädchen mit Migrationshintergrund sollen durch Kontakte mit verschiedenen Sportarten und Vereinen lernen aktiv Sport zu betreiben und gleichzeitig Barrieren zu überwinden, Teamgeist zu bilden und Selbstvertrauen zu erlangen.

Zielgruppe

Mädchen mit Migrationshintergrund im Alter zwischen zwölf und fünfzehn Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Um das Ziel zu erreichen, werden im Rahmen der Schule/Nachmittagsbetreuung Sportarten angeboten. Weiters werden diese auch in Jugendzentren und bei Migrationsorganisationen des Zielgebietes Wr. Neustadt Bewegungseinheiten angeboten.

Zeitraumen

2011 bis 2013

NAP-Handlungsfeld(er)

Sport und Freizeit

3. Bezeichnung der Maßnahme

Sport und Sprache

Zielsetzung

Ziel ist die sportlichen Grundkompetenzen der Zielgruppe heranzubilden unter gleichzeitiger Förderung zur Erlangung der Deutschen Sprache als auch die Lösung von Konflikten.

Zielgruppe

Burschen und Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren im Raum Wien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die hier ausgewählte Sportart ist Judo. Es sollen durch ein gruppenspezifisches Vorgehen einerseits die sportmotorischen Fähigkeiten gesteigert werden als auch durch ein positives Körperbewusstsein das Selbstbewusstsein gestärkt werden um so soziale Kompetenz in der Gruppe zu entwickeln. Dies wird durch Sprachförderung während der Trainingseinheiten unterstützt.

Zeitraumen

2010 – 2012

NAP-Handlungsfeld(er)

Sport und Freizeit
Sprache und Bildung

4. Bezeichnung der Maßnahme

Grenzenlos

Zielsetzung

Nachhaltige Begeisterung von Schwazer Migrant/innen für regelmäßige, intrinsisch motivierte, sportliche Aktivitäten

Zielgruppe

Migranten und Migrant/innen der Stadtgemeinde Schwaz in Tirol

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch die Integration der Migrationsbevölkerung in das Schwazer Sportgeschehen durch gegenseitige Vernetzung der Sportvereinsstruktur und durch die proaktive Einbindung in den organisierten Sport des Zielgebietes (Einbindung von Migrant/innen in die Vereins- und Trainerstruktur, Sensibilisierung und entsprechende Ausbildung der vorhandenen Strukturen, sportliche Angebote)

Zeitraumen

2011 – 2013

NAP-Handlungsfeld(er)

Sport und Freizeit

5. Bezeichnung der Maßnahme

Basketball und Integration

Zielsetzung

Durch die Zusammenführung von Menschen verschiedener Nationalitäten und Herkunftsländer zur gemeinsamen Sportausübung sollen Barrieren schon in jungem Alter überwunden werden.

Zielgruppe

Burschen und Mädchen zwischen 7 und 10 Jahren im Raum Wien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Form einer Micro-Basketballschule und der Kooperation mit einem Bundesligateam und dem Projekt Integrationshaus werden Kinder in Schulen, aus Jugendzentren und von der Straße durch geschulte Coaches und durch Profispieler in der Sportart Basketball instruiert und die Gemeinsamkeit spielerisch herausgearbeitet.

Zeitraumen

2011 – 2013

NAP-Handlungsfeld(er)

Sport und Freizeit

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

1. Bezeichnung der Maßnahme

Stärkung der Schüler/innen mit anderen Erstsprachen als Deutsch

Zielsetzung

Stärkung von Kindern und Jugendlichen mit anderen Erstsprachen als Deutsch durch Sprachförderung in Deutsch als Zweitsprache bzw. den Erstsprachen („muttersprachlicher Unterricht“), durch den Ausbau von Mentoring-Projekten sowie die Unterstützung von Schulstandorten im Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt durch fachliche Beratung und Bereitstellung von Informations- und Unterrichtsmaterialien.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche mit anderen Erstsprachen als Deutsch

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Förderung von Kindern mit anderen Erstsprachen als Deutsch im vorschulischen Bereich

- Verpflichtendes, kostenloses Kindergartenjahr für die Fünfjährigen (ab 2010).
 - Vorschulische Förderung: Sprachstandsfeststellung und Deutschförderung im Kindergarten (seit 2008).
 - Einführung eines bundesländerübergreifenden Bildungs-Rahmen-Plans für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich gemeinsam mit allen Bundesländern (2009).
 - Einführung eines Bildungsplan-Anteils zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen (2009).
 - Berücksichtigung von Kindern mit anderen Erstsprachen als Deutsch bei den Sprachstandsfeststellungen im Kindergarten durch Entwicklung und Implementierung BESK-DaZ (ab 2009/10).
- Schulische Förderung – Deutsch als Zweitsprache und Unterricht in den Erstsprachen („muttersprachlicher Unterricht“)
- Ausbau der Deutschförderung für Schüler/innen mit anderen Erstsprachen als Deutsch an den allgemein bildenden Schulen, den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) (für 50.000 Schüler/innen)
 - Ausweitung der „Sprachstandsförderkurse“ für außerordentliche Schüler/innen mit Deutsch als Zweitsprache ab dem Schuljahr 2010/11 – ein Sprachförderkurs kann auch zwei Jahre lang in Anspruch genommen werden; weiters können auch Schüler/innen der AHS-Unterstufe Sprachförderkurse besuchen. Von dieser Maßnahme profitieren 28.100 Schüler/innen.
 - Ausbau des Erstsprachenunterrichts: 22 Sprachen, davon profitieren ca. 31.000 Schüler/innen
 - Ausbau der kleinen Klassen (Richtwert 25, 700.000 Schüler/innen) und kleine Lerngruppen (AHS-Unterstufe, 9. Schulstufe, 31.000)
 - Stärkung von Schulstandorten durch Vernetzung und begleitende Schulent-

wicklung (OECD-Projekt „Innovative Learning Environments“)

- Unterstützung von Schulnetzwerken zu den Themen Mehrsprachigkeit und Migration (Neue Mittelschule, seit 2008)
- Didaktisches Coaching für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen (seit Herbst 2010 für die Sekundarstufe II in Entwicklung).
- Curriculum Mehrsprachigkeit für alle Unterrichtsfächer zum Leben und Lernen in einer vielsprachigen Gesellschaft (seit 2009 in Entwicklung)
- Initiative: „Voneinander und miteinander Sprache lernen und erleben“. Aktive Förderung der Mehrsprachigkeit im schulischen Kontext, seit 2008 als verbindliche Übung

Mentoring-Projekte für Schüler/innen mit anderen Erstsprachen als Deutsch

- Verbreitung des europäischen Ansatzes „Nightingale“ (in Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen; seit 2008)
- Entwicklung mädchen- und bubenspezifischer Mentoring-Ansätze (in Zusammenarbeit mit außerschulischen Beratungsstellen)

Informations- und Unterrichtsmaterialien für Deutsch als Zweitsprache und den Erstsprachenunterricht

- Informationsblätter unter anderem zu den Themen „Gesetzliche Grundlagen schulischer Maßnahmen für Schüler/innen mit anderen Erstsprachen als

Deutsch“, „Spracherwerb in der Migration“, „Muttersprachlicher Unterricht in Österreich“ (seit 1995; Auflage je 2.000 bis 6.000)

- Unterrichtsmaterialien zum Unterrichtsprinzip „Interkulturelles Lernen“ für die Fächer Deutsch und Mathematik
- Schulbücher für den Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht bzw. für den Erstsprachenunterricht, für alle Schüler/innen mit anderen Erstsprachen (Sonderlimits innerhalb der Schulbuchaktion)
- Zeitschrift „TRIO. Lesen und Lernen in drei Sprachen“, Auflage 50.000, Einsatz in Volksschulen, Sekundarstufe I sowie in der außerschulischen Jugendarbeit; in Zusammenarbeit mit dem BMI.

Fachliche Beratung von Schulstandorten im Bereich kultureller und sprachlicher Vielfalt

- Stärkung der Schulstandorte durch Vernetzung und begleitende Schulentwicklung zu den Themen Mehrsprachigkeit und Migration (unter anderem im Rahmen des OECD-Projekts „Innovative Learning Environments“, seit 2008)
- Unterstützung von Schulnetzwerken zu den Themen Mehrsprachigkeit und Migration (seit 2008): Neue Mittelschule (34.400 Schüler/innen)
- Aufbau spezifischer Kooperationen mit Multiplikator/innen und Pädagogischen Hochschulen (seit 1992; mit Pädagogischen Hochschulen seit 2007)

Zeitraumen

Laufend seit den frühen 1990er Jahren; verstärkte Initiativen seit 2007

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

2. Bezeichnung der Maßnahme

Professionalisierung von Lehrer/innen – Schulleiter/innen – Schulaufsicht

Zielsetzung

Professionalisierung von Kindergartenpädagog/innen und Lehrer/innen, Schulleiter/innen und Schulaufsicht (Mehrsprachigkeit, Deutsch als Zweitsprache und „Interkulturelles Lernen“ als gezielte Schwerpunkte der Aus-, Fort- und Weiterbildung), gezielte Maßnahmen zur Stärkung des Anteils von zweisprachigen Lehrkräften mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Pädagog/innen, Schulleiter/innen und Schulaufsicht

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Professionalisierung der Ausbildung der Kindergartenpädagog/innen

- Kooperation von Bundesbildungsanstalten für Kindergartenpädagogik (BAKIP) und Pädagogischen Hochschulen (seit 2008/09)
- Spezifische Lehrgänge für Leitungsmangement, frühe Sprachförderung, Frei-

zeitpädagogik an Pädagogischen Hochschulen (seit 2008/09)

Schwerpunkte in der Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung

- Umsetzung des Basismoduls „Unterricht in sprachlich und kulturell heterogenen Klassen“ für die Erstausbildung (verstärkter Fokus seit 2008)
- Kooperationen in der Fort- und Weiterbildung in Zusammenarbeit mit Pädagogischen Hochschulen und Universitäten (seit 1992; verstärkt seit 2007): „Deutsch als Zweitsprache“ und „Interkulturelles Lernen“ als Schwerpunkte in der Fort- und Weiterbildung
- Qualifizierungsmaßnahmen für die Lehrkräfte des muttersprachlichen Unterrichts (Fortbildung seit 1992)
- Lehrer/innenfortbildung zum interreligiösen und interkulturellen Dialog (in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich)
- Websites www.sprachensteckbriefe.at und www.buch-mehrsprachig.at zur Unterstützung der Lehrkräfte

Professionalisierung von Schulleiter/innen und Schulaufsicht

- Leadership Academy (seit 2004): Migration und Mehrsprachigkeit als Wahloption
- Entwicklung gezielter Informations- und Trainingskonzepte für Schulleiter/innen und Schulaufsicht (ab 2011)
- Spezifische Maßnahmen in der Ausbildung der Schulleiter/innen und Schul-

aufsicht in den Bereichen Diversitätsmanagement, interkulturelle Bildung, frühe Sprachförderung, Freizeitpädagogik (seit 2008/ 2009)

- Verankerung von Gender und Diversity-Kompetenz, Gleichstellung von Frauen und Männern, Gender-Studies und gendersensible Didaktik im Hochschulgesetz
- Gender und Diversity-Management ist 2009 in den Ausschreibungen für Schulleiter/innen und Abteilungsvorständ/innen an Bundesschulen als Qualifikationsanforderung definiert. Dazu werden seit 2010 Modellseminare für Schulleiter/innen und mittleres Management angeboten und Kriterien („Handreichung“) entwickelt.
- Train the Trainer-Maßnahmen für Lehrende an Pädagogischen Hochschulen im Bereich Gender und Diversity-Kompetenz (seit 2010)
- Das Portal „Gender+Bildung“ <http://www.gender.schule.at/> bietet zum Thema „Migration“ Hintergrundinformationen, Unterrichtsmaterialien, Beratungs- und Fortbildungsangebote.

Lehrer/innen mit Migrationshintergrund für die Lehrerausbildung gewinnen

- Gezielte Maßnahmen zur Stärkung des Anteils von zwei- bzw. mehrsprachigen Lehrkräften: Konzeptentwicklung in enger Abstimmung mit den Pädagogischen Hochschulen (ab 2007)
- Information über pädagogische Berufe in spezifischen Medien, die sich an die

Zielgruppe der „Neuen Österreicher/innen“ richten (seit 2009)

Zeitraumen

Laufend seit den 1990er Jahren, verstärkt seit 2008

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

3. Bezeichnung der Maßnahme

Unterstützung von Eltern mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Intensivierung des Dialogs mit Eltern und Migranten-Communities

Zielgruppe

Eltern mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Intensivierung des Dialogs mit Eltern und Migranten-Communities
- Zusammenarbeit mit den Schulberatungsstellen für Migrant/innen in allen Bundesländern (seit den 1990er Jahren)
- Workshops für Elternvertreter/innen mit Migrationshintergrund (seit 2008)
- Gezielte Informationsangebote (z.B. Projekt „Eltern- DVD: Treffpunkt Schule. Ein Leitfaden für Eltern in mehreren Sprachen“ seit 2008)
- Informations- und Vernetzungsveranstaltungen (ab 2009/10)

- Verschiedene Maßnahmen zur Konsultation und Information von Eltern mit und ohne Migrationshintergrund als Bildungspartner, z.B. www.elternalspartner.ning.com
- Studientagung „Vielfalt als Chance – interkulturelle Elternbildung“ in Zusammenarbeit mit dem BMWFJ

Zeitraumen

Seit den 1990er Jahren; verstärkt seit 2007

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

4. Bezeichnung der Maßnahme

Initiativen in der Erwachsenenbildung für Migrant/innen

Zielsetzung

Neues Förderkonzept Bund – Länder
Professionalisierung von Trainer/innen
Migrant/innen in der Erwachsenenbildung

Zielgruppe

Erwachsene mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Neues Förderkonzept Bund – Länder: Umsetzung eines Gesamtkonzepts zur Basisbildung und zum Erwerb von Grundkompetenzen von Migrant/innen in Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern (ab 2011)

- Umsetzung eines Gesamtkonzeptes zum Nachholen von Bildungsabschlüssen in Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern ab 2011
- Professionalisierung von Trainer/innen: Maßnahmen zur qualitativen Weiterentwicklung von Trainer/innen in der Erwachsenenbildung zu den Schwerpunkten Basiskompetenzen, Alphabetisierung und Mathematik (wird bereits umgesetzt)
- Migrant/innen in der Erwachsenenbildung: Förderung der Mitarbeit von Personen mit Migrationshintergrund als Trainer/innen in der Erwachsenenbildung
- Vernetzung von Lernzentren für Migrant/innen zur Entwicklung niederschwelliger, qualitativer Angebote für Migrant/innen (wird bereits umgesetzt)
- Weiterentwicklung niederschwelliger Informations- und Bildungsangebote der Erwachsenenbildung für Migrant/innen (laufend)

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

5. Bezeichnung der Maßnahme

Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Themen Mehrsprachigkeit, Interkulturalität und Integration

Zielsetzung

Stärkung der Mehrsprachigkeit durch Vernetzung mit Initiativen auf europäischer Ebene, durch nationale Sensibilisierungskampagnen sowie Information und Vernetzung mit NGOs und Migrant*innenvereinen

Zielgruppe

Mehrheitsgesellschaft und Migrant*innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Sensibilisierungsinitiativen:
 - Schulaktion „Interkulturalität und Mehrsprachigkeit – eine Chance!“ (seit 2006; im Schuljahr 2010/11 10.000 Schüler*innen): www.projekte-interkulturell.at
 - Initiative: Weiße Feder: www.gemeinsam-gegen-gewalt.at
 - Fairness Award 2011: www.fairnessaward.at
 - Gender Mainstreaming Beauftragte an Pädagogischen Hochschulen und Neuen Mittelschulen
 - Sensibilisierungsarbeit zum Thema „Schüler*innen mit Migrationshintergrund“ im Rahmen der Gender Days (seit 2009)
- Fachliche Unterstützung von interkulturellen Initiativen

- Vielfalter: www.viel-falter.org
- START Wien:
www.start-stipendium.at
- Verein „Integration und Wirtschaft“ (seit 2007): www.vwfi.at
- Stärkung der Mehrsprachigkeit durch Vernetzung mit Initiativen auf europäischer Ebene:
 - Tag der Sprachen (seit 2001),
 - Europäisches Siegel für Innovative Sprachenprojekte (seit 1997)
 - Europäisches Sprachenportfolio (ESP für Mittelstufe und für junge Erwachsene bereits in Verwendung; ESP für die Grundstufe ab 2010 im Anhang der Schulbuchliste)
- Information und Vernetzung mit NGOs und Migrant*innenvereinen mit dem Ziel, die Bedeutung der Bildung für den gesellschaftlichen Integrationsprozess zu verdeutlichen (laufend)
- Bildungs- und Berufsorientierung von Jugendlichen: Grundlagen für die Weiterentwicklung von Maßnahmen: Sekundäranalyse zum Themenbereich „Schule – Migration – Gender“ zu den Dimensionen: Bildungsverhalten, Schulerfolg und schulische Leistungen, Einflussfaktoren auf das Bildungsverhalten bzw. den Schulerfolg (Dr. Gudrun Biffel, Donau-Universität Krems)

Zeitraumen

Laufend seit 1997

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend

1. Bezeichnung der Maßnahme

Einführung der halbtägig kostenlosen und verpflichtenden frühen Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen – Gratiskindergartenjahr

Zielsetzung

Durch die Einführung der Verpflichtung zum halbtägigen Besuch von institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen kommen alle Kinder unabhängig von der Bildungsbiografie und der Einkommenssituation ihrer Eltern sowie sonstiger sozialer Einflussfaktoren in den Genuss vorschulischer Bildung und Förderung.

Zielgruppe

Alle Kinder im letzten Jahr vor Schuleintritt. Es wird vermutet, dass vor allem Kinder aus sozioökonomisch schwachen Familien oder Kinder mit Migrationshintergrund nicht im Kindergarten oder vergleichbaren pädagogischen Einrichtungen vor Schuleintritt betreut werden. Die vorschulische Bildung in diesen Angeboten trägt aber wesentlich zur psychischen, kognitiven und sozialen Entwicklung wie auch zur Erreichung der Schulfähigkeit bei.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Eltern werden durch den Entfall von Elternbeiträgen im letzten Kindergartenjahr finanziell entlastet und es wird ein weiterer Anreiz zur Inanspruchnahme vorschulischer Bildungseinrichtungen gesetzt.

Der halbtägige Besuch im Ausmaß von 20 Wochenstunden von privaten und öffentlichen Kindergärten und altersgemischten Betreuungseinrichtungen im letzten Jahr vor Schuleintritt ist seit dem Kindergartenjahr 2009/10 für alle Kinder gratis und spätestens ab 2010/11 verpflichtend.

Zeitraumen

Zu diesem Zweck beteiligt sich der Bund in den Jahren 2009 bis 2013 mit je € 70 Mio. an den dadurch verursachten Mehrkosten. Quantitative Evaluierung: Im Herbst 2011 soll von der Statistik Austria eine Evaluierung vorliegen, bei der der Vergleich der Daten aus den Kindertagesheimstatistiken 2008/09 und 2009/10 bzw. 2010/11 hinsichtlich folgender Parameter dargestellt wird:

- Anzahl der betreuten 5-jährigen Kinder aufgeschlüsselt nach Bundesländern und Bezirken
- Betreuungsquoten für 5-jährige Kinder aufgeschlüsselt nach Bundesländern und Bezirken
- Verknüpfung der Kinderdaten mit Angaben über die Erstsprache (Umgangssprache Deutsch/nicht Deutsch)
- Vergleich der Bezirksergebnisse nach ihrem Urbanisierungsgrad (EU-Definition)

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung:

2. Bezeichnung der Maßnahme

Einführung der verpflichtenden sprachlichen Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen

Zielsetzung

Verbesserung des schulischen Erfolges von Volksschulkindern durch Förderung der Sprachkompetenz vor Schuleintritt

Zielgruppe

Kinder mit Migrationshintergrund und ungenügenden deutschen Sprachkenntnissen; Anzahl der Kinder wird mit 10 – 15% eines Geburtsjahrganges (bis zu 12.000 Kinder) geschätzt. .

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kinder, die über mangelnde Deutschkenntnisse verfügen, sollen in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen so gefördert werden, dass sie mit Eintritt in die erste Schulstufe der Volksschule die Unterrichtssprache Deutsch weitestgehend beherrschen. Die Feststellung eines allfälligen Sprachförderbedarfs erfolgte in den institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen durch Kindergartenpädagog/innen gemeinsam mit den Leiter/innen der Volksschulen bzw. sonstigem qualifizierten Personal. Die Sprachförderung wurde durch Kindergartenpädagog/innen – auf integrative und spielerische Weise durchgeführt.

Zeitraumen

Der Bund stellte den Ländern in den Jahren 2008, 2009 und 2010 jährlich einen Zuschuss in der Höhe von € 5 Mio. zur Verfügung.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

3. Bezeichnung der Maßnahme

Audit „familienfreundliche Gemeinde“

Zielsetzung

Im Rahmen des Audit „familienfreundliche Gemeinde“ setzen Gemeinden unter Einbeziehung ihrer Bürger/innen unter anderem auch Projekte um, die in besonderer Weise auf die Integration der in den Gemeinden lebenden Migrant/innen eingehen. Im Workshop des Auditseminars werden die Gemeinden für diesen Themenbereich sensibilisiert.

Zielgruppe

Gemeinden und ihre Bürger/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Für die Abwicklung und Unterstützung bei der Umsetzung bzw. Koordination von Auditmaßnahmen hat der Österreichische Gemeindebund im Jahr 2010 eine Förderung in Höhe von € 200.000,- von der Familie und Beruf Management GmbH (FBG) erhalten. Auch 2011 wird der Auditprozess von der FBG gefördert. Die FBG trägt wei-

ters 50% der Gutachterkosten, die im Rahmen des Prozesses anfallen.

Auch 2010 wurde im Rahmen des Audits wieder eine Reihe von Projekten gestartet, deren Schwerpunkt auch auf der Integration von Migrant/innen liegt – wie z.B. in der Gemeinde Zillingtal (Burgenland) eine Initiative zur besseren Vernetzung und Integration neu Zugezogener, in der Gemeinde Kaltenberg (Oberösterreich) das Projekt „Zua’groaste – einen guten Start in Kaltenberg bieten“, in der Gemeinde Vöcklamarkt (Oberösterreich) die „Rucksack-Projekte“ für Klein- und Kindergartenkinder und deren Eltern mit Migrationshintergrund, in der Stadtgemeinde Seekirchen am Wallersee (Salzburg) Aktion(en) zur Integration anderer Volksgruppen und Nationalitäten: monatliche Integrations-sprechrunden, gemeinsame Feste, Hilfe von z.B. einheimischen Pensionist/innen beim Deutsch lernen, in der Markt-gemeinde Rankweil (Vorarlberg) die Grün-dung eines Migrations- und Integrations-beirats, den Treff für neu zugezogene Fa-milien und die Vereinsförderung für Aktivi-täten mit Migrant/innen. Die Anzahl der am Audit teilnehmenden Gemeinden ist seit 2009 deutlich angestiegen. Derzeit sind 175 Gemeinden im Auditprozess.

Zeitraumen

Die Audits werden je nach Bedarf seitens der Gemeinden laufend angeboten.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

4. Bezeichnung der Maßnahme

Maßnahmen des BMWFJ im Zusammen-hang mit „Arbeit und Beruf“

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend hat sichergestellt, dass die Kriterien im Zusammenhang mit der Rot-Weiß-Rot-Card integrations-freundlich gestaltet wurden und dass rechtliche Hürden für Familienangehörige von neuen Schlüsselkräften und für Studierende beim Zugang zum Arbeitsmarkt weitgehend beseitigt wurden.
- Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden über die Fa-milie & Beruf Management GmbH meh-rere Projekte gefördert, darunter auch das Projekt „Vereinbarkeit von Familie, Ausbildung und Beruf durch soziale In-tegration“. Im Rahmen dieses speziell auch auf Migrant/innen ausgerichteten Projektes, welches vom Alfred-Adler-Institut des Österreichischen Vereins für Individualpsychologie (ÖVIP) durchge-führt und vom BMWFJ im Jahr 2010 mit € 30.000,- gefördert wurde, soll die Ar-beits- und Leistungsfähigkeit von sozial benachteiligten Müttern und deren Kin-dern, die sich in Krisensituationen befin-den oder traumatische Erfahrungen un-zureichend verarbeitet haben, gefördert und die die Voraussetzungen für einen Einstieg der Mütter ins Berufsleben ge-schaffen werden.

- In vielen Fällen profitieren Lehrlinge mit Migrationshintergrund von der Ausbildung in den überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen gemäß §§ 30 und 30b des vom BMWFJ legislativ betreuten Berufsausbildungsgesetzes. Diese bietet die Möglichkeit, trotz in dieser Gruppe vorhandenen Sprachschwierigkeiten eine adäquate berufliche Qualifizierung zu erreichen. Mit 31.12.2010 hatten von insgesamt 129.899 Lehrlingen österreichweit 9.342 nicht die österreichische Staatsbürgerschaft, was einem Anteil von 7,2% an der Gesamtzahl der Lehrlinge entspricht (Quelle: Lehrlingsstatistik der Wirtschaftskammer Österreich). Dabei ist der Anteil von Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft in den genannten Ausbildungseinrichtungen mit 14,4% überproportional hoch.
- Zur Stärkung der positiven Effekte von interkulturellem Management wurde der Gedanke der Integration als Chance für Unternehmen in das neue, am 23.9.2009 präsentierte Corporate Social Responsibility (CSR)-Leitbild der österreichischen Wirtschaft unter Pkt. 3.4 „Vielfalt und Chancengleichheit“ aufgenommen.

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

5. Bezeichnung der Maßnahme

Prävention und Eliminierung von weiblichen Genitalverstümmelungen

Zielsetzung

Prävention und Eliminierung von weiblicher Genitalverstümmelung (FGM, Female Genital Mutilation)

Zielgruppe

Afrikanische Frauen und ihre Familien, afrikanisch-österreichische Familien und Partnerschaften

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Umsetzung des NAP zur Vorbeugung und Eliminierung von FGM in Österreich in den Jahren 2009-2011 hat das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend eine Beratungsstelle zur Prävention, Aufklärung und Eliminierung von FGM des Vereins Afrikanische Frauenorganisation Wien mit € 20.000,- im Jahr 2009 und mit € 15.000,- im Jahr 2010 unterstützt. Die Beratung soll dazu beitragen, FGM-gefährdete Personen und ihre Familien in Österreich wirksam zu schützen und Opfer dieser Praxis zu unterstützen, die negativen Folgen zu überwinden.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

6. Bezeichnung der Maßnahme

Qualitätssicherung von juristischer und psychosozialer Prozessbegleitung bei Opfern von Gewalttätern

Zielsetzung

Qualitätssicherung der Fortbildung der angehenden psychosozialen und juristischen Prozessbegleiter/innen

Zielgruppe

Angehende und erfahrene psychosoziale und juristische Prozessbegleiter/innen, die Opfer von Gewalttaten betreuen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Opfer von Gewalttaten sind gleichermaßen Migrant/innen und Inländer/innen. Seit 1.1.2008 gibt es einen Rechtsanspruch auf kostenlose psychosoziale und juristische Prozessbegleitung, die insbesondere für Migrant/innen eine wesentliche Unterstützung bietet. Daher gibt es einen größeren Bedarf an ausgebildeten psychosozialen und juristischen Prozessbegleiter/innen. Die vom BMWFJ unterstützten Fortbildungen dienen der Vermittlung jener Standards für Prozessbegleitung, mit denen die Einhaltung der Qualitätssicherung gewährleistet wird. 2008/2009 wurden vom BMWFJ insgesamt Unterstützungen in Höhe von € 49.230 für neun Seminare für psychosoziale Prozessbegleiter/innen (sechs Supervisionsseminare, je ein Grundinformationseminar, juristisches Seminar und

Seminar zur Traumaverarbeitung) geleistet, an denen 2008 35 und 2009 152 Personen teilgenommen haben. 2010 wurden vom BMWFJ insgesamt € 30.680,- für vier Seminare (drei Supervisionsseminare und ein juristisches Seminar) aufgewendet, an denen 63 Personen teilgenommen haben.

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

7. Bezeichnung der Maßnahme

Förderung von Familienberatungsstellen mit Schwerpunkt Migration und muttersprachlicher Beratung von Migrant/innen

Zielsetzung

Die Auseinandersetzung mit der Kultur des neuen Heimatlandes erhöht in vielen Familien mit Migrationshintergrund das innerfamiliäre Konfliktpotential. Schwerpunktfamilienberatungsstellen sollen Unterstützung bei Integrationsbemühungen bieten. Beratung auch in der Muttersprache der Migrant/innen kann gerade in emotional belasteten Familien- und Beziehungssituationen notwendig und hilfreich sein, damit mit familiären Konfliktsituationen besser umgegangen werden kann. Das vorhandene Beratungsangebot soll trotz knapper Budgetmittel im bisher bestehenden Umfang aufrechterhalten werden.

Zielgruppe

Familien mit Migrationshintergrund, bikulturelle Familien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen der Familienberatungsstellenförderung werden sechs Beratungsstellen, die auf die Beratung von Familien mit Migrationshintergrund spezialisiert sind, sowie 24 weitere Familienberatungsstellen, die nicht ausschließlich in deutscher Sprache Beratung anbieten, gefördert. Mit der Förderung werden Personalkosten der Beratungseinrichtungen abgedeckt. Die sechs Schwerpunktberatungsstellen werden vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend jährlich mit rund € 220.000,- aus der Familienberatungsförderung dotiert und werden jährlich von ca. 4.350 Klient/innen in Anspruch genommen. Die Beratungsstatistiken der 400 geförderten Familienberatungsstellen weisen insgesamt einen Anteil von ca. 10% von Klient/innen mit Migrationshintergrund aus. Insgesamt werden in den Beratungsstellen jährlich etwa 21.000 Klient/innen mit Migrationshintergrund beraten.

Zeitraumen

laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

8. Bezeichnung der Maßnahme

Weitere Maßnahmen des BMWFJ im Bereich „Gesundheit und Soziales“

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- **Kinderbetreuungsgeld:** Anlässlich der Einführung des Fremdenrechtspaketes 2005 am 1.1.2006 wurde im Bereich Familienleistungen eine Rechtslage geschaffen, die den Bezug von Kinderbetreuungsgeld für in Österreich dauerhaft niedergelassene Migrant/innen ohne die bis dahin geltenden Warte- bzw. Beschäftigungszeiten ermöglicht. Dadurch steht das Kinderbetreuungsgeld als finanzielle Unterstützungsleistung für Eltern während der betreuungsintensiven Kleinkindphase auch Familien mit Migrationshintergrund ab deren Niederlassung in Österreich uneingeschränkt zur Verfügung.
- **Krankenversicherung für Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen:** Während des Kinderbetreuungsgeldbezuges besteht auch für Migrant/innen, wie für alle Bezieher/innen und deren Kinder, ein durch den Familienlastenausgleichsfonds finanzierter Krankenversicherungsschutz.
- **Kostenlose Schwangeren- und Kindesvorsorgeuntersuchungen (Mutter-Kind-Pass-Programm)** zur Weitergewährung des vollen Kinderbetreuungsgeldes: Als Maßnahme zur Gesundheitsprävention können die Vorsorgeuntersuchun-

gen im Rahmen des Mutter-Kind-Pass-Programmes, deren Durchführung auch zur Weitergewährung des vollen Kinderbetreuungsgeldes erforderlich ist, von allen in Österreich wohnhaften Personen auch dann kostenlos in Anspruch genommen werden, wenn sie über keine Krankenversicherung verfügen. Gerade von dieser Regelung profitieren in den meisten Fällen Migrant/innen.

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

9. Bezeichnung der Maßnahme

Niederschwellige Integrationskurse inkl. Förderung der Kenntnisse der österreichischen Kultur und Lebensweisen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

1.1 „HEROES“ – Zufriedenes Zusammenleben“

HEROES ist ein Projekt zur Mentor/innen-schulung. Gemeinsam mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund wird ein „Verhaltensleitfaden zum interkulturellen Zusammenleben“ erarbeitet und publiziert. Die Entwicklung des Gesamtkonzeptes samt Stufenplan wird vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend mit einem Betrag von € 12.000,-- unterstützt.

1.2 Chai 2011

Ein Sprach- und Informationskurs für Mütter der 1. Generation. Dabei handelt es

sich um ein Projekt zum Erwerb bzw. der Praxis der deutschen Sprache inkl. Jugendinformation, Elternbildung und besseres Verständnis österreichischer Kultur. Die teilnehmenden Mütter sollen bei Spracherwerb, Berufsintegration und besserer Unterstützungsleistung bei der Bildungs- und Berufswahl der Kinder unterstützt werden. Dieser Kurs wird vom BMWFJ mit einem Betrag von € 10.000,– unterstützt. Es wird mit ca. 50 Teilnehmerinnen gerechnet.

1.3 Fatima 2010/11

Die Ausbildung im Rahmen dieses Qualifizierungsprojekts in den Bereichen Kommunikation, Präsentation, Projektmanagement und Teamführung zur Förderung junger muslimischer Frauen und Mädchen befähigt die Frauen dazu, am gesellschaftlichen Leben aktiv zu partizipieren. Der Muslimischen Jugend Österreich (MJÖ) wurde im Jahre 2010 vom BMWFJ zur Abwicklung dieses Projekts, an dem 21 Frauen teilgenommen haben, eine Förderung von € 12.072,80 gewährt.

1.4 Mustafa 2010/11

Im Rahmen dieses Projekts werden junge muslimische Männer durch Seminare zu Körpersprache, Rhetorik, Konfliktmanagement und Mediation, geschlechtssensibler Jugendarbeit, Projekt-Management, politischer Bildung und interreligiösem Dialog mit dem Ziel gefördert, gesellschaftliche Rollen bewusst zu machen und traditionelle Rollenbilder kritisch zu hinterfragen. Der Muslimischen Jugend Österreich

(MJÖ) wurde im Jahre 2010 vom BMWFJ zur Abwicklung dieses Projekts, an dem 15 Männer teilgenommen haben, eine Förderung von € 20.000,- gewährt.

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

10. Bezeichnung der Maßnahme

Förderung gemäß Bundes-Jugendförderungsgesetz

Zielsetzung

Sicherung der Arbeit der Bundes-Jugendorganisationen sowie die Förderung von bundesweiten und pilothaften Jugendprojekten, womit auch die Interkulturelle Jugendarbeit sowie Maßnahmen zur Integration Jugendlicher finanziell gesichert werden.

Zielgruppe

Bundesweit tätige Jugendorganisationen, Jugendinitiativen und Einzelpersonen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gefördert werden Projekte der Jugendarbeit, die sich an bestimmten Grundsätzen orientieren. Für den Aktionsplan sind insbesondere folgende Grundsätze (laut Bundes-Jugendförderungsgesetz) ausschlaggebend:

- Mündigkeit, Eigenständigkeit und Demokratieförderung

- Förderung der Bereitschaft junger Menschen zu Toleranz, Verständigung und friedlichem Zusammenleben
- Förderung des gegenseitigen Verständnisses im innerstaatlichen wie auch im internationalen Bereich
- Förderung gemeinschaftsstiftender und menschenrechtsbezogener Bildung
- politische und staatsbürgerliche Bildung sowie religions- und ethikbezogene Bildung junger Menschen
- Entwicklung des sozialen und ökologischen Engagements junger Menschen

Zeitraumen

laufend

Für das Jahr 2011 wurden gemäß § 2 Abs 2 der „Richtlinien zur Förderung der außerschulischen Jugenderziehung und Jugendarbeit“ folgende Förderschwerpunkte gesetzt:

- Berufsorientierung
- Integration
- Förderung des freiwilligen und des ehrenamtlichen Engagements

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

11. Bezeichnung der Maßnahme

Schulung und Unterstützung von Jugendbetreuer/innen der Offenen Jugendarbeit

Zielsetzung

verstärkte Qualifizierung der Offenen Jugendarbeit hinsichtlich Integration, Interkulturellen Dialog und Maßnahmen gegen Extremismus

Zielgruppe

Mitarbeiter/innen von Jugendzentren, Jugendinitiativen, Jugendtreffs und der mobilen Jugendarbeit

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unter Federführung des BMWFJ wurde mit 2009 das Bundesnetzwerk Offene Jugendarbeit-BOJA eingerichtet, dessen Aufgabe die Vernetzung, Qualitätssicherung und Schulung im Bereich der Offenen Jugendarbeit ist, insbesondere auch zu Themen wie Integration und Interkultureller Dialog. Das Thema „Bildung“ steht im Vordergrund der Fachtagung 2011 der BOJA von 27.-29. November mit voraussichtlich ca. 200 Teilnehmer/innen (der Migrant/innenanteil betrug in den Vorjahren ca. 15%) in Dornbirn, die vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend mit € 25.000,- unterstützt wird.

NAP-Handlungsfeld (er)

Sport und Freizeit

12. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrgang Politische Bildung

Zielsetzung/Zielgruppe

2010 wurde vom Institut für Strategieanalysen im Auftrag des BMWFJ ein Fortbildungsprogramm für Multiplikator/innen in der Jugendarbeit im Bereich Politische Bildung umgesetzt. Das Programm wird 2011 fortgesetzt.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Lehrgang Politische Bildung wird am 6./7. Mai, 17./18. Juni, 21./22. Oktober und 18./19. November 2011 stattfinden und wird vom BMWFJ mit einem Betrag von € 95.496,- unterstützt. Es wird mit ca. 40 Teilnehmer/innen gerechnet. Der Migrant/innenanteil der Teilnehmer/innen des Lehrgangs 2010 betrug ca. 10%. Die Absolvent/innen der Seminarreihe erhalten ein Zertifikat der Johannes-Kepler-Universität Linz. Inhalte des Lehrgangs:

- Politisches Alltagsverständnis
- Politisches System Österreichs
- Politischer Wettbewerb und Massenmedien
- Schwerpunkt Extremismen und Diskriminierungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

1. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrstuhl für Frühkindpädagogik

Zielsetzung

Professionalisierung der vorschulischen Förderung der Kinder

Zielgruppe

Verantwortliche und Aktive in der Kindergartenpädagogik

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In den nächsten Monaten wird mit Unterstützung des BMWF ein Lehrstuhl für Frühkindpädagogik an der Universität Graz eingeführt. Mit den Erkenntnissen in diesem Bereich wird in den nächsten Jahren zur Weiterentwicklung früher Förderung, auch von Kindern mit Migrationshintergrund, beigetragen. Es geht darum, die Potenziale und Möglichkeiten der Kinder im Vorschulalter ideal auszuschöpfen und die Arbeit in den Kindergärten noch mehr zu professionalisieren. Mit dem verpflichtenden letzten Kindergartenjahr kann so der rechtzeitige Spracherwerb vor Schuleintritt, der ein Schlüssel zur Integration ist, gewährleistet werden.

Zeitraumen

Ab 2010 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

2. Bezeichnung der Maßnahme

Sparkling Science

Zielsetzung

Heranführen von Kindern an die Forschung anhand aktueller Forschungsfelder (auch Integration)

Zielgruppe

Kinder mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Sparkling Science ist ein junges Forschungsprogramm des BMWF, das einen unkonventionellen und in Europa einzigartigen Weg der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung beschreitet. Die erste Ausschreibung für die Jahre 2007/08 umfasste 4 Millionen Euro, ab 2009 sind pro Jahr 3 Millionen Euro geplant. Die Besonderheit des Programms: in den topaktuellen Forschungsprojekten arbeiten Wissenschaftler/innen Seite an Seite mit Jugendlichen im Alter von 10 bis 18 Jahren, wobei die jungen Kolleg/innen nicht als Zuschauer/innen eingebunden sind, sondern aktiv Teilbereiche der Forschung übernehmen und eigenständig bearbeiten. Im Programm Sparkling Science beschäftigen sich zwei Projekte aus der 1. Ausschreibung mit dem Thema Integration: Das erste Projekt ist „Dialog oder Konflikt der Kulturen?“. Hierbei handelt es sich um ein Schulforschungsprojekt. Ziel dieses Projektes ist die Zusammenführung von Hoch-

schule und Hauptschule, die Kommunikation von Schüler/innen mit Migrationshintergrund und Studierenden der WU Wien untereinander zu erforschen und die Schwierigkeiten, die auftauchen, wenn Kinder verschiedener Kulturen aufeinander treffen und ihren Alltag miteinander zu bewältigen haben. Das zweite Projekt ist „Interkulturelle Spurensuche“, ein Forschungsprojekt. In diesem Projekt werden die vielfältigen Migrationsgeschichten in den Familien von Schüler/innen erforscht, indem Befragungen durchgeführt werden und die Migrationsgeschichten Teil des Unterrichts werden. In der 2. Ausschreibung, die vor kurzem stattfand, beschäftigen sich etwa 4 Projekte mit diesem Thema. Diese werden in den nächsten Monaten durchgeführt. Im Rahmen von Sparkling Science fand am 27. November 2009 an der Technischen Universität Wien ein Kongress statt, der auch einen Workshop zum Thema Migration und Integration umfasst.

Zeitraumen

Seit 2008 bis ins Schuljahr 2010/11 (Fortsetzung angedacht)

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

3. Bezeichnung der Maßnahme

Kinderuni

Zielsetzung

Heranführen von Kindern an die Universität

Zielgruppe

Kinder und Eltern mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das BMWF fördert jährlich im Umfang von € 500.000,- Kinderuni-Aktivitäten in ganz Österreich, die es sich zum Ziel gesetzt haben, durch niederschwelliges Angebot, Kinder spielerisch an die Universitäten heranzuführen und ihr Interesse für Wissenschaft und Forschung oder auch ein späteres Universitätsstudium zu wecken. Bei der Ausschreibung wird insbesondere darauf Wert gelegt, dass die zu fördernden Projekte Angebote für Mädchen und Kinder mit Migrationshintergrund besonders forcieren. Damit sollen Kinderunis verstärkt der breiten Masse zugänglich gemacht werden, um nicht ausschließlich Kinder aus höheren Bildungsschichten anzuziehen. In Wien gibt es beispielsweise ein Angebot, das Kindern in Parks, insbesondere in Bezirken mit hohem Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund, vor Ort auf spielerische Art den Eintritt in die Welt der Wissenschaft eröffnet. In den letzten beiden Jahren konnten so zahlreiche

Kinder aus niedrigeren Bildungsschichten erreicht werden, für die sich eine gewisse Schwelle zu einem Universitätsbesuch in den Schulferien gezeigt hat. Diese erfolgreichen Programme sollen fortgesetzt und forciert werden.

Zeitraumen

Jährliche Ausschreibung mit diesem zusätzlichen Kriterium der Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

4. Bezeichnung der Maßnahme

Spezifische Dienstleistungen des Österreichischen Austauschdienstes

Zielsetzung

Betreuung von Studierenden, Lehrenden und Forschenden

Zielgruppe

Studierende, Lehrende und Forschende, die aus dem Ausland nach Österreich kommen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Seit 2008 ist der Österreichische Austauschdienst als GmbH ausgegliedert und professionalisiert die Dienstleistungen im Incoming- und Outgoing-Bereich. Für Menschen, die aus dem Ausland nach Österreich kommen, bietet der ÖAD Vorstudien-

lehrgänge, Housing und die Beratung im Bereich Aufenthalts- und Fremdenrecht an und erleichtert so den Einstieg in die Wissenschaft und Forschung in Österreich für diese Studierenden, Lehrenden und Forschenden. Dieses Service fördert die Integration in die österreichische Forschungscommunity aber auch in die Gesellschaft.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

5. Bezeichnung der Maßnahme

Nostrifizierung von Abschlüssen aus dem Ausland

Zielsetzung

Rasche Anerkennung der Ausbildung aus dem Heimatland

Zielgruppe

Akademiker/innen mit Abschlüssen aus anderen Ländern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Abteilung III/7 des BMWF für internationales Hochschulrecht bietet Information und rasche Abwicklung von Nostrifizierungen ausländischer akademischer Abschlüsse. Das Angebot der Information kann von allen Beteiligten in Österreich somit stärker genutzt werden, da die zu-

ständigen Beamt/innen sich als Serviceeinrichtung verstehen und die Anfragen aus den Ländern oder von betroffenen Personen bearbeiten.

Erarbeitung einer Gesetzesinitiative (derzeit Vor-Konsultation mit den Interessensvertretungen bzw. berufsständischen Einrichtungen). Die Anerkennung ausländischer Studienabschlüsse soll vereinfacht werden. Es soll nicht mehr erforderlich sein, die genaue Übereinstimmung mit dem betreffenden österreichischen Studium herzustellen, sondern es genügt eine Konzentration auf die für einen Beruf wesentlichen Inhalte und Kompetenzen. Konsequenterweise bedarf es dann nicht mehr des Instrumentes der Nostrifizierung, sondern es sollen direkt die Berufsbehörden (Fachministerien, Kammern, ...) die Berufszulassung aussprechen. Damit wird eine Analogie zu den Studienabschlüssen hergestellt, die aus EU, EWR und Schweiz kommen und schon jetzt auf diesem Weg anerkannt werden können.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

6. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrer/innenausbildung an den Universitäten

Zielsetzung

Verbesserung des wechselseitigen Verständnisses und Miteinanders in der Schule durch Professionalisierung der Lehrer/innenausbildung im Bereich politische Bildung, Religionsunterricht und Ethikunterricht.

Zielgruppe

Lehrer/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Derzeit laufen die inhaltlichen Arbeiten einer Expert/innengruppe für die Weiterentwicklung der Lehrer/innenbildung NEU an den Universitäten und Pädagogischen Hochschulen. Gleichzeitig diskutiert das BMBWF die politische Bildung an österreichischen Schulen ebenso wie den Religionsunterricht und einen ergänzenden Ethikunterricht. Die Ausbildung der Kinder in diesen Bereichen soll zu einem besseren gegenseitigen Verständnis führen und so das Miteinander unterschiedlicher Kulturen und Religionen erleichtern.

Zeitraumen

Eine parlamentarische Enquete zum Thema Ethikunterricht befindet sich in Vorbereitung und soll in den kommenden Monaten stattfinden. Die Expert/innengruppe

der Lehrer/innenbildung NEU soll bis Jahresende ihren Konzeptvorschlag vorlegen. Die Ergebnisse werden dann gemeinsam mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und allen relevanten Stakeholdern diskutiert und auf ihre Umsetzbarkeit überprüft. Es ist davon auszugehen, dass das BMWF in den nächsten Jahren zu einer Professionalisierung in diesem Bereich kommt, von dem die Schulkinder in einigen Jahren im Unterricht profitieren.

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

Österreichischer Integrationsfonds

1. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsvereinbarung (IV)

Zielsetzung

Die sprachliche Integration von Migrant/innen: In Österreich regelt das Bundesgesetz über die Niederlassung und den Aufenthalt in Österreich (NAG) die Zuwanderung von Personen, so genannte Drittstaatsangehörige, die nicht aus dem EWR-Gebiet stammen. Wollen sich diese Migrant/innen dauerhaft oder längerfristig in Österreich niederlassen, so müssen sie deutsche Sprachkenntnisse auf dem Niveau A2 bzw. B1 des GER (Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen des Europarats) nachweisen, um „am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben in Österreich“ (NAG § 14) teilnehmen zu können.

Zielgruppe

Migrant/innen im Rahmen der Familienzusammenführung bzw. Drittstaatenangehörige, die zur Erfüllung der Integrationsvereinbarung ab 01.07.2011 einen anerkannten A1-Nachweis vor Zuzug, in Folge einen anerkannten A2-Nachweis ihrer Sprachkenntnisse benötigen bzw. zur Erlangung der Staatsbürgerschaft oder für einen dauerhaften Aufenthaltstitel B1.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kurskostenrefundierung, Evaluierung von Kursen und Prüfungen im Rahmen der Integrationsvereinbarung.

Zeitraumen

Seit 1.1.2003; in der heutigen Form seit 1.1.2006; Mit 1.7.2011 tritt die Integrationsvereinbarung-Neu in Kraft.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

2. Bezeichnung der Maßnahme

Evaluierungen gemäß IV

Zielsetzung

Qualitätsüberprüfung gemäß IV zertifizierter Sprachinstitute in den Bundesländern

Zielgruppe

IV-pflichtige Drittstaatsangehörige, zertifizierte Kursträger und Lehrkräfte.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Überprüfung gemäß Kriterienkatalog IV

Zeitraumen

Anlassbezogen ca. 2 Mal pro Monat

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

3. Bezeichnung der Maßnahme

Bereitstellung von A2 und B1 Prüfungsformaten, die im Rahmen der IV-Neu zur Erfüllung des Moduls 1 und 2 anerkannt sind.

Zielsetzung

Ziel ist es, mit Inkrafttreten der Integrationsvereinbarung-Neu ab 1.7.2011 Testformate anzubieten, die zur Erfüllung der Module 1 und 2 anerkannt werden.

Zielgruppe

Drittstaatsangehörige, die zur Erfüllung der IV-Neu ab 1.7.2011 entweder einen anerkannten A2-Nachweis ihrer Sprachkenntnisse benötigen (Modul 1), oder ein B1-Niveau nachweisen müssen, um die österreichische Staatsbürgerschaft zu erlangen (Modul 2), sowie Deutsch-als-Zweitsprache (DaZ)-Lerner/innen, die eine praxisorientierte Sprachqualifikation erwerben möchten.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Nachweis zur Erfüllung des Moduls 1 der IV-Neu (Nachweis von Sprachkenntnissen auf dem Niveau A2) kann mit dem ÖIF-Test oder dem Deutsch-Test Österreich (DTÖ) erbracht werden. Der DTÖ ist eine von der telc GmbH für Österreich überarbeitete Version des Deutsch-Test für Zuwander/innen (DTZ), der im Auftrag des Bundesministeriums des Inneren von Goethe-Institut e.V. und telc GmbH gemeinsam entwickelt und für Österreich adaptiert

wurde. Aufgrund der fertigungsbezogenen Bewertung kann mit dem DTÖ sowohl die Niveaustufe A2 als auch B1 nachgewiesen werden.

Zur Erfüllung des Moduls 2 der IV-neu (Nachweis von Sprachkenntnissen auf dem Niveau B1 nach GER zur Erlangung eines dauerhaften Aufenthaltstitels bzw. der Österreichischen Staatsbürgerschaft) eignet sich in diesem Fall nur der Deutsch Test Österreich (DTÖ).

Die Inhalte beider Prüfungen orientieren sich an den Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER), den Kann-Beschreibungen von Profile Deutsch, sowie an für die Zielgruppe relevanten, alltagstypischen sprachlichen Handlungsfeldern und berücksichtigen die spezifischen Lernvoraussetzungen und Kommunikationsbedürfnisse der Zielgruppe.

Die Kandidat/innen weisen ihre produktiven sowie rezeptiven sprachlichen Kenntnisse entweder auf Niveau A2 oder B1 nach. Beide Testformate prüfen die Fertigkeiten Lese-, und Hörverstehen, Schreiben und Sprechen, wobei das Hauptaugenmerk vor allem beim ÖIF-Test nicht auf formaler Richtigkeit, sondern auf dem Nachweis kommunikativer Kompetenzen liegt.

Zeitraumen

Der ÖIF-Test wurde 2005/06 entwickelt.

2009 wurde das Testkonzept überarbeitet. Die überarbeitete Version wird voraussichtlich 2011 mit Inkrafttreten der IV-Neu gemeinsam mit dem DTÖ zur Verfügung gestellt.

NAP-Handlungsfeld(er)
Sprache und Bildung

4. Bezeichnung der Maßnahme

Lernbetreuung

Zielsetzung

Lernprobleme zu vermindern und damit die Persönlichkeitsentwicklung im Bereich Schule und Bildung zu sichern sowie die Verbesserung der schulischen Leistungen von Klient/innenkindern anstreben.

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte und Kinder von Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Individuelle Fördermöglichkeit für Kinder und Jugendliche sowie Hilfe bei allgemeinen Lerndefiziten. Hausaufgabenbetreuung, Prüfungsvorbereitung, Sprachförderungsmaßnahmen, Schnittstelle zu Lehrern und Eltern.

Zeitraumen

2 Mal die Woche, jeweils 2 bis 3 Stunden

NAP-Handlungsfeld(er)
Sprache und Bildung

5. Bezeichnung der Maßnahme

Deutschkurse – allgemein

Zielsetzung

Die Kursziele liegen in der Erreichung des Mindestniveaus A2, bzw. höher (B1) im Rahmen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens.

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte und Nicht-IV-erfüllungspflichtige Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Sprachförderung mittels Kursen, die speziell auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten sind. Der Fokus liegt auf dem Training alltagsbezogener Kommunikationssituationen, bzw. auf der Vorbereitung auf die an die Kurse anschließende Phase der Arbeitssuche und Bewerbung.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)
Sprache und Bildung

6. Bezeichnung der Maßnahme

Deutschkurse – Anfängerkurse (A1, A1+, A1++)

Zielsetzung

Die Kursziele liegen in der Erlangung des A1-Niveaus im Rahmen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) .

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Nicht-IV-erfüllungspflichtige Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Nach Abschluss dieser drei Module erreichen die Teilnehmer/innen das A1 Niveau. Sie lernen mit sehr einfachen sprachlichen Mitteln auf Deutsch zu lesen, zu hören, zu schreiben und zu sprechen und erhalten nach Kursende eine Bestätigung.

Zeitraumen

Pro Modul je 5 Wochen (16 Stunden pro Woche)

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

7. Bezeichnung der Maßnahme

Deutschkurse – Leicht-Fortgeschrittenen-Kurse (A2, A2+, A2++)

Zielsetzung

Die Kursziele liegen in der Erlangung des A2-Niveaus im Rahmen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens .

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Nicht-IV-erfüllungspflichtige Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Nach Abschluss dieser drei Modulstufen erreichen die Teilnehmer/innen das A2-Niveau. Sie lernen mit einfachen sprachlichen Mitteln auf Deutsch zu lesen, zu sprechen, zu hören und zu schreiben. Der A2++-Kurs schließt mit dem offiziell anerkannten ÖIF-Test (Niveau A2) ab. Bis 30.6.2011 wird dieses Niveau Zuwander/innen für den dauerhaften Aufenthalt in Österreich sowie für die Erlangung der Staatsbürgerschaft verlangt. Ab 1.7. 2011 mit Inkrafttreten der IV-Neu ist für hierfür der Nachweis eines B1-Niveaus erforderlich.

Zeitraumen

Pro Modul je 5 Wochen (16 Stunden pro Woche)

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

8. Bezeichnung der Maßnahme

Fortgeschrittenen-Kurs (B1)

Zielsetzung

Das Kursziel liegt im Erlangung des B1-Niveaus im Rahmen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER).

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte und Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Teilnehmer/innen üben und festigen den selbständigen Umgang mit der deutschen Sprache in vertrauten Handlungsfeldern wie z.B. Arbeit, Schule, Freizeit, etc. Der Kurs schließt mit dem Prüfungszeugnis DTÖ auf der Niveaustufe B1 ab.

Zeitraumen

10 Wochen (16 Stunden pro Woche)

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

9. Bezeichnung der Maßnahme

Berufsspezifische Deutschkurse

Zielsetzung

Ziel der berufsspezifischen Deutschkurse des ÖIF ist es, Lernende für ein bestimmtes Berufsfeld und/oder eine berufliche

Ausbildung ab B1 Niveau sprachlich fit zu machen. Die Kursteilnehmer/innen sind nach Absolvierung dieser Deutschkurses in der Lage, einer Berufsausbildung in der Unterrichtssprache Deutsch zu folgen, bzw. die Aufnahmeprüfung zu einer Ausbildung zu bestehen.

Zielgruppe

Zielgruppe der berufsspezifischen Deutschkurse sind Frauen und Männer ab dem Erwerbsalter mit abgeschlossenem A2-Niveau, die sich in einer Berufsausbildung befinden oder unmittelbar vor einer Berufsausbildung bzw. der Aufnahmeprüfung zu einer solchen stehen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der B1-Kurs beinhaltet sowohl die Vermittlung der erforderlichen sprachlichen Mittel, als auch die Vermittlung berufsrelevanten Fachwortschatzes, sowie die Vermittlung und Auseinandersetzung mit diversen Tätigkeitsbereichen innerhalb der betreffenden Berufssparte. Alle Fertigkeiten (Lesen, Sprechen, Schreiben und Hören) werden vor dem Hintergrund des zukünftigen Berufsfeldes trainiert und die Kursteilnehmer/innen so auf die geplante Berufsausbildung vorbereitet. Der Kurs beinhaltet auch ein zweitägiges Praktikum.

Der ÖIF bietet derzeit berufsspezifische Deutschkurse für den Bereich Heim- und Pflegehilfe an. Ein Deutschkurs für den Bereich Housekeeping (Zimmersteward/ess) befindet sich derzeit in Ausarbeitung

ebenso wie ein Vorbereitungskurs für die Aufnahmeprüfung im Rahmen des Nostriktionsprozesses für ausgebildete Krankenpfleger/innen aus dem Nicht-EU-Raum.

Zeitraumen

120 Unterrichtseinheiten (16 Wochenstunden)

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

10. Bezeichnung der Maßnahme

Alphakurs mit langsamer Progression (Alpha 1)

Zielsetzung

Der Kurs zielt auf die Ausprägung eines phonematischen Bewusstseins und befähigt die Kursteilnehmer/innen zum lautgetreuen Schreiben einfacher Wörter und Sätze. Neben dem Erwerb schriftsprachlicher Fertigkeiten in der Zielsprache Deutsch ist auch die Vermittlung bestimmter Kenntnisse und Fertigkeiten im Rahmen einer praxisbezogenen, alltagstauglichen Grundbildung gestaltendes Förderungsprinzip im Unterricht. Nach diesem Kurs sollen die Teilnehmer/innen im günstigsten Fall mit Erfolg an einem Deutsch-Intensivkurs (bzw. A1-Kurs) teilnehmen können.

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Nicht-IV-Erfüllungspflichtige Migrant/innen.

Der Alphakurs mit langsamer Progression ist ein Lese- und Schreiblernkurs für sogenannte „primäre Analphabet/innen“. Zur Zielgruppe gehören demnach Teilnehmer/innen, die weder in ihrer Muttersprache noch sonst in irgendeiner Zweitsprache alphabetisiert sind.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit entsprechender Lautschulung und der Erarbeitung aller Phoneme und Grapheme des deutschen Alphabets wird das Lesen und Schreiben einfacher Wörter und in weiterer Progression ganzer Sätze geübt. Neben der Vermittlung eines fundierten Grundwortschatzes sind auch grundlegende grammatische Inhalte Gegenstand dieses Alphabetisierungskurses.

Zeitraumen

144 Unterrichtseinheiten bei ca. 16 Wochenstunden (9 Wochen)

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

11. Bezeichnung der Maßnahme

Alphakurs mit schneller Progression (Alpha 2)

Zielsetzung

Ziel dieses Alphakurses ist der Erwerb einer angemessen flüssigen, lautgetreuen Schriftsprachkompetenz in der Zielsprache Deutsch, um die Teilnehmer/innen für den anschließenden Besuch eines A1-Kurses bzw. Intensivkurses fit zu machen.

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Nicht-IV-erfüllungspflichtige Migrant/innen.

Dieser Lese- und Schreibübungskurs richtet sich an jene Teilnehmer/innen, die in einem anderen als dem lateinischen Schriftsystem alphabetisiert wurden und denen das lateinische bzw. deutsche Alphabet noch nicht geläufig ist. (Sekundäre Analphabeten)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im „Schnell-Alphakurs“ lernen die Teilnehmer/innen die Buchstaben des deutschen Alphabets und erwerben dabei ausreichende Lese- und Schreibkompetenzen, um an einem anschließenden A1-Deutschkurs (bzw. Intensivkurs) teilnehmen zu können. Da die Teilnehmer/innen bereits in einer anderen Schrift alphabetisiert sind und daher ein phonematisches Bewusstsein vorausgesetzt werden kann, geht es

in diesem Kurs hauptsächlich um das Training der Fertigkeiten Lesen und Schreiben im lateinischen bzw. deutschen Schriftsprachsystem.

Zeitraumen

Dieser Alphakurs umfasst 5 Wochen bei 16 Wochenstunden und derzeit 80 Gesamtstunden.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

12. Bezeichnung der Maßnahme

Kurs Fit für A1

Zielsetzung

Teilnehmer/innen, die noch Unsicherheiten beim Lesen und/oder Schreiben aufweisen bzw. noch Probleme mit der Lese- und/oder Schreibgeschwindigkeit haben werden für einen anschließenden regulären A1-Kurs fit gemacht.

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Nicht-IV-erfüllungspflichtige Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vorbereitungskurs für den A1-Kurs. Die Teilnehmer/innen trainieren die Lese- und Schreibgeschwindigkeit, damit sie „fit für A1“ werden.

Zeitraumen

5 Wochen (16 Stunden pro Woche)

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

13. Bezeichnung der Maßnahme

Kommunikationskurs

Zielsetzung

Ziel dieses Kommunikationskurses ist es, lernschwächere Teilnehmer/innen auf die kommunikative Bewältigung des Alltags vorzubereiten. Der Kommunikationskurs dient dazu, lernschwachen Kursteilnehmer/innen den Zugang zur deutschen Sprache zu erleichtern.

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Migrant/innen. Zur Zielgruppe gehören lernungewohnte, schulisch nicht oder kaum sozialisierte und/oder stark traumatisierte Kursteilnehmer/innen, die in ihrem individuellen Spracherwerbsprozess zum betreffenden Zeitpunkt noch nicht in der Lage wären, einen regulären Deutsch-Intensivkurs positiv zu absolvieren.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Hauptaugenmerk liegt auf dem Training der Fertigkeiten „Sprechen“ und „Hören“. Auf sehr einfachem sprachlichem Niveau werden die Kursteilnehmer/innen schwerpunktmäßig in den Fertigkeiten

„Hören“ (Verstehen) und „Sprechen“ geschult. Den Fertigkeiten „Lesen“ und „Schreiben“ kommt in diesem Kursmodul geringere Bedeutung zu.

Zeitraumen

Fortlaufender Kurs im Umfang von 192 Unterrichtseinheiten mit 12 Wochenstunden.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

14. Bezeichnung der Maßnahme

(Alpha) Mutter-Kind-Kurs

Zielsetzung

Das Ziel dieses Kurses ist es, die Teilnehmer/innen auf die sprachliche Bewältigung des Alltags vorzubereiten. Nach Möglichkeit werden die Teilnehmer/innen auch auf eine Prüfung auf A1-Niveau vorbereitet. Je nach Leistungsstand können die Mütter zum gegebenen Zeitpunkt den ÖIF-Test (A2) bzw. den Sprachkenntnisnachweis (A1) ablegen.

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte und Migrant/innen ohne Kinderbetreuungsplätze

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Mutter-Kind-Kurs ist das differenzierte Deutschkursangebot des ÖIF für Mütter

mit Kleinkindern im Vorkindergartenalter. Mütter mit Kindern im Vorkindergartenalter besuchen den weniger stundenintensiven Mutter-Kind-Kurs im Ausmaß von 4 bis 5 Wochenstunden. Die Kinder können in den Kurs mitgebracht werden. Dieser Kurs bietet Müttern, die aufgrund der Betreuungspflichten für ihre Kinder vom Besuch anderer Kurse ausgeschlossen sind, die Möglichkeit in Kleingruppen Sprachkompetenzen zu erwerben. Die Kursdauer richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmerinnen. Die Themen des Mutter-Kind-Kurses sind bedarfsorientiert, wie beispielsweise: Identität, Zeit, Ernährung, Gesundheit, Schule/Kindergarten, Wohnen, Einkaufen, Österreichkunde.

Zeitraumen

Die Wochen- und Gesamtstunden sind variabel, liegen im Schnitt bei ca. 4–5 Wochenstunden. Mutter-Kind-Kurse können befristet oder fortlaufend organisiert sein.

AP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

15. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachliche Einstufung und Beratung zur Ausbildung

Zielsetzung

Vermittlung der Teilnehmer/innen in für sie geeignete Kursmodule, Erarbeitung möglicher Ausbildungswege

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Erhebung der Sprachkenntnisse von Kund/innen; Beratung zur sprachlichen Aus- und Weiterbildung

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

16. Bezeichnung der Maßnahme

Computer Einführung

Zielsetzung

Erlernung von Computerkenntnissen zur Erhöhung von Chancen am Arbeitsmarkt und Förderung der persönlichen Entwicklung der Teilnehmer/innen

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Arbeiten mit der Tastatur/Maustraining, „Einführung in den Arbeitsplatz sowie Windows Explorer“, Textverarbeitung sowie www-Grundlagen

Zeitraumen

4 Wochen / 16 Stunden pro Woche

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

17. Bezeichnung der Maßnahme

ECDL I

Zielsetzung

Erlernung von Computerkenntnissen zur Erhöhung von Chancen am Arbeitsmarkt und Förderung der persönlichen Entwicklung der Teilnehmer/innen

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Datenschutz, Dateimanagement, Verknüpfungen herstellen, Drucken und Textverarbeitung (Büro-tauglich)

Zeitraumen

8 Wochen / 16 Stunden pro Woche

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

18. Bezeichnung der Maßnahme

ECDL II

Zielsetzung

Erlernung von Computerkenntnissen zur Erhöhung von Chancen am Arbeitsmarkt und Förderung der persönlichen Entwicklung der Teilnehmer/innen

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Tabellenkalkulationen, Excel, Diagramme, Formulare, Datenbank anwenden und Power-Point-Präsentation. Die Teilnehmer/innen erhalten nach Absolvierung dieses Kurses ein ECDL-Zertifikat.

Zeitraumen

8 Wochen / 16 Stunden pro Woche

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

19. Bezeichnung der Maßnahme

Sprach- und Landeskunde für Imame

Zielsetzung

Verankerung der Imame in Österreich zur Nutzung des Potentials als Multiplikatoren in Ihrer Gemeinschaft

Zielgruppe

Imame

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Imame, die in ihren Communities Schlüsselfiguren der Integration sind, erhalten in einem speziell auf sie zugeschnittenen Kurs Deutschkenntnisse und Informationen über Österreichs Gesellschaft, Politik sowie Sozial- und Gesundheitssystem.

Zeitraumen

Seit Winter 2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

20. Bezeichnung der Maßnahme

Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte von zertifizierten Kursinstituten

Zielsetzung

Der ÖIF ist mit der Umsetzung der Integrationsvereinbarung beauftragt. Zusätzlich zur Produktion und Bereitstellung von diversen Lehr- und Lernmaterialien für den Einsatz in Deutschkursen, bietet der ÖIF im Rahmen der Qualitätssicherung entsprechende Workshops für Lehrkräfte an, um Zusatzqualifikationen zu erwerben.

Zielgruppe

Lehrkräfte von Deutsch-Integrationskursen, die bei einem ÖIF-zertifizierten Kursinstitut tätig sind.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Inhaltlich zeichnen sich diese Weiterbildungen durch den hohen Praxisbezug aus und orientieren sich an den Herausforderungen, denen die Lehrkräfte im täglichen Unterricht gegenüberstehen. Die Referent/innen dieser Workshops sind externe, Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache (DaF-/DaZ), -Expert/innen aus ganz Österreich und aus Deutschland, die auch selbst aus der Praxis kommen.

Zeitraumen

ÖIF organisiert regelmäßig Weiterbildungsseminare für DAF/DAZ-Lehrkräfte in ganz Österreich.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

21. Bezeichnung der Maßnahme

Liese Prokop Stipendienprogramm

Zielsetzung

Zulassung zum ordentlichen Studium oder erfolgreiche Nostrifikation

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte im außerordentlichen Studium

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Stipendium von € 500,- pro Monat pro Student/in für maximal 4 Semester zur Ablegung der von einer österreichischen Uni-

versität vorgeschriebenen Ergänzungsprüfungen

Zeitraumen

Maximal 4 Semester innerhalb von 6 Jahren nach Asylgewährung bzw. erstmalige Zuerkennung des subsidiären Schutzes

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

22. Bezeichnung der Maßnahme

Magazin Integration im Fokus

Zielsetzung

Entemotionalisierte, sachliche Darstellung des Themas Integration und Zuwanderung. Es werden Teilaspekte des Themas aus verschiedenen und neutralen Blickpunkten heraus fokussiert.

Zielgruppe

Österreichische Mehrheitsgesellschaft (Bürgermeister, Schulen, Bildungseinrichtungen, Behörden, NGOs und Vereine, Interessierte, Multiplikator/innen des Politik-, Wissenschafts-, Wirtschafts- und Sozialbereichs)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

„Integration im Fokus“ erscheint seit Beginn des Jahres 2011 vierteljährlich als Sonderbeilage in der Tageszeitung KURIER. Das Magazin erreicht somit bei einer Auflage von 194.330 Exemplaren eine

Reichweite von 8,6% Leserinnen und Leser. In der ersten Ausgabe von „Integration im Fokus“ als Sonderbeilage (6.3.2011) erschien u.a. eine Reportage über Schulen mit hohem Migrantanteil und ein Lokalaugenschein aus einem A2-Deutschkurs. Weitere Ausgaben werden ebenfalls spezielle und aktuelle Themenbereiche der Integration und Zuwanderung aufgreifen.

Zeitraumen

Erste Ausgabe 1/07, laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

23. Bezeichnung der Maßnahme

Mentoring für Migrant/innen von ÖIF, AMS und WKO

Zielsetzung

Arbeitsmarktintegration, Sensibilisierung der Wirtschaft und Potenziale nutzen

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund mit mindestens einer abgeschlossenen Lehre

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Erfahrene Personen aus der Wirtschaft unterstützen Mentees – gut qualifizierte Migrant/innen – dabei, am österreichischen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Mentees erkennen ihre Potenziale und Fähigkeiten, entwickeln gemeinsam mit ihrem

Mentor oder ihrer Mentorin einen Karriereplan und bauen sich ein berufliches Netzwerk auf.

Zeitraumen

Beginn Februar 2008, 1-mal jährlich für 6 Monate, Niederösterreich, Wien, Oberösterreich, Tirol, Steiermark, Vorarlberg

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

24. Bezeichnung der Maßnahme

ÖIF Karriereticket

Zielsetzung

Berufliche Förderung und Schaffung von Role Models

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der ÖIF fördert herausragend Motivierte, Begabte und Klient/innen mit einer ausgeprägten sozialen Kompetenz individuell nach ihren Bedürfnissen, Begabungen oder speziellen Lebensumständen – zusätzlich zu den bereits bestehenden Angeboten – bei ihrer beruflichen Weiterentwicklung. ÖIF Klient/innen werden für ihr außerordentliches Engagement mit dem ÖIF-Karriereticket ausgezeichnet. Das

Karriereticket umfasst unter anderem die Unterstützung bei der Weiterbildung oder Finanzierung von Fachliteratur und Studien. Zusätzlich bekommen die ausgezeichneten Klient/innen einen persönlichen Ansprechpartner beim ÖIF.

Zeitraumen

Seit 2009 Verleihung 1-mal jährlich

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

25. Bezeichnung der Maßnahme

ÖIF Jobcenter in Habibi

Zielsetzung

Arbeitsmarktintegration, Berufsorientierung und Begleitung in Kooperation mit den Arbeitssuchenden und den Arbeitgeber/innen

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Maßnahme umfasst neben Berufsorientierung (Beratungsgespräche), Beratung für Aus- und Weiterbildung, Unterstützung bei der Suche nach Arbeit (Online, Printmedien) auch ein gemeinsames Erstellen der Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf), Telefonate mit potentiellen Arbeitgebern (wenn das Telefo-

nat noch nicht selbst geführt werden kann) und ein Bewerbungstraining (Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche). Arbeitgeber/innen profitieren durch eine Auswahl von potentiellen Arbeitnehmer/innen aus einem Arbeitskräftepool, einer raschen und effektiven Vermittlung auf Basis individueller Qualifikationserhebungen, persönliche ÖIF-Ansprechpartner während eines bestehenden Beschäftigungsverhältnisses und Deutsch- und Berufsvorbereitungskurse, die speziell auf die Bedürfnisse der Unternehmung eingehen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

26. Bezeichnung der Maßnahme

Service für Unternehmen und Arbeitgeber/innen

Zielsetzung

Gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung der Arbeitgeber/innen und nachhaltige Arbeitsmarktvermittlung

Zielgruppe

Österreichische Arbeitgeber/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

ÖIF Jobcenter als Ansprechpartner für Un-

ternehmen Gratis Personalvermittlung an Arbeitgeber/innen Betrieblichen Mediator/innen durch den betreuenden Jobcenter Sensibilisierung der Unternehmer/innen durch unsere Öffentlichkeitsarbeit und den Dialog mit der Wirtschaft.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

27. Bezeichnung der Maßnahme

Bewerbungstraining (Integrationszentrum Steiermark)

Zielsetzung

Ziel dieses Trainings ist die Stärkung des Selbstbewusstseins, eine Befähigung sich am Arbeits- und Stellenmarkt zurecht zu finden, eine Verbesserung der Selbstpräsentation.

Zielgruppe

Arbeit suchende Personen mit langfristiger Perspektive in Österreich (Zielgruppe des ÖIF), die Zugang zum Arbeitsmarkt haben und über Deutschkenntnissen verfügen, die mindestens dem Niveau A2 entsprechen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In den Workshops geht es nicht nur um Informationsweitergabe und Wissensver-

mittlung. Ein besonders wichtiger Teil ist die Selbsterfahrung und Selbsterprobung. Anhand realer Stellenanzeigen, die für die Teilnehmer/innen von tatsächlichem Interesse sind werden Bewerbungsgespräche und Anrufe geübt, werden Bewerbungs- und Motivationsschreiben von den Kund/innen selbst verfasst. Durch die Selbstreflexion mittels Videoaufzeichnung können die Teilnehmer/innen sich persönlich weiterentwickeln. Die Trainer/innen fungieren als Anleiter/innen und Berater/innen. In einer Einheit wird die Rolle des AMS besprochen, dazu wird eine/r Berater/in des AMS Fragen beantworten. Eine Einheit wird dem positiven Ausblick gewidmet.

Zeitraumen

Einmal wöchentlich finden insgesamt 10 Workshops im Integrationszentrum Steiermark statt. Der Zeitrahmen erstreckt sich von 18.05.2011 bis einschließlich 27.07.2011. Den Teilnehmer/innen steht es frei, Beratungsstunden im Einzelsetting bei den Trainer/innen in Anspruch zu nehmen.

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

28. Bezeichnung der Maßnahme

Bewerbungs„fair“fahren (Integrationszentrum Tirol)

Zielsetzung

Öffentliche Einrichtungen ebenso wie Un-

ternehmen benötigen qualifizierte, motivierte Mitarbeiter/innen. Bei der Stellenvergabe werden Menschen mit Migrationshintergrund oftmals alleine aufgrund ihres ausländisch klingenden Namens, ihre Herkunft, ihrer Religionszugehörigkeit sowie ihres Aussehens diskriminiert. Das Projekt verfolgt das Ziel die Stellenvergabe ohne diskriminierende Faktoren zu erreichen.

Zielgruppe

Migrant/innen, Asylberechtigte, Subsidiär Schutzberechtigte sowie Mehrheitsbevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch das Bewerbungs„fair“fahren werden die tatsächlich vorhandenen Qualifikationen, Fähigkeiten und Kompetenzen der Bewerber/innen zu Beginn des Bewerbungsprozesses in den Vordergrund gerückt. Darüber hinaus begegnet das Bewerbungs„fair“fahren vorhandenen Diskriminierung durch strukturelle Änderungen. Anonymisierte, standardisierte Bewerbungsunterlagen ermöglichen eine Auswahl der Bewerber/innen, die sich von objektiven Qualifikationen leiten lässt.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

29. Bezeichnung der Maßnahme

Förderungen zur beruflichen Integration

Zielsetzung

Integration am Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Imame, Drittstaatsangehörige mit nachstehenden Aufenthaltstiteln und unter Beachtung der sozialen Bedürftigkeit:

- Niederlassungsbewilligung unbeschränkt
- Niederlassungsbewilligung Angehöriger
- Familienangehöriger
- Daueraufenthalt EG
- Daueraufenthalt Familienangehöriger
- Aufenthalts- oder Daueraufenthaltskarte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gezielte und nachhaltige finanzielle Unterstützungen von Maßnahmen (z.B. Finanzierung von Facharbeiterkursen, Pflegehelferkursen, EDV-Kursen, prüfungsvorbereitenden Kursen, Staplerscheinen, Führerscheinen, Nostrifikationskosten, Fremdsprachenkursen, Kosten von Übersetzungen von berufsrelevanten Dokumenten, Schulgeld, Studiengebühren) zur Qualifizierung und Integration am Arbeitsmarkt

Zeitraumen

Laufend; Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte: Innerhalb von 6 Jahren nach Asylgewährung bzw. erstmalige Zu-

erkennung des subsidiären Schutzes; Migrant/innen: keine zeitliche Einschränkung, Entscheidungen werden im Einzelfall und mit Bedacht auf das Unterstützungsziel gefällt.

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

30. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsberatung allgemein zur sprachlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Integration

Zielsetzung

Unterstützung bei der Integration von Flüchtlingen bei diversen Integrationsherausforderungen

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte sowie die Mehrheitsgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gemäß Integrationsbetreuer/innen- Leitfaden (Sprache, Beruf, Zusammenarbeit mit Ämtern...)

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

31. Bezeichnung der Maßnahme

Förderungen zur gesellschaftlichen Integration

Zielsetzung

Gemeinsames Miteinander

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gezielte und nachhaltige finanzielle Unterstützungen von Maßnahmen (z.B. Finanzierung der Teilnahme an schulischen Veranstaltungen wie Schikursen, Projektwochen, etc. sowie Lernbetreuung, Finanzierungen von Mitgliedsbeiträgen bei öffentlichen Sport- und Kulturvereinen, Besuche von Kultureinrichtungen) zur aktiven Teilnahme an Aktivitäten der Mehrheitsgesellschaft.

Zeitraumen

Laufend; Innerhalb von 6 Jahren nach Asylgewährung bzw. erstmalige Zuerkennung des subsidiären Schutzes

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

32. Bezeichnung der Maßnahme

Müttertreffen mit Partner/innen vor Ort (Steiermark)

Zielsetzung

Informeller Treffpunkt für Mütter

Zielgruppe

Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Referate zu ausgewählten Themen (z.B. Gesundheit, Bildung) geben einen Input zu darauffolgenden Diskussionen und Fragestunden. Kinder können zu den Treffen mitgebracht werden. Die Teilnehmerinnen werden dazu motiviert, Angebote für Frauen, Kinder und Familien anzunehmen, sich auszutauschen und ihre Selbstständigkeit zu verbessern. Am Programm steht auch die Vermittlung österreichischer Werte und der Rechte von Menschen, die in Österreich leben.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

33. Bezeichnung der Maßnahme

Schutz gegen Gewalt (Steiermark)

Zielsetzung

Projekt zur Stärkung der Migrant/innen „Migrant/innen und Gewalt gegen Frauen im häuslichen Bereich“

Zielgruppe

–

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Kooperation mit dem Migrant/innenbeirat der Stadt Graz und dem Gewaltschutzzentrum und Frauenhaus werden fünf ausgewählte Communities in Graz über häusliche Gewalt gegen Frauen informiert. Ziel ist eine enttabuisierte Diskussion zum Thema Gewalt.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

34. Bezeichnung der Maßnahme

Netzwerke zu Migrantcommunities

Zielsetzung

Ausbau und Pflege der Kontakte zu Migrantcommunities (Türken, Serben, Bosnier, Kroaten, Iraner, Tschetschenen etc.).

Kommunikation an diese Zielgruppe über Migrantenvereine.

Zielgruppe

Interessierte, Multiplikator/innen aus Politik-, Wirtschafts-, Wissenschafts- und Sozialbereich, ÖIF-Mitarbeiter/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch das Kennenlernen der einzelnen Communities verschafft sich der ÖIF einen Einblick in die größten ethnischen Gruppen in Österreich. Ziel ist es, sich einen Überblick über Aufgaben und Projekte der einzelnen Vereine zu verschaffen, um so gezielte Kooperationen zu verwirklichen. Die Kontakte werden sowohl zum Wissens- und Erfahrungsaustausch genutzt, als auch für die Kommunikation an die Zielgruppe der Migrant/innen.

Zeitraumen

Beginn erster Gespräche im Frühjahr 2009, laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

35. Bezeichnung der Maßnahme

Vernetzungsarbeit; Schwerpunkt Integration und Jugend

Zielsetzung

Profitieren aus Erfahrungen von früheren Integrationsprojekten im Jugendbereich

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Migrant/innen und die Mehrheitsgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Regelmäßige Vernetzungstreffen mit Gemeinden und Schulen

Zeitraumen

Ganzjährig

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

36. Bezeichnung der Maßnahme

„ÖIF on tour“ (Integrationszentrum Oberösterreich)

Zielsetzung

Hauptziel des Projektes ist die gesellschaftliche Integration und in weiterer Folge der Interkulturelle Dialog um in den Gemeinden das Thema Integration voranzutreiben und in weiterer Folge Menschen mit Migrationshintergrund und ohne Migrationshintergrund zusammen zu bringen und ihnen nützliche Tipps zu geben. Wissensvermittlung zu 6 Modulen (Wohnen, Beruf, Bildung, Finanzen, Gesundheit, Ämter & Behörden).

Zielgruppe

Verwaltungseinheiten und Mehrheitsbevöl-

kerung (Menschen mit und ohne Migrationshintergrund)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der ÖIF und seine Aufgaben sollen bekannt gemacht werden sowie Informationen über D-Kurse, Förderungen, Kommunikationskurse, MUKI-Kurse, Lernbetreuung, Sommerbetreuung. Diese Angebote können sich aus der ÖIF „ontour“ heraus in den jeweiligen Gemeinden entwickeln. (Starthilfe, Folgeveranstaltungen sollen selbständig in der Gemeinde organisiert werden) Vorrangig ist die Wissensvermittlung: Module/Workshops zu verschiedenen Themen (Gesundheit, Schule, Beruf, Wohnen, Finanzen, ...) werden je nach Bedarf der Gemeinde vor Ort vorgetragen. Die Kund/innen sollen mit dem österreichischen Regelsystem vertraut und in dieses integriert werden sowie der Zugang zu verfügbaren Ressourcen ermöglicht werden. Die Mehrheitsgesellschaft soll ebenfalls angesprochen und informiert werden.

Zeitraumen

In der aktuellen Form bis 31.12.2011. Anschließend wird das Projekt evaluiert und adaptiert.

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

37. Bezeichnung der Maßnahme

Vernetzungsarbeit mit Gemeinden, Flüchtlings- und Migrant/innenorganisationen

Zielsetzung

Aufklärungsarbeit, Bewusstseinsbildung, Abstimmung über Aufgabenteilung

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Migrant/innen und die Mehrheitsgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Regelmäßige Vernetzungstreffen mit Gemeinden und Partnern

Zeitraumen

Ganzjährig

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

38. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationszentren Tirol, Steiermark und Oberösterreich: Abhaltung von Workshops zu diversen Integrationsthemen

Zielsetzung

Positionierung in verschiedenen Gemeinden

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Migrant/innen und die Mehrheitsgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Weitergeben von ÖIF-Erfahrungen zu diversen Themen wie Arbeitsmarktfragen, Gesundheitsfragen, etc.

Zeitraumen

Ganzjährig

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

39. Bezeichnung der Maßnahme

Teilnahme bzw. Organisation von Integrations-Veranstaltungen

Zielsetzung

Erweiterung der Zahl potentieller Multiplikator/innen zu (direkten oder indirekten) Integrationsherausforderungen

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Migrant/innen und die Mehrheitsgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Teilnahme bzw. Mitgestaltung von einmaligen Veranstaltungen (Schachturnier, Fußballturnier, etc.)

Zeitraumen

Ganzjährig

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

40. Bezeichnung der Maßnahme

Sommerbetreuung

Zielsetzung

Sinnvolle Freizeitgestaltung in den Sommerferien

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ausflüge und Exkursionen, Lernvorbereitung auf das neue Schuljahr

Zeitraumen

Juli und August

NAP-Handlungsfeld(er)

Sport und Freizeit

41. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationspreis für Sport

Zielsetzung

Projekte und Initiativen, die die Integration durch Sport fördern, werden ausgezeichnet. Somit soll ein friedlicher interreligiöser

und interkultureller Umgang im Sport gefördert werden.

Zudem wird so der Anreiz für eine interkulturelle Begegnung im Sport erhöht werden. Es gibt viele engagierte Vereine, Sportclubs und Privatpersonen, die sich durch ihr ehrenamtliches Engagement auszeichnen. Diesen Personen soll eine Anerkennung und eine gewisse Öffentlichkeit ermöglicht werden.

Zielgruppe

NGOs, Sportclubs, Vereine, Dachverbände, Einzelpersonen, Schulen, Gemeinden etc.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die besten Projekte und Initiativen, die Integration durch sportliche Aktivitäten fördern, werden mit Geldpreisen belohnt.

Zeitraumen

Der Preis wird seit Mai 2008 jährlich verliehen.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sport und Freizeit

42. Bezeichnung der Maßnahme

Schnittstelle EFF/EIF Partner und Team Europäische Fonds

Zielsetzung

Unterstützung bzw. Optimierung von EF-geförderten Projekten

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte und Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Beratung von Antragsstellern bzw. Weiterleitung regionaler Informationen über EF-Projekte

Zeitraumen

Anlassbezogen

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

43. Bezeichnung der Maßnahme

Habibi-Frauenzentrum

Zielsetzung

Vorübergehende Wohnmöglichkeit für alleinerziehende Mütter und Opfer von Gewalt mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte und Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Migrant/innen erhalten neben der vorübergehenden Wohnmöglichkeit auch gleichzeitig wirksame Unterstützung bei der sprachlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Integration in Österreich.

Zeitraumen

laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

Zivildienstserviceagentur

1. Bezeichnung der Maßnahme

Ziele um Fördermaßnahmen für männliche Staatsbürger mit Migrationshintergrund erweitern

Zielsetzung

Die im Aktionsplan ausformulierten Ziele dieses Handlungsfeldes wenden sich an Frauen, Kinder und Bildungseinrichtungen, im Falle der Erwachsenenbildung nur an Migrant/innen. Aus Sicht der Zivildienstserviceagentur wäre es auch wünschenswert, männliche Staatsbürger mit Migrationshintergrund und beendeter Schulpflicht in die Fördermaßnahmen einzubeziehen, da erfahrungsgemäß auch hier manchmal sprachliche Probleme bestehen, die sich kaum von jenen der Migrant/innen unterscheiden.

Zielgruppe

Männliche Staatsbürger mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Zivildienstserviceagentur selbst kann hier wenig beitragen, jedoch könnten Informationsbroschüren oder Werbungen für Deutschkurse oder andere Maßnahmen, die sich (auch) an männliche Staatsbürger mit Migrationshintergrund wenden, in den Büros der Behörde aufgelegt werden.

Ergänzend darf hierzu angemerkt werden, dass bereits seit längerem ein Einsatz von

Zivildienstleistenden bei Organisationen, die sich der Betreuung von Vertriebenen, Asylwerbern und Flüchtlingen verschrieben haben möglich ist.

Aktualisierend darf hierzu weiters angemerkt werden, dass es aufgrund der ZDG Novelle 2010 (diese trat mit 01.11.2010 in Kraft) nun auch für Organisationen die in der Integration und Beratung Fremder tätig sind, möglich ist Zivildienstleistende einzusetzen.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

2. Bezeichnung der Maßnahme

Ausbildung während des Zivildienstes

Zielsetzung

Ausbildung während des Zivildienstes

Zielgruppe

Zivildienstler

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Stattfindende Ausbildungen während des Zivildienstes (z.B. Rettungssanitäterausbildung) werden von den Zivildienstleistungen selbst durchgeführt.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

3. Bezeichnung der Maßnahme

Gesundheit und Soziales

Zielsetzung

–

Zielgruppe

Zivildienstler

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Sehr starke Überschneidungen in den Bereichen „Health Literacy“ und „Eröffnung beruflicher Perspektiven im Gesundheitsbereich“ gibt es – je nach Einrichtung – beim Zivildienst selbst. Da die Zuweisung zum Zivildienst (je nach Einrichtung) zu einer 9-monatigen Tätigkeit im Gesundheits-, Rettungs- oder Pflegedienst führen kann, ergibt sich hier automatisch eine gewisse „Health Literacy“ in diesem Bereich und auch die nähere Kenntnis des Berufsbilds.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

Länder

Burgenland

1. Bezeichnung der Maßnahme

Flüchtlingshilfe

Zielsetzung

Unterstützung von Flüchtlingen

Zielgruppe

Flüchtlinge

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Übernahme von Fahrtkosten für den Besuch von Deutschkurse oder anderen Fort- und Weiterbildungskursen

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

2. Bezeichnung der Maßnahme

„Servicestelle für Migrant/innen“

Zielsetzung

Förderung der Integration von Frauen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Frauen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt „Servicestelle für Migrant/in-

nen“ einer Frauenberatungsstelle beschäftigt sich mit der Förderung der Integration von Frauen mit Migrationshintergrund, Verbesserung der beruflichen und sozialen Situation, Unterstützung bei der Jobsuche, rechtliche und psychologische Beratung entweder mit Dolmetsch oder in der Muttersprache sowie mit Information und Hilfestellung in frauenrelevanten Angelegenheiten.

Zeitraumen

Auslaufend 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Gesundheit und Soziales

3. Bezeichnung der Maßnahme

Integration in den Gemeinden

Zielsetzung

Förderung des Integrationsprozesses in Gemeinden

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In einzelnen Gemeinden werden folgende Maßnahmen durchgeführt und angeboten: Sprachkurse, Inanspruchnahme kommunaler Einrichtungen der Gemeinde zu glei-

chen Bedingungen wie für andere Gemeindebürger (Kindergarten, Kinderkrippe, Kinderbetreuung, Badekarten- Förderungen, etc.), Hausübungshilfe für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache, Maßnahmen zur Förderung der Persönlichkeits- und Toleranzentwicklung sowie des Gemeinschaftssinns, Integrationscoaching, Jugendzentren als Plattform für Kommunikation, Freizeitgestaltung, etc.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

4. Bezeichnung der Maßnahme

Mama, Papa und ich lernen Deutsch im Kindergarten

Zielsetzung

Kinder mit Migrationshintergrund lernen gemeinsam mit ihren Eltern Deutsch.

Zielgruppe

Kinder im Vorschulalter mit Migrationshintergrund und ihre Eltern

Kurzbeschreibung

Die Kinder aus Migrantenfamilien, die oft auch noch in der zweiten Generation die deutsche Sprache nur unzureichend sprechen, haben Probleme, wenn sie mit dem Schulbesuch beginnen. Deshalb werden in 7 Kindergartenstandorten (Hornstein, Neudörfel, Parndorf, Stinatz, Oberwart, Eisenstadt und Mattersburg) sowohl für diese Kinder und im bestimmten Ausmaß auch für deren Eltern Kurse zur besseren und nachhaltigeren Aneignung der deutschen Sprache angeboten. Die Kurse finden im Schnitt zweimal in der Woche zu je 90 Minuten statt. Die Trainer/innen wurden von der Pädagogischen Hochschule ausgebildet und werden prozessbegleitend unterstützt.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

5. Bezeichnung der Maßnahme

Sag's! Sprachen aus guter Schule

Zielsetzung

Erstellung einer Studie zur Mehrsprachigkeit von Kindern

Zielgruppe

Schüler/innen an 3 burgenländischen zweisprachigen Volksschulen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Studie erstellte Schulsprachenprofile von den drei burgenländischen Volksschulen, Oberpullendorf, Nebersdorf und Parnsdorf, und fand heraus, welche Sprachen im Alltag von den Kindern eine Rolle spielen, in welcher Situation und mit wem sie gesprochen werden.

Zeitraumen

2010 – 2012

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

6. Bezeichnung der Maßnahme

Dezentrale Sprachenwerkstätten der PH Burgenland

Zielsetzung

Weiterentwicklung des zweisprachigen Schulwesens des Burgenlandes

Zielgruppe

Lehrer/innen und Schüler/innen an zweisprachigen Schulen

Kurzbeschreibung

Die Pädagogische Hochschule Burgenland unterstützt mit ihrer Arbeit im profilbildenden Themenschwerpunkt Mehrsprachigkeit und interkulturelle Bildung im Rahmen des Kompetenzzentrums für angewandte Forschung und Entwicklung das

zweisprachige Schulwesen im Burgenland.

Diese Sprachenwerkstätten dienen als:

- Arbeitsraum für die praktische Arbeit der Arbeitsgemeinschaften
- Fachbibliothek und -mediathek mit Publikationen der burgenländischen Volksgruppen, insbesondere didaktische Materialien und Schulbücher, die dort genutzt, ausgeborgt oder gekauft werden können
- Ort für Präsentationen von Neuerscheinungen, etc.
- Ort für Begegnungen und Kooperationsveranstaltungen der burgenländischen Volksgruppen

Die Betreuung dieser Sprachenwerkstätten erfolgt durch mehrsprachige Pädagog/innen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

7. Bezeichnung der Maßnahme

Roma Ausstellung

Zielsetzung

Vermittlung von Basiswissen zur Volksgruppe der Roma

Zielgruppe

Studierende und Lehrende der Pädagogischen Hochschule Burgenland sowie Besucher/innen

Kurzbeschreibung

In dieser Ausstellung wurde auf zehn aufrollbaren Schautafeln versucht, auf sehr prägnante Weise dem Betrachter Basiswissen zum Thema Roma zu vermitteln. Die Informationen auf den Schautafeln reichen von Herkunft, Sprache, Geschichte, Verfolgung im 2. Weltkrieg, Wanderbewegungen, Bevölkerungszahlen, neuem Selbstbewusstsein, Kunst, Literatur, Film bis zur heutigen Lebenssituation der Volksgruppe der Roma in Europa.

Zeitraumen

2010 – 2012

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

8. Bezeichnung der Maßnahme

Kompetenz Menschsein – Bilder von Gleichheit und Ungleichheit

Zielsetzung

Lehrer/innenqualifizierung

Zielgruppe

Lehrer/innen und Kindergartenpädagog/innen

Kurzbeschreibung

Die Pädagogische Hochschule Burgenland möchte mit dem Kongress „Kompetenz Menschsein – Bilder von Gleichheit und Ungleichheit“ einen Beitrag zum konstruktiven Umgang mit Diversität leisten. Es geht dabei um die systematische Klärung des Spannungsfeldes von Gleichheit und Ungleichheit, um die Darstellung von Differenzlinien und eine professionelle Auseinandersetzung mit der Thematik Lernen, in der Heterogenität als pädagogische Chance begriffen wird. Die Vielfalt im pädagogischen Feld eröffnet Chancen, wenn wir uns der Kompetenz Menschsein bewusst werden, diese adäquat einsetzen und beständig weiterentwickeln.

Zeitraumen

2010 – 2012

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

Kärnten

1. Bezeichnung der Maßnahme

Deutsch-Integrationskurse für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte in Kärnten 2011 (EFF)

Zielsetzung

Erwerb von Kenntnissen der deutschen Sprache, der österreichischen Kultur und Landeskunde, Integration, Berufliche Integration (Integration in den Arbeitsmarkt); grundsätzliche Zielsetzung ist die Integration von mindestens 10% der Zielgruppenangehörigen am Arbeitsmarkt bzw. in die Selbsterhaltungsfähigkeit im Projektzeitraum.

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte in Kärnten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Erwerb der deutschen Sprache bzw. das Ablegen der ÖSD-Prüfung soll die Integration am Arbeitsmarkt erleichtern. Die Kurse sind in drei Stufen gegliedert, nach Absolvierung der dritten Stufe haben die Teilnehmer das A2-Level erreicht und können die ÖSD-Prüfung ablegen. Zusätzlich zu den Kursen werden nach Bedarf Alphabetisierungskurse abgehalten.

Um Müttern mit Kindern die Möglichkeit zum Spracherwerb zu geben, besteht die Möglichkeit, eine Kinderbetreuung für die Kurszeit in Anspruch zu nehmen. Umfassende Transportlogistik zu den Kursorten.

Die Themenschwerpunkte in allen Kursen (außer Alphabetisierung) sind auf den Alltag abgestimmt (Formulare ausfüllen, Telefongespräche, Bewerbungen, Medien).

Zeitraumen

01.01.2011 – 31.12.2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog
Rechtsstaat und Werte

2. Bezeichnung der Maßnahme

AP.I.A. Arbeitsmarktpolitische Integration von Asylberechtigten 2011 (EFF)

Zielsetzung

Mindestens 50% der Teilnehmer/innen sollen 3 Monate nach Beendigung der Maßnahme ein Dienstverhältnis aufweisen oder sich in weiterbildenden Maßnahmen befinden.

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär schutzberechtigte Personen in Kärnten, bei denen sich durch die Teilnahme am Projekt die Chance auf Integration in den Arbeitsmarkt erhöht und die bereits Deutsch-Kenntnisse auf A-2-Level (Europäischer Referenzrahmen) vorweisen können.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Teilnehmer/innen werden auf die Situation am österreichischen Arbeitsmarkt vorbereitet. Ihnen wird das erforderliche Handwerkszeug vermittelt, um sowohl am Arbeitsmarkt als auch gesellschaftlich Fuß zu fassen und die eigenen Potenziale zu erkennen. Die Maßnahme ist auf vier Modulen aufgebaut.

Modul 1 – Berufsvorbereitung/Arbeitssuche: Ziel dieser Aktivitäten ist das Erstellen optimaler Bewerbungsunterlagen und die Erarbeitung von konkreten Bewerbungsstrategien.

Modul 2 – Digitale Kompetenzen: Im Rahmen eines EDV Kurses sollen die Grundlagen im Umgang mit dem Computer und den gängigen Computerprogrammen vermittelt werden.

Modul 3 – Diversity und gesellschaftspolitische Bildung: Ziel dieses Moduls ist, die Unterschiedlichkeiten in den Bereichen Alter, Geschlecht, Kultur, ethnische oder religiöse Zugehörigkeit, familiäre Lebensformen und Weltanschauungen als Ressourcen zu sehen.

Modul 4 – Praktikum im Unternehmen: Die Teilnehmer/innen erhalten die Möglichkeit in Praktika ihre eigenen Interessen zu überprüfen und zu verifizieren.

Zeitraumen

01.02.2011 – 31.12.2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Sprache und Bildung

Interkultureller Dialog

Rechtsstaat und Werte

3. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsdrehscheibe Kärnten (EIF)

Zielsetzung

Das Projekt hat zum Ziel, ein Netzwerk aufzubauen, das als Drehscheibe für alle Organisationen, Institutionen und für die Zivilgesellschaft dienen soll, die sich der Förderung, der Integration von Drittstaatsangehörigen in Kärnten widmen.

Dazu gehört: kärntenweite Bekanntmachung der Aktivitäten der Integrationsdrehscheibe Kärnten mit dem Ziel, ein neues Bild der Integrationsarbeit zu vermitteln. Positionierung der Protagonist/innen der Vernetzungspartner/innen als Expert/innen der Integrationsarbeit und Positionierung als Expert/innen-Netzwerk. Beteiligung bzw. Inangsetzung eines Diskurses über die Integration von Personen aus Drittstaaten mit unterschiedlichen Anforderungen.

Zielgruppe

Drittstaatsangehörige

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aufgabe der Drehscheibe ist der Aufbau eines schlagkräftigen und effizienten Netzwerks, das die Betreuung der Zielgruppe professionell organisiert, die Angebote aufeinander abstimmt, Lücken im Angebot feststellt und dadurch neue Angebote ent-

wickelt, andererseits sich auch als kompetente Ansprechpartnerin gegenüber Behörden zur Verfügung stellt und die Vernetzung zu anderen Institutionen vorantreibt.

Im Rahmen der Drehscheibe wurden insgesamt 14 Projekte von 10 verschiedenen Einrichtungen eingereicht:

Maßnahme 1: Integration und Sprache (4 Projekte)

Maßnahme 2: Integration und Kommune (4 Projekte)

Maßnahme 3: Interkultureller Dialog (3 Projekte)

Maßnahme 5: Vernetzung (3 Projekte)

Zeitraumen

01.01.2012 – 31.12.2012

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Sprache und Bildung

Interkultureller Dialog

Rechtsstaat und Werte

Vom Land Kärnten geförderte Projekte (Subventionen) 2011

4. Bezeichnung der Maßnahme

Miteinander leben, voneinander lernen, für einander da sein. Das große Ganze ist schöner durch seine bunte Vielfalt.

Zielsetzung

Sprachenvielfalt als Schatz erkennen;

Sprachen als Grundlage jeder Bildungsentwicklung wahrnehmen; Annäherung der Menschen mit verschiedenen Muttersprachen; internationale Öffnung in eine globalisierte Welt; Förderung von interkultureller Kommunikation und Kompetenzentwicklung.

Zielgruppe

Schüler der VS 11 Klagenfurt und deren Eltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die öffentliche Volksschule 11 in Klagenfurt/St. Ruprecht ist aufgrund des hohen Anteils von Schüler/innen mit nichtdeutscher Muttersprache bereits seit einigen Jahren Schlüsselstelle interkultureller Beziehungen. Unterstützt werden sollen auch künftig die bisher erreichten Ziele, wie das harmonische Miteinander aller Schüler aus unterschiedlichen Herkunftsländern und deren Familienmitglieder; die Wertschätzung von unterschiedlichen Sprachen und kulturellen Unterschieden; die optimale Förderung durch das „Phönix-Projekt“. Das Projekt zielt auf den Ausbau der Mehrsprachigkeit durch verstärkte Maßnahmen in Bezug auf integrativen Sprachunterricht sowie den Gebrauch der Muttersprache zu unterstützen und die Sicherheit im Umgang mit der Amtssprache Deutsch auszubauen.

Zeitraumen

Schuljahr 2011/2012

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog
Rechtsstaat und Werte

5. Bezeichnung der Maßnahme

Positionsstärkung der Frauen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Integration in die heimische Gesellschaft, Erwerb von Sprachkompetenz im Verwaltungsbezirk Spittal/Drau

Zielgruppe

Migrant/innen, Asylwerberinnen, Drittstaatsangehörige mit ihren Familien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Verein „Oberkärntner Frauenhaus, Mädchen- und Frauenberatung“ ist eine Einrichtung für Erwachsenenbildung, Hilfestellung bei der Integration und der Alltagsbewältigung, internationales Kommunikationszentrum im Bereich Oberkärnten. Die Beratungsstelle bietet u.a. Hilfestellung bei: Ämtern und Ärzten, Problemen am Arbeitsplatz, psychosozialen und Familienproblemen, individueller Sprachförderung und Alphabetisierung und Vermittlung bei Konflikten.

Zeitraumen

2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog
Gesundheit und Soziales

6. Bezeichnung der Maßnahme

Hilfestellung bei der Integration traumatisierter Flüchtlinge in Kärnten

Zielsetzung

Das Ziel im Projektzeitraum ist die gezielte psychotherapeutische Behandlung der Zielgruppe mit der Diagnose Posttraumatische Belastungsstörung

Zielgruppe

Asylwerber, Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Verein ASPIS betreibt ein Forschungs- und Beratungszentrum für Opfer von Gewalt mit dem Ziel, die Gesundheit und damit die Arbeitsfähigkeit der kranken Personen wiederherzustellen, damit diese am Ende der Behandlung in der Lage sind, für lebenswichtige persönliche Bedürfnisse selbst zu sorgen.

Zeitraumen

2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

7. Bezeichnung der Maßnahme

Deutschkurse für Asylwerber/innen in Klagenfurt und Radenthein; Frauenfrühstück in Klagenfurt

Zielsetzung

Sprachförderung für Migrant/innen und Asylwerber/innen in Grundversorgung

Zielgruppe

Migrant/innen, Asylwerber/innen in Grundversorgung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Seit über drei Jahren führt VOBIS Deutschkurse für Asylwerber/innen und Migrant/innen in Klagenfurt durch. Derzeit sind zehn Unterrichtende ehrenamtlich im Einsatz. Seit September 2010 bietet VOBIS in Kooperation mit der Katholischen Frauenbewegung das „Deutsch-Frühstück“ für drittstaatsangehörige Frauen an, die ihre Deutschkenntnisse verbessern wollen. In Radenthein hält VOBIS in der Volksschule Deutschkurse für Asylwerber/innen ab.

Zeitraumen

2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

8. Bezeichnung der Maßnahme

Projektgruppe Frauen: Integrationsberatung, Organisation von interkulturellen Veranstaltungen, Deutschkurse

Zielsetzung

Das Projekt soll die Integration von Frauen und ihren Angehörigen fördern und ihre Lebensbedingungen verbessern

Zielgruppe

Frauen mit Migrationshintergrund und Aufenthaltsstatus

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Insbesondere sollen die Kommunikationsfähigkeiten verstärkt und ein Ausweg aus der Isolation und den ghettolähnlichen Lebensbedingungen gefunden werden. Kontakte zu Inländerinnen sollen geknüpft werden, um die Identität der Frauen zu stärken, die dadurch selbstbewusster den Alltag für sich und ihre Familie und einen leichteren Zugang zum Arbeitsmarkt finden sollen.

Zeitraumen

2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

9. Bezeichnung der Maßnahme

Vermittlung/Integration am Arbeitsmarkt

Zielsetzung

Der Verein IAM ist eine Beratungs- und Betreuungsstelle mit dem Ziel, zielgruppenangehörige Fremde bei ihrer Integration in Kärnten zu beraten, zu unterstützen und schwerpunktmäßig am Arbeitsmarkt zu vermitteln.

Zielgruppe

Asylwerber/innen, Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Integrationsberatung erfolgt in drei Bereichen.

- 1 Vorbereitung der Fremden auf den Arbeitsmarkt,
- 2 Eingliederung der Fremden in den Arbeitsmarkt und
- 3 Arbeitslosenprävention und Nachbetreuung

Zeitraumen

2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

10. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachliche Förderung (Lesekompetenz, Lesekultur) der Mütter von Kindergartenkindern mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Ziel des Projektes ist es die Mütter, welche derzeit durchgehend Hausfrauen sind und daher keinen Anspruch auf anderweitige Förderung haben, wieder in den Arbeitsprozess einzugliedern, ihre Selbständigkeit zu fördern und somit ihre Integration in die Gesellschaft zu unterstützen, um Beruf und Familie bestmöglich zu verbinden.

Zielgruppe

Mütter von Kindergartenkindern mit Migrationshintergrund, die keinen Anspruch auf andere Förderungen haben.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Bibliotheksverband Kärnten hat sich zum Ziel gesetzt, Projekte durchzuführen, die Lesekompetenz und Lesekultur fördern. In diesem speziellen Fall stehen die Unterstützung von Müttern von Kindergartenkindern mit Migrationshintergrund und deren sprachliche Förderung im Vordergrund. Durch den Erwerb und die Verbesserung von Lesekompetenz wird den Folgen der sozialen und kulturellen Ausgrenzung entgegengewirkt.

Zeitraumen

2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Interkultureller Dialog

Niederösterreich

1. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationservice an der NÖ Landesakademie

Zielsetzung

Das Integrationservice versteht sich als Drehscheibe für integrationsrelevante Fragen in Niederösterreich. Hauptaufgabe ist die Beratung und Vernetzung von Bürger/innen, Politik, Verwaltung, Gemeinden sowie Vereinen

Zielgruppe

Die Tätigkeit des Integrationservice richtet sich an alle Niederösterreicher/innen. Das Integrationservice unterstützt Einheimische und Migrant/innen in ihren Bemühungen um Integration. Vorrangiges Ziel ist das Empowerment aller Beteiligten im Rahmen von Aktivitäten und Projekten.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Beratung von Gemeinden, Institutionen und Vereinen
- Entwicklung von Integrationsmaßnahmen
- Projektbetreuung
- Förderberatung (ca. 60 Integrationsprojekte auf lokaler und regionaler Ebene finanziell unterstützt → Begegnungs-, Kultur-, Frauen-, Sport- und Schulprojekte)
- Organisation und Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen
- Veranstaltungsorganisation (Beratung

zur Konzeptionierung von Integrationsveranstaltungen)

- Kooperation und Vernetzung aufgrund des Querschnittscharakters von Integration
- Vermittlung von Moderator/innen und Mediator/innen
- Bildungsangebote:
- Maßgeschneiderte Bildungsangebote für Gemeinden und Institutionen, z.B.:
 - Fachtagung „In Kontakt kommen“
 - Praxisorientiertes Kultur-Know-how für freie Jugendwohlfahrtsträger
 - Zur Bedeutung migrationsbezogener Diversität
 - Zielgruppe: Schulsozialarbeit, mobile Jugendarbeit/Streetwork, niederschwellige Jugendberatungsstellen, SPFIB (Sozialpädagogische Familienintensivbetreuung), Kinderschutzzentren, ambulante, nicht niederschwellige Beratung, mobile, familienunterstützende Angebote

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

2. Bezeichnung der Maßnahme

Interkulturelle Mitarbeiter/innen an ausgewählten Volksschulen (IKM VS)
 Pilotprojekt: „Integrative Sprachpädagogik und interkulturelle Bildungsarbeit an ausgewählten Volksschulen in Niederösterreich“

Zielsetzung

Die Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund sollen durch ein breit gefächertes Maßnahmenpaket erhöht werden. Aufklärung von kulturellen Missverständnissen durch soziokulturelle Hintergrunderläuterungen, Entlastung im Unterricht durch Einbindung von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache, Unterstützung bei Prozessen des sozialen Lernens und der Konfliktregelung, permanenter Dialog (Teamteaching). Die tägliche interkulturelle Praxis zwischen Klassenlehrer/in und interkulturellem/-r Mitarbeiter/in hat darüber hinaus auch Vorbildfunktion und beinhaltet auch Vorbereitung und gemeinsame Reflexion, Begleitung bei Schulaktivitäten und Unterstützung bei der Elternarbeit (Vermittlerrolle). Die Qualifizierung der IKM für Volksschulen erfolgt berufs begleitend, umfasst mittlerweile 1600 Unterrichtseinheiten in Theorie und Praxis in vier Semestern und schließt mit einem Diplom der NÖ Landesakademie ab.

Zielgruppe

Volksschulkinder mit Migrationshinter-

grund und ihr Umfeld in Schule und Familie

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Basierend auf einer Umfrage in den Volksschulen der neun beteiligten NÖ Gemeinden wurden dabei folgende Zahlen ermittelt: von insgesamt ca. 3880 Kindern sind etwa 1470 Kinder nichtdeutscher Muttersprache – also ca. 40 Prozent. Dieses für Österreich bisher einzigartige Modellprojekt in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule NÖ, dem Landesschulrat für Niederösterreich, dem Verein „Jugend und Arbeit“ und neun Gemeinden verfolgt das Ziel, die Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund durch ein breit gefächertes Maßnahmenpaket zu erhöhen. „Soziales Lernen“ im Schulunterricht schafft eine Basis für Integration und bereitet alle Kinder auf ihre Zukunft in eine durch Migration und Zuwanderung geprägte Gesellschaft vor. Sprachkompetenz nimmt dabei eine Schlüsselrolle ein. Durch die Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrer/in und Interkultureller Mitarbeiter/in wird interkulturelles Lernen nicht nur zum Unterrichts-, sondern auch zum Praxisprinzip im Schulalltag. Von dieser Maßnahme profitieren sowohl Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund als auch die einheimischen Kinder/Eltern/Lehrer/innen. Sprachkompetenz nimmt dabei eine Schlüsselrolle ein. Die interkulturellen Mitarbeiter/innen arbeiten gemeinsam mit den Klassenlehrer/innen während des Unterrichtes.

Zeitraumen

April 2009 Start des 1. Lehrgangs + Einsatz in der Schule mit 12 IKM, August 2011 Start des 2. Lehrgangs (+ Einsatz in den Schulen) mit 12 bis 16 Personen.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

3. Bezeichnung der Maßnahme

Interkulturelle Mitarbeiter/innen (IKM) in NÖ Kindergärten

Zielsetzung

Ausgebildete Interkulturelle Mitarbeiter/innen arbeiten im Auftrag der NÖ Landesregierung in NÖ Landeskindergebäuden. Die gesamte Qualifizierung von IKM NÖ ist berufsbegleitend, umfasst mittlerweile 1600 Unterrichtseinheiten in Theorie und Praxis und schließt mit einem Diplom der NÖ Landesakademie ab. Ein Qualitätskriterium für die Zielgruppe ist, dass die Teilnehmer/innen eine andere Muttersprache als Deutsch in die Ausbildung mitbringen müssen. Dadurch ist bereits vor der Ausbildung dafür gesorgt, dass viele Sprachen in der Qualifizierung vertreten sind. Die Sprachkompetenz der Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache und die interkulturelle Kompetenz aller Beteiligten (Kinder, Eltern und Kindergartenpädagog/innen) soll erhöht werden.

Zielgruppe

Kindergartenkinder mit Migrationshintergrund und Eltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In der Gesamtentwicklung der interkulturellen Arbeit in NÖ Kindergärten haben sich Gemeinden herauskristallisiert, in denen die Anzahl der mehrsprachigen Kinder in den Kindergärten besonders hoch ist. Erfahrungsgemäß und auch durch wissenschaftliche Forschung untermauert, lernen Kinder Deutsch als Zweitsprache besonders leicht in Kindergruppen, in denen zwei Drittel der Kinder deutsch sprechen. Mit Hilfe der Gemeinde wird bei der Zuteilung in Kindergärten auf die gleichmäßige Verteilung geachtet. Mit der Ausbildung Interkultureller Mitarbeiter/innen für Kindergärten wurde ein neues Berufsbild geschaffen. Durch Vernetzung und Kooperation vieler Bildungseinrichtungen im Elementarbereich (Kindergärten, Schulen, Horte, Tagesbetreuungseinrichtungen....) wurden viele Synergien hergestellt. Interkulturelles Lernen vermittelt Kindern, Eltern, Familien und pädagogischen Teams eine gute Basis für gleichberechtigtes Zusammenleben und -arbeiten in unterschiedlichen Lebensräumen.

Derzeit sind 65 Interkulturelle Mitarbeiter/innen (Frauen und Männer) in NÖ Kindergärten tätig.

Zeitraumen

Beginn: 1995 – laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

4. Bezeichnung der Maßnahme

Pilotprojekt „Integrationsimpulse Schwarzatal“

Zielsetzung

Integration soll als regionalübergreifendes Thema erfasst und bearbeitet werden. Der Verein „Kleinregion Schwarzatal – Verein zur Regionalentwicklung“ besteht aus den Mitgliedsgemeinden Buchbach, Bürg-Vöstenhof, Grafenbach-St. Valentin, Natschbach-Loipersbach, Neunkirchen, Ternitz, Wartmannstetten und Wimpassing.

Die Region Schwarzatal (Bezirk Neunkirchen) ist von starker Migration geprägt. Eine Zusammenarbeit von 8 Gemeinden ist aufgrund der ähnlich gelagerten Aufgaben- und Problemstellungen im Bereich der Integration mehr als sinnvoll. Mit den Gemeinden wird eine Selbstevaluierung zu allen integrationsrelevanten Themen der Region/Gemeinden entwickelt und darauf aufbauend Strategien und Maßnahmenempfehlungen und ein Erfahrungsaustausch zwischen den Gemeinden ermöglicht.

Zielgruppe

Gemeinden der Kleinregion Schwarzatal bzw. ihre Vertreter/innen, Multiplikator/innen zum Thema aus den Gemeinden, Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit den Gemeinden der Kleinregion Schwarzatal wird eine Selbstevaluierung in Form eines Gemeindechecks zu allen integrationsrelevanten Themen der Region/Gemeinden entwickelt und darauf aufbauend partizipativ Strategien, Empfehlungen und ein Erfahrungsaustausch zwischen den Gemeinden ermöglicht. Dieser Prozess wird von einer Steuergruppe mit Gemeindevertreter/innen, Regionalmanagement, Integrationservice NÖ und dem Interkulturellen Zentrum als Prozessmoderator begleitet.

Im Rahmen eines Regionsworkshop werden die Überlegungen der einzelnen Gemeinden zusammengeführt.

Weiters soll von der Kleinregion eine Person mit der Prozessbegleitung zur Einbindung der Migrant/innen beauftragt werden. Die aktive Einbindung von Migrant/innen in diesen Prozess ist von Beginn an wichtig. Deshalb sollen mehrsprachige Prozessbegleiter/innen (1 bis 2 Personen) mit Migrationshintergrund als lokale Expert/innen von Anfang an sicherstellen, dass die Anliegen, Potentiale und Ressourcen von Menschen mit Migrationshintergrund in diesen Prozess einfließen. Andererseits sollen sie die Aktivierung und Einbeziehung der Migrant/innen gewährleisten sowie erste Maßnahmen (mind. 2), die im Prozess erarbeitet und vorgeschlagen werden, begleiten.

Zeitraumen

März 2011 – Dezember 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

5. Bezeichnung der Maßnahme

Freiwilligendienst: Präsentation von Menschen mit Migrationshintergrund bei Feuerwehren

Zielsetzung

Freiwillige Tätigkeit dient als Katalysator in der Integrationsarbeit und schafft ein positives Bild von Migrant/innen und schafft Spannungen in der Gemeinde ab.

Bei diesem Projekt sollen Feuerwehrmänner und -frauen mit Migrationshintergrund mit Hilfe eines regionalen Mediums der Öffentlichkeit in ihrer Region vorgestellt werden; die freiwillige Tätigkeit von Migrant/innen in einer Blaulichtorganisation unterstützt den aktiven Weg der Integration.

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Präsentation von Beispielen aus NÖ Gemeinden mithilfe von regionalen Medien

Zeitraumen

Start Juni 2009 – laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sport und Freizeit

6. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrgang „Kulturelle Vielfalt in den Gemeinden“

Zielsetzung

Es sollen der Umgang und die Auseinandersetzung mit Vielfalt durch Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenz trainiert werden

Zielgruppe

Mitarbeiter/innen aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Bildung, Kultur, Gesundheit, Soziales, Wohnen, Arbeit und Wirtschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gemeinden sind der Ort, wohin die Zuwanderung erfolgt, das gesellschaftliche Zusammenleben zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund stattfindet und sich die vielfältigen Herausforderungen des gesellschaftlichen Zusammenlebens zeigen.

Die Teilnehmer/innen des Lehrgangs sollen zu einer fachlichen Auseinandersetzung mit dem Thema und zur praktischen Umsetzung erster integrationsfördernder Maßnahmen in Gemeinden befähigt werden und Lösungsansätze entwickeln, welche die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in einer Gemeinde fördern können. Der Lehrgang richtet sich an leitende Mitarbeiter in Gemeinden, (ehrenamtliche) Mitarbeiter/innen und Funkti-

onär/innen von NGOs, Kommunalpolitiker/innen sowie andere am Thema interessierte Personen. Der Lehrgang wurde bereits zweimal durchgeführt.

Neuer Durchgang ist für 2012 geplant.

Der Lehrgang wird in Kooperation mit der Kommunalakademie NÖ, der NÖ Dorf- und Stadterneuerung und dem Städtebund NÖ veranstaltet.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

7. Bezeichnung der Maßnahme

Vom Kindergarten in die Schule: Sprachkompetenz für Kinder und Eltern mit nicht-deutscher Muttersprache

Zielsetzung

- Das Zusammenwirken der im Ort bestehenden Kindergärten und Volksschulen soll die Bildungschancen aller Kinder, besonders auch jener mit anderer Erstsprache als Deutsch, verbessern.
- Sensibilisierung der Akteur/innen auf allen Ebenen Verwaltungsebene: Landeschulrat, Bezirksschulrat, Kindergarteninspektorin, Kommunale Ebene: Gemeindevertreter, Pädagoginnen, Eltern, Kinder
- Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse werden den Pädagog/innen in Kinder-

garten, Schule, Hort, Tagesbetreuungseinrichtung näher gebracht.

- Geschulte Pädagog/innen bieten integrativ in den Tagesablauf eingebundene, gezielte Sprachförderung an.
- Geschulte Pädagog/innen bieten mit Hilfe der Fachkraft den Eltern Erziehungshilfe, Bildungshilfe und somit gezielte Sprachförderung an.

Zielgruppe

- Kinder und ihre Eltern in Kindergärten
- Pädagog/innen und Verantwortliche in den Gemeinden

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Übergang vom Kindergarten in die Volksschule ist für Kinder bedeutend. Vor allem eine Fortsetzung der intensiven sprachlichen Betreuung ist wichtig. Beim Projekt wird speziell auf die Bedürfnisse der beteiligten Pilotgemeinden Neunkirchens und Gänserndorf Bedacht genommen. So wird unter anderem die Elternarbeit im interkulturellen Kontext gefördert und bei Bedarf sollen Eltern Deutschkurse mit anschließenden gemeinsamen Aktivitäten (um die Sprache auch zu üben und sich in Kindergarten und Volksschule verständigen zu können) erhalten.

In den kommenden 3 Jahren soll zudem eine regelmäßige Planung der interkulturellen Arbeit erfolgen. Es wird spezielle Ausbildungsangebote für die Pädagog/innen (Kindergarten und Volksschule) geben (zum Thema Sprachentwicklung und Konfliktlösung); weiters wird ein Erfahrungs-

austausch mit Interkulturellen Mitarbeiter/innen in den Kindergärten angeboten. Das Pilotprojekt wird in Kooperation mit der Abteilung Kindergärten des Amtes der NÖ Landesregierung, dem Landesschulrat für Niederösterreich und dem Integrations-service an der NÖ Landesakademie sowie den Gemeinden Neunkirchen und Gänse-ndorf durchgeführt.

Zeitraumen

September 2011 – August 2014

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

8. Bezeichnung der Maßnahme

„Miteinander ins Reden kommen“ – Deutschkurs für Erwachsene mit Migrationshintergrund mit begleitenden Integrationsmaßnahmen

Zielsetzung

Deutscherwerb ist der Schlüssel für Integration: Sprachkompetenz für Alltagsgebrauch, Förderung von Kommunikation und Begegnung in der Gemeinde, Organisation von weiterführenden Angeboten in Zusammenarbeit mit dem Integrations-service an der NÖ Landesakademie z.B. offene Infoabende für Eltern

Zielgruppe

Migrant/innen aus Drittstaaten z.B. Türkei oder Albanien. Teilnehmen dürfen alle Per-

sonen, die nicht unter die Integrationsvereinbarung (nähere Infos dazu siehe www.integrationsfonds.at) fallen. Sie müssen folgende Voraussetzung erfüllen:

Hauptwohnsitz in NÖ, Kursort in NÖ

Keine Berufstätigkeit z.B. Hausfrauen.

Keine Förderung durch AMS, Bund oder andere Stellen des Landes NÖ

Förderung für Einzelpersonen:

Da die Einkommen von Personen im unteren und mittleren Bildungssegment gering sind, ist nicht zu erwarten, dass sie sich aus eigenen finanziellen Möglichkeiten weiterbilden können. Um eine laufende Höherqualifizierung sicherzustellen, sind neue Finanzierungsformen notwendig. Bis dahin können Einzelpersonen um Förderung für den Besuch eines Deutschkurses beim Integrations-service an der NÖ Landesakademie ansuchen.

Ergänzend dazu sollen die Gemeinden und Vereine die Möglichkeit bekommen, für allfällige Kosten für begleitende Aktivitäten für diese Zielgruppe (wie gemeinsamer Besuch von öffentlichen Einrichtungen, Exkursionen, Aufbau eines Frauencafés im Ort als Austauschplattform für Migrant/innen und einheimische Frauen) im Sinne von niederschwelligem Angebot, einen Förderantrag beim Integrations-service an der NÖ Landesakademie zu stellen, welcher auf Förderwürdigkeit geprüft wird. Bei positiver Prüfung erfolgt die Auszahlung durch das Land NÖ. Gemeinden und Vereine sollen im Hinblick auf eine breite Unterstützungsbasis für die Begleitaktivitäten Räumlichkeiten oder andere

Sachleistungen zur Verfügung stellen. Diese zusätzlichen Aktivitäten sollen die erworbenen Deutschkenntnisse forcieren und festigen.

Wichtig: Die Erfahrung zeigt, dass auch bereits eingebürgerte Personen Sprachschwierigkeiten haben. Um auch diese Menschen erreichen zu können, ist es wichtig, dass bei Deutschkursförderungen nicht die Staatsbürgerschaft als Kriterium herangezogen wird.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

„Miteinander ins Reden kommen“ versteht sich als niederschwellige Ergänzung zum bestehenden Kursangebot von Volkshochschulen und anderen Bildungsträgern, um die Deutschkenntnisse von in NÖ lebenden Migrant/innen zu fördern – und zwar bis zum Inkrafttreten der Vereinbarung zwischen Bund und Ländern gemäß Art. 15a B-VG zur „Initiative Erwachsenenbildung.“

Zeitraumen

Noch nicht bekannt

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Gesundheit und Soziales

9. Bezeichnung der Maßnahme

SemiMI – Selbstständigkeit mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

In diesem Kooperationsprojekt soll gemeinsam am Abbau der Zutrittsbarrieren für Migrant/innen auf dem Weg in die Selbstständigkeit gearbeitet werden. Beratung und Training sprachlicher und wirtschaftlicher Kompetenzen sollen Migrant/innen den Weg zum Unternehmer/innentum eröffnen und sie bei den ersten Schritten dahin unterstützen. Das Projekt soll zudem Gründungsberater/innen, die bisher wenig Erfahrung mit Personen mit Migrationshintergrund haben, die Möglichkeit der Kooperation mit Berater/innen im Migrationsbereich bieten und ermöglichen, dass Erfahrungen daraus im Sinne eines organisatorischen Lernens für künftige Beratungen genutzt werden können.

Zielgruppe

Schüler/innen mit Migrationshintergrund an der BHAK und BHAS Neunkirchen, die sich selbständig machen wollen oder sich über das Thema Selbstständigkeit informieren wollen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Projekträger: RIZ Niederösterreichs Gründeragentur GesmbH, Verein Blitz, Bundeshandelsakademie und -handelsschule Neunkirchen.

Im Laufe des Projektes werden vom RIZ, der Niederösterreichischen Gründeragentur, jahrelang erprobte Beratungstools so adaptiert, dass sie speziell zur Beratung von Personen mit Migrationshintergrund eingesetzt werden können. Wichtige Informationen und Leitfäden, die gerade in der Anfangsphase der Beratung eines Gründungsprozesses benötigt werden, werden in verschiedene Sprachen übersetzt. In interkulturellen Workshops werden die Gründungsberater/innen an das Thema der soziokulturellen Unterschiede und deren Behandlung im Beratungsprozess herangeführt. Für Integrationsberater/innen werden speziell gestaltete Business Plan-Seminare abgehalten.

Die Landesakademie NÖ, vertreten durch das Integrationservice, bietet Informationen, Mediation, Projektentwicklung, Evaluierung und Bildung an und gestaltet ebenfalls einen interkulturellen Workshop. Die Bundeshandelsakademie und -handelschule Neunkirchen beteiligt sich im Rahmen eines Schulprojektes am Projekt aktiv. Schüler/innen mit/ohne Migrationshintergrund werden in Bezug auf die Sensibilität für eine Unternehmensgründung in anderen als den vielfach nach der Herkunftskultur typischen Branchen geschult; in Workshops werden Möglichkeiten dazu erarbeitet.

Zeitraumen

Jänner 2010 bis Dezember 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

10. Bezeichnung der Maßnahme

Neue Nachbarschaft – für ein besseres Miteinander von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund beim Wohnen (Erstellung einer Infobroschüre)

Ein Forschungsprojekt zum Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in Wohnhausanlagen. Eine Initiative der SGN – Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft NEUNKIRCHEN in Kooperation mit dem Institut für Immobilien, Bauen und Wohnen (IIBW / Dr. Amann) und dem Integrationservice an der NÖ Landesakademie.

Zielsetzung

Das Zusammenleben der zunehmend ethnisch-kulturell heterogenen Bewohnerschaft von Wohnhausanlagen soll verbessert werden: allgemeine Empfehlungen für die Nutzung, die Herausgabe von Foldern und Publikationen (Broschüre), die insbesondere den Mitarbeiter/innen der Hausverwaltungen dienen sollen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Wohnungsunternehmen werden in Zukunft immer stärker gefordert sein, sich auf eine zunehmend ethnisch und kulturell heterogene Bewohnerschaft einzustellen. Sie werden mit einer Diversifizierung ihrer ei-

genen Strukturen und ihrer Bewirtschaftungskonzepte reagieren müssen. Das Projekt verbindet die praktische Umsetzung eines auf die Verbesserung des Zusammenlebens orientierten Vorhabens mit der wissenschaftlichen Begleitung. Hintergrund dieser Broschüre ist das von der Niederösterreichischen Landesregierung beauftragte Forschungsprojekt „Neue Nachbarschaft“, durchgeführt von der SGN – Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft Neunkirchen und dem IIBW – Institut für Immobilien, Bauen und Wohnen. Dabei geht es darum, Maßnahmen und Zugangsweisen zu dokumentieren, die das Zusammenleben einer zunehmend ethnisch-kulturell heterogenen Bewohnerschaft von Wohnhausanlagen verbessern. Gut zusammenleben heißt, Lebensqualität zu erhalten und zu erhöhen und den Austausch zwischen österreichtämmigen Personen und Personen mit Migrationserfahrung zu fördern.

Zielgruppe

Einheimische und Migrant/innen
Durch die starke Einbeziehung der Bewohner von drei Wohnbauten in Gramatneusiedl, Neunkirchen und Hainburg mit insgesamt 130 Wohneinheiten sollen Möglichkeiten einer stärkeren Partizipation der Bewohnerschaft in einer Hausgemeinschaft erarbeitet werden.

Zeitraumen

Jänner 2010 bis Juni 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

11. Bezeichnung der Maßnahme

Pilotprojekt: „Interkulturelle Gemeindeberater/innen / Mediator/innen“

Zielsetzung

Förderung von Integration durch die Bearbeitung von konkreten Konflikten sowie Initiierung von weiterführenden Integrationsmaßnahmen (Gemeindeprojekte)

Zielgruppe

Gemeinden, Wohnbauträger und Vereine

Kurzbeschreibung der Maßnahme

An das Integrationservice an der NÖ Landesakademie wird im Rahmen der Gemeindeberatung vor Ort immer wieder der Bedarf an externer Mediation herangetragen. Thematisiert werden dabei Nachbarschaftskonflikte in Wohnhausanlagen, Konflikte rund um Projekte in der Kommune (z.B. Gebetsräume) sowie mit Kindern und Jugendlichen am Spielplatz, in der Schule und im öffentlichen Raum. Besonders in Gemeinden mit einem hohen Ausländeranteil entstehen oft durch Konflikte zwischen Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft Polarisierungen, deren Dimension weit über den eigentlichen Konflikt hinausgeht.

Aufgabenbereich der Gemeindeberater/

innen / Mediator/innen: Der Erstkontakt erfolgt zwischen Gemeinde (Antragsteller) und Integrationservice an der NÖ Landesakademie, um das konkrete Anliegen der Gemeinde abzuklären. Die Gemeinde kann in der Folge eine/n Berater/in / Mediator/in zu einem Erstgespräch einladen. Die Aufgabe der Gemeindeberater/innen / Mediator/innen ist, durch Konfliktregelung oder Prozessbegleitung mit den Beteiligten Lösungsansätze zu erarbeiten. Der/die Berater/in / Mediator/in ist verpflichtet, dem Integrationservice an der NÖ Landesakademie ein Kurzprotokoll (Thema, Teilnehmer/innen, Termine und Maßnahmen) über die Beratungstätigkeit zu übermitteln. In Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Konfliktlösung strebt das Integrationservice an der NÖ Landesakademie ein kurzes Feedbackgespräch nach einem halbem Jahr an. Derzeit gibt es 11 Personen mit Mediations- oder Coachingausbildung, die weisungsunabhängig in den Gemeinden agieren können.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

12. Bezeichnung der Maßnahme

Argumentationstraining gegen Stammtischparolen

Zielsetzung

Dieses Training soll helfen, Stammtischparolen in einer angemessenen Weise entgegenzutreten

Zielgruppe

Mitarbeiter/innen aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Bildung, Kultur, Gesundheit, Soziales, Wohnen, Arbeit und Wirtschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es sollen Handlungsstrategien im Rahmen von simulierten Gesprächssituationen geübt werden

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

13. Bezeichnung der Maßnahme

MIGRAPASS Workshop für Migrant/innen

Ein Projekt von Oikodrom – Forum Nachhaltige Stadt in Zusammenarbeit mit dem Integrationservice an der NÖ Landesakademie

Zielsetzung

Migrapass lädt zu einer Workshop-Reihe ein, in der Migrant/innen gemeinsam mit professionellen Trainerinnen erfahren können, wie umfangreich ihre Kompetenzen wirklich sind. Sie können in einem ge-

geschützten Raum nachdenken und neue Zugänge ausprobieren. Das Projekt bemüht sich darum, den Migrant/innen die Teilhabe am gesamten sozialen Geschehen in der Waldviertler Stadt Schrems zu ermöglichen. Empowerment: die Zielgruppe erkennt ihre informellen und formellen Kompetenzen, dadurch wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Die teilnehmenden Personen erhalten Unterstützung bei ihrer eigenen Entwicklung:

- „In die Mitte holen“: Frauen, die sich als Randsiedlerinnen der Gesellschaft erleben, werden zu potentiellen Teilhaberinnen.
- Befähigung, sich an sozialen Aktivitäten in der Gemeinde zu beteiligen.

Am Ende der Workshops steht den Teilnehmerinnen ein schriftliches Portfolio zur Verfügung, das zeigt, welchen Wert ihre Kompetenzen für sie selbst, für ihre Familie, für ihren Beruf und für die Menschen ihrer Umgebung darstellen. Sie nehmen vor allem aber eine Erfahrung mit, die ihrer eigenen Entwicklung neue Impulse geben kann.

Zielgruppe

Ein Angebot für Migrant/innen, aber auch für alle Frauen, die mit Migrant/innen gemeinsam neue Erfahrungen machen wollen: Einheimische Frauen sowie Frauen aus der Türkei, Albanien und Bosnien. Beginn mit einer Gruppe in einer Region mit Hilfe von visuellen Methoden und gruppendynamischem Coaching-Muster.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Migrapass-Projekt entwickelt ein Kompetenz-Portfolio und schlägt ein partizipatives Training vor, mit dem Migrant/innen ihre Erfahrung identifizieren und ausdrücken und ihre Kompetenz evaluieren können, um so beim Eintritt in den Arbeitsmarkt und bei den Aktivitäten in der Gemeinde Unterstützung zu finden. Dabei sollen Kompetenzen und Erfahrungen aus früheren beruflichen und nicht beruflichen Tätigkeiten, insbesondere auch jener aus ihren Herkunftsländern, erfasst werden. Durch spezielles Coaching und Gruppentraining sollen Frauen mit Migrationshintergrund gestärkt werden.

Zeitraumen

Start November 2010 – November 2012

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Oberösterreich

1. Bezeichnung der Maßnahme

Rucksack-Projekt

Zielsetzung

Förderung der Mehrsprachigkeit; Stärkung der Erziehungskompetenz; Stärkung des Selbstwertgefühls der Mütter und Kinder; Kooperation mit Kindergärten

Zielgruppe

Mütter von Kindergartenkindern mit einer anderen Erstsprache als Deutsch

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Anleitung zur Förderung der Muttersprache: gemeinsames Durchführen von Aktivitäten, die zu Hause mit Kindern durchgeführt werden sollen. Gleichzeitig werden Ansprechpartner der Zielgruppe aus dem öffentlichen Bereich mittels Schulungen für das Thema Integration sensibilisiert.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

2. Bezeichnung der Maßnahme

Mama lernt Deutsch

Zielsetzung

Förderung der Deutschkenntnisse; Ver-

mittlung von alltagsrelevanter Information; Stärkung der Selbstständigkeit der Mütter

Zielgruppe

Mütter von Schul- und Kindergartenkindern mit einer anderen Erstsprache als Deutsch

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Deutschunterricht in Schulen der Kinder inkl. Exkursionen zu Behörden, Museen, etc; Kinderbetreuung

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

3. Bezeichnung der Maßnahme

Deutschkurse

Zielsetzung

Förderung der Deutschkenntnisse; Vermittlung von alltagsrelevanter Information

Zielgruppe

Menschen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch (ausgenommen Asylwerber)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Niederschwellige Deutschkurse, teilweise mit Kinderbetreuung

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

4. Bezeichnung der Maßnahme

Lernbegleitung

Zielsetzung

Förderung der Deutschkenntnisse und Lernhilfe

Zielgruppe

Schüler/innen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Hausaufgabenbetreuung, Wiederholung des Lernstoffs; teilweise individuelle Lernförderung; Kooperation mit Schulen

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

5. Bezeichnung der Maßnahme

Diverse Frauenprojekte

Zielsetzung

Stärkung der Selbstständigkeit und des

Selbstwertes, Empowerment und Qualifizierung

Zielgruppe

Frauen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Psychosoziale und rechtliche Beratung; Unterstützung bei partnerschaftlichen, erzieherischen und kulturellen Anliegen; Information zu frauenspezifischen Themen, Coaching und Mentoring

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

6. Bezeichnung der Maßnahme

EIF-Projekt Schelm aktiv

Zielsetzung

Förderung der Deutschkenntnisse und Lernhilfe

Zielgruppe

Schüler/innen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kooperation mit Schulen und Elternkontakt; Hausaufgabenbetreuung, Wiederholen des Lernstoffes, Deutschunterricht und individuelle Lernbetreuung

Zeitraumen

Laufend seit 2007

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

7. Bezeichnung der Maßnahme

EFF – MESO

Zielsetzung

Erstmalige Integration der Zielgruppe in den Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Alphabetisierung und Förderung der Deutschkenntnisse, Berufsorientierung, Bewerbungstraining; Anbindung an externe Qualifizierungsangebote, Lernbetreuung

Zeitraumen

Laufend seit 2007

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

8. Bezeichnung der Maßnahme

EFF – AMI

Zielsetzung

Erstmalige Integration der Zielgruppe in den Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Berufs- und Bildungsberatung, Jobcoaching und Arbeitsassistenz, Erstellung eines Kompetenzprofils nach CH-Q

Zeitraumen

Laufend seit 2008

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

9. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitsmarktbezogene Beratung

Zielsetzung

Zugang der Zielgruppe in den Arbeitsmarkt; zusätzlich allgemeine Rechts- und Sozialberatung sowie Bildungsberatung

Zielgruppe

Drittstaatsangehörige

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Übersetzung von AMS relevanten Dokumenten, Unterstützung bei der Arbeitssuche, Hilfestellung beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen im Bereich AMS,

Hilfestellung bei der Beschaffung von AMS-relevanten Unterlagen, etc.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

10. Bezeichnung der Maßnahme

EFF-Projekt Learn@Work

Zielsetzung

Integration der Zielgruppe in den Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Berufs- und Bildungsberatung, Jobcoaching und Arbeitsassistenz, Sprachförderung, Praktikumsangebot in Partnerbetrieben, Empowerment

Zeitraumen

Laufend seit 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

11. Bezeichnung der Maßnahme

ESF SP 3b – Vielfalt schätzen. Vielfalt nutzen!

Zielsetzung

Netzwerkarbeit zur Förderung der Arbeitsmarktintegration von Migranten/innen.

Zielgruppe

Migranten/innen, Multiplikatoren/innen, Betriebe, NGOs, Vereine, Maßnahmenträger/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Analyse bestehender Angebote, Sensibilisierung, Entwicklung Integrationspakt f. Modellregion Linz und Wels, Lernpartnerschaft in Unternehmen

Zeitraumen

Jänner 2010 bis Dezember 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

12. Bezeichnung der Maßnahme

ESF SP 3b – Deine Chance

Zielsetzung

Direkte und rasche Heranführung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund an eine berufliche Ausbildung

Zielgruppe

Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund und/oder sozialer Benachteiligung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Berufsorientierung; Sensibilisierung und Motivierung der Zielgruppe; Sensibilisierung, Beratung und Coaching von ethnischer Ökonomie, Erschließung von Lehrstellen

Zeitraumen

Jänner 2010 bis Dezember 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

13. Bezeichnung der Maßnahme

ESF SP 3b – Horizont

Zielsetzung

Berufliche und soziale Integration der Zielgruppe

Zielgruppe

Jugendliche mit Migrationshintergrund aus dem Salzkammergut

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Beschäftigung, Qualifizierung, Berufsorientierung, Bewerbungstraining, psychosoziale Unterstützung, Sucht- und Gewaltprävention

Zeitraumen

Jänner 2010 bis Dezember 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

14. Bezeichnung der Maßnahme

ESF SP 3b – IDA Integration durch Arbeit

Zielsetzung

Berufliche und soziale Integration der Zielgruppe

Zielgruppe

Jugendliche mit Migrationshintergrund und sozial Benachteiligte aus der Region Rohrbach

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Clearing, Beschäftigung, Qualifizierung, Berufsorientierung, Bewerbungstraining

Zeitraumen

Jänner 2010 bis Dezember 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

14. Bezeichnung der Maßnahme

ESF SP 3b – MIA Migrant/innen in den Arbeitsmarkt

Zielsetzung

Gleichberechtigte Teilnahme der Zielgruppe am politischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Leben; Schwerpunkt: erste Integration in den Arbeitsmarkt und berufliche Weiterentwicklung

Zielgruppe

Frauen mit Migrationshintergrund im Salzkammergut; Betriebe und regionale Entscheidungsträger/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Maßnahmen zur Verbesserung der beruflichen und sozialen Integration auf drei Ebenen: Individualebene, gesellschaftliche Ebene und betriebliche Ebene

Zeitraumen

Jänner 2010 bis Dezember 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

16. Bezeichnung der Maßnahme

ESF SP 3b – MOLE Modulares Lernen für Frauen mit Migrationsgeschichte

Zielsetzung

Förderung der Arbeitsmarktintegration von Frauen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Frauen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Clearing und modulare Vorqualifizierung v.a. in den Bereichen Gesundheit, Pflege, Pädagogik, sozialarbeiterische Begleitung, Unterstützung bei der Organisation der Kinderbetreuung

Zeitraumen

Jänner 2010 bis Dezember 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

17. Bezeichnung der Maßnahme

ESF SP 3b – ProViel

Zielsetzung

Förderung der Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Jugendliche mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ausbildungsassistenz f. Lehrlinge, Aufbau Ausbildungsnetzwerk und Begleitung d. Lehrbetriebe

Zeitraumen

Jänner 2010 bis Dezember 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

18. Bezeichnung der Maßnahme

ESF SP 3b – Studie: Integration von arbeitsmarktfernen Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den oberösterreichischen Arbeitsmarkt

Zielsetzung

Förderung der Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Jugendliche mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Studie: Literaturanalyse, Befragung, Analyse, Vorschläge Weiterentwicklung Arbeitsmarktintegrationsmaßnahmen

Zeitraumen

Jänner 2010 bis Dezember 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

19. Bezeichnung der Maßnahme

ESF SP 2 – Triangulum

Zielsetzung

Direkte und rasche Heranführung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund an eine berufliche Ausbildung

Zielgruppe

Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Berufsorientierung; Sensibilisierung und Motivierung der Zielgruppe; Sensibilisierungs- und Bildungsangebote für Pädagogen/innen und Jugendarbeiter/innen

Zeitraumen

Jänner 2010 bis Dezember 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

20. Bezeichnung der Maßnahme

Willkommensmappe für neu Zugewanderte

Zielsetzung

Vermittlung von alltagsrelevanter Information

Zielgruppe

Neu Zugewanderte (Asylberechtigte, Ausländer/innen, Menschen mit Migrationshintergrund)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vermittlung von Information über die wichtigsten Bereiche des Alltags (Bildung, Aufenthalt, Arbeit, Wohnen, etc.); Vermittlung von „soft skills“ über das Leben in Österreich

Zeitraumen

Laufend seit 2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

21. Bezeichnung der Maßnahme

HiSeHi

Zielsetzung

Psychologische und psychotherapeutische Behandlung von traumatisierten Personen

Zielgruppe

Asylwerber/innen und Asylberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Therapeutische Behandlung durch muttersprachliche oder von Oasis eingeschulte Dolmetscher/innen

Zeitraumen

Laufend seit 2007

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

22. Bezeichnung der Maßnahme

Interkulturelle Begegnung

Zielsetzung

Förderung interkultureller Begegnung

Zielgruppe

Österreicher/innen und Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Finanzielle Unterstützung und Begleitung von interkulturellen Veranstaltungen, Projekten, Initiativen sowie Vereinsaktivitäten

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

23. Bezeichnung der Maßnahme

EFF – Regionale Integration von Konventionsflüchtlingen (RIKO)

Zielsetzung

Zugang zu geeignetem Wohnraum und Arbeitsmarkt sowie Unterstützung bei Behördenkontakten

Zielgruppe

Asylberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unterstützung bei den ersten Schritten nach Anerkennung des Asylstatus (Behördenkontakte, Wohnungssuche, Vermittlung am Arbeitsmarkt)

Zeitraumen

Laufend seit 2008

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

24. Bezeichnung der Maßnahme

Wohnprojekt „Miteinander wohnen – interkulturelle Mediation“

Zielsetzung

Verbesserung der Wohnqualität durch Schaffung einer Mediationsstelle sowie Aufwertung des Wohngebietes

Zielgruppe

Mieter/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kontakt zu Mieter/innen halten, Konflikt-schlichtung und -prävention sowie Gemeinwesenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit in den Häusern

Zeitraumen

Laufend seit 2007

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

25. Bezeichnung der Maßnahme

Unterstützung gemeindenaher Integrationsarbeit

Zielsetzung

Orientierung und Ermächtigung von Gemeinden in Integrationsfragen; Erarbeitung von Verbesserungsschritten vor Ort

Zielgruppe

Gemeindepolitiker/innen, Kindergärtner/innen, Lehrer/innen, Migranten/innenvertreter/innen und Jugendzentrumsleiter/innen, etc.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Entwicklungsgespräche mit Akteuren/innen vor Ort durch dafür geeignete Fachkräfte, Unterstützung bei der Erarbeitung von Verbesserungsschritten, gegebenenfalls Vermittlung geeigneter Angebote diverser Träger (z.B. Workshops für Schüler/innen, Kindergarten-Förderprojekte, zielgruppenorientierte Deutschkurse)

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

26. Bezeichnung der Maßnahme

Regionale Integrationsstellen

Zielsetzung

Information und Orientierungshilfe für neu Zugewanderte; Angebote zur Förderung der Integration in den Gemeinden, Schaffung eines Rahmens für Begegnung; Kooperations- und Ansprechpartner für Behörden

Zielgruppe

Asylberechtigte, Ausländer/innen, Menschen mit Migrationshintergrund, Österreicher/innen und Behörden, etc.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Informationsveranstaltungen; lebensraumbezogene Aktivitäten (z.B. Fest der Kulturen, Lesungen, etc.); Vernetzung mit regionalen Stellen; Ansprechpartner für verschiedene Fragen im Bereich der Integration

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

27. Bezeichnung der Maßnahme

EIF-Projekt Lernen am Modell

Zielsetzung

Förderung des Zusammenlebens, Vorstellung von Best-Practice-Beispielen

Zielgruppe

Kommunen, Allgemeinbevölkerung, Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vernetzungstreffen in den Bezirken mit Vorstellung von Best-Practice-Beispielen, eingehen auf individuelle Fragen der Teilnehmer/innen

Zeitraumen

Laufend seit 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

Salzburg

VOM AMT DER SALZBURGER LANDESREGIERUNG (MIT)FINANZIERTE INTEGRATIONSMASSNAHMEN IM BUNDESLAND SALZBURG

Die folgende Auflistung ist als AUSWAHL von INTEGRATIONSMASSNAHMEN zu betrachten. Insgesamt finanziert und koordiniert die Migrationsstelle des Landes Salzburg (Abt 12/06) derzeit selbst **über 40** Integrationsprojekte. Im Anschluss an die Auflistung von Integrationsmaßnahmen der Migrationsstelle des Landes folgt eine Übersicht von weiteren und anderen Dienststellen des Landes mitfinanzierten Projekten.

1. Bezeichnung der Maßnahme

Infrastruktur

Zielsetzung

Verbesserung der Lebensbedingungen von Migrant/innen durch Erweiterung der Infrastruktur

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Für die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen für Migrant/innen steht im Land Salzburg folgende Infrastruktur zur Verfügung:

- Integrationsstelle des Landes: Das Land Salzburg betreibt eine eigene Integrationsstelle (seit 2007). Für die Entwicklung und Umsetzung von Integrationsmaßnahmen stehen 1,5 Dienstposten zur Verfügung.
- Integrationsstelle der Stadtgemeinde Salzburg. Diese Stelle (seit 2006) ist mit zwei Mitarbeiter/innen besetzt. Sie plant im eigenen Wirkungs- und Zuständig-

keitsbereich Maßnahmen auf der Grundlage eines eigenen Integrationskonzeptes.

- Integrationsstelle der Stadtgemeinde Hallein: Diese Stelle (seit 2009) ist mit zwei Mitarbeiter/innen besetzt und ist mit einem interkulturellen Zentrum (IKU) kombiniert. Die Erstausrüstung und die Personalkosten werden vom Land Salzburg finanziert. Die laufenden Betriebskosten werden von der Gemeinde getragen.
- Erstellung eines Integrationskonzeptes für die Stadt Hallein.
- ÖIF (Österreichischer Integrationsfonds): Der ÖIF bietet in der Stadt Salzburg Beratungs- und Sprachkursstunden an.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

2. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachförderprogramme

Zielsetzung

Sprachliche Förderung für Migrant/innen

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Land fördert Sprachförderprogramme (aus dem Kindergartenbudget) unter dem Titel „Mama lernt Deutsch“ und „Rucksack-Projekt“ an Schulen und an Kindergärten mit hohem Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache. Weiters finanziert das Land Salzburg seit 2009 aus dem Kindergartenbudget in jedem Kindergarten eine/n zusätzliche/n Kindergartenpädagog/in, sofern der Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache mehr als 50% beträgt. Aus dem Integrationsbudget werden zudem für folgende Zielgruppen Deutschkurse finanziert: Jugendliche zur Erlangung des Hauptschul- oder Berufs-schulabschlusses.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

3. Bezeichnung der Maßnahme

Maßnahmen für Kinder und Jugendliche

Zielsetzung

Bessere Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zusätzlich zu den Deutschkursen für Kinder und Jugendliche finanziert das Land Salzburg Projekte, die eine Verbesserung der Integration dieser Zielgruppe zum Ziel haben. Die Programme sind auf das Schuljahr abgestimmt. Dazu gehören vor allem:

- Sportaktivitäten für Mädchen mit Migrationshintergrund (abgeschlossenes 2-Jahresprogramm)
- Lernprogramme und Nachhilfeunterricht für Jugendliche mit Migrationshintergrund
- Ferienprogramme für Kinder von Asylwerber/innen
- Ferienprogramme für Kinder mit Migrationshintergrund
- Musik- und Toleranzförderprogramme für Kinder mit Migrationshintergrund

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Sport und Freizeit

4. Bezeichnung der Maßnahme

Beratung, Information und Bildung

Zielsetzung

Schaffung von Beratungs-, Informations- und Bildungsangeboten für Menschen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Förderprogramm umfasst auch einen Beratungsschwerpunkt. Dazu gehören folgende Ansätze:

- Beratung und Förderung der Bürgerservicestellen in Gemeinden mit einem höheren Ausländeranteil (meist integriert in die allgemeinen Bürgerservicestellen)
- Beratung durch migrantische NGOs (pauschalfinanziert und leistungsfinanziert)
- Leistungsbezogene und strukturierte Spezialberatung betreffend Nostrifizierung (gemeinsam mit dem Verein VeB-BAS)
- Jahrestagung der Salzburger Bildungswerke mit Workshops „Integration“
- Workshops Gender und Migration im Rahmen des 2. Salzburger Gender-Day (Landesschulrat Salzburg)

- Ausstattung der öffentlichen Bücherei Hallein mit Büchern für Migrant/innen
- Schulberatung in allen Belangen über das B.I.K. des Landesschulrates
- Durchführung einer Ringvorlesung gemeinsam mit der Universität Salzburg betreffend aktuelle Themen der Migration

Auf lange Sicht ist geplant, die allgemeine Beratung in Form einer zentralen Erstanlaufstelle zu bündeln – allenfalls unter Einbindung des ÖIF. Die Nostrifizierungsberatung soll zugleich die notwendigen Grundlagen für die Weiterentwicklung dieses Beratungssegments erreichen und zugleich konkrete Mengeninformationen liefern. In der Stadt Salzburg bietet auch der Österreichische Integrationsfonds Beratungszeiten an.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

5. Bezeichnung der Maßnahme

Interkulturelle Zentren/Integrationsstellen

Zielsetzung

Schaffung eines Begegnungs- und Organisationszentrums

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In der Stadtgemeinde Hallein wurde ein interkulturelles Zentrum (IKU) als sogenannte Erstanlaufstelle (bestehend aus Infozentrum und Treffpunkt) installiert. Es ist zugleich ein Begegnungs- und Organisationszentrum. Die Errichtung und der laufende Betrieb sowie Einzelaktionen werden mit Mitteln des Landes mitfinanziert.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

6. Bezeichnung der Maßnahme

Mentor/innenprojekte

Zielsetzung

Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen des Integrationskonzeptes des Landes Salzburg werden folgende Mentor/innenprojekte realisiert:

- Integrationslotsinnen für Frauen mit Mi-

grationshintergrund zur Verbesserung der Integration in den Arbeitsmarkt

- Mentor/innenprogramm „MutMachen“ für Jugendliche
- Mentor/innenprogramm für lernschwache Schüler/innen mit Migrationshintergrund

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

7. Bezeichnung der Maßnahme

Gewaltprävention

Zielsetzung

Gewaltprävention

Zielgruppe

Jugendliche/Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Gewaltprävention nimmt einen Teil der Integrationsarbeit ein und umfasst drei unterschiedliche Projekte:

- Jugendbereich: Prävention durch Break Dance
- Schulmediation mit und ohne migrantischen Hintergrund
- Erwachsene: Präventionsprojekt in der Männerwelt

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

8. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsmaterialien

Zielsetzung

Informationsleistung

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Land Salzburg setzt auf Informationsleistungen:

Dazu gehören u.a. zurzeit folgende Broschüren:

- „Willkommen“ (Einstiegs- oder Willkommensbroschüre für Migrant/innen)
- „Ein Kind zwei Sprachen“ (Flyer für Mehrsprachigkeit)
- „Grundversorgung“ (Broschüre für Asylwerber/innen)
- „Starter and Welcome“ (Broschüre für Asylberechtigte)
- „Kinderbetreuungseinrichtungen. Sprachen, Sprechen, Sprich mit mir.“
- „Nostrifizierung“ (Folder in Bearbeitung)

Parallel dazu gibt es je eine eigene Home-

page von Stadt und Land Salzburg. Die Broschüren sind im Internet zugänglich und downloadbar. Sämtliche Broschüren werden bzw. wurden bereits jedenfalls ins Englische übersetzt und so als Sammel-sprache angeboten. Auch die Stadt Salzburg verfügt über eine eigene Willkommensmappe.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

Interkultureller Dialog

9. Bezeichnung der Maßnahme

Studien und Entwicklungsarbeit

Zielsetzung

Studienerstellung und Entwicklungsarbeit

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zurzeit werden/wurden im Land Salzburg folgende Studien zu nachstehenden Themen bearbeitet bzw. sind bereits fertig gestellt:

- Arbeitsmarkt und Migration (TEP-Territorialer Beschäftigungspakt)
- Migration und Gesundheit (Abteilung Gesundheit und Abteilung Kultur, Ge-

sellschaft, Generationen, Fertigstellung Herbst 2010)

- Jugendstudie mit Migrationsschwerpunkt (Jugendreferat des Landes Salzburg)
- Arbeits- und Lebenswelt von Migrant/innen in der Stadt Salzburg (Verein VeB-BAS)
- Integration durch Arbeit und Bildung (Robert-Jungk-Bibliothek-Zukunftswerkstatt)
- Analyse aller Deutschsprachangebote im Land Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Verein VeBBAS (Fertigstellung im Jänner 2010)

Die Studienergebnisse werden/wurden bei der Weiterentwicklung des Integrations- und Migrationsprogramms des Landes Salzburg berücksichtigt. Die Integrationsstelle ist Mitglied der ARGE Alp (Regionen aus Italien, BRD, Schweiz, Österreich), die seit drei Jahren den Arbeitsschwerpunkt „Integration und Migration“ behandelt.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

Gesundheit und Soziales

10. Bezeichnung der Maßnahme

Partizipation von Migrant/innenorganisationen/Migrant/innen

Zielsetzung

Mitsprache für Migrant/innen auf kommunaler Ebene

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Noch in diesem Jahr wurde mit der Umsetzung der kommunalen Mitsprache für Migrant/innen auf kommunaler Ebene begonnen (Radstadt, Oberndorf). Durchgeführt wurden „Runde Tische für Migranten und Migrant/innen“ zur Verbesserung des gemeinsamen Zusammenlebens.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

11. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsbüro-Projekte der Stadt Salzburg

Zielsetzung

Durchführung von Projekten für Migrant/innen

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Integrationsbüro entwickelte und begleitete u.a. folgende Projekte:

- Willkommensmappe für neue Bürger/innen
- Regeln des Zusammenlebens in Form von Piktogrammen
- Elternschule betreffend Kinderheilkunde und Kinderpflege
- Lehrgang für christlich-muslimische Zusammenarbeit in Salzburg
- „Gegen Gewalt“ – Pilotprojekt der Muslimischen Jugend
- Kindersicherheit im Straßenverkehr – eine Sicherheitsaktion
- Interkultureller Stadtteilgarten (Projektträger Arbeiter-Begegnungs-Zentrum)
- Informationen für Studierende aus Drittstaaten
- Gemeinsame Projekte mit dem Land (z.B. Fest der Kulturen, Rucksack-Projekt)

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Rechtsstaat und Werte

Interkultureller Dialog

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

12. Bezeichnung der Maßnahme

Sonstige Projekte des Landes

Zielsetzung

Durchführung von Projekten für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Weiters wurden seit 2009 u.a. folgende Projekte mitfinanziert:

- Fest der Kulturen (Land und Stadt Salzburg gemeinsam mit Verein für Volkskultur)
- Radioprojekt „Von Migrant/innen für Migrant/innen“ (Radiofabrik) – 1. und 3. Mi im Monat
- „KIMM“ – ein Musikprojekt für Mädchen mit Migrationshintergrund (Verein VIELE)
- Projekt „Musik und Kommunikation“ (ORF-Schulwerk)
- Interkultureller Koffer (Stadtgemeinde Hallein)
- Theaterprojekt DANICA (österreichisch-serbische Theaterproduktion)

Zeitraumen

Seit 2009 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

13. Bezeichnung der Maßnahme

Aktivitäten sonstiger Anbieter

Zielsetzung

Angebote für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Parallel zu diesen Förderschwerpunkten des Landes Salzburg werden/wurden folgende interkulturelle Lehrgänge im Land Salzburg angeboten:

- Interkulturelles Konfliktmanagement (Bildungshaus St. Virgil, ÖIF, BM.I)
- Masterlehrgang für „Intercultural Competence and Studies“ (Universität Salzburg)

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

14. Bezeichnung der Maßnahme

Interkulturelle Frühstücke/Dialoge im Jahr 2010

Zielsetzung

Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Migrant/innen aus verschiedenen Herkunftsländern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Migrant/innen schilderten ihre Lebenswelt, es wurden Erfahrungen ausgetauscht und Lebenssituationen in Salzburg geschildert und dies in einer entspannten und unkomplizierten Atmosphäre. Es ging um das gegenseitige Zuhören und den direkten Kontakt zu Migrant/innen. Das Motto dieser Veranstaltung lautete: Nicht über Migrant/innen sprechen, sondern mit ihnen.

Zeitraumen

2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

15. Bezeichnung der Maßnahme

Gesundheitsprogramme

Zielsetzung

Intensivierung der Gesundheitsprogramme für Menschen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Land Salzburg fördert bzw. finanziert im Rahmen der Gesundheitsprävention spezifische Gesundheitsprogramme für Menschen mit Migrationshintergrund, nämlich:

- Laufende muttersprachliche Gesundheitsberatung in der Stadtgemeinde Hallein
- Gesundheitsförderprojekt in einem Stadtteil von Salzburg und in der Stadt Hallein (gemeinsam mit dem Arbeitskreis für Vorsorgemedizin und Fonds Gesundes Österreich)

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

16. Bezeichnung der Maßnahme

Interkulturelle Kompetenz

Zielsetzung

Auf- und Ausbau von interkulturellen Kompetenzen

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein Schwerpunkt des Landes Salzburg ist der Auf- und Ausbau von interkulturellen Kompetenzen. Dazu gehören:

- Lehrgang „Interkulturelle Kompetenz“ für Mitarbeiter der Salzburger Landesverwaltung (gemeinsam mit der Verwaltungsakademie des Landes)
- Seminarreihe zur interkulturellen Wirtschaftskompetenz (vier Workshopmodule, gemeinsam mit der Wirtschaftsabteilung und Wirtschaftskammer)
- Interkulturelle Frauenfrühstücke in Gemeinden
- Interkulturelle Bildung inklusive Deutschsprachkursen für Mitarbeiter/innen in der Landesverwaltung

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog
Rechtsstaat und Werte

VON ANDEREN LANDESDIENSTSTELLEN DURCHGEFÜHRTE MASSNAHMEN

17. Bezeichnung der Maßnahme

Schul-Projekt „Reich mir deine Hand – miteinander für eine bunte Welt“

Zielsetzung

Kennenlernen von verschiedenen Persönlichkeiten mit verschiedener Hautfarbe, Sprache, Religion, Nationalität aber auch verschiedenen Fähigkeiten und Vorlieben (Buch der Kulturen, Persönlichkeitsblätter, gemeinsam feiern...)

Zielgruppe

Schüler/innen (Mittelschule) samt Eltern und Lehrer/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Finanzieller Zuschuss. Finanzierungsbeitrag: Euro 500,-; Finanzierungspartner: KKA (Kulturkontakt Austria), Gemeinde, Sponsoren

Zeitraumen

Mehrere Wochen

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

18. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt ReSonanz/AkzepTanz

Zielsetzung

Integration durch Musik und Tanz – als

gemeinsame Sprache und Kompetenz des Einzelnen

Zielgruppe

Schüler (Volksschule)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

ORFF-Instrumentarium (Musikalische Erziehung); Schöpferische Fähigkeiten und Kreativität mit Musik, Sprache und Tanz entdecken; Mittels rhythmischer Bewegungen und Gesang wurden die Schüler angesprochen, eingegliedert, motiviert, auch schwierige Kinder können sich als Leistungsträger erleben.

Das von Lehrenden aus dem Fachbereich „Musik- und Tanzpädagogik“ des ORFF-Instituts konzipierte und auch begleitete Projekt für Schulen mit einem hohen Migrant/innenanteil erhielt zuletzt im Jahr 2009 den ECHO-Klassik „Sonderpreis der Jury für Nachwuchsförderung im Bereich der Klassik“.

Integratives Projekt des abgelaufenen und laufenden Jahres bis 6. Juni 2011 im Bereich der Aktion „Kulturvermittlung in Schulen“ des Kunstreferates der Kulturabteilung des Landes Salzburg.

Zeitraumen

Ganzjährig

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

19. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt „Sers, selam, bunä siua, griäß di!“

Zielsetzung

Begrüßungsrituale verschiedener Kulturkreise als Ausgangspunkt für gegenseitiges Kennenlernen: theoretisches Kennenlernen; praktische Umsetzung in „Fan-zine“/Fanmagazine – fotografiert, gezeichnet, gedruckt, geschrieben; Ausstellung mit Einbeziehung der Passanten

Zielgruppe

Schüler (Mittelschule); jugendliche Flüchtlinge des SOS Clearinghauses Salzburg

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Finanzieller Zuschuss (Finanzierungsbeitrag: 500 Euro, Finanzierungspartner: Integrationsreferat)

Integratives Projekt des abgelaufenen und laufenden Jahres bis 6. Juni 2011 im Bereich der Aktion „Kulturvermittlung in Schulen“ des Kunstreferates der Kulturabteilung des Landes Sbg.

Zeitraumen

Mehrere Monate

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

20. Bezeichnung der Maßnahme

„Leben auf hohem Niveau“ Kulturelle Projekte der Lungauer Kulturvereinigung

Zielsetzung

Der öffentlichen Diskussion über „Zuagroaste“ soll ein Bild des Lebens in der Fremde und ein Bild der Armut und der sozialen Ausgrenzung bei uns gegenübergestellt werden: humanistisch geprägt, sozial und künstlerisch – aktiv in die Gesellschaft eingreifend.

Zielgruppe

Einheimische und „Zuagroaste“

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Finanzielle Unterstützung (durch Land Salzburg, Sponsoren)

Zeitraumen

2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

21. Bezeichnung der Maßnahme

Kulturelles Jahresprogramm des Vereins Afrika Solidarität

Zielsetzung

Kultureller Austausch zwischen Afrikaner/innen und Einheimischen, Förderung des

gegenseitigen Verständnisses, Beitrag zur Integration der Migrant/innen

Zielgruppe

In Salzburg lebende Afrikaner/innen und Einheimische

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Finanzielle Förderung (Finanzierungspartner: Land Salzburg, Stadt Salzburg, Sponsoren, Eigenerlöse)

Zeitraumen

laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

22. Bezeichnung der Maßnahme

Kulturelles Angebot des Vereins Jugend in Hallein

Zielsetzung

Im Rahmen des kulturellen Angebotes, insbesondere durch Workshops und Projekte, an denen sich die Jugendlichen aktiv beteiligen können, soll der gegenseitige Respekt, das Verständnis füreinander und die Zusammenarbeit von Jugendlichen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund gefördert werden.

Zielgruppe

Jugendliche in Hallein und Umgebung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Finanzielle Förderung (Finanzierungspartner: Land Salzburg, Stadtgemeinde Hallein)

Zeitraumen

laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

23. Bezeichnung der Maßnahme

„Heimat bist du....“, Dokumentarfilm von Esther Hassfurth

Zielsetzung

Klärung der Frage nach den eigenen Wurzeln, um einer Entwurzelung von jugendlichen Migrant/innen der 2. und 3. Generation vorzubeugen. Spurensuche nach der Heimat.

Zielgruppe

Jugendliche mit verschiedenen kulturellen Hintergründen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Finanzielle Unterstützung im Rahmen der Förderaktion „Wahre Landschaft“ (Finanzierungspartner: Land Salzburg, Land Steiermark, Stadt Salzburg, Gemeinde Oberalm, BMUKK)

Zeitraumen

2010/11

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

24. Bezeichnung der Maßnahme

Weltflüchtlingsfest – ein Projekt des Vereins Salzburg Kommunikation – Kommunikation & Kultur

Zielsetzung

Die in Salzburg lebenden Flüchtlinge sollen bei diesem Fest die Gelegenheit haben, gemeinsam mit Einheimischen in Kontakt zu kommen und Einblick in ihre Kulturen zu geben.

Zielgruppe

In Salzburg lebende Flüchtlinge, interessierte Salzburger/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Finanzielle Förderung (Finanzierungspartner: Land Salzburg, Stadt Salzburg, Sponsoren, Eigenerlöse)

Zeitraumen

Jährlich am Weltflüchtlingstag

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

25. Bezeichnung der Maßnahme

„Brückenbau“ interkulturelles, partizipatives Frauenprojekt am Land der Drehbuchwerkstatt 2010

Zielsetzung

Auseinandersetzung mit den Themenbereichen „Wozu Politik – ist Politik Männersache?“, künstlerische Auseinandersetzung mit den Themen „Mütter und Töchter“ und „Ein Zimmer für mich allein“

Zielgruppe

Frauen über 40 am Land, mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Finanzielle Unterstützung (Finanzierungspartner: Land Salzburg, Sponsoren)

Zeitraumen

2009/10

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

26. Bezeichnung der Maßnahme

„Brückenbau“ – interkulturelles Frauenprojekt am Land der „Drehbuchwerkstatt Salzburg“

Zielsetzung

Migrant/innen über 40, die am Land leben

und besonders wenig öffentliche Aufmerksamkeit bekommen, sollen aufgesucht und vernetzt werden. Es soll ihnen ermöglicht werden, künstlerische Ausdrucksmittel zu finden, um sich mit ihrer Situation auseinander zu setzen. Im Mittelpunkt steht das Thema Gewalt in ihren verschiedensten Ausprägungen.

Zielgruppe

Migratinnen über 40 Jahren, die am Land leben

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Finanzielle Unterstützung (Finanzierungspartner: Land Salzburg, Land Oberösterreich, BMUK, Sponsoren)

Zeitraumen

2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

27. Bezeichnung der Maßnahme

Forum Theater „Dalli, dalli Schweissfabrik“ ein Projekt des Vereins Salzburg – Kommunikation & Kultur

Zielsetzung

Auseinandersetzung mit der Arbeitssituation in Leihfirmen. Fragestellungen: wie kann persönliche Betroffenheit in ein Verständnis für die gesellschaftliche Situation und die eigene Rolle darin umgesetzt wer-

den? Wie kann Solidarität praktiziert und organisiert werden, um sich gegen die Verhältnisse unter denen wir leiden, zu wehren.

Zielgruppe

Migrant/innen und Einheimische als Akteure

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Finanzielle Unterstützung und PR im Rahmen der Förderaktion „podium10“ (Finanzierungspartner: Land Salzburg)

Zeitraumen

2010/11

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog

28. Bezeichnung der Maßnahme

Projekte des Kulturvereins LOSITO

Zielsetzung

Kreativer interkultureller Dialog mittels Malerei und Austausch

Zielgruppe

Vorwiegend Jugendliche

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Finanzielle Unterstützung (Finanzierungspartner: Land Salzburg, Stadt Salzburg, Eigenmittel)

Zeitraumen

laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

29. Bezeichnung der Maßnahme

Theaterprojekt „Was wir träumen – Bilder vom Leben jugendlicher Flüchtlinge aus dem SOS-Clearing-House Salzburg“

Zielsetzung

- Begegnung von jugendlichen Asylwerbenden und Schüler/innen, gegenseitiges Kennenlernen, Entwicklung von Freundschaften, gemeinsame Projekt/Bühnenerfahrung
- längerfristige Einbindung in ein Projekt, sinnvolle Beschäftigung für junge Asylwerbende
- Darstellung der Lebensrealitäten von Flüchtlingen, Denkanstöße geben, Verständnis in der Bevölkerung entwickeln

Zielgruppe

Darsteller/innen, Projektmitarbeiter/innen:

- jugendliche Flüchtlinge
- Schüler/innen mehrerer Salzburger Schulen
- Schauspieler/innen der Theater(Off)ensive

Publikum:

- Salzburger Gesamtbevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

integratives Theaterprojekt, das sich mit den Schicksalen und Lebensrealitäten junger, meist unbegleiteter Flüchtlinge auseinandersetzt.

Initiiert, betreut und umgesetzt von:

- Fachbeirat für Literaturvermittlung im Landeskulturbeirat Salzburg
- Referat für Kunstförderung, Kulturbetriebe und Kulturrecht des Landes Salzburg
- SOS-Clearing-House Salzburg
- Theater(Off)ensive
- Autorin Petra Nagenkögel

(Finanzierungspartner: Referat für Kunstförderung, Kulturbetriebe und Kulturrecht des Landes Salzburg: insgesamt 8500 €)

Zeitraumen

Uraufführung am 15. Mai 2011, Aufführungen am 22. und 29. Mai 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

30. Bezeichnung der Maßnahme

Schwerpunkt „Fremde Heimat“ des Landestheaters Salzburg

Zielsetzung

Wann ist ein Mensch illegal? Wer ist wo fremd? Ist Fremdsein nicht immer nur eine Frage der Perspektive? Mit den Projekttat-

gen „Fremde Heimat“ setzt sich das Salzburger Landestheater vom 4. bis 8. Mai 2011 mit Schicksalen und Erlebnissen von Flüchtlingen und Migrant/innen auseinander. Aufführungen, Workshops und Diskussionen beleuchten kritisch tagtägliche Diskriminierung und Konflikte, die Idee des „Fremdseins“, sowie die Begriffe Flucht und Heimat. Mit diesen Projekten begibt sich das Salzburger Landestheater auf die Suche nach Interaktionen mit der Stadt und ihren Bürger/innen. Das Salzburger Landestheater versteht sich als ein politisch und gesellschaftlich relevanter Ort – durch die Kunst, die präsentiert wird. Die Aktualität und Relevanz des Themas zeigt sich auch in den internen Reihen: von 253 Mitarbeiter/innen besitzen 98 Beschäftigte eine nicht-österreichische Staatsbürgerschaft.

Zielgruppe

breite Publikumsausrichtung / Gesamtbevölkerung

Teilprojekte des Schwerpunkts „Fremde Heimat“:

– **Eröffnung:** „Fluchtwege. Ein Stationendrama“ – 4. Mai, 19:00 Uhr (Treffpunkt: Theater)

Die Zusehenden werden zu Asylwerbenden: „Fluchtwege“ behandelt den realen Prozess des ersten Ankommens in Österreich und will den Zuschauern ein Gefühl für Schicksale von Flüchtlingen vermitteln. Der Zuschauer steigt in einen Bus mit unbekanntem Zielort und durchlebt eine

Reise durch den Apparat des Flüchtlingsantrags.

– **Forumtheater** – 5. Mai, 17:00 Uhr (Ort: Salzburg Altstadt, Kapitelplatz)

Eine alltägliche Situation mitten in Salzburg. Kulturen prallen aufeinander. Die Situation eskaliert. Die Szene friert ein. Was nun?

Im Rahmen eines Forumtheaterprojekts werden Erfahrungen von Migrant/innen, Schicksale und Erlebnisberichte szenisch umgesetzt und dem Publikum präsentiert. Doch die Auflösung des Konflikts bleibt aus: stattdessen ist der Zuschauer selbst gefragt.

Forumtheater, das „Theaters der Unterdrückten“ ist eine in den 70er Jahren durch den Theatermacher und Regisseur Augusto Boal in Brasilien bekannt gewordene Theaterform, in der die Trennung zwischen dem Zuschauer und der gespielten Szene aufgehoben wird.

– **Gastspiel Theater Ulüm:** „Günter zieht nach Mersin um, Memet Das macht's andersrum“ – 6. Mai, 19:30 Uhr und 8. Mai, 16:00 Uhr (Ort: Kammerspiele)

In der neusten Produktion des einzigen professionellen türkischen Theaters in Süddeutschland werden Kontroversen vor Augen geführt, die beim Zusammentreffen der deutschen und türkischen Kulturen auftreten. Das Stück nimmt in türkischer und deutscher Sprache die unterschiedlichen Sichtweisen der ersten Migrantengeneration und deren Kindern auf die deut-

sche Lebensart aufs Korn, beschäftigt sich aber zugleich auch mit denjenigen, die Integration fordern und manchmal eigentlich Assimilation meinen.

– **Jugendclub: „Heimat.com“** – 7. Mai, 16:00 Uhr (Ort: Kammerspiele)

Der Jugendclub von Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren erzählt die Geschichte einer jungen Frau, die nicht nur um ihr Bleiberecht, sondern um ihre Heimat kämpft. „Heimat.com“ beruht auf einer wahren Begebenheit. Im Jahr 2007 wurde in Österreich der langjährige Asylantrag einer aus dem Kosovo stammenden Familie abgelehnt – der Vater wird mit einem Teil der Kinder in einer Nacht- und Nebel-Aktion abgeschoben. Die 16-jährige Tochter kann untertauchen und wendet sich mit einem dramatischen Appell an die Öffentlichkeit. Der Text stellt nicht nur die Frage danach, wann man ein Land seine Heimat nennen kann, sondern setzt sich auch mit den Mechanismen der öffentlichen Meinungsbildung im Zeitalter von Youtube und Internetblogs auseinander.

– **Fotoausstellung: „Mein Österreich – Otriche man – benim Avusturiam – Austria mea – Moj Austria ...“**

Die Ausstellung zeigt Portraits von Menschen, die nicht ursprünglich aus Österreich stammen. „Mein Österreich“ ist ein Projekt der „KA in Gemeinde & Arbeitswelt“ und „Jugend“, sowie der Plattform für Menschenrechte und der Katholischen Hochschulgemeinde. Ergänzt wird die Ausstel-

lung durch Fotos von Mitarbeiter/innen des Landestheaters aus verschiedenen Herkunftsländern. Zu sehen sind die Bilder während der gesamten Themenwoche im Salzburger Landestheater.

– **„Café der Kulturen“** – 6. Mai, 16:00–18:00 Uhr, Eintritt frei

Im Rahmen des Schwerpunkts „Fremde Heimat“ ist das „Café der Kulturen“ im Landestheater zu Gast, das bereits seit Jahren als Ort der Begegnung im Salzburger Stadtteil Itzling stattfindet: Es bietet Menschen aller Nationalitäten die Gelegenheit, sich kennenzulernen und besser zu verstehen. Eingeladen sind Asylsuchende, Menschen aller Kulturen und alle Salzburger/innen.

– Neben dieser besonderen Themenwoche steht ab dem 18. Mai 2011 Robert Schneiders Theaterstück „Dreck“ auf dem Spielplan, das die Geschichte eines illegal in Österreich lebenden Rosenverkäufers erzählt.

31. Bezeichnung der Maßnahme

Aufführung des Theaterstücks „Türkisch Gold“ in den Kammerspielen Salzburg

Zielsetzung

Theaterstück für Jugendliche ab 12 Jahren, das sich zentral mit Fragen der Integration auseinandersetzt.

Inhalt: Aus „Türkisch Gold“ sind die Ohr-

ringe, die Jonas seiner besten Freundin Luiza aus den Sommerferien mitgebracht hat. Aber die Freude daran wird getrübt, denn Jonas hat sich in Aynur verliebt, eine Türkin, die ausgerechnet in die Parallelklasse von Luiza geht. Ihre Eifersucht lässt sich Luiza nicht anmerken, schließlich haben die beiden am Strand ja nur stundenlang geredet und sich nicht einmal geküsst. Luiza konfrontiert Jonas mit sämtlichen Klischees und Vorurteilen, die eine Beziehung zwischen einem deutschen Jungen und einer in Deutschland geborenen Türkin als unmöglich erscheinen lassen. Was würde wohl Aynurs Bruder Kerim dazu sagen, und was erst dessen Freunde? Wie würde sich Aynurs Familie verhalten, wie die Klassenkameraden, der eigene Vater? Gibt es nicht Ehrenmorde bei den Türken? Muss Jonas jetzt Angst haben und am besten gar ein Moslem werden? Luiza und Jonas geraten über das Für und Wider einer solchen Liebe in einen Streit, der sie in ein Rollenspiel treibt. Mal übernimmt Jonas Aynurs Rolle, mal ist es Luiza. Sie schlüpfen in fiktive Figuren, die des Bruders, der Großmutter, des Vaters, und sind doch in jeder selbst präsent, mit ihren Vorurteilen, ihren Ängsten, mit ihren Hoffnungen und Wünschen.

„Türkisch Gold“ wurde von der 1980 in Zürich geborenen und inzwischen mehrfach preisgekrönten Autorin Tina Müller geschrieben. Mit viel Einfühlungsvermögen gelingt ihr ein Spiel im Spiel, das alles wandelbar und offen lässt, besonders die

eigene Identität – mitten in der Konfrontation zweier Kulturen und den damit verbundenen Klischees und Vorurteilen.

Zielgruppe

breite Publikumsausrichtung / Gesamtbevölkerung ab 12 Jahren

Zeitraum

Premiere am 16. April 2010; seitdem als eine der erfolgreichsten Produktionen immer wieder auf dem Spielplan.

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

32. Bezeichnung der Maßnahme

Theater Toihaus als Arbeitgeber von jungen Künstler/innen nicht österreichischer Herkunft

Zielsetzung

Ziel: Beschäftigung und Förderung von jungen begabten Tänzer/innen nicht österreichischer Herkunft, Unterstützung bei Erlangung der Beschäftigungsbewilligung, Hilfestellung bei Behördengängen etc.

Im abgefragten Zeitraum (1. Jänner 2010 bis 1. Juni 2011) konnten eine Tänzerin aus der Türkei und ein Tänzer aus Costa Rica dank dieses Projekts einen Aufenthaltstitel und eine Beschäftigungsbewilligung als Künstler erhalten.

Zielgruppe

junge KünstlerInnen nicht österreichischer Herkunft

Zeitraum

laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

33. Bezeichnung der Maßnahme

Theaterproduktion „Kirschblüte auf Apfelbaum“

Zielsetzung

Japanische und österreichische Kultur und Lebensweise treffen in diesem Stück aufeinander. Die japanische Künstlerin Yoko Yagihara, die dank dem Theater Toihaus ihren Lebensmittelpunkt als Künstlerin in Salzburg etablieren konnte, entwickelte mit österreichischen Kolleg/innen dieses Stück, bei dem Alpines und Japanisches musikalisch, tänzerisch, inhaltlich und bildhaft zusammentreffen.

Eine Schülergruppe des Musischen Gymnasiums Salzburg wirkte ebenfalls mit.

Zielgruppe

Künstlerin mit Migrationshintergrund
Schüler/innen des Musischen Gymnasiums Salzburg

Publikum: Gesamtbevölkerung

Zeitraum

Proben Oktober – Dezember 2010, 8 Aufführungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

34. Bezeichnung der Maßnahme

Workshop des Theater Toihaus mit integrativer Bedeutung: Berufsschulprojekt „DREI“ – Berufsschüler/innen spielen Theater

Zielsetzung

Zwei Klassen der Landesberufsschule Tamsweg, insgesamt 36 Schüler/innen, entwickelten mit vier Schauspieler/innen in 16 Stunden Theaterstücke und Minidramen.

Ziel: Bei diesem Projekt geht es darum, Persönlichkeitskompetenzen aufzubauen. Bei der Präsentation werden alle Sprachen, auch Musikrichtungen dieser verschiedenen Nationalitäten verschmolzen, die Theaterarbeit wirkt – wie die Evaluation mittels Fragebögen erbringt – sehr stark in Richtung Integration, Stärkung der Klassengemeinschaft, Aufbau von gegenseitigem Respekt und Toleranz.

Es zeigt sich, dass professionelle Theaterarbeit, die auf den persönlichen Ideen der Schüler basiert, von sich aus integrativ wirkt: Aus der Lebenswelt der Schüler/in-

nen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund wird der gesamte kulturelle Kontext in kurzer Zeit sichtbar (zum Beispiel die Geschichte eines türkischen Mädchens, das vom Vater wegen einer Beziehung zu einem Österreicher verstoßen wird oder die Geschichte eines muslimischen Bosniers, betend auf dem Gebets-teppich, der wegen einer Liebe zu einer Österreicherin familiäre Probleme hat.)

Zielgruppe

BerufsschülerInnen der Landesberufsschule Tamsweg

Zeitraum

Die Aufführung fand am 12. Jänner 2010 in der Alten Post in Tamsweg statt. Dieses Theater-Projekt machte die LBS Tamsweg seither zum fixen Bestandteil ihres schulischen Ausbildungsprogramms, inzwischen fanden 3 weitere Workshops mit Schul-klassen statt.

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

35. Bezeichnung der Maßnahme

Pilotprojekt des Theater Toihaus mit integrierter Bedeutung: „KUEKEN – Kind Und Elementare Kunst Entwickeln Neues“ – Workshops mit Künstler/innen in Kindergärten

Zielsetzung

Künstler/innen (Tanz und Musik) besuchen Kindergärten, um eine Zeit lang mit Kindergruppen künstlerisch zu arbeiten. Die am Theater Toihaus beschäftigten Tänzer Ceren Oran (Türkei) und Felipe Hidalgo Salazar (Costa Rica) arbeiteten in einem Kindergarten mit 90% Kindern nichtdeutscher Muttersprache. Es zeigte sich, dass all diese Kinder neue Seiten an sich entdeckten: Tanz und Bewegung, künstlerische Mittel von Theater haben eine intensive persönlichkeitsstärkende, alle Menschen in gleicher Weise einbeziehende und motivierende Wirkung ab dem Kleinkindalter – unabhängig von sprachlichen Fähigkeiten. Kommunikation mittels Tanz und Körpersprache fördert die Bereitschaft auch zur Kommunikation mit Lauten, mit Sprache.

Zielgruppe

Kindergärten mit hohem Anteil von Kindern nichtdeutscher Muttersprache

Zeitraum

Es fanden im Juni 4 Workshops im Kindergarten Schallmoos statt, finanziert vom Theater Toihaus (Jahresförderung des Landes Salzburg), evaluiert durch eine Studentin der Soziologie in Form eines Praktikums. Im Oktober und November 2010 und von März bis Mai 2011 waren es 3 mehrwöchige Workshops im Kindergarten KOKO, finanziell unterstützt vom Verein AVOS im Rahmen des Projekts „Rundum g’sund“, geleitet von 2 Musike-

rinnen am Toihaus. Das Projekt soll fortgesetzt werden.

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog
Sprache und Bildung

Hinweis auf zwei integrative Theaterprojekte des Schauspielhauses Salzburg im Rahmen der BMUKK-Initiative „MachtSchuleTheater“

1. integratives Theaterprojekt „Ressentimental Journey“

Projektmitwirkende, Darsteller/innen:

- Flüchtlinge des SOS-Clearing-House Salzburg
- Schüler/innen des Musischen Gymnasiums, der BHAK/BHAS I ab 14 Jahren
- Lehrende
- Schauspieler/innen des Schauspielhauses Salzburg

2. integratives Theaterprojekt „Vri Hal Thu – Raus bist du“

Projektmitwirkende, Darsteller/innen:

- rd. 50 Schüler/innen der Neuen Mittelschule Taxham und Hauptschule Plainstraße
- Lehrende
- Schauspieler/innen des Schauspielhauses Salzburg

36. Bezeichnung der Maßnahme

Friedenstage St. Johann im Pongau

Zielsetzung

Auf kulturellem Weg Brücken zu bauen zwischen Menschen egal welcher Herkunft oder Religionszugehörigkeit

Zielgruppe

Schülerinnen, Schüler, (Unter- und Oberstufe), Mitglieder der volkskulturellen Vereine, Vereine mit migrantischem Hintergrund, interessierte Bevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Dreitägiges Projekt (14–16. Oktober 2010) mit mehreren Projektbausteinen:

Symposion, Schulprojekte, Podiumsdiskussion, Fest der Volkskulturen, Eine Stunde Frieden, Begegnungsfest, Ausstellung über Weltreligionen der Initiative Weltethos Österreich und Kunstprojekt „Pongauer Friedensgebete“ von Reinhold Aschbacher;

(Finanzierungspartner: Öffentliche Fördergeber und private Sponsoren und Unterstützer)

Zeitrahmen

Biennal seit dem Jahr 2000

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

37. Bezeichnung der Maßnahme

Maßnahmen und Projekte, im Auftrag des Landesjugendreferates von Akzente durchgeführt wurden

Jugend und Integration – Probleme und Potenziale.

16. Juni 2010 – Neumarkt/Flachgau

23. April 2010 – St. Johann/Pongau

10. Mai 2010 – Tamsweg/Lungau

29. Oktober 2010 – Hallein/Tennengau

31. Mai 2010 – Zell am See/Pinzgau

Unter diesem Titel organisierte Akzente in Zusammenarbeit mit dem Landesjugendreferat, dem Migrationsreferat, dem Integrationsbüro der Stadt Salzburg und dem Jugendzentrum IGLU sowie regionalen Partner/innen, dezentrale niederschwellige Informations- und Diskussionsveranstaltungen in allen Salzburger Bezirken, bei denen die ethnischen, sprachlichen, kulturellen und religiösen Unterschiede als Möglichkeit und Herausforderung für die (offene) Jugendarbeit im Mittelpunkt standen und die Teilnehmer/innen – neben einer Einführung in das Thema interkulturelle Kompetenzen – auch Zahlen/Daten/Fakten zu Jugendlichen mit Migrationshintergrund bekommen und auch ihre eigenen Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund einbringen konnten.

Die Vortragenden hatten beide langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Migrant/innen

und gaben Denkanstöße, wie vermeintlich problematische Unterschiede als Potential gesehen werden können, aber auch, wie mit Konflikten zwischen ethnischen Gruppen umgegangen werden kann.

IMPULSE – Handbuch für Jugendarbeit: „Migration, Integration und interkultureller Dialog“

laufend

Das Handbuch wurde von Akzente in Zusammenarbeit mit dem Friedensbüro Salzburg und dem Salzburger Landesjugendbeirat bereits 2008 herausgegeben, wird aber aufgrund der Aktualität nach wie vor nachgefragt und in der Jugendarbeit eingesetzt.

Das Buch ist ein Nachschlagewerk und ein Leitfaden für alle jene, die mit Jugendlichen arbeiten oder die sich mit Jugendarbeit beschäftigen. Es beleuchtet das Themenfeld „Migration“ aus verschiedenen Sichtweisen: Jugendliche mit Migrationshintergrund und ihr Lebensumfeld in Schule, Lehre, Familie, Jugendeinrichtungen und Gesellschaft. Die Palette reicht von Rollenbildern, Ausbildungsentwicklungen, Jugendkultur für Burschen und Mädchen mit Migrationshintergrund über Selbstbild und Fremdbild bis zu den aktuellen Strömungen rund um Gewalt & Konflikte. Einen besonderen Schwerpunkt setzt das Buch auf die Arbeit mit jungen Männern mit Migrationshintergrund. Autoren beschäftigen sich mit deren Identitäts-

findung in der offenen Jugendarbeit, geben über Projekte konkrete Einblicke in den Alltag der „Burschenarbeit“ oder zeigen auch besondere Schwierigkeiten auf. Akzente ging es vor allem darum, praktische Tipps weiterzugeben. Praxisnahe Ansatzpunkte und bereits erprobte Handlungskonzepte zum Selbst-Ausprobieren und Weiterentwickeln werden vorgestellt und sollen eine Basis zum „Weiterdenken“ und Handeln liefern.

Theaterprojekt „Flüchtlingsgespräche“ *Stadt Salzburg, Februar bis Mai 2010*

Schauspielbegeisterte junge Menschen aus Stadt und Land Salzburg haben seit über 13 Jahren die Möglichkeit, sich beim schulübergreifenden Jugendtheaterprojekt des Theaters der Jugend auf den „Brettern, die die Welt bedeuten“ zu versuchen. Ziel ist immer die Erarbeitung und Aufführung eines Jugendstücks, das unmittelbar Bezug auf die Lebenswelt junger Menschen nimmt: 2010 thematisierte das Jugendtheaterstück „Flüchtlingsgespräche“ vor dem Hintergrund der Konfrontation von Jugendlichen aus einem „Asylantenheim“ mit ihren „einheimischen“ Altersgenoss/innen Probleme, die in der aktuellen Lebenssituation von (auch Salzburger) Jugendlichen großen Raum einnehmen: Ausgrenzung, Identitätssuche, Gruppenzwang – aber auch Beziehungen über alles Trennende hinweg.

Die Dialoge wurden von den 20 jungen

Schauspielern selbst erarbeitet, eigene Migrationserfahrungen und Mehrsprachigkeit wurde als positives Element eingesetzt – so vermittelten Passagen auf Deutsch, Englisch, Polnisch, Spanisch, Arabisch und Serbisch ein Bild unserer vielfältigen Gesellschaft.

„Flüchtlingsgespräche“ wurde sieben Mal „vor Ort“ aufgeführt, nämlich im Aufnahmезentrum der Caritas Salzburg.

570 Jugendliche aus Stadt und Land Salzburg saßen im Publikum und hatten außerdem die Möglichkeit, in nachbereitenden Workshops mit einem Experten zum Thema „Asyl und Aufenthaltsrecht“ zu diskutieren.

Bildungsveranstaltung für Multiplikator/innen in der Jugendarbeit mit dem Titel „Salzburger MuslimInnen“

19.3.2010, Stadt Salzburg

war der Titel eines Workshops, bei dem nicht wie so oft über sondern mit Salzburgs Muslim/innen gesprochen werden konnte. Dieser Workshop ermöglichte Interessierten den direkten Zugang zu ihren muslimischen Nachbar/innen und Mitbürger/innen. Zunächst wurde das Thema in einem non-formalen Teil aufgearbeitet, dann folgte eine ca. 1-stündige Moscheeführung und als Abschluss hatten die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, bei einer Diskussionsrunde ihre Eindrücke zu verarbeiten, Bedenken zu äußern und Fragen zu stellen. Der Workshop wurde in Zusammenarbeit

mit der MJÖ angeboten, junge Muslim/innen gaben einen Überblick, wie sie ihre Religion selbst sehen, verstehen und auch leben.

Bildungsveranstaltung für Multiplikator/innen in der Jugendarbeit mit dem Titel: „Über Eisberge und Zwiebeln – Eine Einführung in Diversity Management“

28. März 2011, Stadt Salzburg

Interkulturelles Lernen, interkulturelle Kompetenzen oder Diversity Management sind in unserer Gesellschaft und besonders in der Jugendarbeit gefragt wie noch nie. Die Fähigkeit, in einer komplex gewordenen Welt, wo man gerne mal alles über einen Kamm schert, differenzieren zu können und Zusammenhänge zu verstehen, gehört hierbei sicherlich zu einer Schlüsselqualifikation. Was ist „Kultur“, vor allem „meine Kultur“, wer ist „wir“ und wer sind „sie“, wie soll man mit Verschiedenartigkeit umgehen und wie können wir sie positiv nutzen ... Das sind nur einige der Fragen, die in diesem Seminar zu beantworten versucht werden.

Bildungsveranstaltung für Multiplikator/innen in der Jugendarbeit mit dem Titel „Zeichen der Zeit – Rechtsextreme Zeichen und Symbole“

16. März 2011

Im Rahmen des Workshops „Zeichen der

Zeit“ wurden die Ergebnisse der Umfrage zum Thema „Rechtsextremismus im Flachgau“ präsentiert. Ziel der Veranstaltung war, nationalistische Zeichen aus dem deutschen, türkischen und exjugoslawischen Raum erkennen und interpretieren zu können. Außerdem gaben die Referent/innen einen Überblick über nationalistische Musik und Texte sowie rechtsextreme Argumentationsweisen.

Lehrlingsaktionstag – durchgeführt von Akzente bei der Salzburg AG: „Integration? Migration? Zusammenleben – wie kann das funktionieren?“

18. April 2011

Ein Informations- und Workshoptag für rund 50 Lehrlinge der Salzburg AG, organisiert von Akzente Salzburg in Zusammenarbeit mit der Personalabteilung der Salzburg AG. Der Tag setzte sich aus drei Blöcken zusammen – Modul I befasste sich in einem Impulsreferat zum Thema „Über Eisberge und Zwiebeln – wir und die anderen“ über interkulturelles Lernen, Interkulturelle Kompetenzen und Diversity Management. Inhalt des Referats: Die Fähigkeit, in einer komplex gewordenen Welt, wo man gerne mal alles über einen Kamm schert, differenzieren zu können und Zusammenhänge zu verstehen, gehört hierbei sicherlich zu einer Schlüsselqualifikation. Was ist „Kultur“, vor allem „meine Kultur“, wer ist „wir“ und wer sind „sie“, wie soll man mit Verschiedenartigkeit umge-

hen und wie kann sie positiv genutzt werden?

Weiterer Inhalt des Tages war ein dreistündiger Workshop mit Gewaltpräventionstrainer/innen rund um den Themenbereich: „Jetzt geht’s zur Sache ... wie Kommunikation zwischen „uns“ und „ihnen“ funktioniert. Über Konflikt- und Gewaltprävention zum gemeinsamen Gespräch“. Gezeigt wurden verschiedene Eskalationsstufen, Möglichkeiten zur Konfliktvermeidung sowie Selbstverteidigungsstrategien.

Den Abschluss des Tages bildete ein Besuch in der bosnisch-muslimischen Moschee in Salzburg.

„Junge Initiativen für ein Miteinander – Integration & Migration in Salzburg“ bis 2010

war der Titel eines internationalen EU-Projektes von Akzente, das 2010 abgeschlossen wurde und mehrere Projektideen zusammen gefasst hat.

Migration im Film

zeigt anhand eines Kurzfilms einer jungen Tamsweiger Filmcrew die Spannungen im Integrationsthema auf, bei der sich ein Jugendlicher für mehr Toleranz und konstruktives Miteinander einsetzt, aber dann Opfer eines Überfalls durch andere Jugendliche mit Migrationshintergrund wird. Das Filmteam „Weltfremd“ stellt sich in ihrem Projekt die Frage „Wie damit umgehen?“.

Tanzen als gemeinsame Sprache

wählen Doyobe und Zone 11 in Hallein für ihre Projekte und starten Diskussionsrunden, die ein gegenseitiges Kennenlernen unterstützen. Zusätzlich werden Tanzworkshops angeboten, die auch speziell von und für Mädchen gemacht werden.

Ums Tanzen geht’s auch beim Filmprojekt „Tanzen!“ – in Zusammenarbeit mit einem rumänischen Tänzerpaar – denn über Bewegung sollen Konflikte, aber auch gute Erfahrungen, die Jugendliche mit dem Thema ‚Integration‘ gemacht haben, sichtbar werden – ob am Kebabstand oder einer Salzburger Diskothek.

Integration & Literatur

kennzeichnet das Projekt „Poetro“, bei dem junge Autor/innen mit und ohne migrantischem Hintergrund gemeinsam an die Themen Migration/Integration heran gehen und ein Buch zum Thema verlegen wollen.

Europa trifft Afrika

heißt es im Projekt „Afrika Solidarität“, das unter der Leitung von Faustin aus Kamerun mehr Bewusstseinsbildung erreichen will und darstellen möchte, warum Afrikaner/innen nach Europa auswandern, wie es ihnen hier geht, was ihre Erwartungen sind und was sie dann auch vorfinden, denn es fehlt in Salzburg sehr oft das Verständnis für

Menschen, die auswandern und sich ein besseres Leben erwarten.

Begleitend zu den fünf o.a. ambitionierten Projekten gibt es regelmäßige Projekttreffen, wo Erfahrungen ausgetauscht werden und auch Themenabende, in denen die Diskussion rund um Integration geführt werden soll, die uns allen in unserem Miteinander stärken kann.

START

Stipendienprogramm für engagierte Schüler/innen mit Migrationshintergrund

ab 2010

Im Oktober 2010 konnten die ersten 12 Stipendiat/innen Salzburgs in dieses umfangreiche Programm aufgenommen werden. Das START-Stipendium richtet sich an talentierte, sozial engagierte, motivierte Jugendliche mit Persönlichkeit, die als Botschafter/innen gelungener Integration zu Vorbildern und Impulsgeber/innen einer offenen und toleranten Gesellschaft heranwachsen. Auch 2011 haben engagierte Schüler/innen wieder die Chance, sich für ein START-Stipendium zu bewerben, um auf dem Weg zum Maturaabschluss vom Stipendienprogramm START-Salzburg materiell und ideell unterstützt zu werden. Was bietet START-Salzburg: monatlich 100 Euro Bildungsgeld, PC-Ausstattung mit Internetanschluss, Fördermittel für

Sonderprojekte (Sprachkurse, Schulfahrten, Praktika, ...), Bildungsseminare (Rhetorik, Bewerbungstraining, Europa, ...), individuelle Beratung und Unterstützung; persönliches Coaching, ein Netzwerk interessanter, engagierter Menschen.

START-Salzburg ist eine Initiative des Bundesministeriums für Inneres, des Landes Salzburg – Referat für Migration, der Katharina Thurnauer Privatstiftung und der Industriellen Vereinigung Salzburg. Akzente Salzburg koordiniert das START Projekt in Salzburg.

Jugendgespräche 2011 – in allen Salzburger Bezirken mit Schwerpunkt „Zusammenleben & Integration“

2010

Die regionalen Jugendgespräche bieten Jugendlichen die Möglichkeit, in jugendgerechter Atmosphäre direkten Kontakt zu Vertreter/innen der Landespolitik aufzunehmen. Den Jugendlichen kommt hierbei eine aktive Rolle zu, denn sie können ihre Bedürfnisse, Anliegen und Ideen nach eingehender Diskussion direkt bei Entscheidungsträger/innen aus dem Landtag deponieren. Mit diesen werden ggf. konkrete Vereinbarungen getroffen. Schwerpunkt bildet der Themenbereich Zusammenleben & Integration.

ULTIMO spezial „Integration – Ein Hoch auf die Vielfalt“ **Magazin für die Jugendarbeit**

2010

Akzente widmete die Winterausgabe 2010 den Themen „Integration & Migration“

Mitarbeit von make it/Büro für Mädchenförderung (LJR) in der ARGE gegen Zwangsverheiratung –

Auch in Österreich werden junge Frauen und Männer gegen ihren Willen verheiratet. Um die Situation der von Zwangsheirat betroffenen Mädchen und Burschen zu verbessern und entsprechende Präventions- und Krisenmaßnahmen zu schaffen, wurde die ARGE gegen Zwangsverheiratung bereits 2006 ins Leben gerufen.

Trainings für Multiplikator/innen zu den Schwerpunkten Zwangsheirat, FGM (Female Genital Mutilation) und Generationenkonflikte

3. – 4. Dezember 2010

Das zweitägige Training richtete sich an Multiplikator/innen (Lehrer/innen, Sozialarbeiter/innen, Mitarbeiter/innen in Jugendeinrichtungen, Familienrichter/innen, usw.) und bestand aus theoretischen Inputs und Anregungen für die Praxis zur Unterstützung eines erfolgreichen Beratungsprozesses. Inputs aus Fallbeispielen

wurden im Rahmen des Workshops vorgestellt. Außerdem wurde Raum für die Reflexion über eigene Haltungen sowie deren Wirkung auf den Beratungsprozess gegeben.

Infofolder

Für Juni 2011 ist die Herausgabe eines mehrsprachigen Infolders für Jugendliche vorgesehen, der an Schulen und Jugendeinrichtungen versandt wird.

Auftaktveranstaltung

15. Juni 2011

Schwerpunkte der Veranstaltung im Schloss Mirabell sind die Präsentation des Folders, Information über die Schulworkshops sowie eine Podiumsdiskussion mit den Expertinnen des Vereins Orient Express, Vertreter/innen der ARGE gegen Zwangsverheiratung u.a.

Pilotprojekt Schulworkshops

Der Fokus liegt dabei auf der wirksamen Präventionsarbeit in Salzburg. Die Schulworkshops stellen eine ideale Ergänzung zur Herausgabe des Folders an die Schulen und Jugendeinrichtungen dar. In der Zeit von Juni bis Schulende ist die Umsetzung mehrerer Präventionsworkshops in Salzburger Schulen geplant. Somit können wir vor Ferienbeginn das Thema aufgreifen und auch Pädagog/innen dafür sensibilisieren (viele Zwangsverheiratungen finden während der Sommerferien statt).

S-Pass – Newsletter*Mai-Ausgabe 2011*

Um Jugendliche direkt in ihrer Sprache zu erreichen, hat der S-Pass, die Salzburger Jugendkarte, die Mai-Ausgabe seines E-Mail-Newsletters in einer Mutation an Halbleiner Jugendliche mit Migrationshintergrund verschickt. Ein Kino-Beitrag inkl. Gewinnspiel wurde dabei neben Deutsch auch auf Türkisch und Serbokroatisch verfasst.

VON STADT SALZBURG DURCHGEFÜHRTE MASSNAHMEN

38. Bezeichnung der Maßnahme

„Rucksack“

Zielsetzung

- Förderung der Mehrsprachigkeit und der Bildungschancen der Kinder,
- der Erziehungskompetenz der Eltern,
- der interkulturellen Öffnung der Kindergärten

Zielgruppe

Eltern und Kinder in den städtischen Kindergärten

Zeitraumen

Jährliche Maßnahme, Laufzeit von Oktober bis Mai

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

39. Bezeichnung der Maßnahme

Mama lernt Deutsch

Zielsetzung

Förderung der deutschen Sprache

Zielgruppe

Mütter

Zeitraumen

Jährliche Maßnahme, Laufzeit von Oktober bis Mai

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

40. Bezeichnung der Maßnahme

Deutschkurse in Betrieben

Zielsetzung

Förderung der deutschen Sprache

Zielgruppe

Migrant/innen in Betrieben

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Deutschkurse werden durch den Verein Vebbas in den Betrieben durchgeführt (Finanzierungspartner: Stadt Salzburg, AK Salzburg, Betriebe)

Zeitraumen

Jährliche Maßnahme

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

41. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrgang „Brücken Bauen“

Zielsetzung

Förderung der interkulturellen Kompetenzen

Zielgruppe

Mitabreiter/innen der Jugendbetreuungseinrichtungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Modul 1: „Interkulturelle Begegnung und Kommunikation“
- Modul 2: „Identität – Kultur – Religion“
- Modul 3: „Interreligiöse Begegnung im Konflikt“
- Modul 4: „Religion – Demokratie – Fremdenangst“
- Modul 5: „Praxis der interkulturellen und interreligiösen Begegnung“
- Modul 6: „Interkulturelle sowie interreligiöse Kommunikation und (neue) Medien“

(Finanzierungspartner: Stadt und Land Salzburg)

Zeitraumen

Jährliche Maßnahme, Laufzeit von September bis Dezember

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

42. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt „Miteinander Lesen“

Zielsetzung

Förderung der Mehrsprachigkeit und der Bildungschancen

Zielgruppe

Eltern und Kinder

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vorleseseminare, zweisprachige Lesungen für alle Salzburger/innen und Schulklassen (Finanzierungspartner Stadt und Land Salzburg)

Zeitraumen

Jährliche Maßnahme, Laufzeit von September bis Jänner

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

43. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt „Menschenrechtsstadt Salzburg“

Zielsetzung

Förderung der Teilhabechancen der sozial schwachen Bevölkerung

Zielgruppe

Salzburger/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Strukturelle Maßnahme: Einrichtung des Runden Tisches Menschenrechte
- Umsetzung der Europäischen Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt
- Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsangebote, wie z.B. Tag der Chancengleichheit am 5. Juli.

(Finanzierungspartner Stadt Salzburg)

Zeitraumen

laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

Steiermark

1. Bezeichnung der Maßnahme

Schaffung des Integrationsressorts

Zielsetzung

Die gegebene Vielfalt von unterschiedlichsten Lebensentwürfen und Lebensweisen ist Realität in allen gesellschaftlichen Bereichen. Überall dort, wo Menschen zusammen leben, arbeiten, wohnen, lernen oder ihre Freizeit verbringen, braucht es eine offene, ehrliche und kontinuierliche Auseinandersetzung mit den Herausforderungen, Problemstellungen und Reibungspunkten, vor allem aber auch mit den Chancen und Potenzialen des Zusammenlebens in der Steiermark auf Basis von gemeinschaftlichen Werten, Rechten und Pflichten. Wesentlich dazu sind Strukturen, die Rahmenbedingungen für die Herausforderungen schaffen, Strukturen, die Chancen und Potenziale erkennen und fördern.

Zielgruppe

- Ressorts der steiermärkischen Landesregierung samt Verwaltung
- Fördernehmer/innen und Partner/innen
- Gemeinden
- Alle Menschen, die dauerhaft in der Steiermark leben und somit hier ihre Heimat haben

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Am 19. Oktober 2010 wurde zwischen SPÖ und ÖVP das Regierungsüberein-

kommen für die XVI. Gesetzgebungsperiode von 2010 bis 2015 geschlossen. Man verständigte sich darauf, auf Basis der Vorarbeiten der Integrationsplattform (eingesetzt von 2008 bis 2011) eine gemeinsame Position zu Integration und zum Umgang mit Vielfalt zu erarbeiten. Integration, Umgang mit Vielfalt und Diversität wurden dabei als Querschnittmaterie und damit als gemeinschaftliche Aufgabe der steiermärkischen Landesregierung definiert, ganz klar abgegrenzt von Asyl- und Sicherheitsfragen. Es wurde ein eigenes Integrationsressort geschaffen und mit 1. Dezember 2010 als Verwaltungseinheit das Referat Integration – Diversität in der FA6A – Gesellschaft und Generationen eingerichtet. Das Referat wird als Informations-, Beratungs- und Kompetenzzentrum für alle Verwaltungseinheiten des Landes fungieren und darüber hinaus für steirische Akteur/innen in Fragen von Integration und Diversität zur Verfügung stehen.

Zeitraumen

- Regierungsübereinkommen mit 19. Oktober 2010
- Einrichtung des Referat Integration – Diversität in der FA6A mit 1. Dezember 2010
- Ab sofort zur Verfügung stehend, Ausbau der Leistungen laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte

Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit
Wohnen und die regionale Dimension der
Integration

2. Bezeichnung der Maßnahme

Charta des Zusammenlebens in Vielfalt

Zielsetzung

Die gemeinsame Position zu Integration und zum Umgang mit Vielfalt in der Steiermark sowie das Bekenntnis zu Integration als Querschnittmaterie und damit als gemeinschaftliche Aufgabe der Steiermärkischen Landesregierung floss in die gemeinsame Erarbeitung einer „Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark“ ein. Dieses Bekenntnis wurde zur Grundlage für die weitere Integrations- und Diversitätspolitik des Landes Steiermark.

Zielgruppe

- Landesregierung Steiermark und Verwaltung
- Fördernehmer/innen und Partner/innen
- Gemeinden
- Alle Menschen, die dauerhaft in der Steiermark leben und somit hier ihre Heimat haben

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Steiermärkische Landesregierung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Rahmenbedingungen für das Zusammenleben

in der Steiermark auf Basis von gemeinschaftlichen Werten, Rechten und Pflichten zu optimieren. In einem ersten Schritt wurde eine zu diesem Zweck eingerichtete ressortübergreifende Steuergruppe aus Politik und Verwaltung von der Landesregierung beauftragt, unter Federführung des Integrationsressorts die Charta des Zusammenlebens zu erarbeiten.

Die Charta berücksichtigt dabei die in der Steiermark bisher erfolgten Vorarbeiten und vorliegenden Konzepte sowie den derzeitigen Stand des Wissens und der Erfahrungen zum Thema Integration und Diversität. Mit dieser Charta-Erarbeitung wurde auch insbesondere der Vorarbeit der steirischen Integrationsplattform (eingerrichtet von 2008 bis 2011), deren Handlungsempfehlungen und Forderungen Rechnung getragen. Die Charta des Zusammenlebens definiert den strategischen Gesamtrahmen und die langfristigen Zielsetzungen für die künftige Integrationsarbeit des Landes Steiermark.

Die Inhalte der Charta

Ausgehend vom einleitenden Bekenntnis, dass die in der Steiermark lebenden Menschen vielfältig sind und dass nicht diese Tatsache problematisch ist, sondern vielmehr der defizitorientierte Umgang mit der vorgefundenen Vielfalt, wird als Schlüsselstrategie des Landes Steiermark verankert, öffentliche Einrichtungen und Systeme so weiter zu entwickeln und zu stärken, dass diese ihren Aufgaben angesichts

der Anforderungen einer vielfältigen Gesellschaft zeitgemäß und kompetent gerecht werden können.

Punkt 1 der Charta des Zusammenlebens definiert *elf Grundsätze* im Sinne von *gemeinsamen Prinzipien* des Landes Steiermark, die der Integrationsarbeit unverrückbar zu Grunde gelegt werden. Dazu zählen das klare Bekenntnis zu den Grundrechten der Europäischen Menschenrechtskonvention, zu gleichen Rechten und Pflichten auf Basis der Rechtsordnung, zu Deutsch als gemeinsamer Sprache, zur Heterogenität der Gesellschaft, zur Förderung der Teilhabemöglichkeiten, zur Wahrnehmung von Integration als Gemeinschaftsaufgabe, zu gegenseitigem Respekt und einer wertschätzenden Haltung gegenüber der Unterschiedlichkeit, zum Abbau bis zur rigorosen Verhinderung von Diskriminierung, zur Steiermark als Zuwanderungsland, zum Fokus auf die Gemeinsamkeiten und zur Steiermark als gemeinsame Heimat aller hier lebenden Menschen.

Eine *konsequente und professionelle Haltung* ist Grundlage für einen normalisierten und gelungenen Umgang mit Vielfalt. Es werden in der Charta grundsätzliche Betrachtungsweisen dazu festgelegt. Dabei geht der Fokus hin zum Einzelnen als Individuum und weg von der Betrachtung als Gruppe. Menschen werden als selbstbestimmte Akteur/innen auf Augenhöhe wahrgenommen und Vorurteile beiseitegeschoben.

Auf Basis der Grundsätze und Haltungen wurden *sieben strategische Zielsetzungen* fixiert, die als langfristige Leitlinien für ein zielgerichtetes gemeinsames Arbeiten zum Thema Integration in allen Verantwortungsbereichen dienen:

- Verantwortung übernehmen und Vielfalt in allen gesellschaftlichen Bereichen als Einflussfaktor bei Entscheidungen berücksichtigen
- Gleiche Chancen ermöglichen
- Diskriminierung entschieden und sichtbar entgegen treten
- Die Steiermark ist allen hier lebenden Menschen Heimat
- Gemeinsam zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen
- Regionen, Städte und Gemeinden gestalten das Gelingen des Zusammenlebens aller
- Die steirische Landesverwaltung als Vorbild für den professionellen Umgang mit Vielfalt entwickeln

Auf Basis bisheriger Erfahrungen und bereits erkannter Herausforderungen werden in den nächsten Jahren auf Basis der Charta, im Sinne eines an den Lebenswelten der Menschen orientierten Zugangs, vorrangig in den Handlungsfeldern Arbeit und Wirtschaft, Bildung und Erziehung, Gesundheit, Pflege und Soziales, Freizeit, Wohnen und Siedlungsentwicklung sowie Gemeinde- und Stadtentwicklung zielgerichtet Maßnahmen gesetzt werden. Die Lebenswelten spiegeln auch einige der Handlungsfelder des NAP.I. wider.

Zeitraumen

- Steuerungsgruppensitzungen zwischen Jänner und März 2011
- Regierungsbeschluss und Landtagsvorlage am 14. April 2011
- Verabschiedung durch den Landtag vor dem Sommer 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

3. Bezeichnung der Maßnahme

Ressortprozesse

Zielsetzung

Der „Weg der Steiermark“ bedeutet, dass unsere gesellschaftlichen Systeme für die Zukunft „fit gemacht“ werden, was einem Anstoßen eines umfassenden Change-Prozesses gleichkommt. Für wirklich nachhaltige Veränderungen der Strukturen gilt es, das Land Steiermark selbst (Ressorts) als wesentliche Ebene zu erkennen und mit einer mittel- bis langfristig wirkenden Strukturarbeit zu starten.

Zielgruppe

- Landesregierung Steiermark

- Verwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Um die Nachhaltigkeit der steirischen Integrationspolitik in der Strukturarbeit zu gewähren und nicht in kurzfristige Einzelmaßnahmen zu investieren, setzt man in den Ressortprozessen auf zwei Ebenen an. Die strategische Ebene (Führungsebene), wo es um die strategische Ausrichtung der Ressorts und Schwerpunktsetzungen und die zweite Ebene im operativen Bereich, wo es um die Operationalisierung und Realisierung in der Landesverwaltung gehen wird. Die Strategieentwicklung auf Ebene der jeweiligen Ressortbereiche wird unter Einbeziehung der Führungskräfte auf Verwaltungsebene geschehen. Je nach Ergebnis wird je Ressort entschieden, in welchem Bereich auf Verwaltungsebene gestartet werden wird. Dazu werden Arbeitsgruppen definiert, Personen genannt und auch zeitliche Rahmen fixiert. Auf Verwaltungsebene werden Ziele definiert und Handlungsempfehlungen an die Politik erarbeitet. Die Ergebnisse werden von der jeweiligen Arbeitsgruppe auf Verwaltungsebene an das zuständige Regierungsmitglied zur Entscheidung übermittelt. Auf Basis der Vorarbeit und der Entscheidung werden Umsetzungsmaßnahmen entwickelt, die sich im „Zusammenleben-Bericht“, dem gemeinsamen Arbeitsprogramm des Landes Steiermark 2012–2015 präsentiert und laufend umgesetzt werden.

Das Integrationsressort – sowohl das politische Büro von Landesrätin Dr.in Bettina Vollath wie auch das Referat Integration-Diversität in der Fachabteilung 6A Gesellschaft und Generationen – wird alle Ressorts mit Know-how und Expertise unterstützen, damit ein professioneller Umgang mit Vielfalt im eigenen Einflussbereich gut verankert und mit Leben erfüllt werden kann.

Zeitraumen

- Strategische Ebene bis Herbst 2011
- Operative Ebene bis Frühjahr 2012
- Zusammenleben-Bericht 2012-2015 im Frühjahr 2012

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
 Arbeit und Beruf
 Rechtsstaat und Werte
 Gesundheit und Soziales
 Interkultureller Dialog
 Sport und Freizeit
 Wohnen und die regionale Dimension der Integration

4. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationspartnerschaft

Zielsetzung

Über die Maßnahmensetzung in Politik und Verwaltung hinaus bedarf es eines breiten und konstruktiven Engagements möglichst vieler Beteiligter in der Steier-

mark, Partnerschaften sind essentiell für eine nachhaltige Integrationspolitik. Insbesondere gilt es, Organisationen und Institutionen, die maßgeblich für das gesamte System sind, als Partner/innen zu gewinnen.

Zielgruppe

- Landesregierung Steiermark, Landtag und Verwaltung
- Unterschiedliche steirische Organisationen und Einrichtungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Wesentliche steirische Institutionen und Einrichtungen wie Industriellenvereinigung, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, ÖGB, Städtebund, Gemeindebund, Landesschulrat, Sicherheitsdirektion, steirische Universitäten etc. sind eingeladen, mit dem Land Steiermark eine Integrationspartnerschaft einzugehen. Im Vordergrund stehen dabei das Bekenntnis zur gemeinschaftlichen Aufgabe „Integration“ im Sinne des „Zusammenlebens in Vielfalt“, die Förderung von Teilpartnerschaften sowie die Nutzung von Synergien. Das Integrationsressort steht auch hier mit Know-how und Expertise zur Seite, damit ein professioneller Umgang mit Vielfalt in allen Systemen gut verankert und mit Leben erfüllt werden kann.

Zeitraumen

- Integrationspartnerschaft ab Herbst 2011 – laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

Rechtsstaat und Werte

Gesundheit und Soziales

Interkultureller Dialog

Sport und Freizeit

Wohnen und die regionale Dimension der
Integration

Tirol

1. Bezeichnung der Maßnahme

Projektgruppe Interkulturelle Kompetenz an der PH Tirol

Zielgruppe

Pädagog/innen

Zielsetzung

Erfahrungsaustausch und gemeinsame Projekte von Menschen im Bereich der Pädagogik für Kinder und Jugendliche

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Projektgruppe Interkulturelle Kompetenz an der Pädagogischen Hochschule Tirol trifft sich regelmäßig um das Thema Interkulturalität und Bildung zu diskutieren und Fortbildungsveranstaltungen für Pädagog/innen zu konzipieren. Neben Vertreter/innen aus dem Bildungsbereich ist auch der Fachbereich Integration Teil der Projektgruppe.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

2. Bezeichnung der Maßnahme

Interkulturelle Trainings für Pädagog/innen

Zielgruppe

Pädagog/innen

Zielsetzung

Interkulturelle Aus- und Fortbildung für Mitarbeiter/innen in Kindergärten, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Verein Multikulturell bietet laufend Seminare, Vorträge, Fortbildungen und interkulturelle Trainings für Lehrkräfte (sowie Mitarbeiter/innen und Berater/innen von Berufsberatungs-, Sozialbetreuungseinrichtungen und NGOs) an. Ziel ist es den Dialog zwischen Lehrkräften und Eltern mit Migrationshintergrund sowie deren Kindern zu fördern und Missverständnisse aus dem Weg zu räumen, um so den zukünftigen Weg der Jugendlichen ins Ausbildungs- und Arbeitsleben zu ebnen.

<http://www.migration.cc/>

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

3. Bezeichnung der Maßnahme

Symposium – „Sprachenvielfalt – Hindernis oder Geschenk?“

Zielgruppe

Pädagog/innen

Zielsetzung

Mehrsprachigkeit nicht in erster Linie als Problem wahrzunehmen sondern v.a. auch als Chance

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Juni 2010 fand das 3. internationale Symposium „Fremd in der Schule“ mit dem Thema „Sprachenvielfalt – Hindernis oder Geschenk?“ statt. Ziele waren das Aufmerksam machen auf die vielfältigen Aspekte der Mehrsprachigkeit, das Wahrnehmen und Nützen kultureller und sprachlicher Vielfalt als Bereicherung, sowie das Erkennen von und der Umgang mit Vorurteilen. Das Symposium richtete sich an Mitarbeiter/innen in Kindergärten, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen sowie Elternvertreter/innen und Personen die im Integrationsbereich tätig sind.

Veranstalter waren der Landesschulrat für Tirol – Schulberatungsstelle für Ausländer/innen, die Pädagogische Hochschule Tirol, das Institut für Schulentwicklung und Qualitätsmanagement, in Zusammenarbeit mit dem Haus der Begegnung und der interkulturellen Initiative „AndersOrtsKultur“.

Zeitraumen

2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

4. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrgang „Interkulturelle Kompetenz in Kindergärten“

Zielgruppe

Pädagog/innen

Zielsetzung

Interkulturelle Aus- und Fortbildung für Kindergartenpädagog/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Abteilung Bildung vom Amt der Tiroler Landesregierung bietet regelmäßig Fortbildungen für Pädagog/innen im Bereich der Kindergärten, Kinderkrippen, Horte und Schulen an.

Seit Juni 2010 wird ein Lehrgang für Kindergartenpädagog/innen zum Thema „Interkulturelle Kompetenz in Kindergärten“ angeboten. An diesem Lehrgang nehmen momentan 18 pädagogische Fachkräfte für Kindergärten aus Nord- und Südtirol teil. Ziel ist die Vermittlung von interkultureller Kompetenz.

Weitere Informationen zum Bildungsangebot: <http://www.tirol.gv.at/themen/bildung/bildung/kindergaertenhortekinderkrippe/fortbildungen/>

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

5. Bezeichnung der Maßnahme

Innsbrucker Integrationskonferenz

Zielgruppe

Integrationsakteur/innen, Politik, Verwaltung, Pädagog/innen

Zielsetzung

Auseinandersetzung mit Herausforderungen und Chancen im Bildungsbereich in Zusammenhang mit Migration und Integration

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Juni 2010 veranstaltete die Stadt Innsbruck die 1. Integrationskonferenz zum Thema „Kinder und Jugend, Bildung – Perspektiven für die Zukunft“.

Eine weitere Integrationskonferenz ist für den 1. Juni 2011 geplant.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

6. Bezeichnung der Maßnahme

Bildungs- und Berufsberatung für Migrant/innen

Zielgruppe

Migrant/innen

Zielsetzung

Bessere Information über die Möglichkeiten des österreichischen Bildungssystems

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Verein Multikulturell bietet tirolweit Bildungs- und Berufsberatung speziell für Migrant/innen an. Es werden laufend Elternabende an Schulen und Informationsveranstaltungen über das österreichische Bildungs- und Berufssystem für alle Schulstufen in Muttersprache veranstaltet. Weiters werden auch schulinterne Themen mit den Eltern besprochen, um das Verständnis zwischen den Eltern und der Schule zu verbessern.

<http://www.migration.cc/>

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

7. Bezeichnung der Maßnahme

Elternschule für Eltern mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Eltern mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Informationen für Migrant/innen über wichtige Fragen in Zusammenhang mit Erziehung und Bildung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Verein Phönix in Tirol führt regelmäßig das Projekt der Elternschule (für Eltern mit Migrationshintergrund) durch. In mehreren Seminaren werden dabei relevanten Themen für Eltern (Schule, kindliche Entwicklung, Erziehung,...) referiert und diskutiert.

<http://www.phoenix-bildung.at/>

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

8. Bezeichnung der Maßnahme

Info zum österreichischen Bildungs- und Berufssystem

Zielgruppe

Frauen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Mehr Möglichkeiten durch besseres Verständnis des Bildungs- und Berufssystems

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Verein Frauen aus allen Ländern bietet im Rahmen von Deutschkursen und Informationsveranstaltungen Informationen über das Österreichische Bildungs- und Berufssystem sowie Beratung zu diesem Themenbereich speziell für Frauen mit Migrationshintergrund an.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

9. Bezeichnung der Maßnahme

Vernetzung muttersprachlicher Lehrer/innen

Zielgruppe

Lehrer/innen

Zielsetzung

Erfahrungsaustausch und Qualitätssicherung im muttersprachlichen Unterricht

Kurzbeschreibung der Maßnahme

2008 haben sich die muttersprachlichen

Lehrer/innen zusammengeschlossen um die Qualitätssicherung im muttersprachlichen Unterricht zu forcieren und sich besser zu vernetzen. Seit dem Zusammenschluss wurden mehrere Lehrgänge zu relevanten Themen rund um den muttersprachlichen Unterricht der Pädagogischen Hochschule Tirol besucht. Im Wintersemester 2010 wurden vier Termine zur Fortbildung angeboten, mit einer Teilnehmerzahl von 10 bis 15 Personen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

10. Bezeichnung der Maßnahme

Schulsozialarbeit

Zielgruppe

Sozialarbeiter/innen

Zielsetzung

Rasche Reaktion auf Probleme und Herausforderungen durch soziale Probleme in der Schule, dabei gezielter Umgang mit Problemen in Zusammenhang mit Migration

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Imst wurde 2009 ein Pilotprojekt zu Schulsozialarbeit gestartet, dass 2010 weitergeführt und ausgebaut wurde. 2 Sozial-

arbeiter/innen betreuen dabei drei Hauptschulen, eine Polytechnische Schule und ein Sonderpädagogisches Zentrum. Die Sozialarbeiter/innen sollen die Arbeit der Lehrer/innen ergänzen, Probleme frühzeitig erkennen und bei Problemfällen intervenieren. Erste Erfolge zeigen sich u.a. durch eine geringere Zahl von Schulabbrecher/innen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

11. Bezeichnung der Maßnahme

Informations- und Monitoringzentrum für Migration und Integration in Tirol

Zielgruppe

Migrationsarbeiter/innen

Zielsetzung

Wissens und Adresdatenbank im Migrations- und Integrationsbereich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Informations- und Monitoringzentrum für Migration & Integration in Tirol- IMZ ist ein gemeinsames Projekt von Land Tirol/ JUFF-Fachbereich Integration und ZeMiT. Es versteht sich als Service- und Informationsstelle zur anwendungsorientierten Aufbereitung tirolspezifischer Daten zu Mi-

gration und Integration. Darüber hinaus soll das IMZ die Vernetzung mit anderen in der Integration tätigen Personen und Institutionen erleichtern. Dazu unterhält es unter anderem die Bücherei für Integration und Migration (BIM), die online zugänglich ist und den Zugang zu themenspezifischer Literatur erleichtern soll und sendet drei mal jährlich einen Newsletter mit aktuellen Informationen aus.

www.imz-tirol.at

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

12. Bezeichnung der Maßnahme

Kommunale Weißbücher zu Migration und Integration

Zielgruppe

Kommunale Politik, Verwaltung, Medien und Bevölkerung

Zielsetzung

Information über die konkrete Situation als Voraussetzung für angemessene Maßnahmen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Seit 2006 wird in Telfs ein jährlich erschei-

nendes Weißbuch mit allen Zahlen, Daten und Fakten der Marktgemeinde, sowie Anteil an Drittstaatsangehörigen etc. erstellt und veröffentlicht.

<http://telfs.eu/gesellschaft-soziales-familie/integration-zuwanderung.html>

Weitere Weißbücher wurden auch für Wörgl und Imst erstellt.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

13. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrgänge zur interkulturellen Erziehung und Bildung

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Qualifizierung von Migrant/innen, mehr Migrant/innen in Kinderbetreuungseinrichtungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Verein Multikulturell bietet Lehrgänge zur „Interkulturelle Erziehung und Bildung – Ausbildung zur Assistentin/zum Assistenten für interkulturelle Bildung in Kinderkrip-

pen, Kindergärten und Kindergruppen“ durch. In drei Semestern erhalten Personen mit Migrationshintergrund und guten Kenntnissen der Erst- und Zweitsprache (Türkisch, Serbisch, Kroatisch, Bosnisch und Deutsch) eine Grundausbildung zur Unterstützung der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund.

www.migration.cc

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Handlungsfeld Sprache und Bildung

14. Bezeichnung der Maßnahme

Unterstützung für Deutsch-Sprachkurse

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Bedarfsgerechte und zielgruppenorientierte Offensive zur Förderung der Deutschkenntnisse von Zugewanderten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Fachbereich Integration unterstützt den freiwilligen Besuch von Deutsch-Sprachkursen und von Alphabetisierungskursen von Menschen, die nicht die IV eingehen müssen und die nicht berufstätig sind. Dazu kommen noch die Förderungen

für Deutschkurse für Berufstätige aus dem Update-Programm der Arbeitsmarktförderung des Landes.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

15. Bezeichnung der Maßnahme

ABC Cafes

Zielgruppe

Frauen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Sprache lernen durch Sprachpraxis, wichtige lebensweltliche Informationen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das ABC Cafe, eine Initiative des BFI bietet neben Deutschkursen einen Treffpunkt, Sprachförderung und Information für Frauen mit Migrationshintergrund in sieben Tiroler Kommunen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

16. Bezeichnung der Maßnahme

Bessere Kommunikation zwischen Schule und Eltern

Zielgruppe

Eltern mit Migrationshintergrund, Pädagog/innen

Zielsetzung

Vermeiden von Missverständnissen und Konflikten zwischen Schule und Migranteltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der JUFF -Fachbereich Integration bietet auf seiner Internetseite unter <http://www.tirol.gv.at/themen/gesellschaft-und-soziales/integration/bildungerziehung/kindergarten-und-schulalltagstaugliche-Vorlagen-und-Formulare-zur-Kommunikation-zwischen-Schule-und-Eltern-sowie-Informationen-fuer-Eltern>.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

17. Bezeichnung der Maßnahme

Mobile Sprachförderpädagog/innen

Zielgruppe

Kindergartenpädagog/innen, Kinder mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Sprachliche Frühförderung im Vorschulbereich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Von Seiten der Bildungsabteilung des Landes Tirol werden seit 2008 „mobile Sprachförderpädagog/innen“ mit spezieller Qualifikation im Bereich der frühen sprachlichen Förderung zur Unterstützung der Kindergartenpädagog/innen vor Ort bedarfsorientiert eingesetzt.

<http://www.tirol.gv.at/themen/bildung/bildung/kindergaertenhortekinderkrippe/sprachfoerderung/>

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

18. Bezeichnung der Maßnahme

Multikulturelle Erziehung, Schwerpunkt Sprache

Zielgruppe

Pädagog/innen

Zielsetzung

Professioneller Umgang mit (sprachlicher) Vielfalt in Kinderbetreuungseinrichtungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Seit 2001 führt die Bildungsabteilung des Landes Tirol das Projekt „Multikulturelle Erziehung unter besonderer Berücksichtigung des Spracherwerbs“ durch. Durch zusätzliches Personal sollen die Pädagog/innen vor Ort in ihrer Arbeit mit den Kindern zu unterstützen und den Kindern den Erwerb der Zweitsprache Deutsch zu erleichtern. Dazu zählen die Bereitstellung von muttersprachliche Assistent/innen in den Kindergärten, Intensivarbeit von Kindergärtner/innen in Kleingruppen zum Erlernen der deutschen Sprache, das Pilotprojekt „Sprachstartgruppe“.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

19. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt – „Je früher desto besser“

Zielgruppe

Kinder nichtdeutscher Muttersprache, Schule, Kindergarten

Zielsetzung

Sprachliche Frühförderung im Vorschulbereich, besserer Übergang Kindergarten – Schule

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Volksschule Prutz bei Landeck führt seit fünf Jahren das Projekt „Je früher desto besser“ als Schulversuch durch. Dabei kommen Kindergarten-Kinder, die einen Bedarf an Sprachförderung haben, zwei Mal wöchentlich in die Volksschule und werden dort von einer Lehrerin und dem Lehrer für muttersprachlichen Unterricht gemeinsam unterrichtet.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

20. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachstartklassen

Zielgruppe

Kinder nichtdeutscher Muttersprache

Zielsetzung

Guter Einstieg in die Volksschule durch ausreichende Deutschkenntnisse

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Telfs und Wörgl werden im Jahr 2010 erstmals „Sprachstartklassen“ für Kinder im Vorschulalter angeboten. Dabei werden Kinder mit einer anderen Muttersprache als Deutsch ein Jahr lang von einem/r Lehrer/in und einer doppelsprachigen Lehrkraft unterrichtet. 2010 werden ca. 30 Schüler/innen in diesen Sprachstartklassen unterrichtet. Ähnliche Projekte sind in weiteren Tiroler Gemeinden angedacht.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

21. Bezeichnung der Maßnahme

Broschüre – „Sprich mit mir und hör mir zu“

Zielgruppe

Eltern

Zielsetzung

Unterstützung der Eltern bei der Sprachentwicklung ihrer Kinder

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Fachbereich Integration des Amts der Tiroler Landesregierung adaptierte 2010 in Zusammenarbeit mit der Stadt Innsbruck eine Broschüre von okay-zusammen leben in Vorarlberg mit dem Titel „Sprich mit mir und hör mir zu“.

Dabei geht es um frühkindliche Sprachförderung für Eltern mit Kindern von 0 bis 5 Jahren.

Die Broschüre gibt Anregungen und Hilfe für die Eltern zur Unterstützung des Kindes beim Erlernen der Sprache. Sie ist in Deutsch, Türkisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch kostenlos erhältlich und als PDF-Datei in Englisch und Russisch online zugänglich.

Anfordern kann man die Broschüre unter: juff.integration@tirol.gv.at bzw. als download unter: <http://www.tirol.gv.at/themen/gesellschaft-und-soziales/integration/sprichmitmir/>

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

22. Bezeichnung der Maßnahme

Lernhilfe für Kinder nichtdeutscher Muttersprache

Zielgruppe

Kinder nichtdeutscher Muttersprache

Zielsetzung

Kindersprachförderung am Nachmittag

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Lernhilfe für Kinder nichtdeutscher Muttersprache wurde durch das Österreichische Jugendrotkreuz in Kooperation mit dem Landesschulrat 2004 aufgebaut und wird in allen Bezirken Tirols (außer Osttirol) angeboten. Ziele sind die Verbesserung der schulischen Leistungen und Sprachkenntnisse, Förderung der Selbstständigkeit und Orientierung in einem multikulturellen Umfeld. Momentan wird das Projekt an 29 Schulen in Tirol durchgeführt. Dabei betreuen Lehrer/innen nachmittags max. 12 Kinder mit anderen Muttersprachen als Deutsch.

Neben dem Jugendrotkreuz gibt es noch zahlreiche weitere Anbieter von Lernhilfe und Sprachförderung in verschiedenen Tiroler Gemeinden, meist schulbegleitend, teilweise auch als Ferienaktionen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

23. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt – Mädchenzeitschrift

Zielgruppe

Musliminnen

Zielsetzung

Förderung des Selbstbewusstseins und der Ausdrucksfähigkeit sowie des interkulturellen Klimas

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Verein Muslim/innen in Tirol hat 2010 ein Projekt begonnen, bei dem jugendliche Musliminnen eine Mädchenzeitschrift erstellen und diese in Schulen verteilen. Dadurch soll die Integration und das Verständnis unter den Schülern gefördert werden.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

24. Bezeichnung der Maßnahme

Integration in den Arbeitsmarkt für ausländische Arbeitnehmer/innen

Zielgruppe

Jugendliche Migrant/innen

Zielsetzung

Integration in den Arbeitsmarkt und andere Themen im Integrationsbereich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Zentrum für Migrant/innen in Tirol (ZeMiT) bietet Information, Beratung und Betreuung mit dem Schwerpunkt Integration in den Arbeitsmarkt für ausländische Arbeitnehmer/innen und deren Familienangehörige, für Eingebürgerte und anerkannte Flüchtlinge. Darüber hinaus werden auch die Bereiche Wohnen, Aufenthalt und Bildung – auch regional – angeboten. Die mehrsprachige ZeMiT Beratung wendet sich an Frauen und Männer aller Altersgruppen, von Jugendlichen bis hin zu Pensionist/innen und bietet eigene Beratung für Mädchen und Frauen an.

<http://www.zemit.at/>

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

25. Bezeichnung der Maßnahme

JOIN IN Infomesse

Zielgruppe

Jugendliche Migrant/innen

Zielsetzung

Integration jugendlicher Migrant/innen in den Arbeitsmarkt

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die „JOIN IN Infomesse – Jugendlichen Migrant/innen und Migranten eine Chance geben!“ fand im März 2010 im „Zukunftszentrum Tirol“ statt. Ziel dieser Bildungs- und Berufsmesse ist es, junge Menschen mit Migrationshintergrund sowie deren Eltern über jene Berufsbilder zu informieren, die nicht mit den „klassischen“ Migrant/innenberufen zu verbinden sind. Weiters wurden 6 Fachworkshops zum Thema angeboten.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

26. Bezeichnung der Maßnahme

Bildungs- und Berufsberatung

Zielgruppe

Jugendliche Migrant/innen

Zielsetzung

Integration jugendlicher Migrant/innen in den Arbeitsmarkt

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen der Bildungs- und Berufsberatung des Vereins Multikulturell begleiten muttersprachliche Berater/innen in Form von Intensivberatungen jugendliche Migrant/innen und deren Eltern auf der Suche nach schulischen und außerschulischen Bildungswegen. Es wird besonderen Wert auf individuelle Fähigkeiten, Interessen, Stärken und Schwächen der Personen gelegt.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

27. Bezeichnung der Maßnahme

Produktionsschulen

Zielgruppe

Jugendliche Migrant/innen

Zielsetzung

Arbeitsmarktbezogenen Integrations- und Reintegrationsmaßnahmen für Frauen (auch) mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In der VIA – Produktionsschule in Innsbruck und der LEA-Produktionsschule in Wörgl, einer Initiative die aus dem Beschäftigungspakt hervorgegangen ist, bereiten sich 15- bis 19-jährige Mädchen u.a. mit Migrationshintergrund mit Unterstützung vielfältiger, ganzheitlicher Förderungsmaßnahmen gezielt auf den Arbeitsmarkt vor.

<http://content.tibs.at/amg/?getPage=div/via.html&menu=1483>

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

28. Bezeichnung der Maßnahme

Innovia Akademie – Diversity Management

Zielgruppe

Unternehmen, Verwaltung und andere Einrichtungen

Zielsetzung

Diversitätssensibilität und -kompetenz in Unternehmen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Innovia Akademie bietet unterschiedliche Workshops an um sich im Bereich Barrierefreiheit und Chancengleichheit fortzubilden. Diese richten sich an Unternehmen, Verwaltung und andere Einrichtungen und können auf individuelle Anforderungen zugeschnitten werden.

Im Wintersemester 2010/2011 bietet Innovia Workshops zu den Themen: „Was bedeutet Diversity Management für mein Unternehmen?“, „Interkulturelle Kompetenz für mein Unternehmen“ und „Interkulturelles Training für die berufliche Integration“ an.

<http://www.innovia.at/>

Zeitraumen

2010/2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

29. Bezeichnung der Maßnahme

Innovative Werkstätten

Zielgruppe

Unternehmen, Verwaltung und andere Einrichtungen

Zielsetzung

Mehr Bewusstsein dazu, dass Integration ein Zukunftsthema unserer Gesellschaft ist

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Netzwerk Land möchte den Leader-Manager/innen im Rahmen der Werkstattreihe „Gesellschaftliche Vielfalt“ die Gelegenheit bieten, das für die Gegenwart und Zukunft zunehmend wichtige Thema der wachsenden Diversität unserer Gesellschaft praktisch zu diskutieren. Jedes Jahr sollen daher zwei „Innovative Werkstätten“ zu diesem Thema stattfinden (<http://www.netzwerk-land.at/>).

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

30. Bezeichnung der Maßnahme

Gründer- und Unternehmerservice für Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Migrant/innen

Zielsetzung

Förderung der selbständigen Erwerbstätigkeit von Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Wirtschaftskammer Tirol bietet für Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund im Gründer- und Unternehmerservice eine geförderte Beratung sowie in ihren Bezirksstellen eigene Sprechtag an.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Handlungsfeld Arbeit und Beruf

31. Bezeichnung der Maßnahme

Verwaltungsakademie – Diversitätssensibilität

Zielgruppe

Landesbedienstete

Zielsetzung

Diversitätssensibilität und -kompetenz in der Verwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen der Verwaltungsakademie des Landes wird regelmäßig am Beginn ein Modul zum Thema Diversitätssensibilität angeboten, das vom Fachbereich Integration organisiert wird.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte
Arbeit und Beruf

32. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt – „IntegrationsNetzwerk Tirol“

Zielgruppe

Verwaltungsbedienstete

Zielsetzung

Integrationsbeiräte auf Bezirksebene als beratende Gremien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt „IntegrationsNetzwerk Tirol“ zielte darauf ab, regionale Plattformen für die Integrationsarbeit vor Ort aufzubauen. Das Projekt wurde von der Europäischen Union, dem Innenministerium sowie dem Land Tirol finanziert.

In den Bezirken Landeck, Kufstein und Reutte wurden Situationserhebungen durchgeführt. In Landeck und Kufstein wurden gemeinsam mit lokalen Multiplikator/innen auf regionalen Tagungen weiterführende Überlegungen zur Bildung von Integrationsplattformen konkretisiert. In Reutte wurde auf Anregung lokaler Akteur/innen ein Vernetzungstreffen mit dem Themenschwerpunkt „Bildung“ durchgeführt. Vorläufig ist noch nicht klar, wo nach Abschluss des Projektes regionale Integrationsnetzwerke tatsächlich entstehen und funktionieren.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

33. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsbeirat

Zielgruppe

Landesregierung

Zielsetzung

Erkennen der aktuellen Herausforderungen der Integration und Beratung entsprechender (Re)Aktionen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Beim Amt der Tiroler Landesregierung ist der Integrationsbeirat dafür zuständig, die Landesregierung in Angelegenheiten der Integration von Migrant/innen zu beraten. Die Mitglieder des Integrationsbeirates informieren einander über geplante und getroffene Maßnahmen in Angelegenheiten der Integration von Migrant/innen. Der Beirat setzt sich aus Vertreter/innen der Bereiche Politik, Verwaltung und NGOs zusammen und wird von LR Gerhard Reheis geleitet.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Handlungsfeld Rechtsstaat und Werte

34. Bezeichnung der Maßnahme

Vernetzung kommunaler Integrationskoordinator/innen

Zielgruppe

Integrationskoordinator/innen der Tiroler Kommunen

Zielsetzung

Erfahrungsaustausch, Beratung aktueller Themen, Überlegungen der Zusammenarbeit

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vernetzungstreffen der regionalen Integrationskoordinator/innen aus den Zentralorten Tirols finden zwei Mal jährlich zu einem spezifischen Thema statt, um den Austausch, die Kooperation und Koordination der Lokalakteure zu fördern. Die Treffen werden vom Fachbereich Integration organisiert.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

35. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt – Miteinander Zukunft Telfs

Zielgruppe

Politik, Verwaltung, Vereine und andere Multiplikator/innen, Bevölkerung

Zielsetzung

Gemeinsames Gestalten eines möglichst konfliktfreien Zusammenlebens von Zugewanderten und Einheimischen in Telfs

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Telfs betreibt mit dem Projekt Miteinander Zukunft Telfs seit 2006 eine wichtige Integrationsinitiative und beschäftigt einen Integrationsbeauftragten für die Gemeinde.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

36. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsleitbild und Integrationsbeauftragter Wörgl

Zielgruppe

Politik, Verwaltung, Vereine und andere Multiplikator/innen, Bevölkerung

Zielsetzung

Gemeinsames Gestalten eines möglichst konfliktfreien Zusammenlebens von Zugewanderten und Einheimischen in Wörgl

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Wörgl wurde ein Integrationsleitbild erarbeitet und ein Integrationsbeirat installiert. Außerdem beschäftigt die Gemeinde einen Integrationsbeauftragten im Ausmaß von 10 Wochenstunden. Das Integrationszentrum Wörgl hat sich als Koordinationsstelle und Impulsgeber etabliert und organisiert Projekte und Veranstaltungen im Bereich Sprache, Bildung, Antidiskriminierung, Gesundheit, Begegnung usw. (<http://www.igz.woergl.at/>)

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

37. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt – „Direkt – Der Weg nach Oben“

Zielgruppe

Drittstaatsangehörige

Zielsetzung

Einstieg zur Integration in die und Partizipation an der österreichischen Gesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Verein Multikulturell bietet mit seinem Projekt „Direkt – Der Weg nach Oben“ Seminare für Drittstaatsangehörige – ohne Gewichtung ihres religiösen, kulturellen, sprachlichen oder ethnischen Hintergrundes – an, um den Einstieg und die Integration in die österreichische Gesellschaft zu erleichtern. In enger Zusammenarbeit mit Kommunen, Integrationsbeauftragten und Vertretern der Zivilgesellschaft wurden in den Regionen Innsbruck Stadt/Land, Kufstein und Reutte Informationsworkshops vor Ort abgehalten um Basisinformationen zu vermitteln, die für eine selbständige Existenzsicherung und Eingliederung in die Gesellschaft maßgebend sind.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

38. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt – „Le début“

Zielgruppe

Frauen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Gesundheitsförderung durch sportliche Betätigung und Information zur Ernährung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen des Kooperationsprojektes Le début von Frauen aus allen Ländern und der Sportunion Tirol wurde 2009 und 2010 zu den Themen „Gesunde Ernährung“ sowie „Körperbewusstsein“ gearbeitet, indem Maßnahmen wie Ernährungsworkshops und Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse für Frauen mit Migrationshintergrund mit inkludierter Kinderbetreuung angeboten wurden.

Zeitraumen

2009/2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Handlungsfeld Gesundheit und Soziales

39. Bezeichnung der Maßnahme

Stabsstelle für transkulturelle Sozialpsychiatrie

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Zugang von Migrant/innen zu den Leistungen des Gesundheitssystems

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bei der Gesellschaft für Psychische Gesundheit GPG Tirol gibt es eine Stabsstelle für transkulturelle Sozialpsychiatrie bei der sich zwei Mitarbeiter/innen speziell um die

Bedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund bemühen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

40. Bezeichnung der Maßnahme

Frauengesundheitszentrum

Zielgruppe

Migrant/innen

Zielsetzung

Besserer Zugang zum Gesundheitssystem, professionelles Arbeiten im Gesundheitsbereich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen der Frauengesundheitsambulanz an der Universitätsklinik Innsbruck wird vom Frauengesundheitszentrum eine Ambulanz für türkischsprachige Frauen mit muttersprachlich türkischen Mitarbeiter/innen angeboten. Weiters wird versucht diesen türkischsprachigen Frauen den Zugang zu allen Angeboten der Universitätskliniken zu erleichtern.

Das Frauengesundheitszentrum versucht speziell auf die Probleme von Migrant/innen und Flüchtlingen ein besonderes Augenmerk zu legen. Nähere Informationen

finden sich auf der Homepage in den Sprachen deutsch, englisch, türkisch und serbokroatisch: <http://fgz.i-med.ac.at/>

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

41. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitskreis PsychTransKult

Zielgruppe

Menschen aus dem psychiatrischen, psychotherapeutischen bzw. psychosozialen Bereich

Zielsetzung

Erfahrungsaustausch für Mitarbeitende im Sozial- und Gesundheitsbereich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein wichtiges Gremium der Vernetzung ist der Arbeitskreis PsychTransKult von Menschen aus dem psychiatrischen, psychotherapeutischen bzw. psychosozialen Bereich. Seit einigen Jahren werden themenspezifische Tagungen organisiert, so konnte 2008 eine erfolgreiche Tagung zum Thema „Körper-Kultur-Psyche“ durchgeführt werden. Im April 2009 fand die Tagung „Ansätze zur Beschreibung und Überschreitung von Kulturkonzepten in der psychosozialen Arbeit“ statt.

Die 6. Tagung der PsychTransKultAG Tirol zum Thema: „Heilen in heillosen Lebensbedingungen – Zwischen Anspruch und Widerspruch“ fand im Juni 2010 im Haus der Begegnung in Innsbruck statt.

Zeitrahmen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

42. Bezeichnung der Maßnahme

Ankyra – Zentrum für interkulturelle Psychotherapie

Zielgruppe

Flüchtlinge, Migrant/innen

Zielsetzung

Besserer Zugang für Migrant/innen zu psychotherapeutischer Betreuung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

„Ankyra – Zentrum für interkulturelle Psychotherapie des Diakonie-Flüchtlingsdienstes“ bietet Fortbildungen für Psychotherapeut/innen, Psychiater/innen und Sozialarbeiter/innen an, um in Tirol die Integration von Migrant/innen in das Regelsystem der Gesundheitsversorgung zu fördern.

2010 wurde ein Spezialangebot für dolmetscherunterstützte Psychotherapie für Migrant/innen angeboten. Unter anderem

findet im Oktober ein Workshop zum Thema „Szenisches Arbeiten mit Frauen mit Migrationshintergrund“ für Psychotherapeut/innen statt, die mit Frauen mit Migrationshintergrund arbeiten bzw. sich dafür interessieren.

Zeitrahmen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Handlungsfeld Gesundheit und Soziales

43. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrgang – „Fit für Vielfalt?“

Zielgruppe

Haupt- oder ehrenamtlich Aktive im Integrationsbereich

Zielsetzung

Steigerung der Interkulturellen/transkulturellen Kompetenz in den verschiedensten Bereichen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gemeinsam mit dem Haus der Begegnung bietet der Fachbereich Integration ab Jänner 2011 einen zweiten Lehrgang „Fit für Vielfalt?“ zur Förderung Interkultureller Kompetenz für Menschen aus verschiedenen Arbeitsbereichen an. Weitere Informationen unter: <http://www.tirol.gv.at/themen/gesellschaft-und-soziales/integration/veranstaltungen/>

Auch die SOS-Kinderdorf-Akademie hat 2010 einen gut besuchten Lehrgang zu diesem Thema durchgeführt.

Zeitraumen

2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

44. Bezeichnung der Maßnahme

Seminar – „Jugendarbeit, Migration, interkultureller Dialog“

Zielgruppe

Jugendarbeiter/innen

Zielsetzung

Steigerung der Diversitätssensibilität und -kompetenz in der Jugendarbeit, Zugang von Migrant/innen zum Arbeitsfeld Jugendarbeit

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Verein Cubic führte 2009 das Seminar „Jugendarbeit, Migration, interkultureller Dialog“ durch.

Beim 2009/2010 angebotenen Lehrgang „Intercooltour“ wurde in 81 Unterrichtseinheiten zu den Themen Jugendarbeit, Migration und Interkultureller Dialog gearbeitet. Dieses Projekt wurde vom EU-Programm „Lebenslanges Lernen“ und vom Land Tirol finanziert, und in Kooperation

mit dem „Haus der Begegnung“ in Innsbruck durchgeführt.

Zeitraumen

2009/2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

45. Bezeichnung der Maßnahme

Werbung für Gesundheitsberufe bei Migrant/innen

Zielgruppe

Migrant/innen

Zielsetzung

Migrant/innen in Gesundheits- und Sozialberufe: Qualifizierung, Erweiterung des beruflichen Spektrums und Zugangserleichterung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das AZW geht mittlerweile aktiv auf Migrant/innen zu, um sie über eine Ausbildung in Gesundheitsberufen zu informieren und hat Informationsbroschüren zu den verschiedenen Ausbildungen in mehrere Sprachen übersetzt. Als problematisch werden vom AZW die Sprachkenntnisse in Deutsch angeführt, die oft dazu führen, dass Bewerber/innen die Aufnahmeprüfungen nicht bestehen. Auch innerhalb der Ausbildung wird das Thema Interkulturelle Kompetenz vermehrt angesprochen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

46. Bezeichnung der Maßnahme

Dolmetsch für Ärzt/innen und Patient/innen

Zielgruppe

Fremdsprachige Patient/innen

Zielsetzung

Qualifizierter Dolmetschdienst zur Verbesserung der Diagnosen und Behandlung von Menschen mit unzureichenden Deutschkenntnissen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die TILAK bietet einen Dolmetschdienst für Patient/innen in verschiedensten Sprachen an – die Anforderung läuft über Ärzte, wenn sie im Rahmen ihrer Behandlung Dolmetscher/innen benötigen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

47. Bezeichnung der Maßnahme

Broschüre – „Tirol für AnfängerInnen“

Zielgruppe

Zugewanderte

Zielsetzung

Informationen zur „Funktionsweise“ der Tiroler Gesellschaft mit Basisinformationen und Beratungsstellen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Broschüre des Fachbereichs Integration „Tirol für Anfänger/innen“ bietet wesentliche Grundinformationen für Zugewanderte, die diese dabei unterstützen sollen, das gesellschaftliche System in Tirol besser zu verstehen und sich so leichter einbringen zu können. Es geht um Aufenthaltsangelegenheiten und Einbürgerung ebenso wie um Deutschkurse, Arbeit, Wohnen, Bildung, Gesundheit, Familie und Freizeit. Die Broschüre liegt in den Sprachen Deutsch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Türkisch, Russisch, Französisch und Englisch auf und kann im Referat für Integration kostenlos bestellt werden.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

48. Bezeichnung der Maßnahme

Antidiskriminierungsbeauftragte

Zielgruppe

Alle Menschen, die sich von Einrichtungen der öffentlichen Hand (Land, Gemeinden, TILAK, ...) diskriminiert fühlen

Zielsetzung

Gleicher Zugang zu Sozialleistungen, Gesundheit und Bildung gemäß Tiroler Antidiskriminierungsgesetz

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Land Tirol hat eine Stelle für eine Antidiskriminierungsbeauftragte geschaffen, die momentan von Frau Mag.a Isolde Kafka geleitet wird.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

49. Bezeichnung der Maßnahme

Tiroler Frauenhaus – interkulturelle Kompetenz

Zielgruppe

Frauen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Migrant/innengerechter Ausbau von Schutzräumen und Beratung für Opfer von physischer und psychischer Gewalt

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Tiroler Frauenhaus bietet für Frauen mit Migrationshintergrund spezifische Beratung und Begleitung auch in Ihrer Muttersprache. Dafür werden Dolmetscherinnen und im Bereich Migration kompetente Mitarbeiter/innen beschäftigt.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

50. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt – „Integrationsindikatoren und -monitoring im regionalen Kontext – Schwerpunkt Wohnen in Tirol“

Zielgruppe

Gemeinden

Zielsetzung

Erhebung der Wohnsituation von Zugewanderten sowie der Praktiken der Vergabe von Sozialwohnungen – Vorschläge zur Verbesserung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Informations- und Monitoringzentrum

für Migration und Integration in Tirol (IMZ) führt 2010 ein Projekt „Integrationsindikatoren und -monitoring im regionalen Kontext – Schwerpunkt Wohnen in Tirol“ durch. Dabei wurde die Wohnsituation von Migrant/innen in Tirol erhoben und die Praxis der öffentlichen Wohnungsvergabe beleuchtet. Die Ergebnisse wurden in einer Tagung zum Thema „Wohnen und Migrationsgesellschaft“ präsentiert und mit Fachleuten diskutiert.

Zeitraumen

2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

51. Bezeichnung der Maßnahme

Siedlungs- und Gemeinwesenprojekt – „gemeinsam Wohnen – gemeinsam Leben“

Zielgruppe

Kommunen, Gemeinnütziger Wohnbau, Mieter/innen

Zielsetzung

Verbesserung des Zusammenlebens in Wohnanlagen durch entsprechende Planung und Gestaltung der Wohnanlagen, Wohnungsvergabe, Diversitätskompetenz der Hausverwaltungen und Stärkung der Problemlösungskompetenz der Mieter/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Stadtmagistrats Innsbruck mit Wohnungsstadträtin Dr. Marie-Luise Pokorny-Reiter setzte in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Integration des Landes Tirol und den Wohnbauträgern Innsbrucker Immobilien Gesellschaft (IIG), Neue Heimat Tirol und TIGEWOSI das Siedlungs- und Gemeinwesenprojekt „gemeinsam Wohnen – gemeinsam Leben“ um. Ziel ist es eine Verbesserung der Qualität des Zusammenlebens in Wohnanlagen die einen hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund haben. Das Pilotprojekt läuft seit 2009 und wurde 2011 mit einer Broschüre mit Empfehlungen für Gemeinden und Wohnbauträger abgeschlossen.

Zeitraumen

2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

52. Bezeichnung der Maßnahme

Radio – Sendeschiene „Mehrsprachigkeit und Integration“

Zielgruppe

Bevölkerung

Zielsetzung

Migrant/innen zu Wort kommen lassen,

besseres Verständnis zwischen Einheimischen und Zugewanderten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Freirad – Freies Radio Innsbruck produziert eine durchlaufende Sendeschiene zum Thema „Mehrsprachigkeit und Integration“. Der Anteil an fremdsprachigen Sendungen bei Freirad beträgt derzeit ca. 35%.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

53. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationskalender

Zielgruppe

Bevölkerung

Zielsetzung

Sensibilisieren für Migration und Integration, Aufzeigen von guten Beispielen für Integration

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Integrationskalender des Fachbereichs Integration erscheint seit mittlerweile acht Jahren und hat sich als wichtiges Instrument der Bewusstseinsbildung und Information etabliert.

<http://www.tirol.gv.at/themen/gesellschaft-und-soziales/integration/integrationskalender/>

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

54. Bezeichnung der Maßnahme

Wanderausstellung – „Vielfalt daheim in Tirol“

Zielgruppe

Bevölkerung, Politik, Multiplikator/innen

Zielsetzung

Migrant/innen zu Wort kommen lassen zu den Themen Heimat und Identität, Impuls zum Dialog zu Migration und Integration, Basisinformationen für sachliche Diskussion

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Fachbereich Integration des Landes Tirol erstellte im Jahr 2010 – kofinanziert vom Europäischen Integrationsfonds – eine Wanderausstellung zum Thema „Vielfalt daheim in Tirol“, die im Jahr 2011 in 8 Tiroler Gemeinden gezeigt wird.

Im Zentrum stehen Dialogprozesse auf lokaler Ebene zwischen Tiroler Mehrheitsangehörigen und zugewanderten Tiroler/

innen. Zentrale Inhalte sind dabei die Lebenswelten und Positionen von in Tirol lebenden Migrant/innen. In Dialogprozessen zwischen Künstler/innen und Menschen mit Migrationshintergrund entstanden künstlerische Ausstellungsobjekte. Dazu kamen die Ergebnisse eines Fotoworkshops zum Thema Heimat und Identität, ein begehbare Objekt zu den 165 Herkunftsländern in Tirol lebender Menschen sowie Daten und Fakten um die Themen Migration und Integration.

Auch bei der Präsentation der Ausstellung in den Gemeinden steht der Dialog im Zentrum, dazu werde u.a. auch moderierte „Gespräche über Integration“ vor Ort geführt. Ziele des Projektes sind die Darstellung von Migration und Integration aus Sicht von Migrant/innen, die positive Darstellung von Vielfalt und Leistungen, die Migrant/innen für die österreichische Gesellschaft erbringen die Sensibilisierung der Tiroler Wohnbevölkerung – sowohl Mehrheitsösterreicher/innen als auch Zugewanderten – für Chancen und Potentiale von kultureller Vielfalt die Kreative Visualisierung der Vielfalt von Lebenswelten, Integrationsleistungen und Identifikationsprozesse mit „Tirol als Heimat“ von Menschen mit Migrationshintergrund, die Förderung des Verständnisses der Herkunftssösterreicher/innen für die Lebensrealitäten von Zugewanderten und umgekehrt die Ermöglichung einer breiten Debatte über Integration und Migration in Tirol unter starker Partizipation von Migrant/innen,

die Schaffung von Vernetzungsmöglichkeiten zwischen politischer Verwaltung, Institutionen, Organisationen und Netzwerken, die Darstellung von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen von „Integration“ (Geschichte der Migration in Tirol, Meilensteine in der Integrationsdebatte, Typologisierung von Positionen etc.).

Nähere Informationen zur Ausstellung unter: <http://www.tirol.gv.at/vielfalt>

Zeitraumen

2010/2011 und ev. darüber hinaus

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

55. Bezeichnung der Maßnahme

Bildungs-, Beratungs- und Kulturinitiativen für Frauen unterschiedlicher Herkunft

Zielgruppe

Migrant/innen

Zielsetzung

Förderung von integrativen Frauenprojekten, Einrichtungen und Frauenräumen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Innsbruck setzt der Verein „Frauen aus allen Ländern“ Bildungs-, Beratungs- und Kulturinitiativen für Frauen unterschiedlicher Herkunft um. Ziel ist es Migrant/innen zu unterstützen und zu beraten sowie

durch Bildungsangebote, Beratung, Kulturveranstaltungen, Feste, Workshops etc. Integration zu erleichtern.

Nähere Informationen unter: <http://www.frauenausallenlaendern.org>

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

56. Bezeichnung der Maßnahme

Forum Musliminnen in Tirol

Zielgruppe

Musliminnen, Bevölkerung

Zielsetzung

Integration von Musliminnen, Stärken des Selbstbewusstseins, Begegnung zwischen Einheimischen und Zugewanderten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Forum Musliminnen in Tirol ist ein deutschsprachiges Forum muslimischer Frauen aus dem Raum Tirol. Bei den 14-tägigen Treffen werden zu religiösen und anderen Themen Vorträge gehalten und anschließend diskutiert. Außerdem bietet das Forum verschiedene Kurse, interkulturelle Sprachgruppen (Deutsch-, Arabisch und Türkischkurse), Lernhilfe Workshops, Fitness- und Sportgruppen

und Beratungen an. Der Verein sieht sich als mögliches Bindeglied zwischen „Einheimischen“ und Migrant/innen, Muslim/innen und Nicht-Muslim/innen, da einige der Mitglieder als konvertierte Musliminnen einen guten Zugang zu Einheimischen und Migrant/innen haben.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

57. Bezeichnung der Maßnahme

Frauenverein für Bildung und Kultur „Lilie“

Zielgruppe

Migrant/innen, v.a. türkische

Zielsetzung

Dialog zwischen Frauen, Stärkung des Selbstbewusstseins, Sprachkurse

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Frauenverein für Bildung und Kultur „Lilie“ wurde 2006 gegründet und bietet Bildungs- und Kulturangebote speziell für Mütter unterschiedlicher Kulturen. Angeboten werden Sprachkurse, Seminarreihen, Frauenfrühstück, Nähkurse, Sportstunden und weitere Kurse. Ziel ist es in Dialog zwischen Frauen zu fördern, unabhängig von nationalen oder religiösen Unterschieden.

In Telfs bietet der Verein Lilie zum Beispiel einmal monatlich ein Frauenfrühstück an, das von Frauen verschiedenster Herkunft angenommen wird.

Weitere Informationen unter: www.lilie-frauenverein.at

Weitere Interkulturelle Frauentreffen gibt es in unterschiedlichster Form und Träger-schaft in etlichen Tiroler Kommunen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

58. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt – „Space migrants 2513“

Zielgruppe

Jugendliche

Zielsetzung

Sensibilisieren für Diskriminierung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

„Space migrants 2513“ bringt junge Menschen auf spielerische Weise mit den Themen Antidiskriminierung und Vielfalt in Berührung. Das Planspiel wurde im Rahmen des Projektes MigrAlp zwischen dem Zentrum für Migrant/innen in Tirol – ZeMiT und der Europäischen Akademie – EURAC in

Bozen entwickelt und greift aktuelle Themen wie Migration und Integration auf. Im Spiel üben die Jugendlichen den Umgang mit Konflikten, Unterschieden und Chancen.

Quelle: <http://www.spacemigrants2513.eu/>

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

59. Bezeichnung der Maßnahme

Interreg-Projekt – „MigrAlp“

Zielgruppe

Wissenschaft und Politik

Zielsetzung

Diversitätssensibilisierung, Antidiskriminierung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

MigrAlp (Migration im Alpenraum) ist ein Interreg-IV-Projekt zwischen der Europäischen Akademie (EURAC) in Bozen und dem Zentrum für Migrant/innen in Tirol (ZeMiT) in Innsbruck. Ziel dieses auf drei Jahre (2009-2011) angelegten Projekts ist es, durch einen intensiven Informationsaustausch die Herausforderungen für Einwanderungsgesellschaften zu analysieren sowie mit der Durchführung von Studien

über ethnische Gemeinschaften in Nord- und Südtirol Diskriminierungen abzubauen und neue Wege der Integration zu fördern.

Zeitraumen

2009–2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog
Rechtsstaat und Werte

60. Bezeichnung der Maßnahme

ARGE ALP Symposium

Zielgruppe

Politik und Verwaltung

Zielsetzung

Stärkung der Diversitätskompetenz

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das ARGE ALP Symposium findet seit 2007 jährlich unter Beteiligung des FB Integration statt und thematisiert grenzüberschreitende Begegnungen mittels Fachvorträgen, Erfahrungsaustausch und der Präsentation von „good-practice-Modellen.“ Im Oktober 2010 ging es beim 4. ARGE ALP SYMPOSIUM in Brixen/ST um das Thema „Miteinander Zukunft – Auf Wegen zu gemeinsamer Verantwortung und gemeinsamen Entscheidungen im vielfältigen Integrationsgeschehen“.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog
Rechtsstaat und Werte

61. Bezeichnung der Maßnahme

Bündnis LISA

Zielgruppe

Bevölkerung

Zielsetzung

Sport als Integrationsfaktor nutzen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Bündnis LISA (Liga für Integration, Sport und Antirassismuserbeit) ist ein in Innsbruck angesiedelter Verband verschiedener Sozial-, Kultur- und Sportvereine, ethnischer Minderheiten und Sportfans und organisiert seit 2007 integrative Sportveranstaltungen.

Im Jahr 2010 war LISA an integrativen Sportveranstaltungen rund um das Rahmenprogramm des WM Public Viewing am Marktplatz in Innsbruck beteiligt.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sport und Freizeit

62. Bezeichnung der Maßnahme

Bildungs-, Beratungs- und Kulturinitiativen „ARANEA“

Zielgruppe

Mädchen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Ausbau der interkulturellen Mädchenarbeit

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Seit 2007 setzt „ARANEA“ in Innsbruck Bildungs-, Beratungs- und Kulturinitiativen für Mädchen unterschiedlicher Herkunft um. Dabei werden unter anderem wöchentliche Girlspoints, Workshops für Mädchen, Multiplikator/innen- Workshops, Mädchenspezifische Workshops an Schule u.v.m angeboten. Das Projekt ist aus einer selbstorganisierten Frauengruppe von „Frauen aus allen Ländern“ entstanden.

<http://www.aranea.or.at/>

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sport und Freizeit
Interkultureller Dialog

63. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt – „Fremde Länder stellen sich vor“

Zielgruppe

Tiroler/innen

Zielsetzung

Interkulturelle und interreligiöse Begegnungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In sieben Tiroler Gemeinden lief 2009-2010 das Projekt der Caritas Erwachsenenbildung in Kooperation mit dem Haus der Begegnung und dem Fachbereich Integration.

Dabei geht es um Rahmenbedingungen, Handlungsansätze, Modelle und Good Practices für die interkulturelle Begegnungen auf Gemeindeebene.

Zeitraumen

2009–2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Sport und Freizeit
Interkultureller Dialog

64. Bezeichnung der Maßnahme

Interkultureller Gemeinschaftsgarten

Zielgruppe

Bevölkerung

Zielsetzung

Interkulturelle Begegnung, Stärkung der Kompetenzen und des Selbstbewusstseins von Zugewanderten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Herbst 2009 wurde in Innsbruck-Wilten in Kooperation mit dem Tiroler Bildungsforum ein „interkultureller Gemeinschaftsgarten“ geschaffen. Dabei haben Menschen unterschiedlichster Herkunft die Möglichkeit eigene Beete zu errichten und dabei zusammenzutreffen. Im Laufe des Projektes hat sich der Interkulturelle Garten auch als Lern- und Erfahrungsraum etabliert, in dem Gärtner/innen Deutschkurse, Lernhilfe, Gartenseminare und Kurse zu weiteren Themen angeboten haben, die von vielen Gärtner/innen und Besucher/innen genutzt wurden und werden. Durch diese Kurse wurden auch Teilnehmer/innen erreicht die sonst Hemmungen haben Bildungsangebote wahrzunehmen.

Nach dem großen Erfolg des Pilotprojektes wird ab 2011 versucht, die gewonnenen Erfahrungen aus dem Pilotprojekt an interessierte Gemeinden und Vereine weiter zu geben und so die Schaffung weiterer Interkultureller Gärten in Tirol zu unterstüt-

zen. Interesse von Seiten mehrere Gemeinden und Vereine wurde bereits bekundet.

<http://garteninnsbruck.blog.at/>

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sport und Freizeit

Interkultureller Dialog

65. Bezeichnung der Maßnahme

Symposium – „Ignorieren – Wahrnehmen – Wertschätzen. Muslimisch-Christliche Begegnungen wagen“

Zielgruppe

Wissenschaft, Verwaltung, Multiplikator/innen

Zielsetzung

Diskussion und Entwicklung von Perspektiven für den christlich-muslimischen Dialog

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Mai 2010 führte das Institut für Praktische Theologie der Universität Innsbruck ein Symposiums mit dem Thema „Ignorieren – Wahrnehmen – Wertschätzen. Muslimisch-Christliche Begegnungen wagen“ durch. Ziel war es mit Multiplikator/innen aus den Handlungsfeldern Kindergarten, Schule, Seelsorge und politisch-öffentliche

Kommunikation zu diskutieren und Perspektiven für die Zukunft entwickeln.

Zeitraumen

2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

66. Bezeichnung der Maßnahme

Afrikatag

Zielgruppe

Bevölkerung

Zielsetzung

Interkulturelle Begegnungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Verein Initiative zur gelebten Integration beschäftigt sich mit dem friedlichen Miteinander von Einheimischen und Menschen mit Migrationshintergrund und organisiert jährlich den „Afrikatag“, bei dem zunächst inhaltlich in verschiedenen Workshops zum Thema Integration gearbeitet und anschließend gemeinsam gefeiert wird.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

67. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt – „Menschenbibliothek“

Zielgruppe

Bevölkerung, v.a. Kinder und Jugendliche

Zielsetzung

Interkulturelle und interreligiöse Begegnungen, Verständnis für Flucht- und Migrationsgründe

Kurzbeschreibung der Maßnahme

2010 wurde das Projekt „Menschenbibliothek“ in Reutte durchgeführt. Dabei stellten unter anderem Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung ihre Geschichte zur Verfügung. Interessierte konnten sich diese Menschen und ihre Geschichten für ein Gespräch „ausleihen“. Seit März 2010 findet das Projekt „Lebende Menschenbibliothek“ auch wöchentlich in der Stadtbücherei Innsbruck statt, die vor allem von Schulen gern genutzt wird.

Informationen unter: <http://www.innsbruck.bvoe.at/>

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

Vorarlberg

1. Bezeichnung der Maßnahme

Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten des Landes (Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration)

Zielsetzung

Verankerung und Umsetzung von Integration als Querschnittsmaterie in den maßgeblichen Verwaltungsbereichen

Zielgruppe

Integrationsakteure, insbesondere auch integrationsrelevante Abteilungen innerhalb der Landesverwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten in der Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration nimmt vor allem die Aufgabe der Steuerung und Gestaltung der Integrationsarbeit sowie des Schnittstellenmanagements zwischen den betroffenen Integrationsakteuren wahr und trägt damit maßgeblich zu einer gemeinsamen Entwicklung und Akkordierung der vielfältigen Integrationsmaßnahmen- und -aktivitäten im Land Vorarlberg bei. Unter Einbindung der wichtigsten Integrationsakteure im Land (Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung) wurde in den Jahren 2009/2010 das Integrationsleitbild des Landes „Gemeinsam Zukunft gestalten“ erarbeitet. Das Integrationsleitbild bildet den Rahmen für die laufende und zukünftige Integrationsarbeit in Vorarlberg.

Zeitraumen

Seit 2006 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf
Sprache und Bildung
Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

2. Bezeichnung der Maßnahme

Die Vorarlberger Integrationskonferenz

Zielsetzung

Als Teil der Integrationsstruktur des Landes dient die Integrationskonferenz als Forum für die Kommunikation und den Austausch der Landesregierung mit den Integrationsakteuren des Landes.

Zielgruppe

Integrationsakteure des Landes, die in den Institutionen, auf kommunaler Ebene, in Vereinen und Initiativen und als aktive Einzelpersonen tätig sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Vorarlberger Integrationskonferenz ist ein Bestandteil der Struktur für eine aktive Begleitung und Gestaltung von Integration. Die Integrationskonferenz bildet das Forum für die Kommunikation und den Aus-

tausch der Landesregierung mit den Integrationsakteuren des Landes, die in den Institutionen, auf kommunaler Ebene, in Vereinen und Initiativen und als aktive Einzelpersonen arbeiten und wirken. Mit der Integrationskonferenz verfolgt die Landesregierung die Zielsetzung, im Austausch mit den Integrationsakteuren zu einer gemeinsamen Entwicklung und Akkordierung der Maßnahmen und Aktivitäten zu gelangen. Die Konferenz wird zweimal jährlich vom zuständigen Landesrat einberufen und steht jeweils unter einem Schwerpunktthema. Seit 2008 haben sechs Integrationskonferenzen stattgefunden. Diese sind auf der Homepage des Landes (www.vorarlberg.at/integration) dokumentiert.

Zeitraumen

Seit 2008 regelmäßig zweimal jährlich

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

3. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsleitbild des Landes Vorarlberg – „Gemeinsam Zukunft gestalten“

Zielsetzung

Mit dem Integrationsleitbild für Vorarlberg wurde ein Rahmen für die Integrationsarbeit im Land geschaffen.

Zielgruppe

Integrationsakteure des Landes, die in den Institutionen, auf kommunaler Ebene, in Vereinen und Initiativen und als aktive Einzelpersonen tätig sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Vorarlberger Landesregierung hat parteiübergreifend ein zukunftsorientiertes Integrationsleitbild für Vorarlberg erarbeitet. Es wurde im Mai 2010 von allen im Landtag vertretenen Parteien (ÖVP, FPÖ, Die Grünen, SPÖ) einstimmig beschlossen. Die programmatische Ausrichtung wird in drei Leitlinien festgelegt, die in einer leicht verständlichen und positiven Sprache verfasst wurden und die unterschiedlichen gesellschaftlichen Kräfte berücksichtigen. Die zukünftigen Herausforderungen sind in sieben strategischen Handlungsfeldern festgehalten. Als Plattform zur Erarbeitung der Inhalte wurde die Integrationskonferenz genutzt.

Zeitraumen

Im Mai 2010 im Vorarlberger Landtag beschlossen.

Das Integrationsleitbild bildet den Rahmen für die laufende und zukünftige Integrationsarbeit in Vorarlberg.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

4. Bezeichnung der Maßnahme

Projektstelle für Zuwanderung und Integration „okay.zusammen leben“

Zielsetzung

Die Projektstelle verfolgt die Strategie, Integration als gesellschaftspolitische Querschnittsmaterie in den Gestaltungsstrukturen der Gesellschaft (Regelsysteme Bildung, Gesundheit, Kultur, Politik, Verwaltung etc.) zu verankern

Zielgruppe

Fachpersonal in Institutionen, insbesondere auf kommunaler Ebene, Multiplikator/innen (Mehrheitsgesellschaft und Migrant/innen)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Projektstelle für Zuwanderung und Integration „okay.zusammen leben“, gegrün-

det 2001, ist als zentraler Wissens- und Kompetenzvermittlungsort für Migrations- und Integrationsfragen in Vorarlberg tätig und wird überwiegend vom Land gefördert. Die Projektstelle verfolgt die Strategie, Integration als gesellschaftspolitische Querschnittsmaterie in den Gestaltungsstrukturen der Gesellschaft (Bildung, Gesundheit, Kultur etc.) zu verankern. Die Aufgaben der Stelle liegen in erster Linie in der Schaffung der Wissensgrundlagen für Maßnahmen, der Etablierung von Standards, in der Fachberatung und im Promoten des Themas, in der Prozessbegleitung, in der Vernetzung der Akteure (Kommunen, Migrant*innenorganisationen, Institutionen, Sozialpartner, Religionsgemeinschaften, ...), dem Schaffen von Rahmenbedingungen für Erfahrungsaustausch, der Etablierung von Weiterbildungsangeboten sowie im Monitoring und der Zusammenschau der Aktivitäten, Maßnahmen und Veränderungen. Darüber hinaus hat „okay.zusammen leben“ auch Programme zur Durchführung konkreter Integrationsmaßnahmen entwickelt. Der Schwerpunkt dieser Programme liegt im Sprachförder- und Bildungsbereich.

Zeitraumen

Seit Herbst 2001 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf;
Sprache und Bildung
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

5. Bezeichnung der Maßnahme

Programm „mehr Sprache – Frühe Sprachförderung und Mehrsprachigkeit – Eine Herausforderung für Familien und Institutionen früher Bildung“

Zielsetzung

Familien und Institutionen früher Bildung bei der frühen Sprachförderung von Kindern unter der Bedingung von Mehrsprachigkeit zu unterstützen. Das Programm besteht aus mehreren Programmschienen mit spezifischen Zielsetzungen für die jeweils angesprochene Zielgruppe.

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund mit spezifischen Fähigkeiten (Zweisprachigkeit, Interkulturelle Kompetenz) als „Brückenbauer/innen“; Eltern; Pädagog/innen in Einrichtungen früher Bildung und Pflichtschulen; Integrationsakteure der Mehrheitsgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Projektstelle „okay.zusammen leben“ führt seit dem Jahr 2008 das Weiterbildungs- und Sensibilisierungsprogramm „mehr Sprache“ durch. Mit mehreren Programmschienen – „Brückenbauer/innen“,

„Elternbildung für den frühen Spracherwerb“, „Kompetenztraining für Pädagog/innen in Spielgruppen, Kindergärten und Volksschulen“ – wurden und werden weiterhin sowohl Eltern als auch Pädagog/innen befähigt und bei ihren Bemühungen unterstützt, Kinder bei ihrem Erst- und Zweitspracherwerb zu begleiten. Der Elternratgeber „Sprich mit mir und hör mir zu“ erfreut sich so großer Nachfrage, so dass bereits mehrere Auflagen gedruckt werden mussten. Im Jahr 2011 wurde das Programm „mehr Sprache“ um das neue Angebot „Lokale Sprachfördernetzwerke“ in Gemeinden erweitert.

Zeitraumen

Seit 2008 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

6. Bezeichnung der Maßnahme

Integrations- und Sprachfördermaßnahmen im Kindergarten und in den Pflichtschulen sowie Elternbildung

Zielsetzung

Sprachliche Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund im Kindergarten und den Pflichtschulen sowie Förderung von Elternbildungsangeboten, welche Eltern bei ihrer Erziehungsarbeit unterstützen.

Zielgruppe

Kinder mit Migrationshintergrund, Pädagog/innen im Kindergarten und den Pflichtschulen, Eltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zur Feststellung des Sprachförderbedarfes werden bei den Kindergartenkindern Sprachstandsfeststellungen durchgeführt. Die gesetzlich verankerte Sprachförderung der Kindergartenkinder wird mit zusätzlichem Fachpersonal durchgeführt. Zur Information und Bewusstseinsbildung werden Initiativen zur Elternbildungs- und -schulung angeboten. Gemeinsame Aktivitäten von Familien mit und ohne Migrationshintergrund in Zusammenarbeit mit den Gemeinden werden unterstützt. Zur Qualifizierung der Kindergartenpädagog/innen und Lehrer/innen wird in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg ein Lehrgang „Interkulturelle Kompetenz“ angeboten, weiters werden Fortbildungen für Kindergartenpädagog/innen durchgeführt. Zur Qualitätssicherung und Unterstützung in der Schuleingangsphase werden Kindergarten, Schule und Eltern bei der Konzeption von Sprachfördermaßnahmen im Nahtstellenbereich Kindergarten-Schule unterstützt. Für Schüler/innen mit Migrationshintergrund werden zur weiteren Sprachqualifizierung in der Pflichtschule zusätzliche Ressourcen für erweiterten Deutschunterricht sowie zusätzliche Ressourcen für außerordentliche Schüler/innen zur Verfügung gestellt. In größeren Volksschulklas-

sen mit hohem Anteil an Schüler/innen nichtdeutscher Muttersprache werden zur Qualitätssicherung und Entlastung des Lehrpersonals zusätzliche Lehrerstunden gewährt, die zweckgebunden für den Unterricht oder andere einschlägige Fördermaßnahmen zu verwenden sind.

Mit dem Förderschwerpunkt „Elternbildung“ werden in Vorarlberg verstärkt Veranstaltungen zur Weiterentwicklung der Erziehungskompetenz von Eltern, die bisher von Elternbildungsangeboten nicht oder nur wenig angesprochen werden konnten, gefördert. Neue Zielgruppen von Eltern mit und ohne Migrationshintergrund werden dadurch erreicht; insbesondere kann damit auch die Systemkenntnis über das Funktionieren des Bildungssystems besser vermittelt werden.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

7. Bezeichnung der Maßnahme

Lernhilfeprojekte

Zielsetzung

Unterstützung der Kinder beim Lernen allgemein und beim Erlernen der deutschen Sprache im Speziellen

Zielgruppe

Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache an Volksschulen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Büro für Interkulturelles der Katholischen Kirche Vorarlberg organisiert Lernhilfe für Schüler mit Migrationshintergrund in verschiedenen Orten des Landes. Vor allem Frauen helfen Kindern mit Migrationshintergrund, indem sie diese ein- bis zweimal in der Woche zu sich nach Hause einladen. Sie lesen, schreiben, reden und spielen mit ihnen und helfen ihnen auch beim Erledigen der Hausaufgaben.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

8. Bezeichnung der Maßnahme

Erwachsenenbildung – Sprachfördermaßnahmen

Zielsetzung

Alphabetisierung von Erwachsenen sowie der Erwerb von Deutsch als Zweitsprache

Zielgruppe

Erwachsene mit Lese- und Schreibschwierigkeiten bzw. keinen bis fortgeschrittenen Deutschkenntnissen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Vorarlberger Erwachsenenbildungseinrichtungen führen Deutschkurse sowohl im Rahmen der Integrationsvereinbarung als auch darüber hinaus durch. Das Bildungsprogramm „okay. zusammen lernen“ ist ein Angebot zur Aktivierung und Unterstützung von Deutsch- und Orientierungskursen für Zuwander/innen in Vorarlbergs Gemeinden. Die Angebote von „okay.zusammen lernen“ zielen darauf ab, das bereits vorhandene niedrighschwellige Sprachkurswesen in Vorarlbergs Gemeinden für Zielgruppen, welche das Kurswesen der etablierten Anbieter nicht erreicht, zu stützen und es weiter auszubauen. Über 90% der erreichten Zielgruppe sind zugewanderte Frauen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

9. Bezeichnung der Maßnahme

Interkulturelle Lehrgänge und Seminare

Zielsetzung

Ziel ist die Entwicklung von Kompetenzen für interkulturelles Zusammenleben und Arbeiten in interkulturellen Kontexten

Zielgruppe

Fachkräfte, die direkt mit der Zielgruppe Migrant/innen befasst sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Lehrgang „Interkulturelle Kompetenz – Leben und Arbeiten in interkulturellen Zusammenhängen“ des Bildungshauses Batschuns, der aus Landesmitteln gefördert wird, richtet sich an Personen, die beruflich oder ehrenamtlich mit Menschen aus anderen Kulturen zu tun haben. Der Lehrgang findet alle ein bis zwei Jahre statt. Die Verwaltungsakademie Vorarlberg bietet jährlich modulare Seminarreihen zur Erweiterung der interkulturellen Kompetenz für Fachkräfte in der Beratung bzw. Betreuung von Migrant/innen im Sozial- und Gesundheitswesen, bei Ämtern und Behörden an. Weiters hat die Verwaltungsakademie 2010 das Seminar „Interkulturelle Kompetenz“ für Mitarbeiter/innen im Bürgerservice angeboten.

Zeitraumen

Regelmäßig

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

10. Bezeichnung der Maßnahme

Förderung von Diplomarbeiten und Dissertationen

Zielsetzung

Förderung wissenschaftlicher Arbeiten

Zielgruppe

Diplomand/innen und Dissertant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen der Diplomarbeits- und Dissertationenförderung wurden vom Land Vorarlberg Arbeiten zum Thema „Integration“ gefördert: U.a. wurden in den vergangenen Jahren Arbeiten zu den Themen „Eine psychologische Untersuchung über Schulangst, Schulunlust, Selbstkonzept und Zufriedenheit bei türkischen Seiteneinsteiger/innen bzw. Migrantenkinder in Hauptschulen“, „Sprachliche Frühförderung von Kindern nichtdeutscher Muttersprache in Vorarlberger Kindergärten und Volksschulen“, „Islamische Begräbnisstätte für Vorarlberg“, „Positionen und Funktionen ausländischer Arbeitskräfte für den Vorarlberger Arbeitsmarkt in den letzten vier Jahrzehnten – eine statistische Analyse“, „Vom ‚Gastarbeiter‘ zum Millionär? Ein Blick auf ‚Erfolgsgeschichten‘ und Capabilities im Berufsleben der zweiten Generation von

Menschen mit türkischem Migrationshintergrund in Wien und Vorarlberg“ angekauft.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

11. Bezeichnung der Maßnahme

„Bibliothek für ALLE – interkulturell“

Zielsetzung

Lokale Bibliotheken auf ihr Potential für die Förderung der Integration von Migrant/innen und den Aufbau bzw. die Pflege und den Umgang mit kultureller Diversität aufmerksam machen und durch konkrete Pilotprojekte Umsetzungserfahrung in die Region bringen

Zielgruppe

Bibliotheken und ihre Besucher/innen, dies sind sowohl Menschen mit Migrationshintergrund wie auch Angehörige der Mehrheitsgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt, gefördert aus EU Mitteln und umgesetzt von der Projektstelle „okay.zusammen leben“, hat lokale Bibliotheken auf ihr Potential für die Förderung der Integration von Migrant/innen und den Aufbau bzw. die Pflege und den Umgang mit

kultureller Diversität aufmerksam gemacht und durch konkrete Pilotprojekte Umsetzungserfahrung in die Region gebracht. Zielgruppe von Bibliotheken in diesem Verständnis sind sowohl Menschen mit Migrationshintergrund wie auch Angehörige der Mehrheitsgesellschaft. Migrant/innen sollen in lokalen Bibliotheken u.a. Angebote für ihre spezifischen Lern- und Bildungsherausforderungen erhalten. Die Mehrheitsbevölkerung kann in diesen Bibliotheken die vorhandene kulturelle Diversität vor Ort an Sprachen sowie an religiöser und ethnischer Vielfalt erfahren und an ihr teilhaben.

Zeitraumen

2009/2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

12. Bezeichnung der Maßnahme

Forschungsprojekt TIES Studie (The Integration of European Second Generation)

Zielsetzung

Aktuelle, international vergleichbare Daten über Jugendliche der 2. Generation in Vorarlberg zu erarbeiten

Zielgruppe

Junge Menschen der 2. Generation

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Qualitätssicherung und Evaluierung tragen erheblich zur Entwicklung von qualitativen Integrationsprogrammen auf Basis fundierter Datenlage und begleitender Evaluierung bei. Integrationsmaßnahmen können so bedarfsorientiert auf die Zielgruppe ausgerichtet und deren Wirkungsweisen aufgezeigt werden. Um vor allem für Jugendliche der 2. Generation aktuellste Daten für Vorarlberg zu erhalten, beteiligt sich Vorarlberg neben Wien und Linz am international vergleichenden Forschungsprojekt TIES (The Integration of European Second Generation). Im Mittelpunkt von TIES steht das Thema „Integration“, wobei sowohl die wirtschaftliche und soziale Situation als auch Bildung und Identität der zweiten Generation speziell aus der Türkei und Ex-Jugoslawien stammender Zuwanderer analysiert werden.

Zeitraumen

2010/2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

Rechtsstaat und Werte

Gesundheit und Soziales

Interkultureller Dialog

Sport und Freizeit

13. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

Zielsetzung

Integration von Personen mit Migrationshintergrund am Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund, vornehmlich Jugendliche

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Handlungsfeld Arbeit und Beruf gibt es speziell für Jugendliche ein breites Spektrum an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, die besonders auch Jugendlichen mit Migrationshintergrund zugute kommen. Vor allem an der Schnittstelle Schule – Beruf arbeiten Jugendkoordinatoren in den Gemeinden eng mit den arbeitsmarktpolitischen Institutionen, sowie Landesschulrat und Jugendreferat zusammen (z.B. Beirat für Berufsorientierung und Jugendbeschäftigung, Chancenpool Vorarlberg...), um die Jugendlichen in dieser wichtigen Übergangsphase zu unterstützen. Im Rahmen des Europäischen Sozialfonds und des Vorarlberger Beschäftigungspaktes werden in den Jahren 2010/2011 sechs Modellprojekte zum Thema „Migration und Arbeitsmarkt“ durchgeführt. In diesen sechs Modulen werden arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte für arbeitsmarktfremde Jugendliche gesetzt, u.a. Sprachkompetenztrainings für Jugendliche.

Zeitraumen

Laufend und 2010/2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Sprache und Bildung

14. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsmaßnahmen im Handlungsfeld Soziales und Gesundheit

Zielsetzung

Integrationsförderung in sozial- und gesundheitspolitischen Handlungsfeldern

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund, vor allem Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien; Fachkräfte, die beruflich mit Migrant/innen zu tun haben

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Handlungsfeld Gesundheit und Soziales gibt es in Vorarlberg besonders viele Integrationsmaßnahmen und -leistungen für Jugendliche, Frauen und Familien, die vom Land im Wege von Strukturförderung oder auch durch Projektförderung unterstützt werden. Beispielhaft genannt seien Aktivitäten im Rahmen der offenen, interkulturellen Jugendarbeit (z.B. Arbeitsgruppe „Interkulturelle Jugendarbeit“ der offenen Jugendarbeit Vorarlberg, Projekt: „Kulturaufbau“ der Cultur Factor Y Lustenau, Projekte: Job ahoi und Albatros der

OJA Dornbirn, ...), frauen- und mädchen-spezifische Maßnahmen (z.B. Das Projekt „frauen.fragen“ bietet muttersprachliche telefonische Beratung und Sprechtag in Kooperation mit verschiedenen Gemeinden an; Projekt „Bunt & Quer“ des Mädchenzentrums Amazone). Ein Gesundheitsprojekt „Gesund leben in Lustenau“ für Migrant/innen wird in der Markt-gemeinde Lustenau in Kooperation mit dem Fraueninformationszentrum Femail durch-geführt

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

15. Bezeichnung der Maßnahme

Kultur von und mit Migrant/innen

Zielsetzung

Integration von künstlerisch orientierten Migrant/innen in das Kunstgeschehen in Vorarlberg

Zielgruppe

Künstlerisch orientierte Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Land Vorarlberg leistet mit der Förde-rung der „Kultur von und mit Migrant/innen“ einen entscheidenden Beitrag, damit künstlerisch orientierte Migrant/innen und

Kulturvereine von Migrant/innen mit bestehenden Institutionen im Land kulturelle Projekte und Aktivitäten in Vorarlberg umsetzen können.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

16. Bezeichnung der Maßnahme

Forschungsprojekt „Einwanderer-Kulturen in Vorarlberg: ein musikalisches Feldforschungsprojekt“

Zielsetzung

Erfassung des musikalischen Lebens von Zugewanderten in Vorarlberg und Darstellung der musikalischen Vielfalt

Zielgruppe

Musizierende Zugewanderte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ziel dieses Projekts, das vom Institut für Volksmusikforschung und Ethnomuskologie der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien durchgeführt wurde, war es, das musikalische Leben von Zugewanderten in Vorarlberg zu erfassen und die musikalische Vielfalt darzustellen. Diese Studie wurde vom Land Vorarlberg durch die Abteilung Wissenschaft und Weiterbildung gefördert.

Zeitraumen

2010 abgeschlossen

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

17. Bezeichnung der Maßnahme

Vorarlberger Akademie – Sparte „Zuwanderung. Integration“

Zielsetzung

Kompetenz und Wissensvermittlung für bürgerschaftlich Engagierte; Vernetzung von Vereinsfunktionär/innen mit Migrationshintergrund mit Vereinsfunktionär/innen und Integrationsakteur/innen ohne Migrationshintergrund

Zielgruppe

Vereinsfunktionär/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Dem Land Vorarlberg ist die Unterstützung von Ehrenamtlichen in Vereinen ein großes Anliegen. Es hat dafür unter anderem die „Vorarlberger Akademie“ ins Leben gerufen, die Weiterbildungsangebote in unterschiedlichen Sparten, so auch Integration, verschiedener Bildungseinrichtungen zu einem gemeinsamen Programm für freiwillig Engagierte zusammenfasst. Die Weiterbildungsangebote in der Sparte „Zuwanderung. Integration“ decken folgende Themen ab: Vernetzung; Austausch; Unterstützungsmöglichkeiten; Förderungen;

Informationen; Vereinsmanagement; Öffentlichkeitsarbeit; Projektmanagement.

Zeitraumen

Seit 2008 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

18. Bezeichnung der Maßnahme

Programmschiene „Wissensort“ der Projektstelle „okay.zusammen leben“

Zielsetzung

Information über aktuelle Themen, die Integration und Migration betreffen

Zielgruppe

Multiplikator/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der monatliche Termine-Newsletter der Projektstelle „okay.zusammen leben“ informiert über Veranstaltungen zum Thema Integration und Migration in Vorarlberg und den angrenzenden Ländern Schweiz, Liechtenstein und Deutschland. Im vierteljährlichen, inhaltlichen Newsletter werden aktuelle Programme, Projekte, sowie Weiterbildungen und neue Fachinformationen zum Bereich Integration und Migration zusammenfassend dargestellt.

Weiters bietet die Homepage der Projektstelle „okay.zusammen leben“ umfassende

und laufend aktualisierte Informationen zum Themenfeld Migration und Integration. Die Projektstelle führt zudem Integrationsfachberatung für Integrationsakteure und Multiplikator/innen insbesondere bei Kommunen sowie Institutionen, auch direkt vor Ort, durch.

Zeitraumen

Seit 2001 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

19. Bezeichnung der Maßnahme

Wohnen – Leitfaden zur Einzugsbegleitung

Zielsetzung

Unterstützung von Personen beim Integrationsprozess in neuen Wohnanlagen

Zielgruppe

Bewohnerinnen und Bewohner im gemeinsamen Wohnbau

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Seit 2009 ist in den Wohnbauförderungs-

richtlinien verankert, dass von der Gemeinde und vom gemeinnützigen Bauträger Maßnahmen zu treffen sind, welche die Menschen beim Integrationsprozess in der neuen Wohnanlage unterstützen. Dabei soll der Leitfaden zur Einzugsbegleitung angewendet werden. Diese Einzugsbegleitung dient dazu, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner im gemeinnützigen integrativen Wohnbau bereits vor Bezug einer neuen Wohnanlage kennenlernen und gemeinsame Regeln über das Zusammenleben erarbeiten.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

20. Bezeichnung der Maßnahme

Integration von Konventionsflüchtlingen

Zielsetzung

Konventionsflüchtlinge sollen von der Betreuung über die Befähigung zu einem eigenständigen, sich selbsttragenden Leben gelangen.

Zielgruppe

Anerkannte Konventionsflüchtlinge

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Modular aufbauend werden anerkannte Konventionsflüchtlinge durch Information und Schulung dazu befähigt, aus der Betreuung in eine selbständige Lebensbewältigung zu gelangen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
 Arbeit und Beruf
 Rechtsstaat und Werte
 Gesundheit und Soziales
 Interkultureller Dialog
 Sport und Freizeit
 Wohnen und die regionale Dimension der Integration

Wien

1. Bezeichnung der Maßnahme

Wiener Modell der Frühen Förderung
1 + 1 der Wiener Kindergärten (MA 10)

Zielsetzung

Übergeordnetes Ziel österreichweit ist die Förderung der deutschen Sprache.

In Wien speziell: Auf die ganzheitliche Förderung wird zusätzlich Wert gelegt. Zur Beobachtung der Gesamtpersönlichkeit in Hinblick auf die Einschätzung der grobmotorischen Koordination, der Feinmotorik, des Merkvermögens und der emotionalsozialen Entwicklung des Kindes wurde ein eigener „Beobachtungsbogen – Frühe Förderung 1+1“ entwickelt.

Zielgruppe

Kinder im letzten Jahr vor dem Schuleintritt, in den anderen Kindergartenjahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Basierend auf der 15a Vereinbarung zwischen dem Bund und den einzelnen Bundesländern wurde das Wiener Modell der Frühen Förderung 1+1 entwickelt. Dieses richtet sich an und zielt darauf ab, ihnen durch individuelle Förderung den Schuleinstieg zu erleichtern. Im Rahmen eines Beobachtungszeitraumes (Screening) werden mit Hilfe des Beobachtungsbogens „BESK 4-5 bzw. BESK-DaZ“ das Sprachverständnis, der Wortschatz und die Aussprache des Kindes in spielerischer Form

beobachtet. Der Kindergartenbesuch im letzten Jahr ist kostenlos.

Förderung der Kinder mit Förderbedarf: Kinder, die einen Kindergarten besuchen, erhalten eine spezielle Förderung im letzten Kindergartenjahr

85 Förderassistent/innen (entspricht 50 Vollzeitäquivalente) und zwei Projektleiter/innen wurden zusätzlich angestellt, die in den städtischen und privaten Kinderbetreuungseinrichtungen eingesetzt werden. 1/3 von diesen Mitarbeiter/innen sprechen eine andere Erstsprache als Deutsch und fördern die Kinder in ihren Familiensprachen.

Kindergartentypische Methoden für die Entfaltung von Sprachkompetenz (Werden in unterschiedlichen Anteilen in allen Gruppen angeboten)

Sprache im Zentrum:

Fachimmanente Förderung durch gelenkte Gespräche (Sachgespräch), Auszählverse, Fingerspiele, Kose- und Neckspiele, Sprachspielereien, Erzählen und Vorlesen, Philosophieren, Lyrik, Rätsel raten, Bilderbücher, Konfliktmanagement, Rollenspiele, Figurentheater, Kreisspiele, Singen, Klanggeschichten.

Sprache begleitend:

Fachübergreifende Förderung durch Anleitung und Verbalisieren bei Spielen (Gesellschaftsspiele, Wahrnehmungsspiele...) und Arbeitsprozessen (Kochen, Gartenarbeit...), Bewegungserziehung, Rhythmik, Festgestaltung, Experimentieren, Werken, Didaktisches Übungsmaterial (Sogenannte Lernspiele).

Zeitraumen

Seit 2008 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

2. Bezeichnung der Maßnahme

Kid-Smart der MA 10 Kindergärten

Zielsetzung

Förderung der sprachlichen Kompetenzen

Zielgruppe

Kinder im Kindergarten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In den städtischen Kindergärten gibt es bereits 360 PCs mit educare-Programmen und rund 200 Kinder-PCs mit Sprachförderprogrammen, die von allen Kindern benutzt werden.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

3. Bezeichnung der Maßnahme

Bezeichnung der Maßnahme(n) – Kostenloser Zugang zu allen angebotenen Kursen der MA 10 Kindergärten

Zielsetzung

–

Zielgruppe

–

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen der Methoden- und Konzeptionsfreiheit der Pädagog/innen werden in den städtischen Kindergärten Angebote mit Zugangsmöglichkeit für alle Kinder gesetzt – es gibt keine Angebote in Kursform, zu denen ausschließlich Kinder von zahlungskräftigen Eltern Zugang haben.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

4. Bezeichnung der Maßnahme

Bezeichnung der Maßnahme(n) – Muttersprachige Betreuer/innen der MA 10 – Kindergärten

Zielsetzung

Unterstützung und Förderung der Sprach-

beherrschung in einer anderen Erstsprache als deutsch, Wertschätzung dieser Sprachen und von Mehrsprachigkeit insgesamt (= Diversitätspolitik)

Zielgruppe

Kinder im Kindergarten mit einer anderen Erstsprache als Deutsch.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zusätzlich zum pädagogischen Personal in den Kindergärten sind zehn muttersprachige Betreuer/innen eingesetzt. Ihre Aufgabe ist die Abklärung des Sprachstandes der Familiensprache der Kinder sowie die Optimierung der Kommunikation zwischen Eltern, Kindern und Pädagog/innen. Auch bei Bildungsangeboten unterstützen sie die Kommunikation in der Erstsprache.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

5. Bezeichnung der Maßnahme

Interkulturelle Friedenspädagogik der MA 10 Kindergärten; Forum Interkulturelle Friedenspädagogik für Kindergarten und Hort

Zielsetzung

Der Kulturbegriff wird als zentrale Ausgangsposition für die interkulturelle Frie-

denspädagogik gesetzt: Identifikationsstärkung, Stärkung der interkulturellen Kompetenzen für Pädagog/innen, Kinder, Eltern; Schaffung individueller Rahmenbedingungen – Interkulturelle Friedenskompetenz ist die Basis für pädagogisches Handeln. Erarbeitung von Schulungsmaßnahmen.

Zielgruppe

Kindergartenpädagog/innen der MA 10

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein neues Konzept für interkulturelle Friedenspädagogik wird erstellt; ergänzend zu den bereits erarbeiteten Teilbereichen (Identität, Kommunikation und Konflikt) wird der Themenbereich Kultur (Werthaltungen, Traditionen, Religionen, Voraussetzungen für die Möglichkeit einer Kultur des Friedens) differenzierend und umfassend bearbeitet. Eine neue auf den Wiener Bildungsplan Bezug nehmende Schulungskonzeption wird erstellt:

Das Forum für interkulturelle Friedenspädagogik trägt seit Jahren dazu bei, Pädagog/innen in ihrer interkulturellen Kompetenz zu stärken. Didaktische Materialien und Methoden werden laufend entwickelt und zur Verfügung gestellt. Bei Anfragen und Beratungswünschen besuchen im Netzwerk ausgebildete Expert/innen (18 Didaktiker/innen) den jeweiligen Kindergarten/Hort und können vor Ort Beratung anbieten.

Zeitraumen

Projekt laufend, Projektauftrag 2008 – 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

6. Bezeichnung der Maßnahme

„Faustlos“ – Konfliktregelung gegen Gewalt in den Wiener Kindergärten

Zielgruppe

Kindergartenpädagog/innen; Kindergartenkinder

Zielsetzung

Befähigung von Pädagog/innen und Kindern im Kindergarten, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Weiterbildungsangebot, das im Rahmen der Methoden- und Konzeptionsfreiheit der Pädagog/innen angeboten wird, wichtig ist es, den Kindern Sprache zu geben, um Konflikte gewaltfrei regeln zu können. Schulungsmaßnahmen werden im MA 10 Veranstaltungsprogramm angeboten.

Zeitraumen

Seit 2003 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

7. Bezeichnung der Maßnahme

„GRIPSO – LOGISCH!“

Zielsetzung

Weiterbildung im Bereich der Gewaltprävention für den Hortbereich

Zielgruppe

Pädagog/innen, die an Wiener Horten tätig sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Pädagog/innen, Sonderpädagog/innen und eine Psychologin entwickeln dieses Gewaltpräventionsprogramm für den Hortbereich. Dieses Projekt wurde vom Institut für Entwicklungspsychologie der Universität Wien wissenschaftlich begleitet. Alle städtischen Horte erhielten im Herbst 2008 einen „Zauberbox“ als Grundausstattung sowie eine Einschulung zur Durchführung dieses Programms, das im Rahmen der Methoden- und Konzeptionsfreiheit der Pädagog/innen angeboten wird. Schulungsmaßnahmen werden im MA 10 Veranstaltungsprogramm angeboten.

Zeitraumen

Seit 2008 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

8. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachkompetenzbox der MA 10 Kindergärten

Zielsetzung

Vermittlung der Grundlagen des Spracherwerbs

Zielgruppe

Pädagog/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Weiterbildungsangebot – Drei Sprachheilpädagog/innen entwickelten Fördermaterial, das für alle Pädagog/innen sehr anschaulich die Grundlagen des Spracherwerbs erfassen und in die Praxis umsetzen hilft. 2007 fanden für den Einsatz der Sprachkompetenzbox flächendeckend Schulungen für die Mitarbeiter/innen statt. Die Sprachkompetenzbox wird nun flächendeckend im Rahmen der Sprachförderung angeboten – Schulungsmaßnahmen werden im MA 10 Veranstaltungsprogramm angeboten.

Zeitraumen

Seit 2007 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

9. Bezeichnung der Maßnahme

„HIPPY“ – Hausbesuchsprogramm für Eltern von Vorschulkindern – Kooperation der MA 10 mit der „beratungsgruppe.at“

Zielsetzung

Förderung häuslicher Bildungsaktivitäten und der Schulreife der Kinder, zusätzlich zu den öffentlichen Einrichtungen, wie z.B. Kindergärten

Zielgruppe

Bildungsbenachteiligte Familien, insbesondere Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

HIPPY ist ein niederschwelliges, interkulturelles Elternbildungsprogramm für Familien mit 3 bis 7-jährigen Kindern. In aufsuchender Elternarbeit werden bildungsbenachteiligte Familien – im speziellen Migrant/innen – mit dem Ziel der frühen, innerfamiliären Förderung der Kinder betreut. Dabei werden häusliche Bildungsaktivitäten und die Schulreife der Kinder vom 4. bis zum 6. Lebensjahr des Kindes sowie die Sprachentwicklung und Sprachkompetenz von Kindern (und Müttern) zusätzlich zu den öffentlichen Einrichtungen, wie z.B. Kindergärten gefördert. Schwerpunktbezirke 12, 15, 16, 23. Der Kindergarten hilft als Ansprechpartner, wenn Familien dies wünschen.

Zeitraumen

Seit 2007 in Österreich, Wien

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

10. Bezeichnung der Maßnahme

„Wiener 1+1 Fördermodell“ des Stadtschulrats für Wien

Zielsetzung

Ermöglichung einer optimalen Schullaufbahn für ALLE Kinder

Zielgruppe

Pflichtschüler/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Um Kindern eine optimale Schullaufbahn zu ermöglichen, werden Kinder, die noch nicht schulreif, aber dem Alter nach schulpflichtig sind, ein Jahr lang in Vorschulklassen umfassend gefördert. In Ergänzung mit der verstärkten Förderung in den Kindergärten im Jahr vor dem Schuleintritt bedeutet dies somit eine „1+1 Förderformel“. Jedes Kind bekommt – wenn notwendig – somit 2 Jahre Frühförderung!

Zeitraumen

Seit 2008 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

11. Bezeichnung der Maßnahme

Deutsch-Sprachförderkurse und Begleitunterricht an Wiener Schulen

Zielsetzung

Stärkung und Förderung der Kompetenz der deutschen Sprache

Zielgruppe

Schüler/innen, die einen Bedarf an Förderung ihrer Deutschkompetenz haben

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In den Schulen finden bei Bedarf, Deutsch-Sprachförderkurse statt. Sprachförderkurse sind für Kinder der (Sprach-)Kompetenzstufe A (außerordentliche Schüler/innen ohne Sprachkenntnisse bzw. mit alleiniger Beherrschung einer reinen „survival language“); Kinder der Kompetenzstufe B (selbständige Sprachverwendung) werden im Begleitunterricht gefördert.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

12. Bezeichnung der Maßnahme

Muttersprachlicher Unterricht an Wiener Schulen

Zielsetzung

Stärkung und Förderung der Sprachbeherrschung einer anderen Erstsprache als deutsch, Wertschätzung dieser Sprachen und von Mehrsprachigkeit insgesamt (= Diversitätspolitik)

Zielgruppe

Schüler/innen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Dieser wird als „Unverbindliche Übung“ integrativ/parallel, gruppenweise und standortübergreifend angeboten. Ebenso wird die „zweisprachige Alphabetisierung“ praktiziert. Im Projekt HIP (Hrvatski integrativni Projekt) an einer Volksschule im 15. Wiener Gemeindebezirk wird bilingualer Unterricht in einer Klasse in Kroatisch geführt. Derzeit werden in Wien 18 Sprachen als Muttersprachenunterricht angeboten.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

13. Bezeichnung der Maßnahme

Deutsch als Zweitsprache/Deutsch als Fremdsprache an Wiener Schulen

Zielsetzung

Stärkung und Förderung der Kompetenz der deutschen Sprache

Zielgruppen

Schüler/innen, die einen Bedarf an Förderung ihrer Deutschkompetenz haben

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Dieses Angebot wird integrativ oder als Unverbindliche Übung an vielen Schulstandorten gestellt

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

14. Bezeichnung der Maßnahme

Förderkurse in Deutsch, Leseförderung an Wiener Schulen

Zielsetzung

Stärkung und Förderung der Kompetenz der deutschen Sprache

Zielgruppen

Schüler/innen, die einen Bedarf an Förderung ihrer Deutschkompetenz haben

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Förderkurse und Maßnahmen zur Individualisierung/Differenzierung in den 1. und 2. Klassen

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

15. Bezeichnung der Maßnahme

Muttersprachlicher Unterricht in Kursen an Wiener Schulen

Zielsetzung

Stärkung und Förderung der Sprachbeherrschung einer anderen Erstsprache als deutsch, Wertschätzung dieser Sprachen und von Mehrsprachigkeit insgesamt (= Diversitätspolitik)

Zielgruppe

Schüler/innen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Muttersprachlicher Unterricht wird in vielen Sprachen, darunter Arabisch, Bosnisch, Bulgarisch, Chinesisch, Kroatisch, Persisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumä-

nisch, Russisch, Serbisch, Slowakisch, Tschechisch, Türkisch, Ungarisch angeboten.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

16. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachenwechsel für Schüler/innen mit nichtdeutscher Muttersprache an Wiener Schulen

Zielsetzung

Stärkung und Förderung der Sprachbeherrschung einer anderen Erstsprache als deutsch, Wertschätzung dieser Sprachen und von Mehrsprachigkeit insgesamt (= Diversitätspolitik)

Zielgruppe

Schüler/innen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Schüler/innen mit Migrationshintergrund wird in zahllosen Fällen angeboten, dass sie die jeweils zweite Fremdsprache (z.B.: Französisch, Italienisch, Spanisch, ...) durch ihre Herkunftssprache ersetzen und extern darüber Prüfungen ablegen, sodass sie nicht neben Deutsch und Englisch (und ev. Latein/Französisch) noch eine weitere

Fremdsprache auf Maturaniveau erwerben müssen.

Die dafür vorgesehenen Externistenprüfungen sind in Wien in folgenden lebenden Fremdsprachen möglich:

Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (BKS), Bulgarisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Slowenisch, Slowakisch, Spanisch, Tschechisch, Türkisch, Ungarisch

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

17. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachförderung in Deutsch an Wiener BMS und BHS

Zielsetzung

Stärkung und Förderung der Kompetenz der deutschen Sprache

Zielgruppen

Schüler/innen, die einen Bedarf an Förderung ihrer Deutschkompetenz haben

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Findet in der 9. Schulstufe basierend auf einem Sprach-Diagnostetest statt

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

18. Bezeichnung der Maßnahme

„Train the Trainer – Managing Cultural Competences“

Zielsetzung

–

Zielgruppe

–

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Schüler/innen werden zu „Cultural Tutors“ ausgebildet, dabei sollen sie Sensibilität für Werte und Normen anderer Kulturen entwickeln und kulturelle Unterschiede als Bereicherung erleben.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

19. Bezeichnung der Maßnahme

Übergangsmanagement an der Schnittstelle zwischen Schule und Beruf

Zielsetzung

–

Zielgruppe

Für Jugendliche der 8. und 9. Schulstufe

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Pilotprojekt zur Erfassung ausgrenzungsgefährdeter Jugendlicher der 8. und 9. Schulstufe (Erfassung, Beratung und eventuell Coaching); Zusammenarbeit der Schulen mit außerschulischen Beratungs- und Coachingeinrichtungen.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

20. Bezeichnung der Maßnahme

Servicestelle Schulinfo für Migrant/innen (SIM) für Wiener Schulen

Zielsetzung

Lösung von Problemen in der Schule, bei der Erziehung oder in sozialen Fragen

Zielgruppe

Schüler/innen und Jugendliche mit nicht-deutscher Muttersprache sowie deren Eltern und Lehrer/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Individuelle mehrsprachige Beratung und Betreuung von Eltern, Schüler/innen, zum Beispiel bei der Aufnahme in Schulen oder bei sonderpädagogischem Förderbedarf
- Beratungssprachen: Bosnisch (Bosanski), Kroatisch (Hrvatski), Serbisch (Srpski), Türkisch (Turkçe)
- Unterstützung für Schulen nach vorheriger Kontaktaufnahme seitens der Schulleitung
- Vorträge an Schulen zu interkulturellen Themen bei Elternabenden, Sprechtagen, Konferenzen
- Unterstützung bei Fragestellungen im interkulturellen Kontext für einzelne Schulpartner/innen

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

21. Bezeichnung der Maßnahme

Servicestelle REBAS 15 – Regionale Beratungsstelle für ausländische Schüler/innen im 7. und 15. Wiener Bezirk

Zielsetzung

Lösung von Problemen in der Schule, bei der Erziehung oder in sozialen Fragen

Zielgruppe

Schüler/innen und deren Familien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kooperationsmodell des SSR und der Stadt Wien (MA 11 Amt für Jugend und Familie, MA 17 Integration und Diversität); Lehrer/innen, Sozialarbeiter/innen und muttersprachliche Betreuer/innen helfen bei der Lösung von Problemen in der Schule, bei der Erziehung oder in sozialen Fragen. Angeboten wird Beratung und Betreuung von Schüler/innen und deren Familien bei schulischen und familiären Problemen, Organisation und Durchführung von Einzel- und Gruppenlernhilfen und von Deutschkursen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Maßnahmen im Bereich der Wiener außerschulischen Bildungs- und Jugendarbeit sowie Erwachsenenbildung

Die MA 13 trägt einerseits in enger Kooperation mit den Vereinen der Kinder- und Jugendarbeit, z.B. dem Verein Wiener Jugendzentren und wienXtra, für die außerschulische Jugendbetreuung die Verantwortung (Fachbereich Jugend/Pädagogik) und betreut andererseits mit den Büchereien Wien einen traditionellen Eckpfeiler der Wiener Volksbildung (Fachbereich Bildung/Pädagogik). Unter anderem erfolgt darüber hinaus auch die finanzielle Unterstützung der Stadt Wien für die Wiener Volkshochschulen über die MA 13. Die Wiener Volkshochschulen sind seit Beginn 2008 als gemeinnützige GmbH organisiert, deren Eigentümer zu 74,9% der Verband Wiener Volksbildung und zu 25,1% die Stadt Wien sind. Die bildungspolitische Kernaufgabe der Volkshochschulen besteht darin, ein möglichst flächendeckendes und niederschwelliges Bildungsangebot für die Wiener Bevölkerung bereitzustellen. Die Qualifizierung von Migrant/innen wird dabei zunehmend als eine Kernaufgabe definiert.

Die zahlreichen Berührungsfelder mit der Zuwanderungsbevölkerung bedingen in allen drei Einrichtungen eine bereits jahrelange Auseinandersetzung mit diversitätspolitisch relevanten Fragestellungen. Als Ergebnis ist eine strukturelle Verankerung von diversitätsorientierten Herangehens-

weisen, Maßnahmen und Strategien bereits relativ weit vorangeschritten und vor allem bei der MA 13 und den Volkshochschulen eine explizite Orientierung am Diversitätsansatz vorhanden.

22. Bezeichnung der Maßnahme

Zielgruppenorientierte Angebotsentwicklung in der Wiener Erwachsenenbildung

Zielsetzung

Die Abteilungen und Einrichtungen im Handlungsfeld haben bei ihrer Angebotsentwicklung die Bedürfnisse einer vielfältigen Bevölkerung zunehmend im Blick. Interkultureller Know-How Aufbau und spezifische Angebote sollen dabei helfen, die Zielgruppe Migrant/innen besser zu erreichen.

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

So haben beispielsweise die *Wiener Volkshochschulen* 2008 vier Kompetenzzentren gegründet, von denen sich zwei schwerpunktmäßig mit der Weiterentwicklung des interkulturell orientierten Angebots auseinandersetzen. Das Kompetenzzentrum „Migration“ koordiniert alle bestehenden Bildungsmaßnahmen und Kurse für Migrant/innen und soll bildungspolitische Grundlagen für die Arbeit mit Migrant/innen erarbeiten. Darüber hinaus liegt ein

Schwerpunkt auf die interkulturell orientierte Aus- und Weiterbildung von Vortragenden. Das Kompetenzzentrum „Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kommunikation“ hat die Aufgabe, Kursleiter/innen von Sprachkursen zu unterstützen, sowie Kurskonzepte und Qualitätskriterien für den Sprachunterricht zu entwickeln.

Die *Büchereien Wien* sind so vielfältig wie die Stadt und ihre Menschen: Sie stehen allen offen und beziehen in ihren Angeboten die Diversität der Sprachen, Kulturen und Interessen in Wien mit ein. So erweitern die Büchereien Wien seit Beginn der 1990er Jahre nicht nur ihren mehrsprachigen Medienbestand, sie verstehen sich auch als Orte von Begegnung, Dialog, informellem Lernen und Austausch – für alle Menschen und in der ganzen Stadt.

Zeitraumen

Seit Beginn der 1990er Jahre und später laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

23. Bezeichnung der Maßnahme

Virtuelle Bücherei Wien, mehrsprachige Website der Büchereien

Zielsetzung

Förderung und Wertschätzung der Mehrsprachigkeit der Wiener Bevölkerung

Zielgruppe

Mehrsprachige Bevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In der Virtuellen Bücherei Wien können unter www.virtuellebuecherei.wien.at eBooks, eAudios und ePapers per Download ausgeliehen werden. Dort findet man auch Sprachkurse und Grammatiken für zahlreiche Sprachen sowie einfache englische Lesetexte.

Die wichtigsten Informationen auf der Website www.buechereien.wien.at stehen auch auf Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Englisch, Französisch, Russisch, Türkisch und in österreichischer Gebärdensprache zur Verfügung.

Zeitraumen

Seit Jahren laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

24. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachenförderung und Sprachenzentrum der Wiener Büchereien

Zielsetzung

Angebote für die Wiener mehrsprachige Bevölkerung schaffen und ausbauen, Wertschätzung der Mehrsprachigkeit dieser Bevölkerung, Stärkung ihrer sprachlichen Kompetenzen, inklusive der Erstsprachen

Zielgruppe

Wiener mehrsprachige Bevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In der Hauptbücherei befindet sich das „Sprachen-Zentrum“ der Büchereien Wien: Die Hauptbücherei ist die größte Zweigstelle und bietet eine umfangreiche Auswahl an Medien in etwa 30 Sprachen, Sprachkurse für über 100 Sprachen sowie ein reichhaltiges Angebot für Deutschlernende. Außerdem finden hier zahlreiche zweisprachige Lesungen, Kinderveranstaltungen sowie spezielle Führungen und Treffen für Deutsch-Lernende statt. In der Sprachenabteilung der Hauptbücherei findet man nicht nur Bücher in den Weltsprachen und den wichtigsten Migrant/innen-sprachen in Österreich, sondern auch in den Sprachen der Nachbarländer und vielen anderen Sprachen: Albanisch, Arabisch, Aserbaidschanisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Bulgarisch, Chinesisch, Englisch, Farsi, Finnisch, Französisch, Griechisch, Hebräisch, Italienisch, Katalanisch, Ladinisch, Niederländisch, Norwegisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Slowakisch, Slowenisch, Spanisch, Tschechisch, Türkisch, Ukrainisch und Ungarisch.

Die Wiener Büchereien verstehen ihren Bestand an fremdsprachigen Medien auch als Beitrag zur Verbesserung der muttersprachlichen Sprachkompetenz von Migrant/innen. In Ergänzung dazu wurde in den letzten Jahren verstärkt auf Sprachvermittlung und Sprachförderung Wert ge-

legt. So steht das Thema Sprache bzw. Sprachen erlernen im Fokus zahlreicher Kinderveranstaltungen. Seit Herbst 2009 finden in der Hauptbücherei darüber hinaus in Kooperation mit den Volkshochschulen Deutsch-Konversationsstunden für Kinder statt.

Sprachen lesen: In den Büchereien Wien befinden sich rund 50.000 fremdsprachige Bücher, Filme und Zeitschriften. Auch die „Kirango“-Kinderabteilungen der Büchereien Wien sind mehrsprachig: Kinderbücher für alle Altersstufen vor allem in Englisch, Französisch, Türkisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch finden sich in vielen Kinderbüchereien.

Sprachen lernen: Die Büchereien Wien bieten zahlreiche Sprachlernmaterialien zum Erwerben und Vertiefen vorhandener Sprachkenntnisse für Freizeit, Beruf und Karriere:

Für Schüler/innen und Studierende gibt es eine breite Palette an Easy Readers, zweisprachigen Reihen und Erstlesereihen, fremdsprachigen Zeitschriften und Zeitungen sowie Sprachlernhilfen.

Deutsch lernen: In Wien leben viele Menschen mit den unterschiedlichsten Muttersprachen, die Deutsch lernen wollen. Deshalb nimmt Deutsch als Fremdsprache (DaF) einen besonderen Stellenwert ein. In den Büchereien Wien findet man zahlreiche Materialien, Bücher, Zeitschriften, Lexika und neue Medien dafür. Viele Materialien sind auch vor Ort nutzbar. Dazu stehen in vielen Zweigstellen PC-Arbeits-, Hör- und Lernplätze zur Verfügung.

Zeitraumen

Seit vielen Jahren laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

25. Bezeichnung der Maßnahme

Interkulturelle Büchereizentren

Zielsetzung

Angebote für die Wiener mehrsprachige Bevölkerung schaffen und ausbauen, Wertschätzung der Mehrsprachigkeit dieser Bevölkerung, Stärkung ihrer sprachlichen Kompetenzen, inklusive der Erstsprachen

Zielgruppe

Wiener mehrsprachige Bevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Seit 2010 bauen die Büchereien Wien in sechs Büchereizweigstellen ihre interkulturellen Schwerpunkte auf. Diese befinden sich vor allem in jenen Bezirken, in denen viele verschiedene Sprachen gesprochen werden. Sie bieten einen wachsenden Medienbestand in Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Türkisch (jeweils mehr als 500 Medien) sowie ein bis zwei weiteren Sprachen. Weiters verfügen diese Zweigstellen über viele Medien für Deutschlernende wie z.B. Selbstlern-Sprachkurse. Weiters gibt es mehrsprachige Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene und werden diese Büche-

reien als Treffpunkte verschiedenster Bevölkerungsgruppen im Bezirk genutzt.

Veranstaltungen und spezielle Angebote
Im Programm der Büchereien finden Sie viele Veranstaltungen für Erwachsene und Kinder aller Altersgruppen, die Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt in den Mittelpunkt stellen. Im Veranstaltungsprogramm der Hauptbücherei sind dies vor allem die zweisprachigen Lesungen mit Autor/innen aus zahlreichen europäischen und auch außereuropäischen Ländern sowie die Reihe OmU, die Bücher und andere Projekte vorstellt, die sich mit Interkulturalität, Migration und Integrationspolitik bzw. Antirassismus beschäftigen. Am jährlich im September stattfindenden Sprachentag sind alle in die Hauptbücherei eingeladen, bei Schnupperkursen und anderen Aktionen die Vielfalt der Sprachen kennenzulernen.

Für Kinder bieten interkulturelle Büchereizentren und die Hauptbücherei einmal im Monat die ganz besondere mehrsprachige Geschichtenzeit (mehrsprachige Vorlesestunden für Kinder zwischen 4 und 8 Jahren) an.

In der Hauptbücherei finden darüber hinaus wöchentlich türkisch-deutsche Veranstaltungen mit Gülay statt. Auf der Kinder-Website www.kirango.at stehen Geschichten in verschiedenen Sprachen zum Anhören bereit.

Deutsch um Fünf in der Hauptbücherei, Deutsch im Bildungszentrum Simmering sowie Spezialführungen.

Für Gruppen bieten die Büchereien zusätzlich leicht zugängliche Programme für alle Besucher/innen mit nichtdeutscher Muttersprache. Genaue Informationen zu allen diesen Angeboten gibt es auf www.buechereien.wien.at und www.kirango.at. Intercultural newsletter: Der zweisprachige Newsletter „Intercultural library“ (Englisch, Deutsch) informiert laufend über die mehrsprachigen und interkulturellen Angebote in den Büchereien Wien.

Zeitrahmen

Seit Jahren laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

26. Bezeichnung der Maßnahme

Die Wiener Volkshochschulen sprechen viele Sprachen

Zielsetzung

Angebote für die Wiener mehrsprachige Bevölkerung schaffen und ausbauen, Wertschätzung der Mehrsprachigkeit dieser Bevölkerung, Stärkung ihrer sprachlichen Kompetenzen, inklusive der Erstsprachen

Zielgruppe

Wiener mehrsprachige Bevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bei den Wiener Volkshochschulen gibt es

ebenfalls eine breite Angebotspalette an Sprachkursen. Teilweise werden diese im Rahmen der Integrationsvereinbarung besucht. Gerade im Erwachsenenbereich, z.B. bei Angeboten wie „Mama lernt Deutsch“, nimmt ein hoher Prozentsatz der Teilnehmer/innen aber „freiwillig“ an den Kursen teil, was auf die hohe Bereitschaft von Migrant/innen verweist, bei entsprechenden Angeboten ihre Sprachkompetenz weiterzuentwickeln. Als Signal gegenüber der Zuwanderungsbevölkerung planen die Volkshochschulen darüber hinaus verstärkt Kurse in den Herkunftssprachen der Migrant/innen anzubieten. Dadurch soll ein Signal an Zuwander/innen gesendet werden, wonach ihre Sprachkompetenzen wertgeschätzt werden und die Stärkung der muttersprachlichen Sprachkompetenz eine bildungspolitische Zielsetzung darstellt.

Zeitraumen

Seit vielen Jahren laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

27. Bezeichnung der Maßnahme

Wiener Kinder- und Jugendarbeit

Zielsetzung

Ziel aller Maßnahmen der MA 13 Bildung und außerschulische Jugendbetreuung ist die Verbesserung der Lebensqualität der

Kinder und Jugendlichen durch Erweiterung der Handlungsspielräume, Förderung von Chancengleichheit sowie Förderung individueller Potentiale. Durch ein vielfältiges und kostenloses Freizeitprogramm sollen attraktive Angebote an alle jungen Menschen der Stadt gemacht werden. Ein zentrales Thema der Wiener Kinder- und Jugendarbeit ist die Selbst- und Mitbestimmung der jungen Menschen. Die Einbeziehung von Jugendlichen etwa bei Stadtplanungsprojekten, der Gestaltung von Parkanlagen oder Jugendzentren ist für die Stadt eine wichtige Zielsetzung zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Eine Kernaufgabe der Kinder- und Jugendarbeit ist die Unterstützung der Zielgruppen in der „sozialräumlichen Aneignung“ der Umwelt. Die Bedeutung nicht-kommerzieller Freiräume für diese Aneignung und somit Lernchance durch Erlebnis- und Erfahrungsräume ist hier besonders zu unterstreichen. Mit ihrem gemeinwesenorientierten Ansatz trägt die Kinder- und Jugendarbeit zur Verbesserung des sozialen Klimas im Grätzler und Stärkung des sozialen Kapitals bei. Konkret bedeutet das, die Förderung des positiven Umgangs miteinander, z.B. durch Erhöhung der Konfliktfähigkeit und sozialen Sicherheit, und der sozialer Beziehungen, etwa durch Anregung zur Bildung von Beziehungsnetzwerken und durch Stärkung kleinräumlicher Strukturen. Vor dem Hintergrund dieser politischen Haltungen und Zielsetzungen hat Wien folgende Maßnahmen gesetzt (siehe Kurzbeschreibung).

Zielgruppen

In Wien lebende und anzutreffende Kinder und Jugendliche (u.a. mit Migrationshintergrund), die oftmals räumlich und/oder sozial benachteiligt sind und vielfach den Großteil ihrer Freizeit im öffentlichen Raum verbringen. Multiplikator/innen, d. h. alle Personen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten bzw. in Kontakt mit diesen treten (Freizeitpädagog/innen, Sozialarbeiter/innen, Eltern, Erzieher/innen, etc.) sowie Stadt-/Bezirkspolitiker/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Umsetzung der Angebote erfolgt durch insgesamt 25 verschiedene Social-Profit-Vereine mit über 1000 geschulten Mitarbeiter/innen (50% davon sind angestellt; der Frauenanteil liegt bei 65% – einschließlich die Leitungsebenen; 25% der Mitarbeiter/innen haben eine andere Muttersprache als deutsch und bringen besondere interkulturelle und Sprachkompetenzen mit; 60% davon sind im öffentlichen Raum tätig).

Schaffung von niedrighschwelligen Strukturen & Anlaufstellen:

Wien bietet ein breites und gut aufeinander abgestimmtes Angebot im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, das in Kooperation mit privaten Trägern umgesetzt wird. Die Aktivitätsschwerpunkte reichen dabei von freizeitpädagogischen und kulturellen Angeboten über Kinder- und Jugendzentren bis hin zu mobiler Arbeit und Parkbetreuung. Die beiden größten Vereine sind Ver-

ein Wiener Jugendzentren (VJZ) und Verein wienXtra. Aufgrund der Vielfalt und Verschiedenheit der Kinder und Jugendlichen in Wien gestaltet sich das Angebot der Wiener Kinder- und Jugendarbeit in unterschiedlichen Formen:

- ca. 50 Jugendzentren (davon die Hälfte kleine Jugendtreffs) – zwei Drittel auch mit Angeboten für Kinder – organisiert von verschiedenen Vereinen (der Großteil dabei vom VJZ)
- 4 Kommunikationszentren in Berufsschulen (Sozialarbeiter/innen, Freizeit, Beratung) – organisiert vom KUS – Kultur- und Sportverein
- 2 Stadtteilzentren (Gemeinwesenarbeit) – organisiert vom VJZ
- Wiener Ferienspiel, familientage, medienzentrum, cinemagic, kinderinfo, jugendinfo, spielebox, ifp – Verein wienXtra (freizeitpädagogische, medienpädagogische, kulturelle Angebote, Fortbildung für Multiplikator/innen, Beratung und Information)

Zeitraumen

Seit den 90er Jahren laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

28. Bezeichnung der Maßnahme

Mobile/Aufsuchende Jugendarbeit/Streetwork

Zielsetzung

Verbesserung der Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen durch Erweiterung der Handlungsspielräume, Förderung von Chancengleichheit sowie Förderung individueller Potentiale

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche, die in Wien leben oder anzutreffen sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Immer ganzjährig

Immer mit Treffpunkt (Vereinslokal/Jugendtreff – insgesamt 23 Standorte)

Hoher Anteil an Sozialarbeit

Hohe Flexibilität betreffend Betreuungszeiten und -orte

Finanzierung größtenteils aus zentralen Mitteln der Stadt Wien (MA 13), fallweise auch aus Bezirksmitteln

Methoden: Cliquenarbeit, Beratung, Begleitung, Streetwork, Einzelfallhilfe, Krisenintervention, Mädchenarbeit, Burschenarbeit, Projektarbeit, Konfliktmoderation, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, etc.

Zeitraumen

Seit den 90er Jahren laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

29. Bezeichnung der Maßnahme

Wiener Parkbetreuung

Zielsetzung

Verbesserung der Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen durch Erweiterung der Handlungsspielräume, Förderung von Chancengleichheit sowie Förderung individueller Potentiale

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche, die sich in Wiener Parks aufhalten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Wiener Parkbetreuung, ein europaweit einzigartiges Erfolgsmodell, startet 2011 in ihre 19. Sommersaison mit kostenlosen Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche. Von Mai bis Oktober sorgen rund 400 speziell geschulte Mitarbeiter/innen in 130 Parkanlagen und auf öffentlichen Plätzen in allen Wiener Bezirken für Spiel, Spaß und sportliche Action. Aber auch für das gute Miteinander aller Parknutzer/innen und für persönliche Gespräche fühlen sich die Betreuer/innen der 19 gemeinnützigen Kinder- und Jugendvereine zuständig. Lag früher der Schwerpunkt auf rein kreativen und sportlichen Aktivitäten, suchen immer mehr junge Menschen auch den persönlichen Kontakt zu den Parkbe-

treuer/innen. Gespräche dürfen nicht zu kurz kommen. Bei besonderen Problemlagen oder Anfragen können die Parkbetreuer/innen – wenn gewünscht – Kontakte zu anderen Institutionen und Beratungsstellen der Stadt Wien vermitteln.

Kids und Teenies finden sämtliche Parkbetreuungsangebote unter www.wien.gv.at/stadtplan. Dort hat jede/r die Möglichkeit, die 130 Parks und öffentlichen Flächen zu finden, wo es Angebote gibt. In der Rubrik Kultur und Freizeit kann man das blaue Logo der Kinder & Jugend Parkbetreuung auswählen, durch Anklicken der Icons im Stadtplan erhält man nähere Informationen über die Betreuungszeiten und die Ausweichmöglichkeiten bei Schlechtwetter. Zusätzlich sind bei den Kinder- und Jugendvereinen sowie in der wienextra-kinderinfo und jugendinfo die neuen Broschüren „Wiener Parkbetreuung 2011“ mit den wichtigsten Daten erhältlich.

Zeitraumen

Seit den 90er Jahren laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

30. Bezeichnung der Maßnahme

Fair-Play

Zielsetzung

Prävention von Konflikten im öffentlichen Raum, Vertretung von Anliegen von Nutzer/innen

Zielgruppen

Menschen, die sich auf öffentlichen Plätzen aufhalten, vor allem Kinder und Jugendliche, ältere Menschen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Nach dem überaus positiven Feedback des Jahres 2010 sind die Fair-Play-Teams wieder unterwegs, um die Kommunikation der Menschen im öffentlichen Raum zu fördern. Erkennbar an den speziell gebrändeten Jacken und T-Shirts werden rund 50 Mitarbeiter/innen von Mai bis September in den Abend- und Nachtstunden auf die Menschen in Parks und auf öffentlichen Plätzen zugehen, um so eventuelle Konflikte bereits im Vorfeld zu verhindern. Die Aktion wird heuer in 16 Bezirken durchgeführt, neu hinzugekommen ist der 6. Bezirk. Die Fair-Play-Teams werden von der Bevölkerung sehr gut aufgenommen, es gibt fast ausschließlich positive Kontakte. Bis zu 14.000 Kontakte pro Monat hatten die Mitarbeiter/innen der Fair-Play-Teams im Vorjahr mit Nutzer/innen von Parks und öffentlichen Plätzen. Mit 22 Zielorten gehört der 10. Bezirk zu den größten Einsatz-

gebieten in Wien. Die Beschwerden sind stark zurückgegangen, eben weil durch Fair-Play viel rascher auf die Bedürfnisse der Bürger/innen reagiert werden kann. Als erster Bezirk setzt der 15. Bezirk gleich auf Ganzjahresbetreuung. In Zukunft wird das Fair- Play-Team daher ganzjährig unterwegs sein, um bei Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum zu vermitteln.

Zeitraumen

Seit 2010 laufend, Vorläuferprojekt seit mehreren Jahren (KoVer – Kommunikator/innen und Vermittler/innen im öffentlichen Raum, der MA 17 seit 2004)

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

31. Bezeichnung der Maßnahme

Start Wien – Start- und Niederlassungsbegleitung für Neuzuwander/innen

Zielsetzung

Wirksame und zielgruppengerechte Niederlassungsbegleitung; gut informierter und unterstützter Start nach der Einwanderung in Wien:

Jede/r Neuzuwander/in soll unmittelbar nach Ankunft bzw. Erhalt der Niederlassungsbewilligung oder nach Antrag auf Anmeldebescheinigung korrekte und verständliche Informationen über Beratungsmöglichkeiten, Deutschkurse, Weiterbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten, Anerkennung

von Ausbildungen, aufenthalts- und beschäftigungsrechtliche Gesetze und das Zusammenleben in Wien möglichst in seiner/ihrer Muttersprache erhalten.

Zielgruppen

- Personen, die im Rahmen der Familienzusammenführung innerhalb der jährlichen Niederlassungsquote (Ehegatt/innen und minderjährige Kinder ab 14 niedergelassener Drittstaatsangehöriger) oder außerhalb von Niederlassungsquoten (Ehegatt/innen und minderjährige Kinder von österreichischen Staatsbürger/innen) mit einer „Drittstaatsbürgerschaft“ (Nicht EU- bzw. EWR-Staaten) seit dem 1.10.2008 nach Wien gekommen sind bzw. in Zukunft kommen werden.
- Personen aus dem EWR-Raum sowie deren Angehörige mit Drittstaatsbürgerschaft, die seit Jänner 2011 eine Anmeldebescheinigung bzw. Aufenthaltskarte beantragt oder erhalten haben.

Kurzbeschreibung der Maßnahme (des Projekts)

Das Projekt „Start Wien“ bietet eine österreichweit einzigartige muttersprachliche Niederlassungsbegleitung für Neuzuwander/innen an, die seit Oktober 2008 als Kombination aus maßgeschneiderter, persönlicher Erstberatung (Startcoaching) und einer Reihe von allgemeinen, für das (Zusammen-)Leben wichtigen Vorträgen (Info-Modulen) und Beratungen neu organisiert und aufgesetzt wurde.

Startcoaching: Das muttersprachliche auf die einzelne Person und ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Erstgespräch wird von muttersprachlichen Mitarbeiter/innen der MA17 nach Übernahme der Erstinwanderungsbewilligung bzw. Antragstellung auf Anmeldebescheinigung in den Räumlichkeiten und in Kooperation mit der MA 35 durchgeführt. Im Rahmen des Startcoaching wird der Wiener Bildungspass mit den Wiener Sprachgutscheinen ausgehängt, weiters die Person bei der Suche nach einem auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Deutschkurs unterstützt.

Info-Module: muttersprachliche Vorträge und Beratungen zu verschiedenen wichtigen Themen des Lebens und (Zusammen-)Lebens (siehe unter Themen) in Gruppen.

Second-Level-Startcoaching: Erfahrungsaustausch über die ersten Monate in Wien, weitere Fragen in Form von muttersprachlich moderierten Gruppengesprächen.

Das Projekt wird in Kooperation von MA 17 Integration und Diversität, MA 35 Einwanderung, Standesamt und Staatsbürgerschaft, WAFF (Wiener Arbeitnehmerinnenförderungsfonds), Kompetenzzentrum für Anerkennung von Qualifikationen und Weiterbildung, AMS Wien, Wirtschaftskammer Wien und Arbeiterkammer Wien durchgeführt.

Zeitraumen

Laufend seit Oktober 2008 bzw. seit Anfang 2011 Ausweitung auf EWR-Bürger/innen

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

32. Bezeichnung der Maßnahme

Wiener Sprachgutscheine

Zielgruppe

Personen, die die Integrationsvereinbarung (IV) erfüllen müssen

Zielsetzung

Finanzielle Förderung von Personen, die die IV erfüllen müssen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Seit dem Jahr 2006 finanziert die Stadt Wien, MA 17 Integration und Diversität, den Wiener Sprachgutschein und fördert damit Personen, die die Integrationsvereinbarung erfüllen müssen. Seit 2007 ist der Wiener Sprachgutschein EUR 300 Wert, geteilt in drei Abschnitte zu je EUR 100. Eine Barauszahlung des Gutscheins bzw. das Übertragen auf eine andere Person ist nicht möglich. Der Gutschein ist 30 Monate ab Ausstellungsdatum gültig. Um die Qualität des Angebots sicherzustellen, können nur diejenigen Kursträger den Gutschein einlösen bzw. mit der MA 17 verrechnen, die sich selbst schriftlich an die Einhaltung der Qualitätsstandards der MA 17 gebunden haben und sich mit einer unterschriebenen Verpflichtung bestätigen, diese einzuhalten. Zur Information der Kund/innen wird die MA 17 eine Liste

dieser Organisationen und Kursträger erstellen, die u.a. auf der Homepage der MA 17 (www.startwien.at) veröffentlicht und laufend aktualisiert wird.

Seit 2011 erhalten EWR-Bürger/innen im Rahmen von StartWien ebenfalls 3 Sprachgutscheine im Wert von je 50,- EUR.

Zeitraumen

Seit 2006 laufend, 2007 – ausgeweitet

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

33. Bezeichnung der Maßnahme

Mama lernt Deutsch

Zielsetzung

- Migrant/innen mit Kleinkindern einen niederschweligen Zugang zu einer Deutschkursmaßnahme zu ermöglichen (von Alphabetisierung bis Niveau A2, in manchen Fällen sogar B1)
- Kursort soll möglichst nahe am Wohnort liegen, idealerweise in der Schule bzw. im Kindergarten des Kindes
- mögliche Hemmschwellen zwischen der Institution „Schule“ bzw. „Kindergarten“ abzubauen und eine verbesserte Kommunikation zu diesen Institutionen zu ermöglichen
- weitere Institutionen und Einrichtungen in Wien kennenzulernen und die Unabhängigkeit und das Selbstvertrauen der Teilnehmerinnen zu fördern

Zielgruppe

Mütter mit geringer bis keiner Schulbildung und langjährigem Aufenthalt in Österreich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Erlernen der deutschen Sprache auf Basisniveau, Integrative Bildungsmodule (Wohnen in Wien, Kindergarten und Schule, Bildung und Beruf, Gesundheit, Feste/Feiern/soziale Kontakte)

„Mama lernt Deutsch“ hat seit seinem Beginn im Schuljahr 2006/2007 ca. 5.800 Mütter erreicht. Unterrichtet werden die Kursteilnehmerinnen entweder von ausgebildeten DaF/DaZ-Trainer/innen oder Kursleiter/innen, die sich laufend weiterbilden. Neben dem Deutschunterricht werden zusätzliche „integrative Bildungsmodule“ angeboten, die die Kommunikation zwischen den Müttern und den Institutionen (Kindergarten und Schule) verbessern sollen und die Mütter befähigen sollen, sich im Alltag in der Stadt Wien zurecht zu finden. Die Kernthemen der integrativen Bildungsmodule orientieren sich an der Lebenswelt der Mütter. Die Kurse finden entweder am Vormittag oder am Nachmittag statt, je nach Verfügbarkeit der Räume, und werden Schuljahr begleitend geführt (Oktober bis Mai). Der Umfang der Kurse beträgt 150 Stunden, die auf zwei Mal pro Woche und je drei Stunden Unterricht aufgeteilt sind. Eine Unterrichtsstunde kostet einen Euro inklusive Kinderbetreuung.

Projekträger und -partner/innen: MA 17 (Koordination), Stadtschulrat für Wien,

Wiener Schulen und Kindergärten, VHS Station Wien, Integrationshaus

Zeitraumen

Seit 2006 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

34. Bezeichnung der Maßnahme

Deutsch- und Orientierungskurse für Jugendliche

Zielsetzung

- Motivation für Erlernen und Verbessern der deutschen Sprache
- Erhöhung der Sozialkompetenz
- Möglichkeit der Erlangung des Hauptschulabschlusses
- Orientierung in der Stadt und im Schul- und Berufsausbildungsleben
- Entwicklung von Weiterbildungs- bzw. Berufsperspektiven

Zielgruppe

Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren, die unlängst nach Wien gekommen sind und keiner Schulpflicht mehr unterliegen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen des Förderschwerpunkts „Jugend und deutsche Sprache“ bietet die MA 17 in Kooperation mit „Interface Wien“ und den Wiener Volkshochschulen ein umfassendes Maßnahmenpaket für Kinder und

Jugendliche bis zum 25. Lebensjahr an. Verschiedene Projekte wie „JUBIZ“, „Jugend College“ und „Sowieso Mehr“ im Rahmen der Jugendbildungswerkstatt bieten Deutsch und Orientierungskurse für Jugendliche zwischen 15 – 25 Jahren an. Je nach Sprachniveau erhalten die Jugendlichen ein passendes Kursangebot, unterstützt von Sozial- und Berufsberatung. Das Ziel ist, möglichst vielen Jugendlichen den Einstieg in das Weiterbildungssystem bzw. den Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Zusätzlich dazu wird durch Exkursionen die Orientierung in und das Kennenlernen von Wien unterstützt.

Die intensive Kursbetreuung ermöglicht rasche Entwicklung der deutschen Sprache und Integration der Jugendlichen. Deutsch- und Orientierungskurse für Jugendliche finden in vielen Wiener Bezirken und zu verschiedenen Tageszeiten statt, umfassen bis zu 20 Stunden pro Woche und sind sehr kostengünstig. Jugendliche ohne Deutschkenntnisse bis Jugendliche vor dem Berufseinstieg erhalten so die für sie passende sprachliche und soziale Unterstützung. Durchgeführt wird das Projekt von Interface Wien und den Wiener Volkshochschulen, finanziert von der MA 17 Integration und Diversität.

Zeitraumen

Seit 2006 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

35. Bezeichnung der Maßnahme

Elternbildung

Zielsetzung

Verfestigung der Deutschkompetenz und Stärkung der Mehrsprachigkeit

Unterschiede im Lernniveau der Kinder ausgleichen

Handlungskompetenzen der Eltern stärken

Zielgruppe

Eltern mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit Beginn des Schuljahres 2008/2009 startete das Projekt Bildung macht Schule. Dabei werden Eltern in einen Lern- und Weiterbildungsprozess eingebunden, um die Handlungskompetenzen der Eltern zu stärken. Bildung macht Schule umfasst drei Teilprojekte:

- Elternlernklubs parallel zur Lernhilfe
- Fit für die Schule – für Eltern während des letzten Kindergartenjahres als Vorbereitung auf den Schuleintritt
- Allgemeine Elternbildungsseminare in Schulen und Vereinen

Folgende Themen und Inhalte umfasst die Elternbildung:

- Bildungs- und Berufsorientierung
- Schule und Schulsystem
- Freizeitgestaltung
- Gesundheit
- Entwicklung des Kindes
- Neue Medien

Insgesamt nahmen 2010 rund 3500 Eltern an einem dieser Modelle für Elternbildung teil. Das Projekt wird von der Interface Wien durchgeführt und von der MA 17 Integration und Diversität finanziert.

Zeitraumen

Seit 2008 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

36. Bezeichnung der Maßnahme

Lernhilfe

Zielsetzung

Erfolgreiche Bewältigung des schulischen Alltags und Stärkung der Kompetenzen und des Selbstvertrauens der Kinder in dafür wesentlichen Bereichen

Zielgruppe

Volksschüler/innen mit Migrationshintergrund.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit der an knapp über 60 Schulstandorten angebotenen Lernhilfe wird seit Herbst 2008 Volksschüler/innen eine Orientierungshilfe bei Hausaufgaben gegeben und es werden ihnen Strategien gezeigt, wie sie ihren schulischen Alltag erfolgreich bewältigen können. Gleichzeitig wird durch die Verwendung der deutschen Sprache als Unterrichts- und Verständigungsspra-

che die Sprachkompetenz der Kinder erweitert und gefestigt. Ein Hauptaugenmerk wird dabei auf die Erstklässler gelegt. Die ebenso dazugehörigen Elternbildungsveranstaltungen werden auch in den jeweiligen Muttersprachen in Schulen bzw. in diversen Migrant/innenvereinen angeboten. Dabei wird viel Motivations- und Aufklärungsarbeit geleistet. 2010 wurden rund 1300 Schüler/innen erreicht. Das Projekt wird von der Interface Wien durchgeführt und der MA 17 Integration und Diversität finanziert.

Zeitraumen

Seit 2008 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

37. Bezeichnung der Maßnahme

Sowieso Mehr! – Sommer- und Semesterdeutschkurse

Deine Zukunft. Dein Wien. Deutsch lernen mit Spiel und Spaß für Wiener Schüler/innen

Zielsetzung

Stärkung der Kompetenzen in Deutsch und des Selbstvertrauens und der Lernmotivation durch Kombination von Lernen und Freizeitbeschäftigung und Spiel und Spaß

Zielgruppe

Kinder und Jugendlichen zwischen 7 und 14 Jahren, die Probleme mit der deutschen Sprache haben, da sie während des Schuljahres eingestiegen sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die *Sowieso – Mehr – Sommersprachkurse* sind ein Angebot für Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 14 Jahren, die Probleme mit der deutschen Sprache haben. Es richtet sich an sogenannte Seiteneinsteiger/innen – Kinder, die während des Schuljahres neu nach Österreich kommen – und an Kinder, die Deutsch als Muttersprache haben, aber mit einem Genügend oder Nicht Genügend benotet worden sind. So sollen alle Kinder, die es brauchen, für den Schulbeginn im Herbst rundum „sprachlich fit“ gemacht werden. Die Kurse sind eine Kombination aus Deutschunterricht, Sportangebot und Freizeitbeschäftigung. Das zweiwöchige Angebot kann ganztags oder halbtags besucht werden. Rund 1000 Kinder besuchen diese Kurse im Sommer.

Die *Sowieso Mehr – Deutsch – Semesterkurse* bieten Schülerinnen und Schülern zwischen 11 und 14 Jahren auch während des Schulsemesters Unterstützung bei der Verbesserung der Deutschkenntnisse sowie Hilfe in anderen Fächern. Die Kurse finden zweimal pro Woche je zwei Stunden in außerschulischen Jugendeinrichtungen statt. Das sind insgesamt 48 Unterrichtseinheiten pro Semester. Der Kostenbeitrag beträgt 48 Euro.

<http://www.interface-wien.at/2-jugend-bildung/53-angebote-fur-kinder>

Träger: Interface Wien, Förderung MA 17

Laufzeit

Seit 2008 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

38. Bezeichnung der Maßnahme

Lehrstellenakquisiteur/innen der Wirtschaftskammer Wien

Zielsetzung

Akquise von Lehrstellen in Wiener Betrieben mit entsprechender Beratung und deren Besetzung mit Wiener Lehrstellensuchenden

Zielgruppe

Ethnische Ökonomien und Lehrstellensuchende

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Beratung von Wiener Betrieben in rechtlichen Fragen der Lehrausbildung und zu Fördermöglichkeiten; Akquisition von Lehrstellen.

Nachdem beinahe ein Drittel der Wiener Einzelunternehmer/innen der „ethnischen Ökonomie“ zuzurechnen sind, also Migrationshintergrund haben, gibt es für dieses Segment spezifische Beratung und Unterstützung in der Schaffung von Lehrstellen.

Es sind drei Berater/innen eingesetzt, die ebenfalls Migrationshintergrund haben und auch in der jeweiligen ethnischen Community vertraut sind, die ggf. in der Muttersprache die Beratung durchführen. Angebotene Sprachen: Türkisch, BSK und Polnisch/Russisch. Die Maßnahme ist ein Projekt des Wiener Arbeitnehmer/innenförderungsfonds (WAFF).

Zeitraumen

01.08.2009 – 31.07.2011 und

01.08.2011 – 31.07.2013

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

39. Bezeichnung der Maßnahme

MIGRAL 2011

Zielsetzung

Heranführen an lebensbegleitendes Lernen in einem bekannten und vertrauten Lebensumfeld.

Zielgruppe

Bildungsferne und bildungsbenachteiligte Wiener Beschäftigte mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch das Projekt sollen die Teilnehmer/innen niederschwellige Weiterbildungsangebote nutzen (z.B. Sprachkurse, EDV-Kurse). Bei der Auswahl und Planung der

Kurse stehen ihnen Bildungsberater/innen zur Seite. Die Weiterbildungen finden im gewohnten Umfeld der Teilnehmer/innen statt, überwiegend in Migrant/innen-Vereinen. Die Maßnahme ist ein Projekt des Wiener Arbeitnehmer/innenförderungsfonds (WAFF).

Zeitraumen

03.01.2011 – 30.06.2012

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

40. Bezeichnung der Maßnahme

Kompetenzenbilanz

Zielsetzung

Erhebung informell erworbener Qualifikationen und Fähigkeiten

Zielgruppe

Migrant/innen aber auch Wiedereinsteiger/innen und niedrig qualifizierte Personen mit maximal Pflichtschulabschluss

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Kompetenzenbilanz ist ein Coachingverfahren, bei dem neben formalen Qualifikationen auch informell und im außerberuflichen Kontext erworbene Kompetenzen erhoben und beschrieben und so für die weitere berufliche Entwicklung verwertbar gemacht werden. Die Kompetenzenbilanz wird im waff Beratungszentrum für Beruf

und Weiterbildung kostenlos angeboten. Die Maßnahme ist ein Projekt des Wiener Arbeitnehmer/innenförderungsfonds (WAFF).

Zeitraumen

01.01.2011 – 31.12.2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

41. Bezeichnung der Maßnahme

Muttersprachliche Berufserstinformation (im Rahmen von StartWien)

Zielsetzung

Vermittlung der wichtigsten gesetzlichen Grundlagen und Wirkungsweisen des Wiener Arbeitsmarktes und seiner Akteur/innen.

Zielgruppe

Neuzuwander/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Sie ist Bestandteil der Niederlassungsbegleitung der Stadt Wien für Neuzuwander/innen. Sie bietet wichtige Informationen über die aktuelle Arbeitsmarktlage, rechtliche Regelungen und Unterstützungsangebote für Arbeitssuchende in vierzehn verschiedenen Sprachen. Die Maßnahme ist ein Projekt des Wiener Arbeitnehmer/innenförderungsfonds (WAFF).

Zeitraumen

01.01.2011 – 31.12.2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

42. Bezeichnung der Maßnahme

Jugendbildungszentrum (JUBIZ) – Beratungs- und Kompetenzstelle für Sprachförderung und Bildungsarbeit mit jugendlichen Immigrant/innen

Zielsetzung

Vermittlung von Deutsch Sprachkenntnissen, Basisbildung mit dem Ziel der Erreichung des externen Hauptschulabschlusses

Zielgruppe

Jugendliche Schulabbrecher/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Vermittlung von Deutsch- und Basiskenntnissen an die Zielgruppe erfolgt mit einer flankierenden sozialpädagogischen Betreuung der Jugendlichen, die die Vorbereitung auf den externen Hauptschulabschluss erhalten. Die Maßnahme wird von der VHS 16 Ottakring durchgeführt. Sie wird u.a. vom WAFF gefördert. <http://www.vhs.at/3179.html>

Zeitraumen

Seit vielen Jahren, aktuelle Förderperioden

01.07.2010 – 30.06.2011 und

01.07.2011 – 30.06.2012

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

43. Bezeichnung der Maßnahme

Diversity Check im Wiener Magistrat im Rahmen der Wiener integrationsorientierten Diversitätspolitik

Zielsetzung

- Einführung und Umsetzung eines strategischen und operativen Diversitätsmanagements in den Organisationseinheiten / Fachabteilungen der Wiener Stadtverwaltung
- Tiefgehende diversitätsbezogene Reflexion der Organisationsrealitäten in den drei Dimensionen Kund/innen & Dienstleistungen, Mitarbeiter/innen und Kompetenzen und Organisation & Strategie
- Entwicklung von Maßnahmen in den drei Dimensionen, um eine nachhaltige Implementierung des integrationsorientierten Diversitätsmanagements zu gewährleisten

Zielgruppe

Dienststellen bzw. Abteilungen der Wiener Stadtverwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die soziale, ethnische und kulturelle Plu-

ralisierung der Wiener Bevölkerung schlägt sich in hohem Maße in der Kund/innenstruktur der Wiener Stadtverwaltung nieder. Vor dem Hintergrund der Vielfalt stellt sich die Frage, inwieweit es der städtischen Verwaltung gelingt, ihre Strukturen und Prozesse dieser veränderten Realität samt ihrer Potentiale und Anforderungen anzupassen. Integrationsorientiertes Diversitätsmanagement unterstützt die Ziele einer kund/innen- und wirkungsorientierten Verwaltung und ist somit Teil des Qualitätsmanagements.

Um die Dienstleistungen und Produkte der Wiener Verwaltung allen Bürger/innen in gleicher Qualität zugänglich zu machen gilt es, die Diversitätskompetenz der Verwaltung auf- bzw. auszubauen. Eine bedürfnis- und zielgruppenorientierte Ausrichtung der Dienstleistungen und Produkte setzt eine umfassende Analyse der unternehmensinternen Prozesse voraus.

Durchführung des DC

- Vorbereitung und Aufbau
- Ist – Analyse, Handlungsbedarf und Maßnahmenvorschläge
Dimension Kund/innen & Dienstleistungen, Mitarbeiter/innen & Kompetenzen, Dimension Organisation & Strategie
- Diversity Zwischenbericht und Maßnahmenvorschläge
- Maßnahmenentwicklung und Aktionsplan
- Umsetzung des Aktionsplanes
- Evaluierung und Weiterentwicklung

Der Diversity Check dauert insgesamt ca. 7 Tage, die über einen Zeitraum von ca. 4 bis 6 Monaten verteilt sind. Je nach Größe der Abteilung analysieren ca. 10 bis 16 Mitarbeiter/innen aus verschiedenen Bereichen der durchführenden Abteilung in halb- bzw. ganztägigen Workshops anhand eines Indikatorensets, gemeinsam mit der externen Begleitung durch die MA 17, ihre Abteilung. Fachliche Inputs, ebenso durch die MA 17, ergänzen das Setting. Der Diversity Check wurde 2008 mit dem Österreichischen Verwaltungspreis ausgezeichnet. Entscheidend war dabei, dass der Diversity Check so konzipiert ist, dass er für jede Dienststelle anwendbar ist und das Ziel verfolgt, Mitarbeiter/innenzufriedenheit und Kund/innenorientierung zu erhöhen.

Zeitraumen

Laufend seit 2008

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

44. Bezeichnung der Maßnahme

Perspektive – Anerkennungs- und Weiterbildungsberatung für Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte und Neuzuwander/innen in Wien

Zielsetzung

- Vorbereitung des beruflichen (Wieder-)einstiegs in den Arbeitsmarkt sowie För-

derung der beruflichen Mobilität durch Zugang zu Bildung und Qualifizierung

- Vorbereitung und Begleitung des Einstieges in Qualifizierungsangebote von Bildungseinrichtungen
- Unterstützung beim rascheren Eintritt in ausbildungsadäquate Berufsfelder
- Sichtbarmachen von Qualifikationen
- Informationsarbeit/Sensibilisierung in Bezug auf Ressourcen und Potentiale von Migrant/innen, Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten im Hinblick auf den österreichischen Arbeitsmarkt

Zielgruppen

- Asylberechtigte Flüchtlinge, Personen mit subsidiärem Schutzstatus
- Personen, die Sozialhilfe beziehen oder deren Existenzgrundlage noch im Rahmen der Grundversorgung gesichert ist.
- Neuzuwander/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt umfasst und bietet folgende inhaltlichen Bereiche und Leistungen:

- Spezielle berufliche und Weiterbildungsberatung
- Grundinformationen zum österreichischen Arbeitsmarkt, Arbeits- und Berufseinstiegfachberatung
- Information über zuständige Stellen und Behörden in Österreich für Anerkennung,
- Gleichhaltung und Nostrifizierung
- Begleitung der Anrechnungs- und Anerkennungsverfahren

- Vermittlung zu Vorbereitungs- und Begleitangeboten (sogenannte „Ergänzungslehrgänge und –kurse“) im Rahmen eines Anerkennungsverfahrens
- Information und Unterstützung für den Zugang zu finanziellen Förderungsmöglichkeiten für berufliche Weiterbildung
- Information über Angebote, Maßnahmen und Förderungen des Arbeitsmarktservice (AMS) Wien sowie Vermittlung zu diesen

- Unterstützung beim rascheren Eintritt in ausbildungsadäquate Berufsfelder

Die Beratung wird in Form von Einzelgesprächen, gegebenenfalls Gruppenarbeit, teilweise mutter- und mehrsprachig durchgeführt. Der Schwerpunkt liegt in der individuellen Beratung, Information und Unterstützung und ist auf Problemlösung ausgerichtet. Hilfe zur Selbsthilfe steht im Vordergrund. Im Vordergrund der Beratung standen daher Anerkennungs- und Nostrifikationsfragen. Das Projekt wird vom Beratungszentrum für Migrant/innen und Migranten durchgeführt und von der EU, MA 17 Integration und Diversität finanziert.

Zeitraumen

Seit Jänner 2010 laufend (Vorläuferprojekte seit 2006)

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

45. Bezeichnung der Maßnahme

Frauencollege – Basisbildung als Brücke zur dauerhaften Integration in den Regelarbeitsmarkt

Zielsetzung

Durch das Basisbildungsprogramm FRAUEN COLLEGE soll die fehlende Brücke von „Mama lernt Deutsch“ zu NOVA und anderen Angeboten geschlossen und für die Frauen eine fundamentale Grundlage zur Nutzung arbeitsintegrativer Angebote geschaffen werden.

Zielgruppe

Rund 1300 Mütter haben in den vergangenen drei Schuljahren seit Herbst 2006 von Interface Wien organisierte „Mama lernt Deutsch“-Kurse mit den damit vorgesehenen Exkursions- und Infoveranstaltungen besucht – wienweit waren es bisher mehr als 4.000 Mütter. Ca. ein Drittel der Zielgruppe weist als Höchstbildungsabschluss maximal sechs Jahre Grundschule auf. Dieses geringe Maß an Schulbildung ist mit einem österreichischen Pflichtschulabschluss oft kaum vergleichbar. Aufgrund fehlender Basisqualifikationen und erhöhtem Deutsch-Unterstützungsbedarf konnte ein Teil der „Mama lernt Deutsch“-Teilnehmerinnen nicht an weitere arbeitsintegrative Angebote in Wien, insbesondere nicht an das Wiedereinsteigerinnen-Programm des waff – NOVA, anschließen.

Finanzierung: EU, MA 17

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Seit Beginn des Projektes „Mama lernt Deutsch“ mit dem Schuljahr 2006/07 kooperieren die Magistratsabteilung MA 17 und der Wiener Arbeitnehmer/innen Förderungsfonds (waff) im Bereich der Kurse „Mama lernt Deutsch“. Ziel dieser Kooperation ist es, die Teilnehmerinnen und Absolventinnen der Kurse über das Programm NOVA zu informieren und Frauen, deren Sprachkenntnisse bereits fortgeschritten sind, durch das Programm NOVA beim Erst- bzw. Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. Projektträger: Interface Wien

Zeitraumen

seit 2009 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

46. Bezeichnung der Maßnahme

„Casemanagement für gut qualifizierte Migrant/innen zum ausbildungsadäquaten Einstieg in den österreichischen Arbeitsmarkt“

Zielsetzung

Der bisherige Verlauf des Projekts Start-Wien Niederlassungsbegleitung für Neuzuwander/innen hat gezeigt, dass ein beträchtlicher Prozentsatz der Neuzuwander/innen über gute Qualifikationen verfügt. Die unterstützenden Maßnahmen bei

StartWien reichen bis zum Erlangen der Deutschkenntnisse auf A2 – Niveau, begleitet durch ein Angebot von Informationsmodulen zu diversen integrationsrelevanten Themen. Für den Einstieg in den österreichischen Arbeitsmarkt soll ein zusätzliches Angebot geschaffen werden, das der Dequalifikation von Migrant/innen am Arbeitsmarkt entgegenwirkt. Das Projekt möchte im Sinne einer Weiterführung der Integrationsbegleitung durch StartWien ein auf die individuellen Bedürfnisse dieser Frauen zugeschnittenes Programm anbieten, um deren Qualifikationen im Berufsleben besser nutzen und sich am österreichischen Arbeitsmarkt leichter integrieren zu können.

Zielgruppe

Gut qualifizierte neu zuwandernde Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Partizipation von Migrant/innen am österreichischen Arbeitsmarkt ist durch eine niedrigere Beschäftigungsquote, Konzentration auf bestimmte Sektoren und eine vergleichsweise hohe Arbeitsplatzunsicherheit gekennzeichnet. Obwohl viele Zuwanderinnen mit einschlägigen Ausbildungen bzw. beruflichen Qualifikationen nach Wien kommen, kann dieses Potential oft aufgrund der bestehenden Unterschiede in den Systemen und Rahmenbedingungen zwischen ihren Herkunftsländern und Österreich nicht genutzt werden. Die meisten dieser Frauen sind von Dequalifikation

am Arbeitsmarkt betroffen, denn es gelingt nur wenigen, ihre formalen Bildungsabschlüsse zu verwerten. Das Projekt wird vom abzustria – Verein zur Förderung von Arbeit, Bildung und Zukunft von Frauen durchgeführt.

Zeitraumen

Seit 2009 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

47. Bezeichnung der Maßnahme

Future Train

Zielsetzung

Zugang zu Erwerbsarbeit für Frauen, die Mama Lernt Deutsch Kurse besucht haben, unterstützen.

Zielgruppe

Frauen die Mama Lernt Deutsch Kurse besucht haben und Interesse an einer Erwerbsarbeit haben.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt F.U.T.U.R.E.-Train richtet sich an alle Frauen der Mama-lernt-Deutsch-Kurse (trägerunabhängig), die die ÖSD-Prüfung absolvieren und an Intensivsprachmaßnahmen sowie dazugehörigen Wahlmodulen teilnehmen möchten. Im Rahmen des Wahlmoduls Soziale Orientierung, Integration, Berufs- und Bildungs-

orientierung werden Informationen über soziale Institutionen, den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in Österreich bzw. Wien bereitgestellt und durch Exkursionen und Expert/innenvorträge der Integrationsprozess unterstützt. Projektträger Integrationshaus GesmbH, Finanzierung: EU, MA 17.

Zeitraumen

Seit 2009 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

48. Bezeichnung der Maßnahme

Jugendcollege

Zielsetzung

- Fundierte Deutsch-Kenntnisse (Sprachniveau B1)
- Mehr Chancen am Arbeitsmarkt durch Bildungs- und Berufscoaching
- Mehr Selbstvertrauen

Zielgruppe

Neu zugewanderte Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt unterstützt neu zugewanderte Jugendliche beim Einstieg bzw. Übergang in eine Schul- oder Berufsausbildung. Die 15- bis 25-jährigen erhalten eine fundierte Sprachausbildung. Das Deutsch-Lernen wird gezielt mit Allgemeinbildung und Be-

werbungscoaching verbunden. Die rund 300 Teilnehmer/innen absolvieren 21 Stunden Unterricht pro Woche. Schwerpunkte sind: Deutsch, EDV-Grundkenntnisse, Erstellen von Bewerbungsunterlagen, Exkursionen und Berufs- und Bildungsberatung (Einzelcoaching).

Während des gesamten Projektes werden die Jugendlichen durch Berufs- und Bildungsberater/innen individuell betreut. Am Ende erhalten sie ein Lehrgangs-Zertifikat. Das Projekt wird von der Interface Wien durchgeführt und von ESF, MA 17 Integration und Diversität finanziert. Informationen unter www.interface-wien.at

Zeitraumen

1.1.2010 – 31.12.2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

49. Bezeichnung der Maßnahme

ZARA – Beratungsstelle für Opfer und Zeug/innen von Rassismus

Zielsetzung

Die Zielsetzung der Arbeit von ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus Arbeit umfasst die Förderung der Zivilcourage und einer rassismusfreien österreichischen Gesellschaft sowie die Bekämpfung aller Formen des Rassismus; weiters die Förderung der rechtlichen und tatsächlichen Gleichstellung aller Menschen in Öster-

reich, unabhängig von Hautfarbe, Sprache, Aussehen, Religionszugehörigkeit, Staatsbürgerschaft oder Herkunft.

Zielgruppe

Opfer und Zeug/innen von rassistischer Diskriminierung und Übergriffen, Öffentlichkeit und Medien.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Beratungsstelle für Opfer und Zeug/innen von Rassismus wurde vor allem und vorrangig für Rat- und Hilfesuchende gegründet. Sowohl Zeug/innen als auch Opfer (meist hilfesuchende Einzelpersonen) lassen sich hier rasch, vertraulich und kostenlos informieren und beraten. Aber auch die Aufklärung und Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Medien. Angebote der ZARA-Beratungsstelle:

- Information über rechtliche und andere Schritte gegen rassistische Übergriffe.
- Unterstützung von Klient/innen und Begleitung beim gemeinsam beschlossenen Vorgehen.
- Systematische Dokumentation aller Vorfälle, die von Zeug/innen gemeldet werden.
- Jährliche Publikation des ZARA Rassismus Report.

Die Beratungsstelle wird u.a. von der MA 17 Integration und Diversität finanziert.

Zeitraumen

Seit 1999 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

50. Bezeichnung der Maßnahme

Peer education „Mut zur Vielfalt – Antidiskriminierung in der Berufsschule“

Zielsetzung

Aufklärung und Information darüber, dass Diskriminierung sowohl am Arbeitsplatz als auch in der Ausbildung verboten ist, was Diskriminierung ist, wie diskriminierende Mechanismen funktionieren, und was jede/r Einzelne dagegen tun bzw. was jede/r Einzelne zum positiven Umgang mit Vielfalt beitragen kann.

Zielgruppe

Berufsschüler/innen von drei ersten Klassen der Berufsschule Castelligasse sowie die Berufsschüler/innen von zwei ersten Klassen an der Zentralberufsschule Längenfeldgasse und bereits ausgebildete peer-Trainer/innen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Projekt – „Mut zur Vielfalt! – Antidiskriminierung in der Berufsschule – peer education“ werden Schüler/innen von Schüler/innen zu den Themen Diskriminierung und Rassismus geschult. Berufsschüler/innen sind von Diskriminierung auf unterschiedliche Art und Weise betroffen. Der positive Umgang mit Vielfalt stärkt die sozialen Kompetenzen der Jugendlichen und ist

somit eine Bereicherung für das gesellschaftliche Miteinander, das sich gerade in der Arbeitswelt motivierend und produktiv niederschlägt. Um zu erreichen, dass Jugendliche sich interaktiv mit der Thematik auseinandersetzen, werden Jugendliche selbst zu Trainer/innen ausgebildet, die dann in ihrer Schule die Möglichkeit bekommen, selbst Anti-Diskriminierungstrainings unter dem Motto „Mut zur Vielfalt“ in anderen Klassen durchzuführen (peer education).

Das Projekt beinhaltet die Grundausbildung für peer-Trainer/innen an der Berufsschule für Verwaltungsberufe, Castelligasse, sowie das Folgeprojekt zur nachhaltigen Verankerung der peer education „Mut zu Vielfalt! – Antidiskriminierung in der Berufsschule“, Fortsetzung und weitere Einbindung der bereits ausgebildeten peer-Trainer/innen an der Zentralberufsschule Längenfeldgasse. Es wird von ZARA durchgeführt und von der MA 17 Integration und Diversität finanziert.

Zeitraumen

2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

51. Bezeichnung der Maßnahme

Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Migration, Integration und Diversität

Zielsetzung

Laufende Information und Berichterstattung über Maßnahmen und Projekte der Stadt Wien und Bewerbung der integrationsorientierten Diversitätspolitik der Stadt Wien

Zielgruppen

Alle Wiener/innen, mit und ohne Migrationshintergrund sowie Mitarbeiter/innen der Stadt Wien.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien (MA 53) führt folgende Maßnahmen durch: Die Homepage der Stadt Wien bietet laufend aktuelle Informationen für die Wiener Bevölkerung sowohl in Deutsch als auch in Englisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch und Türkisch. Darüber hinaus werden themenspezifische Inhalte zu Integration, Migration und Diversität in den zuvor genannten Sprachen angeboten.

- *Online:* <http://www.wien.at>; <http://www.wien.gv.at/english/>; <http://www.wien.gv.at/bh-hr-sr/>; <http://www.wien.gv.at/tr/>; die Vielfalt Wiens spiegelt sich auch auf der im weiteren Auf- und Ausbau befindlichen Videoplattform <http://www.wien.at/tv> wider. Integration, Migration, Tole-

ranz für ein friedliches Miteinander und eine moderne Gesellschaft werden laufend in Beiträgen der wien.at-TV Aktuell-Sendungen thematisiert.

- *Print*: In den Printprodukten der Stadt Wien wird laufend über Serviceangebote und Maßnahmen für Migrant/innen informiert sowie über Aktionen und Fortschritte der Projekte berichtet.

In erster Linie liefert Welt & Stadt – Das Magazin für Zuwanderinnen und Zuwanderer Informationen rund um Sprachkurse, Job, Wohnen, Gesundheit, Freizeit und Rechtsservice. Die Publikation erscheint vier Mal jährlich. <http://www.wien.gv.at/medien/wienat-medien/magazine/weltundstadt.htm>

Ergänzend dazu informieren auch folgende Zeitungen und Magazine der Stadt Wien rund um den Themenbereich Integration, Migration und Diversität:

- wien.at – Das Infoblatt der Stadt Wien, die kostenlose monatliche Zeitschrift inklusive ausgewählter Spezialbeilagen für alle 950.000 Wiener Haushalte.
- City & Life – Das Jugendmagazin für junge Wiener/innen von 14 bis 18 Jahren erscheint vier Mal jährlich.
- Leben & Freude – Das Magazin richtet sich an Wiener/innen ab 60 Jahre und erscheint vier Mal jährlich.
- Wohl & Befinden – Das Gesundheitsmagazin wird viermal jährlich an Ärzt/innen verschickt und liegt in Wartezimmern auf. Weiteres wird es über die Wiener Gesundheitsförderung

und den Wiener Stadtschulrat verteilt. Im Sinne einer crossmedialen Informations- und Kommunikationsstrategie werden ergänzend zu den Stadt Wien Medien laufend serviceorientierte Inserate geschaltet und Medienkooperationen durchgeführt.

- *Interne Kommunikation*: Im Intranet für Mitarbeiter/innen der Stadt Wien wird laufend auch über die Maßnahmen der einzelnen Fachabteilungen informiert. In Arbeit ist ein Leitfaden für gleichstellungsorientierte Sprache in Kooperation mit der Magistratsdirektion – Organisation und Sicherheit (Gruppe Gender Mainstreaming). Ein Kapitel befasst sich speziell dem Thema Diversität und diskriminierungsfreier Sprache. Parallel zum Intranetauftritt wird auch in der Mitarbeiter/innenzeitung wien.at aktuell über Maßnahmen im Bereich Integration, Migration und Diversität berichtet. Es erscheint 12 Mal im Jahr mit einer Auflage von 130.000 Stück und ist ein wichtiger Informationskanal.

Zeitraumen

Seit 2004 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

52. Bezeichnung der Maßnahme

MIGRA-BIL – Vortragsreihe für Vertreter/innen von Migrant/innenvereinen

Zielsetzung

Vereinsfunktionär/innen soll ermöglicht werden, durch Erwerb von Basiskenntnissen u.a. über das Vereinswesen, Veranstaltungsorganisation, interkulturelle Kommunikation, Präsentationstechniken, Projektentwicklung und Fördermöglichkeiten ihre Arbeit zu professionalisieren und dadurch die Wirksamkeit ihrer Arbeit zu erhöhen und die Partizipation dieser Vereine am gesellschaftlichen Leben zu erhöhen.

Zielgruppe

Vereinsfunktionär/innen und engagierte Personen aus Migrant/innenorganisationen ab 16 Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt „Migra-Bil“ möchte vorrangig Vereinsfunktionär/innen mit Migrationshintergrund die Möglichkeit bieten, durch die Teilnahme am Bildungsprogramm Basiskenntnisse u.a. über Vereinswesen, Veranstaltungsorganisation, interkulturelle Kommunikation, Präsentationstechniken, Projektentwicklung und Fördermöglichkeiten zu erwerben. Dadurch soll ein Beitrag zur Professionalisierung ihrer Arbeit und Empowerment der Migrant/innenvereine geleistet werden. Bessere Vernetzung und intensive Kommunikation der Migrant/in-

nenvereine untereinander ist ein weiteres Ziel des Projektes „Migra-Bil“. Die Reihe wird von der MA 17 Regionalstellen unter Einbindung interner und externer Expert/innen durchgeführt.

Zeitraumen

Seit Anfang 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

53. Bezeichnung der Maßnahme

Lokale Agenda 21 Plus

Zielsetzung

Nachhaltige Bezirks- und Stadtentwicklung in Wien unter breiter Einbindung der Bevölkerung in den Bezirken, Stärkung der Partizipation

Zielgruppe

Bürger/innen jeglicher sozialer und sonstiger Herkunft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die „Lokale Agenda 21 Plus“ steht für eine nachhaltige Bezirks- und Stadtentwicklung in Wien. Die Bürger/innen sind eingeladen, im Dialog mit Bezirkspolitik, Stadtverwaltung, Wirtschaftstreibenden, diversen Organisationen und Vereinen Projekte für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu erarbeiten. Das heißt, dass man direkt vor seiner Haustür bzw. in seinem Grätzl Ver-

änderungen und Verbesserungen bewirken kann.

Die inhaltlichen Schwerpunkte sind: „Nachhaltige Mobilität & öffentlicher Raum“ (Lebenswerte Gestaltung des öffentlichen Raums, Verbesserungen für alle, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind), „Interkultureller Dialog“ (Das Verständnis zwischen Kulturen soll verbessert, das Zusammenleben gefördert werden), „Stadtteile für Jung & Alt“ (Für ein angenehmes Altern im Lebensumfeld und einen besseren Kontakt zwischen den verschiedenen Altersgruppen). Koordiniert werden sämtliche Initiativen, Ideen und Vorschläge von einem zentralen Agendabüro, das sich auch um die Kommunikation zwischen allen Beteiligten kümmert. Als Anlaufstelle für die Bevölkerung soll in jedem Bezirk ein Agendabüro eingerichtet werden. Projektträger ist die Stadt Wien – Magistratsabteilung 18 Stadtentwicklung und Stadtplanung. Website: <http://la21wien.at/la-21-plus>

Zeitraumen

01.08.2009 bis 31.12.2013

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

Angebote der Stadt Wien – Geschäftsgruppe im Gesundheits- und Sozial- bereich

Die Angebote der *Stadt Wien – Geschäftsgruppe im Gesundheits- und Sozialbereich* sind grundsätzlich an den Bedürfnissen aller Wiener/innen orientiert. Mit steigendem Anteil der Migrant/innen an der Bevölkerung in Wien und steigendem Bewusstsein migrationspezifischer Herausforderungen und Potentiale wurden auch spezifische Angebote entwickelt und installiert. Menschen mit Migrationshintergrund sind überdurchschnittlich von Armut, sozialer Ausgrenzung und erhöhten gesundheitlichen Risiken betroffen. Dazu bestehen vermehrt Hemmschwellen im Hinblick auf die Inanspruchnahme von Sozial-, Gesundheits- und Pflegeleistungen. Es handelt sich dabei um materielle und strukturelle Barrieren (z.B. finanzielle Hürden, Angst vor bürokratischen Abläufen, Unkenntnis von Leistungsansprüchen) ebenso wie um psychosoziale und soziokulturelle Barrieren (z.B. Schamempfinden, Sprach- und Kulturbarrieren, Skepsis gegenüber potenzieller Hilfe durch institutionelle Versorger).

Vor diesem Hintergrund werden die Angebote der Geschäftsgruppe fast durchgängig auf die Anforderungen einer Zuwanderungsgesellschaft abgestimmt. Damit findet Integration nicht mehr nur im Rahmen von zielgruppenspezifischen Einzelleistun-

gen statt sondern ist als Querschnittsmaterie in das Angebotsspektrum implementiert. Diversitätsmanagement in Kund/innerservice, Personalbereich und Organisationskultur werden mehr und mehr selbstverständlich. Die angeführten Projekte stellen deshalb eine Auswahl dar und sind exemplarisch für die bestehende breite Angebotsstruktur zu verstehen. Allerdings stellt das Aufgabenfeld der Geschäftsgruppe nur ein Segment in der sozialen und medizinischen Versorgungskette dar. Schnittstellen und Anschlussangebote zu Leistungen von Bund und Sozialversicherung sind in hohem Ausmaß erfolgsrelevant. Mit Bedauern musste deshalb festgestellt werden, dass in den letzten Jahren einige gut funktionierende Einrichtungen des Österreichischen Integrationsfonds zur Integration subsidiär Schutzberechtigter und Asylberechtigter in Wien weggefallen sind. Erfolg und Nachhaltigkeit der Maßnahmen der Wiener Grundversorgung sowie der Folgeprojekte für anerkannte Flüchtlinge sind beeinträchtigt, weil zum Beispiel der erforderliche Wohnraum für diese Zielgruppe fehlt.

Der Österreichische Integrationsfonds, der direkt dem Innenministerium untersteht, hat im vergangenen Jahr in einer internen strategischen Entscheidung beschlossen, sich von seiner zentralen Kernaufgabe, nämlich der Schaffung und Bereitstellung von Wohnraum für anerkannte Flüchtlinge zurückzuziehen. Im Zuge dieser strategischen Neuorientierung wurden seit Herbst

2009 in Wien das Kardinal König Integrationswohnhaus und das Integrationswohnhaus Nußdorferstraße geschlossen. Zudem verkaufte der Österreichische Integrationsfonds seine Integrationswohnungen und kann deshalb seiner Kernaufgabe nicht mehr nachkommen. Kurzfristig konnten diese fehlenden Angebote durch die Stadt Wien kompensiert werden. Längerfristig werden die Mittel jedoch zur Abgeltung der Integrationsmaßnahmen in Landeskompentenz benötigt.

(Anmerkung des Bundesministeriums für Inneres: Der ÖIF ist ein Fonds der Republik und trifft seine Entscheidungen eigenverantwortlich. Erfolgreiche und nachhaltige Integration ist die zentrale Kernaufgabe des ÖIF. Daher ist der ÖIF bestrebt, Migrant/innen sowie Asylberechtigte mit Beginn ihres Aufenthalts in Österreich in verschiedenen Lebensbereichen ehebaldigst ins Regelsystem zu integrieren. Eine kurzfristige Unterbringung in Wohnheimen ist nicht zielführend, da der Kontakt mit der Gesellschaft durch solche Maßnahmen verringert und Selbständigkeit unterbunden wird. Nur wenn Migrant/innen längerfristige Wohnmöglichkeiten erhalten und dazu begleitend öffentliche Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen und Fortbildungsinstitute gemeinsam mit einheimischen Personen besuchen, kann eine nachhaltige Integration gelingen.

Was die Integrationsbegleitung von Asylberechtigten in Wien betrifft, wird der ÖIF weiterhin seine Rolle als erste Anlaufstelle

für die Bereiche Sprachvermittlung, Bildungsmaßnahmen, Beruf und gesellschaftliche Integration wahrnehmen. Dies geschieht durch ein umfangreiches Angebot an Sprachkursen, dem Habibi Jobcenter sowie mit Hilfe von Integrationsprojekten, die im Integrationszentrum Wien durchgeführt werden. Der ÖIF stellt zudem sein umfangreiches Know-How den für den Bereich Wohnen zuständigen Ländern zur Verfügung und leitet Anfragen an die zuständigen Stellen weiter.)

54. Bezeichnung der Maßnahme

Diversitätsplattform der Geschäftsgruppe Gesundheit und Soziales des Wiener Magistrats

Zielsetzung

Vernetzung innerhalb der Geschäftsgruppe Gesundheit und Soziales zum Thema Diversität und den dazu gehörigen Maßnahmen, Entwicklung und Weiterentwicklung derselben

Zielgruppe

Diversitätsbeauftragte der Dienststellen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Austausch, Vernetzung und Wissenstransfer der Dienststellen; mit Unterstützung der MA 17 wurde ein Gremium geschaffen, das die Implementierung des Diversitätsmanagement in die Agenda der Dienststellen begleitet. Die Treffen finden 2-3mal

jährlich statt. Schwerpunkte werden durch interne und externe Fachinputs gesetzt.

Zeitraumen

Seit 2006 laufend mit Adaptationen

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

55. Bezeichnung der Maßnahme

Mehrsprachigkeit der Angebote der GGr Gesundheit und Soziales des Wiener Magistrats

Zielsetzung

Förderung der Mehrsprachigkeit im Beratungs- und Betreuungssetting

Zielgruppe

Mitarbeiter/innen der Geschäftsgruppe Gesundheit und Soziales

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In der gesamten Geschäftsgruppe wird bei Erstellung von schriftlichem Informationsmaterial grundsätzlich auf Mehrsprachigkeit geachtet. Zumeist werden die Informationsbroschüren zusätzlich zu Deutsch und Englisch zumindest auch in Türkisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch angeboten. Spezifische Services, wie beispielsweise die Internet-Datenbank „sozialinfo.wien.at“ des FSW, stehen heute bereits in insgesamt 15 Sprachen zur Verfügung. Zur Unterstützung der mündlichen Kom-

munikation werden in den Bereichen des Kund/innenservice vermehrt Mitarbeiter/innen aufgenommen, die durch ihren eigenen Migrationshintergrund die sprachliche und kulturelle Kompetenz gewährleisten können und darüber hinaus als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren kultursensibles Bewusstsein in den Einrichtungen schaffen. Exemplarisch sei dabei das Kund/innenservice des FSW, die Leitstelle der Wiener Rettung, die Sozialzentren der MA 40, die Ambulatorien des PSD sowie der Wiener Krankenanstaltenverbund erwähnt.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

56. Bezeichnung der Maßnahme

„Ich bleib' gesund – Sağlıklı kalacağım“ – Türkischsprachiges Service im Rahmen der Gesundenuntersuchungsstellen der MA 15 im 10. und 15. Bezirk

Zielsetzung

- Informationsvermittlung unter Migrant/innen über die Möglichkeit und Bedeutung der Vorsorgeuntersuchung
- Erhöhung der Inanspruchnahme der Vorsorgeuntersuchung
- Vernetzung mit regionalen und Gesundheitseinrichtungen, Migrant/innenverei-

nen, niedergelassenen Ordinationen etc.

- Angebot türkischsprachiger medizinisch versierter Beratung in der Gesundenuntersuchungsstelle
- Psychosoziale Beratung in türkischer Sprache
- Erleichterung einer weiterführenden Behandlung bzw. Betreuung (z.B. durch niedergelassene Ärzt/innen)

Zielgruppe

Wiener Bevölkerung mit türkischem Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Österreichweit werden Vorsorgeuntersuchungen von Personen mit Migrationshintergrund seltener als von der österreichischen Bevölkerung angenommen: So waren 2006/2007 23% der Männer und 21% der Frauen ohne Migrationshintergrund bei einer Gesundenuntersuchung, bei Migrant/innen aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei waren es hingegen nur 11 bzw. 16%. Neben sprachlichen und kulturellen Barrieren sind Wissensdefizite für den Mangel an „health literacy“ und in Folge für die geringe Inanspruchnahme dieser wichtigen Untersuchungen ausschlaggebend. Weiters sind massive Informationsdefizite in der nicht-deutschsprachigen Bevölkerung über gesundheitliche Versorgung vorhanden. Es fehlt an Orientierung im österreichischen Gesundheitssystem und an Informationen über gesundheitlich relevante Themen. Ein Arzt-

besuch wird für diese Personen zu einer Herausforderung, die sie ohne Begleitung durch sprachkundige Verwandte, oft Kinder, kaum alleine bewältigen können.

Das Angebot der türkischsprachigen Assistenz bei der Vorsorgeuntersuchung der Stadt Wien ermöglicht Menschen mit geringen Deutschkenntnissen nicht nur selbstständig einen Arztbesuch zu absolvieren, sondern erhöht die Inanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen. Türkischsprachige Migrant/innen erhalten nach dem Prinzip des „One-Stop-Shops“ medizinische Untersuchung und psychosoziale Beratung vor Ort in der Gesundheitsuntersuchungsstelle.

Die muttersprachliche Unterstützung umfasst Hilfe bei den Anmeldeformalitäten, Erläutern von Stuhl- und Harnprobe sowie sprachliche Assistenz bei der Blutabnahme. Bei den Untersuchungen steht eine zweisprachige Medizinerin bzw. Krankenhaushilfswissenschaftlerin zur Seite. Untersuchungsvorgänge und -ergebnisse sowie bei der Zuweisung zu niedergelassenen Ärzt/innen werden in der türkischen Muttersprache erklärt. Auch erfolgt psychosoziale Beratung in türkischer Sprache.

Mittels Vernetzung mit Migrant/innenvereinen, Sprachkursanbietern, Moscheen und Beratungsstellen, Multiplikator/innen leisten die zweisprachigen Sozialberaterinnen aufsuchende Öffentlichkeitsarbeit.

Durch Kontakt mit zahlreichen Einrichtungen und Treffpunkten für türkischsprachige Frauen und Männer konnten insgesamt 3.136 Personen durch aufsuchende Öff-

entlichkeitsarbeit informiert werden. Weiters werden zweisprachige Infofolder in allen niedergelassenen Arztpraxen, Apotheken und sonstigen Sozialeinrichtungen der Bezirke verteilt.

Insgesamt nahmen 1.314 türkische Frauen die Gesundheitsuntersuchung in Anspruch. Das Durchschnittsalter der Frauen beträgt 40 Jahre. Etwa die Hälfte der Frauen hat nur einen Volksschulabschluss und sind Hausfrauen. 73% der türkischsprachigen Teilnehmer/innen waren das erste Mal in ihrem Leben bei einer Vorsorgeuntersuchung. Erfreulicherweise nahm jedoch über ein Viertel bereits zum wiederholten Mal teil.

Zeitraumen

Seit 2006, laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

57. Bezeichnung der Maßnahme

Maßnahmen gegen weibliche Genitalverstümmelung

Zielsetzung

- Aufklärung und Bewusstseinsbildung für die Problematik
- Schaffung von medizinischer Kompetenz bei der Behandlung von Frauen mit Genitalverstümmelung
- Schaffung von Behandlungs- und Beratungsangeboten

Zielgruppen

Betroffene; Mediziner/innen, Öffentlichkeit

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Weibliche Genitalverstümmelung (FGM – Female Genital Mutilation) bezeichnet schwerwiegende operative Verstümmelungen an den weiblichen Genitalien. Praktiziert werden verschiedene Formen, beginnend mit der Abtrennung der Vorhaut der Klitoris bis hin zur Entfernung der Klitoris und der inneren und äußeren Schamlippen (Smith, 1995). Die Reste der Haut werden oft zusätzlich vernäht, sodass die Vaginalöffnung stark verkleinert ist.

In Österreich betrifft dies rund 8.000 – 10.000 Frauen (bei hoher Dunkelziffer). In Wien ca. 4.000 – 6.000. Neben der massiven Frauenrechtsverletzung dieser Gewaltanwendung gegen Frauen, sind es vor allem auch die schweren und lebenslangen gesundheitlichen Folgen, die FGM als ein wichtiges Frauen- und gesundheitspolitisches Anliegen auszeichnen. Gemäß den Empfehlungen des „Nationalen Aktionsplanes zur Vorbeugung und Eliminierung von FGM in Österreich 2009-2011“ wurden folgende Initiativen und Maßnahmen für Wien entwickelt.

■ *FGM-Expert/innenbeirat*

Dieser umfasst Fachärzt/innen für Gynäkologie und Geburtshilfe, Kinderheilkunde aus den von FGM betroffenen Ländern, Psychiatrie, Hebammen, NGO's sowie Vertreter der Ärztekammer und findet 3 – 4 x jährlich statt. Die Mitglieder des Beirates engagieren sich in zahlrei-

chen Vorträgen in ihren jeweiligen Communities im Sinne der Aufklärung gegen FGM.

■ *Aus- und Fortbildung für Gesundheitsberufe*

Entsprechend dem nationalen Aktionsplan ist Sensibilisierung im Gesundheitsbereich ein wichtiger Schwerpunkt. Schulung aller geburtshilflichen Teams in allen geburtshilflichen Abteilungen des Wiener Krankenanstaltenverbundes (KAV).

Internationale Fachkonferenz „Weibliche Genitalverstümmelung (FGM): State of the Art der medizinischen Behandlung und Prävention“ 2009 (rund 140 Teilnehmer/innen)

Flächendeckende Fortbildung von Kindergartenpädagog/innen (Workshops gemeinsam mit der MA 10, MA 53 und MA 15).

So konnte in allen 260 öffentlichen Kindergärten der Stadt Wien jeweils mindestens eine Kindergartenpädagogin sowie die Regionalleiter/innen geschult werden. Die Evaluierung der insgesamt 12 Veranstaltungen mit 313 Kindergartenmitarbeiter/innen bescheinigte der Initiative höchste Relevanz, hohe Wissensvermittlung und Neuigkeitswert sowie insgesamt ein gutes Diskussionsklima. Zwei Drittel der Teilnehmer/innen gaben an, mindestens ein Mädchen aus einem von FGM betroffenen Land in der Kindergartengruppe zu haben.

■ *Information und Öffentlichkeitsarbeit*

Um den niedergelassenen Ärzt/innen,

Krankenpflegepersonal, Hebammen, Sozialarbeiter/innen zur Unterstützung im Umgang mit Mädchen und Frauen bzw. mit den Familien zu geben, wurde Ende 2009 wurde der Leitfaden „Female Genital Mutilation (FGM) – Weibliche Genitalverstümmelung, finanziert von der Frauen-abteilung (MA 57) und der Integrationsabteilung (MA 17), publiziert.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

58. Bezeichnung der Maßnahme

„I feel good – Wohlfühlen im 15.“ (Public Health-Initiative im Setting Bezirk unter Einbindung der Politik, Gesundheits- und Sozialexpert/innen sowie lokalen Gesundheitseinrichtungen)

Zielsetzung

Zielgerichtete Förderung der Gesundheit und Verbesserung der Lebensbedingungen der am meisten benachteiligten Bevölkerungsgruppen direktere, raschere Hilfestellungen für Bewohner/innen des Bezirks, verstärkter niederschwelliger Zugang zu vorhandenen Gesundheits- und Sozialangeboten des Bezirks; erhöhte Transparenz der Angebote und dadurch Verbreiterung sowie Erhöhung der Inanspruchnahme an vorhandene Maßnahmen

/ Initiativen im 15. Bezirk anschließen, aufbauen und erweitern

Positives Gesundheitsprofil für den 15. Bezirk Modellregion für „Health in all Policies“ in Wien

Zielgruppe

Öffentlichkeit

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der 15. Wiener Gemeindebezirk präsentiert sich als kleinteiliges Stadtgebiet mit evidenten sozialen und gesundheitlich schlechten Kennwerten – wie z.B. die auffallend geringe Lebenserwartung und die erhöhte soziale Benachteiligung der Wohnbevölkerung. Auch gehört der 15. Bezirk zu den einkommensschwächsten Distrikten und alle aktuellen Daten zeigen hohe Potenziale der Armutgefährdung und Armut. Insbesondere deshalb ist der Focus auf Prävention, Gesundheitsförderung und niederschwellige Angebote besonders relevant. Aus diesen Gründen entstand die Idee des Modellprojektes, wichtige Entscheidungsträger/innen und Expert/innen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich des Bezirks besser zu vernetzen, sowie den Focus auf eine engmaschigere Zusammenarbeit verschiedenster Gesundheitseinrichtungen und Organisationen im Bezirk zu legen.

- Etablierung einer regelmäßigen Bezirks-Gesundheitskonferenz / Versammlung wichtiger Opinion-Leader aus dem Gesundheits- und Sozialbereich des Be-

zirks, gemeinsam mit der Politik unter Vorsitz des Bezirksvorstehers

- Horizontale Vernetzung stärken / Vernetzen und zueinander bringen
- Gemeinsam Ziele und Handlungsfelder verfolgen / mobilisieren und aktivieren
- Transparenz von vorhandenen Modellen, Initiativen und Angeboten / Potential sichtbar machen und einen niederschweligen Zugang zu vorhandenen Maßnahmen verstärken
- Daten und Gesundheitsindikatoren erstellen
- Bezirks-Gesundheitslandkarte für die Bevölkerung und Expert/innen (Übersicht von Angeboten, Maßnahmen, etc. unterteilt in Zielgruppen)
- Taten und Maßnahmen evaluieren

Ergebnisse:

- Die Bezirks-Gesundheitskonferenz hat sich als fixe Einrichtung etabliert und bewährt (97% beurteilen diese Maßnahme mit „gut bis sehr gut“)
- Apothekenberatungstag in mehreren Sprachen zu Fragen hinsichtlich der Medikamenteneinnahme
- Informationsbroschüre zum Thema Gesundheit- und Sozialbereich als „Wegweiser“ für die Bezirksbewohnerinnen und Bezirksbewohner
- Medizinische Untersuchung und psychosoziale Beratung in deutscher und türkischer Sprache als „One-Stop-Shop“ in der Vorsorgeuntersuchungsstelle des Bezirkes
- Aufbau eines mehrsprachigen Adiposi-

tas-Programmes für Frauen, Männer und Familien auch mit Migrationshintergrund

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

59. Bezeichnung der Maßnahme

Info-Broschüre „Schwangerschaft und Geburt“ in deutscher und türkischer Sprache

Zielsetzung

Broschüre in leicht verständlicher deutscher und türkischer Sprache zur Vermittlung der wichtigsten medizinischen, rechtlichen und psychosozialen Informationen rund um Schwangerschaft und Geburt in Wien.

Zielgruppe

Werdende Eltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Abgesehen vom emotionalen Aspekt sehen sich schwangere Frauen mit ganz praktischen Fragen konfrontiert, etwa welches Verhalten in der Schwangerschaft dem Baby schadet, wann der Arbeitgeber zu informieren ist oder wie sich die erste Zeit mit Kind finanziell überbrücken lässt. Frauen mit geringen sozioökonomischen Ressourcen, Migrant/innen, sehr junge

Frauen und Mädchen sowie Frauen, die z.B. Gewalt erfahren und anonym bleiben wollen, sowie generell Frauen mit wenig sozialer Kompetenz, sich zu informieren, benötigen niederschwellige, anonyme – sowie für Migrant/innen – muttersprachliche Angebote.

Der Inhalt der Broschüre orientiert sich entlang der Schwangerschaftsmonate.

Zeitraumen

Ab Herbst 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

60. Bezeichnung der Maßnahme

Diversitätscheck in den Tageszentren des FSW

Zielsetzung

Bestandsaufnahme diversitätsrelevanter Bereiche und Prozesse; Schaffung einer hohen Konkordanz zwischen qualitätsorientierter Organisationsentwicklung und Diversität Transparenz und Sichtbarmachung der Diversitätsarbeit

Zielgruppe

Mitarbeiter/innen und Kund/innen der Tageszentren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ziele und Vorgehensstrategien sowie die Kommunikations- und Entscheidungs-

ebene werden vorab geklärt und auf die jeweilige Organisationsrealität abgestimmt. Organisationseigene Analyseteams unterziehen Kund/innen-, Mitarbeiter/innen- und Organisationsstruktur einer eingehenden Analyse anhand von spezifischen Diversitätsindikatoren. Auf diesen Ergebnissen aufbauend werden abgestimmte Maßnahmenpakete entwickelt, umgesetzt und evaluiert.

Zeitraumen

Seit 2009 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

61. Bezeichnung der Maßnahme

Frauen- und Männergesundheitszentren: FEM-Süd und MEN

Zielsetzung

Gender- und kultursensible Einrichtung Gesundheitsangebote des KAV erreichen

Zielgruppe

Wiener/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

FEM-Süd und MEN bieten ein breites vielsprachiges Angebot an Kursen, Beratungen und Betreuungsmaßnahmen zur Unterstützung bei einer Vielzahl von Fragen und Problemen, die körperliche und seelische Gesundheit betreffend. Einen wichti-

gen Schwerpunkt dabei bilden Angebote, die speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund ausgerichtet sind. Die Einrichtungen sind im SMZ-Süd im 10. Wiener Gemeindebezirk verortet, ein Bezirk der auch einen sehr hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund aufweist.

Zeitraumen

Seit 1999 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

62. Bezeichnung der Maßnahme

Mehrsprachige Information zur bedarfsorientierten Mindestsicherung

Zielsetzung

Unterstützung von Personen ohne bzw. mit zu geringen Deutschkenntnissen bei der persönlichen Antragstellung auf bedarfsorientierte Mindestsicherung im Sozialzentrum bzw. im Frontoffice der MA 40 in Town Town.

Zielgruppe

Personen ohne bzw. mit zu geringen Deutschkenntnissen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Einführung der bedarfsorientierten Mindestsicherung mit 1. September 2010 in Wien brachte sowohl für Bürger/innen,

als auch für Mitarbeiter/innen der MA 40 viele organisatorische Änderungen im Bereich der Sozialhilfe. An den Rezeptionen in den Sozialzentren der MA 40 bzw. im Frontoffice in Town Town kommt es immer wieder zu Kommunikationsschwierigkeiten mit Antragsteller/innen, die kein oder sehr schlechtes Deutsch sprechen und verstehen. Als Serviceleistung für diese Antragsteller/innen, aber auch für die Mitarbeiter/innen gibt es seit Dezember 2010 die wichtigsten Informationen zur bedarfsorientierten Mindestsicherung in den drei wichtigsten Fremdsprachen. Die Mitarbeiter/innen an der Rezeption bzw. im Frontoffice können bei Bedarf Informationsblätter in Englisch, Türkisch oder Bosnisch/Kroatisch/Serbisch aushändigen. Die Kommunikation zwischen Bürger/innen und Mitarbeiter/innen der MA 40 wurde verbessert und gleichzeitig konnten dadurch die Wartezeiten an den Rezeptionen bzw. im Frontoffice verringert werden.

Zeitraumen

Seit 12. 2010 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

63. Bezeichnung der Maßnahme

„Initiative für ein gutes Zusammenleben“ – Interkulturelle Projektarbeit der MA 17 Regionalstellen

Zielsetzung

Vorrangiges Ziel ist es, dass die Menschen einander verstehen, u.a. eine gemeinsame Sprache sprechen, sich unabhängig von ihrer Herkunft an die Spielregeln in dieser Stadt halten, sowie respektvoll und in gegenseitiger Rücksichtnahme miteinander umgehen.

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Konkret beinhaltet die Initiative „Zusammenleben“:

Fünf Regionalstellen der MA 17 als direkte Anlaufstellen für die Bürger/innen in den Bezirken – die Aufgabenpalette reicht von der Initiierung und Förderung von Projekten zur Verbesserung des Zusammenlebens bis hin zur Konfliktprävention- und arbeit im öffentlichen Raum. Die Regionalstellen der MA 17 leisten wichtige Integrationsarbeit vor Ort. Rund 30 Mitarbeiter/innen der MA 17 arbeiten in 5 Regionalstellen, die jeweils für eine Region und mehrere Bezirke zuständig sind. Die Aufgabenpalette reicht von der Initiierung und Förderung von Projekten zur Verbesserung des Zusammenlebens etwa in Form von mobilen Dialogforen, über Konfliktprävention und -arbeit im öffentlichen Raum, den Aufbau von bezirksübergreifenden Vereinsplattformen bis hin zur Vernetzungsarbeit mit den Communities sowie mit allen vor Ort tätigen Einrichtungen, z.B.

Jugendarbeit, Straßensozialarbeit und Gebietsbetreuungen.“

Zeitraumen

Seit 2004 laufend, Vorläuferprojekte seit 1993

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

64. Bezeichnung der Maßnahme

Aktion „Sei dabei“

Zielsetzung

Die Stadt Wien will Gemeinsames vor Trennendes stellen und dem Klima der Angst keine Chance bieten.

Zielgruppen

Mitmachen können Jugendliche, ältere Menschen, Mütter, Väter, Kinder und alle Wiener/innen mit oder ohne Migrationshintergrund. Zielgruppe: Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Stadt Wien (MA 17 Integration und Diversität) unterstützt verschiedenste Projektideen von Wiener/innen – vom Picknick und Fußballspiel bis zur Fotoausstellung, die zu einem besseren Miteinander beitragen. Gestartet wurde „Sei dabei“ im Juni 2009 auf Initiative der Stadträtin für Integration. Koordiniert wird die Aktion von der

MA 17 – Integration und Diversität in Kooperation mit der MA 13 – Bildung und außerschulische Jugendbetreuung. Ziel der Maßnahme ist es, Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft, die sich bisher nicht kannten, einander näher zu bringen. Unter dem Motto „Sei dabei. Wien für Dich – Du für Wien“ werden Aktivitäten unterstützt, die die Kommunikation unter den Wiener/innen – ob länger ansässig oder zugewandert – fördern und unterstützen. Die „Sei dabei“-Hotline soll eine Ideenbörse zum Thema „Zusammenleben“ und eine Unterstützung für die „SeiDabei“-Projekte sein. Menschen sollen von ihren positiven Erfahrungen im Zusammenleben mit der kulturellen Vielfalt in Wien erzählen können. Die Hotline soll als Plattform zum Erfahrungsaustausch dienen. Diese Beispiele sollen im Sinne von „best practice-Beispielen“ auch als inspirierende Hilfestellung für andere Mitbürger/innen dienen. Die „Sei dabei“-Hotline informiert auch zum „Sei dabei“-Projekt und unterstützt bei der Umsetzung der Initiativen. Es werden aber selbstverständlich auch alle Fragen rund um das „Zusammenleben in Wien“ beantwortet.

Die besten Projekte werden einmal jährlich im Rahmen einer großen „Sei dabei“-Gala im Wiener Rathaus, zu der alle Teilnehmer/innen der Aktion eingeladen werden, präsentiert. Damit die Ideen und Projekte rasch umgesetzt werden können und ihre Abwicklung rasch erfolgen kann, hat die MA 17 ein Projektbüro eingerichtet. Im Zeitraum Juni 2009 bis Dezember 2010 wur-

den 144 Projekte von Wiener/innen eingereicht, im Jahre 2011 sind bereits 20 Projekte eingelangt.

Zeitraumen

Seit 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

65. Bezeichnung der Maßnahme

Wiener Bassenagespräche zum Thema Zusammenleben

Zielsetzung

Ziel ist es, dass sich Menschen treffen, aufeinander zugehen, ins Gespräch kommen. Die Menschen sollen animiert werden für ein gutes und respektvolles Zusammenleben in ihrem Umfeld etwas beizutragen.

Zielgruppen

Vor allem Wiener/innen ohne Migrationshintergrund sollen im Rahmen der Maßnahme zum Thema Zusammenleben angesprochen werden.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kommunikationszentren wie früher die Bassena fehlen heute oder werden zu wenig genutzt. Meist weiß man wenig über seine Nachbarn und generations- oder kulturübergreifend wird nur sehr selten miteinander geredet. Ein offenes Ohr für die

Anliegen der Wiener/innen zu den Themen Integration, Migration, Diversität steht bei den Bassenagesprächen im Mittelpunkt. Im Zeitraum April bis August 2010 führten die MA 17 Regionalstellen 48 Termine durch, bei denen 635 Einzelgespräche mit Wiener/innen geführt wurden. Für das Jahr 2011 sind 41 Bassenagesprächstermine geplant.

Zeitraumen

Laufend seit 2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

66. Bezeichnung der Maßnahme

Ehrenamtliche Konfliktarbeiterinnen (EKA) in Wien

Zielsetzung

Gewaltfreie Lösung von Nachbarschaftskonflikten in privaten Wohnhäusern in Wien

Zielgruppen

Wiener/innen mit und ohne Migrationshintergrund; Nachbar/innen; Vereine, mit denen die MA 17 zusammen arbeitet, falls sie als eine der Konfliktparteien im Konflikt auftreten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ehrenamtliche Konfliktarbeiter/innen vermitteln zwischen den Konfliktparteien in

nachbarschaftlichen Konflikten, die z.B. auf Grund von Lärm- und Geruchsbelästigungen, Verschmutzungen, in Privathäusern entstehen, mit dem Ziel, die Konfliktparteien dazu zu bringen, (wieder) miteinander zu reden, gemeinsam Lösungsvorschläge für ihre Konflikte zu erarbeiten und selbst dafür zu sorgen, dass diese Vereinbarungen eingehalten werden.

Ausgenommen sind hoch eskalierte Konflikte, in denen es zu physischer Gewalt gekommen ist und Konflikte mit laufenden Gerichtsverfahren. Insgesamt sind derzeit 26 Personen (viele davon ausgebildete Mediator/innen, interessierte Bürgerinnen) in diesem Projekt tätig. Sie wenden eine Mischung aus Konfliktregelung aus der Transcend Methode und Mediation an. Die Projektleitung und Koordination hat die MA 17- West Integration und Diversität inne.

Zeitraumen

Das Projekt wurde von 2004 – August 2009 im 20. Bezirk, Brigittenau, durchgeführt; seit August 2009 – wienweit.

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

67. Bezeichnung der Maßnahme

MA 7 – Kultur / Bereich Stadtteilkultur und Interkulturalität

Zielsetzung

Organisatorisches Mainstreaming der Un-

terstützung von Kulturprojekten mit interkulturellem und internationalem Charakter

Zielgruppe

Kulturschaffende mit internationalen Wurzeln; MA 7 – Kultur

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In der *Magistratsabteilung 7 – Kulturabteilung der Stadt Wien* wurde im Jahr 1998 das Referat „Interkulturelle Aktivitäten“ geschaffen. Da zahlreiche Menschen aus verschiedenen Ländern in Wien eine neue Heimat gefunden haben, hat sich das Referat innerhalb kürzester Zeit etabliert. Die Einrichtung war sowohl für die Künstler/innen als auch Organisator/innen ein wichtiger Schritt in Richtung wirksame Präsentation der interkulturellen Aspekte ihrer Arbeit. Bekannterweise sind alle Bezirke Wiens von einer großen kultureller Vielfalt geprägt. Diese Tatsache hat das angesprochene Referat daher in seinen Aufgabenbereichen immer mitberücksichtigt. Die nunmehr mit 1. März 2011 erfolgte Zusammenführung mit dem Referat „Bezirksaktivitäten und Alltagskultur“ zu dem neuen Bereich „Stadtteilkultur und Interkulturalität“ ist somit die logische Schlussfolgerung der gesellschaftlichen Entwicklung.

Die Aufgabe des Referates besteht übrigens nicht in konkreten Integrationsmaßnahmen, sondern in der Förderung von interkulturellen Kunst- und Kulturprojekten. Grundsätzlich handelt es sich dabei um öffentliche Veranstaltungen, bei der alle Bürger/innen – unabhängig von deren Her-

kunft – willkommen sind teilzunehmen und natürlich auch aktiv mitzuarbeiten. Wird eine Veranstaltung von einer bestimmten Volksgruppe organisiert, kommen zwar zumeist nur Angehörige dieser Volksgruppe. Es gibt aber auch viele Veranstaltungen, bei denen sich in der Besucher/innenzahl die interkulturelle Vielfalt Wiens widerspiegelt. Dadurch wird der interkulturelle Dialog und Austausch gefördert. Das gegenseitige Kennenlernen und friedliche Zusammenleben soll kein Lippenbekenntnis, sondern eine gelebte Realität sein.

Nach diesem Prinzip werden auch in den anderen Referaten der Kulturabteilung Projekte mit interkulturellem und internationalem Charakter unterstützt.

Zeitraumen

Seit 2010 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

68. Bezeichnung der Maßnahme

Diversitätsmanagement der Wiener MA 44 – Bäder

Zielsetzung

Dienstleistungen den Bedürfnissen einer vielfältigen Wiener Bevölkerung anpassen

Zielgruppe

Wiener Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die MA 44 – Bäder betreibt an 38 Standorten ein flächendeckendes Bäderangebot mit der Zielsetzung, allen Wiener/innen ein leistbares Badevergnügen zu garantieren, dieses Angebot wird von mehr als vier Millionen Badegästen pro Jahr angenommen. Mit der Ermöglichung von Mädchen- und Frauenschwimmen in Kooperation mit privaten Trägerorganisationen (Wiener Kinderfreunde, Wiener Jugendrotkreuz) bzw. mit der Favoritner Bezirksvertretung wurde 2005 auf den Bedarf eines „migrantisch“ geprägten Kundinnenkreises reagiert. Mit diesem Angebot werden Frauen und Mädchen erreicht, die sonst nicht in den Genuss dieser gesundheitsfördernden Freizeit- und Sportbetätigung kommen würden. Dieses zweimal pro Monat, an Sonntagen außerhalb der regulären Öffnungszeiten im städt. Amalienbad realisierte Angebot (im städt. Kombibad Simmering findet Frauenschwimmen während der regulären Öffnungszeiten statt) wird mit bis zu 300 Teilnehmerinnen an einem Abend sehr gut angenommen.

Im Jahr 2008 wurde klargestellt, dass jede Badebekleidung, die sauber und hygienisch ist, in den städt. Bädern benutzt werden darf. Dadurch ist es auch möglich, den sogenannten Burkini (ein den ganzen Körper bedeckender Schwimmanzug für muslimische Frauen) zu benutzen. Auch betreibt die MA 44 eine diversitätsorientierte Personalaufnahme- und Fortbildungspolitik, um den Zielsetzungen der Stadt Wien gerecht zu werden.

Zeitraumen

Seit 2005 laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sport und Freizeit

69. Bezeichnung der Maßnahme**Maßnahmen der Stadt Wien – Geschäftsgruppe Wohnen und Stadterneuerung**

Die Stadt Wien, GGr Wohnen und Stadterneuerung, sieht es als ihre Aufgabe, Rahmenbedingungen für die Integration von Migrant/innen besonders in Wohngebieten und Wohnanlagen zu verbessern und an sich verändernde Bedingungen anzupassen. So haben in Wien – anders als in anderen Metropolen – alle Bevölkerungsgruppen Zugang zu qualitativ hochwertigen und erschwinglichen Wohnungen. Aber auch die Förderung des respekt- und rücksichtsvollen Zusammenlebens in der Stadt Wien ist uns ebenso ein großes Anliegen.

Stadterneuerung – geförderte Sanierung

Große Teile der überalterten Bausubstanz werden behutsam modernisiert, ohne die angestammte, oft auch sozial schwache, Bevölkerung dadurch zu verdrängen. Schwerpunktverlagerungen, vor allem in den Westgürtelbereich – Viertel, die zum größten Teil von Migrant/innen besiedelt sind, werden aufgewertet- wie z.B. der Brunnenmarkt im 16. Bezirk. Mittlerweile

verfolgt die sanfte Stadterneuerung weitergehende Ziele, um die Lebensqualität in Wiens dicht bebauten Grätzeln zu verbessern. Über die Sanierung von Häusern hinaus soll das gesamte Wohnumfeld gestärkt und weiterentwickelt werden. Für eine dauerhafte Aufwertung der Stadt Wien wird in zunehmendem Maß versucht, die lokale Bevölkerung einzubinden, damit die Bürger/innen – Wohnende und Geschäftstreibende, Alteingesessene und Zugewanderte – von „Betroffenen“ zu Mitgestalter/innen ihres Lebensraums werden.

Neubau – „Interkulturelles Wohnen“

Der geförderte Wiener Wohnbau trägt nicht nur maßgeblich zur ausgezeichneten Lebensqualität, sondern auch zum friedlichen Zusammenleben in unserer Stadt bei. Schon in den vergangenen Jahren wurden mit Unterstützung von Wohnbauförderungsmitteln sehr erfolgreich interkulturelle Wohnprojekte, wie etwa das „Wohnmodell Interethnische Nachbarschaft“ in der Liesinger Anton-Baumgartner-Straße, realisiert.

Bei Entstehung war das Projekt schon weit seiner Zeit voraus und noch heute ist es ein vorbildliches und zukunftsweisendes Projekt. Aushängeschild der Wiener Wohnbaupolitik

- Leistet einen wichtigen Beitrag zur städtischen Integrationspolitik.
- Projekt ist eine harmonische Kombination des sozialen Anspruches „intereth-

nisches Zusammenleben“ und maßgeschneiderter baulicher Konzeption.

- Vielfältige und differenzierte Wohnungsangebote, Frei- und Gemeinschaftseinrichtungen sowie Betreuungs- und Beteiligungsangebote fördern starke Nachbarschaften und das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen.
- Projekt weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt – kann sich noch heute europaweit mit vergleichbar anspruchsvollen Projekten messen.
- Aber auch hinsichtlich energetischer und ökologischer Nachhaltigkeit ein Vorzeigeprojekt, wie etwa Niedrigenergiehausstandard, Nutzung einer Nutzwassersanlage oder Dachbegrünung.
- Von Beginn an wurde das Ziel einer guten Gemeinschaft auch durch begleitende Betreuungs- und Beteiligungsmaßnahmen, z.B. durch Kennenlernveranstaltungen oder Besiedlungsmanagement unterstützt.
- Projekt wurde mit dem 1. Wiener Wohnbaupreis 2009 ausgezeichnet.

Ziel ist es, dieses Modell weiterzuentwickeln und innovative Ideen in die Praxis umzusetzen, die das Zusammenleben von Wiener/innen unterschiedlicher Herkunft stärken.

So wurde bei 2 BTW dieses Thema aufgegriffen und mit dem Schwerpunkt „Interkulturelles Wohnen“ ausgeschrieben. Besonders Augenmerk wurde dabei auf den Zusammenhang zwischen baulichen und sozialorganisatorischen Konzepten – be-

ginnend bei der Planungskonzeption bis hin zur Betreuung der Wohnanlage – gelegt.

Wien 2, Nordbahnhof

- 6 Bauplätze rund um den Rudolf Bednar Park – Areal umfasst 23.597m²
- 264 geförderte Mietwohnungen
- 285 geförderte Mietwohnungen mit Superförderung
- 39 Heimeinheiten mit 98 Heimplätzen – BAUGRUPPE

Zum Nordbahnhof allgemein:

- insgesamt 75 ha Fläche – bedeutendste innerstädtische Entwicklungszone
- bis 2025 neuer Stadtteil mit rund 10.000 Wohnungen für 20.000 Bewohner/innen und 10.000 Arbeitsplätze
- Herbst 2010 Campus mit Ganztagsvolksschule und Kindergarten Betrieb aufnehmen

Bei den Siegerprojekten wurde die Aufgabenstellung hervorragend gemeistert. Sie zeichnen sich nicht nur durch eine außerordentlich durchdachte Konzeption der Gemeinschafts- und Freiräume, sondern auch durch umfassende Maßnahmen zur Betreuung und Stärkung der jungen Hausgemeinschaften aus. Dazu zählen Mieter-service-Teams – darunter Vertreter/innen des Österreichischen Integrationsfonds und des Vereins „Miteinander“, interkulturelle Hausbetreuer/innen, kulturelle Veranstaltungen, ein Weltcafé in Kooperation mit der ARGE Weltladen, ein interkultureller

Garten sowie multifunktionelle Räume für Ateliers oder kleine Offices, die Dienstleistungsangebote und damit auch bunten Lokalkolorit schaffen. Eine Beratungsstelle des Integrationshauses, eine vom Integrationshaus betreute Wohngemeinschaft für acht Jugendliche mit Migrationshintergrund, eine Familienberatungsstelle und eine Baugruppe ergänzen den vielfältigen Charakter der neuen Wohnprojekte“, erläuterte der Wiener Wohnbaustadtrat.

Das Zusammenleben von Bewohner/innen unterschiedlicher kultureller Herkunft bereichert und schafft kreativen Spielraum. Die neuen Wohnbauten rund um den Rudolf-Bednar-Park bieten ein maßgeschneidertes Angebot für all jene Wiener/innen, die Vielfalt und ein lebendiges Miteinander verschiedener Kulturen schätzen. Zuwander/innen ermöglichen die Wohnprojekte ein Umfeld, das beste Voraussetzungen zur Integration bietet.

Wien 11, ehem. Mautner-Markhof-Gründe (Jury Juli 2010)

- 5 Bauplätze
- 580 geförderte Mietwohnungen
- 23 Heimeinheiten
- 47 geförderte Eigentumswohnungen
- 98 freifinanzierte Wohnungen

Themenschwerpunkt des Verfahrens Leitidee „Interkulturelles Wohnen“:

- Mit „Interkulturellem Wohnen“ sind sowohl in baulich-architektonischer als auch in sozialorganisatorischer Hinsicht neue Anforderungen verbunden.

- „Integration“ ist eine zentrale Kategorie der Stadtentwicklung.
- Integration bedeutet, Voraussetzungen zu schaffen, dass alle sozialen Gruppen in der Stadt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können, dass keine Ausgrenzung und keine Segregation, welche die Menschen benachteiligt, erfolgen.
- „Integration“ bedeutet dabei nicht Gleichschaltung oder Aufhebung von Unterschieden, sondern gleichberechtigtes Nebeneinander.
- Besonders die Integration der Zuwanderer ist seit jeher eine der zentralen und sich immer wieder neu stellenden Aufgaben der Stadt. Ohne Zuwanderung kann sich eine Stadt nicht fortentwickeln. Eine produktive, in aller Interesse liegende Stadtentwicklung setzt die soziale und wirtschaftliche Integration der Zuwanderer voraus.
- Von einer gelungenen Integration kann gesprochen werden, wenn beide Seiten die Eigenarten des jeweils anderen nicht nur tolerieren, sondern in der Vielfalt sogar einen Vorteil für sich selbst sehen.
- So wenig, wie man von dem Einheimischen sprechen kann, so wenig gibt es den Ausländer.
- Die Stadt Wien sieht es als ihre Aufgabe an, die Rahmenbedingungen für die Integration von Zuwanderern besonders in den Wohngebieten und Wohnanlagen zu verbessern und an sich verändernde Bedingungen anzupassen. Eine Möglichkeit besteht in der Förderung des „Interkulturellen Wohnens“, indem also die bestmöglichen Voraussetzungen für ein konstruktives und allseits – in der Wohnanlage, der Nachbarschaft und auch darüber hinaus – als positiv empfundenes Nebeneinander von Einheimischen und Zuwanderern geschaffen werden.
- Zusammenwirken zwischen individueller Wohnqualität, Gemeinschaftseinrichtungen sowie Erholungsfunktionen.
- Zusammenhang bzw. die Wechselwirkung zwischen baulichen und sozialorganisatorischen Konzepten.
- Der Anteil an Zuwander/innen war mit 20% der künftigen Nutzer verbindlich vorgegeben.
- Durchmischung der künftigen Bevölkerungsstruktur auf den einzelnen Bauplätzen: Miete mit Superförderung und gefördertes Eigentum.

„wohnpartner“ – wp das Nachbarschafts-Service

„wohnpartner“ (wp) – das Nachbarschafts-service im Wiener Gemeindebau, fördern das Miteinander unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen, bieten professionelle Beratung und Begleitung bei nachbarschaftlichen Konflikten.

Angebote:

- Direkter, persönlicher Kontakt mit rund 130.000 Bewohner/innen.
- 74.000 Gemeindemieter/innen nahmen an wohnpartner-Projekten teil.
- Insgesamt wurden bezirks- und wienweit 232 gemeinwesenorientierte Projekte ins Leben gerufen bzw. weiterentwickelt und gemeinsam mit den Bewoh-

ner/innen durchgeführt. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich dabei „Urlaub im Gemeindebau“ und der „Erste Wiener Gemeindebauchor“.

- 13.100 Bewohner/innen suchten wohnpartner-Lokale auf, um sich bei den wohnpartner-Teams professionellen Rat und Unterstützung zu holen.
- 29.000 konkrete, aufwändigere Fälle (Anliegen, Anregungen, Probleme) wurden von „wohnpartner“ bearbeitet.

Wp-Projekte

- Willkommen Nachbar
- „wohnpartner unterwegs“
- Erweiterung des 1. Gem.Chors – Ausweitung auf den 2. + 10. Bezirk
- Urlaub im Gemeindebau gem. mit den VHS
- StR-Tour mit Wiener Gemeindebau-Quiz
- Förderung der Mietermitbestimmung – Installierung von Mieterbeiräten

Gebietsbetreuung Stadterneuerung

Die Wiener Gebietsbetreuung Stadterneuerung trägt als bezirks- und grätzelbezogene niedrigschwellige Einrichtung zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität bei. Sie bieten ein umfassendes Informations- und Beratungsangebot zu Fragen des Wohnens, des Wohnumfeldes, der Infrastruktur, der Stadterneuerung, des Gemeinwesens und des Zusammenlebens in den Betreuungsgebieten.

Mit verschiedensten Aktivitäten wird versucht, das aufeinander Zugehen zu för-

dern und den interkulturellen Dialog zu forcieren, wie etwa:

Grätzelbeiräte

fungieren als Kommunikationsplattform zwischen Bürger/innen, Politik und Verwaltung innerhalb eines überschaubaren Gebiets und fördern lokale Ideen und Initiativen. Sie bestehen aus Vertreter/innen der Politik und Stadt sowie aus – von der Bevölkerung gewählten – Grätzeldelegierten. Auch Wirtschaftstreibende und Institutionen im Viertel können Delegierte entsenden. Seit 2008 ist es gelungen, Kandidat/innen mit Migrationshintergrund für die Wahl der Grätzeldelegierten zu nominieren. Dies zeigt nicht nur das große Interesse am Geschehen in den Vierteln, sondern auch die Bereitschaft zur aktiven Beteiligung.

Stadteilmanagement

ist eine Form der gemeinwesenorientierten Stadtteilarbeit mit dem Ziel, die Wohn- und Lebensqualität im Grätzel nachhaltig zu verbessern. Dabei werden zum Beispiel „Runde Tische“ zu bestimmten Themen wie Grünraum, Verkehr, Wirtschaft organisiert, oder Bürger/innenbefragungen durchgeführt, deren Ergebnisse in ein Expert/innenforum eingebracht werden. Damit kann ein Zeichen für Solidarität und Völkerverständigung gesetzt werden. Von besonderer Bedeutung sind dabei die gesteigerte Identität der Bewohner/innen mit ihrem Viertel und ein hohes Maß an bürgerschaftlichem Engagement zu den The-

men Integration, Zusammenleben, soziales Klima, Nachbarschaft und kulturelle Impulssetzung.

Mediation zur Parknutzung

Die Gebietsbetreuung Stadterneuerung veranstaltete Mediationsgespräche für ein „Gutes Miteinander von Anrainer/innen und Parknutzer/innen“ um Konflikte zwischen Parknutzer/innen und den Anrainer/innen beizulegen. Mit Begeisterung und Engagement nahmen Anrainer/innen, jugendliche Parknutzer/innen und Mitarbeiter/innen der Jugendzentren an insgesamt fünf Treffen teil.

Reisebüro Ottakringer Straße

Die Führungen „Balkanmeile live“ durch die Lokalszene der Ottakringer Straße riefen einen enormen Publikumszustrom hervor. So kamen Interessierte aus anderen Stadtteilen und konnten sich vor Ort davon überzeugen, dass die Balkanmeile positiv überrascht. Ebenso zeigt sich auf Seiten der Lokalbesitzer ein steigendes Interesse an dieser inhaltlichen Öffnung.

Nachbarschaftstag 2010

Der Europäische Nachbarschaftstag ist eine Initiative, die Solidarität und den sozialen Zusammenhalt in unseren Städten fördert. Die Idee ist einfach: Durch Feste in der Nachbarschaft knüpfen die Anwohner/innen neue Kontakte und pflegen bestehende Verbindungen. Dieses Jahr findet das Kooperationsprojekt Nachbarschaftstag bereits zum 3. Mal mit Festen

in allen Wiener Bezirken statt.

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

70. Bezeichnung der Maßnahme

„Vielfalt und Kohäsion – Leitlinien und Integrationsstrategien auf lokaler und regionaler Ebene erarbeiten“ (im Rahmen des ÖROK-Aufgabenbereich 2.1.1 – ÖROK-Umsetzungspartnerschaft)

Zielsetzung

Erarbeitung von Leitlinien und Integrationsstrategien auf lokaler und regionaler Ebene

Zielgruppe

Gemeindeverwaltungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Zuge der ÖROK Umsetzungspartnerschaft werden auf Basis der bestehenden Erfahrungen mit Strategien und Maßnahmen einer diversitätsorientierten Integrationspolitik, konkrete Leitlinien und Integrationsstrategien für österreichische Gemeinden entwickelt. Der inhaltliche Fokus der Umsetzungspartnerschaft liegt auf der Identifikation der Auswirkungen einer zunehmend diversen Gesellschaft auf die Herausforderungen der Raum- und Stadtplanung bzw. der räumlichen Dimension von Integration (bspw. Veränderungen der

Nutzungsansprüche an öffentlichen Raum).

Zeitraumen

Die Umsetzungspartnerschaft ist derzeit noch in der Phase der Anbahnung und Beauftragung. Die operative Arbeit der Umsetzungspartnerschaft wird von 2012 bis 2013 durchgeführt.

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

71. Bezeichnung der Maßnahme

Wiener Integrations- und Diversitätsmonitoring

Zielsetzung

- Messbarkeit von Integration und Diversität
- Kontinuierliche und mehrdimensionale Beobachtung der unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereiche bzw. Verwaltungsebenen
- Verbesserung der Datenqualität und Erschließung neuer Daten

Zielgruppen

- Politische Entscheidungsträger/innen
- Dienststellen bzw. Abteilungen der Wiener Stadtverwaltung
- Datenverfüger/innen, Wissenschaft und Forschung
- Interessierte Öffentlichkeit und Medien

- Wiener Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Wiener Integrationsmonitoring (IM) und Diversitätsmonitoring (DM) dient der Messbarkeit von Integration und Diversität, Entwicklung und Umsetzung von Kennzahlen, Indikatoren zu Integrationsprozessen und Umsetzung des Wiener Diversitätsmanagement, sowie der kontinuierlichen Beobachtung von Veränderungen von Integrationsprozessen und integrationsorientiertem Diversitätsmanagement. Es werden 2-jährliche Berichte (Wiener Integrations- und Diversitätsmonitor) herausgegeben. Das IM erfasst die gesellschaftliche Lage der Wiener Bevölkerung in den Bereichen Aufenthalts-, Beschäftigungs- und Einbürgerungsstatus, Bildung, Beschäftigung und Arbeitsmarkt, Wohnen, Einkommen und soziale Sicherung, Gesundheit, gesellschaftliche und politische Partizipation sowie soziales Klima, Zusammenleben und Sicherheit. Das DM erfasst und bewertet in den diversitätsrelevanten Arbeitsbereichen und Abteilungen der Wiener Stadtverwaltung den Stand der Umsetzung des Diversitätsmanagementansatzes der Stadt Wien. Das Wiener Integrations- und Diversitätsmonitoring besteht aus zwei miteinander verknüpften Entwicklungs- und Monitoringprozessen:

- a. Das Integrationsmonitoring ermöglicht eine kontinuierliche und mehrdimensionale Beobachtung der Bereiche, in denen gesellschaftliche Integration mit ei-

nem Fokus auf die Einwanderungsbevölkerung stattfindet und gemessen werden kann. Es beschreibt mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Indikatoren den gesellschaftlichen Status quo der Wiener Bevölkerung und deren Veränderung über die Zeit aus integrationspolitischer Sicht. In weiterer Folge bietet es eine Grundlage für strategische Entwicklung in Politik und Organisation. Miteinbezogen in die quantifizierbare Analyse werden Fragen nach den Ursachen für Veränderungen, aber auch Kontinuitäten. Gemessen werden nicht nur die Gleichstellung von Zuwanderer- und Aufnahmegesellschaft, sondern auch Annäherungsprozesse und Zugang zu und Teilhabe an gesellschaftlichen Positionen, Gütern und Leistungen.

- b. Mit dem Diversitätsmonitoring soll analysiert werden, wo die Stadt Wien bei der Umsetzung ihres Diversitätsansatzes steht. Entlang der politischen Zielvorgaben und dem gesellschaftlichen Handlungsbedarf wird evaluiert, was Politik und Verwaltung erreicht haben und welcher zukünftige Entwicklungsbedarf besteht. Im Vordergrund stehen die für das Qualitätsmanagement und Diversitätsaspekte zentralen Bereiche Dienstleistungen und Kund/innen, Personal und Organisationsentwicklung, da sich die soziale, ethnische und kulturelle Pluralisierung in hohem Ausmaß auch in der Kund/innen- und Personalstruktur der Wiener Verwaltung niederschlägt. Im Rahmen des Diversitätsmonitoring wurden Befra-

gungen und Erhebungen mit den Akteur/innen der Stadt Wien durchgeführt und ein spezielles Format für die Darstellung von Entwicklungen/Fortschritten und Handlungsbedarf entwickelt.

Mit dem Integrations- und Diversitätsmonitor 2009 wurde am 9. April 2010 erstmals ein auf diesem System beruhender Bericht der Öffentlichkeit vorgestellt. <http://www.wien.gv.at/menschen/integration/grundlagen/monitoring/index.html>

Die Monitoring Prozesse werden 2011 und 2012 fortgeführt und vertieft. Ein zweiter Bericht soll im Sommer 2012 publiziert werden. Die MA 17 Integration und Diversität wird diesen in Kooperation mit der MA 18 Stadtentwicklung und Stadtplanung und dem Europaforum Wien und dem ZSI Wien erstellen.

Zeitraumen

Seit 2008 laufend

April 2010 – Veröffentlichung des 1. Wiener Integrations- und Diversitätsmonitors

Juni 2012 – Veröffentlichung des 2. Wiener Integrations- und Diversitätsmonitors

geplant

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

Rechtsstaat und Werte

Gesundheit und Soziales

Interkultureller Dialog

Sport und Freizeit

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

Interessenvertretungen

Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte

1. Bezeichnung der Maßnahme

Rechtsberatung in Arbeits- und Sozialrecht sowie Konsumentenschutz

Zielsetzung

Beratung von Arbeitnehmer/innen, insbesondere auch jenen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Arbeitnehmer/innen, insbesondere auch jene mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Rechtsberatung in Arbeits- und Sozialrecht sowie Konsumentenschutz. Das Beratungsangebot der Arbeiterkammer kommt überdurchschnittlich vielen Menschen mit Migrationshintergrund zugute. In der AK Wien z.B. hat bereits fast die Hälfte der Rat- und Hilfe suchenden Personen Migrationshintergrund. Auch in den anderen Bundesländern ist, vor allem in den Ballungsgebieten, eine hohe Akzeptanz und Inanspruchnahme des Beratungsangebots der Arbeiterkammern durch Migrant/innen gegeben.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf
Gesundheit und Soziales

2. Bezeichnung der Maßnahme

Bildungsberatung und Bildungsförderung

Zielsetzung

Bessere Berufschancen durch mehr Bildung

Zielgruppe

Eltern, Kinder, Jugendliche und Arbeitnehmer/innen, insbesondere auch jene mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Arbeiterkammern stellen umfassende Angebote zu Bildungsberatung und geförderte Bildungs- und Kursmaßnahmen zur Verfügung. Diese werden auch speziell für Menschen mit Migrationshintergrund angeboten.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf
Sprache und Bildung

3. Bezeichnung der Maßnahme

Pilotprojekt zur Erfassung, Anerkennung und Validierung informeller und nonformal erworbener Ausbildungen

Zielsetzung

Anerkennung informeller Qualifikationen zur leichteren Arbeitsmarktintegration

Zielgruppe

Junge Erwachsene ohne formale Berufsausbildung, jedoch mit einschlägiger Berufserfahrung; insbesondere auch Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Dieses von der Arbeiterkammer Oberösterreich initiierte und gemeinsam von dieser, den anderen Sozialpartnern, dem Land OÖ und dem AMS OÖ getragene Pilotprojekt bietet jungen Erwachsenen (häufig mit Migrationshintergrund) ohne formale Berufsausbildung die Möglichkeit, in bestimmten Berufen möglichst unbürokratisch eine Erfassung, Anerkennung und Validierung der faktischen Qualifikation zu erlangen. In einem auf die individuelle Situation zugeschnittenen Verfahren zur Feststellung faktischer Kompetenzen und noch notwendiger Aufqualifikation wird der Lehrabschluss im betreffenden Beruf erreicht.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Sprache und Bildung

4. Bezeichnung der Maßnahme

Informationstätigkeit zu wichtigen sozialen, wirtschaftlichen und beruflichen Belangen.

Zielsetzung

Gezielte Information der Arbeitnehmer/innen, insbesondere auch von Migrant/innen, über wichtige soziale, wirtschaftliche und berufliche Zusammenhänge

Zielgruppe

Arbeitnehmer/innen, insbesondere auch Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Informationstage und -messen zu bestimmten Themen wie z.B. Steuerspar-tage, Berufsinformationsmesse, Info-messe zu Babypause und Wiedereinstieg in den Beruf. Durch spezielle Kommunikationsmaßnahmen wird erfolgreich versucht, gezielt auch Migrant/innen zu erreichen.
- Informationsfolder in verschiedenen Sprachen: Um die Zielgruppe der Migrant/innen besser zu erreichen, werden wichtige Informationsfolder aus Arbeits- und Sozialrecht auch in den wichtigsten Muttersprachen der Zuwander/innen aufgelegt.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Gesundheit und Soziales

Sprache und Bildung

5. Bezeichnung der Maßnahme

Maßnahmen gegen Lohn- und Sozialdumping

Zielsetzung

Arbeits- und sozialrechtlich korrekte Behandlung am Arbeitsplatz

Zielgruppe

Arbeitnehmer/innen, insbesondere auch jene mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Arbeit der Arbeiterkammern in vielen Gremien (regional und bundesweit) und die interessenpolitische Arbeit für die Mitglieder der Arbeiterkammern kommen sehr stark auch Mitgliedern mit migrantischem Hintergrund zugute, insbesondere sind hier die Maßnahmen gegen Lohn- und Sozialdumping anzuführen, weil Arbeitnehmer/innen mit Migrationshintergrund noch stärker von unfairen Arbeitsbedingungen bedroht sind. Auch die umfassende Rechtsberatungs- und Rechtsvertretungstätigkeit der Arbeiterkammern wirkt in diese Richtung.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Gesundheit und Soziales

Rechtsstaat und Werte

6. Bezeichnung der Maßnahme

Maßnahmen gegen Diskriminierung und zur Förderung von Gleichbehandlung

Zielsetzung

Gleichbehandlung, insbesondere in der Arbeitswelt, ungeachtet von sozialen, ethnischen, religiösen, kulturellen Unterschieden oder Unterschieden des Geschlechts

Zielgruppe

Arbeitnehmer/innen, insbesondere auch jene mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahmen

- Mitwirkung in der Gleichbehandlungskommission: Die Bundesarbeitskammer entsendet Vertreter/innen in die Senate der Gleichbehandlungskommission die dort daran mitwirken, dass Diskriminierungstatbestände im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten geahndet werden.
- Weiterentwicklung des juristischen Schrifttums zur Antidiskriminierungsgesetzgebung: Die Antidiskriminierungsgesetzgebung ist in ihrer praktischen

Umsetzung auch auf die rechtswissenschaftliche Aufarbeitung angewiesen, um effektiv sein zu können. Die Arbeiterkammer bietet in ihrer rechtswissenschaftlichen Publikation „Das Recht der Arbeit“ dieser Diskussion ein regelmäßiges Forum.

- Projekte zur Bekämpfung von Diskriminierung: Diskriminierung aus ethnischen, religiösen und aus anderen Gründen kann nur wirksam bekämpft werden, wenn in allen gesellschaftlichen Bereichen systematisch dagegen vorgegangen wird. Die Arbeiterkammer unterstützt daher Projekte, die, wie etwa im Rahmen des Wiener Projektes „peer education“, durch erfolgreiche Bewusstseinsbildung Diskriminierung abzubauen helfen. In diesem vom Verein Zara entwickelten und von der Arbeiterkammer finanzierten Projekt werden an einer berufsbildenden Schule des BFI Wien Schüler/innen zu „peers“ ausgebildet, die in ihren Klassen das Bewusstsein zur Bekämpfung von Diskriminierung schärfen helfen.
- Projekte zur Förderung von Vielfalt: Eine Einwanderungsgesellschaft wie Österreich braucht ganz generell einen Paradigmenwechsel zu mehr Toleranz, Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander. Das erhöht den sozialen Zusammenhalt und die Eingliederungschancen in den Arbeitsmarkt. Das Projekt „Vielfalt schätzen, Vielfalt nutzen“, eine ESF-unterstützte Kooperationsarbeit von Arbeiterkammer Oberöster-

reich, WKOÖ, Regionalmanagement OÖ GmbH Linz, Linz-Land und Wels setzt sich die Unterstützung eines solchen Paradigmenwechsels zum Ziel. Erreicht werden soll das vor allem durch Vernetzung und Kooperation wichtiger regionaler Akteur/innen.

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Rechtsstaat und Werte

Interkultureller Dialog

7. Bezeichnung der Maßnahme

Kooperation mit Migrant/innenvereinen

Zielsetzung

Bessere Erreichbarkeit von Migrant/innen durch Kooperation mit Organisationen der verschiedenen ethnischen Gemeinschaften

Zielgruppe

Arbeitnehmer/innen, die Mitglieder verschiedener ethnischer Gemeinschaften sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Informationsaustausch mit und Informationsarbeit in Migrant/innenorganisationen

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog

8. Bezeichnung der Maßnahme

Förderung von Bildungs- und kulturellen Aktivitäten

Zielsetzung

Förderung von Bildungs- und kulturellen Aktivitäten die dem Integrationsziel dienen

Zielgruppe

Vereine und Initiativen, die Projekte zur Verbesserung des interkulturellen Verständnisses durchführen

Kurzbeschreibung von Maßnahmen

Förderung von Maßnahmen mit Bildungs- und kulturellen Zielen zur Pflege des interkulturellen Verständnisses und zur Erleichterung des Integrationsprozesses wie z.B. die Unterstützung von Kultur- und Theateraufführungen, Ausstellungen oder einschlägigen Filmprojekten.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

9. Bezeichnung der Maßnahme

Diversity Management

Zielsetzung

Interkulturelle Kompetenzen in der Arbeiterkammer ausweiten

Zielgruppe

Mitarbeiter/innen der Arbeiterkammer

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Innerhalb der Arbeiterkammer wird bewusst Diversity-Management umgesetzt, um für die aktuellen Herausforderungen bestmöglich gerüstet zu sein. Es werden intern Schulungen zu interkultureller Kompetenz angeboten und es hat ein steigender Teil des Mitarbeiter/innenstabes – auch der akademisch ausgebildeten – einen Migrationshintergrund.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf
Interkulturelle Dialog

Österreichischer Gewerkschaftsbund

1. Bezeichnung der Maßnahme

Muttersprachliche Arbeitsrechtsberatung für Migrant/innen

Zielsetzung

Niederschwelliges Beratungsangebot, das Migrant/innen ermöglicht, sich umfassend arbeits- und sozialrechtlich in ihrer Muttersprache beraten zu lassen

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das ÖGB Beratungszentrum bietet muttersprachliche Beratungen im Arbeitsrecht für Migrant/innen auf Türkisch und Kurdisch, Tschechisch und Slowakisch, Bosnisch, Kroatisch und Serbisch sowie auf Englisch für Menschen afrikanischer Herkunft an.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

–

2. Bezeichnung der Maßnahme

Schulungen der Betriebsrät/innen im Gleichbehandlungsgesetz in der Betriebsräte- und Sozialakademie und im Rahmen von Spezialseminaren für Arbeitnehmer/innenvertreter/innen

Zielsetzung

Betriebsrät/innen sollen umfassend über die geltenden Bestimmungen im Gleichbehandlungsgesetz Bescheid wissen sowie innerbetriebliche gesetzliche Instrumentarien kennen gegen Rassismus und Diskriminierung aktiv zu werden.

Zielgruppe

Betriebsrät/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

–

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

–

3. Bezeichnung der Maßnahme

Rechtsberatung: EU-Projekt Zukunftsraum
Wien – Niederösterreich – Bratislava –
Trnava

Zielsetzung

–

Zielgruppe

Slowakische Arbeitnehmer/innen, die im
Großraum Wien und Niederösterreich tätig
sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Slowakische Arbeitnehmer/innen, die im
Großraum Wien und Niederösterreich tätig
sind, erhalten im Rahmen des EU geför-
derten Projektes ZUWINBAT ([www.zuwin-
bat.at](http://www.zuwin-
bat.at)) kostenlos die Gelegenheit über ihre
arbeits- und sozialrechtlichen Ansprüche
informiert zu werden. Die Rechtsbera-
tungsstellen befinden sich in Wien, Bratis-
lava, Hainburg und Gänserndorf.

Zeitraumen

Ab 2010 bis 2012

NAP-Handlungsfeld(er)

–

4. Bezeichnung der Maßnahme

Rechtsberatung: EU-Projekt Zukunftsraum
Wien – Niederösterreich – Südmähren

Zielsetzung

–

Zielgruppe

Tschechische Arbeitnehmer/innen, die in
den Regionen Wien und Niederösterreich
tätig sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Österreichische Gewerkschaftsbund
(ÖGB) bietet im Rahmen des überregiona-
len, durch EU geförderten Projektes ZU-
WINS kostenlose Rechtsberatung in
tschechischer Sprache (ohne Rechtsver-
tretung) allen tschechischen Arbeitnehmer/
innen, die in den Regionen Wien, Nieder-
österreich tätig sind. Die Auskünfte werden
besonders in Bezug auf das österreichi-
sche Arbeits- und Sozialrecht sowie Hilfe-
stellung bei Behördeninterventionen gege-
ben. Die Rechtsberatungsstellen befinden
sich in Wien, Brunn, Hollabrunn und Mistel-
bach.

Zeitraumen

Ab 2010 bis 31.12.2012

NAP-Handlungsfeld(er)

–

5. Bezeichnung der Maßnahme

Maßgeschneiderte Bildungsangebote für Migrant/innen entwickeln

Zielsetzung

Verstärktes Angebot an Erwachsenenbildung für Migrant/innen; niederschweligen Zugang von Migrant/innen zu gewerkschaftlichen Bildungseinrichtungen schaffen

Zielgruppe

Betriebsrät/innen mit Migrationshintergrund, besonderer Fokus auf Migrant/innen türkischer Herkunft, insbesondere Frauen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

–

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

–

6. Bezeichnung der Maßnahme

Der „Antirassismus- Koffers“ ist bereits online (<http://www.apit.at/antirassismus/>). Dieser enthält Anleitungen für Übungen und Spiele, Buch- und Filmtipps.

Zielsetzung

- Referent/innen sind auf heikle Situationen vorbereitet und können dementsprechend agieren
- Vorurteilsfreies Seminarklima
- Hemmschwelle für Betriebsrät/innen mit migrantischem Hintergrund an Seminaren teilzunehmen sinkt
- Ein Klima für ein „tolerantes Miteinander“ wird geschaffen

Zielgruppe

Referent/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Immer wieder machen Referent/innen des ÖGBs und auch externe Referent/innen die Erfahrung, dass in Seminaren ausländerfeindliche Äußerungen getätigt werden. Gerade bei diesem Thema wird sehr emotional diskutiert. Durch die Entwicklung eines „Antirassismus- Koffers“ in Form einer Homepage soll Referent/innen das nötige Handlungswerkzeug (Hintergrundinformationen, Materialien, Übungen) angeboten werden, um mit diesen Situationen umgehen zu können bzw. Vorurteile und Barrieren abzubauen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

–

7. Bezeichnung der Maßnahme

Seminar „Kein Platz für Rassismus! Umgang mit anderen Kulturen im Betrieb“

Zielsetzung

- Sensibilisierung für das Thema Antidiskriminierung/Antirassismus
- Lebenswelten von Migrant/innen kennen
- Umgang mit rassistischen Äußerungen

Zielgruppe

Betriebsrät/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In der heutigen Gesellschaft leben und arbeiten wir mit Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen zusammen. Das Seminar setzt sich mit Fragen auseinander, wie Migrant/innen in Österreich leben und wie Betriebsrät/innen mit Konflikten in Betrieben umgehen sollen.

Zeitraumen

21. – 22.9.2010

NAP-Handlungsfeld(er)

–

8. Bezeichnung der Maßnahme

Rufseminar nach Vereinbarung zum Thema Antidiskriminierung/Antirassismus

Zielsetzung

Die Opfer von Rassismus und Rechtsextremismus müssen geschützt und gestärkt werden, der Diskriminierung muss aktiv begegnet werden. Zugleich gilt es auch, die Menschen für indirekte Diskriminierungsformen zu sensibilisieren um diese beseitigen zu können. Das Arbeitsrecht bietet verschiedene Möglichkeiten um Rassismus im Betrieb zu begegnen.

Zielgruppe

Betriebsrät/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bei Rufseminaren kann der Seminarinhalt auf die individuellen Bedürfnisse der Betriebskörperschaften und Personalvertretungen abgestimmt werden. Mögliche Themen dieser Rufseminare sind: Rechtsextremismus im Betrieb, Antidiskriminierungsgesetze und Betriebsvereinbarungen, Ideologische Hintergründe und Weltanschauungen.

Zeitraumen

Dauer, Ort, Termin: nach Vereinbarung

NAP-Handlungsfeld(er)

–

9. Bezeichnung der Maßnahme

Exkursion „Aktiv gegen Rechts! Besuch des KZ-Gedenkstätte Mauthausen“

Zielsetzung

Aktionen gegen heutigen Faschismus, Rechtspopulismus und Rassismus setzen und damit eine Auseinandersetzung mit der österreichischen Geschichte durchzuführen

Zielgruppe

Betriebsrät/innen (insbesondere Jugendvertrauensrät/innen)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Führung durch den Steinbruch, das ehemalige Schutzhaftlager und das Museum (Dauer ca. 2,5 h) mit anschließender Reflexion

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

–

10. Bezeichnung der Maßnahme

Zivilcourage-Trainings in Kooperation mit dem Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ)

Zielsetzung

- die Sensibilität für zivilcouragiertes Handeln zu erhöhen
- das eigene Verhaltensrepertoire auf unterschiedlichen Ebenen zu erweitern
- sowie Zivilcourage und gesellschaftliche Verantwortung zu vermitteln

Zielgruppe

Die Zivilcourage-Trainings richten sich an alle Menschen, die ungerechten oder bedrohlichen Situationen mit ihren individuellen Handlungsmöglichkeiten in Zivilcourage entgegensetzen wollen, vor allem aber an Lehrlinge und Schüler/innen ab der 10. Schulstufe.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Um zivilcouragiert Handeln zu können, müssen Menschen über spezifische Kompetenzen verfügen, welche im Rahmen des Projekts vermittelt und trainiert werden: Sensibilisierung für demokratische Werte, Förderung von sozialen Fähigkeiten, Stärkung der Selbstwirksamkeit.

Zeitraumen

4-stündige Workshops; laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

–

11. Bezeichnung der Maßnahme

Demagogen entzaubern

Zielsetzung

- Die Teilnehmer/innen können die Strategien und kommunikativen Tricks von Demagogen durchschauen.
- Sie erlernen Methoden in schwierigen Gesprächssituationen Vorurteile zu entkräften und gleichzeitig Menschen für sich zu gewinnen.
- Sie kennen Techniken, mit denen sie demagogische Attacken gegen die eigene Person oder andere Menschen parieren können.

Zielgruppe

Kolleg/innen, für die Zivilcourage mehr als ein Schlagwort ist und die dem demagogischen Klima, das sich in ihrem Betrieb, in ihrem persönlichen Umfeld und in der Öffentlichkeit auszubreiten droht, etwas entgegen setzen wollen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Tagesworkshop, in dem praktische Beispiele, konkrete Tipps und Übungen für Situationen geschult werden

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

–

12. Bezeichnung der Maßnahme

Planspiel miramix in Kooperation mit dem Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ)

Zielsetzung

Rassismus, Xenophobie und Fremdenfeindlichkeit sind heute ein virulentes Thema an Österreichs Schulen und in Jugendgruppen. Das Planspiel „miramix“ bietet jungen Menschen auf spielerische Weise eine intensive Auseinandersetzung mit dem Problem.

Zielgruppe

Die Zielgruppe, die durch das Spiel für das Thema Rassismus sensibilisiert werden soll, sind Jugendliche, die am Beginn ihres Erwerbslebens stehen. „miramix“ wurde für junge Menschen in der 8. und 9. Schulstufe und Lehrlinge im 1. Lehrjahr entwickelt.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Antirassismus Planspiel »miramix« wurde im Rahmen der »EQUAL«-Entwicklungspartnerschaft »MIDAS – Wirksame Strategien gegen Rassismus und Diskriminierung am Arbeitsmarkt« entwickelt.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

–

13. Bezeichnung der Maßnahme

Exkursionen der Otto Pramel Abendschule in die KZ Gedenkstätte Mauthausen

Zielsetzung

Sensibilisierung zu Themenbereiche Rechtsextremismus, Ausländerfeindlichkeit, Nationalsozialismus

Zielgruppe

Absolvent/innen der Otto Pramel Abendschule

Kurzbeschreibung der Maßnahme

1 x pro Jahr fahren alle Absolvent/innen der Otto Pramel Abendschule in die KZ-Gedenkstätte Mauthausen und werden durch die Gedenkstätte von kompetenten Mauthausen Guides begleitet.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

–

14. Bezeichnung der Maßnahme

Das große Plus Unterrichtspaket

Zielsetzung

Das Unterrichtspaket „Das große Plus“ informiert über den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Beitrag von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich.

Zielgruppe

Ausbildner/innen, Pädagog/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Unterrichtspaket wurde von erfahrenen Pädagog/innen entwickelt und bietet eine Vielzahl an konkreten Beispielen, Kopiervorlagen, didaktischen Hinweisen und Arbeitsblättern zur Verwendung im Unterricht.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

–

15. Bezeichnung der Maßnahme

Jugend-Reise zu den Gedenkstätten des Holocausts nach Polen

Zielgruppe

Hauptzielgruppe Lehrlinge

Zielsetzung

Die Hauptzielgruppe sind Lehrlinge, da gerade diese Gruppe für extremistische Tendenzen sehr empfänglich ist. Neben Workshops und Vorträgen zum Thema Antisemitismus steht Bildung über die jüdische Kultur und polnische Geschichte am Programm sowie die Besichtigungen der ehemaligen Konzentrationslager und Gedenkstätten Majdanek, Plasow, Treblinka, Auschwitz und Auschwitz-Birkenau.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Jahr für Jahr organisiert die Österreichische Gewerkschaftsjugend in Zusammenarbeit mit dem Verein „Niemals vergessen“ eine einwöchige Bildungsreise für Jugendliche zu den Gedenkstätten des Holocausts in Polen, die meist im Februar während der Semesterferien durchgeführt wird.

Zeitraumen

Jährlich Anfang Februar

NAP-Handlungsfeld(er)

–

16. Bezeichnung der Maßnahme

Anti-Faschismus-Seminar der ÖGJ

Zielgruppe

Jugendliche im Alter von 15 bis 24 Jahren

Zielsetzung

Aufklärung und Bildung: Thematisch werden in verschiedenen Workshops folgende Themengebiete abgedeckt:

- Gewerkschafter/innen im Widerstand
- Frauen im Nationalsozialismus
- Wirtschaftskrisen als Motor des politischen Extremismus
- Argumente gegen Rechts – Alltagsrassismus
- Faschismus im Kontext der aktuellen politischen Entwicklung

Im Jahr 2011 wurde das Seminar mit der Teilnahme an der Befreiungsfeier Mauthausen kombiniert, wobei die Teilnahme an der Befreiungsfeier auch ohne Besuch des Seminars möglich gemacht wurde.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Jährlich organisiert die ÖGJ ein Wochenend-Seminar zum Thema Antifaschismus.

Zeitraumen

Jährlich im Frühjahr

NAP-Handlungsfeld(er)

–

Wirtschaftskammern

Wirtschaftskammer Österreich

1. Bezeichnung der Maßnahme

„Chance Bildung – Zukunft sichern“

Zielsetzung

Mit „Chance Bildung – Zukunft sichern“ wollen wir Migrant/innen helfen, einen Beruf- und Bildungsweg in ihrer neuen Heimat zu finden und die vielfältigen Möglichkeiten und Chancen in der Berufsausbildung zu nutzen.

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

70-seitige Broschüre, die in Kürze erscheinen wird – mit Kurzfassung für die Eltern in den relevanten Herkunftssprachen. Verteilung erfolgt über das WIFI, die WKO und Veranstaltungen.

Zeitraumen

Oktober 2009 (2. Phase in Planung)

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Wirtschaftskammer Österreich und Wirtschaftskammer Wien

2. Bezeichnung der Maßnahme

Integrations- und Sprachkursangebot „WIP komplett“: Wirtschaftssprache Deutsch, Interkulturelles Lernen und praktische Anwendung im Paket

Zielsetzung

Mit dem umfassenden Sprachverbesserungsangebot „WIP komplett“ will das WIFI die gesellschaftliche Integration von Migrant/innen mit türkischer oder serbischer Muttersprache fördern und sie zugleich mit Kompetenzen ausstatten, die den beruflichen Ein- und Aufstieg fördern.

Die Teilnehmer/innen sollen die für ihre neue Lebensumwelt, insbesondere für ihr Berufsfeld, ihren angestrebten Beruf erforderliche kommunikativen und interkulturellen Kompetenzen erwerben. Für ethnische Unternehmer/innen und Personen der Zielgruppe, die den Weg in die Selbstständigkeit planen, soll das angebotene Maßnahmenpaket als Rüstzeug dienen. Durch den Ausbau ihrer sprachlichen, kommunikativen und interkulturellen Kompetenzen werden zentrale Voraussetzungen für ihre unternehmerische (Weiter-) Entwicklung geschaffen.

Das WIFI will mit seinem migrationsspezifischen Weiterbildungsangebot eine neue ergänzende Angebotsvariante zu den be-

stehenden „community-internen“ Weiterbildungsangeboten anbieten und damit unter anderem einen Beitrag leisten, um den sozialen Austausch mit der Aufnahmegesellschaft zu fördern: Migrant/innen insbesondere Neuzuwanderer sollen sich auf ihr neues lebenskulturelles Umfeld einlassen und sich aktiv damit auseinandersetzen.

Zielgruppe

Das Angebot richtet sich grundsätzlich an alle jene Neuzuwanderer, die ihre kommunikative Kompetenz verbessern möchten, um damit die Voraussetzungen für ihren beruflichen Ein- und Aufstieg zu schaffen oder aber um ihre Chance auf eine Beschäftigung zu erhöhen, die der in ihrem Heimatland erworbenen (vergleichsweise höheren) Qualifikation entspricht.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Angebot beinhaltet drei Kursmodule zu je 64 Lehreinheiten, für insgesamt 80 Teilnehmer/innen.

Ein Kurs wird als Vollzeitvariante für Arbeitssuchende, zwei Kurse werden berufsbegleitend angeboten. Die Kurse konstituieren sich aus zwei bis vier Klassen mit einer maximalen Teilnehmerzahl von 10 Personen. Jeder Kurs sieht drei Module mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung vor: Grammatik und Wortschatzarbeit zu Begriffen aus der Berufswelt, interkulturelle Aspekte und die Anwendung und Festigung der deutschen (Wirtschafts-) Sprache in der Praxis. In sprachlicher Hinsicht

zielt der Kurs auf die Verbesserung der Fachsprachkompetenz im Ausmaß von einem GER-Level ab. In persönlicher Hinsicht sollen die Kursteilnehmer/innen durch die Verbesserung ihrer sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen mehr Selbstsicherheit im beruflichen, aber auch im gesellschaftlichen Umfeld erlangen. Sie sollen ihre erworbenen Kompetenzen dazu verwenden können, in den Arbeitsmarkt einzusteigen bzw. in ihrem Unternehmen eine andere höherwertige Tätigkeit zu übernehmen. Das geplante Pilotprojekt soll zunächst nur in Wien durchgeführt und nach erfolgter Evaluierung im Folgejahr als Österreich-Standardprodukt (in mindestens drei Bundesländern) angeboten werden. Zudem soll das Angebot nach erfolgreicher Durchführung künftig auch für Migrant/innen mit anderen Herkunftssprachen zur Verfügung stehen.

Zeitraumen

02. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2010

Konzeption, Projektmanagement: WIFI Österreich
Umsetzung, Durchführung als Pilot-Kurs: WIFI Wien

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Wirtschaftskammern Österreichs

3. Bezeichnung der Maßnahme

Mentoring für Migrant/innen

Zielsetzung

Unterstützung der Eingliederung von qualifizierten Personen mit Migrationshintergrund (Mentees) in den Arbeitsmarkt durch erfahrene Personen aus der Wirtschaft (Mentor/innen).

Zielgruppe

Arbeitssuchende Personen mit Migrationshintergrund, die einen Lehrabschluss oder eine höhere Ausbildung aufweisen, die Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt haben und die ausreichend Deutschkenntnisse aufweisen. Auch Personen mit Migrationshintergrund, die deutlich unter ihrer Qualifikation beschäftigt sind.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

„Mentoring für Migrant/innen“ (wko.at/mentoring) wurde von den Wirtschaftskammern Österreichs gemeinsam mit dem Österreichischen Integrationsfonds und dem AMS im Jahr 2008 ins Leben gerufen, die Idee stammt aus Kanada. Das Projekt wird in den Bundesländern Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Tirol, Steiermark und Vorarlberg durchgeführt. In der Wirtschaft gut etablierte Personen stehen dabei qualifizierten Personen mit Migrations-

hintergrund als Mentor/innen zur Verfügung. Ziel ist die Unterstützung bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Gleichzeitig soll die Internationalisierung der österreichischen Unternehmen dadurch gefördert werden.

Der zeitliche Umfang der Mentoringpartnerschaft beträgt circa 5 Stunden pro Monat, die Dauer der Mentoringpartnerschaft ist auf 6 Monate angelegt. Die Mentor/innen leisten unter anderem Unterstützung im Bewerbungsprozess und stellen den Mentees ihre Kontakte zur Verfügung. Weiters können Sie im Sinne eines Reality Checks wertvolles Feedback geben, welche beruflichen Möglichkeiten es in Österreich mit den im Ausland erworbenen Qualifikationen und Berufserfahrungen gibt. Bei der Bildung der Mentoringpaare wird auf regionale oder branchenspezifische Hintergründe geachtet. So wird beispielsweise ein Mentor, dessen Unternehmen nach Serbien expandiert nach Möglichkeit mit einem aus Serbien stammenden Mentee zusammengeführt. Mentees mit Informatikabschluss werden wiederum mit Mentor/innen aus der IT-Branche kombiniert. So können beide Seiten einen maximalen Nutzen aus dem Projekt ziehen.

Besonders erfreulich ist die große Resonanz seitens der Unternehmer, sich als Mentor/innen im Projekt zu engagieren, viele Mentor/innen haben sogar an mehreren Projektdurchgängen teilgenommen. Jeder Projektdurchgang wird evaluiert, in

der Folge werden als Beispiel einige Ergebnisse der Evaluierung des Projektdurchgangs 2010/11 in Wien angeführt: 99% der Teilnehmer schätzen Mentoring als (sehr) sinnvolles Instrument zur Eingliederung von Migrant/innen in den Arbeitsmarkt ein.

75% der Mentor/innen sahen auch für sich selbst einen Vorteil, zB interkulturelle Erfahrungen, Vergrößerung des Netzwerks, Selbstreflexion.

39% der Mentees konnten in den Arbeitsmarkt eingegliedert werden.

82% der Mentor/innen haben Interesse an einer Teilnahme am Folgeprojekt.

Zeitraumen

Das Projekt wurde im Jahr 2008 gestartet, bislang wurden 14 Projektdurchgänge abgeschlossen und mehr als 450 Mentoringpaare gebildet. Es werden sowohl im Frühjahr als auch im Herbst 2011 neue Projektdurchgänge gestartet.

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Wirtschaftskammer Österreich und Wirtschaftskammer Wien

4. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt „Charta der Vielfalt“

Zielsetzung

Anerkennung von Diversität als Ressource und Erfolgsfaktor in den Unternehmen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen, Institutionen, Vereine und Verbände.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit der Unterzeichnung bekennen sich Unternehmen, Institutionen, Vereine und Verbände zur Diversität in Österreich. Die Diversität soll somit einen positiv besetzten Stellenwert in der Gesellschaft bekommen.

Zeitraumen

1. Pressekonferenz: 26.11.2011

2. Arbeitstreffen der Erstunterzeichner/innen: 31.01.2011

3. Arbeitstreffen der Erstunterzeichner/innen: 06.06.2011

In Planung: Folgeveranstaltungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Wirtschaftskammer Oberösterreich

5. Bezeichnung der Maßnahme

„Deine Chance 2“

Zielsetzung

Projekt zur Förderung von Chancen zum erfolgreichen Berufseinstieg für Jugendli-

che und junge Erwachsene mit migrantischem Hintergrund (gefördert vom Europäischen Sozialfonds und Land Oberösterreich)

Zielgruppe

Jugendliche und junge Erwachsene, Ethnische Ökonomien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Projekt zur Förderung von Chancen zum erfolgreichen Berufseinstieg für Jugendliche und junge Erwachsene mit migrantischem Hintergrund (gefördert vom Europäischen Sozialfonds und Land Oberösterreich). Projektteil WKO OÖ: Aufschlüsselung und Beratung von Ethnischen Ökonomien zum Thema Lehrausbildung und Erhöhung der Ausbildungsbereitschaft. Projektgemeinschaft mit BFI OÖ und ÖGB OÖ. Die WKOÖ knüpft Kontakte zu Ethnischen Ökonomien und ist Mitorganisator von Workshops für Lehrer/innen.

Zeitraumen

16.6.2008 – 31.12.2009. In Durchführung „Deine Chance 3“: 1.1.2010 – 31.12.2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

6. Bezeichnung der Maßnahme

„Vielfalt (er)leben“ – Interkulturelle Kompetenz im Unternehmen

Zielsetzung

Stärkung des interkulturellen Dialogs und die Förderung des gegenseitigen Verständnisses für multiethnische Kulturen im Arbeitsumfeld. (gefördert vom Europäischen Integrationsfonds)

Zielgruppe

Unternehmer/innen, Führungskräfte und Personalverantwortliche, denen eine besondere Rolle und Verantwortung in der Interaktion und im Austausch mit Drittstaatsangehörigen und somit bei deren Integration in die Gesellschaft zukommt.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Sensibilisierung und Bewusstmachung für interkulturelle Anliegen am Arbeitsplatz, Umgang mit multiethnischen Teams und Belegschaften, Sensibilisierung für deren Potenzial in Firmen, Auftaktveranstaltung und vier Workshops: Interkulturelle Kommunikation und Zusammenarbeit; Rechtliche Rahmenbedingung für Aufenthalt und Beschäftigung; Aspekte einer pluralistischen Gesellschaft; Integration auf betrieblicher Ebene- Chancen und Risiken.

Zeitraumen

1.3.2009 – 30.06.2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

7. Bezeichnung der Maßnahme

Vielfalt schätzen. Vielfalt nutzen – Integration und Interkulturelle Kompetenz in Unternehmen

Gemeinschaftsprojekt mit Arbeiterkammer OÖ und der Regionalmanagement OÖ GmbH

Zielsetzung

Interne Vielfalt in Unternehmen entwickeln; Steigerung der Leistungsfähigkeit durch Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Integration von Migrant/innen; Potenziale, die in der Verschiedenheit von Mitarbeiter/innen liegen, erkennen und fördern; Lösungswege für betriebliche Konflikte entwickeln und Integrationsmaßnahmen initiieren.

Zielgruppe

Unternehmer/innen, Führungskräfte, Personalverantwortliche, Lehrlingsausbildner/innen ... von kleinen und mittleren Unternehmen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Fortführung von Sensibilisierungsaktivitäten und Durchführung von Workshops zu Themen: Diversity Management, Interkulturelle Kompetenz nutzen; Das Fremde war nie normal; Ethnomarketing, Wirtschaft und Islam, Interkulturelles Konfliktmanagement.

Zeitraumen

1.04.2010- 31.12.2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

8. Bezeichnung der Maßnahme

Studie: „Kleinstunternehmen mit türkischem Migrationshintergrund“

Zielsetzung

Gewinnung gesicherter Datenbasis von Ethnischen Ökonomien (gefördert vom Europäischen Integrationsfonds) .

Zielgruppe

Türkische Kleinstunternehmer/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Wege durchgeführter Interviews werden die Probleme, das Befinden und die Erfahrungen der Befragten erfasst, mit dem Ziel, Handlungsoptionen für die Servicierung von selbständigen Migrant/innen in Oberösterreich abzuleiten; Erstellung der Studie.

Zeitraumen

1.01.2010 – 30.06.2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

9. Bezeichnung der Maßnahme

„Kleinstunternehmen mit Migrationshintergrund – Informationsstrategie für Ethnische Ökonomien“

Zielsetzung

Ethnischen Ökonomien den Zugang zu Informationen von mainstream Einrichtung zu erleichtern. Entwicklung einer Informations- und Unterstützungsstrategie sowie Unterstützungsangebote für die Zielgruppe (gefördert vom Europäischen Integrationsfonds).

Zielgruppe

Kleinstunternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aktives Zugehen auf die Zielgruppe Ethnische Ökonomien um zielgruppenspezifische Angebote zu machen und Informationen zu streuen. Auf Basis der vorangegangenen Studie wurden Themenbereiche definiert und Workshops bzw. Vorträge angeboten:

Regionale Unterstützungsmaßnahmen, zuständige Institutionen und dazugehörige Leistungsangebote; Finanzierung, Förderung, Steuern, Sozialversicherung; Arbeitsrecht, Berufsausbildungsgesetz, Lehre; Unternehmensführung, Buchhaltung; Wirtschaftsdeutsch,; EDV, Sprache, Kommunikation; Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Zeitraumen

1.01.2010 – 30.06.2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

10. Bezeichnung der Maßnahme

„Migration und beruflicher Erfolg“

Zielsetzung

Erarbeitung von Erklärungen für die geringe Weiterbildungsbeteiligung von Migrant/innen (gemeinsam mit der WIFI OÖ GmbH)

Zielgruppe

Migrant/innen der 1. und 2. Generation, mit und ohne Berufserfahrung in Österreich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es wird der Frage nachgegangen, unter welchen Bedingungen Weiterbildung unter Migrant/innen erfolgt und was die Hinderungsgründe sind

Zeitraumen

Mai – Juli 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

11. Bezeichnung der Maßnahme

„Informationsvermittler“

Diese Maßnahme wurde als Ganzes unter dem Titel „Multiplikator/innenausbildung“ in das Projekt „Deine Chance 3“ implementiert und umgesetzt.

Wirtschaftskammer Salzburg

12. Bezeichnung der Maßnahme

„Interkulturelle Vielfalt leben – Wirtschaftskompetenz stärken“

Zielsetzung

Das in der Region vorhandene Wissen über fremde Kulturen soll im Rahmen der Veranstaltungsreihe Unternehmen zugänglich gemacht werden um neue Märkte besser erschließen zu können

Zielgruppe

Unternehmen sowie weitere Multiplikator/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein produktives Miteinander verschiedener Kulturen im Geschäftsleben, die bessere Integration von Arbeitnehmer/innen mit Migrationshintergrund sowie der gezielte Einsatz dieses Know-hows bei Produkt- und Dienstleistungsentwicklung tragen zur

Steigerung der unternehmerischen Wettbewerbsfähigkeit und zur Hebung der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes bei. Interkulturelle Wirtschaftskompetenz gewinnt darüber hinaus nicht nur im Unternehmen und am Arbeitsplatz immer mehr an Bedeutung, sondern beeinflusst wesentlich die Chancen der wirtschaftlichen Entwicklung einer Region. Die Wirtschaftskammer Salzburg und die ITG Salzburg präsentieren gemeinsam mit dem Kooperationspartnern Land Salzburg, Universität Salzburg und Standort Agentur Salzburg positive Beispiele von Leitbetrieben und Experten. Dadurch sollen die Unternehmen dazu bewegt werden, das Potenzial bestehender und neuer Mitarbeiter mit Migrationshintergrund besser nutzbar zu machen. Durch die neue Mitarbeitervielfalt in der Region sollten Arbeitnehmer und Arbeitgeber profitieren und die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes gesteigert werden.

Zeitraumen

September – Dezember 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Wirtschaftskammer Tirol

13. Bezeichnung der Maßnahme

„Tiroler Wirtschaft lebt Vielfalt“ – Informationsveranstaltungen für Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Ziel ist es die Wirtschaftskammer als Partner darzustellen und Informationen für Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund anzubieten

Zielgruppe

Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund, wobei besonders Unternehmer/innen mit türkischem, bosnischem, serbischem, kroatischem und mazedonischen Migrationshintergrund eine bedeutsame Gruppe darstellen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Um einen Überblick über die Ausgangssituation zu bekommen, wird ein großer Anteil der Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund in Tirol dazu befragt, welche Unterstützung, Wünsche etc. sie sich vom Land sowie von der Wirtschaftskammer erwarten und wie sie die Lebens- und Arbeitssituation in Tirol sehen. In der Folge werden Informationsveranstaltungen für Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund zu den Themen „Unternehmensgründung“, „Förderberatung“, „soziale Absicherung“ sowie „Lehrlingsförderung und

Lehrlingsausbildung“ durchgeführt. Im Rahmen der Informationsveranstaltung gibt es im Anschluss Beratungsstände, wo sich die einzelnen Unternehmer/innen persönlich beraten lassen können.

Zeitraumen

Durchführung der Unternehmensbefragung im Herbst 2009. In der ersten Phase soll in 6-8 Veranstaltungen bis Herbst 2010 ein persönlicher Kontakt mit Multiplikator/innen, aber auch vor allem mit Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund erreicht werden. Im Anschluss sind weitere Veranstaltungen zu spezifischen Themen geplant.

■ **Bewerbung laufender Veranstaltungen bei Unternehmern mit Migrationshintergrund**

- Durch eigene Einladungen
- Bewerbung durch Kooperationspartner
- Inserate in Ethnomedien

Ziel: Vernetzung der Unternehmen, Bewerbung der aktuellen Kammerveranstaltungen

■ **Veranstaltungen**

- **Förderwoche des Förderservice:** vom 12. April bis 14. April in Imst, Innsbruck und Kufstein
- **Kleinunternehmertage und die Strategietage** ab 9. Mai
- **Warenaustausch Österreich-Türkei**
- Vortrag des Außenhandelsdelegier-

ten, Veranstaltung mit Netzwerk Charakter

- Bewerbung der Marktsondierungsreise im Oktober in die Türkei
- Termin Ende Mai / Anfang Juni

■ **Qualifikation in der Ausbildung**

- Ein wichtiger Punkt im Zusammenhang mit der Lehrlingsausbildung ist die Qualität der Lehrlingsausbildung wobei Helmut Wittmer als Leiter der Lehrlingsstelle den Bereich Ausbildungsmappe und Ausbildungsverbund Tirol sowie die richtige Ausbildungsplanung vorstellen wird
- Termin Ende September/ Anfang Oktober

■ **Richtige Vertragsgestaltung**

- Veranstaltungsreihe „Richtige Vertragsgestaltung“ in allen Bezirken
- Eine Veranstaltung speziell für Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund
- unterschiedlicher Zugang zu schriftlichen Verträgen
- ca. 2/3 haben keine schriftlichen Verträge
- in Innsbruck oder Schwaz

Termin November 2011

■ **Sparten- und Fachgruppenheimat**

Unternehmen mit Migrationshintergrund finden ihre Heimat in der Sparte bzw. in der Fachgruppe. Die Sparte Transport und Verkehr ist ein sehr gutes Beispiel, die bereits eine sehr gute Integration der

Unternehmen mit Migrationshintergrund leben.

- Folgende Veranstaltungen sind geplant:
 - Ladungssicherung im Transportgewerbe
 - Gewährleistung und Garantie für Fahrzeughändler
 - Lebensmittelhandel und Gastronomie: Knackpunkte bei der Betriebsanlagengenehmigung
 - Baugewerbe und Baunebengewerbe: Arbeitnehmerschutz, Arbeitssicherheit und Vorsorge für Notfälle

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Wirtschaftskammer Wien

14. Bezeichnung der Maßnahme

DiversCity Preis

Zielsetzung

Vielfalt als nützliche Ressource kennen lernen

Zielgruppe

Großunternehmer, Klein- und Mittel-Unternehmen und EPUs

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Preis für Wiener Unternehmen die Diversity vorbildhaft „leben“

Zeitraumen

- 1. DiversCity Preis: 27.01.2010
 - 2. DiversCity Preis: 02.03.2011
- In Planung: jährlich 1 Folgeveranstaltung

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

15. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Erster Durchgang

Zielsetzung

Vorteile der Wiener Einkaufsstraßen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Präsentation der Wiener Einkaufsstraßen, Vorteile gemeinsamer Werbung gemeinsam nutzen

Zeitraumen

Oktober 2008

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

16. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Erster Durchgang

Zielsetzung

Firmengründung einfach und schnell

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Alle Themen rund um die Unternehmensgründung

Zeitraumen

November 2008

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

17. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Erster Durchgang

Zielsetzung

Finanzierung und Förderung

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Starthilfe, Unternehmensgründung, Kreditaktionen

Zeitraumen

November 2008

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

18. Bezeichnung der Maßnahme

Tagung Migration

Zielsetzung

Die Transparenz der WK Wien – Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Beitrag von Migrant/innen zur Wiener Wirtschaft – Unternehmerische Potenziale und qualifikatorische Ressourcen von Migrant/innen

Zeitraumen

November 2008

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

19. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Erster Durchgang

Zielsetzung

Aus- und Weiterbildung – Mein Weg zum Erfolg

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Berufs- und Bildungsberatung

Zeitraumen

November 2008

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

20. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Erster Durchgang

Zielsetzung

Beschäftigung von Mitarbeiter/innen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Arbeitsverträge, Arbeiter/innen, Angestellte, Mindestlohn, Krankenkasse, Lohnnebenkosten, Ausländerbeschäftigung, gesetzliche Rahmenbedingungen, Ansprechpartner/innen

Zeitraumen

November 2008

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

21. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Erster Durchgang

Zielsetzung

Jetzt Lehrlinge ausbilden

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Lehrlingsausbildung, Serviceangebote wie Talentchecks, Auswahlhilfen, Voraussetzungen und Förderungen für die Lehrlingsausbildung

Zeitraumen

Dezember 2008

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

22. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ in Kooperation mit UETD

Zielsetzung

Die Transparenz der WK Wien – Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vorträge über die Serviceleistungen der WK Wien z.B. durch Gründerservice, Lehrstellenberatung und mobiles Infoservice

Zeitraumen

Jänner 2008

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

23. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ in Kooperation mit UETD, ATIB

Zielsetzung

Die Transparenz der WK Wien – Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vorträge über die Serviceleistungen der WK Wien z.B. Gründerservice, Lehrstellenberatung, Mobiles Info-Service und Infostände vor Ort

Zeitraumen

März 2008

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

24. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ in Kooperation mit UETD, ATIB und dem lateinamerikanischen Dachverband

Zielsetzung

Die Transparenz der WK Wien – Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Präsentation des lateinamerikanischen Dachverbandes und eines erfolgreichen lateinamerikanischen Unternehmens, Vorträge des Gründer Service und Mobilen Info-Service sowie von Vertreter/innen des Förderreferats und der Bildungspolitik

Zeitraumen

April 2008

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

25. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Zweiter Durchgang

Zielsetzung

Firmengründung einfach und schnell

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Alle Themen rund um die Unternehmensgründung

Zeitraumen

April 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

26. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Zweiter Durchgang

Zielsetzung

Beschäftigung von Mitarbeiter/innen und soziale Sicherheit des Unternehmens

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Arbeitsverträge, Arbeiter/innen Angestellte, Mindestlohn, Krankenkasse, Lohnnebenkosten, Ausländerbeschäftigung, gesetzliche Rahmenbedingungen, Ansprechpartner/innen, etc.

Zeitraumen

Mai 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

27. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Zweiter Durchgang

Zielsetzung

Finanzierung, Förderungen und Unternehmensberatung

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Starthilfe, Unternehmensgründung, Kreditaktionen

Zeitraumen

Mai 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

28. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ in Kooperation mit UETD, ATIB und dem lateinamerikanischem Dachverband

Zielsetzung

WKW als Partner ethnischer Ökonomien zu positionieren; Förderung der Handelsbeziehungen; Promotion des Export- und Reiselandes Kolumbien

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen aus Kolumbien unter dem Motto „Kolumbien exportiert Kultur“

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Referat über spezielle Kaffeesorten, Videoprojektion „Descubrelo“, Vorstellung der Leute vom „leuchtendem Berg“, Auf-

führung der Kindertanzgruppe, Infostände vor Ort

Zeitraumen

Mai 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

29. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Zweiter Durchgang

Zielsetzung

Aus- und Weiterbildung – Mein Weg zum Erfolg

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Berufs- und Bildungsberatung für Unternehmer/innen; WAFF-Förderungen

Zeitraumen

Juni 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

30. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ in Kooperation mit der UETD und Line In (Dachverband BKS)

Zielsetzung

Die Transparenz der WK Wien – Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit ex-jugoslawischem, türkischem und lateinamerikanischem Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Line-in Präsentation, Diskussionsrunde Vortrag Sami Akpınar über das Projekt, Vorträge Gründerservice, Förderreferat und Bildungspolitik

Zeitraumen

Juni 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

31. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Zweiter Durchgang

Zielsetzung

Jetzt Lehrlinge ausbilden

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Lehrlingsausbildung, Serviceangebote wie Talentchecks, Auswahlhilfen, Voraussetzungen und Förderungen für die Lehrlingsausbildung

Zeitraumen

Juni 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

32. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf: Zweiter Durchgang

Zielsetzung

Aufenthalt und Ausländerbeschäftigung

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Arbeitsverträge, Arbeiter/innen, Angestellte, Mindestlohn, Krankenkasse, Lohnnebenkosten, Ausländerbeschäftigung, gesetzliche Rahmenbedingungen, Ansprechpartner/innen, Abgrenzung von arbeitnehmerähnlicher und selbstständiger Erwerbstätigkeit

Zeitraumen

Mai 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

33. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ in Kooperation mit UETD und Müsiad Austria

Zielsetzung

Die Transparenz der WKW – Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen sowie bilaterale Beziehungen zu stärken

Zielgruppe

Potenzielle und aktive türkische Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Musikalische Einführung, Müsiad Präsentation, Orientalische Folklore, Diskussionsrunde, Vortrag Sami Akpınar über das Projekt, Vortrag eines türkischen Unterneh-

mers als best-practice-Beispiel, Vorträge Gründer Service, Förderreferat, Bildungspolitik und Außenwirtschaft, Vortrag des türkischen Staatsministers Faruk Celik, Vorträge der Delegierten aus WK Istanbul, Müsiad Türkei

Zeitraumen

Juni 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

34. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ in Kooperation mit UETD

Zielsetzung

Die Transparenz der WK Wien – Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit bks Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unternehmer/innen aus der Community präsentieren sich als best-practice-Beispiele, Serviceleistungen und Aufgabengebiete der WK Wien werden der Zielgruppe präsentiert

Zeitraumen

Oktober 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

35. Bezeichnung der Maßnahme

Ecomigra (Ecotürk) Messe

Zielsetzung

Vernetzung von europäischen und österreichischen Unternehmer/innen

Zielgruppe

Österreichische Unternehmer/innen, mit und ohne Migrationshintergrund, europäische Unternehmen, die an einer wirtschaftlichen Beziehung mit österreichischen Unternehmer/innen interessiert sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Messe, WKW ist in Form von Info-Ständen vertreten

Zeitraumen

04. bis 06.12.2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

36. Bezeichnung der Maßnahme

Qualifizierungsworkshop für chinesische Köche

Zielsetzung

Gewährleistung der Konkurrenzfähigkeit in den Gastronomiebetrieben

Zielgruppe

Chinesische Köche, die ihre Kenntnisse erweitern wollen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Chinesische Köche werden durch den Workshop auf den neuesten Stand gebracht

Zeitraumen

14.09.09 – 18.09.09

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

37. Bezeichnung der Maßnahme

OKTO-TV Sendereihe

Zielsetzung

Förderung der Chancengleichheit von Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Unternehmer/innen, die in Wien bereits erfolgreich sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Best-practice-Beispiele von migrantischen Unternehmer/innen werden begleitet, diese Inputeinheiten werden als Kurzfilme gestaltet

Zeitraumen

1. Staffel: 07.05.2009 – 31.08.2010
2. Staffel: 21.12.2009 – 28.02.2010
3. Staffel: 01.07.2010 – 31.01.2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

38. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ in Kooperation mit UETD

Zielsetzung

Die Transparenz der WK Wien – Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit mexikanischem Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Expert/innen der Botschaft halten Vorträge, es werden das Reiseland Mexiko und mexikanische Produkte (Tequilaverkostung, etc.) beworben

Zeitraumen

Ende Oktober/ Anfang November

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

39. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ Für türkische Unternehmer/innen

Zielsetzung

Die Transparenz der WK Wien – Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit türkischem Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unternehmer/innen aus der Community präsentieren sich als best-practice-Beispiele, Serviceleistungen und Aufgabengebiete der WK Wien werden der Zielgruppe präsentiert

Zeitraumen

1. Veranstaltung: 23.01.2009
 2. Veranstaltung: 06.03.2009
 3. Veranstaltung: 26.06.2009
 4. Veranstaltung: 19.02.2010
 5. Veranstaltung: 15.10.2010
- In Planung: laufend Folgeveranstaltungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

40. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ Für polnische Unternehmer/innen

Zielsetzung

Die Transparenz der WK Wien – Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit polnischem Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unternehmer/innen aus der Community präsentieren sich als best-practice-Beispiele, Serviceleistungen und Aufgabengebiete der WK Wien werden der Zielgruppe präsentiert

Zeitraumen

1. Veranstaltung: 13.11.2009
 2. Veranstaltung: 02.12.2010
 3. Veranstaltung: 20.04.2011
- In Planung: jährlich Folgeveranstaltungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

41. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ Für Unternehmer/innen mit bks Hintergrund

Zielsetzung

Die Transparenz der WK Wien – Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit bks Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unternehmer/innen aus der Community präsentieren sich als best-practice-Beispiele, Serviceleistungen und Aufgabengebiete der WK Wien werden der Zielgruppe präsentiert

Zeitraumen

1. Veranstaltung: 05.06.2009
 2. Veranstaltung: 16.10.2009
 3. Veranstaltung: 17.06.2010
 4. Veranstaltung: 03.05.2011
- In Planung: jährlich Folgeveranstaltungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

42. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ Für lateinamerikanische Unternehmer/innen

Zielsetzung

Die Transparenz der WK Wien – Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit lateinamerikanischem Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unternehmer/innen aus der Community präsentieren sich als best-practice-Beispiele, Serviceleistungen und Aufgabengebiete der WKW werden der Zielgruppe präsentiert

Zeitraumen

1. Veranstaltung: 03.04.2009
- In Planung: Folgeveranstaltungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

43. Bezeichnung der Maßnahme

Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ Für albanische Unternehmer/innen

Zielsetzung

Die Transparenz der WK Wien – Aufgabengebiete und Serviceleistungen in ethnischen Ökonomien zu erhöhen

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit albanischem Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unternehmer/innen aus der Community präsentieren sich als best-practice-Beispiele, Serviceleistungen und Aufgabengebiete der WKW werden der Zielgruppe präsentiert

Zeitrahmen

1. Veranstaltung: 16.06.2011
In Planung: Folgeveranstaltungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

44. Bezeichnung der Maßnahme

Awareness-Kampagne „Erfolg kennt keine Grenzen“

Zielsetzung

Stärkung des Bewusstseins über die wirtschaftliche Bedeutung von Unternehmen mit Migrationshintergrund, für den Standort Wien

Zielgruppe

Unternehmer/innen mit und ohne Migrationshintergrund, Wiener Bevölkerung und internationale Wirtschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Multimediale Kampagne zur Sensibilisierung und Aktivierung im Bereich Unternehmer/innentum mit Migrationshintergrund unter dem Titel „Erfolg kennt keine Grenzen“

Zeitrahmen

Mitte September/ Oktober

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

45. Bezeichnung der Maßnahme

Tagung „Mehrwert durch Vielfalt?“ Unternehmer/innentum und Diversität

Zielsetzung

Ziel der Veranstaltung ist es, Unternehmer/innen und anderen Interessierten hilfreiche Informationen zur Existenzgründung zu bieten, sowie gemeinsam mit Expert/innen und erfolgreichen Gründer/innen über relevante Fragestellungen zum Thema „diverses Unternehmer/innentum“ zu diskutieren. Ziel ist auch, Unternehmer/innen miteinander zu vernetzen.

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Expert/innen der WKW informieren und beraten Interessierte Unternehmer/innen zu diversityspezifischen Themen.

Zeitraumen

1. Tagung: 13.04.2011

In Planung: jährlich Folgeveranstaltungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

46. Bezeichnung der Maßnahme

„EX-YU in Wien“ Sendereihe OKTO-TV

Zielsetzung

Präsentation von vorbildlicher Geschäftsideen im bks Bereich.

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit bosnisch-/kroatisch-/serbischem Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unternehmer/innen aus der Community werden als best-practice Beispiele präsentiert.

Zeitraumen

1. Staffel: 21.02.2011 – 15.06.2011

In Planung: Folgeveranstaltungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

47. Bezeichnung der Maßnahme

Roma Workshop

Zielsetzung

Dieser Workshop trägt dazu bei, Hintergrundwissen über Roma-Kultur(en), Bewusstsein für ihre Probleme und Anliegen und Toleranz für ihre oft unverstandene Lebensweise zu verbreiten.

Zielgruppe

Potenzielle und aktive Unternehmer/innen mit romaness Hintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Informationsworkshops über Roma-Kultur(en) in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und deren Einflüsse auf die Sozialisierung/Integration von Roma in den österreichischen Arbeitsmarkt bzw. in das (außer)schulische Bildungssystem.

Zeitraumen

1. Workshop: Frühjahr 2011

In Planung: Folgeveranstaltungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Industriellenvereinigung

Industriellenvereinigung Österreich

1. Bezeichnung der Maßnahme

Bildungsstudie „Hebel zu einer kompensatorischen Bildung“: Die IV sowie die IV Wien sind Initiatoren und Kooperationspartner.

Zielsetzung

Ziel der Studie ist es, erfolgsversprechende Maßnahmen, die den Bildungsaufstieg und eine langfristige Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund fördern, zu identifizieren und Handlungsempfehlungen für eine wirksame Umsetzung abzuleiten.

Zielgruppe

Junge Erwachsene mit Migrationshintergrund im Alter von 14 bis 21 Jahren, da in diesem Alter die Schulpflicht erfüllt und zentrale Bildungs- und Berufswahlentscheidungen getroffen werden.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Realität ist, dass das Bildungssystem in Österreich das bestehende Bildungspotenzial der Bevölkerung nicht gänzlich ausschöpfen kann, insbesondere das von Menschen mit Migrationshintergrund. Wachsende Bildungsdefizite erschweren Migrant/innen und Migranten nicht nur den sozialen Aufstieg und die aktive Teilnahme am Arbeitsmarkt, sondern zudem die gesellschaftliche Integration und Teilhabe. Aus diesem Grund soll eine Analyse verschiedener Faktoren, die Einfluss auf die

Bildungsentwicklung einer Person haben, Defizite und Stärkungseffekte feststellen, sowie Maßnahmen und Strategien ableiten, die dazu beitragen können, den Bildungserfolg von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu verbessern. Neben der IV und der IV-Wien sind das BMI, das BMUKK, das AMS sowie Caritas Österreich Kooperationspartner dieses Projekts.

Zeitraumen

Die Erhebung läuft seit Februar 2011 und ein erster Zwischenbericht wird im Juli 2011 vorliegen. Die Endergebnisse sind Ende des Jahres zu erwarten.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

2. Bezeichnung der Maßnahme

„Das große Plus“: Die IV ist Mitinitiator und Kooperationspartner.

Zielsetzung

Bewusstseinsbildung und bessere, positive Kommunikation des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Beitrags von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich

Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler ab der 8. Schulstufe bzw. dem 14. Lebensjahr

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen einer Unterrichtsmappe werden den Lehrerinnen und Lehrern in Schulen und Lehrwerkstätten österreichweit Unterrichtsmaterialien zum Schwerpunkt „Beitrag von Menschen mit Migrationshintergrund“ zur Verfügung gestellt. In den vier Kapiteln „Gleichheit und Vielfalt“, „Migration“, „Arbeitsmarkt und Sozialsystem“ sowie „Gelebte Vielfalt“ werden Schülerinnen und Schülern ab dem 14. Lebensjahr eine Vielzahl von Inhalten vermittelt (z.B. Vorurteile und deren Entstehen, Arten von Migration, Migration in Österreich und Europa, Menschen mit Migrationshintergrund als Arbeitnehmer/innen, Unternehmerinnen und Unternehmer, die Bereicherung durch Vielfalt von Österreichs Kultur, Sport, Wissenschaft und Medienlandschaft, etc.). Die Materialien, Informationstexte, Kopiervorlagen und Arbeitsblätter, werden in den Unterrichtsgegenständen Geographie und Wirtschaftskunde, Geschichte und Sozialkunde, Politische Bildung, Deutsch, Religion, Medienbildung und Interkulturelles Lernen eingesetzt, mit dem Ziel, Jugendliche über Migration zu informieren und den positiven wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Beitrag von Menschen mit Migrationshintergrund verstärkt zu kommunizieren. Das große Plus ist eine Initiative der IV gemeinsam mit dem Österreichischen Gewerkschaftsbund und dem Österreichischen Jugendrotkreuz.

Zeitraumen

„Das große Plus“ wird seit Mitte April 2011 österreichweit an interessierte Schulen und Lehrwerkstätten versendet.

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog
Sprache und Bildung

3. Bezeichnung der Maßnahme

1. Österreichischen Integrationstag: Die IV ist Kooperationspartner.

Zielsetzung

Förderung von Integration in Österreich: Der 1. Österreichische Integrationstag sollte Chancen und Anforderungen der Integration sichtbar machen, indem Integration und Zuwanderung positiv thematisiert, Interessensgruppen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene vernetzt und Thesen und Lösungskonzepte erarbeitet wurden. Um die Chancen und Anforderungen der Integration sichtbar zu machen und um wichtige Beiträge zu leisten, wurde vom Verein Wirtschaft für Integration in Kooperation mit der Industriellenvereinigung und der Stadt Wien der Österreichische Integrationstag initiiert. Raiffeisen ermöglichte als Hauptsponsor den 1. Österreichischen Integrationstag.

Zielgruppe

Einzelpersonen, Vereine, Einrichtungen, Gemeinden oder Unternehmen, die sich im Bereich Integration engagieren.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In einer eintägigen Konferenz wurden die Herausforderungen und Fragestellungen bezüglich der Integration von Zuwandernden in den drei Hauptbereichen Gesellschaft, Bildung und Arbeitsmarkt ziel- und lösungsorientiert behandelt, um Chancen für eine neue, optimierte Herangehensweise aufzuzeigen. Beim Kick-Off des Österreichischen Integrationstages im Wiener Rathaus lieferten Expertinnen und Experten zu den drei Themenbereichen Inputs für die im Anschluss stattfindenden Workshops. Die Workshops zum Thema „Gesellschaft – Bereit für Zuwanderung?“ wurden im Haus der Industrie, zum Thema „Bildung“ im Studio 44 – Österreichische Lotterien und zum Thema „Arbeitsmarkt“ in der RLB Niederösterreich abgehalten. Nach einer Podiumsdiskussion in den Breakouts Gesellschaft, Bildung und Arbeitsmarkt, haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Workshops intensiv an konkreten Integrationszielen für die drei Themenbereiche gearbeitet. Alle Ergebnisse der Workshops wurden am Abend des Österreichischen Integrationstages im Zuge eines Empfangs im Wiener Rathaus präsentiert und in weiterer Folge an die Politik herangetragen. (Weitere Details siehe: <http://www.vwfi.at/integrationstag.html>)

Zeitraumen

Der 1. Österreichische Integrationstag fand am 11. März 2011 im Wiener Rathaus statt.

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

4. Bezeichnung der Maßnahme

Österreichischer Integrationspreis: Die IV und die IV-Landesgruppen sind Kooperationspartner.

Zielsetzung

Förderung von Integration in Österreich: Der „Österreichische Integrationspreis“ leistet einen wichtigen Beitrag für gelungene Integration, indem mit Migration und Integration verbundene Chancen für den Wirtschaftsstandort Österreich aufgezeigt werden, indem positive Beispiele vor den Vorhang geholt werden.

Zielgruppe

Einzelpersonen, Vereine, Einrichtungen, Gemeinden oder Unternehmen, die sich im Rahmen von Projekten für Integration einsetzen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Österreichische Integrationspreis, ein Projekt des ORF, des Vereins „Wirtschaft für Integration“ und der österreichischen Wirtschaft, wird in vier Kategorien vergeben: unternehmen & arbeiten, bilden &

befähigen, fördern & unterstützen und anpacken & initiativ sein. Einreichen können Einzelpersonen, Vereine, Einrichtungen, Gemeinden oder Unternehmen, die sich mit einem Projekt für eine besser gelingende Integration in Österreich engagieren. Eine aus fachlichen Experten bestehende Jury bewertet. Die nominierten besten Projekte, 4 je Kategorie, werden im Rahmen des ORF-Servicemagazin „Konkret“ vorgestellt. 2010 wurden 362 Projekte eingereicht. Die große Resonanz zeigt das Engagement der Gesellschaft Österreichs im Bereich Integration auf. 2011 wurden 261 Projekte eingereicht. Bei der zweiten Preisverleihung standen erstmals 10.000 Euro zur Unterstützung herausragender Initiativen zur Verfügung.

Zeitraumen

2010 wurde erstmals der Österreichische Integrationspreis im Haus der Industrie vergeben. Die Preisverleihung des zweiten Österreichischen Integrationspreises fand am 8. Juni 2011 im Wiener Rathaus statt.

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

5. Bezeichnung der Maßnahme

IV-Integrationsfolder „Vielfalt managen – Integration in Unternehmen“ (eigene Version auch auf Wiener Landesebene erarbeitet)

Zielsetzung

Die Industriellenvereinigung gestaltete einen Folder, der Lösungsvorschläge zu Integrationsmaßnahmen für Unternehmen beinhaltet. Daneben sollen Informationen über die Position der Industriellenvereinigung zu den Themen Migration, Integration und Asyl sowie Vorzeigebispiele in diesen Bereichen angeführt werden.

Zielgruppe

Österreichische Unternehmen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Anhand des Folders sollen Unternehmen, die sich bei der Integration von Personen mit Migrationshintergrund engagieren wollen, eine Ideensammlung vorgelegt werden, wie sie Integration in ihrem Unternehmen (bspw. durch konkrete Maßnahmen wie die Finanzierung von Deutschkursen) fördern können, aber auch wie sie einen gesellschaftlichen Beitrag (bspw. durch Projektkoordination) zur Integration in Österreich leisten können. Dabei sollen die Lösungsvorschläge einen Denkanstoß darstellen, der von den Unternehmen aufgenommen und individuell weiterentwickelt werden kann.

Zeitraumen

Fertigstellung April 2009, laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog

6. Bezeichnung der Maßnahme

Migration Mirror: Umfrage zu Migration und Integration der IV und IV Wien

Zielsetzung

Der „Migration Mirror“ ist eine IV-Initiative der Plattform „Migrascope“ und soll als Kompass für die österreichische Migrations- und Integrationspolitik wirken. Gleichzeitig dient er dazu, die IV-Arbeit zu den Themen Migration und Integration weiter zu entwickeln.

Zielgruppe

Politiker/innen und österreichische Gesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der „Migration Mirror“ ist ein Stimmungsbarmeter, mit dem Verantwortliche aus Unternehmen sowie Expertinnen und Experten die aktuelle Lage rund um Migration und Integration in Österreich einschätzen. Seit März 2008 wird der „Mimi“ von der IV halbjährlich durchgeführt. Mit Hilfe eines Online-Fragebogens werden 35 Unternehmen und 15 Expertinnen und Experten um ihre Einschätzung gebeten. Die 30 Fragen lassen sich in sieben verschiedenen Indikatoren darstellen: Aktive Migrationspolitik, Attraktivität als Zuwanderungsland, Zugang zum Arbeitsmarkt, Integrationsfaktor Sprache, Integrationsfaktor Bildung, Gesellschaftliche Perspektiven sowie Aktivierende Bewusstseinsbildung. Die Befra-

gung wird auch seit Juni 2009 auf Wiener Landesebene durchgeführt. Es wurden 23 Wiener Unternehmen zum Migration Mirror befragt.

Zeitraumen

Migration Mirror Befragungen finden halbjährlich statt. Die erste Befragung fand im März 2008 bzw. auf Wiener Landesebene im Juni 2009 statt.

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog
Arbeit und Beruf

7. Bezeichnung der Maßnahme

Biber-Fellowship – „mit scharf“-Akademie:
IV und IV Wien sind Kooperationspartner

Zielsetzung

Ziel ist es, die Repräsentanz von Migrant/innen in Österreichs Medien zu verstärken sowie die journalistische Elite des neuen Österreichs zu rekrutieren, auszubilden und zu fördern. Das Stipendium ist mit 600 Euro monatlich dotiert.

Zielgruppe

Jungjournalistinnen und Jungjournalisten mit Migrationshintergrund im Alter von 18 bis 28 Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Biber vergibt im Rahmen einer „mit scharf“-Akademie 20 Stipendien an talentierte

Jungjournalistinnen und Jungjournalisten mit Migrationshintergrund im Alter von 18 bis 28 Jahren. Eine österreichische Staatsbürgerschaft ist nicht Voraussetzung, es zählen allein Motivation und Kreativität. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten erhalten bei biber eine zweimonatige journalistische Grundausbildung. Nach dieser Grundausbildung vermittelt biber ein Praktikum bei einem österreichischen Leitmedium oder einer renommierten Presse- oder Kommunikationsabteilung. Parallel bietet die Akademie laufend Weiterbildungsmaßnahmen, Vorträge, Seminare und Workshops mit dem Ziel, journalistisches Wissen abseits der Praxis zu bekommen. Unterrichtet werden die Stipendiatinnen und Stipendiaten von Profis aus der Branche.

Zeitraumen

Erstmals Mai 2011 bis Jänner 2012

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog
Sprache und Bildung

8. Bezeichnung der Maßnahme

MIA – Migrant/innen Award: IV und IV
Wien sind Sponsoren

Zielsetzung

Förderung der Integration von Frauen in Österreich: Der öffentlichkeitswirksame Award für Migrant/innen in Österreich bzw.

Österreicherinnen mit Migrationshintergrund soll zum einen das Bild der Migrant/innen in der Öffentlichkeit verbessern, zum anderen dazu beitragen, dass diese Frauen Vorbildwirkung für andere Migrant/innen entfalten und Mut machen, den Schritt zu einem eigenständigen Leben in Österreich zu setzen.

Zielgruppe

Migrant/innen in Österreich bzw. Österreicherinnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Migrant/innen Award ist eine Preisverleihung an erfolgreiche Österreicherinnen mit Migrationshintergrund bzw. Migrant/innen, die hier Großes geleistet haben. Jene, die bereits ihres dazu getan haben, Österreich zu einem besseren, wirtschaftlichen, gesellschaftspolitischen oder sozialen Standort zu machen, soll der Award vor den Vorhang bitten. Der öffentlichkeitswirksame Award für Migrant/innen in Österreich bzw. Österreicherinnen mit Migrationshintergrund verbessert zum einen das Bild der Migrant/innen in der Öffentlichkeit und zum anderen trägt dieser dazu bei, dass diese Frauen Vorbildwirkung für andere Migrant/innen entfalten und Mut machen, den Schritt zu einem eigenständigen Leben in Österreich zu setzen. Der Award findet jährlich im Zuge einer Abendgala statt, bei der die Preisträgerinnen in folgenden Kategorien ausgezeichnet werden: Wissenschaft und Forschung, Wirtschaft, humanitäres und gesellschaftliches

Engagement, Kunst und Kultur sowie Sport.

Zeitraumen

Die Preisverleihung findet seit 2008 jährlich am Frauentag statt.

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

9. Bezeichnung der Maßnahme

START – Schülerstipendien für begabte Migrant/innen: IV vergibt Stipendien, auch auf Landesebene in Vorarlberg und Salzburg

Zielsetzung

Förderung begabter Schüler/innen mit Migrationshintergrund. Ziel ist es, positive Vorbilder zu schaffen, die ausgewählten Jugendlichen für eine universitäre Ausbildung bestmöglich vorbereiten. Weitere Ziele sind, durch Bildung gesellschaftliche und kulturelle Unterschiede zu verstehen und zu überwinden sowie interkulturelle Kompetenz der Jugendlichen der Wirtschaft zugänglich zu machen

Zielgruppe

Begabte Jugendliche aus Migrantenfamilien, die eine bestehende Ausbildung in einer Oberstufe, einer allgemeinbildenden höheren, berufsbildenden mittleren oder höheren Schule absolvieren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zehn begabte Jugendliche aus Migrantenfamilien werden jährlich bis zur Matura finanziell und ideell gefördert. Ihnen werden neben einer PC-Grundausstattung (Laptop) und einem monatlichen Bildungsgeld von € 100,- Bildungsseminare, Exkursionen oder individuelle Beratungen geboten.

Zeitraumen

Für den Zeitraum von 2007 bis 2010 hat die Industriellenvereinigung Österreich zwei Stipendien übernommen. Bis 2013 läuft ein weiteres Stipendium. Auch auf Landesebene werden Stipendiaten unterstützt.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

10. Bezeichnung der Maßnahme

MUSTAFA: mit Unterstützung der Industriellenvereinigung

Zielsetzung

Ziel ist es, junge muslimische Männer in ihrer Rolle in der Gesellschaft zu unterstützen und im Bereich Gender Mainstreaming zu sensibilisieren. Dadurch soll letztendlich auch das Empowerment muslimischer Frauen ergänzt werden.

Zielgruppe

Junge muslimische Männer

Kurzbeschreibung der Maßnahme

MUSTAFA ist eine Qualifikationsoffensive zur Unterstützung junger muslimischer Männer in unserer Gesellschaft. Das Projekt besteht aus mehreren Wochenendseminaren, in denen der männlichen muslimischen Jugend, Inhalte zu geschlechtersensibler Jugendarbeit, Gruppendynamik, Konfliktmanagement, Projektmanagement, Rhetorik, Politische Bildung und interreligiöser Dialog vermittelt werden. Indem die Inhalte vor allem durch das gemeinsame Tun aufgearbeitet werden, wird ein neues Bild abseits der bekannten Vorurteile und Klischees aufgezeigt. Theoretisch gelernte Inhalte werden an Ort und Stelle in die Praxis umgesetzt. Am Ende der Seminarblöcke stellen die jungen Männer im Rahmen eines Abschlussfestes ihr Können unter Beweis. Dies bietet den Jugendlichen die Chance an die Öffentlichkeit zu treten und so segregierenden Entwicklungen entgegen zu wirken.

Zeitraumen

Der erste Durchgang hat im Jahr 2009 stattgefunden. Der zweite Durchgang läuft seit April 2011.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

11. Bezeichnung der Maßnahme

„Le Grand Bal de la Diversité“: mit Unterstützung der Industriellenvereinigung

Zielsetzung

Ziel ist es, die Vielfalt der österreichischen Gesellschaft sichtbar zu machen und zu leben.

Zielgruppe

Die bunte Gesellschaft – alle sind herzlich willkommen!

Kurzbeschreibung

Der „Grand Bal de la Diversité“ hat am 30. April 2011 im Wiener Kursalon bereits zum vierten Mal stattgefunden. Die Ballnacht steht ganz unter dem Motto „Diversität – Kommunikation und Vernetzung“. Vielfalt wird gelebt und gefeiert. Der Ball zeigt, dass im Sinne der Diversität alles möglich ist: der Auftritt von zwei professionellen männlichen Turniertänzern, tanzenden Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrern, gehörlosen, blinden, hörenden, schwulen, lesbischen und transgender Personen, Menschen unabhängig ihrer Herkunft und ihrem religiösen Bekenntnis. Diese bunte Vielfalt beim Diversitätsball wird noch von Vertreter/innen aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Unterhaltung durchmischt. Alle setzen ein Zeichen und tanzen für die Vielfalt. Die Industriellenvereinigung unterstützt diese Ballnacht, denn eine vielfältige Gesellschaft ist Basis für Innovati-

onsgeist, Wettbewerbsstärke und Wohlstand.

Zeitraumen

Zum vierten Mal am 30. April 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

IV-Landesgruppe Burgenland

12. Bezeichnung der Maßnahme

Gemeinsame Veranstaltung der Industriellenvereinigung Burgenland und „Frau in der Wirtschaft“: Zuwanderung in der Krise – Affront oder Weitblick? (eine weitere ist in Planung)

Zielsetzung

Bewusstseinsbildung

Zielgruppe

Politiker/innen, Sozialpartner/innen, NGOs und die Zivilgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Veranstaltung wurde gemeinsam von der Industriellenvereinigung Burgenland und „Frau in der Wirtschaft“ in Eisenstadt durchgeführt. Hintergrund: Auch Österreich und seine Unternehmen bekommen die Weltfinanzkrise in vollen Zügen zu spüren. Die Anzahl der Aufträge schrumpft – Unternehmen sind gezwungen einzuspa-

ren. Vermehrt beantragen sie die Einführung der Kurzarbeit oder Bildungskarenz, um ihre Mitarbeiter/innen durch die Krise zu bringen. Zeitgleich steht Österreich kurz vor einem Wandel in der Zuwanderungspolitik. Im Regierungsprogramm ist festgelegt worden, die Quotenregelung abzuschaffen und eine Rot-Weiß-Rot Card einzuführen. Wir beschäftigen uns mit Fragen, ob Österreich überhaupt Zuwanderung braucht und welche Auswirkungen ein kriteriengeleitetes Zuwanderungsmodell auf den österreichischen Arbeitsmarkt hätte. Aber auch welche Rolle Integration beim Thema Zuwanderung spielt. Moderiert von Dr. Ingrid Puschautz-Meidl, Industriellenvereinigung Burgenland diskutierten Univ.-Prof. Dr. Heinz Fassmann, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Dr. Rudolf Könighofer, Vorstand Raiffeisenlandesbank Burgenland, Franz Poles, stellvertretender ÖGB-Vorsitzender, Dr. Markus Glatz-Schmallegger, Direktor der Caritas Burgenland sowie Sibel Deari, Unternehmerin, Neusiedl am See am Podium. Gerhild Umathum, Landesvorsitzende Burgenland „Frau in der Wirtschaft“ sprach die Begrüßungsworte.

Zeitraumen

16. April 2009, 18:00 bis 20:00 Uhr

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

13. Bezeichnung der Maßnahme

Präsidenschaft von EURES-T Pannonia

Zielsetzung

Das burgenländisch-ungarische Netzwerk soll die Mobilität der Arbeitnehmer/innen auf beiden Seiten der Grenze fördern und beschäftigt sich mit dem Thema Integration in ein neues Land.

Zielgruppe

Österreicher/innen sowie Ungar/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

EURES-T Pannonia wird seine Aktivitäten für 2009-2010 so ausrichten, dass sie die im Grenzraum Österreich-Ungarn vorhandenen Ressourcen – insbesondere an Manpower, Knowhow und Netzwerken – in bestmöglichem Maße zur Förderung der grenzüberschreitenden Mobilität nutzen; die österreichisch-ungarisch-spezifischen Problemlagen hinsichtlich der grenzüberschreitenden Mobilität hervorheben, besonders hinsichtlich der Übergangsfristen und in größtmöglichem Maße zur Umsetzung der in den EURES Leitlinien 2007-2010 definierten Schlüsselprioritäten beitragen.

Zeitraumen

2007 – 2012

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

14. Bezeichnung der Maßnahme

Aktion rumänischer Waisenkinder im Wetschehaus

Zielsetzung

Bildung von Waisenkindern in Rumänien fördern

Zielgruppe

Waisenkinder in Rumänien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die IV Burgenland arbeitet eng mit der Caritas Burgenland zusammen. Hier ist seitens der IV-Landesgruppe eine Aktion geplant, die helfen soll, den Kindern im Waisenhaus Wetschehaus (Rumänien) so (finanziell) zu helfen, dass sie in ihrer Heimat sowohl den Schulabschluss als auch eine Lehre oder ein Studium abschließen können. Dies auch deshalb, um eben nicht auswandern zu müssen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfe(er)

Sprache und Bildung

IV-Landesgruppe Kärnten

15. Bezeichnung der Maßnahme

Verein CIC – Carinthian International Club

Zielsetzung

Zweck des Vereins ist die Unterstützung, Vernetzung und Vertretung ausländischer Mitarbeiter/innen in Industrie und Wissenschaft sowie die Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen am Arbeitsmarkt, dies insbesondere als Anreiz für die Anwerbung hochqualifizierter, insbesondere ausländischer Mitarbeiter/innen.

Zielgruppe

In- und ausländische Mitarbeiter/Innen (und deren Angehörige) der Industrie und Wissenschaft in Kärnten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Auf Initiative der IV Kärnten wurde im August 2009 der Verein CIC – Carinthian International Club gegründet. Vereinsmitglieder sind die Industriebetriebe Infineon Technologies Austria AG, Flextronics International GmbH, Treibacher Industrie AG, LAM Research AG, die Industriellenvereinigung Kärnten, die Wirtschaftskammer Kärnten, die Fachhochschule Kärnten – Gemeinnützige Privatstiftung.

Weitere Mitglieder seit 2010: Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, BKS Bank, Chemson Polymer Additive AG, Fundermax, Hasslacher Holding, Die Kärntner Spar-

kasse, KELAG, LANTIQ, Mahle Filtersysteme, Mondi Group, Philips, Treibacher Schleifmittel. Seit 2011 Mitgliedsunternehmen im CIC: C.A.R.R.D. GmbH, HYPO Alpe-Adria-Bank.

Obfrau des Vereines ist Dr. h.c. Mag. Monika Kircher-Kohl, Infineon Technologies Austria AG, dem Vorstand gehören weiters Dr. Reinhard Iro, FH und WKO Sparte Industrie und Dr. Claudia Mischensky, IV Kärnten an.

Der CIC – Carinthian International Club umfasst folgende Tätigkeitsfelder:

- Die Förderung der Schaffung besserer Rahmenbedingungen durch die kommunale, regionale und Bundespolitik in folgenden Bereichen: Begegnungsmöglichkeiten für ausländische Familien mit heimischen Familien Installation von Ausländerbeiräten/Integrationsbeiräten, Schaffung bilingualer Schulen oder Klassen, mehrsprachige Kinderbetreuung, Initiative für eine International School in Kärnten, Zuzug von Partnern ausländischer Mitarbeiter/innen.
- Schaffung eines „Kärnten-Packages“ für ausländische Mitarbeiter/innen sowie deren Angehörige in Industrie und Wissenschaft in Abstimmung mit Unternehmen, Universität und Fachhochschule bestehend aus: Internetportal als Informationsplattform in Deutsch und Englisch: www.cic-network.at Dienstleistungsangebot mit Welcome Package, Coachingleistungen, Social Assistance, Jobpackages, Veranstaltungen zur Be-

gegnung (z.B. summerkids, culture clubbing, get-together, networking sessions, contact hours, book club, special events, language swaps etc.) Organisation von Kursangeboten und Entwicklung derselben nach betrieblichem Bedarf mit wissenschaftlicher Begleitung (z.B. DIVERSITY COMPASS)

- Zwischenbetrieblicher Erfahrungsaustausch und Best Practice durch Errichtung einer Plattform für Unternehmen und Wissenschaft

Zeitraumen

Der CIC ist nach der Aufbauphase eine wesentliche Einrichtung für die Unternehmen geworden. Es gibt regelmäßige contact hours in den Unternehmen und Beratungseinheiten je nach regionalem bzw. betrieblichem Bedarf.

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

IV-Landesgruppe Niederösterreich

16. Bezeichnung der Maßnahme

Unterstützung des „Festes der Begegnung“

Zielsetzung

Bewusstseinsbildung: Das Fest der Begegnung soll ein gemeinsames Festival mit und für Menschen verschiedener Her-

kunft, Kultur, Religion und Sprache sein, bei welchem mit Musik, Tanz, Essen, Gesprächen, Folklore und vielem mehr gefeiert wird. Andererseits aber geht es auch um die Themen Migration, Asyl und Integration in Europa und Österreich.

Zielgruppe

Menschen verschiedener Herkunft, Kultur, Religion und Sprache

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das „Fest der Begegnung“ ist mittlerweile eine fixe Institution im alljährlichen Festreigen der Stadt St.Pölten. Gut 25 Veranstalter von der Betriebsseelsorge/ Little Phoenix über Südwind, Emmaus, Volkshilfe, Caritas, Diakonie bis hin zu zahlreichen Migrantenvereinen haben auch in diesem Jahr wieder ein spannendes, zweitägiges Programm zusammengestellt.

Zeitraumen

3.–5. Juni 2011; jährlich

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

17. Bezeichnung der Maßnahme

Broschüre „Anregungen für den interkulturellen Dialog im Unternehmen“ – Der Islam

Zielsetzung

Ziel der Broschüre ist es, aufzuzeigen, dass die Dimensionen wirtschaftliche Frei-

heit von Unternehmen und Religionsfreiheit von Mitarbeiter/innen kein Widerspruch sind. Die Broschüre soll dazu praktische und handlungsorientierte Information vermitteln, um allfällige Konfliktsituationen und Missverständnisse zu vermeiden, die sich aus den Glaubensvorschriften des Islams in der betrieblichen Praxis ergeben können.

Zielgruppe

Unternehmen und Arbeitnehmer

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Viele Betriebe in Niederösterreich haben Mitarbeiter/innen mit islamischer Glaubensbekenntnis. Im Zusammenhang mit der Befolgung islamischer Glaubensvorschriften durch Arbeitskräfte stellen sich im betrieblichen Alltag immer wieder Fragen und Herausforderungen:

Wie kann die Vereinbarkeit von Religion und Arbeitsbedingungen in der Praxis aussehen? Vor welchen Herausforderungen stehen Unternehmen? Wie sehen praktizierende Mitarbeiter ihre Situation? Und was sieht das Arbeitsrecht vor?

Um diese und weitere Fragen in einem spannenden Format zu erörtern hat die IV Niederösterreich gemeinsam mit dem Österreichischen Integrationsfonds die Broschüre „Anregungen für den interkulturellen Dialog im Unternehmen“ konzipiert. Darüber hinaus findet am 15. Juni eine Podiumsdiskussion zum Thema statt.

Zeitraumen

15. Juni 2011, Podiumsdiskussion „Interkultureller Dialog im Unternehmen“

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Interkultureller Dialog

IV-Landesgruppe Oberösterreich

18. Bezeichnung der Maßnahme

Pakt für Vielfalt in OÖ: IV OÖ ist Projektpartner

Zielsetzung

Mit dem „Pakt für Vielfalt“ in OÖ, der ein Bekenntnis zur Einwanderung und Vielfalt dokumentiert und die Ausrichtung der gemeinsamen Strategie zur Diversitätspolitik mit dem Fokus auf Interkulturalität in Oberösterreich festlegen soll, wollen die Projektpartner dem Ziel ein Stück näher kommen. Ziel des Paktes, der von AKOÖ, WKOÖ, RMOÖ, Land OÖ, IV OÖ und vielen gesellschaftspolitisch relevanten Institutionen und Organisationen, den Glaubensgemeinschaften und ethnischen Gruppierungen und Vereinen getragen werden soll, ist es, ein gemeinsames Bekenntnis zur Vielfalt zu formulieren, Spielregeln des Miteinanders zu definieren und Verantwortung für die Umsetzung in eigenen Wirkungsbereichen zu übernehmen.

Zielgruppe

Neue und alte Oberösterreicher/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Projektpartner haben im Pakt für Vielfalt in OÖ gemeinsame Ziele für ein besseres Miteinander aller hier lebenden Menschen und Bevölkerungsgruppen. Darüber hinaus haben die Paktpartner eine eigene Bestandsaufnahme gemacht, was in ihren Organisationen im Kontext von Vielfalt jetzt schon umgesetzt wird und sich für die nächsten Jahre ganz konkrete Ziel gesetzt. Zusätzlich wurden die einzelnen bereits stattgefundenen und zukünftigen Aktivitäten zusammengetragen und finden sich im Pakt wieder.

Zeitraumen

Das Abschlussmeeting für den Pakt für Vielfalt hat am 31. Mai 2011 stattgefunden. Die offizielle Paktunterzeichnung wird am 27. Oktober 2011 mit anschließender Projektabschlussveranstaltung stattfinden.

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

IV-Landesgruppe Steiermark

19. Bezeichnung der Maßnahme

Unterstützung und Begleitung der Studie „Internationale Mobilität und Migration von Akademikerinnen und Akademikern sowie

High Potentials“ durchgeführt an der Karl Franzens Universität Graz

Zielsetzung

Grundlagenarbeit für Strategie für den Umgang mit Brain Drain bzw. Brain Gain
Stärken-Schwächen-Analyse und Verbesserungspotenziale Österreichs
Maßnahmenvorschläge für Optimierung von Rahmenbedingungen für hochqualifizierte Migrant/innen

Zielgruppe

Hochqualifizierte Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aus aktuellen Anlässen wird klar, dass sich die internationale Positionierung eines Landes nicht nur anhand seiner durchschnittlichen Bildungsaufgaben ausmachen lässt, sondern dass das geistige Spitzenpotenzial und dessen innovative Kraft einen wichtigen Beitrag für den intellektuellen und ökonomischen Status einer Nation leisten. Zum Themengebiet des Brain Drain, der Abwanderung von hochqualifizierten Personen, gibt es bisher kaum österreichische Literatur, da sich die Veröffentlichungen zum Thema der internationalen Mobilität von High Potentials großteils auf den englischen Sprachraum und Deutschland beschränken. Vor allem empirische Studien, die sich der Mobilitätsthematik von Hochqualifizierten aus gesellschafts-, sozial- und wirtschaftspolitischer Sicht annehmen, werden kaum durchgeführt. In Österreich gibt es keine empirisch fundierte Studie, die sich mit Brain Drain,

Brain Gain und deren Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft beschäftigt. Hier soll mit der Studie angesetzt werden. Neben einer theoretischen Basis soll die Durchführung einer quantitativen empirischen Studie mit qualitativen Elementen (Experten-, Tiefeninterviews) im Vordergrund stehen. Von besonderem Interesse bei dem Themengebiet der internationalen Mobilität von hochqualifiziertem Humankapital sind die sich konterkarierenden Mikro- und Makroumstände in Bezug auf Migration und der Versuch, diese Widersprüche sinnvoll zu lösen. Im Falle des Brain Drain ergibt sich eine Diskrepanz zwischen individuellen und gesamtgesellschaftlichen Konsequenzen. Die Beschäftigung mit dem Themengebiet des Brain Drain und Brain Gain stellt einen wichtigen Teilschritt in Richtung Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit Österreich dar und verdient besonderes Augenmerk. Das vorliegende Projekt, welches zentrale Tatbestände einer modernen Wissensgesellschaft betrifft, nimmt sich des wichtigen Vorhabens aus interdisziplinärer Sicht an und verfolgt die Ausarbeitung eines Konzeptes gegen österreichischen Brain Drain und zur Steigerung der Attraktivität des Landes für ausländische Akademikerinnen und Akademiker sowie High Potentials.

Zeitraumen

Herbst 2008 – Fertigstellung 2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

20. Bezeichnung der Maßnahme

Unterstützung des Symposiums „Österreich braucht mehr Wirtschaftsflüchtlinge!? Der Europäische Arbeitsmarkt im Fokus zunehmender Migration“

Zielsetzung

Diskussionsprozess zu politischen Rahmenbedingungen von Migration

Zielgruppe

Entscheidungssträger aus Politik, Wirtschaft und NGOs

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Abhaltung eines Symposiums in Kooperation mit der Akademie Graz zur Diskussion der folgenden Fragen

- Schwerpunkte zum Thema Zuwanderung, Binnenmigration, Demografie und europäischer Arbeitsmarkt der Reflexionsgruppe „Horizont 2020-2030“ der Europäischen Union
- Arbeit als Schlüssel zur Integration – Arbeitsmarktpolitik als Integrationspolitik?
- Konzepte zum europäischen Arbeitsmarkt
- Europäischer Wettbewerb um qualifizierte Zuwanderung (nationale vs. europäische Strategien?)
- Qualifizierte Zuwanderung (Rot-Weiß-Rot-Card) vs. „normale“ Wirtschaftsflüchtlinge?
- Potential Migration (Vielfalt als Stärke, Diversity-Konzepte)

Zeitraumen

Mai 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Interkultureller Dialog

IV-Landesgruppe Vorarlberg

21. Bezeichnung der Maßnahme

START – Schülerstipendien für begabte
Zuwandernde (auch auf Bundesebene)

Zielsetzung

Förderung begabter Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Ziel ist es, positive Vorbilder zu schaffen, die ausgewählten Jugendlichen für eine universitäre Ausbildung bestmöglich vorbereiten. Weiters durch Bildung gesellschaftliche und kulturelle Unterschiede zu verstehen und zu überwinden und interkulturelle Kompetenz der Jugendlichen der Wirtschaft zugänglich zu machen.

Zielgruppe

Begabte Jugendliche aus Migrantenfamilien, die eine bestehende Ausbildung in einer Oberstufe, einer allgemeinbildenden höheren, berufsbildenden mittleren oder höheren Schule absolvieren.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zehn begabte Jugendliche aus Migranten-

familien werden jährlich bis zur Matura finanziell und ideell gefördert. Ihnen werden neben einer PC-Grundausstattung (Laptop) und einem monatlichen Bildungsgeld von € 100,- Bildungsseminare, Exkursionen oder individuelle Beratungen geboten (das erste Seminar fand in Salzburg zum Thema „Rhetorik“ statt).

Zeitraumen

Seit 2009; Das Programm dauert 3 Jahre, wurde von der Biz Puin Stiftung initiiert, die IV Vorarlberg, die Wirtschaftskammer, das Land Vorarlberg, zahlreiche Vorarlberger Unternehmen sowie Privatpersonen unterstützen diese Stipendieninitiative.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

IV-Landesgruppe Wien

22. Bezeichnung der Maßnahme

Unterstützung des Projektes „Lobby.16“

Zielsetzung

Unterstützung für unbegleitete junge Flüchtlinge vor allem in den Bereichen Bildung, Arbeit und Alltag

Zielgruppe

Unbegleitete junge Flüchtlinge in Österreich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Lobby.16 setzt sich für das Recht junger Flüchtlinge auf Bildung und Ausbildung ein und trägt dazu bei, dass diese gemäß ihren Fähigkeiten und Begabungen gefördert werden und Selbstbewusstsein und Vertrauen in sich und ins Leben entwickeln können. Die Kooperation mit der Wirtschaft steht für die IV an oberster Stelle. Mit einem gut aufgestellten Unternehmensnetzwerk und anderen Partnern unterschiedlicher bildungsbezogener Richtungen investiert Lobby.16 in Projekte zur Bildungsförderung junger Flüchtlinge.

Zeitraumen

Förderungen 2009/2010/2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

23. Bezeichnung der Maßnahme

Standortabkommen der IV Wien mit der Stadt Wien

Zielsetzung

Die Stadt Wien und die IV Wien möchten mit dieser gemeinsamen Erklärung optimale Rahmenbedingungen zur Entwicklung des Standorts und einer modernen, offenen Gesellschaft in Wien schaffen und zusammen mit anderen Verantwortungsträgern Maßnahmen zugunsten des Industrie-, Technologie- und Arbeitsstandortes initiieren und umsetzen.

Zielgruppe

Stakeholder aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Maßnahmen im Bereich Migration und Integration spielen im Abkommen eine wichtige Rolle.

Zeitraumen

Das Abkommen wird regelmäßig in einem gemeinsamen Prozess zwischen Stadt Wien und IV Wien aktualisiert. Erstmals wurde das Abkommen im Juni 2006 beschlossen und seither mehrmals aktualisiert.

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

24. Bezeichnung der Maßnahme

Physikmobil – der Rollende Physikoffen

Zielsetzung

In diesem Projekt werden durch ein Physikmobil vor allem wissenschafts- und bildungsfernen Jugendlichen sowie jungen Menschen mit Migrationshintergrund im öffentlichen Raum (Parks, Fußgängerzonen, Freibäder) die Naturwissenschaften nähergebracht.

Zielgruppe

Wissenschafts- und bildungsferne Jugend-

liche sowie junge Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Siehe oben

Zeitraumen

Förderung 2009 und 2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

25. Bezeichnung der Maßnahme

Weitere Maßnahmen der IV Wien

- Bildungsstudie „Hebel zu einer kompensatorischen Bildung“: Die IV sowie die IV Wien sind Initiatoren und Kooperationspartner.
Details siehe oben bei den Maßnahmen der Industriellenvereinigung Österreich.
- Österreichischer Integrationspreis: Die IV und die IV-Landesgruppen sind Kooperationspartner.
Details siehe oben bei den Maßnahmen der Industriellenvereinigung Österreich.
- IV-Integrationsfolder „Vielfalt managen – Integration in Unternehmen“ (eigene Version auch auf Wiener Landesebene erarbeitet)
Details siehe oben bei den Maßnahmen der Industriellenvereinigung Österreich.

- Migration Mirror: Umfrage zu Migration und Integration der IV und IV-Wien
Details siehe oben bei den Maßnahmen der Industriellenvereinigung Österreich.
- Biber-Fellowship – „mit scharf“-Akademie: IV und IV Wien sind Kooperationspartner
Details siehe oben bei den Maßnahmen der Industriellenvereinigung Österreich.
- MIA – Migrant/innen Award: IV und IV Wien sind Sponsoren.
Details siehe oben bei den Maßnahmen der Industriellenvereinigung Österreich.

Österreichischer Gemeindebund

1. Bezeichnung der Maßnahme

Audit familienfreundliche Gemeinde

Zielsetzung

Das Audit familienfreundliche Gemeinde ist ein kommunalpolitischer Prozess, der Städten und Gemeinden die Möglichkeit bietet, ihre Familienfreundlichkeit unter Einbindung aller Generationen bedarfsgerecht, systematisch und nachhaltig weiter zu entwickeln. (Audit – lat. audire: hören, zuhören, Anhörung). Ein besonderer Schwerpunkt dabei ist Integration.

Zielgruppe

Alle österreichischen Gemeinden, Marktgemeinden, Stadtgemeinden und Städte mit eigenem Statut sowie auch Gemeinden im Sinne einer interkommunalen Zusammenarbeit

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein Schwerpunkt im Rahmen des Audit familienfreundliche Gemeinde wird auf Integration gelegt. Die speziellen Themenbereiche reichen von der Integration in der Gemeinde über die Integration der Jugendlichen bis hin zur Integration in der Schule.

Der Österreichische Gemeindebund unterstützt die operative Abwicklung und die inhaltliche Weiterentwicklung des Audits familienfreundliche Gemeinde mit dem Ziel, eine österreichweite Verbreitung und Sensibilisierung für die Förderung Audit fami-

lienfreundliche Gemeinde zu erwirken und kooperiert seit Herbst 2009 mit dem Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend und der Familie & Beruf Management GmbH in folgenden Bereichen:

- Organisation und Durchführung von Veranstaltungen (z.B.: Auditseminare, Erfahrungsaustausch, Schulungen, Zertifikatsverleihung)
- Organisation der Prozessbegleitung/Gemeindecoaching
- Organisation der Begutachtungen durch die Zertifizierungsstelle
- Informationen und Servicierung der Gemeinden
- Öffentlichkeitsarbeit
- Versand von Unterlagen und Give aways
- Qualitätssicherung
- Weiterentwicklung und Standardisierung der Unterlagen
- Sichtung und Stellungnahme zu den Berichten der Gemeinden
- Vorbereitung der Unterlagen für das Auditkuratorium
- Bericht im Auditkuratorium
- Weiterentwicklung und Koordinierung des Auditprozesses/Gemeindeinitiativen mit den Bundesländern
- Weiterentwicklung und Koordinierung der IKZ (interkommunale Zusammenarbeit)
- Verbreitung des Audits auf europäischer Ebene

Den Gemeinden werden im Zuge des Prozesses folgende Leistungen angeboten:

- Kostenlose Informationsveranstaltung (Audit-Seminar) für die Gemeinden: Ab-

lauf und Nutzen des Audits werden dargestellt; Workshops zum Thema abgehalten; die Ergebnisse ausgewertet und der Gemeinde zur Verfügung gestellt

- Alle Arbeitsunterlagen werden kostenlos über eine Datenbank zur Verfügung gestellt
- Prozessbegleitung (Coach)
- Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit (Give aways, Folder, Textbausteine)
- 50 Prozent der Gutachterkosten (max. EUR 816,-)
- Kostenlose Veröffentlichung auf der Website
- Jährliche Zertifikatsverleihung (Festveranstaltung)
- Bereitstellung von Good Practice Beispielen

Zeitraumen

Seit 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

(Der Umsetzungsprozess selbst betrifft sämtliche Handlungsfelder)

ZU MASSNAHMEN EINZELNER GEMEINDEN

Bludenz

2. Bezeichnung der Maßnahme

Elternbildung für Migrant/innen

Zielsetzung

Sprachförderung und interkultureller Austausch

Zielgruppe

Eltern mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Zusammenarbeit mit „Connexia, Gesellschaft für Gesundheit und Krankenpflege“ und dem türkischen Kulturverein ATIP werden zum einen Sprachkurse für türkischstämmige Frauen angeboten, interkulturelle Treffpunkte (Elternbildungsveranstaltungen für Eltern von Kindern im Kindergartenalter) geschaffen, und Dolmetscherdienste angeboten. Im Amt der Stadt Bludenz wurde zudem eine Abteilung für Jugend und Integration eingerichtet. Maßnahme im Rahmen des Audit familienfreundliche Gemeinde

Zeitraumen

Seit 2008

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

3. Bezeichnung der Maßnahme

Senkung der Größe von Kindergartengruppen bei hohem Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache

Zielsetzung

Sprachliche Frühförderung

Zielgruppe

Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In allen Kindergärten wurde die Gruppengröße gesenkt. Zudem wurden zusätzliche Kindergartenpädagog/innen für Sprachförderung eingestellt. Maßnahme im Rahmen des Audit familienfreundliche Gemeinde

Zeitraumen

Seit 2008

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

4. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsmaßnahmen

Zielsetzung

Berücksichtigung der Bedürfnisse von Migrant/innen bei städtischen Maßnahmen und Überlegungen

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es wurde eine eigene Abteilung „Jugend und Integration“ eingerichtet, die sich speziell um Integrationsangelegenheiten kümmert. Die zuständige Abteilung kann sich

daher dem Thema vermehrt widmen. Maßnahme im Rahmen des Audit familienfreundliche Gemeinde

Zeitraumen

Seit 2008

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

Mattsee

5. Bezeichnung der Maßnahme

Bewusste Integration in der Mattseer Gesellschaft

Zielsetzung

Sprachförderung und interkultureller Austausch

Zielgruppe

Einwohner mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein Deutschkurs wird angeboten; ein Migrant/innen-Frühstück als Sprech- und Sprachtraining wird organisiert; das Multi-Kulti-Fest wird neu gestartet; ein Gesundheitsvortrag mit türkischsprechender Gynäkologin wird organisiert. Maßnahme im Rahmen des Audit familienfreundliche Gemeinde

Zeitraumen

Seit 2011

NAP-Handlungsfeld(er)Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog**Nenning****6. Bezeichnung der
Maßnahme**

Elternhock

Zielsetzung

Erfahrungsaustausch

Zielgruppe

Eltern und Eltern von Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gemeinsam mit dem Vorarlberger Familienverband, den Mutterberatungen etc. werden Eltern zum Erfahrungsaustausch zusammengeführt. Maßnahme im Rahmen des Audit familienfreundliche Gemeinde

Zeitraumen

Seit 2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

Rankweil**7. Bezeichnung der
Maßnahme**

Migrations- und Integrationsbeirat Rankweil

Zielsetzung

Einbeziehung der Interessen von Migrant/innen auf kommunaler Ebene, Verbesserung der Lebenssituationen von Zugewanderten in verschiedenen Bereichen (Wohnen, Schule, Arbeit,...), Abbau von Vorurteilen und Diskriminierungen, Förderung des Verständnisses zwischen den Bevölkerungsgruppen verschiedener Herkunft

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In regelmäßigen Arbeitstreffen befasst sich der Beirat mit den Aufgaben: Kontakte zur zugewanderten Bevölkerung, Anfragen und Stellungnahmen an die zuständigen Stellen der Marktgemeinde, Mitwirkung an gemeindlichen Entscheidungsprozessen. Maßnahme im Rahmen des Audit familienfreundliche Gemeinde

Zeitraumen

Seit 2010

NAP-Handlungsfeld(er)Arbeit und Beruf
Gesundheit und Soziales

8. Bezeichnung der Maßnahme

Offener Elterntreff im Familientreff Bifang

Zielsetzung

Zusammenkommen, Erfahrungsaustausch, Ratschläge, Integration, Wissensvermittlung, Elternhock, Kulturaustausch, Elternbildung

Zielgruppe

Eltern mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Regelmäßiges Treffen der Eltern/Mütter mit Kinderbetreuung
Maßnahme im Rahmen des Audit familienfreundlichegemeinde

Zeitraumen

Seit 2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

9. Bezeichnung der Maßnahme

Treff für zugezogene Paare/Familien

Zielsetzung

Schnelle Integration in die Gemeinschaft

Zielgruppe

Zugezogene Paare und Familien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kooperation mit Vereinen (z.B. im Rahmen Fest der Kulturen)

1 x im Jahr ein Treffen (Kaffee,...) mit Vorstellung der Gemeinde, Vereine, etc.

Maßnahme im Rahmen des Audit familienfreundlichegemeinde

Zeitraumen

Seit 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

10. Bezeichnung der Maßnahme

Vereinsförderung für Aktivitäten mit Migranten

Zielsetzung

Verbesserung der Teilnahme von Migrant/innen bei Vereinsaktivitäten, Durchmischung der Vereine mit Migrant/innen/Alteingesessenen

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Spezielle Förderungen der Vereine, bei welchen „Durchmischung“ und/oder interkulturelle Aktivitäten stattfinden

Maßnahme im Rahmen des Audit familienfreundlichegemeinde

Zeitraumen

Beginn 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

11. Bezeichnung der Maßnahme

Mütterkreis für türkischstämmige Mütter

Zielsetzung

Hemmschwelle überwinden, zweisprachige Erziehung, Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindergärten

Zielgruppe

Türkischstämmige Mütter

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unter fachlicher Begleitung werden Mütter und Kinder zur Integration gefördert. Maßnahme im Rahmen des Audit familienfreundliche Gemeinde

Zeitraumen

Seit 2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

Thalgau

12. Bezeichnung der Maßnahme

Deutschkurse für Zugewanderte

Zielsetzung

Unterstützung beim Lernen der deutschen Sprache

Zielgruppe

Zugewanderte Bürger/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es werden Deutschkurse angeboten, diese unterstützen die Integration fremdsprachiger Mitbürger/innen. Maßnahme im Rahmen des Audit familienfreundliche Gemeinde

Zeitraumen

Seit 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Pfarrwerfen

13. Bezeichnung der Maßnahme

Gemeinschaftsgarten

Zielsetzung

Bereitstellung eines Freizeitbereiches bzw. Treffpunkts für Jung und Alt, interkulturelle Sensibilisierung

Zielgruppe

Jung und Alt mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Als Treffpunkt für Jung und Alt und zur interkulturellen Sensibilisierung soll im Bereich der 7 Mühlen ein interkultureller Garten geschaffen werden. Maßnahme im Rahmen des Audit familienfreundliche Gemeinde

Zeitraumen

Ab 2012

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

Mittersill

14. Bezeichnung der Maßnahme

„Projekt Rucksack“

Zielsetzung

Integration von Kindern nichtdeutscher Muttersprache

Zielgruppe

Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache

Kurzbeschreibung der Maßnahme

1. Eine ausländische Mutter mit guten Deutschkenntnissen unterrichtet andere interessierte Mütter
2. Kinder arbeiten Alltagsthemen aus

3. Vertiefung in den Familien- in der Muttersprache

4. Vertiefung im Kindergarten auf Deutsch
Maßnahme im Rahmen des Audit familienfreundliche Gemeinde

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Rohr im Kremstal

15. Bezeichnung der Maßnahme

„Grenzenlos Kochen und Genießen“

Zielsetzung

Integration von Menschen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

„Grenzenloses Kochen“
Maßnahme im Rahmen des Audit familienfreundliche Gemeinde

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

Grödig

16. Bezeichnung der Maßnahme

Mehrsprachige Formulare

Zielsetzung

Bürgerservice und Integration

Zielgruppe

Menschen mit schlechten Deutschkenntnissen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Formulare werden mehrsprachig aufgelegt. Maßnahme im Rahmen des Audit familienfreundlichegemeinde

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

17. Bezeichnung der Maßnahme

„Multi-Kulti Kindertreff und Cafe“

Zielsetzung

Interkultureller Austausch

Zielgruppe

Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Interkultureller Austausch und Kennenlernen beim „Multi-Kulti Kindertreff und Cafe“. Maßnahme im Rahmen des Audit familienfreundlichegemeinde

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

18. Bezeichnung der Maßnahme

„Mama lernt Deutsch“

Zielsetzung

Erlernen der deutschen Sprache

Zielgruppe

Mütter mit nichtdeutscher Muttersprache

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es werden Deutsch-Kurse für Mütter mit nichtdeutscher Muttersprache angeboten. Maßnahme im Rahmen des Audit familienfreundlichegemeinde

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Lanzenkirchen

19. Bezeichnung der Maßnahme

„Willkommensmappe für Zuzügler in verschiedenen Sprachen“

Zielsetzung

Informationen an Zuzügler

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Willkommensmappe mit den wichtigsten Informationen über:

Soziale Maßnahmen, Wirtschaftsbetriebe, Gemeindeeinrichtungen, Vereine usw. in verschiedenen Sprachen. Maßnahme im Rahmen des Audit familienfreundliche Gemeinde

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

Altmünster

20. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationskurs Deutsch

Zielsetzung

Sprachförderung

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Kurse werden von der Volkshochschule angeboten. Ein Info-Prospekt geht mittels Postwurf an alle Haushalte im Gemeindegebiet. Kostenloser Informationsabend über das gesamte Kursangebot, insbesondere der Kursreihe „Integrationskurs Deutsch“, Informationen über alle Fördermöglichkeiten

Anmeldungen zu den einzelnen Deutschkursen möglich; es wird der Alpha Kurs Integration – Leicht schreiben und lesen lernen und Deutsch-Integrationskurs Stufe 1 – Ein modulares Kurssystem, welches sich an den neuen gesetzlichen Bestimmungen der 300 Stunden Integrationsvereinbarung orientiert und den individuellen Bedürfnissen der Kunden anpasst, angeboten. Je nach Kenntnissen der deutschen Sprache ist auch ein Einstieg in einzelne höhere Module möglich.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Bad Ischl

21. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachliche Frühförderung

Zielsetzung

Sprachliche Frühförderung

Zielgruppe

Kinder und Erwachsene mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Förderung der deutschen Sprache und der Muttersprache findet in Bad Ischl seit 2003 statt. Die Kinder haben die Möglichkeit auf spielerische Art und Weise, mit Hilfe der muttersprachlichen Stützkraft die Erstsprache/Muttersprache und die deutsche Sprache zu erlernen. Die Kinder, die sich in der Muttersprache ausdrücken können, können das auch viel besser in der Zweitsprache – Deutsch. Die Muttersprache fördert eine positive Entwicklung im sprachlichen, schulischen und affektiven Bereich. Im erwachsenen Alter, haben wir dann die Bürger, die über mehrere Sprachen verfügen, was auch für die Wirtschaft nützlich sein kann. Durch parallele Förderung der Muttersprache und der deutschen Sprache werden die Kinder für den Schuleintritt vorbereitet. Sprachliche Frühförderung wurde durch das Integrationsbüro der Volkshilfe initiiert und wird vom PÄDAG durchgeführt.

Zeitraumen

Seit 2003

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

22. Bezeichnung der Maßnahme

Muttersprachlicher Unterricht

Zielsetzung

Dadurch soll das Selbstbewusstsein in Bezug auf den kulturellen Hintergrund gestärkt werden.

Zielgruppe

Schüler/innen mit nichtdeutscher Muttersprache

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Findet an zwei Bad Ischler Volksschulen seit zwei Jahren statt. Ziel dieses Projekts ist es die Muttersprache in Wort und Schrift zu erlernen. Dadurch soll das Selbstbewusstsein in Bezug auf den kulturellen Hintergrund gestärkt werden. Sprachliche Vielfalt soll an den Schulen als großes wirtschaftliches Potenzial erkannt werden und die Mehrsprachigkeit als Wert wahrgenommen werden. Das Projekt wurde vom IB-Bad Ischl angeregt und vom Bezirksschulrat bewilligt und organisiert.

Zeitraumen

Seit 2007

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

23. Bezeichnung der Maßnahme

Lernförderung für die Migrant/innenkinder mit nichtdeutscher Muttersprache an Hauptschulen und Polytechnischen Schulen – ein Projekt der Volkshilfe

Zielsetzung

Hilfestellung für Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Muttersprache in schulischen Belangen und beim Erwerb der deutschen Sprache zur Verbesserung der Chancengleichheit

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Muttersprache an den Hauptschulen und Polytechnischen Schulen mit einem hohen Anteil an Zuwanderern; Kinder und Jugendliche von Flüchtlingsfamilien, Asylwerber/innen und schutzbedürftigen Fremden, sowie Gastarbeiter/innen, die sich rechtmäßig im Bundesgebiet aufhalten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Lernförderung für die Migrant/innenkinder mit nichtdeutscher Muttersprache an Hauptschulen und Polytechnischen Schulen – ein Projekt der Volkshilfe

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

24. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachförderung für Frauen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Sprachförderung für Frauen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Frauen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Sprachförderungen werden 2 Mal jährlich vom IB Bad Ischl organisiert. Der inhaltliche Schwerpunkt des Kurses besteht darin, die Frauen an die deutsche Sprache heranzuführen, ihren Wortschatz zu erweitern und sie zu ermutigen sich Deutsch sprechen „zu trauen“. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit zu familiengerechten Zeiten am Deutschkurs teilzunehmen, der auch ihren finanziellen Möglichkeiten angepasst ist. Wir achten auch darauf, dass das Tempo des Kurses auch dem Bildungsniveau und den Vorkenntnissen der Frauen angepasst ist. Durch den Deutschkurs haben sie auch die Möglichkeit neue Sozialkontakte zu knüpfen.

Zeitraumen

Zweimal jährlich

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

25. Bezeichnung der Maßnahme

Fest der Kulturen

Zielsetzung

Die Kultur der hier lebenden Migrant/innen vorzustellen, den Einblick in die österreichische Kultur zu bekommen und dadurch das Zusammenleben der verschiedenen Völker zu fördern. Die Neugierig auf eine fremde Kultur wecken.

Zielgruppe

Migrant/innen und Österreicher/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Menschen verschiedener Herkunft leben fast nebeneinander ohne sich zu kennen. Den Einblick in die fremde Kultur zu bekommen, ist für viele schwer, weil sie zu wenig oder keine Kontakte mit den Menschen aus anderen Kulturkreisen haben. So entstehen viele Missverständnisse.

Zeitraumen

Wird seit fünf Jahren in Bad Ischl veranstaltet und ist auch ein Projekt der Volkshilfe

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

26. Bezeichnung der Maßnahme

Die Workshops zur Sensibilisierung für das Thema „Arbeitsmigration – Integration – Fremdsein“

Zielsetzung

Durch die Wissens- und Informationsvermittlung fördern wir mehr Verständnis zwischen einheimischen Jugendlichen und Migrant/innen. Die Sensibilisierung für kulturelle Vielfalt und der Abbau von Vorurteilen werden auch dadurch erreicht.

Zielgruppe

Schüler/innen im Alter von 12–18 Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Wir vermitteln den Schüler/innen wertvolle Informationen über die Arbeitsmigration in Österreich. Durch die Spiele und Übungen erfahren sie was die Auswanderung ist, wie sie läuft, aus welchen Gründen die Menschen ihre Heimat verlassen müssen oder möchten. In weiterer Folge halten wir einen Vortrag über die Integration der Jugendlichen mit Migrationshintergrund und diskutierten über das Zusammenleben zwischen österreichischen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Auch die Themen wie “Fremdsein“ und Diskriminierung blieben nicht unberührt.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

27. Bezeichnung der Maßnahme

Kulinarische Reisen

Zielsetzung

Kultureller Austausch

Zielgruppe

Frauen aus unterschiedlichen Ländern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Frauen aus unterschiedlichen Ländern kommen zusammen, um sich kennenzulernen, gemeinsam zu kochen, zu plaudern und sich über die Themen wie Kinder-Schule-Erziehung, zu unterhalten. Dabei werden die Rezepte ausgetauscht und neue Kontakte geknüpft. Für Frauen, die nicht berufstätig sind, ist diese Begegnungsart besonders wichtig, da sie dadurch die Möglichkeit bekommen, fort zu gehen und in der deutschen Sprache zu sprechen, besonders in den Bereichen in denen sie sich gut auskennen.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

Braunau

28. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachförderung für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache im Kindergarten

Zielsetzung

Die Deutschkenntnisse durch gemeinsames Sprechen, Spielen, Bewegen, Singen, Zeichnen und Basteln verbessern

Vergrößerung des Wortschatzes aus dem Lebensraum der Kinder

Sätze richtig sprechen und auf Fragen antworten

Schulung des Hörverstehens und angemessenes Reagieren auf Anweisungen

Erleichterung des Schuleintrittes

Zielgruppe

Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache vor dem Schuleintritt

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zwei Stunden pro Woche werden die Kinder im Kindergarten beim Erlernen der deutschen Sprache und der Erweiterung des Wortschatzes unterstützt.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

29. Bezeichnung der Maßnahme

Lernförderung für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache an Volks- und Hauptschulen

Zielsetzung

Verbesserung der Chancengleichheit im Bildungsbereich für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache durch Hilfestellung in schulischen Belangen und beim Erwerb der deutschen Sprache

Integration der betroffenen Schüler/innen in den Unterrichtsverlauf, in der Folge Verbesserung der schulischen Leistung

Zielgruppe

Schulpflichtige Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Muttersprache an Volks- und Hauptschulen in Oberösterreich
Kinder von Migrant/innen, die sich rechtmäßig im Bundesgebiet aufhalten
Kinder von Asylberechtigten
Kinder von Asylwerber/innen und schutzbedürftigen Fremden

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Lernförderung für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache an Volks- und Hauptschulen über die Volkshilfe, die von der Gemeinde unterstützt wird

Zeitraumen

Während des Schuljahres wird die Lernförderung je nach Stundenplan der Kinder meist am Nachmittag im Ausmaß von 4

Unterrichtseinheiten pro Gruppe und Woche, verteilt auf 2 Wochentage, abgehalten. Für eine Gruppe sind mindestens 6 Kinder notwendig.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Laakirchen

30. Bezeichnung der Maßnahme

Verbesserung der Deutschkenntnisse

Zielsetzung

Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache sollen die Möglichkeit haben ihre Deutschkenntnisse zu verbessern

Zielgruppe

Kindergartenkinder und Schüler/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Deutsch ist der Schlüssel zur Bewältigung des Alltags. Daher wird es bereits Laakirchener Kindergartenkindern und Schulkindern ermöglicht, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern, um ihren weiteren Lebensweg (Schule, Arbeitswelt) in Österreich zu erleichtern.

Kindergarten:

Gezielte Sprachförderung 1x wöchentlich, Einzelbetreuung bei Bedarf

Schulen:
Förderunterricht in Deutsch für ausländische Kinder, besonders geförderte Nachmittagsbetreuung für ausländische Kinder

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

31. Bezeichnung der Maßnahme

Elternabend für Ausländer im Kindergarten mit Vortrag „Zweisprachig aufwachsen“

Zielsetzung

Eltern soll die Angst genommen werden, dass ihre Kinder die eigene Muttersprache nicht lernen, da sie Deutsch bereits ab dem Kindergarten mit auf dem Weg bekommen.

Zielgruppe

Kindergartenkinder

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Eltern, die ihre Kinder in Laakirchener Kindergärten anmelden, werden gebeten, dass sie mit ihren Kindern bereits vor dem Kindergarten Deutsch sprechen, um dann die Situation im Kindergarten für die Kinder zu erleichtern. Da viele Eltern Angst haben, dass ihre Kinder die eigene Muttersprache nicht erlernen, werden Elternabende organisiert, bei dem den Eltern

wertvolle Tipps gezeigt werden, wie man Kinder zweisprachig erziehen kann.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

32. Bezeichnung der Maßnahme

Verschiedene Kulturen schätzen und respektieren lernen

Zielsetzung

Da jedes Land seine eigenen Bräuche und seine eigene Kultur hat, soll bei Kindern, Schüler/innen und auch Erwachsenen das Interesse für „Fremdes“ geweckt werden und somit das Verständnis für andere Kulturen und Bräuche wachsen.

Zielgruppe

Kindergartenkinder, Schüler/innen, Erwachsene

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kindergarten:
Das Singen von Liedern in verschiedenen Sprachen
Familienfeste mit Tänzen und Liedern aus den verschiedenen Herkunftsländern
Kochtage, mit Gerichten aus anderen Ländern
Gedichte, Lieder, Fingerspiele in anderen Sprachen

Schule:

Gemeinsame Aufführungen mit verschiedenen Kultureinflüssen (Theater, Musical, Chorgesang)

Erwachsene:

Beim jährlichen Stadtfest treten Ausländer, die ihren Wohnsitz in Laakirchen haben, mit ihren Volkstänzen auf (Serbische, Bosnische etc.)

Zeitraumen

Kindergartenjahr/Schuljahr; Diverse Veranstaltungen (1-tägig)

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

Schwertberg

33. Bezeichnung der Maßnahme

Sommersprachcamp

Zielsetzung

Sprachförderung und Integration

Zielgruppe

Kinder im Alter von 6–14 Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Parallel zum Sprachcamp werden die Eltern zu einem Sprachtraining in das Elterncafé im Haus der Jugend eingeladen, wo die Lerninhalte der Kinder auch für die Eltern aufbereitet und unterrichtet werden.

Zusätzlich dazu werden in Gesprächsrunden wichtige und praktische Erziehungsinhalte (Förderung der Mehrsprachigkeit, Lernen lernen, Tagesablauf, Schulsystem...) zum Thema gemacht.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

34. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsbüro

Zielsetzung

Lernförderung in der Haupt- und Volksschule und kommunale Integration

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Schwertberg gibt es ein Integrationsbüro, welches seinen Sitz im Gebäude des Gemeindeamtes hat, aber über die Volkshilfe betrieben wird. Wenn die Migrant/innen Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen brauchen, können sie auch zu dieser Stelle kommen. Außerdem werden Deutschkurse, Computerkurse und Nähkurse angeboten.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

35. Bezeichnung der Maßnahme

Studienzirkel Integration in der Gemeinde

Zielsetzung

Bei diesem Studienzirkel informieren sich die Teilnehmer/innen über Hintergründe zum Thema soziale Ausgrenzung und Integration in der Gemeinde und entwickeln konkrete Maßnahmen. Der Schwerpunkt liegt in der Arbeit mit Kindern und Familien.

Zielgruppe

Alle am Thema Integration interessierten Personen und die, die in ihrer Gemeinde etwas verändern wollen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es gibt verschiedene Themen, die beim Studienzirkel behandelt werden: Die Umsetzungsarbeit in der Gemeinde
Projektmöglichkeiten/Veranstaltungen für die Gemeindegarbeit
Information über Religion, Kultur und Lebensweise des Islams
Argumentationsworkshop zu Vorurteile und Klischees
Schule, Bildung, Kindergarten: Vergleich Österreich und Tschetschenien
Journalistenrunde „Integration – Wir leben Vielfalt“

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

St. Nikola

36. Bezeichnung der Maßnahme

Integration in Kindergarten und Volksschule

Zielsetzung

Die Kinder und deren Familien sollen in das Kindergarten-, Schul- und Gesellschaftsleben eingebunden werden.

Zielgruppe

Kinder und deren Familien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Kinder und deren Eltern bzw. Familien sollen bestmöglich in alle Aktivitäten des Kindergartens bzw. der Schule (Betreuung, Unterricht, Veranstaltungen, Feste,...) eingebunden werden.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

Vorchdorf

37. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsstammtisch

Zielsetzung

Gegenseitiges Kennenlernen, Austausch von Informationen, Aufbau von Kontakten und gegenseitiges Verständnis

Zielgruppe

Kommunalpolitiker, Persönlichkeiten mit Führungsaufgaben, wie z.B. Schuldirektoren, öffentliche Institutionen (Polizei), Kulturvereine, wie der islamischer Kulturverein und Sportvereine

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im offenen Dialog werden Probleme des täglichen Zusammenlebens angesprochen. Diverse Projekte, wie gemeinsames Kochen mit türkischen und österreichischen Frauen, ausgearbeitet und unkompliziert umgesetzt.

Zeitraumen

Offen, Stammtisch: 1 – 2 x jährlich

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

38. Bezeichnung der Maßnahme

Projektgruppe „Lokale Agenda 21“ (Vertiefende Projekte zur Integration von Migrant/innen in das Gesellschaftsleben)

Zielsetzung

„Selbstverständlichwerdung“ des Zusammenlebens mehrerer Kulturen

Zielgruppe

Interessierte Bürger und diverse Migrant/innengruppen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Laufende Projektarbeit, wie diverse Kochkurse, gegenseitige Einladungen zu diversen Veranstaltungen, wie z.B. Fastenbrechen (islamischer Kulturverein)

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

39. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachkursangebot

Zielsetzung

Erlernen der deutschen Sprache, vor allem für Migrant/innen

Zielgruppe

Schulkinder und Frauen mit Migrationshintergrund, vorrangig junge Mütter

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule wird ein Deutschkurs für Hortkinder angeboten (aufgrund der ohnehin schon hohen Belastung der Kinder und des bestehenden Angebotes für 2009/2010 Kinderkurs ausgesetzt). Deutschkurs für Frauen: erfolgreiches Projekt mit zunehmender Teilnehmeranzahl

Zeitraumen

Nach Bedarf

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Freistadt

40. Bezeichnung der Maßnahme

Rucksackprojekt im Kindergarten Ginzkeystraße

Zielsetzung

Ziel ist, dass Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache spielerisch auch in den Familien zu Hause Deutsch lernen, aber auch die muttersprachliche Kompetenz gestärkt wird

Zielgruppe

Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Kinder erhielten zusätzliche Sprachförderung, 2-mal pro Monat wurden die Mütter in den Kindergarten eingeladen, wobei mit ihnen von Pädagoginnen entsprechende Lernunterlagen und Lernspiele durch besprochen wurden. Diese Unterlagen konnten die Kinder für eine gewisse Zeit zu Übungszwecken mit nach Haus nehmen.

Zeitraumen

Seit 2008

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

41. Bezeichnung der Maßnahme

Bunter Spielplatz

Zielsetzung

Zielsetzung bei diesem Projekt ist es, dass Kinder mit Migrationshintergrund zusammen mit Kindern der Aufnahmegesellschaft spielen und so intensive Kontakte und auch Freundschaften knüpfen können.

Zielgruppe

Zielgruppen bei diesem Projekt sind Kinder (und in weitere Folge deren Familien) mit Migrationshintergrund und Kinder der Aufnahmegesellschaft.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Einmal pro Woche werden die Kinder an

einem Freistädter Spielplatz von 2 Spielpädagog/innen aktiv zum gemeinsamen Spielen animiert – Mittel dazu ist die Initiierung von Gesellschaftsspielen am Spielplatz, wo alle Kinder dazu eingeladen werden. Daneben fördert die Stadtgemeinde Freistadt Einzelmaßnahmen (Interkulturelle Veranstaltungen, interkulturelle Vernetzungstreffen usw.) im Bereich Integration durch die Übernahme von einzelnen Kostenpunkten wie Raummieten, Catering etc. als auch durch die Bereitstellung von Bauhofleistungen und Veranstaltungsräumlichkeiten.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

42. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachcamp

Zielsetzung

Ausgleich von sprachlichen Defiziten

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche mit und ohne deutscher Muttersprache

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gemeinsam mit den Kinderfreunden wird ein zweiwöchiges Sprachcamp veranstaltet.

Zeitraumen

Im Jahr 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Österreichischer Städtebund

Bregenz

1. Bezeichnung der Maßnahme

Strategische Integrationspolitik, Lenkungsausschuss Integration und Integrationsausschuss

Zielsetzung

Strategische Planung der Bregenzer Integrationspolitik, Steuerung und Kontrolle der Maßnahmen auf erhofften Wirkungsgrad durch den Lenkungsausschuss und Vorbereitung der Umsetzungsmaßnahmen zur Erreichung der Richt- und Handlungsziele durch den Integrationsausschuss

Zielgruppe

Politische Verantwortungsträger, Führungskräfte der Verwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es wurde ein Lenkungsausschuss für Integration auf der höchsten Politik- und Verwaltungsebene der Stadt eingerichtet, der strategisch plant und die gesetzten Maßnahmen auf Übereinstimmung mit dem Leitbild überprüft.

Der Integrationsausschuss bereitet Umsetzungsmaßnahmen für den Stadtrat vor.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

2. Bezeichnung der Maßnahme

Fachstelle für Integration und Migration

Zielsetzung

Eine Migrantinnenbeauftragte ist die interne und externe Ansprechpartnerin für spezifische Fragen und Belange in den Bereichen Integration und Migration. Sie koordiniert alle Aktivitäten, die Migrantinnen/innen und Flüchtlinge betreffen. Sie erarbeitet Konzepte, die die Integration zwischen Migrantinnen/innen und der Aufnahmegesellschaft erleichtern.

Zielgruppe

Bürger/innen mit und ohne Migrationshintergrund, Verwaltungsmitarbeiter/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Fachstelle für Integration und Migration ist die zentrale Anlaufstelle für alle Belange der Integration und Migration:

- Die Migrantinnenbeauftragte unterstützt den Lenkungsausschuss und den Integrationsausschuss
- Sie leitet die Integrationsplattform, moderiert die Arbeitsgruppen
- Konzipiert und organisiert Projekte in allen Handlungsfeldern
- Sie verwaltet das interkulturelle Lokal
- Sie bietet Einzel- und Orientierungshilfe

bei allen städtischen Angelegenheiten, sowie in sozialen Belangen

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

3. Bezeichnung der Maßnahme

Interkulturalität und Diversität in der Verwaltung

Zielsetzung

Die Sensibilität und das Verständnis für Diversität und Interkulturalität in der öffentlichen Verwaltung stärken.

Zielgruppe

Mitarbeiter/innen der Verwaltung und anderer städtischer Einrichtungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Der Umgang mit Bürger/innen aus unterschiedlichen Herkunftsländern verlangt ein hohes Maß an Diversitätsverständnis.
- Staat und Religion: eine differenzierte Wahrnehmung verschiedener religiöser und politischer Strömungen ist Voraussetzung für die öffentliche Verwaltung, um auf rechtlichen Grundlagen zu handeln.

- Die städtische Personalentwicklung muss den geänderten gesellschaftlichen Realitäten Rechnung tragen – Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund in der Verwaltung und in Blaulichtorganisationen.
- Interkulturelle Kompetenz ist unabkömmlich

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

Interkultureller Dialog

4. Bezeichnung der Maßnahme

Bregenzer Integrationsplattform

Zielsetzung

- Eine erfolgreiche Integration kann nur durch Beteiligung und Zusammenarbeit von Betroffenen (Migranten/innen UND Nichtmigranten/innen) stattfinden.
- Es müssen Strukturen geschaffen werden, die eine Beteiligung ermöglichen.
- Migranten/innen müssen sich selbst als Bürger/innen der Stadt begreifen und hierfür die Verantwortung übernehmen.

Zielgruppe

Alle Bürger/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Auf Grundlage des Partizipationskonzeptes wurde mit der Integrationsplattform

eine Struktur eingerichtet, die die Beteiligung aller Interessierten und Beteiligten am Integrationsprozess ermöglicht.

Daraus sind themenbezogene Arbeitsgruppen entstanden.

Die Teilnehmer/innen sind Mütter, Multiplikator/innen, Schulsozialarbeit, städtische Mitarbeiter/innen, Pädagog/innen, Vereinsvertreter/innen unterschiedlicher Herkunft.

In regelmäßigen Treffen werden lösungsorientierte Diskussionen geführt, Themenschwerpunkte und konkrete Maßnahmen festgesetzt und organisiert.

Die Migrantenbeauftragte beruft die Arbeitsgruppen ein, moderiert und motiviert die Teilnehmer/innen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

5. Bezeichnung der Maßnahme

Deutsch- und Orientierungskurse für Erwachsene

Zielsetzung

Ein zentraler Bestandteil der sozialen Integration ist die Erweiterung der sprachlichen Kompetenz der Migranten/innen. Erst durch profunde Kenntnisse der Landessprache ist eine aktive Teilhabe an gesellschaftlichem Leben möglich.

- Sprache ist eine wertvolle Ressource, über die andere Ressourcen erlangt werden können.

- Sprache ist das wichtigste Medium der Kommunikation

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Wir bieten unterschiedliche Deutschkurse an, die sich dem Bildungsniveau der Migranten/innen anpassen.

- Das Interesse an Deutschkursen ist sehr groß, die Teilnehmer/innenzahl steigt ständig, sodass immer neue Gruppen angeboten werden müssen.

- Wir legen großen Wert darauf, auch jene für den Spracherwerb zu gewinnen, die sich nicht primär angesprochen fühlen.

- Deutschkurse sind auch Orte, an denen integrative Informationen, Orientierungshilfe und Werte vermittelt werden.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

6. Bezeichnung der Maßnahme

Deutschintensivkurse für Quereinsteiger/innen

Zielsetzung

Kinder, die in einem höheren schulpflichtigen Alter zuziehen müssen die Möglichkeit erhalten, innerhalb kürzester Zeit dem Unterricht zu folgen und integriert zu werden.

Zielgruppe

Schüler/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Zusammenarbeit mit den Bregenzer Pflichtschulen wurde für Schüler/innen, die als nichtordentliche Schüler/innen quer einsteigen, zunächst ein zusätzlicher Deutschkurs eingeführt.

Inzwischen wurde die Maßnahme erweitert. Nichtordentliche Schüler/innen an Bregenzer Pflichtschulen erhalten täglich zwei Stunden Deutsch-Intensivkurse.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

7. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachförderung im Kindergarten

Zielsetzung

- Um die Integration und Chancengleichheit von Kindern mit Migrationshintergrund zu fördern, müssen die Kinder bereits im Kindergarten gezielt Deutsch lernen.

Zielgruppe

Kindergartenkinder

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Für die Sprachförderung im Kindergarten braucht es geschulte Kindergartenpädagoginnen und eine positive Haltung und Mitarbeit der Eltern.

- Unsere Kindergärtnerinnen bilden sich im Bereich der Sprachförderung weiter und werden durch verschiedene Fortbildungen in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt.
- Eltern werden durch verschiedene Projekte in die Sprachfördermaßnahmen miteinbezogen.
- MuKi – Kinder lernen gemeinsam mit ihren Müttern Deutsch

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

8. Bezeichnung der Maßnahme

Elternbildung

Zielsetzung

- Bewusstseinsbildung bei den migrantischen Eltern durch niederschwellige Informations- und Bildungsveranstaltungen.
- Kompetenzerweiterung der Eltern in Fragen der Erziehung, Psychologie, Familie, Bildung und Schule

- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schulen – Lehrer/innen – Kindergärten – Eltern
- Stärkung der Eltern auf Basis einer nicht personalisierten Ebene.

Zielgruppe

Eltern mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Eine Förderung und erfolgreiche Integration der Kinder ist ohne Stärkung der Eltern nicht möglich: Es wurden zahlreiche Workshops, Seminare und Informationsveranstaltungen mit zweisprachigen Experten/innen zu folgenden Themen durchgeführt:

- Das Schulsystem in Österreich
- Wie gelingt die Erziehung?
- Ressourcen in der Erziehung
- Umgang mit Geld – wie viel Taschengeld brauchen Kinder?
- Sonderpädagogischer Förderbedarf – was ist das?
- Sucht und Abhängigkeiten
- Psychische Gesundheit
- Männer-Väter

Diese Veranstaltungen, die von der Migrantenbeauftragten in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe für Bildung und Schulen organisiert und durchgeführt werden, finden bei den migrantischen Eltern große Resonanz. Aktive Mitarbeit von Migranteltern in Elternvereinen, direkte Kontakte und Gespräche mit Pädagogen/innen,

Gründung einer Vätergruppe u.a. sind positive Auswirkungen dieser Veranstaltungen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

9. Bezeichnung der Maßnahme

Integration macht Schule

Zielsetzung

Fachleute und Multiplikatoren/innen aus verschiedenen Bereichen, wie z.B. Lehrer/innen, Kindergartenpädagog/innen, Sozialarbeiter/innen, Ärzte/innen, die in ihrem Alltag mit vielschichtigen Themen von Migration und Integration konfrontiert sind, erhalten durch Experten/innen fachspezifisches Wissen und Unterstützung. Sie werden sensibilisiert und in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt.

Zielgruppe

Fachleute und Multiplikator/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Experten/innen – vorzugsweise mit Migrationshintergrund – vermitteln fachspezifisches Wissen über näher definierte Gruppen, haben die Möglichkeit Fragen zu stellen, zu diskutieren und neue Anregungen zu gewinnen.

Hierzu wurden folgende Vortragsveranstaltungen bereits durchgeführt:

- „Integration macht Schule“
- „Risiken und Ressourcen in der Arbeit mit Migrantenfamilien“
- „Belastungen von Migrantenfamilien“
- „Pascha oder Papa – Männer und Väter mit Migrationshintergrund im Wandel“

Zeitrahmen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

10. Bezeichnung der Maßnahme

Einzugsbegleitung und Wohnungsvergabe

Zielsetzung

Steuerung der sozialen Durchmischung durch Einzugsbegleitung und durch das Fachgremium bei der städtischen Wohnungsvergabe

Zielgruppe

Alle Bewohner/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Innerhalb der Verwaltung wurde ein Fachgremium eingerichtet, bei dem die Migrant*innenbeauftragte, Mitarbeiter/innen der Sozialabteilung, des Wohnungsamtes und der Gemeinwesenarbeit Vergabevorschläge der städtischen Wohnungen auf die soziale Durchmischung überprüfen.

Die Bewohner/innen von neu errichteten Wohnräumen werden bereits vor dem Einzug bis ein halbes Jahr nach dem Einzug über das Projekt Einzugsbegleitung auf das Zusammenwohnen in einer Wohnanlage begleitet.

Zeitrahmen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

11. Bezeichnung der Maßnahme

Stadtteilorientierte Gemeinwesenarbeit

Zielsetzung

Projekte in Siedlungen, die das Zusammenleben fördern

Zielgruppe

Alle Bewohner/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In größeren Siedlungen werden Begegnungsmöglichkeiten für Bewohner/innen mit und ohne Migrationshintergrund geschaffen und einzelne Maßnahmen durchgeführt:

- Frauentreff in der Achsiedlung
- Spielnachmittage für Kinder
- Gemeinsame Wanderungen, Ausflüge
- Stadtteilzeitung, u.v.m.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

12. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitsgruppe Nachbarschaft

Zielsetzung

Die Qualität eines Wohnviertels ist eng mit guten nachbarschaftlichen Beziehungen verbunden.

Nachbarschaftliche Kontakte sind Voraussetzung für ein konfliktfreies Zusammenleben.

Zielgruppe

Nachbarn mit und ohne Migrationshintergrund im Stadtteil Vorkloster

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Nach einer Bürgerversammlung im Stadtteil Vorkloster entstand die Arbeitsgruppe für Nachbarschaft und Wohnen. Die Arbeitsgruppe, die von der Migrantenbeauftragten moderiert wird, trifft sich regelmäßig, um nachbarschaftliche Kontakte zu pflegen, einander zu unterstützen und gemeinsam Projekte zu gestalten:

- gemeinsamer Besuch einer Moschee im Stadtteil
- Boccia für Jugendliche mit Migrationshintergrund durch Senioren im Stadtteil

- ein interkulturelles Fest im Stadtteil (in Vorbereitung)

- „Nachbarinnen lernen zusammen Deutsch“ (in Vorbereitung)

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

13. Bezeichnung der Maßnahme

Integration macht Gesund

Zielsetzung

Neben Schule und Bildung stellt das Gesundheitswesen eine wesentliche Säule der Integration dar. Aber auch aus langfristigen volkswirtschaftlichen Aspekten, sind gesundheitsfördernde und bewusstseinsbildende Maßnahmen für Migrant/innen bzw. für migrantische Familien unerlässlich.

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In unserer Arbeit zur Integration von Migrant/innen ist es uns wichtig, basisorientierte und dem Bildungsstand- und den Lerngewohnheiten der betroffenen Gruppe angepasste Angebote zu erstellen, um realistische und nachhaltige Erfolge zu erzielen.

So wurden bereits folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Mehrteiliges Seminar zum Thema „Diabetes und gesunde Ernährung“
- Bewegungs- und Gymnastikgruppe für Migrant/innen
- Gemeinsames Projekt mit dem Landeskrankenhaus für Eltern, deren Kinder auf der Pädiatrie behandelt werden
- Vortrag zum Thema Kinderkrankheiten
- Fahrradkurs für Migrant/innen

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

14. Bezeichnung der Maßnahme

Gesunde Integration

Zielsetzung

Psychosoziale Einrichtungen und Ärzte/innen erhalten fachliche Unterstützung auf einer allgemeinen, nicht personalisierten Ebene in interkulturellen Problemstellungen

Zielgruppe

Fachkräfte aus psychosozialen Einrichtungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Psychosoziale Einrichtungen, die vermehrt Klienten/innen mit Migrationshintergrund

haben, erhalten Orientierungshilfe und fachliche Unterstützung durch die Migrantenebeauftragte in Gesprächsrunden:

- kulturelle und interkulturelle Konfliktlösungsmethoden
- rechtliche und soziale Situation von Flüchtlingen
- migrationsbedingte Krankheitsbilder

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

15. Bezeichnung der Maßnahme

„Interkulturelles Theater“, „Interkulturelles Fest“, „Interreligiöser Dialog“

Zielsetzung

Integration bedeutet auch, das Beibehalten der kulturellen Identität und das gleichzeitige Bestreben, mit der Aufnahmegesellschaft und mit anderen Gruppen zu kommunizieren und enge Kontakte aufzubauen. Multikulturalität ist ein konstruktiver Faktor im Integrationsprozess.

Zielgruppe

Gesamte Bevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Wir unterstützen kreative Kulturschaffende, die mit ihren Projekten für kulturelle Vielfalt, Respekt und Empathie werben.

Die Migrantenbeauftragte unterstützt migrantische Kulturvereine bei der Vernetzung mit anderen Vereinen und Einrichtungen und bietet räumliche Unterstützung durch das interkulturelle Lokal.

Wir unterstützen religiöse Vereine im Bestreben nach interreligiösem Dialog:

- Entstehung und erfolgreiche Aufführungen des interkulturellen Theatervereins Motif
- Interkulturelle Feste
- Interreligiöse Gebetstage

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

Dornbirn

16. Bezeichnung der Maßnahme

Frühe Sprachförderung zum Kindergarten-
eintritt

Zielsetzung

Durch das frühzeitige Erlernen der deutschen Sprache, zusätzlich zur Erstsprache, erhalten Kinder mehr Chancen in Bezug auf Schul- und Berufswahl. Gleichzeitig wird der Kindergartenalltag für alle Beteiligten erleichtert. Durch den Abbau von Sprachbarrieren wird das Miteinander gefördert.

Zielgruppe

Kinder mit Migrationshintergrund im Vorschulalter und ihre Eltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gezielte Förderung von Kindern mit unzureichenden Deutschkenntnissen bereits zum Kindergarteneintritt.

Bewusstseinsbildung bei den Eltern für die Bedeutung der Sprache bzw. deren Verantwortung für den Spracherwerb der Kinder, Hilfestellung für die Eltern in der Umsetzung des Sprache Lernens mit ihren Kindern.

Zeitraumen

Laufend seit Herbst 2004

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

17. Bezeichnung der Maßnahme

Flächendeckende Sprachförderung in allen städtischen Kindergärten

Zielsetzung

Jedem Kind werden umfassende Literalitätserfahrungen (Hinführung zur Schriftsprache, Texten, Bilderbüchern und Literatur) ermöglicht. Dadurch wird die Grundlage für das Teilhaben an der Schriftkultur geschaffen. Ebenfalls erhält jedes Kind im Jahr vor dem Schuleintritt eine Lautschulung, die das phonologische Bewusstsein

als Vorläuferfertigkeit zum Erwerb der Schriftsprache schult.

Einbezug der Eltern als Erziehungsverantwortliche für ihr Kind.

Zielgruppe

Kinder in allen Kindergärten der Stadt Dornbirn

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gezielte Deutschsprachförderung unter Berücksichtigung und Wertschätzung der Erstsprache der Kinder im Hinblick auf das EU-Bildungsziel von Mehrsprachigkeit im Beherrschen von mindestens 3 Sprachen durch jeden EU-Bürger.

Das ganze Team jedes Kindergartens nimmt Sprachförderung in die Jahresplanung auf und fühlt sich für die Umsetzung verantwortlich. Nötige Unterlagen, Handbücher und Materialien zur Umsetzung sowie Weiterbildung für die Pädagoginnen werden von der Stadt zur Verfügung gestellt.

Die Arbeit basiert auf den Säulen: Sprachförderung, Elternarbeit (Elternkooperationsvereinbarung, gezielte Elternarbeit in Form von Einzelgesprächen, Elternabenden etc.), Erfassung (SISMIK) und Vernetzung.

Kinder mit nichtdeutscher Erstsprache erhalten zusätzliche Einzelsprachförderung durch eigens geschulte Sprachförderkräfte in allen Kindergärten. Begleitend wird zur laufenden Sprachstandsbeobachtung das Programm SISMIK angewendet.

Zeitraumen

Laufend seit Herbst 2009 – Flächendeckend ab Herbst 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

18. Bezeichnung der Maßnahme

Lernhilfeangebot für Volks- und Hauptschüler

Zielsetzung

Verbesserung der Schulleistungen durch Beheben von Sprachdefiziten. Bessere Chancengleichheit in der Schul- und Berufswahl. Steigerung der Zahl der Schüler mit Migrationshintergrund an höheren Schulen und gleichzeitige Senkung des Anteils von Kindern an Sonderpädagogischen Schulen aufgrund von Sprachmängeln.

Zielgruppe

Volks- und Hauptschüler mit und ohne Migrationshintergrund mit Sprachproblemen und Lernschwächen, welche Unterstützung brauchen, und Kinder mit unzureichenden Fördermöglichkeiten durch die Eltern.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Lernhilfeangebot während des ganzen Schuljahres (außer an schulfreien Tagen) möglichst an der jeweiligen Stammschule der Kinder, in der unterrichtsfreien Zeit an einem Nachmittag pro Woche für 2 Stunden.

Durchführung ausschließlich durch ausgebildete Pädagog/innen.

Zeitraumen

Herbst 2004 bis Sommer 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

19. Bezeichnung der Maßnahme

Sprach- und Orientierungskurse für Frauen

Zielsetzung

Basiskenntnisse in Deutsch ohne Prüfungsdruck lernen

Zielgruppe

Neuzugezogene, wie auch länger in Dornbirn lebende Frauen, mit wenig oder keinen Deutschkenntnissen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch praktische Unterrichtseinheiten wird den Frauen der Alltag in Dornbirn erleichtert, z.B. beim Einkauf, Arztbesuch oder Ausfüllen von Formularen.

Kursdauer/-ort: jährlich 2 Semester, 2 Vormittage pro Woche je 2 Stunden in einer städtischen Volksschule mit begleitender Kinderbetreuung.

Jährlicher Kursabschluss mit Zertifikatsverleihung im Rathaus durch den Bürgermeister und den zuständigen Stadtrat.

Zeitraumen

Laufend seit Herbst 2001

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

20. Bezeichnung der Maßnahme

Kanapé-Teenachmittage für Frauen

Zielsetzung

Informationsplattform für Frauen unterschiedlicher Herkunftsländer über Kultur und Alltagsthemen des Lebens in Dornbirn bzw. in Österreich.

Zielgruppe

Frauen aus unterschiedlichen Herkunftsländern, die in Dornbirn leben und Informatives über die Kultur und den Alltag in Österreich erfahren möchten, aber wegen sprachlicher Barrieren bisher keinen Zugang zu solchen Informationen fanden.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Wort Kanapé hat sowohl im Deutschen als auch im Türkischen die gleiche Bedeutung. Es soll als Einladung zu einem gemütlichen und informativen Treffen verstanden werden. An diesen Nachmittagen stellen ausgewählte Expertinnen verschiedene Themen vor. Erziehungsberatung und rechtliche Fragen werden ebenso besprochen wie Gesundheitsthemen oder Informationen zum österreichischen Bildungssystem.

Dauer und Ort: Von Oktober bis Dezember wöchentlich, von Jänner bis Juni 14-tägig jeweils am Donnerstagnachmittag von 14–16 Uhr an einer städtischen Volksschule mit kostenloser Kinderbetreuung.

Zeitraumen

Laufend seit Herbst 2006

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

21. Bezeichnung der Maßnahme

Fahrradkurs für Frauen

Zielsetzung

Förderung des Umstiegs auf sanfte Mobilität und Steigerung des gesundheitlichen Wohlbefindens durch Bewegung im Freien.

Zielgruppe

Frauen unterschiedlicher Herkunftsländer, die in ihrer Kindheit das Rad fahren nie gelernt haben, dieses aber als Fortbewegungsmittel nützen möchten.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Bewusstsein, dass jeder durch eine überlegte Wahl des Verkehrsmittels gewinnen kann, steigt in der Bevölkerung stetig. Besonders in der Stadt punktet das Fahrrad gegenüber dem Auto, denn es ist vor allem auf kurzen Wegen flexibler und schneller. Der Radfahrkurs eröffnet für die Frauen ein völlig neues Lebensgefühl und

ist ein wichtiger Schritt in der Bewusstseinsbildung für eine saubere Umwelt. Einwöchiges Intensivtraining in Kleingruppen an einem geschützten Ort, inklusive Schulung in Verkehrssicherheit durch die Polizei, analog der Fahrradprüfung für Schüler.

Zeitraumen

Sommer 2007 + Sommer 2008 und bei Bedarf

NAP-Handlungsfeld(er)

Sport und Freizeit

22. Bezeichnung der Maßnahme

Elternarbeit

Zielsetzung

Elternbildungsworkshop „Spiel mit mir und lies mir vor“ – Wie Sie Ihr Kind beim Sprechen und Sprachen lernen unterstützen können!

Zielgruppe

Mütter und Väter von Kleinkindern mit anderer Erstsprache als Deutsch.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bewusstseinsbildung und inhaltliche Hinführung durch praktische Anweisungen zu den Fragen: „Wie kann ich die Sprachentwicklung meines Kindes vom Tag der Geburt an jeden Tag bestmöglich fördern?“ oder „Wie kann ich mein Kind sowohl in

der Erstsprache als auch in der Landessprache Deutsch gut fördern?“

12-stündiger Workshop je nach Nachfrage am Vormittag, Nachmittag oder Abend 4 x 3 Stunden. Ausgebildete Kursleiterin sowie Übersetzerin in den nachgefragten Sprachen.

Der Workshop wird durchgeführt von der Volkshochschule Götzis und von okay.zusammen leben / Projektstelle für Zuwanderung und Integration in Vorarlberg.

Zeitraumen

Seit 2010 mehrmals pro Jahr, je nach Anfrage.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

23. Bezeichnung der Maßnahme

Leseinitiativen der Stadtbücherei Dornbirn

Zielsetzung

Förderung der Leselust und Lesekompetenz der Dornbirner Bevölkerung

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kindern von klein an den lustvollen und spielerischen Umgang mit Büchern ermöglichen.

Beim Betrachten, Entdecken und Lesen

eines Buches können Kinder ihre eigenen Fähigkeiten entdecken, in die aufregende Welt der Sprache und Wörter tauchen und das Buch als Freund in allen Lebenslagen kennen lernen.

Erwachsene an lustvolles Lesen hinführen und als Begleiter ihrer Kinder im Zugang zu lustvollem Lesen durch zahlreiche Angebote während des ganzen Jahres. Enge Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten.

Zeitraumen

Laufend – neuerlicher Schwerpunkt 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

24. Bezeichnung der Maßnahme

Jugendarbeitslosenprojekte

Zielsetzung

Eingliederung von Jugendlichen mit Startschwierigkeiten nach der Pflichtschule in den Arbeitsmarkt durch entsprechende Übergangsangebote.

Zielgruppe

Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund meist ohne Hauptschulabschluss bzw. mit Schwierigkeiten beim Eintritt ins Berufsleben.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Arbeitsprojekt Dornbirner Jugendwerkstät-

ten – Dauer max. 8 Monate. Währenddessen Möglichkeit zur Nachholung des Hauptschulabschlusses, Betreuung und Hilfe bei der Arbeitssuche.

Tagelöhner-Arbeitsprojekt Job-Ahoi (Restauration von Booten privater Kunden) und Job-Design (Herstellung von Taschen aus alten LWK-Planen und Transparenten). Projekt für besonders schwer an den Arbeitsalltag zu gewöhnende Jugendliche, die so langsam an einen geregelten Tagesablauf herangeführt werden.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

25. Bezeichnung der Maßnahme

Öffentlicher Dienst und Verwaltung

Zielsetzung

In der Verwaltung der Stadt sollte sich die Bevölkerung in ihrer ethnischen Zusammensetzung widerspiegeln. Die Verwaltung nimmt somit eine Vorreiterrolle bezüglich Chancengleichheit ein.

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Förderung der Beschäftigung zugezoge-

ner Mitarbeiter/innen in öffentlichen und öffentlich subventionierten Institutionen. Spezifische Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen werden als Qualifikation gewertet. In der Weiterbildung des Verwaltungspersonals ist das Angebot durch die Thematik Migration und Integration zu ergänzen. Ausbildung von qualifiziertem zweisprachigem Personal für Schlüsselpositionen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

26. Bezeichnung der Maßnahme

Gesundheit und Sozialwesen

Zielsetzung

Es gilt die Gesundheitsförderung und Krankheitsvorbeugung bei Migrant/innen zu verstärken. Der gleichberechtigte Zugang zu den Angeboten auf dem Gesundheits- und Sozialmarkt soll garantiert sein.

Zielgruppe

Menschen bzw. Patient/innen aller Herkunftsländer

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Entwicklung von mehrsprachigen Broschüren bezüglich Ernährung von Kindern, Diabetes, Krebsvorsorge, Verhütung, Orien-

tierungshilfen im Krankenhaus etc.
Maßnahmen gegen Isolation unterstützen (Teeabende für Frauen, uam.)
Einrichtung eines neutralen Aufbahrungsraumes im Krankenhaus
Förderung der Einstellung von Personal mit Migrationshintergrund
Weiterbildung des Personals in interkultureller Kompetenz (Berücksichtigen von Nahrungstabus, Gebets-, Fest- und Fastenzeiten)

Der Ermessensspielraum der Sozialämter ist im Sinn des Integrationsverständnisses auszuschöpfen. Die Pflege im Alter soll denen von einheimischen Patient/innen entsprechen.

Zeitrahmen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

27. Bezeichnung der Maßnahme

Siedlungsprojekt in Wohnanlagen

Zielsetzung

Friedliches Zusammenleben in gemeinnützigen Wohnanlagen

Zielgruppe

Bewohner/innen aller Herkunftsländer

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Problemanalyse, Einrichtung von Arbeits-

gruppen zur Bearbeitung der problematisch erscheinenden Punkte; gemeinsame Aktivitäten wie z.B. Spielplatzgestaltung; Siedlungsfest; Einzelfallarbeit; etc. je nach Bedarf in der Wohnanlage; Zusammenarbeit des gemeinnützigen Wohnbauträgers, der Stadt Dornbirn, eines Sozialarbeiters und der Bewohner/innen in der Umsetzung.

Abschluss durch entsprechende mediale Begleitung als Wertschätzung für die Beteiligten.

Zeitrahmen

Bei Bedarf. Zuletzt intensiv 2004 bis 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

28. Bezeichnung der Maßnahme

Einzugsbegleitung

Zielsetzung

Gemeinschaftliche Aspekte des Zusammenlebens in einer Wohnanlage stärken, durch frühzeitiges Kennenlernen der künftigen Nachbarn.

Zielgruppe

Künftige Bewohner/innen neu errichteter, gemeinnütziger Wohnanlagen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Frühzeitige Wohnungsvergabe, sodass ein

gegenseitiges Kennenlernen der künftigen Nachbarn schon vor Wohnungsbezug möglich ist. Gemeinsames Erstellen von Regeln für das spätere Zusammenleben, das im Falle von Konflikten eine bessere Gesprächsbasis ermöglicht.

Ablauf: 2–3 Werkstatttreffen der künftigen Nachbarn vor Bezug der Wohnanlage.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

29. Bezeichnung der Maßnahme

Kommunikationskonzept Integration

Zielsetzung

Fortlaufende Bewusstseinsbildung
Interne Information als Instrument der Koordination
Begleitung aller im Rahmen des Integrationsprogrammes gesetzten Maßnahmen mit zielgruppenorientierter Kommunikation.

Zielgruppe

Alle in Dornbirn lebenden Menschen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aufzeigen positiver Beispiele: Durch die gezielte Verbreitung von Sachinformation soll allgemeinen Vorurteilen und Klischees auf Seiten der Einheimischen und Migrant/

innen entgegengewirkt werden; Der Nutzen von Zuwanderung wird aufgezeigt. Neuzugezogene werden durch die Stadt begrüßt; Einrichtung einer kulturellen Austauschplattform zwischen in- und ausländischen Vereinen sowie den Konsulaten; Kommunale Partnerschaften aus den Herkunftsregionen werden aufgebaut und in der Öffentlichkeit kommuniziert.

Kommunikationswege 2011:

Februar-Ausgabe der ca. 4 Mal jährlich erscheinenden Stadtzeitung „Dornbirn aktuell“ zum Thema Integration.

Juni-Ausgabe der Seniorenzeitung „Stubat“ zum Thema „Zuwanderung und Integration“ – ein wichtiger Kanal um Senior/innen zu erreichen.

14-tägige Reihe „Feiertage der Religionen“ im Dornbirner Gemeindeblatt.

Laufende Berichterstattung zu Integrationsprojekten im Gemeindeblatt und über die lokalen Medien.

Neuaufgabe der Broschüren zu „Chancensprache Deutsch“ einer Sammlung aller Sprachförderangebote der Stadt Dornbirn. Neuaufgabe der Broschüre „Kanapé-Teenachmittage“.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

Graz

30. Bezeichnung der Maßnahme

Erarbeitung und Umsetzung von Integrations- bzw. Diversitätszielen mit den einzelnen Abteilungen der Stadt Graz
Durchgeführt vom Integrationsreferat der Stadt Graz

Zielsetzung

Integration und Diversität als Querschnittsthemen in der Verwaltung verankern

Zielgruppe

Alle Abteilungen der Stadt Graz

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Integrationsreferat der Stadt Graz erarbeitet im Rahmen des Grazer Steuerungsmodells für die Balanced Scorecards jedes Jahr, gemeinsam mit den verschiedenen Abteilungen der Stadt Graz, ein Integrations- bzw. Diversitätsziel, welches im Folgejahr seitens der Abteilung, auf Wunsch mit Unterstützung des Integrationsreferates, umgesetzt wird. Beispiele für Ziele sind: Interkulturelle Schulung von mindestens 50% der Mitarbeiter/innen der Abteilung, Erstellung eines Folders über die Leistungen der Abteilung und Übersetzung des Folders in verschiedene Sprachen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

31. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt Lerncafes – LernBars
Kooperationsprojekt mit der Caritas Graz und dem Dachverband der offenen Jugendarbeit

Zielsetzung

Lernförderung und Freizeitbetreuung, Kinder und Jugendliche werden unterstützt, mittels eigener Kraft und Anstrengung sichtbare Lernerfolge zu erreichen

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche (mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Lerncafes sind von Montag bis Donnerstag jeweils von 13–17 Uhr geöffnet und stellen ein kostenloses Lern- und Nachmittagsbetreuungsangebot für alle Interessierten, insbesondere Drittstaatsangehörige Schüler/innen zwischen 6–15 Jahren, dar. Die Hauptaufgabe besteht darin, den Schüler/innen eine Unterstützung und Hilfestellung beim Erlernen der deutschen Sprache zu geben sowie bei Hausaufgaben- und Testvorbereitungen anzubieten und vor allem Freude am Lernen zu vermitteln. Die Regeln und Strukturen des

Lerncafes sind sehr klar formuliert und werden jedem Kind und seinen Eltern beim Aufnahmegespräch erklärt – eine Regel ist: Die Umgangssprache im Lerncafe ist Deutsch. Auch bei den Aufnahmegesprächen wird versucht, wenn möglich, Deutsch zu sprechen, da dabei auch gleichzeitig überprüft werden kann, wie das Sprachniveau der Kinder und der Eltern ist. Beim gemeinsamen Lernen, Spielen und anderen Freizeitaktivitäten wird das Miteinander über die verschiedenen Kulturen und Nationalitäten (im Modelljahr waren es 14 Nationalitäten) hinweg aktiv gelebt und dadurch wird ein wichtiger Grundstein zu Integration, Interkulturalität und auch Interreligiösität, im Sinne eines interkulturellen Lernens, gelebt. Durch diverse Freizeitaktivitäten an Orten, die über die ganze Stadt verteilt sind, wie Museumsbesuche (spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche), Theaterbesuche und zahlreiche Ausflüge, wird der Handlungsspielraum der Kinder und Jugendlichen erweitert und sie bekommen mehr Sicherheit, neue Orte aufzusuchen und neue Dinge kennenzulernen. Ein weiteres wichtiges Kriterium ist es, die Eltern aktiv mit in die Lehr- und Lerntätigkeit einzubinden. Bereits bei der Anmeldung des Kindes wird auf einen guten Einstieg, Transparenz der Arbeit und der Methoden sowie einen guten Kontakt wertgelegt. Mittels regelmäßiger Gespräche und Durchführen von Elternabenden und auch Elterninformationsabenden zu bestimmten Themen, nach Interesse und Absprache mit den Eltern, werden die El-

tern über die Lernfortschritte ihrer Kinder informiert, auftauchende Auffälligkeiten im Sozialverhalten der Kinder und Jugendlichen werden besprochen und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Dieses Angebot wird auch an drei Nachmittagen der Woche in vier verschiedenen Jugendzentren als „LernBar“ durchgeführt.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

32. Bezeichnung der Maßnahme

„Wir sind Graz“ Kooperationsprojekt mit ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus

Zielsetzung

In einem interkulturellen Lernen über den interkulturellen Dialog zum integrativem Zusammenleben und durch „aufregend un-aufgeregte“ Projekte das Zusammenleben aller Grazer/innen spürbar verbessern

Zielgruppe

Grazer Volks- und Hauptschulen mit einem Migrant/innenanteil von mindestens 50%

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt ist in zwei Modulen aufgebaut:

bestehende Projekte werden mit „Cash und Coaching“ gefördert, 55 verschiedene Workshops und die Forcierung der Zusammenarbeit zwischen rechtem und linkem Murufer, bei der ein Schüler/innenaustausch integriert ist. Erschienen ist auch eine begleitende mehrsprachige Infobroschüre. „Wir sind Graz“ läuft auch über die kulturelle Schiene, zahlreiche Künstler/innen bringen sich ein, um gemeinsam mit den Kindern über die Schul- und Stadtteilgrenzen hinweg zu blicken.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

33. Bezeichnung der Maßnahme

Brücken bauen – Barrieren überwinden – Dolmetschpool
Kooperationsprojekt mit dem Verein OMEGA

Zielsetzung

- Migrant/innen soll ein sprachbarrierefreier Zugang zu Leistungen gewährleistet werden.
- Mitarbeiter/innen in den verschiedenen Institutionen und Organisationen sollen bei ihrer Arbeit unterstützt werden.

Zielgruppe

Alle Migrant/innen in Graz / Mitarbeiter/innen in Organisationen und Institutionen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt besteht aus zwei Teilen: Zum einen wird der Verein Omega seitens des Integrationsreferates mittels einer Subvention unterstützt. Diese deckt die Kosten für die Verwaltung des Dolmetscher/innenpools ab. Seitens der Stadt Graz werden die einzelnen Dolmetschhonorare bezahlt. Vor allem im Arbeitsbereich des Stadtschulamtes und des Amtes für Jugend und Familie bedeutet der Einsatz von Dolmetscher/innen eine große Entlastung, sowohl auf Kund/innen als auch auf Mitarbeiter/innen-seite. Berücksichtigt werden muss die Tatsache, dass Dolmetscher/innen nicht nur Sprache und Inhalte transportieren, sondern auf Grund ihres kulturellen Hintergrundwissens auch Besonderheiten, die ansonsten zu Missverständnissen führen könnten, erklären können und so durch ihre Sprachmittlung wesentlich zu geglückter Kommunikation beitragen können. Eines der wichtigsten Einsatzgebiete für Dolmetscher/innen ist unter anderem bei Therapiegesprächen, aber auch im gesamten Gesundheitsbereich. Beispiele für Einrichtungen, die zurzeit auf den Dolmetschpool, finanziert durch die Stadt Graz, zugreifen: Steiermärkische Gebietskrankenkasse, Frauengesundheitszentrum, Frauenservice, Frauenhaus, verschiedene Einrichtungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, sowie die Abteilungen der Stadt Graz.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

34. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt „DIVAN“ – Frauenspezifische Beratung für Migrant/innen mit spezialisiertem Angebot für Betroffene von „Gewalt im Namen der Ehre“

Kooperationsprojekt mit der Caritas Graz

Zielsetzung

Neben der Hilfestellung nach Akutsituationen physischer und psychischer Gewaltanwendungen soll die spezifische Beratung und Betreuung die Frauen sowohl innerfamiliär als auch gesellschaftlich stärken.

Zielgruppe

Migrant/innen und Asylberechtigte, d.h. Mädchen und Frauen, die aufgrund ihrer aktuellen Lebenssituation besonderen Belastungen ausgesetzt sind.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Projekt „DIVAN“ geht es im Wesentlichen um eine muttersprachliche, psychosoziale und juristische Beratung und Betreuung von Migrantinnen. Im Mittelpunkt stehen geschlechtsspezifische Integrationsprobleme, die sehr vielfältig und kom-

plex sein können, da Migrantinnen (im Vergleich zu männlichen Migranten) verstärkt problematischen Lebenslagen ausgesetzt sind. Die Beratung erfolgt in der Beratungsstelle (zum Teil auch aufsuchend), aber auch im Rahmen von „Sprechstunden“ in kooperierenden Beratungseinrichtungen, im öffentlichen Bereich oder in Institutionen. Neben der psychosozialen Beratung erfolgt nach einer „Clearing-Phase“ im Bedarfsfall die Weitervermittlung zu Fachstellen und Behörden.

Eine Schwerpunktsetzung erfolgt im Rahmen des Projektes für Betroffene von „Gewalt im Namen der Ehre“: konkret können sich Mädchen und junge Frauen, denen eine Zwangsehe droht bzw. Frauen, die aus einer Zwangsehe flüchten wollen, an das muttersprachliche Beratungsteam in einer akuten Krise wenden, um Interventionen zu erhalten. Auch eine längerfristige Begleitung und Betreuung (im Notfall auch Unterkunft im Rahmen der Caritas) wird neben Präventionsangeboten angeboten. Ein gezieltes Empowerment von Migrant/innen ist notwendig. Dieses umfasst in erster Linie Aufklärung, verstärkte Bildung für zugewanderte Mädchen und Frauen, aber auch die Ermutigung zum Ausstieg aus mitgebrachten Traditionen, die Emanzipation und Gleichberechtigung von Frauen verhindern.

Zeitraumen

2011: Pilotphase

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

35. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsassistenz im Kindergartenalltag
Kooperationsprojekt mit der Caritas Graz

Zielsetzung

Integrationsassistent/innen bilden eine „sprachliche“ Brücke zwischen Kindergarten-Eltern, Eltern und Kindern

Zielgruppe

Kindergartenkinder und deren Eltern, Kindergarten-Eltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

10 muttersprachliche Integrationsassistent/innen sind in 10 städtischen Kindergärten tätig. Sie arbeiten integrativ in den Kindergärten. Alle Integrationsassistent/innen haben eine abgeschlossene Ausbildung als Kinderbetreuer/in. Zusätzlich erhalten sie eine Ausbildung über 2 Jahre im Ausmaß von 640 Stunden, die für im Projekt angestellte Integrationsassistent/innen verpflichtend ist. Module dieser Ausbildung werden auch für Mitarbeiter/innen in den städtischen Kindergärten und Horten als Fortbildung angeboten.

Die Assistent/innen arbeiten integrativ in den Kindergartengruppen. Der Einsatz geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Kindergarten-Eltern. Die Kinder

werden so auch in ihrer Erstsprache unterstützt. Im gesamten Kindergarten wird das Bewusstsein für die Gleichwertigkeit der Sprachen und Kulturen gefördert und somit die kulturelle Vielfalt im Sinne einer „vorurteilsfreien Pädagogik“ sichtbar.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

36. Bezeichnung der Maßnahme

Handbuch zur partizipatorischen Errichtung und zum Betrieb von religiösen Versammlungsräumen in der Steiermark mit Fokus auf die Stadt Graz
Kooperationsprojekt mit dem Verein XENOS

Zielsetzung

Es sollen demokratie-, diversitäts- und integrationsfördernde Wirkungen erzielt und die Lebensqualität aller Betroffenen in der Steiermark erhöht werden.

Zielgruppe

Alle Steirer/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Obwohl es in Österreich eine verfassungsmäßig garantierte Religionsfreiheit gibt, entzündeten sich seit mehreren Jahren am

Thema Religionszugehörigkeit und religiösen Praxen hitzige Debatten in der Bevölkerung, in den Medien, in der Fachliteratur, aber auch im Bereich der Politik und Verwaltung. Neben veränderten geopolitischen und soziokulturellen Bedingungen hat sich auch die religiöse Landschaft in der Steiermark, wie in ganz Österreich, verändert bzw. ist sie unter anderem auch durch Migration vielfältiger geworden. Das Produkt des Projektes ist ein Handbuch. Es beinhaltet die gut lesbare und zugleich empirisch und wissenschaftlich fundierte Darstellung der im Projekt bearbeiteten Inhalte. Es gibt bereits eine Fülle an Informationen zum Thema religiöser Versammlungsräume, dennoch gibt es Informationslücken und Unklarheiten alleine was den Bestand bzw. projektierte religiöse Versammlungsräume und Sakralbauten betrifft. Der Informationsstand über die rechtliche Situation zu religiösen Versammlungsräumen in den aktuellen Diskussionen ist nicht immer ausreichend gegeben. Insbesondere sollen in dem Projekt auch gut funktionierende Formen des Umgangs mit religiösen Versammlungsräumen erfasst und analysiert werden. Der gewählte Diversitätsansatz legt daher den Schwerpunkt nicht nur auf die gesamte Vielfalt religiöser Gemeinschaften und deren Versammlungsräume, sondern auch auf die Interessen der Konfessionslosen. Diesem konstruktiven Zugang folgend, möchte dieses Projekt erfolgreiche Formen des Zusammenlebens aufzeigen. Dies mündet in der Formulierung zur Durchführung eines

Konfliktmanagements zur partizipatorischen Errichtung und zum Betrieb von religiösen Versammlungsräumen in der Steiermark.

Zeitraumen

2011–2012

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

Interkultureller Dialog

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

37. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt SIQ! – Sport-Integration-Qualifikation

Kooperationsprojekt mit der Caritas Graz

Zielsetzung

Das Projekt SIQ! setzt sich zum Ziel, das sozialintegrative Potential des Sports in seiner gesamten Bandbreite zu nützen und das Integrationsangebot somit um ein wesentliches Element zu erweitern.

Zielgruppe

Alle sportinteressierten Migrant/innen in Graz

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt SIQ! nützt das gesamte Potential des Sports, von der niederschweligen Freizeitgestaltung über den Vereins- und Breitensport bis hin zum Leistungs-

sport. Kinder und Jugendliche können an den regelmäßig stattfindenden Sportmodulen, Sportveranstaltungen und Adventure Tagen teilnehmen, erste Kontakte zu Vereinen knüpfen oder auch Mitglied in einem der Partnervereine von SIQ! werden. Darüber hinaus bietet das Projekt seinen Kund/innen die Möglichkeit, Qualifizierungen im sportlichen Bereich (Trainerschein, etc.) zu erwerben und sich damit eine Zusatzausbildung und im Idealfall sogar ein berufliches Standbein zu sichern. Ein weiterer Teil dieses Projektes ist zurzeit die Bestandsaufnahme in Grazer Jugend Fußballvereinen, die als sogenannte „Problemvereine“ gelten und die Ausarbeitung von Workshops zum Thema „Rassismus im Fußball“.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

Interkultureller Dialog

Sport und Freizeit

38. Bezeichnung der Maßnahme

Genitalverstümmelung bei Mädchen und Frauen in Österreich mit den Bildungs- und gesellschaftspolitischen Konsequenzen

Zielsetzung

Sensibilisierung zu diesem Thema, Aufzei-

gen der derzeitigen Situation in Österreich, Handlungsbedarf sichtbar machen, Präventionsmaßnahmen im Bildungsbereich vorbereiten

Zielgruppe

Alle Betroffenen, Bildungseinrichtungen (Kindergärten, Schulen, Horte, usw.)

Mitarbeiter/innen im Gesundheitsbereich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Thema der weiblichen Genitalverstümmelung wird äußerst kontrovers aufgenommen. Einige Zeit wurde das Thema öffentlich diskutiert, dann ebte das Interesse wieder ab. Das Ziel des Projektes ist dieses Thema in neuen Sichtweisen darzustellen und Raum für einen bildungs- und gesellschaftspolitischen Diskurs zu schaffen. Aufgrund der Tatsache, dass weibliche Genitalverstümmelung weltweit praktiziert wird und die Beweggründe sehr unterschiedlich geprägt sind, sei es kulturell, traditionell, wirtschaftlich oder religiös, stellt weibliche Genitalverstümmelung ein vielschichtiges Problem dar. Diesbezüglich ist es dringend notwendig, die Arbeit stark einzugrenzen und einen Fokus auf die soziokulturellen und bildungspolitischen Konsequenzen in Österreich zu legen. Die jetzige Situation in Österreich sowohl rechtlich als auch politisch und die bisher gesetzten Maßnahmen sollen näher betrachtet werden.

Es ist abzuklären: Welche konkreten Maßnahmen sollen im bildungs- und gesellschaftspolitischen Bereich gesetzt werden?

Mit welchen Maßnahmen kann man das bestehende Gesundheitssystem für dieses Thema sensibilisieren? Wie kann das Thema in den bildungspolitischen Bereich integriert werden?

Es werden Fortbildungsmodule für Mitarbeiter/innen im Kindererziehungsbereich ausgearbeitet und angeboten, eine mehrsprachige Informationsbroschüre aufgelegt und auch eine Fachtagung zu diesem Thema organisiert. Es sollen gezielt Multiplikatorinnen ausgebildet werden.

Zeitraumen

Pilotphase 04/2011 – 03/2012

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales

39. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsveranstaltungen mit verschiedenen Kooperationspartner/innen

Zielsetzung

Information und Sensibilisierung von Grazer/innen

Zielgruppe

Alle Grazer/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Integrationsreferat organisiert (teilweise mit Kooperationspartner/innen)

Fachtagungen, Workshops, Informationsveranstaltungen zu den verschiedensten Themen, um die Vielfältigkeit des Integrationsthemas den Grazer/innen näher zu bringen, Migrant/innen notwendige Informationen zukommen zu lassen oder auch spezielle Fragestellungen zu klären und interessierte Frauen und Männer über spezielle Fachbereiche vertiefend zu informieren. 2011 hat das Integrationsreferat (in Kooperation mit NGOs) zum Beispiel eine Fachtagung zum Thema Zwangsheirat organisiert, oder auch zum Thema der Gesundheit der Migrant/innen in Österreich. Zum dritten Mal fand das Bundestreffen der afrikanischen Organisationen in Österreich in Graz statt. In Selbstorganisationen wurden zum Beispiel Rhetorikworkshops durchgeführt, Informationsveranstaltungen zu Themen wie Brustkrebsvorsorge, Raucher/innenentwöhnung, gesunde Ernährung, Herausforderungen in „Mischehen“ uvm. Die gewünschten Themen zu den Workshops und Infoveranstaltungen in den Selbstorganisationen werden von diesen an das Integrationsreferat herangetragen. Mit Grazer/innen fand unter anderem ein näheres Kennenlernen Kenias statt, wurden interkulturelle Stadtpaziergänge durchgeführt und Informationsabende zu den Themen Integration und Diversität in einigen Grazer Bezirken durchgeführt.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

Innsbruck

40. Bezeichnung der Maßnahme

Initiierung und Durchführung von Nachbarschaftsfesten

Zielsetzung

Die Durchführung dieser Nachbarschaftsfeste erfolgt entweder in Zusammenarbeit mit den Wohnbauträgern bzw. Hausgemeinschaften oder in Zusammenarbeit mit ansässigen Vereinigungen im Stadtteil.

Zielgruppe

Zielgruppe ist die gesamte Wohnbevölkerung in diesem Stadtteil oder Wohngebiet

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Sinne einer Integration von Migrant/innen in Innsbruck werden seitens der Stadt in diversen Stadtteilen und Wohngebieten sogenannte Nachbarschaftsfeste bzw. Stadtteilstoffeste initiiert bzw. organisiert. Solche Nachbarschaftsfeste finden jährlich

in verschiedenen Stadtteilen und Wohngebieten von Innsbruck statt.

Zeitraumen

Jährlich

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

41. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachförderung in Kindergärten

Zielsetzung

Damit soll der Eintritt in die Volksschule und das Fortkommen im weiteren Bildungsweg erleichtert werden.

Zielgruppe

Kinder mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Seitens des Amtes für Kinder- und Jugendbetreuung werden nunmehr seit mehreren Jahren spezielle Sprachkurse für Kinder mit Migrationshintergrund angeboten, die der deutschen Sprache nur ungenügend mächtig sind.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

42. Bezeichnung der Maßnahme

Einrichtung einer multikulturellen Bibliothek im Volksschulbereich

Zielsetzung

Ziel ist es, den Schüler/innen mit nicht-deutscher Muttersprache, aber auch deren Eltern, ein Literaturangebot in ihrer Muttersprache anbieten zu können, um die Kenntnisse der Muttersprache zu verbessern bzw. zu festigen.

Zielgruppe

Schüler/innen mit Migrationshintergrund und deren Eltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In der Volksschule Neuarzl, einer Volksschule mit hohem Anteil von Schüler/innen mit nichtdeutscher Muttersprache, wurde Herbst 2009 eine sogenannte multikulturelle Bibliothek eingerichtet. Ziel ist es, den Schüler/innen mit nichtdeutscher Muttersprache aber auch deren Eltern ein Literaturangebot in ihrer Muttersprache anbieten zu können, um die Kenntnisse der Muttersprache zu verbessern bzw. zu festigen. Im Sinne des guten Lernens der deutschen Sprache ist eine gute Kenntnis der Muttersprache Grundvoraussetzung.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

43. Bezeichnung der Maßnahme

Preis der Kulturen der Landeshauptstadt Innsbruck

Zielsetzung

Der Preis soll Maßnahmen würdigen, die dem Abbau von Schranken und Hemmnissen im Zusammenleben der einheimischen und zugewanderten Bevölkerung erfolgreich dienen.

Zielgruppe

Aktive im Integrationsbereich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Stadt Innsbruck vergibt jährlich einen Preis der Kulturen, um Personen und Institutionen auszuzeichnen, die sich im alltäglichen Leben um die Integration von Zugewanderten in Innsbruck besonders verdient gemacht haben sowie für eine gegenseitige Anerkennung der Kulturen eintreten. Hiermit sollen nicht nur herausragende Aktivitäten im Integrationsbereich anerkannt werden, sondern es soll auch zum Nachahmen animiert und die Entwicklung neuer Integrationsprogramme gefördert werden. Die Höhe des Preises beträgt € 3.000,-.

Zeitraumen

Jährlich

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

44. Bezeichnung der Maßnahme

„Starke Typen – meine Kompetenzen“ –
Sprache und Bildung

Zielsetzung

Hauptschulabschluss für den gesamten Jahrgang (über 60% Migrationshintergrund in der Neuen Mittelschule Wilten)

Zielgruppe

Schüler/innen des 2. Jahrganges der Neuen Mittelschule Wilten

Kurzbeschreibung der Maßnahmen

Das Schulprojekt, das von der Integrationsstelle der Stadt entwickelt wurde, bezieht sich auf ein Stärken des Potentials der Schüler/innen, das durch die Erstellung eines Kompetenzprofils über ein Schuljahr für alle Kinder des 2. Jahrganges erstellt wurde. Die Kinder haben bei der Überreichung der Zertifikate durch die Bürgermeisterin einen Abriss ihrer Talente, die herausgefiltert wurden, gezeigt. Parallel wurde und wird bis Herbst von der Pädagogischen Hochschule Tirol ein Curriculum erstellt, der kostenlose Förderungen nach den Stärken der Kinder in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch

ermöglicht, allerdings nicht im klassischen Stil einer Förderung, sondern in der weiteren Förderung der Stärken der Kinder. Diese Förderung geht bis zum Ende des 4. Jahrganges und soll den Kindern eine Orientierung für die Zukunft durch gezielte Berufswahl oder die Auswahl der richtigen weiterführenden Schule bieten. Das Projekt wird mit den Projektpartnern Zukunftszentrum Tirol, Pädagogische Hochschule Tirol, AK Tirol und Mitarbeit WKO Tirol durchgeführt und hat in Wien im Unterrichtsministerium höchstes Interesse ausgelöst, weil es die Zukunft der Bildung, einerseits durch Individualförderung und andererseits durch kompetenzorientierte Verfahren als Unterstützung der Schüler/innen zur Grundlage hat. Die kostenlose und in der Freizeit stattfindende Förderung wurde von über 50% der Schüler/innen angenommen Bis Herbst wird sich die Zahl noch erhöhen. Das ganze Projekt wird laufend evaluiert.

Zeitraumen

3 Schuljahre, beginnend mit dem Schuljahr 2010/2011 – das erste Jahr wurde bereits erfolgreich mit der Übergabe der Kompetenzprofile an die Schüler/innen beendet.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

45. Bezeichnung der Maßnahme

„Gemeinsam Wohnen – gemeinsam Leben“

Zielsetzung

Verbesserung des Zusammenlebens mit allen Bewohner/innen einer Wohnanlage im gemeinnützigen Wohnbausektor und Erhöhung der Lebensqualität.

Zielgruppe

3 Wohnanlagen in unterschiedlichen Stadtteilen von Innsbruck, mit einem Anteil von Personen mit Migrationshintergrund von ca. 30%

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das EU-Wohnprojekt, das von der Wohnungsstadträtin der Stadt Innsbruck initiiert wurde, wurde in 2-jähriger intensiver Arbeit mit der Stadt Innsbruck, Wohnungsservice, der Integrationsstelle, dem Land Tirol, den gemeinnützigen Wohnbauträgern IIG, NHT und TIGEWOSI und dem Projektbegleiter ProTeam ein Buch erarbeitet, das als Endergebnis des Projekts für alle Handlungsfelder, die sich aus dem Projekt ergeben haben, Handlungsmöglichkeiten aufzeigt, die von unterschiedlichen Ebenen aus beleuchtet und umgesetzt wurden. Diese Ebenen sind: Verantwortungsbereich Kommune (Politik und Verwaltung), Wohnbauträger mit den Hausverwaltungen und die Eigenverantwortung der Bewohner/innen selbst. Das Projekt wird jetzt als Grundlage für die Analyse bereits

bestehender Wohnanlagen in Innsbruck verwendet, in alle Neubauten fließt das gewonnene „Know how“ bereits ein und befindet sich bereits in Umsetzung. Das Ergebnis hat auch gezeigt, dass sowohl Schulungen auf Verwaltungsebene, wie auch auf Hausverwalterebene erforderlich sind, dieser Curriculum ist in Ausarbeitung und soll jedenfalls die Felder Interkulturelles Verständnis, Verbesserung der Kommunikation und Konfliktmanagement abdecken. Auch Nachfolgeprojekte, wie vor Ort Sprachkurse und die Entwicklung von EDV Kurse für migrantische Frauen sind bereits gestartet.

Zeitraumen

Das Projekt war 2010 als EU-Projekt geführt, hatte aber bereits schon ein halbes Jahr Vorbereitung im Vorlauf und wird jetzt in der Nachfolgeumsetzung laufend eingeplant.

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

46. Bezeichnung der Maßnahme

„Graue Adler – YOG (Youth Olympic Games) 2012“ – Sport, Kultur und Soziales

Zielsetzung

Das Wissen der Senior/innen soll Jugendlichen wieder nutzbar gemacht werden – im Bereich der Ehrenamtlichkeit

Zielgruppe

Senior/innen, die sich gerne ehrenamtlich für Jugendliche in unterschiedlichen Lebensbereichen einbringen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Zuge der YOG 2012 hat die Stadt Innsbruck mit den Projektpartnern Zukunftszentrum Tirol und dem Organisationsteam der YOG ein Volunteerprojekt entwickelt, das durch intensive Vorbereitung mit der Arbeitsgruppe der YOG eine Verbindung zwischen „jung und alt“ herstellen soll, das Verständnis füreinander verbessern und in gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Anerkennung zeigen soll, wie man das vorhandene Wissen der Senior/innen mit dem Wissen und den Fertigkeiten und Fähigkeiten der Jugend verbinden kann. Die YOG ist das Pilotprojekt, folgen daraus soll jedenfalls im Social Business Bereich ein großes Projekt, das die Zusammenarbeit mit Jung und Alt laufend fördert. Völlig einzigartig dabei war, dass für die Senior/innen ein Kompetenzprofil nach ihrer Aktivzeit erstellt wurde, was sonst nur im Rahmen der beruflichen Tätigkeit üblich ist, weil sich viele Senior/innen gar nicht ihrer Stärken bewusst sind. Die YOG findet in Innsbruck vom 13. bis 22. Jänner 2012 statt.

Parallel dazu hat die Integrationsstelle mit Studierenden unterschiedlicher Fakultäten auf Initiative der katholischen Hochschulverbindung AV Aurora ein Buchprojekt entwickelt, das mit der AV Aurora und den

Senior/innen der Wohnheime der Stadt Innsbruck durchgeführt wird. Dabei wird in Buchform die Stadt Innsbruck, die weltweit die einzige Stadt mit 3 Winterolympiaden ist, beschrieben, wie sich die Stadtplanung, die Stadtentwicklung, die Sportstätten, die Zeitnahme bei den Veranstaltungen, das Marketing, die medizinische Versorgung und vieles mehr im Jahr 1964, 1976 bis herauf zum Jahr 2012 entwickelt haben. Während der YOG wird es im Bergiselmuseum eine Lesung mit Frau Bürgermeisterin, die alle Senior/innen der Wohnheime als Ko-Autor/innen begrüßen wird, einer/n Senior/in und einem Studierenden geben. Die Kulturstadträtin ist in dieses Projekt intensiv mit eingebunden.

Zeitraumen

2011 als Vorbereitung, Durchführung während der YOG 2012

NAP-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales
Sport und Freizeit

47. Bezeichnung der Maßnahme

„Lernhilfe-Kaskade“

Zielsetzung

Schaffung eines Modells für kostengünstige Nachhilfe für sozial schwache Familien

Zielgruppe

Unterstufenschüler/innen sozial schwacher Familien in Innsbruck

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bei diesem Bildungs- und Sozialprojekt wird auf Initiative des Erfinders des Projekts, DI Murat Vural, der dieses Projekt schon 6 Jahre lang in Deutschland erfolgreich führt und sogar im Dezember 2010 mit dem Deutschen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde, eine Möglichkeit gefunden, Schüler/innen aller Schulstufen in einem leistbaren Modell zu fördern.

Völlig neu ist der Ansatz, dass Schüler/innen von Oberstufen kostenlos Nachhilfe in den Fächern, in denen sie es benötigen, von Studierenden der Fachfakultäten erhalten. Der soziale Aspekt kommt dadurch zustande, dass sich jene Oberstufenschüler/innen, die kostenlose Nachhilfe auf höchstem Niveau erhalten Nachhilfe an Unterstufenschüler/innen weitergeben und zwar in derselben Stundenanzahl, wie sie Nachhilfe erhalten haben. Dabei ist wesentlich, dass die Unterstufenschüler/innen für 16 erhaltene Nachhilfestunden nur einen monatlichen Betrag von maximal 20 Euro bezahlen müssen. Das kann jede Familie, selbst für mehrere Kinder aufbringen. Das Projekt wird jeweils an den Schulen der Oberstufen- bzw. Unterstufenschüler/innen abgehalten und wird wissenschaftlich begleitet. Die Stadt Innsbruck und das Zukunftszentrum Tirol haben in Zusammenarbeit mit der Volksschule Innsbruck als Projektpartner ein System aus-

gearbeitet, das auf das österreichische Schulsystem, das sich deutlich vom Deutschen abhebt, adaptiert wurde. Während der Pilotphase, 1.5.2011 bis 30.4.2012, wird eine Stadtkoordinatorin, die einerseits Bindeglied zu den Schulen, der Universität und der Pädagogischen Hochschule ist, aber auch Bindeglied zu den Projektpartnern ist, eingestellt. Das Projekt wird ebenfalls wissenschaftlich begleitet und während des ganzen Jahres evaluiert, sodass am Ende des Jahres ein Modell entwickelt ist, das für alle Schulen Innsbrucks umgesetzt werden kann. Ein weiterer vernünftiger Ansatz wäre allerdings das Modell auf Österreich auszuweiten.

Zeitraumen

Pilotphase, 1.5.2011 bis 30.4.2012 – Vorbereitungszeit läuft seit September 2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

48. Bezeichnung der Maßnahme

„Die lebende Menschenbibliothek“

Zielsetzung

Verständnis für unterschiedliche Kulturen, menschliche Schicksale und Berufsgruppen entwickeln

Zielgruppe

Oberstufenschüler/innen von Innsbrucks Schulen

Kurzbeschreibung des Projekts

In Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei Innsbruck wurde das Projekt für Schulen entwickelt. Dabei soll in den Räumen der Stadtbücherei im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung, außerhalb der Öffnungszeiten der Bücherei, ein Begegnungsraum geschaffen werden, der es den Schüler/innen erlaubt, Fragen an Menschenbücher zu richten, die entweder in der Gesellschaft durch besondere Erfahrungen im Rassismusbereich benachteiligt werden (Asylwerber/innen, Migrant/innen) oder durch ihre besondere Position oder ihren interessanten Beruf in der Lage sind, Dinge zu steuern oder vielleicht sogar zu ändern.

Für das rechtliche Verständnis der Schüler/innen wird immer ein 10-minütiges Impulsreferat von einer Mitarbeiterin des Bundesasylamtes gehalten, wobei die Genfer Flüchtlingskonvention, Begrifflichkeiten wie Asylwerber, Flüchtling, subsidiär Schutzbedürftiger erklärt werden, aber auch die Verfahren selbst und die Untersuchungsmethoden, die oft sehr Zeit aufwändig sind. Im Anschluss gibt es ein soziologisches Impulsreferat, immer in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck, wo die Schüler/innen auf Grundlagen im Zusammenleben aufmerksam gemacht werden. Danach haben die Schüler/innen die Möglichkeit in Kleingruppen und im Wechsel alle Menschenbücher kennen zu lernen. In einer anschließenden Flüsterphase bereiten sich die Schüler/innen auf die von uns vorbereiteten Fragen vor

und berichten dann im Plenum. Im heurigen Schuljahr hatten wir jeweils einen Flüchtling, eine „Migrationserfolgsgeschichte“, die auch für migrantische Schüler/innen als Vorbild dienen kann und eine/n Stadtpolitiker/in, wobei sich auch Frau Bürgermeisterin einen ganzen Vormittag den Fragen der Schüler/innen stellte und die Wünsche der Schüler/innen für die Umsetzung in der Politik mitgenommen hat. Das Projekt ist sehr erfolgreich und verändert z. T. deutlich die Sichtweise der Schüler/innen, die oft durch Unwissen Dinge beurteilen.

Zeitraumen

Das Schulprojekt wurde erstmals im Schuljahr 2009/2010 durchgeführt und wird jedes Schuljahr mit anderen Schulklassen unterschiedlichster Oberstufen durchgeführt. Es ist auch angedacht, in adaptierter Form das Projekt jüngeren Schüler/innen zugänglich zu machen.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales

Klagenfurt am Wörthersee

49. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationskonzept für Klagenfurt am Wörthersee

Zielsetzung

Verbesserung der Integrations- und Diversitätspolitik in Klagenfurt am Wörthersee
Entwicklung von Maßnahmen zur Förderung der Integration von Migrant/innen

Zielgruppe

Bürger/innen der Stadt Klagenfurt am Wörthersee

Kurzbeschreibung der Maßnahme

2008 beschloss der Stadtsenat der LH Klagenfurt am Wörthersee ein Integrationskonzept zu entwickeln. Die Projektleitung wurde der Familienbeauftragten des Magistrats der LH Klagenfurt am Wörthersee übertragen. In Arbeitsgruppen, bestehend aus Mitgliedern der Verwaltung, Politik, Vertreter/innen von NGOs und Migrant/innen wird am Integrationsverständnis und an einem Maßnahmenkatalog gearbeitet. Die FH Villach und die Alpe-Adria Universität Klagenfurt unterstützen das Projekt.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit
Sprache und Bildung
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

50. Bezeichnung der Maßnahme

Audit Familienfreundliche Gemeinde

Zielsetzung

Verbesserung der Familienpolitik in Klagenfurt am Wörthersee
Entwicklung von Maßnahmen zur Förderung der Familienfreundlichkeit

Zielgruppe

Bürger/innen mit und ohne Migrationshintergrund der Stadt Klagenfurt am Wörthersee

Kurzbeschreibung der Maßnahme

2010 beschloss der Gemeinderat der LH Klagenfurt am Wörthersee das Audit Familienfreundliche Gemeinde zu entwickeln. Die Projektleitung wurde der Familienbeauftragten des Magistrats der LH Klagenfurt übertragen. Ziel ist die Förderung der Familienfreundlichkeit in Klagenfurt. In Arbeitsgruppen, bestehend aus Mitgliedern der Verwaltung, Politik und Vertreter/innen von NGOs wird ein umfassender Bericht über die Leistungen und Angebote für Familien sowie die Handlungsfelder und Problemlagen erarbeitet. Davon ausgehend werden Maßnahmen ausgearbeitet, die Klagenfurt noch familienfreundlicher machen sollen. Besonderes Augenmerk wird dabei auch auf die Bedürfnisse von Familien mit Migrationshintergrund gelegt.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Sprache und Bildung
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

51. Bezeichnung der Maßnahme

Elternbildung – Angebote für Migrant/innen

Zielsetzung

Stärkung der elterlichen Kompetenzen

Zielgruppe

Eltern/Großeltern mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Familienservice des Magistrats der LH Klagenfurt am Wörthersee arbeitet zweimal jährlich mit den Einrichtungen der Erwachsenen- und Elternbildung ein umfangreiches Bildungsangebot für Eltern aus. Darin gibt es spezielle Angebote für Eltern mit Migrationshintergrund, u.a. Eltern-Kindgruppen.

Bei Angeboten für alle Eltern wird die Anwesenheit von Eltern mit Migrationshintergrund und mit unter Umständen we-

niger guten Deutschkenntnissen berücksichtigt.

Zeitraumen

Laufend seit 2004

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

52. Bezeichnung der Maßnahme

Internationale Eltern-Kind-Gruppe

Zielsetzung

Austausch, Infoservice, Vernetzung, Abbau vor Vorurteilen

Zielgruppe

Eltern mit Kindern aus aller Welt

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Familienservice des Magistrats der LH Klagenfurt am Wörthersee, die Projektgruppe Frauen und das Katholische Bildungswerk, bieten Eltern mit und ohne Migrationshintergrund im Rahmen eines offenen, betreuten Treffens die Möglichkeit zum Kennenlernen und zum Dialog.

Zeitraumen

Laufend, alle 14 Tage

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

53. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt Xenia

Zielsetzung

Austausch, Infoservice, Vernetzung, Abbau vor Vorurteilen

Zielgruppe

Frauen aus aller Welt
Bürger/innen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Projektgruppe Frauen bietet Frauen aus aller Welt im Rahmen des Projektes Xenia vielfältige Möglichkeiten sich zu treffen, etwas gemeinsam zu machen und sich umfassend zu informieren. Es entsteht dabei ein Netzwerk von Frauen, die durch Veranstaltungen und Projekte in einen Dialog treten. Dadurch stärken sich die Frauen einerseits selbst und unterstützen und fördern andererseits die Integration und Diversität in Klagenfurt. Aktivitäten: Vernetzungstreffen, gemeinsame Projekte, Ausflüge, Veranstaltungen, Talentebörse, Aufklärungsarbeit über Migration in Schulen und für die breite Öffentlichkeit.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

54. Bezeichnung der Maßnahme

Sprachförderung für Mütter und Kinder

Zielsetzung

Verbesserung der Deutschkenntnisse

Zielgruppe

Mütter mit Kindern mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In diesem Kooperationsprojekt des städtischen Kindergartens St. Ruprecht mit der Projektgruppe Frauen können Mütter und Kinder gemeinsam Deutsch lernen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

55. Bezeichnung der Maßnahme

Summerschool

Zielsetzung

Bildung, Information, Interkultureller Dialog

Zielgruppe

Bürger/innen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vobis und die Katholische Frauenbewegung bieten erstmals eine Summerschool an. Das Programm reicht von Sprachkursen, über Informationsveranstaltungen zum Fremdenrecht bis zu Trommelworkshops und Begegnungsfesten.

Zeitraumen

Juli/August 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

Linz

56. Bezeichnung der Maßnahme

Intensivere sprachliche Frühförderung

Zielsetzung

Intensivere sprachliche Frühförderung in den städtischen Kindergärten

Hiermit werden Migrant/innen- und Flüchtlingskinder, die besondere Defizite in der Beherrschung der deutschen Sprache aufweisen, gezielter gefördert.

Zielgruppe

Migrant/innen- und Flüchtlingskinder, die besondere Defizite in der Beherrschung der deutschen Sprache aufweisen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Eine besonders wichtige Integrationsmaßnahme soll im Bereich der Sprachförderung in den städtischen Kindergärten gesetzt werden.

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. mittelfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

57. Bezeichnung der Maßnahme

Ausbau des „Rucksack-Modells“

Zielsetzung

Förderung der Muttersprache und Deutsch. Es handelt sich um ein mehrstufiges Programm, das neben der Förderung der Mehrsprachigkeit bei Migrant/innenkindern auch eine intensive Einbindung der Eltern in den Bildungsprozess zum Ziel hat.

Zielgruppe

Migrant/innenkinder und deren Eltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Eine wichtige Maßnahme – sowohl zur muttersprachlichen als auch zur Deutschförderung – stellt das so genannte „Rucksack-Modell“ dar. Eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. Das seit 2008 bestehende Rucksack-Projekt in den

städtischen Kindergärten wird seit 2010 kontinuierlich erweitert. Seit Mitte März sind insgesamt zwölf muttersprachlich ausgebildete Sprachtrainerinnen in den städtischen Kindergärten im Einsatz um die Rucksack-Mütter zu trainieren. Dieses Angebot in den städtischen Kindergärten soll bedarfsorientiert ausgebaut werden.

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. mittelfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

58. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt „Mama lernt Deutsch“

Zielsetzung

Sprach- bzw. Alphabetisierungskurse für Migrant/innen. Mit dem Projekt „Mama lernt Deutsch“ werden Migrant/innen-Mütter leichter erreicht. Um die Zielgruppe besser erreichen zu können, werden die Kurse an für Mütter leicht erreichbaren und vertrauten Standorten durchgeführt.

Zielgruppe

Mütter mit migrantischem Hintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bildungserfolge hängen sehr stark vom sozialen Status und vom Bildungshintergrund der Eltern ab. Vor allem Mütter nehmen hier einen großen Stellenwert ein.

Zum Teil stammen Migrant/innen aus bildungsferneren Schichten, wenige sind in ihrer Muttersprache ausreichend alphabetisiert. Um diese Gruppe der Frauen zu erreichen, bedarf es spezieller Angebote an Sprach- beziehungsweise Alphabetisierungskursen. Die Stadt Linz will diese Integrationsmaßnahmen ausbauen.

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. mittelfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

59. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt „Lese-Tandem“

Zielsetzung

Verbesserung der Lesefertigkeit

Zielgruppe

Schwache Leser/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zur Verbesserung der Lesefertigkeit soll als wichtiger Handlungsschritt das Projekt „Lese-Tandem“ umgesetzt werden. Schwache Leser/innen können dem textbasierten Unterricht in den verschiedenen Schulfächern nur unzureichend folgen und sich die Lerninhalte schwerer aneignen, was schnell zu schlechten Leistungen führt. Erwachsene unterstützen jüngere Kinder dabei, das Lesen zu üben.

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. mittelfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

60. Bezeichnung der Maßnahme

Erweiterung der Fremdsprachen-Bibliothek im Wissensturm

Zielsetzung

Ausbau der Fremdsprachen-Bibliothek mit dem Ziel einen wesentlichen Teil zur Sprachförderung beizutragen

Zielgruppe

Kinder und Erwachsene

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Fremdsprachige Medien dienen Eltern und Kindern als Lernhilfen und tragen somit auch einen wesentlichen Teil zur Sprachförderung bei. Daher soll die Fremdsprachen-Bibliothek im Wissensturm stetig ausgebaut werden. Neben Lernhilfen, zweisprachigen Werken und Texten in vereinfachtem Deutsch sollen auch fremdsprachige Bildwörterbücher angeboten werden, um Integration von fremdsprachigen Kindern und Erwachsenen zu fördern.

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. mittelfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

61. Bezeichnung der Maßnahme

Lernförderung in den städtischen Horten

Zielsetzung

In dieser erst zu erarbeitenden Konzeption wird der Lernförderung von Kindern mit Migrationshintergrund besonderes Augenmerk gewidmet werden.

Zielgruppe

Kinder in Horten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In den Horten der Kinder- und Jugend-Services Linz (KJS) wird die Lernförderung aller Kinder in Zukunft einen noch höheren Stellenwert einnehmen.

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. langfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

62. Bezeichnung der Maßnahme

Lernförderung in Kooperation mit Dritten

Zielsetzung

In Kooperation mit der VHS Linz und Vereinen sollen Kinder außerschulisch unterstützt werden. Einerseits werden die Kinder bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben durch individuelle Lernbetreuung unterstützt, andererseits sieht diese Förder-

maßnahme eine intensive Sprachbetreuung in Deutsch vor.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Eine weitere Integrationsmaßnahme der Stadt Linz wird in einer gezielten Lernförderung sowie in der Unterstützung bei der Hausübungsbetreuung jener Kinder beziehungsweise Jugendlicher liegen, die keinen städtischen Hort besuchen.

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. mittelfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

63. Bezeichnung der Maßnahme

Elternbildung durch Elternvereine

Zielsetzung

Mit dem Aufbau von sprachen- und ethnienorientierten Elternvereinen soll die Integration von Migrant/innen in das Bildungssystem gefördert werden. Die Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Schule soll mit Hilfe dieses Projekts verbessert werden.

Zielgruppe

Eltern und Schule

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Migrations- und Integrationsbeirat strebt gemeinsam mit unterschiedlichen Vereinen und engagierten Eltern an, ethnischorientierte Elternvereine ins Leben zu rufen.

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. mittelfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

64. Bezeichnung der Maßnahme

Bessere Einbindung der Eltern in den städtischen Kindergärten

Zielsetzung

Einbindung der Eltern in den städtischen Kindergärten

Zielgruppe

Eltern, Kindergärten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In den Einrichtungen der KJS werden Eltern verstärkt in die pädagogische Arbeit der Kinderbetreuungseinrichtung miteingebunden werden. Mehrsprachige Informationspakete sollen auch über den weiteren Bildungsweg informieren. Durch muttersprachliche Informationsabende in den städtischen Krabbelstuben, Kindergärten und Horten sollen die Eltern zu einer ver-

stärkten Mitarbeit und Mitgestaltung ange-regt werden.

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. mittelfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

65. Bezeichnung der Maßnahme

Stadtteilarbeit

Zielsetzung

Stadtteilarbeit soll Maßnahmen setzen, um das Zusammenleben der Menschen im direkten Wohnumfeld zu verbessern. Vor allem der Aufbau von Kontakten und der Abbau von Konflikten zwischen Mehrheits- und Minderheitsbevölkerung stehen an vorderster Stelle. Die Angebote der Stadtteilarbeit beinhalten Beratungen, Betreuung, Bildungsförderung, verschiedene Kursangebote bis zu Gruppentreffen. Stadtteilbüros sollen mit Kultur- und Sportvereinen, oder etwa mit kommunalen, sozialen und medizinischen Trägerorganisa-tionen zusammenarbeiten.

Zielgruppe

Linzer/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Stadtteilarbeit soll Maßnahmen setzen, um das Zusammenleben der Menschen im

direkten Wohnumfeld zu verbessern. Stadtteilbüros sollten die vielfältigen Auf-gaben steuern. Vorhandene Trägerkräfte und Ressourcen sollen gebündelt werden, um integrationspolitische Ziele zu errei-chen. Vor allem der Aufbau von Kontakten und der Abbau von Konflikten zwischen Mehrheits- und Minderheitsbevölkerung stehen an vorderster Stelle. Die Angebote der Stadtteilarbeit beinhalten Beratungen, Betreuung, Bildungsförderung, verschie-dene Kursangebote bis zu Gruppentreffen. Stadtteilbüros sollen mit Kultur- und Sport-vereinen, oder etwa mit kommunalen, so-zialen und medizinischen Trägerorganisa-tionen zusammenarbeiten. Fester Be-standteil des Angebots sind Sprachkurse, um einen wohnungsnahen Zugang ge-währleisten zu können. Wichtig ist die Nie-derschwelligkeit der Angebote. Als erster konzeptioneller Schritt soll die bisherige Arbeit der Stadtteilbüros im Franckviertel und Auwiesen evaluiert werden. Anhand der Ergebnisse sollen Maßnahmen für die zukünftige Arbeit im Stadtteil konzipiert und ausgebaut werden.

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. mittelfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

66. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsbeauftragte/r bei der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft (GWG)

Zielsetzung

Um zukünftig eine bessere Kommunikation zu gewährleisten, ist bei der GWG der Stadt Linz eine Integrationsbeauftragte eingesetzt worden.

Zielgruppe

Wohnungsgenossenschaften

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Integrationsbeauftragte soll zwischen Mitarbeiter/innen der Hausverwaltung, Expert/innen und Kund/innen bei aktuellen Problemstellungen als Bindeglied auftreten.

Zeitraumen

Kurzfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

67. Bezeichnung der Maßnahme

Schulungen für Mitarbeiter/innen der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft (GWG)

Zielsetzung

Konflikte im Wohnumfeld vorbeugen

Zielgruppe

Mitarbeiter/innen der GWG

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Um Konflikten im Wohnumfeld vorzubeugen und gegebenenfalls bei bereits entstandenen Missverständnissen und Problemen rechtzeitig und professionell einschreiten zu können, sollen für die Mitarbeiter/innen der GWG spezielle Schulungen angeboten werden.

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. Mittelfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

68. Bezeichnung der Maßnahme

Mediator/innen für Konfliktfälle

Zielsetzung

Speziell ausgebildete Mediator/innen sollen im Bedarfsfall die Beziehungen zwischen einzelnen Hausparteien verbessern. Mediator/innen sollen in Konfliktfällen als Vermittler/innen zwischen den Bewohner/innen auftreten.

Zielgruppe

Mediator/innen – Linzer/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Mediator/innen sollen außerhalb der Wohnbaugesellschaften angesiedelt sein, um aus Sicht der Bewohner/innen eine neutrale Stellung einzunehmen. Die Mediator/innenarbeit soll prophylaktisch erfolgen. Die GWG wird ein dementsprechendes Pilotprojekt starten.

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. mittelfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

69. Bezeichnung der Maßnahme

Konzept „Linzer Migrant/innen-Kultur“

Zielsetzung

Um die Zusammenarbeit der Kulturen stärker zu fördern, soll das Integrationsressort ein Konzept zum Thema Migrant/innenkultur entwickeln.

Zielgruppe

Linzer/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen des Europäischen Kulturhauptstadtjahres 2009 wurde die Chance

nur unzureichend genutzt, vielfältigere Akzente und Aktivitäten mit den Linzer Migrant/innenvereinen zu setzen. Um die Zusammenarbeit der Kulturen stärker zu fördern, soll das Integrationsressort ein Konzept zum Thema Migrant/innenkultur entwickeln.

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. mittelfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

70. Bezeichnung der Maßnahme

Integratives Haus der Kulturen

Zielsetzung

Ein Haus der Kulturen wäre ein Begegnungsort und Treffpunkt für Migrant/innen und Einheimische, ein Veranstaltungsort und ein Zentrum für Integrationsinstitutionen sowie ein Bildungshaus.

Zielgruppe

Linzer/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aufgrund der hohen Auslastung der Volkshäuser in den Stadtteilen und dem hohen Bedarf an Veranstaltungsräumlichkeiten seitens der Linzer Kulturvereine, benötigt die Stadt Linz einen weiteren Veranstaltungsort. Mit einem Haus der Kulturen könnte diese Anforderung für kulturelle

und künstlerische Veranstaltungen aller Kulturvereine leichter erfüllt werden.

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. mittelfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

Sport und Freizeit

71. Bezeichnung der Maßnahme

Angebot der Sportvereine für Migrant/innen forcieren

Zielsetzung

Die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund soll in den Vereinen der Stadt Linz weiter forciert werden.

Zielgruppe

Sportvereine

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Linz gibt es derzeit mehr als 260 Sportvereine, die einem Dachverband angehören. Zahlreiche Jugendliche mit Migrationshintergrund sind in der Regel gut ins Vereinsgeschehen integriert. Die Sportvereine haben somit einen wichtigen Stellenwert für eine gelungene Integration.

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. mittelfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Sport und Freizeit

72. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt „Midnight Sports and Music“

Zielsetzung

Mit dem Projekt „Midnight Sports and Music“ soll Jugendlichen die Gelegenheit geboten werden, sich in entspannter Atmosphäre ohne Vereinszugehörigkeit zu bewegen, Spaß zu haben und sich für Sport zu begeistern. Dieses Projekt stellt einen neuen alternativen Zugang zum Breiten- und Trendsport dar.

Zielgruppe

Jugendliche

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Immer mehr Jugendliche betreiben Sport auch außerhalb von Sportvereinen beziehungsweise nur mehr sehr unregelmäßig. Mit dem Projekt „Midnight Sports and Music“ soll Jugendlichen die Gelegenheit geboten werden, sich in entspannter Atmosphäre ohne Vereinszugehörigkeit zu bewegen, Spaß zu haben und sich für Sport zu begeistern. Dieses Projekt stellt einen neuen alternativen Zugang zum Breiten- und Trendsport dar.

Zeitraumen

Kurzfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Sport und Freizeit

73. Bezeichnung der Maßnahme

Informationsbroschüre „Gesund in Linz“

Zielsetzung

Diese Publikation möchte zielgruppenorientiert und muttersprachlich den Zugang zum Gesundheitswesen erleichtern und vor allem für neu Zugewanderte eine Orientierungshilfe bieten.

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unter dem Motto „Gesund in Linz“ erarbeitet das städtische Integrationsbüro (IB) eine Neuauflage der Informationsbroschüre für Zugewanderte in insgesamt neun Sprachen. Sprachbarrieren und ungenügende Informationen können für Migrant/innen erhebliche Hürden bei der Inanspruchnahme der Angebote der gesundheitlichen Versorgung in der Stadt darstellen. Vor dem Hintergrund dieser Problematik möchte diese Publikation zielgruppenorientiert und muttersprachlich den Zugang zum Gesundheitswesen erleichtern und vor allem für neu Zugewanderte eine Orientierungshilfe bieten.

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. mittelfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

74. Bezeichnung der Maßnahme

Informationskampagne in den Migrant/innen-Vereinen

Zielsetzung

Informationsverbreitung von verschiedenen, für Migrant/innen relevanten, Themen.

Migrant/innenvereine werden dabei unterstützt, verstärkt ihre Mitglieder über die unterschiedlichen Angebote im Gesundheitsbereich zu informieren, um Menschen mit Migrationshintergrund Hemmschwellen und Ängste zu nehmen.

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zudem plant das Integrationsbüro (IB) eine Informationskampagne zum Thema Gesundheit und Migration, die mit einem Symposium ihren Auftakt findet. Migrant/innenvereine werden dabei unterstützt, verstärkt ihre Mitglieder über die unterschiedlichen Angebote im Gesundheitsbereich zu informieren, um Menschen mit Migrationshintergrund Hemmschwellen und Ängste zu nehmen.

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. mittelfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

75. Bezeichnung der Maßnahme

Club der Begegnung

Zielsetzung

Durch gemeinsame Feste und kulturelle, sportliche und soziale Freizeitaktivitäten sollen einheimische Jugendliche und Jugendliche mit Migrationshintergrund verstärkt gemeinsam etwas unternehmen.

Zielgruppe

Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Jugendliche mit Migrationshintergrund spielen häufig mit gleichaltrigen Landsleuten. Sie haben außerhalb der Schule zu wenig Kontakte zu gleichaltrigen einheimischen Schüler/innen. Den Schulalltag verbringen sie zusammen, in der Freizeit oder in der traditionellen Jugendarbeit trennen sich jedoch oft die Wege. Mit dem Club der Begegnung möchte man dem entgegenwirken.

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. mittelfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

76. Bezeichnung der Maßnahme

Medienarbeit in der Medienwerkstatt

Zielsetzung

Mit der Medienwerkstatt im Wissensturm möchte man Jugendliche ansprechen, die sich vor allem für den Bereich Kommunikation interessieren.

Zielgruppe

Jugendliche

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Inhalte dieses Projekts bestehen einerseits in der Vermittlung von Radio und Fernsehen- beziehungsweise Medien-Kompetenzen, andererseits in der Schaffung einer Kommunikations-Plattform für Migrant/innen.

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. mittelfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

77. Bezeichnung der Maßnahme

Interkulturelle Weiterbildung

Zielsetzung

Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Zielgruppe

Stadt Linz

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die bisherigen Bemühungen der Stadt Linz im Bereich der interkulturellen Öffnung der Verwaltung sollen im Rahmen einer koordinierten Gesamtanalyse erfasst werden. Darüber hinaus soll es für die Mitarbeiter/innen auch in Zukunft verstärkt entsprechende Fort- und Weiterbildungsangebote geben. Auch die Beschäftigung von Mitarbeiter/innen mit migrantischem Hintergrund, beispielsweise in den städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen oder in Abteilungen und Betrieben der Unternehmensgruppe Stadt Linz mit starkem Kundenkontakt, soll forciert werden.

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. mittelfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog

78. Bezeichnung der Maßnahme

Das Service- und Informationspaket „Willkommen in Linz!“

Zielsetzung

- Frühzeitige Information für Migrant/innen über für sie relevante Themen
- Geste der Wertschätzung und Anerkennung gegenüber Migrant/innen, die nach Linz zuwandern

- Überblick über integrationspezifische Informationen und Orientierung für in einzelnen Bereichen tätigen Personen und Interessierte

Diese Broschüre vom Integrationsbüro der Stadt Linz – „Willkommen in Linz“ soll in erster Linie die Wertschätzung und Anerkennung gegenüber allen neu Zugewanderten und vor allem auch Migrant/innen zum Ausdruck bringen. Sie soll eine Hilfestellung sein und die wesentlichen Fragen- und Problembereiche beantworten bzw. erläutern. Damit soll ein bestmöglicher Start in die Aufnahmegesellschaft vor Ort erleichtert werden.

Zielgruppe

Linzer/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unter dem Titel „Willkommen in Linz“ hat das Integrationsbüro der Landeshauptstadt Linz einen Wegweiser für neue Bewohner/innen mit ausländischen Wurzeln herausgebracht. Auf knapp 100 Seiten und in neun Sprachen werden alle aktuellen Informationen für Migrant/innen zusammengefasst – von fremdenrechtlichen Grundlagen bis zum Wohnen. Mit der neuen Broschüre geben wir Zuwander/innen eine erste, kompakte Information über das Leben in Linz in die Hand – eine Art Betriebsanleitung für die Landeshauptstadt. Damit wollen wir den neuen Bürger/innen helfen, sich in ihrer neuen Heimat schneller zurechtzufinden. Der neue Guide

deckt in insgesamt elf Kapiteln alle relevanten Informationen für Zuwander/innen ab: Beginnend beim Linzer Integrationsbüro und dem Migrations- und Integrationsbeirat spannt sich der thematische Bogen über das Magistrat, fremdenrechtliche Grundlagen und Infos zu Arbeit und Beruf hin zu den Angeboten im Bereich Kultur, Sport und Mobilität. Die Bereiche Wohnen, Bildung und Soziales sind weitere Kernbereiche der Broschüre. Bei der Zusammenstellung der Themen haben wir nur bewusst auf ein Themengebiet verzichtet, nämlich auf die Gesundheit. Dieser Teilbereich wird bereits durch die bestehende Broschüre „Gesund in Linz“ abgedeckt. Download-Links zu den Publikationen: „Willkommen in Linz“ <http://www.linz.at/soziales/56388.asp>; „Gesund in Linz“ www.linz.at/soziales/5241.asp

Zeitraumen

Kurzfristig bzw. mittelfristig

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

Stadt Salzburg**79. Bezeichnung der Maßnahme**

Menschenrechtsstadt Salzburg

Zielsetzung

Europäische Charta zum Schutz der Menschenrechte in der Stadt

Zielgruppe

Alle Bürger/innen der Stadt Salzburg

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Maßnahmen eines erarbeiteten Maßnahmenkatalog sollen schrittweise umgesetzt werden, z.B. durch einen „Runden Tisch Menschenrechte“

http://www.stadt-salzburg.at/internet/leben_in_salzburg/gesellschaft_soziales/was_sind_menschenrechte_293310.htm

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

80. Bezeichnung der Maßnahme

Miteinander Wohnen

Zielsetzung

Konfliktfreies Zusammenleben

Zielgruppe

Bewohner/innen in größeren Siedlungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch Folder, Hausordnungen und Piktogramme für besseres Zusammenleben sorgen

http://www.stadt-salzburg.at/internet/leben_in_salzburg/gesellschaft_soziales/integration_332979/angebote_zur_integra_339053/miteinander_wohnen_329675/folder_fuer_die_staedtischen_wohnanlagen_296683.htm

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

81. Bezeichnung der Maßnahme

Miteinander Lesen

Zielsetzung

Förderung des Vorlesens und Lesens

Zielgruppe

Eltern mit Kindern von 1–10 Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Lesetipps in 10 Sprachen sowie Veranstaltungen in der Stadtbücherei für Kinder und Fortbildungsveranstaltungen für Eltern

http://www.stadt-salzburg.at/internet/leben_in_salzburg/gesellschaft_soziales/integration_332979/angebote_zur_integra_339053/miteinander_lesen_329943/miteinander_lesen_weckt_lust_auf_lesen_318235.htm

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

82. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt Rucksack

Zielsetzung

Förderung der Muttersprache und des Deutschen. Zusammenarbeit Eltern, Kinder, Kindergarten

Zielgruppe

Eltern, Kinder, Kindergartenpädagoginnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Sprach- und Erziehungsförderprojekt in derzeit 15 städtischen Kindergärten

http://www.stadt-salzburg.at/internet/leben_in_salzburg/gesellschaft_soziales/integration_332979/angebote_zur_integra_339053/pilotprojekt_rucksac_329941/oesterreichischer_integrationspreis_fuer_311463.htm

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

83. Bezeichnung der Maßnahme

Mama lernt Deutsch

Zielsetzung

Deutsch erlernen

Zielgruppe

Mütter

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Volksschulen und Bewohnerservicestellen niedrigschwellige Deutschkurse für Frauen

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

84. Bezeichnung der Maßnahme

Interkultureller Stadtteilgarten

Zielsetzung

Gemeinschaftsförderung im Stadtteil

Zielgruppe

Bewohner/innen von Itzling

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Auf einem Grundstück der Stadt wird in Eigenverantwortung ein interkultureller Garten betrieben.

http://www.stadt-salzburg.at/internet/leben_in_salzburg/gesellschaft_soziales/integration_332979/angebote_zur_integra_339053/interkultureller_sta_329668/interkultureller_stadtteilgarten_274051.htm

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

St. Pölten

85. Bezeichnung der Maßnahme

Kulturprojekt „AUF – RUF“

Zielsetzung

Das Ziel des Projektes „AUF – RUF“ ist es, für die Jugendlichen eine Auseinandersetzung mit Kunst zu ermöglichen und der Gesellschaft die Vielfältigkeit der Kulturen, die in Österreich leben, näher zu bringen. Diese Interaktion soll durch die jungen Performer, dem multikulturellen Publikum und der ausgesuchten Gedichte in einer Synergie entstehen.

Zielgruppe

Multikulturelles Publikum

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Gedichte sind aus den literarischen

Werken von hervorragenden Literaten des 20. Jahrhunderts aus dem anatolischen Raum, die auch für den Westen Begriffe darstellen. Gleichzeitig werden eigene Kompositionen von den jungen Performern und angehenden Literaten mit einbezogen. Die Gedichte von der Vergangenheit und der Gegenwart zeigen uns in ihrer Zeitlosigkeit nochmals die Authentizität und Aktualität ihres Inhalts. Durch die Werke der Literaten aus dem Orient und den Gedichten der jungen Performer, die in Österreich zuhause sind, werden Kompositionen erschaffen, welche eine interkulturelle Kommunikation und gegenseitiges Kennenlernen ermöglichen.

Zeitraumen

April 2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

86. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt FAIRständnis

Zielsetzung

Die Kinder der Klassen stammen aus 11 Nationen und es soll erreicht werden, dass Kinder und Eltern aus anderen Kulturen FAIRständnis füreinander bekommen.

Zielgruppe

Schüler/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Einige Eltern boten Sprachkurse in einem kleinen Rahmen an, die aufzeigen sollten wie schwer es ist, ganz einfache Wörter und Sätze aus dem Alltag zu erlernen, so wie es Menschen, die nach Österreich kommen, auch tun müssen. Ein tschetschenisches Ehepaar erzählt, wie es aus der Heimat geflüchtet ist. Der islamische und die röm.-kath. Lehrerin machen Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Religionen sichtbar. Die Kinder bemalen auch T-Shirts mit der Flagge ihres Ursprungslandes und mit der Fahne Österreichs als Zeichen der Verbundenheit mit dem neuen Heimatland. Einige Eltern bringen Speisen zur Verkostung mit bzw. kochen gemeinsam mit den Kindern in der Klasse.

Zeitraumen

November 2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

87. Bezeichnung der Maßnahme

Elongó – Gemeinwesenorientierte Integration

Zielsetzung

Elongó fördert den Austausch zwischen interessierten Personen aus der österreichischen Gesellschaft und Flüchtlingsfamilien.

Zielgruppe

Flüchtlingsfamilien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Als Buddy trifft man sich regelmäßig (ca. 1 Mal pro Woche) mit einer Flüchtlingsfamilie. Es geht darum, den Familien den Kontakt zur österreichischen Gesellschaft zu erleichtern.

Man unterstützt Familien dabei, sich mit dem österreichischen System vertraut zu machen, indem man Ansprechperson für Alltagsfragen ist. Diese Alltagsfragen können sich darauf beziehen wo man in einer neuen Stadt etwas findet, es kann um die gemeinsame Suche nach passenden Freizeitmöglichkeiten für Kinder gehen oder es können auch erste Behördenwege gemeinsam erledigt werden.

Zeitraumen

2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

88. Bezeichnung der Maßnahme

Willkommensmappe

Zielsetzung

Eine Einführung über St. Pölten liefern

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Migrant/innen erhalten bei ihrer Niederlassung in St. Pölten eine Willkommensmappe mit nützlichen Informationen über wichtige Anlaufstellen. Diese Mappen liegen in 8 Sprachen auf und werden ein bis zweimal jährlich nachproduziert. Die gängigsten Mappen sind jene in russischer, türkischer und deutscher Sprache. Anfragen aus Nachbargemeinden sind auch keine Seltenheit.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

89. Bezeichnung der Maßnahme

Computerunterstützte Sprachlernsoftware

Zielsetzung

Behebung von Sprachdefiziten

Zielgruppe

Schüler/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im angelaufenen Jahr 2010 kam eine computerunterstützte Sprachlernsoftware erstmals zum Einsatz. Mit Hilfe eines Programms von Rosetta Stone (UK) ist es den Schüler/innen mit Migrationshintergrund möglich, selbständig Sprachmodule zu bearbeiten und Sprachdefizite zu beheben.

Diese Software wurde bereits an zwei St. Pöltener Schulen installiert und soll künftig an mehreren Schulen angeboten werden.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfelder(er)

Sprache und Bildung

90. Bezeichnung der Maßnahme

Heimat Bild – „Wie nur ich es sehe“

Zielsetzung

Toleranz erhöhen

Zielgruppe

Gesamte Bevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Heimat Bild – „Wie nur ich es sehe“: Im Rahmen dieses Fotoprojektes werden Jugendliche mit bzw. ohne Migrationshintergrund mit Fotoapparaten ausgestattet und sollen für sie auffällige Motive ablichten. Im Rahmen einer Ausstellung werden Besucher/innen aufgefordert, empathisch die Bilder zu interpretieren und sich so in die Situation von Zuzügler/innen hinein zu versetzen. Die offizielle Eröffnung der Ausstellung fand am 12. September im St. Pöltener Rathaus statt.

Zeitraumen

12. September 2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

91. Bezeichnung der Maßnahme

Mediator/innen

Zielsetzung

Lösungen für Konflikte finden

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Fachstelle für Integration des Landes NÖ bietet in Kooperation mit der Stadt St. Pölten finanzielle Unterstützung beim Einsatz von Mediator/innen bei interkulturellen Konflikten in Wohnhausanlagen sowie bei Konflikten zwischen Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, im Bereich von Spielplätzen und öffentlichen Räumen, an. Zusätzlich zur Mediation werden auch für eigene Integrationsprojekte, wie z.B. Informationstreffen, Hoffeste etc., Förderungen angeboten.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

92. Bezeichnung der Maßnahme

Deutschkurse für Frauen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Sprachförderung

Zielgruppe

Frauen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bereits im September 2008 startete das Integrationsbüro mit geförderten Deutschkursen für Frauen mit Migrationshintergrund. Aufgrund des großen Erfolges wurde das Angebot im Jahr 2009 erweitert. Im März 2009 begann ein zusätzlicher gemischter Kurs mit Kinderbetreuung. Im Herbst 2009 starteten wieder vom Integrationsbüro geförderte Deutschkurse. Durch dieses Programm besteht jährlich für etwa 50 Personen die Möglichkeit, einen ermäßigten Deutschkurs zu besuchen.

Zeitraumen

Seit September 2008

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

93. Bezeichnung der Maßnahme

Pilotprojekt – Supervision für Lehrlinge mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Hilfestellung für Lehrlinge mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Lehrlinge mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch Einzel- und Gruppensupervision mit Lehrlingen an der Berufsschule St. Pölten soll die Kooperation zwischen Vorgesetzten und Jungpersonal mit Migrationshintergrund verbessert werden und die Anzahl der Konflikte (Ablehnung auf Grund kultureller Unterschiede, Mobbing) reduziert werden. Im Rahmen dieses Projektes kommen neben den üblichen Methoden der Supervision auch spezielle gewaltfreie Kommunikationstechniken zum Einsatz. Die Lehrlinge können während ihrer 10-wöchigen Schulzeit zwei Termine besuchen.

Zeitraumen

Laufend (während der 10-wöchigen Lehrlingsschulzeit)

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

94. Bezeichnung der Maßnahme

Seminar für Argumentationstraining gegen Vorurteile unter dem Titel „Gekommen um zu bleiben“

Zielsetzung

Gewaltfreie Konfliktlösung und kommunikative Kompetenz

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im März 2009 fand im St. Pöltener Rathaus das erste Seminar für Argumentationstraining gegen Vorurteile unter dem Titel „Gekommen um zu bleiben“ statt, das neben Informationen zum österreichischen Asylsystem, Methoden gewaltfreier Konfliktlösungen vorstellte sowie kommunikative Kompetenz der Teilnehmer/innen stärkte. Ein weiteres Seminar zu diesem Thema wird 2012 folgen.

Zeitraumen

Seit März 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

95. Bezeichnung der Maßnahme

Literarische Werke in den meist gesprochenen Migrant/innensprachen

Zielsetzung

Sortiment an fremdsprachiger Literatur erweitern

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Mai dieses Jahres wurde in der St. Pöltener Stadtbücherei das erweiterte Sortiment an fremdsprachiger Literatur präsentiert. In Kooperation mit Frau Mag. Christine Nusterer von der Stadtbücherei und dem Integrationsbeauftragten Mag. Michael Putzenlechner wurde das Angebot von literarischen Werken in den meist gesprochenen Migrant/innensprachen erweitert. Das Angebot reicht von fremdsprachiger Kinder- und Erwachsenenliteratur über fremdsprachige Hörbücher bis hin zu Sprachbüchern.

Zeitraumen

Seit Mai 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

96. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitskreis Kulturvereine

Zielsetzung

–

Zielgruppe

Vereinsmitglieder

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Arbeitskreis Kulturvereine: Treffen mit den St. Pöltener Kulturvereinen

Zeitraumen

alle 3 bis 4 Monate

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

97. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitskreis Integration

Zielsetzung

Erfahrungsaustausch

Zielgruppe

Vertreter/innen unterschiedlicher Institutionen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Arbeitskreis Integration: Treffen mit Vertreter/innen unterschiedlicher Institutionen zum Erfahrungsaustausch, zur besseren

Vernetzung sowie zur gemeinsamen Erarbeitung von Projekten

Zeitraumen

Alle 6 bis 7 Wochen seit 2005

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

98. Bezeichnung der Maßnahme

„Fest der Begegnung“

Zielsetzung

Zusammenhalt stärken

Zielgruppe

Gesamte Bevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Kooperation mit Sepp Gruber und diversen Migrant/innen-Beratungsstellen sowie Kulturvereinen: Mitveranstaltung eines jährlichen zweitägigen Integrationsfestes „Fest der Begegnung“ am St. Pöltener Rathausplatz bei dem St. Pöltener Institutionen und Kulturvereine gemeinsam das Programm erarbeiten. Das Angebot reicht von Filmaufführungen über Podiumsdiskussionen bis hin zu Tanzaufführungen und Konzerten.

Zeitraumen

Jährlich (zweitägig)

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

99. Bezeichnung der Maßnahme

Mitveranstaltung bei Aktionen rund um den Tag des Bleiberechts am 10. Oktober am St. Pöltener Riemerplatz

Schwechat

100. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsbeirat

Zielsetzung

Austausch und Information

Zielgruppe

Gesamte Bevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zusammensetzung: 12 interessierte Bürger/innen (sechs mit österreichischer, sechs mit ausländischer Staatsbürgerschaft), Mitglieder von Stadtgemeinde / Behörden / Institutionen (deren Tätigkeitsfeld sich auf ausländische Bürger/innen und deren Integration erstreckt), je ein Vertreter der im Gemeinderat vertretenen politischen Parteien sowie der Stadtrat/die Stadträtin für Soziales.

Programm: Vorträge, Berichte, persönliche Besuche zur Information und zum Kennenlernen der unterschiedlichen Glaubensge-

meinschaften / Nationen durch Vertreter derselben, Besuche im Club „Jedinstvo“.

Zeitraumen

Laufend.

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

101. Bezeichnung der Maßnahme

„Multikulti“-Fest

Zielsetzung

Austauschen, Kennenlernen

Zielgruppe

Gesamte Bevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein vom Club Jedinstvo veranstaltetes Fest am Schwechater Hauptplatz, unterstützt von der Stadtgemeinde Schwechat

Zeitraumen

Jährlich

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

102. Bezeichnung der Maßnahme

Motto: „Die Muttersprache gehört zur kulturellen Identität jedes Menschen“

Zielsetzung

Sprachförderung

Zielgruppe

Schüler mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Angebot: Kostenloser Kurs – Deutsch für ausländische Schüler, die in Schwechat eine Schule besuchen, ab Vorschulalter; Deutsch für Ausländer sowie eigene Kurse für ausländische Mütter gemeinsam mit ihren Kindern, viele Fremdsprachenkurse – Lernen in verschiedenen Kategorien, z.T. mit Native-Speakern, jedoch alle: Anfänger bis Fortgeschrittene; Prüfungsvorbereitungskurse; geförderte Schul-Sprachwochen; Sprachunterricht als Ferienangebot; Projekte wie z.B. „türkische Schüler lesen türkischen Kindergartenkindern aus türkischen Kinderbüchern vor“; entsprechende Literatur wird gesucht und Projekt nach Möglichkeit auf z.B. Kroatisch, Serbisch ausgeweitet.

Zeitraumen

Laufend.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

103. Bezeichnung der Maßnahme

„Ganz Schwechat“

Zielsetzung

Information

Zielgruppe

Gesamte Bevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Generalthema der gesamten Ausgabe 02/09 „Stadt der Sprachen“

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

104. Bezeichnung der Maßnahme

Homepage der Stadtgemeinde Schwechat

Zielsetzung

Information

Zielgruppe

Gesamte Bevölkerung und speziell Personen mit nichtdeutscher Muttersprache

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gestaltung der Homepage in fünf Sprachen

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

105. Bezeichnung der Maßnahme

Referat für Gleichstellung von Frauen und Männern

Zielsetzung

Förderung, Zusammenarbeit und Bewusstseinsbildung

Zielgruppe

Gesamte Bevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- 1) Die Referatsleiterin hat aufgrund ihrer Funktion als Gleichstellungsbeauftragte bzw. Gleichbehandlungskoordinatorin die Verpflichtung dafür zu sorgen, dass es zu keinerlei Diskriminierungen u.a. wegen ethnischer Herkunft kommt.
- 2) Der Frauenförderplan der Stadtgemeinde unterstützt und fördert demzufolge auch Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund.
- 3) Mitglied in den Fachausschüssen des Österreichischen Städtebundes für Integration und Frauen.

4) Enge Zusammenarbeit mit Jugendreferat, da Präventionsarbeit am effektivsten bei Kindern und Jugendlichen ansetzen kann.

5) Veranstaltungen: Infovorträge zur Bewusstseinsbildung bzw. praktischen Lebenshilfe, immer mit Diskussionsmöglichkeit mit dem Experten; wird auch so bei den Dr. Franz Slawik-Symposien (Ethiksymposien) gehandhabt. Integrationsthemen bzw. „wie gehe ich mit den/m Anderen um“ fließen immer wieder in der Thematik ein; spezielles Integrationssymposium 11/10.

6) Sicht/Zweck der Stadtgemeinde Schwechat:
„Die Stadtgemeinde Schwechat sieht diese Veranstaltungen als Erfüllung ihres öffentlichen Auftrages zur Information ihrer Bevölkerung über gesellschaftliche Prozesse, die jeden betreffen.“

7) Motto: „Miteinander statt gegeneinander“

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

106. Bezeichnung der Maßnahme

Jugendreferat

Zielsetzung

–

Zielgruppe

Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- 1) Jugendarbeit und die damit verbundenen Aktionen, Förderungen und Veranstaltungen stehen natürlich allen Jugendlichen, egal welcher Herkunft, zur Verfügung. Das Jugendreferat ist in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsgruppe für Kindergärten, Horte und Schulen.
- 2) Der Referatsleiter ist überdies Lehrlingsausbildner (natürlich auch Lehrlinge mit Migrationshintergrund) sowie Mitglied des Jugendfachausschusses des Österreichischen Städtebundes.
- 3) Enge Zusammenarbeit mit dem Referat für Gleichstellung von Frauen und Männern aus denselben Gründen wie in „Gleichstellungsreferat“ – Pkt. 4. angeführt sowie allgemein aufgrund der thematischen und fachlichen Überschneidungen der beiden Referatsagenden.
- 4) Jugendcoaches: Das sehr erfolgreiche „Gewaltpräventionsprojekt“ in den

Hauptschulen, Neuen Mittelschulen und Gymnasium läuft bereits seit 2 Jahren und soll v.a. auch auf Wunsch der Schulen weitergeführt werden.

- 5) Jugendhaus: Derzeit vorwiegend Jugendliche mit serbischer, ein kleiner Teil mit türkischer Abstammung, dazu einige Roma und Sinti. Daher gibt es eigene Projekte, die die zusätzliche Integration Jugendlicher mit anderen ethnischen Herkünften sowie „Interkulturelles Lernen“ zum Ziel haben und von den Jugendcoaches unterstützt und begleitet werden.

Die Intention der Jugendarbeit ist eine kulturelle Vielfalt zu schaffen, um einen integrativen Austausch in allen Bereichen zu ermöglichen. Folglich wird auch ein sehr großer Wert auf die Einbindung der Eltern gelegt.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

107. Bezeichnung der Maßnahme

Gemeindewohnungen

Zielsetzung

Ausgewogene und soziale Durchmischung im Gemeindebau

Zielgruppe

Bewerber für eine Gemeindewohnung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vergabe entsprechend der geänderten Richtlinien.

Es wird genau darauf geachtet, dass es zu keiner „Ghetto-Bildung“ kommt. Wird bei einer Neuvergabe bemerkt, dass es in einer Wohnhausanlage bei einer Gruppe zu einem Überhang kommen könnte, wird bei den anstehenden Wohnungsvergaben darauf Bedacht genommen. Eine ausgewogene soziale und ethnische Durchmischung hat sich bisher sehr bewährt.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

108. Bezeichnung der Maßnahme

Symposium „Umbruch & Aufbruch“

Zielsetzung

Dieses Dr. Franz Slawik-Symposium soll zeigen, dass es durchaus Ansätze und Chancen zu einem neuen Aufbruch gibt, sofern man zulässt, dass Wandel gestaltet und Krisen als das wahrgenommen werden, was sie eigentlich sind: Die Chance zu Erneuerung und Veränderung. Die Stadtgemeinde Schwechat sieht diese

Veranstaltungsreihe als Erfüllung ihres öffentlichen Auftrages zur Information ihrer Bevölkerung über gesellschaftliche Prozesse, die jeden betreffen – auch im Sinne von Dr. Franz Slawik, dem das Wohl der Menschen immer das größte Anliegen war.

Zielgruppe

Gesamte Bevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bisher fanden 3 Themenabende, mit ausgewählten Expert/innen statt.

1. Abend – Mittwoch, 3. November 2010 – 19.00 Uhr

„Zusammenleben – aber wie?“

Begrüßung: Bürgermeister Abg. z. NR Hannes FAZEKAS

Moderation: Dr. Gisela HOPFMÜLLER, freie Journalistin & Moderatorin

„Kann ich, darf ich, soll ich dazugehören?“
Mag.^a Postgr. Dipl. IHS Barbara HERZOG-PUNZENBERGER, Migrationsforscherin, ÖAW Institut für Europäische Integrationsforschung

„Vom Nebeneinander zum Miteinander“

Dipl. Soz. Kenan GÜNGÖR, Fa. Difference Gesellschaftsanalyse. Innovation. Integration

2. Abend – Mittwoch, 10. November 2010 – 19.00 Uhr

„Handlungsfeld Jugend & Bildung“

Begrüßung: Bürgermeister Abg. z. NR Hannes FAZEKAS

Moderation: Dr. Gisela HOPFMÜLLER, freie Journalistin & Moderatorin

„Wie die Jugend tickt“

Mag. Bernhard HEINZLMAIER, Soziologe,
Vorstand Institut für Jugendkulturforschung
Wien-Hamburg

„Bildung als Chance“

Mag. August GÄCHTER, Projektleiter ZSI
– Zentrum für Soziale Innovation

3. Abend – Mittwoch, 17. November 2010
– 19.00 Uhr

„Wohin gehen wir?“

Begrüßung: Bürgermeister Abg. z. NR
Hannes FAZEKAS

Moderation: Dr. Gisela HOPFMÜLLER,
freie Journalistin & Moderatorin

„Vielfalt als Herausforderung an Medien“
Ao. Univ.-Prof. Dr. Fritz HAUSJELL, Kom-
munikationswissenschaftler Universität
Wien

„Der Schlüssel ist die Seele“

Mag.a Ulla KONRAD, Klinische Gesund-
heitspsychologin, Vorsitzende des Berufs-
verbandes Österreichischer Psycholog/
innen

Zeitrahmen

Jährlich

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

Traiskirchen

109. Bezeichnung der Maßnahme

Deutschkurs für Migrant/innen – Mama
lernt Deutsch

Zielsetzung

Basissprachkurs für Frauen mit Migrati-
onshintergrund

Zielgruppe

Traiskirchenerinnen mit Migrationshinter-
grund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es wird im Rahmen von „Mama lernt
Deutsch“ nicht nur der deutsche Spracher-
werb gefördert, sondern auch andere Fra-
gen des (Miteinander)Lebens in der Ge-
meinde behandelt. „Mama lernt Deutsch“
bietet den teilnehmenden Frauen Unter-
stützung in Bezug auf die sprachliche, so-
ziale und kulturelle Integration im Sinne
vom „Aufeinander-Zugehen – Voneinan-
der-Lernen“. So werden zentrale Kennt-
nisse über den Aufbau und Zuständigkei-
ten in der Gemeinde, das Bildungssystem,
das Gesundheitssystem usw. vermittelt. Es
geht auch darum, die Selbstständigkeit
und Unabhängigkeit von Migrant/innen zu
stärken.

Im Deutschkurs werden Bildungs- und Er-
ziehungsthemen behandelt. Dabei wird auf
praktische kindergarten-/schulspezifische
Inhalte (Mitteilungsheft, Packliste für Wan-

dertage, Leistungsbeurteilung usw.) besonders eingegangen.

Der Kurs soll auch zum Austausch und zum Abbau von Schwellen- und Berührungssängsten beitragen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Interkultureller Dialog

110. Bezeichnung der Maßnahme

Traiskirchener Integrationsgespräche „ZusammenReden“

Zielsetzung

Intensive und fundierte Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten des Themas Integration

Zielgruppe

Traiskirchener/innen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Zusammenarbeit mit der Caritas führt die Stadtgemeinde Traiskirchen eine Gesprächsreihe zum Thema Integration durch. „Integration“ ist heute mehr denn je ein Thema – nicht nur für Medien und Politik, sondern ganz besonders für den Alltag. „ZusammenReden“ ist nicht nur eine abstrakte Debatte. Vielmehr geht es da-

rum, Barrieren und Chancen von Integration in ganz konkreten Feldern zu debattieren. „ZusammenReden“ hilft, Zusammenleben möglich zu machen.

In Traiskirchen sowie im gesamten Industrieviertel, findet schon viel länger Integration statt, als der Begriff in Medien und Politik Konjunktur hat. Schon die Industrialisierung dieser Region beruhte zu großen Teilen auf der Arbeitskraft von Migrant/innen aus den unterschiedlichsten Teilen der Österreichisch-Ungarischen Monarchie. Den Zwangsarbeiter/innen aus der Nazizeit folgten seit den 1960er-Jahren sogenannte „Gastarbeiter“, deren Nachkommen nun teilweise schon in dritter Generation hier leben. Zuletzt kamen vor allem Flüchtlinge in die Region, die sich auf der Suche nach Schutz in Österreich niederlassen. Integration ist damit heute mehr denn je ein Thema. Nicht nur für Medien und Politik, sondern ganz besonders für den Alltag. Daher soll im Rahmen des Projekts „ZusammenReden“ mit den Traiskirchener/innen über Integration diskutiert werden. Dabei geht es nicht bloß um eine abstrakte Debatte, sondern um ganz konkrete Bereiche, in denen Integration stattfindet oder eben verhindert wird. „ZusammenReden“ hilft, zusammenleben möglich zu machen.

Die Themenabende der Traiskirchener Integrationsgespräche sollen es ermöglichen, sich intensiver mit dem Thema Integration auseinanderzusetzen und sich über die konkrete Situation in Traiskirchen „zusammenzureden“. Die einzelnen Dis-

kussionsveranstaltungen widmen sich jeweils unterschiedlichen Themenbereichen und werden auf unserer Website dokumentiert.

Zeitraumen

Start Herbst 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

111. Bezeichnung der Maßnahme

Unterstützung des Buchprojektes und der Buchpräsentation „Traiskirchen“

Zielsetzung

Durch das Buch und dessen öffentliche Präsentation im Rathaus soll die Bevölkerung angeregt werden, einen anderen Blick auf ihre Stadt und das oft bestimmende Thema Flucht und Asyl zu werfen.

Zielgruppe

Alle Traiskirchener/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die vier jungen Künstlerinnen Eva Engelbert, Marlene Hausegger, Tina Oberleitner und Roswitha Weingrill haben ein Buch gestaltet, das sich in Form von Interviews, Essays, Illustrationen und Fotografien der Stadt Traiskirchen nähert. Ein ganzes Jahr lang haben die jungen Künstlerinnen am

Schauplatz Traiskirchen recherchiert. Das Produkt ist ein erstaunliches Buch, in dem unterschiedlichste Personen zu Wort kommen – vom Flüchtling, über den Bahnhofsvorsteher bis zur Jugendbetreuerin.

Es geht um die Auseinandersetzung mit der Stadt als Transitort. Im Fokus des Buches steht nicht nur die Betreuungsstelle, sondern auch die Kleinstadt mit ihren Bewohner/innen, deren Reaktionen und Verhalten.

Die Stadtgemeinde hat die Künstlerinnen bei ihren Recherchen unterstützt und beispielsweise Gesprächspartner/innen vermittelt.

Die Buchpräsentation im Rathaus war ein wichtiger Meilenstein in der Diskussion um die Identität der Stadt und ihrer Bewohner/innen.

Zeitraumen

2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

Wels

112. Bezeichnung der Maßnahme

Seminarreihe: Gib Rassismus keine Chance

Zielsetzung

Im Rahmen einer viertägigen Seminarreihe soll das Thema Rassismus im Alltag

behandelt werden. Mithilfe von namhaften Referent/innen aus diesem Bereich sollen den teilnehmenden Multiplikator/innen und Interessierten Mittel und Tools in die Hände gelegt werden, um rassistische Angriffe im Alltag zu erkennen und entgegenzuwirken. Viele Diskriminierungen nehmen wir oft unkommentiert hin, weil sie sich in das alltägliche Leben eingeschlichen haben und quasi salonfähig geworden sind. Diesen Strömungen und Alltagsrassismen soll mithilfe der Seminarreihe entgegen gewirkt werden.

Zielgruppe

Multiplikator/innen und am Thema Interessierte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

4 Vorträge/Workshops zu folgenden Themen mit folgenden Referenten

29.01.2011

Dr. Robert Eiter: „Rassismus und Rechtsextremismus in Oberösterreich, Ein Überblick und Gegenstrategien“

Dr. Gudrun Harrer: „Politischer Islam – Geschichte und Gegenwart“

25.03.2011

Dr. Hannes Tretter: „Meinungs- und Redefreiheit – Darf sie zum Schutz von Minderheiten und Religionen beschränkt werden?“

30.04.2011

Mag. (FH) Karim Saad: „Islamophobie in den Medien“

Mag. August Gächter: „Antidiskriminierungspolitik als Voraussetzung für Integration. Erkennen und Vermeiden von Alltagsrassismen.“

28.05.2011

Erich Kocina: „Migranten in den Medien: Täter, Opfer, Ärgernis.“

Mag. Dr. Farid Hafez, MSc: „Islamfeindlichkeit – der akzeptierte Rassismus?“

Zeitraumen

Jänner bis Mai 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

113. Bezeichnung der Maßnahme

Miteinander Wohnen

Zielsetzung

Das übergeordnete Ziel des Projektes ist es, die Wohnzufriedenheit und damit die Lebensqualität, gemeinsam mit allen dort lebenden Menschen, unter Einbindung aller entsprechenden Beteiligten, zu verbessern. Dabei sollen einerseits bestehende Konflikte zwischen den Bewohner/innen gelöst und andererseits mögliche Schwierigkeiten bereits im Vorfeld abgefangen werden.

Das eigentliche Projektziel ist die Integration von Drittstaatsangehörigen – mit ihren unterschiedlichen sozialen, wirtschaftli-

chen und kulturellen Hintergründen – und die Bedürfnissen der angestammten Bevölkerung. Durch das gemeinsame Tun und die entsprechenden Angebote soll das Aufeinander zugehen mit den Drittstaatsangehörigen erleichtert werden und Vorurteile auf beiden Seiten abgebaut werden. Alle Bewohner/innen sollen die Möglichkeit wahrnehmen können, sich mit Vielfalt als Chance auseinanderzusetzen und als etwas Positives erfahren.

Damit verbunden ist die Senkung der Beschwerde- und Mediationsfälle und die Teilnahme der Bevölkerung an den entsprechenden Angeboten.

Zielgruppe

Alle Bewohner/innen in den beiden Schwerpunktstadtteilen Noitzmühle und Otto-Loewi-Siedlung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Gesamtprojekt besteht aus mehreren Kleinprojekten wie beispielsweise

- Pädagogisches Angebot für Kinder von 6 – 10 Jahren
- Pädagogisches Angebot für Mädchen/Jungen im Alter von 10 – 15 Jahren
- Frauengruppe (nur im Stadtteil Otto-Loewi-Siedlung)
- Aufbau eines Nachbarschaftsgartens in der Otto-Loewi-Siedlung
- Deutschkurs
- Miteinander Lesen in der Noitzmühle (Frauen lesen mit Frauen; Frauen lesen mit Kindern)

- Veranstaltungen wie z.B. Maibaum aufstellen, Siedlungsfeste, Musik und Literatur im Stadtteil etc.

Zeitraumen

Beginn 2009, seither laufender Ausbau

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

Wohnen und regionale Dimension der Integration

114. Bezeichnung der Maßnahme

Stadtteilentwicklung Noitzmühle

Vorgeschichte

Der Stadtteil Noitzmühle entstand in Stadtrandlage und ist relativ jungen Ursprungs. Der eigentliche Baubeginn für die ersten Hochhausbauten war 1973. Es hat sich bis heute kein, wie in anderen Stadtteilen vorhandenes Zusammengehörigkeitsgefühl der dort lebenden Menschen gebildet. In den vergangenen Jahren hat sich zudem die Situation im Bereich der Nahversorgung wesentlich verschlechtert. Das ehemalige Einkaufszentrum bildet mit der Volkshochschule einen natürlichen Mittelpunkt im Stadtteil. Dieses Zentrum steht nun bereits seit mehr als 3 Jahren quasi leer und verschlechtert damit das Bild des Zentrums ganz wesentlich.

Beim Bürgermeisterstammtisch am 18. Juni 2008 (ca. 120 Teilnehmer/innen) haben viele Noitzmühler/innen ihre Sorgen

und Probleme geschildert. Ausgehend davon wurden die Arbeiten in der Noitzmühle verstärkt und Überlegungen für ein Stadtentwicklungsprojekt angestellt.

Mit externer Begleitung wurde ein Stadtteilentwicklungsprojekt gestartet. Dazu fand am 23.03.2009 der 1. Tag der Noitzmühle, zu dem alle Noitzmühler/innen eingeladen waren, statt (ca. 120 Teilnehmer/innen). Die im Vorfeld von den Magistratsabteilungen erarbeiteten Ideen und möglichen Maßnahmen wurden vorgestellt. Neue Ideen konnten beim 1. Tag der Noitzmühle eingebracht werden. Alle vorliegenden Ideen und möglichen Maßnahmen wurden einer ersten Bewertung unterzogen, um die Sichtweise der Noitzmühler/innen im nachfolgenden Prozess besser einbinden zu können.

Es haben sich an diesem Abend drei Schwerpunkte herauskristallisiert, die den meisten Noitzmühler/innen Sorge bereiten. Diese waren:

- Verunreinigung
- Kommunikation – sich wohlfühlen im Stadtteil
- Bauliche Maßnahmen – Zentrum

Nachfolgend fand eine Befragung aller Noitzmühler/innen statt. Zweck der Befragung war es diejenigen, die am 1. Tag der Noitzmühle nicht teilnehmen konnten, zu informieren und einzubinden. Bei der Befragung konnten nochmals die möglichen Maßnahmen nach Wichtigkeit bewertet

und eigene Ideen eingebracht werden. Am 2. Tag der Noitzmühle (ca. 100 Teilnehmer/innen) wurden die ersten Ergebnisse aus der Befragung präsentiert.

Jede Noitzmühlerin und jeder Noitzmühler konnte sich während der gesamten Prozessdauer melden, um aktiv in der Planung, Gestaltung und Umsetzung mitzuarbeiten. Daraus entstand das AktivTeam Noitzmühle, das mittlerweile Veranstaltungen im Stadtteil organisiert und ein Konzept für ein neues Zentrum geschrieben hat.

Zielsetzung

Erstellung eines strategischen Entwicklungskonzeptes für den Stadtteil Noitzmühle zur Steigerung der Lebensqualität aller Bewohner/innen für die Bereiche:

- Städtebau und Bebauung
- Grünraum, Freiflächen und Spielplätze
- Infrastruktur
- Verkehr
- Soziale Kommunikation, soziale Infrastruktur und städtebauliche Maßnahmen zur Förderung des Miteinanders
- Kosten- und energiesparendes Bauen

Zielgruppe

Alle Noitzmühler/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aufbauend auf zwei Veranstaltungen (Tag der Noitzmühle), bei denen die Sorgen der Anrainer diskutiert und zusammengefasst wurden, wurde ein umfassendes Konzept,

das die oben angeführten Bereiche umfasst, erstellt. Alle bisherigen Ideen und Vorschläge werden dabei eingearbeitet. Letztlich soll dann ein neues Zentrum entstehen, das mit Leben erfüllt werden soll. Dabei sollen u.a. folgende Angebote geschaffen werden bzw. bereits bestehende Angebote integriert werden: Deutschkurse, Kinder- und Mädchentreff, Besprechungen des ehrenamtlich arbeitenden AktivTeams, Sprechstunden der Wohnungsgenossenschaft, pädagogische Angebote, Informationsvorträge zum Thema Müll und anderen aktuellen Themen, Mieterversammlungen, Begegnungstreffen, Angebote zur Freizeitgestaltung (Theater spielen, Musik machen, u.a.m.), Cafe als Begegnungsstätte, Trainingsraum für Jugendliche, Angebote für Lerngruppen für Kinder und Jugendliche (Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe), Mutterberatung, Spielegruppen für Kleinkinder, stundenweise Betreuung von Kindern, Servicestelle Magistrat, Stützpunkt der Ordnungswache, Mehrzweckraum zum Anmieten, kulturelle Veranstaltungen

Zeitraumen

Läuft seit 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

Wohnen und regionale Dimension der Integration

115. Bezeichnung der Maßnahme

MamaMia – ein Pilotprojekt zur sozialen Vernetzung und Elternbildung im Bereich Suchtprävention

Zielsetzung

Das Pilotprojekt zur sozialen Vernetzung und Elternbildung im Bereich Suchtprävention ist ein niederschwelliges Gesundheitsförderungs-, Elternbildungs- und Präventionsangebot, das sich unkompliziert v.a. an Erziehende/Mütter richtet, die herkömmliche Bildungsangebote nicht nutzen. Das Projekt ist in das soziale Gefüge eingebettet und möchte Erziehende in informellen Gesprächsrunden in privatem Rahmen zusammenbringen.

Ziel ist die soziale Vernetzung/Integration der Teilnehmer/innen untereinander zu fördern und eine persönliche und informelle Auseinandersetzung mit erzieherischen und suchtpreventiven Themen anzuregen. Durch einen ungezwungenen Erfahrungsaustausch findet Lernen statt, es werden die Ressourcen der Teilnehmer/innen gestärkt und ihre Handlungsmöglichkeiten und ihr Problemverständnis erweitert. Die private und gesellige Gesprächsatmosphäre ermöglicht es den Teilnehmer/innen, persönliche Fragen und Anliegen zu formulieren und sich diesbezüglich auszutauschen.

Zielgruppe

Erziehende/Mütter aus bildungsfernen/so-

zial benachteiligten Bevölkerungsschichten, die von herkömmlichen Elternbildungsangeboten nicht erreicht werden

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Moderatorinnen aus den einzelnen Communities werden gezielt gesucht und angesprochen. Diese erhalten eine Einführung und Einschulung (Einführung in Gesprächsführung und Moderationstechnik – Wie gewinne ich eine Gastgeberin? Welche Methoden kann ich zur Einführung in ein Thema verwenden? Welche Regeln sind für ein Gespräch hilfreich? Wie kann ich das Gespräch der Gäste eröffnen, leiten und beschließen? – sowie in die Themenblöcke).

Die Moderator/innen suchen Gastgeber/innen, die ihrerseits 6–8 Frauen aus ihrem Bekanntenkreis zu sich nach Hause einladen. Im Rahmen dieser Treffen werden dann Themen miteinander diskutiert. Themen sind z.B. Stärkung des Selbstwertes von Kindern, Fernsehkonsum etc.

Zwischendurch gibt es immer wieder Treffen der Moderatorinnen zum Austausch.

Zeitraumen

2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Gesundheit und Soziales

116. Bezeichnung der Maßnahme

Rucksackmütter

Zielsetzung

Sprachförderung von Kindergartenkindern durch die Mütter

- die parallele Förderung der Muttersprachenkompetenz und des Deutschen durch Zusammenarbeit von Elternhaus und Kindertageseinrichtung, und
- die Einbettung institutioneller Sprachförderung in ein Gesamtkonzept interkulturellen Lernens und ebenbürtiger Integrationsförderung

Zielgruppe

Mütter von Kindergartenkindern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Einmal pro Woche treffen sich Mütter von Kindergartenkindern und besprechen mit der Elternbegleiterin die verschiedenen Themen, die gerade im Kindergarten aktuell sind, wie z.B. Jahreszeiten, Feste, der Körper, etc. Die Mütter nehmen Wochenpläne mit Anregungen und Übungen, die sie in der Müttergruppe besprochen und geübt haben mit nach Hause, um sie dort bis zur nächsten Woche mit ihrem Kind durchzuführen.

Während dieser Treffen lernen sie auch den Wert von Literatur, Bilderbüchern, Liedern, den Wert des Spielens und Malens sowie der Verbindung von Sprache und

Handeln für die Entwicklung ihres Kindes in der alltäglichen Beschäftigung kennen. Mit der kontinuierlichen Vermittlung des Programms über neun Monate wächst auch ihre muttersprachliche Kompetenz – ein Zuwachs, der sich unmittelbar positiv auf die Sprachentwicklung ihrer Kinder auswirkt. Die Mütter werden als Expertinnen für das Erlernen der Erstsprache angesprochen, nicht orientiert an ihren Defiziten, sondern an ihren Stärken. Durch Anleitung und mit Hilfe von Arbeitsmaterialien werden sie so auf die Förderung der Muttersprache vorbereitet. Mütter werden dabei auch in ihrer Sozialisationskompetenz gestärkt.

Zeitraumen

Wird seit 2009 in den Kindergärten angeboten

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

117. Bezeichnung der Maßnahme

Ja zu Wels

Zielsetzung

Ziel dieser Deklaration ist die gemeinsame Förderung eines friedlichen und konfliktfreien Zusammenlebens der in der Stadt Wels lebenden Menschen aus den verschiedenen Nationen.

Zielgruppe

Migrantenvereine

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gemeinsam mit den Migrantenvereinen wurde eine Deklaration „Ja zu Wels“ erarbeitet. In dieser Deklaration bekennen sich die Vereine und die Stadt zu gemeinsamen Werten, Leitsätzen und Zielen. Im Zuge der Zusammenarbeit wird versucht gemeinsam an den Zielen, mit diversen Projekten, Veranstaltungen und Maßnahmen, zu arbeiten.

Zeitraumen

Beginn 2009 – laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

118. Bezeichnung der Maßnahme

Studie Arbeitsmarktintegration und Dequalifizierung von Menschen mit/ohne Migrationshintergrund

Zielsetzung

Auf Basis einer umfassenden Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Dequalifizierung und Arbeitsmarktintegration sollen Handlungsempfehlungen für die Stadt abgeleitet werden, die dann in weiterer Folge mit den entsprechenden Stellen (z.B. Land Oberösterreich, AMS, Bildungseinrichtungen) umzusetzen sind.

Zielgruppe

Alle Welser/innen im erwerbsfähigen Alter (an die 15- bis 59-jährigen wurde der Fragebogen ausgesendet)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Umsetzung einer repräsentativen Studie über die Welser Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter,

- deren Arbeitsmarktsituation und deren ungenutzten Potenziale differenziert betrachtet werden,
- strukturelle Bildungsverwertungsgaps identifiziert werden,
- die Vorteile eines bildungsadäquaten Einsatzes festhält,
- und Handlungsmöglichkeiten aufzeigt.

Fragen sind dabei u.a.

- In welchen Bereichen arbeiten die Welser/innen?
- Welche Berufe werden ausgeübt?
- Können die Bildungs- und Berufsabschlüsse entsprechend verwertet werden? Hier wird auch nach Bildungsabschlüssen im Ausland gefragt.
- Welche Potenziale gibt es?
- Barrieren am Arbeitsmarkt: Gibt es diese, und wenn ja, in welcher Form?

Zeitraumen

2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

Wiener Neustadt

119. Bezeichnung der Maßnahme

Zusammenreden – Gespräche im Stadtviertel

Zielsetzung

- Begegnung herzustellen
- Gespräch zwischen den verschiedenen Bewohner/innen (jüngere Erwachsene, Leute mittleren Alters, Ältere/Senioren, Personen unterschiedlicher ethnischer Herkunft) in Gang zu bringen
- Austausch über Gelungenes, Sorgen und Wünsche im Zusammenleben bzw. (infra)strukturelle Probleme
- Aktivierung der Bevölkerung, um in weiteren Treffen Lösungen für identifizierte Probleme zu erarbeiten

Zielgruppe

Alle Bewohner/innen des Stadtteils

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es handelt sich dabei um eine Serie von Gesprächs- und Dialogveranstaltungen in 5 ethnisch sehr durchmischten Stadtvierteln von Wiener Neustadt (der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund schwankt zwischen 20 und 40%). Manche dieser Stadtviertel sind überdies durch eine ökonomisch arme Bevölkerung geprägt.

Gegenwärtig ist das interkulturelle (intergenerationelle) Zusammenleben in den

Stadtteilen – neben einzelnen sehr positiven Beispielen – überwiegend durch Skepsis, Distanz, Vorurteile, Konflikthaftigkeit bis hin zu Rassismus und feindlicher Stimmung – insbesondere gegenüber der türkischen Bevölkerung (die in Wiener Neustadt die stärkste nationale Zuwanderergruppe darstellen) geprägt. Es wird in mehr oder weniger aggressiver Form ÜBER den jeweils Anderen geschimpft, aber kaum oder NICHT MITEINANDER gesprochen.

Begegnung herzustellen, ein Gespräch (auch in emotioneller heißer, auch aufgebrachter Form) zwischen den verschiedenen Bewohner/innen (jüngere Erwachsene, Leute mittleren Alters, Ältere/Senioren, Personen unterschiedlicher ethnischer Herkunft) in Gang zu bringen und gegebenenfalls in weiteren Treffen fortzuführen, ist Ziel der Gesprächsveranstaltungen. Eingeladen wird unter dem Motto „Meine Geschichte, deine Geschichte – unser Zusammenleben“.

Dabei gibt es zwei inhaltliche Schwerpunkte für die Gesprächsabende:

1. Biografische Geschichten von Bewohner/innen: je ein/e Einheimische/r, ein/e Migrant/in erzählen zu Beginn des Gesprächsabends ihre Geschichte: ihr sozio-kultureller Hintergrund-wichtige Aspekte ihrer Lebensgeschichte; ihre Wahrnehmung in Bezug auf die interkulturelle Zusammensetzung der Gesellschaft („das Fremde/Vertraute/Unverständlich“ u.a.m.); Veränderungen in

ihrer eigenen Haltung/Einstellung dazu früher und heute. Diese Geschichten sollen „Mundöffner“ sein und dem ethnisch gemischten Publikum Mut machen von sich selber zu erzählen (Erlebnisse, Einstellungen, Fragen, Emotionen usw.).

2. Meinungs austausch über Gelungenes, Sorgen/Probleme und Wünsche im Zusammenleben aktuell im Stadtviertel. Die Bewohner/innen werden ermuntert zu den 3 Aspekten (Gelungenes, Sorgen, Wünsche) ihre Erfahrungen, Meinungen einzubringen. Die Moderation des Abends wird vorgebrachte zentrale Punkte dazu visuell sichtbar auf Flipchart notieren. Teilnehmer/innen werden abschließend auch aktiviert und motiviert, an einem weiteren Treffen (in kleinerem Kreis) zur Erarbeitung von Lösungsvorschlägen, betreffend der vorgebrachten Probleme, mitzuarbeiten.

Hinsichtlich der Konzeption/Gestaltung der Stadtviertelgespräche „ZusammenReden“ sind folgende Elemente besonders hervorzuheben:

1. Werbung durch „Mund zu Mund-Propaganda“ im Schneeballsystem über Vertrauenspersonen bzw. bekannte Multiplikator/innen im Stadtviertel (Kindergartenpädagog/innen, Hausbesorger/innen, Stiegenverantwortliche, Lehrer/innen, Verantwortliche von sozialen Vereinen und Vereinen ethnischer Communities, Religionsvertreter/innen, Trafikant/innen, Cafehaus- und Beislbetreiber/innen).

2. Gemeinwesensorientierter Ansatz: der aktivierende, soziale und kommunikative Ansatz steht im Mittelpunkt. Das Integrationsreferat – zusammen mit dem Team des „Stadtviertelservice“ (ebenfalls Teil der MA-7) – stellt sich auch weiterführend als „intermediäres Koordinierungsteam“ für eventuelle Aushandlungsprozesse zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen oder Stadtviertelbewohner/innen und Verantwortlichen von Wohnbaugenossenschaft, anderen Magistratsabteilungen betreffend vorgebrachter Probleme bzw. Problemlösungsvorschlägen zur Verfügung.
3. Niederschwelliger, dialogischer Ansatz: nicht Diskurse/Statements/Referate von und mit wissenschaftlichen Expert/innen, sondern biografische Erzählungen und persönliche lebensweltliche Erfahrungen zweier Bewohner/innen eröffnen das Gespräch und fungieren als „Mundöffner“.
4. Interkultureller, mehrperspektivischer Ansatz: jeweils ein/e alteingesessene/r Österreicher/in und ein/e Migrant/in erzählen und geben Impuls für andere auch ihre „Geschichten“ zu erzählen.
5. Achtsame Form der Moderation – Ansatz der gewaltfreien Kommunikation: eine aktivierende, nicht-bewertende, vielmehr (rück)fragende Gesprächs- und Moderationsführung werden angewandt.

Zeitrahmen

Durchgeführt wurde die „Gespräche“ in 5 verschiedenen Stadtvierteln von Mai 2010 bis Mai 2011

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

120. Bezeichnung der Maßnahme

Hip-Hop Tanzprojekt für Jugendliche

Zielsetzung

Mit dem Projekt sollte ein Freizeitangebot für Jugendliche in den Stadtvierteln Flugfeld und Porscheviertel geschaffen werden. Wichtig war uns dabei eine durchmischte, multikulturelle Gruppe (unterschiedlicher ethnischer Hintergrund) von 16–24 Jugendlichen für ein 10-wöchiges Projekt zu gewinnen. Mit der Darbietung des „erarbeiteten Produktes“ in mehreren öffentlichen Veranstaltungen sollte ein positives Image für diese Jugendlichen sowie für deren Eltern ermöglicht werden.

Zielgruppe

Jugendliche im Alter von 16–24 Jahren – ein multikulturell-durchmischte Gruppe

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit der Konzeptentwicklung wurde bereits November/Dezember 2009 begonnen. Im Jänner 2010 erfolgte die Bewerbung des Projektes mittels Flyer, Plakaten sowie die Vorstellung des Projektes in Hauptschulen

und Polytechnikum. Das Casting fand am 17.2.2010 vor einer 5-köpfigen Jury (Jugendbeauftragter, Tanzpädagoginnen, Sozialarbeiter) statt. 20 Jugendliche nahmen am Casting teil.

Das Tanztraining mit einer professionellen Hip-Hop Tänzerin fand von Ende Februar bis Mitte Mai 2010 in 2 Gruppen (Flugfeld, Porscheviertel) statt, wobei wöchentliche Tanztrainings pro Gruppe von 2 Stunden angeboten wurden.

Zwei Gruppen mit insgesamt 16 Jugendlichen (hauptsächlich Mädchen) beteiligten sich am Projekt. Jede Gruppe erarbeitete Hip-Hop Choreografien. Bei mehreren öffentlichen Auftritten (Fest des Atatürkvereines am 22.5.2010; Schulabschlussveranstaltung „Rubba Jack“ Juni 2010, Abschlussfest der Deutschkurse in Zusammenarbeit mit VHS Ende Juni 2010, Flugfeldfest 18.9.2010) konnten die Gruppen ihr Können zeigen.

Die künstlerische Leitung des Projektes oblag Isis von Schrader, die Organisation und Prozessbegleitung hatte das Team des Stadtviertel-service.

Dieses Projekt wurde vom Casting bis zu den öffentlichen Auftritten an Hand einer DVD dokumentiert.

Zeitraumen

Februar bis September 2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Sport und Freizeit

121. Bezeichnung der Maßnahme

Eröffnung und Betrieb eines Stadtviertel-service-Büros in einem Stadtviertel (Flugfeld)

Zielsetzung

Dauerhafte interkulturelle Gemeinwesenarbeit mit folgenden Zielsetzungen:

- Förderung und Verbesserung der Kommunikation unter den Bewohner/innen und des sozialen Klimas
- Bewohner/innen des Stadtviertels zu unterstützen gemeinsam für ihre Anliegen aktiv zu werden und damit ihre Lebensqualität zu erhöhen
- die Teilnahme der Bewohner/innen am gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben zu fördern

Die Aufgabenstellung für das „Stadtviertel-service“ wurden wie folgt definiert:

- Information und Beratung, Förderung der Kommunikation und des Dialogs zwischen den verschiedenen Bewohner/innengruppen (ethnische Gruppen, Generationen)
- Vernetzung im Stadtteil: Kontaktaufnahme mit allen Einrichtungen (Schulen, Kindergärten, Polizei), Vereinen (Elternvereine, Sportvereine, Kulturvereine, Migrantenvereine), Kirchen und Religionsgruppen, Vertreter/innen von Institutionen (z.B. Hausbesorger/innen) und ausloten von möglichen Schnittstellen in der Zusammenarbeit.

- Entwicklung, Initiierung und Begleitung von Projekten, basierend auf den Bedürfnissen der verschiedenen Bewohner/innengruppen
- Durchführung von Veranstaltungen mit den Bewohner/innen (kulturelle Feste, Informationsveranstaltungen, Bewohner/innentreffs uvm.)
- Konfliktmanagement – Unterstützung bei der Lösung von Nachbarschaftskonflikten (Zusammenarbeit mit den Wohnungsgenossenschaften und dem Immobilienservice der Stadt Wiener Neustadt)

Zielgruppe:

Alle Bewohner/innen des Stadtviertels

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Interkultureller PC-Kurs
- Informationsnachmittage für die städtischen Hausbesorger/innen (z.B. türkische Lebensgewohnheiten)
- Radfahrkurs für Frauen (in Zusammenarbeit mit einer NGO: Eine Reihe von Migrant/innen können nicht Fahrrad fahren und es gibt ein Bedürfnis bei den Frauen dies zu lernen. 2009 sammelte der Verein DINAMo erste Erfahrungen mit einem Kurs für Fahrrad-Neulinge. Aufgrund großer Nachfrage organisierte DINAMo im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Stadtviertelservice (Referat für Integration, MA-7) Ende Mai 2010 einen Fahrradkurs. Motivation für die Teilnehmer/innen war es vor allem mehr Mobilität zu erlangen, um Alltags-

wege schnell und unabhängig erledigen zu können. Auch gesundheitliche Gründe wurden als Motivation genannt. Dieses Projekt wurde in Kooperation zwischen dem Referat für Integration/Stadtviertelservice und dem Verein DINAMo durchgeführt.

- Nachbarschaftskuchen: Anlässlich des Europäischen Tages der Nachbarschaft am 26.5.2010 wurden die Bewohner/innen der Wielandgasse (6 Stiegen) per Hauswurfsendung eingeladen sich zur Herstellung eines „Nachbarschaftskuchens“ mit einer freiwilligen Spende durch Zutaten (Eier, Zucker, Schokolade, Butter, Nüsse etc.) zu beteiligen. Mitarbeiter/innen des Stadtviertelservice läuteten dann bei allen Bewohner/innen an, um sie um freiwillige Spenden zu bitten. Am 28.5.2010 wurde zum gemeinsamen Verspeisen von Kuchen, Kaffee und Tee eingeladen. Ziel war es, die Bewohner/innen zu einem gemütlichen Miteinander und damit für ein gegenseitiges Kennenlernen zu bewegen.
- Flugfeldfest: Das Fest wurde durch das Integrationsreferat und Stadtviertelservice der Stadt Wiener Neustadt in Zusammenarbeit mit dem „Flugfeldforum“ (15 ehrenamtlich aktive Personen verschiedenster Vereine und Einrichtungen am Flugfeld) organisiert und durchgeführt. Als Veranstaltungsort wurde der „Indianerspielplatz“ am Flugfeld gewählt. Eine sehr bunte Gruppe von ca. 600 Personen (Jung und Alt, Alt-Österreicher/innen und Neo-Österreicher/innen,

diverse ethnische Gruppen) nahmen am Fest teil. Ein bunter Programmmix sorgte für gute Stimmung und Unterhaltung bei dem sehr gemischten Publikum:

- Kinderprogramm mit Hüpfburg, Schminkaktion, Malaktion etc.
- Jugendprogramm organisiert vom Verein Jugend und Kultur (Rumtrieb)
- Kulturprogramm auf der Festbühne: Tanz- und Gesangsauftritte verschiedener Schulklassen, Migrant*innenvereine; Musikprogramm verschiedener Künstler (Eisenbahnmusikkapelle, Austropop, Balkanmusik, Romamusik)
- Infostände von ÖRK, Aktion Mitmensch, ÖGJ, Volkshilfe, Pfarre St. Anton etc.
- Verschiedenste Gastrostände mit verschiedener Ethno-Küche

Im Rahmen eines „EDV-Schulprojektes“ haben Schüler/innen von 3 Wiener Neustädter Gymnasien (Gymnasium Babenbergerring, BORG, BRG-Gröhrmühlg.) Interviews durchgeführt, gefilmt, fotografiert und haben das Material zu verschiedenen Medienprodukten verarbeitet: Webzeitung, Podcasts für Web und Handy, Bild und Text für die Stadtzeitung „Allzeit Neu“ (siehe <http://viertel.brgg.at>)

Zeitraumen

Jänner bis Dezember 2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

122. Bezeichnung der Maßnahme

Deutschkurs „Mama lernt Deutsch“

Zielsetzung

Ziel ist es, dass Frauen die deutsche Sprache soweit erlernen, dass sie sprachlich den Alltag in Deutsch bewältigen können.

Zielgruppe

Mütter mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Von Jänner bis Juni 2009 wurden an 3 Volksschulen Deutschkurse für Mütter durchgeführt. Insgesamt haben ca. 50 Teilnehmerinnen in 4 Kursen – ca. 10–15 Teilnehmerinnen pro Kurs – teilgenommen. Daneben lernten die Frauen durch Exkursionen (Parlament in Wien, Stadtmuseum, u.a.m.) Einrichtungen der Stadt bzw. wichtiger österreichische Institutionen kennen. Der Großteil der Kosten der Deutschlehrer/innen wurde vom Integrationsbudget übernommen. Die Teilnahmegebühr für die Frauen betrug pro Monat 10 Euro.

Deutschkurse „Mama lernt Deutsch“ – 2. Semester 2009:

Die Kurse an den Volksschulen wurden mit Beginn des neuen Schuljahres für Anfängerinnen und leicht Fortgeschrittene fortgesetzt. Die Anmeldungen zeigen auch, dass der Bedarf an niederschweligen, preislich günstigen Kursen (Teilnehmerinnenbeitrag von € 10,- pro Monat) groß ist und auch gut angenommen wird. 60

Frauen nehmen nun an den angebotenen 5 Kursgruppen teil.

Zeitraumen

Seit 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

123. Bezeichnung der Maßnahme

Mentor/innenprojekt: „Junge Migrant/innen als Vorbilder“

Zielsetzung

Das Hauptziel ist der erfolgreiche Übergang von der Pflichtschule an eine weiterführende allgemeinbildende oder berufsbildende Höhere Schule.

Zielgruppe

Schüler/innen der 3. und 4. Klasse Hauptschule sowie des Polytechnischen Lehrganges; Hauptzielgruppe sind Jugendliche mit Migrationshintergrund – aber auch einheimische Jugendliche.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt „Junge Migrant/innen als Vorbilder – Mentoring für Schüler/innen“ ist ein Förderprojekt für Schüler/innen der 3. und 4. Klasse. Die Mentor/innen des Projektes haben die Matura in Österreich abgeschlossen und sind jetzt Studenten. Insgesamt haben 14 Personen an den vom Integrationsreferat organisierten und ange-

botenen 5 Seminaren von April bis Juni 2009 teilgenommen. Diese ausgebildeten Mentor/innen stehen nun ab Oktober 2009 interessierten Haupt- und Polytechnischüler/innen zu ihrer Förderung und Begleitung zur Verfügung. 4 Schulen (3 Hauptschulen und das Polytechnikum) haben ihre Kooperation für das Projekt zugesagt. Die Förderung (1 Mentor: 1 Mentee oder kleine Gruppen bis zu 3 Mentees) umfasst klassische Nachhilfe – vorrangig Mathematik, Deutsch, Englisch; Vermittlung von Lerntechniken und erfolgreiche Strategien in der Bewältigung der Schullaufbahn; Orientierung im Hinblick auf die weitere Schullaufbahn und berufliche Perspektive; sozial-emotionale Begleitung zur Bewältigung von mangelndem Selbstbewusstsein, fehlender Motivation und auftretender Zukunftsängste.

Nicht nur die Schüler/innen auch die Eltern gewinnen durch die Mentor/innen wichtige Ansprechpartner/innen und profitieren von ihren sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen. Die Kosten für die Mentoringstunden (1 Std. € 6,00) zahlen die Eltern. In sozialen schwierigen Fällen erhält die Familie eine 50%ige Förderung.

Zeitraumen

Seit April 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

124. Bezeichnung der Maßnahme

Elternbildung mit Migrant/innen – „Elternschule“

Zielsetzung

Erwachsenenbildung für Migrant/innen

Zielgruppe

Eltern und Erwachsene mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Migrant/innen werden über die Schulen und Kindergärten in ihrer Rolle als Eltern angesprochen und begleitet. In Zusammenarbeit mit den Kindergärten und Volksschulen werden den Migrant/inneneltern muttersprachlich unterstützte Weiterbildungsnachmittage (3 Treffen zu jeweils ca. 2 Stunden in monatlichen Abständen) zu folgenden thematischen Schwerpunkten angeboten: Sprachentwicklung des Kindes; Wie kann ich mein Kind fördern?; Erziehung zu Hause und im Kindergarten bzw. in der Schule (Werte hier und dort); Vom Kindergarten in die Schule – Infos zum österreichischen Schulsystem;

Die Nachmittage werden seitens des Integrationsreferates mit den Pädagog/innen der Bildungsinstitutionen vorbereitet, Fachreferenten werden dazu jeweils eingeladen.

Nach Durchführung von 3 Bildungsreihen im ersten Halbjahr kann jetzt schon ein sehr positives Resümee gezogen werden.

Die Migrant/innen zeigen sich sehr interessiert. Aufgrund der muttersprachlichen Unterstützung fanden Eltern keine sprachliche Barrieren, für die Kommunikation und aktive Beteiligung an der Diskussion, vor. Es zeigte sich, dass der Bedarf an Information, Weiterbildung bei den Migrant/innen sehr groß ist.

Zeitraumen

Bis zum Jahresende werden 6–7 Bildungsreihen à 3 Treffen durchgeführt.

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

125. Bezeichnung der Maßnahme

Interkulturelle Mitarbeiter/innen in der Volksschule

Zielsetzung

Förderung des interkulturellen Dialogs

Zielgruppe

Schulen, Lehrer/innen und Interkulturelle Mitarbeiter/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Seit April dieses Jahres beteiligt sich Wiener Neustadt an einem Projekt des Landes NÖ, in dem interkulturelle Mitarbeiter/innen (IKM) mit verschiedenem ethnischen Background an Volksschulen mit hoher Anzahl von Kindern nichtdeutscher Muttersprache (VS. R. Wehrl, VS-Baumkirch-

nerring, VS-Otto Glöckel, VS-Ungarviertel) als „Begleitlehrer/innen“ unterstützend mit den Klassenlehrer/innen arbeiten. Eine Unterstützung erfolgt insbesondere während der Schuleingangsphase (Vorschulklassen, 1. und 2. Klasse). Berufsbegleitend erhalten die IKMs eine pädagogische Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule in Baden. Das Projekt wurde in Kooperation mit dem Amt der NÖ-Landesregierung, Landesakademie NÖ und dem Landesschulrat für NÖ, dem NÖ-Verein „Jugend und Arbeit“ und der Pädagogischen Hochschule Baden entwickelt. Insgesamt sind in NÖ bei diesem Projekt 12 Interkulturelle Mitarbeiter/innen in Schulen von 9 Gemeinden eingesetzt. Wiener Neustadt beteiligt sich (auch finanziell) mit 4 Interkulturellen Mitarbeiter/innen.

Zeitraumen

Seit April 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

126. Bezeichnung der Maßnahme

Ferienprojekt „Sprachspañwochen“

Zielsetzung

Ziel ist es die Sprachkenntnisse in Deutsch zu verbessern.

Zielgruppe

Volksschulkinder mit Migrationshintergrund, die aufgrund fehlender Sprachkenntnisse in Deutsch Unterstützung brauchen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die „Sprachspañwochen“ sind ein Pilotprojekt des Integrationsreferats in Zusammenarbeit mit dem Verein KulturBauStelle/Ebenfurth. Wichtige Themen in den „Sprachspañwochen“ waren die Erweiterung des Wortschatzes, Hilfe beim Zugang zu grammatischen Strukturen, um den weiteren Umgang mit der deutschen Sprache zu erleichtern. Ebenso war soziales Lernen ein wichtiges Ziel dieses Sommerprojektes. Insgesamt haben 12 Personen teilgenommen. Der Materialkostenbeitrag für die Eltern betrug 30 Euro.

Zeitraumen

2010; Die Fortführung des Projektes ist für 2011 geplant

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

127. Bezeichnung der Maßnahme

Stadtteilservice

Zielsetzung

Ziel ist es, den öffentlichen Raum (Parks, Spielplätze, begrünte Innenhöfe, Grünflächen) zu betreuen

Zielgruppe

Stadtteilbewohner

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit Mitte Juli 2009 wurden für die Sommermonate (Juli, August, September) zwei interkulturell besetzte Serviceteams (mit jeweils zwei Personen) in 4 Stadtteilen von Wiener Neustadt eingesetzt. Ihre Aufgabe war es den öffentlichen Raum (Parks, Spielplätze, begrünte Innenhöfe, Grünflächen) zu betreuen. Aufgrund unterschiedlicher Interessenlagen (z.B. Familien mit Kindern, Jugendliche, alleinstehende Personen, ältere Personen) und aufgrund verschieden-kulturell geprägter Lebensstile kommt es besonders in der warmen Jahreszeit zu Spannungen zwischen den Bewohner/innen. Mit dem Projekt sollten Spannungen im Vorfeld bereits gelöst werden und ein positives Zusammenleben gefördert werden.

Konkrete Aufgaben sind: Als Ansprechpartner für Anliegen, Beschwerden und Wünsche (den öffentlichen Raum betreffen) zur Verfügung zu stehen; Probleme an die richtigen Stellen weiterzuleiten; Für Kommunikation und Gespräche den Parkbenutzer/innen und Anrainer/innen zur Verfügung zu stehen; Bei Streit oder Konflikten (zwischen Nachbar/innen, Anrainer/innen) problemlösend und unterstützend zur Verfügung zu stehen; Auf die Einhaltung wichtiger Regeln und Vorschriften im öffentlichen Raum zu achten

Nun werden die Erfahrungen des Projektes evaluiert und Schritte für weitere Maß-

nahmen im Bereich des Zusammenlebens abgeleitet.

Zeitraumen

Juli 2009 – September 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

128. Bezeichnung der Maßnahme

Zusammenreden – Wiener Neustädter Integrationsgespräche

Zielsetzung

Intensive Auseinandersetzung mit dem Thema „Integration“, um Konflikte zu lösen. Zielsetzung ist ein lebendiger Dialog.

Zielgruppe

Fachleute, soziale und politische Akteur/innen, Einheimische und Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die „Wiener Neustädter Integrationsgespräche“ – ein Kooperationsprojekt zwischen dem Magistrat Wiener Neustadt (MA-7 Integrationsreferat) und der Caritas (Flüchtlings- und Integrationsarbeit NÖ) – wurden im Februar dieses Jahres gestartet. Mit 9 thematisch unterschiedlichen Diskussionsabenden wurde ein Forum geschaffen, das den Wiener Neustädter/innen ermöglicht, sich intensiver mit dem Thema Integration auseinander zu setzen

und sich über die konkrete Situation des Zusammenlebens in Wiener Neustadt „zusammenzureden“. Nicht eine abstrakte Debatte war die Zielsetzung, sondern ein lebendiger Dialog zwischen Fachleuten, sozialen und politischen Akteur/innen, zwischen Einheimischen und Zugewanderten der Stadt. Die bisherigen Diskussionsveranstaltungen von Februar bis September 2009 widmeten sich Themenbereichen wie „Migrationsgeschichte im Industrieviertel“, „Wohnen in der Stadt“, „Integration durch Bildung“, „Arbeitswelt und Integration“, „Religion – eine Frage für die Integration“ und „Nation/Nationalismus und Integration“. Die durchwegs zahlenmäßig sehr gut besuchten Veranstaltungen (jeweils 60-120 Teilnehmer/innen) sorgten für rege, intensive und auch kontroversielle Diskussionen. Sie ermöglichten den Teilnehmer/innen Probleme anzusprechen, neue Perspektiven und zukunftsweisende Lösungsvorschläge für heutige Probleme kennen zu lernen. Im Oktober und November folgten noch 2 weitere Diskussionsabende (Geschlechterverhältnis und Integration, Psyche und Migration). Abgeschlossen wurde die Diskussionsreihe Mitte November (13.11.09) mit einer mehrsprachigen Lesung von 3 Autor/innen migrantischer Herkunft.

Zeitraumen

Seit Februar 2009

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

129. Bezeichnung der Maßnahme

Plakatkampagne „Hier bin ich zu Hause“

Zielsetzung

Erkenntnis des erfolgreichen Integrationsprozesses

Zielgruppe

Bewohner und Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit einer Serie von Plakaten unter dem Motto „Hier bin ich zu Hause“ wurden 8 verschiedene Personen migrantischer Herkunft – die in Wiener Neustadt aufgewachsen sind, hier leben und arbeiten, sich engagieren und erfolgreich sind – präsentiert. Die abgebildeten Personen repräsentieren einen kleinen Ausschnitt der Vielfalt an Personen, die in Wiener Neustadt ihr Zuhause gefunden haben – Personen die ursprünglich selbst Zuwander/innen waren oder deren Eltern/Großeltern aus verschiedenen Ländern hier zugewandert sind. Diese 8 Personen stehen beispielhaft für viele zugewanderte Menschen, die hier voll integriert sind – die Sprache erlernt haben, hier in verschiedenen Berufen tätig sind, als selbstständige Unternehmer/innen erfolgreich sind und ihren Lebensmittelpunkt geschaffen haben. Die Plakatserie wurde von 7 NGOs unterstützt und in einer Auftaktveranstaltung am 12.9.2009 am Hauptplatz von Wiener Neustadt der Öffentlichkeit präsent-

tiert. Plakatsujets wurden an den verschiedensten Orten der Stadt öffentlich plakatiert.

Zeitraumen

Auftakt 12.09.09

1. Teil

Mitte September – Mitte Oktober 2009

2. Teil

Ende Jänner 2010

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

Nichtregierungsorganisationen

Caritas Österreich

1. Bezeichnung der Maßnahme

Starthilfe

Zielsetzung

Unterstützung bei Arbeits- und Wohnungssuche, umfassende Integrationsbegleitung

Zielgruppe

Anerkannte Flüchtlinge und Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Menschen, die dauerhaft in Österreich bleiben, unterstützt die Caritas im Burgenland, in Vorarlberg, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Wien beim Neustart, vor allem bei der Arbeits- und Wohnungssuche. In Integrationswohnungen im Burgenland, Wien und Niederösterreich erhalten Flüchtlingsfamilien umfassende Integrationsbegleitung und Beratung beim Neustart in Österreich.

Zeitraumen

Projektfinanzierung

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration
Arbeit und Beruf

2. Bezeichnung der Maßnahme

Bildung und Sprache

Zielsetzung

Sprachliche Frühförderung und Bildung

Zielgruppe

Leistungsschwache Kinder und Erwachsene

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Graz, Wien, Oberösterreich, Niederösterreich und Tirol betreut die Caritas leistungsschwache Kinder etwa in Lerncafés. Auch Erwachsene können ihren Hauptschulabschluss nachholen oder den Computerführerschein absolvieren. Besonderen Wert legt die Caritas auf umfassende Deutsch-Integrationskurse (Graz, St. Pölten, Wien, Oberösterreich) und die sprachliche Frühförderung bei Kindern.

Zeitraumen

Projektfinanzierung

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

3. Bezeichnung der Maßnahme

Beratung und Hilfe

Zielsetzung

Information und Unterstützung

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In allen Fragen rund um das Thema Integration steht die Caritas in den genannten Projekten sowie in den österreichweiten Migrant/innenberatungsstellen Menschen mit Migrationshintergrund mit Rat zur Seite. Die Caritas informiert über den Aufenthalt und die Einbürgerung in Österreich und gewährt kurzfristige finanzielle Überbrückungshilfen. Durch diese intensive Betreuung in einer ersten wichtigen Phase werden Migrant/innen dabei unterstützt, in Österreich Fuß zu fassen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte
Arbeit und Beruf

4. Bezeichnung der Maßnahme

Sport und Kultur

Zielsetzung

Plattform für ein respektvolles Miteinander

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zahlreiche Caritas-Aktivitäten, etwa in den Bereichen Sport, Kultur und Kulinarik, bilden in allen Bundesländern die nötige Plattform für ein respektvolles Miteinander: seien es etwa Kulturangebote in der Wiener Brunnenpassage, Sportevents wie der Homeless Worldcup, das steirische Sportprojekt SIQ (Sport – Integration – Qualifikation), der Integrationssportplatz Neudörfel im Burgenland oder interkulturelle Begegnungsstätten (Integrationshaus in Innsbruck, Paraplü in Oberösterreich, Ausschlossl in Graz).

Zeitraumen

Projektfinanzierung

NAP-Handlungsfeld(er)

Sport und Freizeit
Interkultureller Dialog

5. Bezeichnung der Maßnahme

Interkultureller Dialog

Zielsetzung

Multikulturelles Verständnis

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Burgenland fördert »Miteinanders« multikulturelles Verständnis schon im Kindergartenalter. In Niederösterreich können, im Rahmen eines »Tandem-Projekts«, Ortsansässige und Flüchtlinge voneinander lernen. »zusammenReden« in Niederösterreich, »Dialog« in Oberösterreich und andere Caritas-Projekte auf kommunaler Ebene bieten die Möglichkeit, dass alle am Integrationsprozess Beteiligten in einem geeigneten Raum offen über Probleme und Vorurteile diskutieren und konstruktive Lösungen erarbeiten können.

Zeitraumen

Projektfinanzierung

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

6. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitsmarkt

Zielsetzung

Vorbereitung für den Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gemeinsam mit relevanten Stellen wie dem AMS bereitet die Caritas Menschen in Vorarlberg, Graz, Wien und in Niederösterreich (Projekt »Vorsprung«) durch Vorbereitungskurse (etwa in Fachsprache) oder Ausbildungen auf einen qualitätsvollen Einstieg in das Arbeitsleben vor.

Zeitraumen

Projektfinanzierung

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

7. Bezeichnung der Maßnahme

Frauen und Jugendliche

Zielsetzung

Bildung und Betreuung

Zielgruppe

Frauen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Startwohnungen für alleinerziehende asylberechtigte Frauen (Niederösterreich), maßgeschneiderte Bildungsangebote mit Kinderbetreuung (etwa das Caritas Microsoft Computer ABC) oder das Projekt »DIVAN« für von Gewalt betroffene Frauen (Steiermark) richten sich speziell nach den Bedürfnissen von Frauen. Niederschwellige Projekte, wie das interkulturelle Mädchenzentrum mit ärztlicher Beratung, Workshops oder Lernhilfe in Wien stärken Jugendlichen und hier speziell Mädchen den Rücken.

Zeitraumen

Projektfinanzierung

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales
Sprache und Bildung

8. Bezeichnung der Maßnahme

Anwaltschaftliche Arbeit

Zielsetzung

Entwicklung von Integrationsmaßnahmen;
Öffentlichkeitsarbeit

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Caritas setzt sich in der Öffentlichkeit für eine umfassende Integration ein und arbeitet aktiv an der Entwicklung von Integrationsmaßnahmen mit (z.B. Integrationsleitbilder, NAP-I, etc).

Zeitraumen

Begleitend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

Diakonie Österreich

1. Bezeichnung der Maßnahme

INTO Wien – Integration von Flüchtlingen (Wien)

Zielsetzung

Ganzheitliche Unterstützung im Integrationsprozess

Zielgruppe

Jährlich ca. 300 Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

INTO Wien bietet Integrationsberatung, psychosoziale Beratung, Wohnversorgung in projekteigenen Startwohnungen, Vermittlung von Finalwohnungen, Deutschkurse, Lernbetreuung, Genderspezifische Gruppenangebote und Unterstützung bei der Arbeitsmarktintegration nach gemeinsam mit den Klient/innen entwickelten individuellen Integrationsplänen an.

Zeitraumen

Seit 1997 auf Basis von Projektfinanzierungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

2. Bezeichnung der Maßnahme

INTO Salzburg – Integrationshaus (Salzburg)

Zielsetzung

Ganzheitliche Unterstützung im Integrationsprozess

Zielgruppe

Jährlich ca. 200 Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

INTO Salzburg bietet Integrationsberatung, psychosoziale Beratung, Wohnversorgung im Integrationshaus, Vermittlung von Finalwohnungen, Deutschkurse, Lernbetreuung und Unterstützung bei der Arbeitsmarktintegration nach gemeinsam mit den Klient/innen entwickelten individuellen Integrationsplänen an.

Zeitraumen

Seit 2001 auf Basis von Projektfinanzierungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

3. Bezeichnung der Maßnahme

INTO Niederösterreich – Integration von Flüchtlingen (Niederösterreich)

Zielsetzung

Ganzheitliche Unterstützung im Integrationsprozess

Zielgruppe

Jährlich ca. 130 Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

INTO Niederösterreich bietet Integrationsberatung, psychosoziale Beratung, Wohnversorgung in projekteigenen Startwohnungen, Vermittlung von Finalwohnungen, Genderspezifische Gruppenangebote und Unterstützung bei der Arbeitsmarktintegration nach gemeinsam mit den Klient/innen entwickelten individuellen Integrationsplänen an.

Zeitraumen

Seit 2004 auf Basis von Projektfinanzierungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

4. Bezeichnung der Maßnahme

ZukunftsRaum (Wien)

Zielsetzung

Ganzheitliche Unterstützung im Integrationsprozess

Zielgruppe

Jährlich ca. 90 Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

ZukunftsRaum bietet Integrationsberatung, psychosoziale Beratung, Wohnversorgung in projekteigenen Startwohnungen, Vermittlung von Finalwohnungen, Vermittlung von Qualifizierungsmaßnahmen und Unterstützung bei der Arbeitsmarktintegration nach gemeinsam mit den Klient/innen entwickelten individuellen Integrationsplänen an.

Zeitraumen

Seit 2009 auf Basis von Projektfinanzierungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

5. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsberatungsstelle PERSPEKTIVA (Niederösterreich)

Zielsetzung

Ganzheitliche Integrationsberatung

Zielgruppe

Jährlich ca. 800 Asylberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

PERSPEKTIVA bietet als frei frequentierbare offene Beratungsstelle, Beratung in allen integrationsrelevanten Fragen an, wie: Perspektivenplanung, Wohnen, Finanzielle Absicherung, Schuldenregulierung, Gesundheit, psychosoziale Beratung, Qualifizierungsfragen, Integration in den Arbeitsmarkt, Partizipation auf regionaler Ebene und Beratung bei interkulturellen Fragestellungen.

Zeitraumen

Seit 2005 auf Basis von Projektfinanzierungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf
Wohnen und die regionale Dimension der Integration
Gesundheit und Soziales

6. Bezeichnung der Maßnahme

ELONGÓ – Gemeinwesenorientierte Integration (Niederösterreich)

Zielsetzung

Integrationsbegleitung durch ehrenamtliche Flüchtlingsbuddies

Zielgruppe

Mitglieder der Zivilgesellschaft, Flüchtlingsfamilien, Schüler/innen und Student/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

ELONGÓ bildet Österreicher/innen zu Integrationsbuddies aus, die Flüchtlingsfamilien für ein Jahr begleiten und mit der österreichischen Gesellschaft vertraut machen. Durch Vortragsreihen, Schulungen, Kooperationen mit (Hoch-)Schulen, und Gemeinden werden ortsansässige Menschen über die Lebenssituation von Flüchtlingen informiert. Flüchtlinge fungieren als Co-Referent/innen und Role Models für ihre Communities.

Zeitraumen

Seit 2011 auf Basis von Projektfinanzierungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

7. Bezeichnung der Maßnahme

AUFSCHWUNG – Berufs- und Bildungszentrum für Flüchtlinge (Niederösterreich)

Zielsetzung

Unterstützung bei der Arbeitsmarktintegration

Zielgruppe

Jährlich ca. 90 Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

AUFSCHWUNG unterstützt seine Klient/innen bei der Integration in den Regelarbeitsmarkt durch individuelle Beratung, Deutschkurse mit Arbeitsmarktschwerpunkt, Fachsprachkurse, Bewerbungstrainings, Betriebsexkursionen und -praktika, Arbeitstrainings, Berufsorientierung, Outplacement, Arbeitsassistenz und einen projekteigenen Unternehmer/innenpool.

Zeitraumen

Seit 2006 auf Basis von Projektfinanzierungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

8. Bezeichnung der Maßnahme

ÖSD-Sprachzentrum IDIOMA (Niederösterreich)

Zielsetzung

Unterstützung bei Erwerb, Verbesserung und Zertifizierung von Deutschkenntnissen

Zielgruppe

Jährlich ca. 160 Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

IDIOMA bietet Alphabetisierungs- und Deutschkurse in verschiedenen Niveaus mit begleitender Kinderbetreuung an. Parallel zur Vermittlung sprachlicher Fertigkeiten wird das Verständnis der Klient/innen für die Kultur und den Alltag in Österreich gesteigert und durch Exkursionen Kontakt zu Österreicher/innen geknüpft. Die Kurse schließen mit ÖSD-Zertifikat ab.

Zeitraumen

Seit 2006 auf Basis von Projektfinanzierungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

9. Bezeichnung der Maßnahme

BACH – Basisbildung – Coaching – Hauptschulabschluss (Niederösterreich)

Zielsetzung

Integration in das österreichische Bildungssystem durch Pflichtschulabschlüsse

Zielgruppe

Jährlich ca. 70 Jugendliche mit Flucht- und Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

BACH bietet Pflichtschulabschlusskurse, Aufbaukurse in Deutsch und Mathematik und Bildungsberatung, -orientierung und -planung in Einzel- und Gruppencoaching an. Klient/innen können das Österreichische Sprachdiplom erwerben und an Exkursionen, Projektunterricht Vorträgen und Workshops teilnehmen.

Zeitraumen

Seit 2007 auf Basis von Projektfinanzierungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

10. Bezeichnung der Maßnahme

InterKULT – Lernfabrik, Bildungsberatung, Deutschkurse (Niederösterreich)

Zielsetzung

Förderung von Jugendlichen mit anderen Erstsprachen als Deutsch

Zielgruppe

Jährlich ca. 30 Jugendliche mit Flucht- und Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

InterKULT bietet Jugendlichen, mit anderen Erstsprachen als Deutsch, eine kostenlose Lernfabrik, begleitende Bildungsberatung und Deutschkurse mit ÖSD-Abschluss an und ermöglicht ihnen damit einen positiven Regelschulabschluss und eine Verbesserung ihrer Chancen in Ausbildung und Beruf.

Zeitraumen

Seit 2007 auf Basis von Projektfinanzierungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

11. Bezeichnung der Maßnahme

CHANCEN GLEICH! Lernbetreuung und Beratung (Wien)

Zielsetzung

Förderung von Kindern und Jugendlichen mit anderen Erstsprachen als Deutsch

Zielgruppe

Jährlich ca. 70 Kinder und Jugendliche mit Flucht- und Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

CHANCEN GLEICH! bietet Lern- und Aufgabenbetreuung in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik, Intensivschulvorbereitungskurse in den Sommermonaten, sowie Beratung und Konfliktmediation für Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen an. Jugendliche werden individuell bei der Erreichung schulischer Ziele gefördert und bei der Überwindung von Lernschwierigkeiten unterstützt.

Zeitraumen

Seit 2009 auf Basis von Projektfinanzierungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

12. Bezeichnung der Maßnahme

RefugiA – Beratung für von Gewalt betroffene Frauen (Wien, Niederösterreich)

Zielsetzung

Unterstützung von Gewalt betroffenen Frauen bei der Durchsetzung ihrer Rechte

Zielgruppe

Jährlich ca. 120 von Gewalt betroffene Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

RefugiA bietet Frauen rechtliche Beratung, Begleitung in Verfahren, Information und Hilfestellung beim Scheidungsverfahren und bei Fragen zur Obsorge an. Die Frauen werden über ihre Rechte und Handlungsalternativen aufgeklärt, über gesellschaftliche Werte in Österreich informiert und bei der Durchsetzung ihrer Rechte gestärkt.

Zeitraumen

Seit 2010 auf Basis von Projektfinanzierungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

13. Bezeichnung der Maßnahme

Ankyra – Zentrum für interkulturelle Psychotherapie (Tirol)

Zielsetzung

Unterstützung bei der Erlangung psychischer Stabilität als Voraussetzung für erfolgreiche Integration

Zielgruppe

Jährlich ca. 250 Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ankyra bietet kultursensible, dolmetschgestützte, traumaspezifische Psychotherapie mit dem übergeordneten Ziel der Gesundheitsförderung und der Wiederherstellung und Förderung von Selbstversorgungs- und Handlungskompetenzen im Sinne der Arbeits- und Integrationsfähigkeit und Psychodrama und Empowermentgruppen für Frauen an.

Zeitraumen

Seit 2004 auf Basis von Projektfinanzierungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

14. Bezeichnung der Maßnahme

Jefira – Interkulturelles Psychotherapiezentrum (Niederösterreich)

Zielsetzung

Unterstützung bei der Erlangung psychischer Stabilität als Voraussetzung für erfolgreiche Integration

Zielgruppe

Jährlich ca. 400 Menschen mit Fluchthintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Jefira bietet kultursensible, dolmetschgestützte, traumaspezifische Psychotherapie mit dem übergeordneten Ziel der Gesundheitsförderung und der Wiederherstellung und Förderung von Selbstversorgungs- und Handlungskompetenzen im Sinne der Arbeits- und Integrationsfähigkeit an.

Zeitraumen

Seit 2006 auf Basis von Projektfinanzierungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

15. Bezeichnung der Maßnahme

AmberMED – Ambulant medizinische Versorgung (Wien)

Zielsetzung

Ambulant medizinische Versorgung, Beratung und Medikamentenausgabe für Menschen ohne Versicherungsschutz

Zielgruppe

Jährlich ca. 750 Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

AmberMED bietet kostenlose allgemeinmedizinische und fachärztliche Behandlung, sozialarbeiterische Beratung und kostenlose Medikamente für Menschen ohne Versicherungsschutz an. Das Projekt wird in Kooperation mit dem ÖRK durchgeführt und hauptsächlich von ehrenamtlichen Ärzt/innen, Krankenpfleger/innen und Dolmetscher/innen getragen.

Zeitraumen

Seit 2006 auf Basis von Projektfinanzierungen

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

16. Bezeichnung der Maßnahme

Vorschulförderung

Zielsetzung

Spielen und Lernen in heterogenen Gruppen, Neugier und Konzentration fördern, Sprachen lernen

Zielgruppe

Kindergarten in Ottakring

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Musik und Bewegung
Englisch (Kooperation mit dem English for Children Institute)
Sensorische Integration
Sprachförderung

Zeitraumen

Läuft

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

17. Bezeichnung der Maßnahme

Sensibilisierung Jugendliche

Zielsetzung

In Schulen Sensibilisierung und Auseinandersetzung mit der Herkunft

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche in den Schulen und pädagogischen Einrichtungen der Diakonie

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Unterricht, Projektunterricht, etc.

Zeitraumen

Läuft

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

18. Bezeichnung der Maßnahme

Diversity in Pflege und Gesundheit

Zielsetzung

Sensibilisierung für unterschiedliche Herkunft in Pflege und Gesundheitsangeboten der Diakonie

Zielgruppe

Pflegebedürftige und Patienten, Angehörige wie Beschäftigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Ausbildung und in sozialen Diensten und Krankenhäusern der Diakonie

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

Hilfswerk Österreich

1. Bezeichnung der Maßnahme

Hilfswerk Projekte und Angebote

Zielsetzung

Unterstützung und Betreuung von Menschen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Landesverbände des Hilfswerks bieten eine Reihe von Gesundheits- und (psycho) sozialen Dienstleistungen an. Das Hilfswerk war an einigen Bundes-, Landes- und EU-Programmen beteiligt, unter anderem an EQUAL-Projekten, die sich mit der Thematik beschäftigen haben. Spezifische, nur auf Migrant/innen zugeschnittene Programme sind seltener. Die unten stehende Liste enthält durchwegs laufende Angebote, die auf lokaler Ebene (mit Schwerpunkt Wien) angesiedelt sind und auf Grund der spezifischen Problemlagen der Migrant/innen (Arbeitslosigkeit, Armutsgefährdung, ...) stark in Anspruch genommen werden.

1. Anlaufstellen für die Integration von sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen in das Gemeinwesen:

- Nachbarschaftszentren des Wiener Hilfswerks (WHW) in 10 Stadtteilen
- Zentren für Beratung und Betreuung des NÖ-Hilfswerks an 10 Standorten

- Familien- und Sozialzentren des OÖ- und des Salzburger Hilfswerks an 17 bzw. 9 Standorten
- Nachbarschaftstreff des Salzburger Hilfswerks

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

2. Sozial betreute Übergangswohnungen des WHW:

Der Anteil der Migrant/innen ist in diesem Bereich überproportional groß.

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

3. Karitatives Projekt „Guat beinand“ und Sozialmarkt des WHW:

Die materielle Aushilfe durch Sachgüter (Lebensmittel, Hygieneartikel, Schulsachen etc.) erreicht in Wien sehr viele Menschen mit Migrationshintergrund.

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

4. Nachbarschaftszentren und das Veranstaltungszentrum SkyDome des WHW:

Viele Migrant/innenorganisationen nutzen die Nachbarschaftszentren und das Veranstaltungszentrum SkyDome für Familienfeste, Folkloregruppen-Proben und als Treffpunkte.

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

5. Spezielle Angebote der Nachbarschaftszentren des WHW für Migrant/innen:

Die Nachbarschaftszentren in Wien bieten (oft in Kooperation) auch spezielle Angebote für Migrant/innen:

- Internationale Länder-Wochen (Informationen, Kulinarik, etc.)
- Kroatische Folkloregruppe Anno ,93 (NZ Barichgasse)
- Internationaler Folkloretanz & Yoga (NZ Barichgasse)
- Owerri Family – Nigerianische Gruppe (NZ Barichgasse)
- ATA – African Taxi Association Wien (NZ Barichgasse)
- Obiwane Culture Group (afrikan. Trommel- und Tanzgruppe) (NZ Barichgasse)
- Kroatische Schule (NZ Barichgasse)
- Ungarisch-Konversationsgruppe (NZ Meidling)
- Deutsch-Konversationsgruppe für Fortgeschrittene (NZ Ottakring)
- Deutsch: Vertiefung für leicht Fortgeschrittene (NZ Ottakring)
- Deutsch: Anfänger/innen mit Vorkenntnissen (NZ Ottakring)
- Deutsch-Konversationsgruppe (NZ Hernals)
- Deutsch lernen auf Niveau B2 (NZ Hernals)
- Deutschgruppe für Frauen (NZ Leopoldstadt)
- Deutsch für Fortgeschrittene (NZ Am Schöpfwerk)
- Deutschgruppe für Frauen (mit Kinderbetreuung) (NZ Am Rennbahnweg)
- Spielend Deutsch üben (NZ Am Rennbahnweg)
- Deutschklub für erwachsene Mitglieder (Kursreihe) (NZ Ottakring)
- Beratung in Türkisch (NZ Ottakring)
- Türkisch-Kurs (NZ Rauscherplatz)
- Italienisch für Fortgeschrittene (NZ Gumpendorf)
- Italienisch für Anfänger (NZ Gumpendorf)
- Italienische Eltern-Kind-Runde (NZ Josefstadt)
- Französisch-Konversationsrunde (NZ Hernals)
- Französisch für Fortgeschrittene (NZ Gumpendorf)
- Russisch-Konversation Priwet (NZ Am Schöpfwerk)
- Russisch (NZ Hernals)
- Slowakisch für Anfänger/innen (NZ Rauscherplatz)
- Englisch-Konversation (NZ Josefstadt, NZ Gumpendorf)
- Englischgruppe für Erwachsene mit Grundkenntnissen (NZ Am Schöpfwerk)
- Englisch für Kinder (NZ Rauscherplatz)
- Englisch für Senior/innen (NZ Rauscherplatz)

- Englischgruppe (NZ Hernals)
- Kroatischer Seniorenverein Treca dob
(NH Am Schottenfeld)

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

Zeitraumen

Laufend

Österreichisches Rotes Kreuz

1. Bezeichnung der Maßnahme

Startwohnungen für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte sowie deren Familien in Kombination mit Integrationsbetreuung

Zielsetzung

Ziel dieser Initiative ist es, Flüchtlingen (Asylberechtigten) bzw. subsidiär Schutzberechtigten den Start und die Integration in ihrer neuen Heimat Österreich durch sozialpädagogische Betreuung zu erleichtern.

Zielgruppe

Anerkannte Flüchtlinge bzw. subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Hilfe bei den Behördengängen, Unterstützung bei der Arbeitssuche, Förderung der Deutschkenntnisse, etc.

Zeitraumen

Unbefristet (Projektbeginn 2004)

NAP-Handlungsfeld (er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

2. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt „Lernhaus“

Zielsetzung

Verbesserung der Lern- und Sprachkompetenz von Schüler/innen

Zielgruppe

Sozial bedürftige Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Lernhaus ist eine Anlaufstelle für sozial bedürftige Kinder im Alter zwischen sechs und vierzehn Jahren. Diese weisen mangelnde Deutschkenntnisse und/oder Teilleistungsschwächen auf und verfügen über keine häuslichen Ressourcen zum Lernen. Das Lernhaus ermutigt Kinder zu Handlungen, die im Zusammenhang mit ihrer vormittägigen Schulaktivität stehen. Es bietet dabei unentgeltliche Hausaufgabenbetreuung und Lernhilfe, sowie – als Ausgleich – ein vielfältiges Freizeitangebot an. Es versteht sich als Schnittstelle zwischen Lehrer/innen, Eltern und Schüler/innen und will die Lernkompetenz von Schüler/innen verbessern. Es ist somit Vermittlungsstelle zwischen Familie und Schule und es unterstützt Schüler/innen sowie Lehrer/innen dabei Lernziele zu erreichen. Es sind derzeit rund 40 Kinder und Jugendliche im Lernhaus Wien in Betreuung, weitere Standorte sind für Wels / OÖ und Neunkirchen / NÖ in Vorbereitung.

Zeitraumen

Unbefristet (Projektbeginn 2011)

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

3. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt „ProjektXchange“

Zielsetzung

Abbau von Vorurteilen, Ängsten durch Information und Begegnung mit Role models mit Migrationshintergrund; dadurch wird gegenseitiges Verständnis gefördert

Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler (sowohl Drittstaatsangehörige als auch autochthone Österreicher)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Schülerinnen und Schüler (sowohl Drittstaatsangehörige als auch autochthone Österreicher) aller Schultypen lernen Menschen mit Migrationshintergrund kennen. Durch die persönliche Begegnung mit Zuwander/innen der ersten und zweiten Generation resp. „neuen“ Österreicher/innen (sog. Botschafter) in der Schule in Form von ein- bis dreistündigen Veranstaltungen in der Unterrichtszeit werden Vorurteile besprochen, Ängste abgebaut und Konflikte thematisiert und Information, Integration und gegenseitiges Verständnis gefördert. Das Projektteam aus einem Projektleiter

in der Zentrale und Landeskoordinatoren in den Bundesländern steht in engem Kontakt mit den Pädagogen. Die Botschafter werden ausgewählt, begleitet und in einem Ausbildungsworkshop mit Tools und Übungen zu den Themen Migration und Integration für die Begegnungen vorbereitet. Das Projekt organisiert auch interkulturelle Begegnungen außerhalb der Schule und vermittelt besonders engagierte Schüler an lokale Hilfsorganisationen für Migranten.

Zeitraumen

Projekträger ab 2012 ÖRK (Projektantrag EIF)

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

4. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt „Starthilfe zur Integration von wieder vereinten Flüchtlingsfamilien – FamilienTreffen“ (ÖRK GS und LVs Wien, NÖ, Stmk, T)

Zielsetzung

Starthilfe zur Integration von wieder vereinten Flüchtlingsfamilien durch spezielle Integrationsberater/innen und freiwillige Buddies. Abdeckung der besonderen Bedürfnisse dieser Familien und Familienmitglieder, die von bestehenden Einrichtungen nicht gedeckt werden können.

Zielgruppe

Anerkannte Flüchtlinge und subsidiär schutzberechtigte Personen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt verfolgt die nachhaltige Integration der speziellen Zielgruppe von wieder vereinten Flüchtlingsfamilien in der österreichischen Gesellschaft durch individuelle und auf den jeweiligen Bedarf abgestimmte allgemeine Integrationshilfe und Begleitung der Familien in ein selbstständiges Leben, sowie den Abbau von Berührungängsten und Vorurteilen – sowohl in der Aufnahmegesellschaft, als auch auf Seiten der Familien – durch die Möglichkeit des einander Kennenlernens und sachliche Information. Beratung und Betreuung erfolgt durch professionelle Integrationsberater/innen und freiwillig tätige Buddies. Das Projekt weist durch die Buddies eine hohe Mobilität auf und ist auf den regionalen Bedarf abgestimmt.

Zeitraumen

01.01.2011 – 31.01.2011 (12 Monate)

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

5. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt „Positive Images“

Zielsetzung

Ziel ist es, eine positive Einstellung zum Thema Migration bei Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund (zwischen 15 und 25 Jahren) zu schaffen.

Zielgruppe

Jugendliche und Schüler/innen zwischen 15 und 25 Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Entscheidungsträger/innen, Akteure aus diversen Bereichen, insbesondere im Bildungsbereich, sollen dabei erreicht werden. Zahlreiche Infomaterialien zur Bewusstseinschaffung werden dazu entwickelt und eine Konferenz wird organisiert.

Peers (geschulte „Botschafter/innen“) werden im Rahmen dieses Projektes eingesetzt, welche durch Workshops in Schulen und Diskussionsrunden zum Thema „Migration“ führen.

Zeitraumen

Projektbeginn ab 2010; Dauer 2 Jahre

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

Volkshilfe

Volkshilfe Beschäftigung

1. Bezeichnung der Maßnahme

FAIR – Für Arbeit, Integration und Recht

Zielsetzung

Ziel der Beratungsstelle FAIR ist die Beratung und Begleitung von Migrant/innen und anerkannten Flüchtlingen, um die (Wieder-)Eingliederung dieser Menschen in den Arbeitsmarkt zu fördern.

Zielgruppe

Arbeitsuchende Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Beratung umfasst Angebote, die gezielte Maßnahmen zur Arbeitssuche beinhalten. Dazu zählen insbesondere Bewerbungsberatung, Informationen zur Orientierung am Arbeitsmarkt und der Umgang mit Medien zur Arbeitssuche. Die Betreuung im Zuge der Arbeitsmarktintegration umfasst auch soziale, rechtliche und kulturelle Fragestellungen, sofern diese für die Arbeitssuche oder Arbeitsplatzhaltung maßgeblich sind.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

Volkshilfe Österreich

2. Bezeichnung der Maßnahme

THARA Romani Butji – Roma Arbeit neu

Zielsetzung

Ziel des Projektes THARA Romani Butji ist es, die Themenfelder Arbeitsmarkt, Romnja/Roma bzw. Sintize/Sinti und Nicht-Roma (Gadje) auf zwei Ebenen aufzubereiten: der individuellen Ebene (Beratung) und der strukturellen Ebene (Sensibilisierung und Dialog). Mit dieser umfassenden Ausrichtung soll die Verbesserung der beruflichen Integration von Romnja/Roma bzw. Sintize/Sinti erreicht und das interkulturelle Verständnis auf allen Seiten erhöht werden.

Zielgruppe

Romnja/Roma bzw. Sintize/Sinti, mit der Zielgruppe befasste arbeitsnahe Institutionen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Neben Beratungsangeboten (Karriereplanung und Berufsbereitstellung) für die Zielgruppe der Romnja/Roma werden Workshops für Multiplikator/innen durchgeführt. Diese richten sich an Mitarbeiter/innen des Arbeitsmarktservice (AMS) und arbeitsmarktnahe Einrichtungen sowie an Unternehmen und Bildungsinstitutionen.

In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer und dem Service für Unterneh-

men des AMS werden außerdem Workshops für Gründer/innen angeboten. Gezielte Öffentlichkeitsarbeit begleitet alle Projektaktivitäten.

Zeitraumen

August 2011 bis Jänner 2012

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog

Volkshilfe Oberösterreich

3. Bezeichnung der Maßnahme

Therapiezentrum OASIS

Zielsetzung

Das Hauptziel des Projektes ist die Gewährleistung und der Ausbau der psychologischen und therapeutischen Betreuung von Menschen mit Fluchthintergrund in Oberösterreich.

Zielgruppe

In der Zielgruppe befinden sich alle Personen mit Fluchthintergrund, dies sind Asylwerber/innen, Asylberechtigte, Kriegsvertriebene (Personen mit vorübergehendem Schutz) und Personen mit Refoulement-Schutz, die Bedarf an psychologischer oder therapeutischer Unterstützung haben (z.B.: Folteropfer, Frauen mit Gewalterfahrungen, Männer, Kinder und Jugendliche mit posttraumatischen Belastungsstörungen).

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Nach internationalen Schätzungen ist jedoch jeder 4. der ankommenden Flüchtlinge als Opfer von Folter und anderen massiven Erlebnissen traumatisiert. Für viele Menschen mit Fluchterfahrung stellt die Aufarbeitung der persönlichen Lebensgeschichte eine große Problematik dar. Im Therapiezentrum OASIS finden Menschen mit Fluchthintergrund Unterstützung bei psychischen Problemen. Die psychologische und psychotherapeutische Beratung und Betreuung wird mit geschulten Dolmetscher/innen durchgeführt und stellt eine unabdingbare Dienstleistung für Menschen mit traumatischen Erfahrungen dar.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Gesundheit und Soziales

4. Bezeichnung der Maßnahme

TRIANGULUM

Zielsetzung

Das Projekt hat die berufliche Orientierung und Qualifizierung für Jugendliche mit Migrationshintergrund zu Ziel.

Zielgruppe

- Jugendliche
- Eltern und Erziehungsberechtigte

- Schulen und Lehrkräfte
- Vereine und Jugendzentren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Obwohl ein Migrationshintergrund viele Kompetenzen und einen zusätzlichen Erfahrungsschatz mit sich bringt, haben es Jugendliche mit Migrationshintergrund nicht immer leicht bei Berufswahl und Berufseinstieg: Sprachliche, soziale oder gesellschaftliche Barrieren erschweren den Zugang zu Unterstützungsstrukturen. Aktuelle Tendenzen am Arbeitsmarkt können hemmend wirken. Damit Entscheidungen am Übergang zwischen Pflichtschule und Beruf/weiterführender Ausbildung nicht dem Zufall überlassen bleiben, setzt TRIANGULUM auf möglichst ganzheitliche Unterstützung am Dreieck: Jugendliche • Eltern • Pädagog/innen.

TRIANGULUM sensibilisiert, motiviert, unterstützt und trainiert Jugendliche bei ihren Berufswahlentscheidungen, am Übergang von der Pflichtschule in den Arbeitsmarkt oder weiterführende Ausbildungen.

Dabei werden Erziehungsberechtigte, Schulen, Pädagog/innen und (multi-)ethnische Netzwerke mit einbezogen durch:

- Workshops und Seminarreihen
- Beratung
- Infoveranstaltungen

Triangulum ist ein Gemeinschaftsprojekt der Volkshilfe FMB, des Vereins Migrare und dem Verein IAB im Rahmen des ESF

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

5. Bezeichnung der Maßnahme

Projekt CHQ

Zielsetzung

Hauptziel von CH-Q ist die nachhaltige individuelle Weiterentwicklung in Bildung und Beruf von Jugendlichen und Erwachsenen sowie die Förderung ihrer beruflichen Flexibilität und Mobilität. Im Vordergrund stehen die Erfassung, die Beurteilung und die Validierung von fachlichen und fachübergreifenden Kompetenzen, erworben auf formelle und nicht-formelle Art in allen Lebensbereichen.

Zielgruppe

Jugendliche und Erwachsene

Kurzbeschreibung der Maßnahme

CH-Q ist die Abkürzung für «Schweizerisches Qualifikationsprogramm zur Berufslaufbahn». Es umfasst ein Gesamtangebot, das sich mit Fähigkeiten, Kompetenzen und Qualifikationen von Einzelpersonen beschäftigt. Zentrale Aufgabe dabei ist die Entwicklung und Verankerung von kompetenzgerichteten Konzepten und Systemen in berufsrelevanten Anwendungsbereichen.

Zeitraumen

–

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

6. Bezeichnung der Maßnahme

Regionale Beratung und Begleitung zur Integration von Asylberechtigten/subsidiär Schutzberechtigten und deren Familienangehörigen in Oberösterreich

Zielsetzung

Ziel des Projekts ist es, im Anschluss an die Grundversorgung im Rahmen einer qualifizierten, sozialarbeiterischen Beratung, Begleitung und Betreuung, die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Integration der Zielgruppe in die österreichische Gesellschaft zu gewährleisten. Es geht einerseits um die Aufklärung der Zielgruppe über die Möglichkeiten der Integration in Österreich, sowie die Initiierung unterstützender Maßnahmen zur Erreichung einer schnellstmöglichen Eingliederung sowie die Verhinderung von Obdachlosigkeit, Arbeitslosigkeit und dauerhafter Abhängigkeit von Unterstützungen.

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen des Projekts wird für die Asylberechtigten/subsidiär Schutzberechtigten und deren Familienangehörige in Oberösterreich eine Hilfestellung und Unterstützung in den Bereichen Wohnen, Soziales, Bildung, Spracherwerb, Gesundheit und Arbeit durchgeführt. Die Beratung und Begleitung wird in 4 Modulen durchgeführt.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

7. Bezeichnung der Maßnahme

Arbeitsmarktintegration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten in Oberösterreich

Zielsetzung

Ziel des Projekts ist die Qualifizierung und positive Eingliederung der Teilnehmer/innen in den oberösterreichischen Arbeitsmarkt. Anhand ihrer bereits vorhandenen Fähigkeiten und Qualifikationen und unter Berücksichtigung der aktuellen Arbeitsmarktsituation erfolgt eine intensive und ganzheitliche Beratung und Betreuung. Das Projekt besteht aus 3 Modulen, der Berufs- und Bildungsberatung, der Erstel-

lung eines Kompetenzprofils nach CH-Q, und dem Jobcoach/Arbeitsassistenten.

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch Beratung und Begleitung werden Maßnahmen gesetzt, die eine Eingliederung in den Arbeitsmarkt erleichtern bzw. ermöglichen. Bildungs- und Berufsberatung: Erhebung schulischer und beruflicher Qualifikationen, Erarbeitung von beruflichen Perspektiven und Erstellung eines Betreuungsplans, Beratung und Hilfestellung bei der Anerkennung von mitgebrachten Qualifikationen, Unterstützung bei berufsbezogenen Aus-, Fort- und Weiterbildungen. Jobcoach und Arbeitsassistenten: Unterstützung und Begleitung bei der Arbeitsfindung, bei Bewerbungen und Bewerbungsunterlagen, bei der Erläuterung des Dienstvertrages und der Arbeitsanforderungen, Unterstützung und Begleitung beim Integrationsprozess und bei Problemen am Arbeitsplatz.

Zeitraum

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Arbeit und Beruf

8. Bezeichnung der Maßnahme

Frauen einer Welt

Zielsetzung

Verbesserung der Lebenssituation von Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund. Entwicklung von Perspektiven, die ein eigenständiges/selbstbestimmtes Leben ermöglichen.

Positive Beeinflussung der rechtlichen Rahmenbedingungen.

Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Gesellschaft für die Situation der Klientinnen.

Öffnung der Regeldienste.

Sicherung und Ausbau bestehender Strukturen.

Zielgruppe

Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

„Frauen einer Welt“ ist eine psychosoziale Beratungsstelle für Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund und arbeitet mit einem mehrsprachigen Beratungsteam, das die Sprachen Türkisch, Kurdisch, Persisch, Dari, Pashto, Russisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch und Französisch abdeckt. Beraten werden Frauen bei familiären, rechtlichen, psychischen, sozialen und finanziellen Angelegenheiten. Frauen einer Welt bietet aber auch Unterstützung bei Arztbesuchen,

Krankenhausaufenthalt und Behörden-gängen.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

9. Bezeichnung der Maßnahme

Integrationsbüros

Zielsetzung

Förderung der Chancengleichheit für Zugewanderte hinsichtlich der Teilhabe am Gemeindeleben, besonderes Augenmerk wird im Rahmen der Tätigkeit auf Vernetzung und Kooperation mit der Gemeinde und lokalen sozialen Einrichtungen gelegt. Unterstützung von Zugewanderten im Integrationsprozess.

Verbessertes soziales Miteinander zwischen Österreicher/innen und Migrant/innen.

Verbesserung der Lebensqualität in der Gemeinde/im Stadtteil.

Prävention bzw. Bearbeitung von Konflikten im Zusammenleben.

Begreifen von kultureller Vielfalt als Chance und Bereicherung unter gleichzeitiger Thematisierung von sich ergebenden Herausforderungen.

Förderung von Chancengerechtigkeit für

Zugewanderte hinsichtlich der Teilhabe in den Bereichen Arbeit/Beruf, Wohnen, (Fort-, Aus-) Bildung, Politik, Gesundheit, Freizeit, Religion und Kultur.

Steigerung der Akzeptanz der Bevölkerung für die Integration von Migrant/innen.

Sensibilisierungsarbeit, Abbau von Vorurteilen und Stereotypen.

Aufzeigen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden.

Zielgruppe

- Die zugewanderte und die „inländische“ Bevölkerung
- Migrant/innen-Organisationen und -netzwerke
- Gemeindepolitik
- Einrichtungen der kommunalen Infrastruktur

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Integrationsbüros verstehen sich als Service- und Anlaufstellen für Zugewanderte und Einheimische in Fragen zu Migration und Integration auf Gemeindeebene und stimmen ihre Arbeit individuell auf die jeweils unterschiedliche Ausgangssituation und die Bedürfnisse oberösterreichischer Gemeinden/Städte ab.

■ **Angebot**

Information und Orientierungshilfe für Zugewanderte (kostenlos und anonym): Integrationsbüros sind interkulturelle Fachdienste, die zum einen beratend/unterstützend tätig werden und zum anderen als Brücke zwischen den Kund/

innen und möglichen Hilfsangeboten/ Institutionen weitervermitteln.

Angebote zur Förderung der Integration Zugewanderter in der Gemeinde – bedürfnisorientierte Deutschkurse:
Vermittlung von praxisnahem Wissen zur Vorbereitung der Teilnehmer/innen auf alltägliche Situationen, Grundkenntnissen über Österreich und grundlegende Normen für ein Zusammenleben in Österreich.

Lernförderung als Ergänzung des schulischen Förderangebotes (siehe Lernförderung):
Sprachförderung und Unterstützung bei den Hausaufgaben für Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache, um dem Regelunterricht wieder folgen zu können.

Informationsveranstaltungen für Zugewanderte:
zielgruppenadäquate, leicht verständliche und bei Bedarf übersetzte Informationen über Einrichtungen bzw. bestimmte Themen wie Gesundheitsvorsorge.

Angebote zur Förderung der Integration Zugewanderter in der Gemeinde – „Interkulturelle Lebenswelt – Miteinander Wohnen“

- Zielgruppen
Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in definierten räumlichen Ein-

heiten (z.B.: Wohnblock, Straßenzug), die oft als „soziale Brennpunkte“ wahrgenommen werden.

- Ziele
Verbesserung des sozialen Klimas/der nachbarschaftlichen Beziehungen
Erhöhung der Wohnzufriedenheit/Abnahme der Konflikte
Problembearbeitung bewirkt Entlastung der Bewohner/innen
Abbau von Vorurteilen auf beiden Seiten
Identifikation mit der Aufnahmegesellschaft seitens der Migrant/innen
Schaffung von Gesprächsplattformen für die Anliegen der Bewohner/innen
Aufwertung des Wohngebietes durch Bildungs-, Freizeit und Begegnungsangebote
Einbindung von Verantwortlichen von Gemeinden, Wohnungsgenossenschaften und (Sozial)-Institutionen vor Ort
Soziale Kontakte durch gemeinsame Aktivitäten
Maßnahmen gegen Vereinsamung
- Schritte/Aufgaben des Integrationsbüros:
 - Problemerkennung und -analyse vor Ort durch aktivierende Befragungen (als erster wichtiger Schritt)
 - Initiierung von Projekten in Kooperation mit Gemeinde und Wohnungsgenossenschaft
 - Aktive Einbeziehung und Unterstützung der Bewohner/innen bei der Pro-

blembearbeitung (Mieterversammlungen, Arbeitskreise,...)

- Service für Bewohner/innen: mehrsprachige Hausordnungen, Infos über richtige Mülltrennung, Willkommensmappen für neue Mieter/innen, Dolmetschdienste ...
- Sprechstunden vor Ort: v.a. für die weniger mobilen Bewohner/innen
- Interkulturelle Konfliktschlichtung/ Mediation: Versachlichung der Konflikte
 - viele haben keine kulturellen Hintergründe!
- Schaffung von adäquaten Angeboten im Siedlungsraum wie Deutschkurse, Mutter-Kind- Spielgruppen, Freizeit-/ Kulturveranstaltungen z.B.: Siedlungsfeste, internationale Kochkurse, jugendspezifische Angebote wie (be-treute) Jugendräume etc.

Schaffung eines Rahmens für Begegnungen:

Es werden Begegnungssituationen eröffnet, in denen Menschen unterschiedlicher Herkunft, miteinander ins Gespräch kommen können wie beispielsweise beim Fest der Kulturen oder Internationalen Kochkursen.

Netzwerkarbeit:

Information und Austausch über aktuelle Entwicklungen im Sozialbereich, zur besseren Nutzung vorhandener Ressourcen innerhalb der lokalen, regionalen und überregionalen Sozial- und Hilfsstrukturen.

Informationen zum Arbeitsfeld bzw. Sensibilisierungsarbeit:

Seminare und Schulungen zur interkulturellen Kompetenz und Kommunikation und Auseinandersetzung mit Inhalten wie Abbau von Vorurteilen, Begrifflichkeiten rund um Migration und Kultur sowie Werten mittels unterschiedlicher altersadäquaten Methoden und Übungen.

Unterstützung der Gemeinden bei der Umsetzung des OÖ Integrationsleitbildes:

Analyse und Diskussion der Situation vor Ort mit einer lokalen Arbeitsgruppe. Erarbeitung konkreter Aktivitäten zur Förderung der Integration bzw. des sozialen Miteinanders.

Zeitrahmen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Interkultureller Dialog

10. Bezeichnung der Maßnahme

Lernförderung (Koordiniert von den Integrationsbüros)

Zielsetzung

Verbesserung der Chancengleichheit im Bildungsbereich für Kinder nichtdeutscher Umgangssprache durch Hilfestellung in schulischen Belangen und beim Erwerb der deutschen Sprache

Beitrag bei der Bewältigung von schuli-

schen Anforderungen gelingende Integration der betroffenen Schüler/innen in den Unterrichtsverlauf

Verbesserung der schulischen Leistungen
Hilfestellung zum rascheren Erreichen der erforderlichen Sprachkompetenz
Soziales Lernen

Zielgruppe

Schulpflichtige Kinder/Jugendliche mit nichtdeutscher Muttersprache an Volks- und Hauptschulen in Oberösterreich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unterstützung und Hilfestellung für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache in schulischen Belangen und beim Erwerb der deutschen Sprache zur Verbesserung der Chancengleichheit.

Schwerpunkte sind:

Aufgabenhilfe und Lernhilfe
Verbesserung der Sprachkenntnisse
Sinnvolle Freizeitgestaltung
Kooperation mit den Schulbehörden
Kontaktförderung zwischen Lehrer/innen und Eltern

Ansätze möglichst früher Förderung von Schüler/innen mit nichtdeutscher Umgangssprache, die eine Aufwertung der Bildungs- und Sprachqualifikationen ermöglichen und so eine solide Basis für das weitere Fortkommen/Leben der Kinder und Jugendlichen schaffen.

Eine Verbesserung der Arbeitsatmosphäre im Regelunterricht.

Zeitraumen

Laufend

NAP-Handlungsfeld(er)

Sprache und Bildung

Volkshilfe Wien

11. Bezeichnung der Maßnahme

Flatworks – Betreute Integrationswohnungen zur Arbeits- und Wohnintegration anerkannter Flüchtlinge in Wien

Zielsetzung

Ziel des Projektes Flatworks ist es, durch qualifizierte sozialarbeiterische Betreuung und durch Unterstützung bei der Arbeitssuche sowie durch das Bereitstellen von vergleichsweise gutem und leistbarem Wohnraum Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Integration von asylberechtigten Flüchtlingsfamilien in die österreichische Gesellschaft zu schaffen.

Zielgruppe

In Wien leben ca. 200 anerkannte Konventionsflüchtlinge in organisierten Quartieren der Grundversorgung, denen es nicht gelungen ist, in der Zeit zwischen Asylanerkennung und Beendigung der Grundversorgung eine selbständige Wohn- bzw. Arbeitsintegration zu erreichen. Im Projekt Flatworks werden Wohnungen angemietet und den asylberechtigten Familien zur Nutzung überlassen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Unterschied zu bereits bestehenden „Startwohnungsprojekten“ zielt Flatworks darauf ab, den betreuten Familien eine finale Wohnlösung v.a. im Genossenschaftssektor anzubieten und beim Übergang von betreutem Wohnen in einem Flüchtlingsheim in die Selbstständigkeit und Integration in die österreichische Gesellschaft behilflich zu sein.

Zeitraumen

Die Familien sollen nach dem Ende der Betreuung im Projekt Flatworks und den begleitenden Maßnahmen nach ca. 2 Jahren in der Lage sein, ihren Lebensunterhalt in Eigenverantwortung aus einer Arbeit zu bestreiten.

NAP-Handlungsfeld(er)

Wohnen und die regionale Dimension der Integration
Arbeit und Beruf

Register

Keine Zuordnung (–)

Anti-Faschismus-Seminar der ÖGJ.....	309
Das große Plus Unterrichtspaket.....	308
Demagogen entzaubern.....	307
„Antirassismus- Koffer“.....	304
Evaluierung und Qualitätssicherung.....	75
Exkursion „Aktiv gegen Rechts! Besuch des KZ-Gedenkstätte Mauthausen“.....	306
Exkursionen der Otto Pramel Abendschule in die KZ-Gedenkstätte Mauthausen.....	308
Jugend-Reise zu den Gedenkstätten des Holocausts nach Polen.....	309
Muttersprachliche Arbeitsrechtsberatung für Migrant/innen.....	302
Planspiel miramix in Kooperation mit dem Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ).....	307
Rechtsberatung	
EU-Projekt Zukunftsraum Wien – Niederösterreich – Bratislava – Trnava.....	303
EU-Projekt Zukunftsraum Wien – Niederösterreich – Südmähren.....	303
Rufseminar nach Vereinbarung zum Thema Antidiskriminierung/Antirassismus.....	305
Seminar „Kein Platz für Rassismus! Umgang mit anderen Kulturen im Betrieb“.....	305
Zivilcourage-Trainings in Kooperation mit dem Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ).....	306

Arbeit und Beruf

„Casemanagement für gut qualifizierte Migrant/innen zum ausbildungs- adäquaten Einstieg in den österreichischen Arbeitsmarkt“.....	268
„Deine Chance 2“.....	313
„Interkulturelle Vielfalt leben – Wirtschaftskompetenz stärken“.....	317
„Migration und beruflicher Erfolg“.....	316
„Tiroler Wirtschaft lebt Vielfalt“ – Informationsveranstaltungen für Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund.....	318
„Vielfalt (er)leben“ – Interkulturelle Kompetenz im Unternehmen.....	314
„EX-YU in Wien“ Sendereihe OKTO-TV.....	332
„Kleinstunternehmen mit Migrationshintergrund – Informationsstrategie für Ethnische Ökonomien“.....	316
„Servicestelle für Migrant/innen“.....	123
„Wien braucht Dich – Polizisten mit Migrationshintergrund“.....	46, 50
AP.I.A. Arbeitsmarktpolitische Integration von Asylberechtigten 2011 (EFF).....	127
Arbeitsmarkt.....	64
Arbeitsmarkt allgemein.....	37

Arbeitsmarktbezogene Beratung	148
Arbeitsmarktintegration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten in Oberösterreich	474
Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen	233
Audit Familienfreundliche Gemeinde.....	403
AUFSCHWUNG – Berufs- und Bildungszentrum für Flüchtlinge (Niederösterreich)	459
Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten	72
Ausbildung während des Zivildienstes	121
Awareness-Kampagne „Erfolg kennt keine Grenzen“	331
Beitrag des Europäischen Sozialfonds zum Nationalen Aktionsplan für Integration.....	42
Beratung und Hilfe.....	453
Beratung, Information und Bildung	158
Beratungs- und Betreuungseinrichtungen (BBE)	40
Beschäftigungsförderung.....	38
Bestätigung für Studentenabsolventen (§ 64 Abs. 4 NAG)	58
Bestmögliches Service für Menschen mit Migrationshintergrund und Österreicher/innen mit nichtdeutscher Muttersprache	25
Bewerbungs„fair“fahren (Integrationszentrum Tirol).....	113
Bewerbungstraining (Integrationszentrum Steiermark)	112
Bildungs- und Berufsberatung	205
Bildungsberatung und Bildungsförderung	297
Bildungsmaßnahmen.....	39
Broschüre „Anregungen für den interkulturellen Dialog im Unternehmen“ – Der Islam	345
Charta des Zusammenlebens in Vielfalt.....	188
Datenübermittlung betreffend subsidiär Schutzberechtigte mit laufendem Verfahren § 3 Asyl Gesetz an die Länder	65
Deutsch-Integrationskurse für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte in Kärnten 2011 (EFF)	127
Die Vorarlberger Integrationskonferenz.....	225
DiversCity Preis	319
Diversity Check im Wiener Magistrat im Rahmen der Wiener integrationsorientierten Diversitätspolitik	265
Diversity Management.....	301
Ecomigra (Ecotürk) Messe	327

EFF – AMI.....	148
EFF – MESO	148
EFF-Projekt Learn@Work	149
Einrichtung und laufende Betreuung der Integrationsgremien beim BM.I (Expertenrat für Integration und Integrationsbeirat).....	66
Erleichterter Arbeitsmarktzugang für Familienangehörige.....	34
Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeiten für Studierende / Absolvent/innen von Hochschulen in Österreich	35
ESF SP 2 – Triangulum	152
ESF SP 3b – Deine Chance	149
ESF SP 3b – Horizont	150
ESF SP 3b – IDA Integration durch Arbeit.....	150
ESF SP 3b – MIA Migrant/innen in den Arbeitsmarkt.....	150
ESF SP 3b – MOLE Modulares Lernen für Frauen mit Migrationsgeschichte	151
ESF SP 3b – ProViel	151
ESF SP 3b – Studie Integration von arbeitsmarktfernen Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den oberösterreichischen Arbeitsmarkt	152
ESF SP 3b – Vielfalt schätzen.Vielfalt nutzen!	149
FAIR – Für Arbeit, Integration und Recht.....	471
Flatworks – Betreute Integrationswohnungen zur Arbeits- und Wohnintegration anerkannter Flüchtlinge in Wien	479
Förderung von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen Flüchtlingsfonds (EFF).....	71
Förderungen von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen Integrationsfonds (EIF)	70
Förderungen zur beruflichen Integration	114
Förderungen zur gesellschaftlichen Integration.....	115
Forschungsprojekt TIES Studie (The Integration of European Second Generation).....	232
Fortführung der Integrationsoffensive und längerfristiger Plan des AMS	36
Forum Theater „Dalli, dalli Schweissfabrik“ ein Projekt des Vereins Salzburg – Kommunikation& Kultur	169
Frauencollege – Basiswissen als Brücke zur dauerhaften Integration in den Regelarbeitsmarkt.....	268
Future Train	269
Gründer- und Unternehmerservice für Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund	206

Habibi-Frauenzentrum.....	120
Informationsmaterialien	160
Informationstätigkeit zu wichtigen sozialen, wirtschaftlichen und beruflichen Belangen.	298
Informationsveranstaltungen mit verschiedenen Kooperationspartner/innen	395
Informationsveranstaltungsreihe Floridsdorf	
Erster Durchgang.....	320, 321, 322
Zweiter Durchgang	323, 324, 325, 326
Innovative Werkstätten	206
Innovia Akademie – Diversity Management	205
Integration von Konventionsflüchtlingen.....	237
Integrationsbeauftragte/r bei der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft (GWG).....	411
Integrationsberatung allgemein zur sprachlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Integration	114
Integrationsberatungsstelle PERSPEKTIVA (Niederösterreich).....	458
Integrationsbericht.....	68
Integrationsdrehscheibe Kärnten (EIF).....	128
Integrationskonzept für Klagenfurt am Wörthersee	402
Integrationsmonitoring	67
Integrationspartnerschaft.....	191
Integrationservice an der NÖ Landesakademie	134
Interkulturelle Weiterbildung	415
INTO Niederösterreich – Integration von Flüchtlingen (Niederösterreich).....	457
INTO Salzburg – Integrationshaus (Salzburg).....	456
INTO Wien – Integration von Flüchtlingen (Wien).....	456
IV-Integrationsfolder „Vielfalt managen – Integration in Unternehmen“ (eigene Version auch auf Wiener Landesebene erarbeitet)	337
JOIN IN Infomesse	204
Jugendarbeitslosenprojekte.....	384
Jugendbildungszentrum (JUBIZ) – Beratungs- und Kompetenzstelle für Sprachförderung und Bildungsarbeit mit jugendlichen Immigrant/innen	265
Jugendcollege	270
Kompetenzenbilanz.....	264
Kooperation mit Migrant/innenvereinen.....	300
Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten des Landes (Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration)	225

Lehrstellenakquisiteur/innen der Wirtschaftskammer Wien.....	232
Maßnahmen des BMWFJ im Zusammenhang mit „Arbeit und Beruf“.....	69
Maßnahmen gegen Lohn- und Sozialdumping	299
Maßnahmen gegen Diskriminierung und zur Förderung von Gleichbehandlung	299
Mentor/innenprojekte.....	159
Mentoring für Migrant/innen.....	312
Mentoring für Migrant/innen von ÖIF, AMS und WKO	110
MIGRAL 2011	263
MIGRAPASS Workshop für Migrant/innen	144
Migration Mirror: Umfrage zu Migration und Integration der IV und IV-Wien.....	338
Migrations- und Integrationsbeirat Rankweil	355
Mitwirkung und Expertise am EU-Projekt „USEVUL“	22
Muttersprachliche Berufserstinformation (im Rahmen von StartWien).....	264
Müttertreffen mit Partner/innen vor Ort (Steiermark)	115
Nationale Projektförderung „Integration“	71
Nostrifizierung von Abschlüssen aus dem Ausland	96
ÖIF Jobcenter in Habibi.....	111
ÖIF Karrieticket	111
OKTO-TV Sendereihe	328
Perspektive – Anerkennungs- und Weiterbildungsberatung für Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte und Neuzuwander/innen in Wien.....	266
Pilotprojekt – Supervision für Lehrlinge mit Migrationshintergrund	423
Pilotprojekt zur Erfassung, Anerkennung und Validierung informeller und nonformal erworbener Ausbildungen.	298
Präsidenschaft von EURES-T Pannonia	343
Produktionsschulen	205
Programmschiene „Wissensort“ der Projektstelle „okay.zusammen leben“	236
Projekt – „IntegrationsNetzwerk Tirol“	207
Projekt – „Le début“	210
Projekt „Charta der Vielfalt“	313
Projekt CHQ	473
Projekt SIQ! – Sport-Integration-Qualifikation	393
Projektstelle für Zuwanderung und Integration „okay zusammen leben“	227
Qualifizierungsförderung	38
Qualifizierungsworkshop für chinesische Köche	328
Rechtsberatung in Arbeits- und Sozialrecht sowie Konsumentenschutz.	297

Regionale Beratung und Begleitung zur Integration von Asylberechtigten/subsidiär Schutzberechtigten und deren Familienangehörigen in Oberösterreich.....	474
Ressortprozesse.....	190
Roma Workshop.....	333
Roma-Beratungsstellen.....	18
Schaffung des Integrationsressorts.....	187
Schattenwirtschaft und Lohn- und Sozialdumping verhindern.....	35
Schnittstelle EFF/EIF Partner und Team Europäische Fonds.....	119
Schulungen für Mitarbeiter/innen der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft (GWG).....	411
Schwerpunkt Arbeitsmarktpolitik für Jugendliche mit Migrationshintergrund.....	40
SemiMI – Selbstständigkeit mit Migrationshintergrund.....	141
Service für Unternehmen und Arbeitgeber/innen.....	112
Sonstige Unterstützungsleistungen für Migrant/innen.....	41
Spezifische Dienstleistungen des Österreichischen Austauschdienstes.....	96
Starthilfe.....	452
Studie: „Kleinstunternehmen mit türkischem Migrationshintergrund“.....	315
Studie Arbeitsmarktintegration und Dequalifizierung von Menschen mit/ohne Migrationshintergrund.....	439
Studien und Entwicklungsarbeit.....	160
Tagung „Mehrwert durch Vielfalt?“ Unternehmer/innentum und Diversität.....	332
Tagung Migration.....	321
THARA Romani Butji – Roma Arbeit neu.....	471
Theater Toihaus als Arbeitgeber von jungen Künstler/innen nicht österreichischer Herkunft.....	173
TRIANGULUM.....	472
Unterstützung des Symposiums „Österreich braucht mehr Wirtschaftsflüchtlinge!?“ Der Europäische Arbeitsmarkt im Fokus zunehmender Migration“.....	348
Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ Für albanische Unternehmer/innen.....	331
Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ Für lateinamerikanische Unternehmer/innen.....	330
Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ Für polnische Unternehmer/innen.....	329
Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ Für Unternehmer/innen mit bks Hintergrund.....	330

Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ in Kooperation mit der UETD und Line In (Dachverband BKS)	325
Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ in Kooperation mit UETD	322, 327, 328
Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ in Kooperation mit UETD und Müsiad Austria	326
Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ in Kooperation mit UETD, ATIB.....	322
Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ in Kooperation mit UETD, ATIB und dem lateinamerikanischen Dachverband	324
Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“ Für türkische Unternehmer/innen	329
Verein CIC – Carinthian International Club.....	344
Vermittlung/Integration am Arbeitsmarkt.....	132
Verwaltungsakademie – Diversitätssensibilität.....	207
Vielfalt schätzen. Vielfalt nutzen – Integration und Interkulturelle Kompetenz in Unternehmen	315
Visum zur Arbeitssuche (§ 24a FPG)	59
Weitere Harmonisierung von Aufenthalt und Zugangsrecht zum Arbeitsmarkt	34
Wiener Integrations- und Diversitätsmonitoring.....	295
ZukunftsRaum (Wien).....	457
 Gesundheit und Soziales	
„Die lebende Menschenbibliothek“ – Bildung, Soziales, Rechtsstaat und Werte	401
„FGM-Workshop“	20
„Graue Adler – YOG (Youth Olympic Games) 2012“ – Sport, Kultur und Soziales	399
„I feel good – Wohlfühlen im 15.“ (Public Health-Initiative im Setting Bezirk unter Einbindung der Politik, Gesundheits- und Sozialexpertinnen und Sozialexperten sowie lokalen Gesundheitseinrichtungen)	281
„Ich bleib’ gesund – Sağlıklı kalacağım“ – Türkischsprachiges Service im Rahmen der Gesundenuntersuchungsstellen der MA 15 im 10. und 15. Bezirk	278
„Miteinander ins Reden kommen“ – Deutschkurs für Erwachsene mit Migrationshintergrund mit begleitenden Integrationsmaßnahmen.....	140
„Servicestelle für Migrant/innen“	123
AmberMED – Ambulant medizinische Versorgung (Wien)	463
Ankyra – Zentrum für interkulturelle Psychotherapie.....	212

Ankyra – Zentrum für interkulturelle Psychotherapie (Tirol)	462
Arbeitsgruppe „Umgang mit nichtdeutschsprachigen Patient/innen“ eingrichtet von der Plattform Patientensicherheit und dem Bundesministerium für Gesundheit.....	43
Arbeitskreis PsychTransKult.....	211
Audit Familienfreundliche Gemeinde.....	403
Aufnahme von Bestimmungen über Sprachbarrieren in die Vereinbarung zwischen Bund und Ländern zur Sicherstellung der Patientenrechte (Patientencharta).....	44
Beratung und soziale Betreuung zur Orientierung in Österreich.....	64
Broschüre – „Tirol für Anfänger/innen“	214
Charta des Zusammenlebens in Vielfalt.....	188
Die Vorarlberger Integrationskonferenz.....	225
Diversitätscheck in den Tageszentren des FSW	283
Diversitätsplattform der Geschäftsgruppe Gesundheit und Soziales des Wiener Magistrats	277
Diversity in Pflege und Gesundheit	464
Dolmetsch für Ärzt/innen und Patient/innen	214
Einrichtung und laufende Betreuung der Integrationsgremien beim BM.I (Expertenrat für Integration und Integrationsbeirat).....	66
Finanzielle Unterstützung von Maßnahmen für Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund	21
Förderung von Familienberatungsstellen mit Schwerpunkt Migration und muttersprachlicher Beratung von Migrant/innen	89
Förderung von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen Flüchtlingsfonds (EFF).....	71
Förderungen von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen Integrationsfonds (EIF)	70
Forschungsprojekt TIES Studie (The Integration of European Second Generation).....	232
Frauen und Jugendliche	455
Frauen- und Männergesundheitszentren FEM-Süd und MEN	283
Frauengesundheitszentrum.....	211
Genitalverstümmelung bei Mädchen und Frauen in Österreich mit den Bildungs- und gesellschaftspolitischen Konsequenzen	394
Gesunde Integration.....	379
Gesundheit und Soziales.....	73, 122
Gesundheit und Sozialwesen	385

Gesundheitsprogramme	164
Grundversorgung.....	63
Hilfestellung bei der Integration traumatisierter Flüchtlinge in Kärnten	130
HiSeHi	153
Info-Broschüre „Schwangerschaft und Geburt“ in deutscher und türkischer Sprache	282
Informationsbroschüre „Gesund in Linz“	414
Informationskampagne in den Migrant/innen-Vereinen	414
Informationstätigkeit zu wichtigen sozialen, wirtschaftlichen und beruflichen Belangen.	298
Informationsveranstaltungen mit verschiedenen Kooperationspartner/innen	395
Integration in den Gemeinden	123
Integration macht Gesund	378
Integration von Konventionsflüchtlingen.....	237
Integrationsberatungsstelle PERSPEKTIVA (Niederösterreich)	458
Integrationsbericht.....	68
Integrationskonzept für Klagenfurt am Wörthersee	402
Integrationsleitbild des Landes Vorarlberg – „Gemeinsam Zukunft gestalten“	226
Integrationsmaßnahmen im Handlungsfeld Soziales und Gesundheit.....	234
Integrationsmonitoring	67
Integrationspartnerschaft.....	191
Integrationssservice an der NÖ Landesakademie	134
Interkulturelle Kompetenz als Gegenstand der Ausbildungsverordnung über Fachhochschul-Bachelorstudiengänge für Gesundheits- und Krankenpflege	44
Jefira – Interkulturelles Psychotherapiezentrum (Niederösterreich).....	462
Karitatives Projekt „Guat beinand“ und Sozialmarkt des WHW.....	465
Konzeption und Veröffentlichung mehrsprachiger Informationsbroschüren zu gesundheitsrelevanten Themen.....	45
Kooperationen und Networking	22
Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten des Landes (Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration)	225
Lehrgang – „Fit für Vielfalt?“	212
MamaMia – ein Pilotprojekt zur sozialen Vernetzung und Elternbildung im Bereich Suchtprävention	437
Maßnahmen gegen Lohn- und Sozialdumping	299
Maßnahmen gegen weibliche Genitalverstümmelung.....	279
Mehrsprachige Information zur bedarfsorientierten Mindestsicherung	284

Mehrsprachige Muster für Aufklärungs- und Einverständniserklärungen zu Schutzimpfungen	43
Mehrsprachigkeit im Beratungs- und Betreuungssetting.....	277
Migrations- und Integrationsbeirat Rankweil	355
Nationale Projektförderung „Integration“	71
Pilotprojekt „Ich schau auf mich!“ zum Mammographie-Screening	44
Positionsstärkung der Frauen mit Migrationshintergrund.....	130
Programmschiene „Wissensort“ der Projektstelle „okay.zusammen leben“	236
Projekt – „Integrationsindikatoren und -monitoring im regionalen Kontext – Schwerpunkt Wohnen in Tirol“	215
Projektstelle für Zuwanderung und Integration „okay.zusammen leben“.....	227
Rechtsberatung in Arbeits- und Sozialrecht sowie Konsumentenschutz.	297
Ressortprozesse.....	190
Roma-Beratungsstellen	18
Schaffung des Integrationsressorts	187
Schnittstelle EFF/EIF Partner und Team Europäische Fonds	119
Schulbesuch (Fahrtkosten und Schulbedarf)	63
Seminar – „Jugendarbeit, Migration, interkultureller Dialog“	213
Sonderbetreuung.....	64, 65
Stabsstelle für transkulturelle Sozialpsychiatrie	210
Studien und Entwicklungsarbeit	160
Therapiezentrum OASIS	472
Weitere Maßnahmen des BMWFJ im Bereich „Gesundheit und Soziales“	90
Werbung für Gesundheitsberufe bei Migrant/innen.....	213
Wiener Integrations- und Diversitätsmonitoring.....	295
 Interkultureller Dialog	
Diversity Management.....	301
„Initiative für ein gutes Zusammenleben“ – Interkulturelle Projektarbeit der MA 17 Regionalstellen	284
„Bibliothek für ALLE – interkulturell“	232
„Brückenbau“ – interkulturelles Frauenprojekt am Land der „Drehbuchwerkstatt Salzburg“	168
„Brückenbau“ interkulturelles, partizipatives Frauenprojekt am Land der Drehbuchwerkstatt 2010.....	168
„Das große Plus“	334
„Fest der Begegnung“	425

„Ganz Schwechat“	427
„Grenzenlos Kochen und Genießen“	358
„Heimat bist du...“, Dokumentarfilm von Esther Hassfurher.....	167
„Interkulturelles Theater“, Interkulturelles Fest“, „Interreligiöser Dialog“	379
„Le Grand Bal de la Diversité“	341
„Leben auf hohem Niveau“ Kulturelle Projekte der Lungauer Kulturvereinigung	166
„Multi-Kulti Kindertreff und Cafe“	359
„Multikulti“-Fest.....	426
„ÖIF on tour“ (Integrationszentrum Oberösterreich).....	117
„Rucksack“	184
1. Österreichischer Integrationstag.....	335
Afrikatag	224
Aktion „Sei dabei“	285
Aktivitäten sonstiger Anbieter	163
AP.I.A. Arbeitsmarktpolitische Integration von Asylberechtigten 2011 (EFF).....	127
Arbeitskreis Kulturvereine.....	425
ARGE ALP Symposium	221
Audit Familienfreundliche Gemeinde.....	403
Aufführung des Theaterstücks „Türkisch Gold“ in den Kammerspielen Salzburg	172
Außerschulische Lernbetreuung für Romakinder	17
Bessere Einbindung der Eltern in den städtischen Kindergärten	409
Bewusste Integration in der Mattseer Gesellschaft	354
Biber-Fellowship – „mit scharf“-Akademie.....	338
Bildungs-, Beratungs- und Kulturinitiativen für Frauen unterschiedlicher Herkunft	218
Bregenzer Integrationsplattform	373
Broschüre „Anregungen für den interkulturellen Dialog im Unternehmen“ – Der Islam	345
Brücken bauen – Barrieren überwinden – Dolmetschpool	390
Bündnis LISA.....	221
Bunter Spielplatz	370
Charta des Zusammenlebens in Vielfalt.....	188
Club der Begegnung.....	415
Das Service- und Informationspaket „Willkommen in Linz!“	416
Deutsch-Integrationskurse für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte in Kärnten 2011 (EFF).....	127
Deutschkurs für Migrant/innen – Mama lernt Deutsch	431

Dialog Österreich-Türkei	
„Foreign Policy Strategies – Diplomacy and Diplomatic Cultures in Dialogue“	33
Die Vorarlberger Integrationskonferenz.....	225
Die Workshops zur Sensibilisierung für das Thema	
„Arbeitsmigration – Integration – Fremdsein“	363
Diplomatenaustausch im Bereich Dialog der Kulturen	31
Diskussionsreihe „Islam.Menschen.Dialog“.....	69
Ehrenamtliche Konfliktarbeiterinnen (EKA) in Wien	287
Einrichtung einer multikulturellen Bibliothek im Volksschulbereich	397
Einrichtung und laufende Betreuung der Integrationsgremien beim BM.I	
(Expertenrat für Integration und Integrationsbeirat).....	66
Einsatz von Roma-Assistent/innen.....	17
Einzugsbegleitung	386
Elongó – Gemeinwesenorientierte Integration	420
ELONGÓ – Gemeinwesenorientierte Integration (Niederösterreich)	458
Elternbildung – Angebote für Migrant/innen	404
Elternbildung durch Elternvereine	409
Elternbildung für Migrant/innen.....	353
Elternhock.....	355
Erarbeitung und Umsetzung von Integrations- bzw. Diversitätszielen	
mit den einzelnen Abteilungen der Stadt Graz	388
Erstes „Arab-European Young Leaders“ Forum (AEYLF), Wien	30
Fachstelle für Integration und Migration	372
Fest der Kulturen.....	363
Folgemaßnahmen zum Symposium „Identität und Partizipation	
Transkulturelle und muslimische Jugend in Europa“	29
Förderung gemäß Bundes-Jugendförderungsgesetz.....	92
Förderung von Bildungs- und kulturellen Aktivitäten	301
Förderung von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen	
Flüchtlingsfonds (EFF).....	71
Förderungen von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen	
Integrationsfonds (EIF)	70
Forschungsprojekt „Einwanderer-Kulturen in Vorarlberg	
ein musikalisches Feldforschungsprojekt“	235
Forschungsprojekt TIES Studie	
(The Integration of European Second Generation).....	232
Forum Musliminnen in Tirol	219

Forum Theater „Dalli, dalli Schweissfabrik“ ein Projekt des Vereins Salzburg – Kommunikation & Kultur	169
Deutschkurse für Asylwerber/innen in Klagenfurt und Radenthein	131
Frauenverein für Bildung und Kultur „Lilie“	219
Friedenstag St. Johann im Pongau	176
Gemeinsame Veranstaltung der Industriellenvereinigung Burgenland und „Frau in der Wirtschaft“ Zuwanderung in der Krise – Affront oder Weitblick? (eine weitere ist in Planung)	342
Gemeinschaftsgarten	357
Handbuch zur partizipatorischen Errichtung und zum Betrieb von religiösen Versammlungsräumen in der Steiermark mit Fokus auf die Stadt Graz	392
Heimat Bild – „Wie nur ich es sehe“	422
Homepage der Stadtgemeinde Schwechat	427
Informationsmaterialien	160
Informationsveranstaltungen mit verschiedenen Kooperationspartner/innen	395
Integration in den Gemeinden	123
Integration in Kindergarten und Volksschule	368
Integration macht Schule	376
Integration von Konventionsflüchtlingen	237
Integrationsassistenz im Kindergartenalltag	392
Integrationsbeauftragte/r bei der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft (GWG)....	366
Integrationsbeirat	208
Integrationsbericht	68
Integrationsbüro-Projekte der Stadt Salzburg	161
Integrationsbüros	476
Integrationsdrehscheibe Kärnten (EIF)	128
Integrationskalender	217
Integrationskonzept für Klagenfurt am Wörthersee	402
Integrationsleitbild des Landes Vorarlberg – „Gemeinsam Zukunft gestalten“	226
Integrationsmonitoring	67
Integrationspartnerschaft	191
Integrationssservice an der NÖ Landesakademie	134
Integrationsstammtisch	369
Integrationszentren Tirol, Steiermark und Oberösterreich Abhaltung von Workshops zu diversen Integrationsthemen	118
Integratives Haus der Kulturen	412
Interkulturalität und Diversität in der Verwaltung	373

Interkulturelle Begegnung.....	153
Interkulturelle Kompetenz.....	164
Interkulturelle Lehrgänge und Seminare	231
Interkulturelle Mitarbeiter/innen in der Volksschule	447
Interkulturelle und interreligiöse Begegnungen	222
Interkulturelle Weiterbildung	415
Interkulturelle Zentren/Integrationsstellen	134
Interkultureller Dialog.....	57, 405
Interkultureller Frühstücke/Dialoge im Jahr 2010	139
Interkultureller Gemeinschaftsgarten.....	223
Internationale Eltern-Kind-Gruppe.....	404
Interreg-Projekt – „MigrAlp“	193
IV-Integrationsfolder „Vielfalt managen – Integration in Unternehmen“ (eigene Version auch auf Wiener Landesebene erarbeitet)	337
Ja zu Wels	439
Jugendreferat	429
Kanapé-Teenachmittage für Frauen	382
Kommunikationskonzept Integration	387
Kompetenz Menschsein – Bilder von Gleichheit und Ungleichheit	126
Konferenz Europäischer Imame und Seelsorger/innen in Wien.....	27
Konzept „Linzer Migrant/innen-Kultur“.....	412
Kooperation mit Migrant/innenvereinen.....	300
Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten des Landes (Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration)	225
Kulinarische Reisen.....	364
Kultur von und mit Migrant/innen.....	234
Kulturelles Angebot des Vereins Jugend in Hallein	167
Kulturelles Jahresprogramm des Vereins Afrika Solidarität.....	166
Kulturprojekt „AUF – RUF“	419
Landeskundliche Schulung türkischer Religionsbeauftragter zur Vorbereitung ihres Einsatzes in Österreich, Wien	24
Lehrer/innenausbildung an den Universitäten	97
Lehrgang „Brücken Bauen“	185
Lehrgang „Kulturelle Vielfalt in den Gemeinden“	138
Lehrgang „Polizeiliches Handeln in einer multikulturellen Gesellschaft“	48, 53
Lehrgang für „Muslime in Europa“ an der islamischen Religionspädagogik der Universität Wien	27

MA 7 – Kultur / Bereich Stadtteilkultur und Interkulturalität	287
Maßnahmen gegen Diskriminierung und zur Förderung von Gleichbehandlung	299
Mediator/innen.....	422
Mediator/innen für Konfliktfälle	411
Medienarbeit in der Medienwerkstatt.....	415
Mehrsprachige Formulare	359
MIA – Migrant/innen Award.....	339
Migration Mirror: Umfrage zu Migration und Integration der IV und IV-Wien.....	338
Miteinander leben, voneinander lernen, für einander da sein.	
Das große Ganze ist schöner durch seine bunte Vielfalt.....	129
Miteinander Wohnen	417
Mütterkreis für türkischstämmige Mütter	357
Nachbarschaftszentren und das Veranstaltungszentrum SkyDome des WHW	465
Nationale Projektförderung „Integration“	71
Netzwerk “Women’s Dignity – Women’s Rights. Promoting Female Leadership in Interreligious and Intercultural Dialogue”	30
Netzwerke zu Migrant communities.....	116
Niederschwellige Integrationskurse inkl. Förderung der Kenntnisse der österreichischen Kultur und Lebensweisen	91
Offener Elterntreff im Familientreff Bifang	356
Öffentlicher Dienst und Verwaltung	385
Österreichischer Integrationspreis.....	336
Pakt für Vielfalt in OÖ	346
Pilotprojekt „Integrationsimpulse Schwarzatal“.....	137
Pilotprojekt des Theater Toihaus mit integrativer Bedeutung: „KUEKEN – Kind Und Elementare Kunst Entwickeln Neues“ – Workshops mit Künstler/innen in Kindergärten.....	175
Plakatkampagne „Hier bin ich zu Hause“	450
Positionsstärkung der Frauen mit Migrationshintergrund	130
Preis der Kulturen der Landeshauptstadt Innsbruck	397
Programmschiene „Wissensort“ der Projektstelle „okay.zusammen leben“	236
Projekt – „Space migrants 2513“	220
Projekt – „Menschenbibliothek“	224
Projekt „Sers, selam, bunä siua, griäß di!“	166
Projekt „DIVAN“ – Frauenspezifische Beratung für Migrant/innen mit spezialisiertem Angebot für Betroffene von „Gewalt im Namen der Ehre“.....	391
Projekt „Menschenrechtsstadt Salzburg“.....	186

Projekt „Positive Images“	470
Projekt „ProjektXchange“	469
Projekt Lerncafes – LernBars	388
Projekt ReSonanz/Akzeptanz	165
Projekt SIQ! – Sport-Integration-Qualifikation	393
Projekt Xenia	405
Projekte des Kulturvereins LOSITO	169
Projektgruppe „Lokale Agenda 21“ (Vertiefende Projekte zur Integration von Migrant/innen in das Gesellschaftsleben)	369
Projektgruppe Frauen: Integrationsberatung, Organisation von interkulturellen Veranstaltungen, Deutschkurse	131
Projektstelle für Zuwanderung und Integration „okay.zusammen leben“	227
Projektunterstützung von „Women in Dialogue Empowerment and Consolidation“	29
Referat für Gleichstellung von Frauen und Männern	428
Ressortprozesse	190
Roma Ausstellung	125
Schaffung des Integrationsressorts	187
Schnittstelle EFF/EIF Partner und Team Europäische Fonds	119
Schul-Projekt „Reich mir deine Hand – Miteinander für eine bunte Welt“	165
Schulungen für Mitarbeiter/innen der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft (GWG)	411
Vernetzungsarbeit	116
Seminar für Argumentationstraining gegen Vorurteile unter dem Titel „Gekommen um zu bleiben“	424
Sensibilisierung Jugendliche	464
Sonstige Projekte des Landes	162
Spezielle Angebote der Nachbarschaftszentren des WHW für Migrant/innen	466
Spezifisches Frauenservice für Migrant/innen	23
Sport und Kultur	453
Sprachliche Förderung (Lesekompetenz, Lesekultur) der Mütter von Kindergartenkindern mit Migrationshintergrund	132
Stadtteilarbeit	410
Stadtteilentwicklung Noitzmühle	435
Standortabkommen der IV Wien mit der Stadt Wien	350
Studie „Roma-Musikschule“	19
Studienzirkel Integration in der Gemeinde	368

Summerschool.....	405
Symposium – „Ignorieren – Wahrnehmen – Wertschätzen. Muslimisch-Christliche Begegnungen wagen“	223
Dialog Österreich – Indonesien	32
Symposium „Umbruch & Aufbruch“	430
Teilnahme bzw. Organisation von Integrations-Veranstaltungen.....	118
THARA Romani Butji – Roma Arbeit neu	471
Theaterproduktion „Kirschblüte auf Apfelbaum“	174
Theaterprojekt „Was wir träumen – Bilder vom Leben jugendlicher Flüchtlinge aus dem SOS-Clearing-House Salzburg“	170
Trainings für Multiplikatorinnen.....	23
Traiskirchener Integrationsgespräche „ZusammenReden“	432
Treffen mit Religionsvertreter/innen.....	69
Unterstützung des „Festes der Begegnung“.....	345
Unterstützung des Buchprojektes und der Buchpräsentation „Traiskirchen“	433
Unterstützung des Symposiums „Österreich braucht mehr Wirtschaftsflüchtlinge!? Der Europäische Arbeitsmarkt im Fokus zunehmender Migration“	348
Veranstaltung „Fremdbild-Rollenbild-Vorbild“	20
Vereinsförderung für Aktivitäten mit Migranten.....	356
Vernetzungsarbeit mit Gemeinden, Flüchtlings- und Migrantenorganisationen	118
Verschiedene Kulturen schätzen und respektieren lernen	366
Vorarlberger Akademie – Sparte „Zuwanderung. Integration“	235
Wanderausstellung – „Vielfalt daheim in Tirol“,	217
Weltflüchtlingsfest – ein Projekt des Vereins Salzburg Kommunikation – Kommunikation & Kultur	168
Wiener Integrations- und Diversitätsmonitoring.....	295
Willkommensmappe	421
Wir sind Graz Kooperationsprojekt mit ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus	389
Workshop des Theater Toihaus mit integrativer Bedeutung Berufsschulprojekt „DREI“ – Berufsschüler/innen spielen Theater.....	174
Zusammenreden – Gespräche im Stadtviertel.....	440
Zusammenreden – Wiener Neustädter Integrationsgespräche.....	449
 Rechtsstaat und Werte	
„Die lebende Menschenbibliothek“ – Bildung, Soziales, Rechtsstaat und Werte	401
„Wien braucht Dich – Polizisten mit Migrationshintergrund“	46, 50

Antidiskriminierungsbeauftragte	215
Anwaltschaftliche Arbeit.....	455
AP.I.A. Arbeitsmarktpolitische Integration von Asylberechtigten 2011 (EFF).....	127
ARGE ALP Symposium	221
Argumentationstraining gegen Stammtischparolen.....	144
Audit Familienfreundliche Gemeinde.....	403
Beratung und Hilfe.....	453
Bündnis LISA.....	221
Charta des Zusammenlebens in Vielfalt.....	188
Deutsch-Integrationskurse für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte in Kärnten 2011 (EFF).....	127
Dialog Österreich-Türkei	
„Foreign Policy Strategies – Diplomacy and Diplomatic Cultures in Dialogue“	33
Die Vorarlberger Integrationskonferenz.....	225
Einrichtung und laufende Betreuung der Integrationsgremien beim BM.I (Expertenrat für Integration und Integrationsbeirat).....	66
Einsatztraining der Sicherheitsexekutive.....	52
Erzieherische Betreuung – Vermittlung der demokratischen und rechtsstaatlichen Grundlagen	73
Förderung von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen Flüchtlingsfonds (EFF).....	71
Förderungen von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen Integrationsfonds (EIF)	70
Forschungsprojekt TIES Studie (The Integration of European Second Generation).....	232
Frauen einer Welt.....	475
Genitalverstümmelung bei Mädchen und Frauen in Österreich mit den Bildungs- und gesellschaftspolitischen Konsequenzen	394
Gewaltprävention.....	159
Grundausbildung für Exekutivbedienstete.....	47, 52
Habibi-Frauenzentrum.....	120
Handbuch zur partizipatorischen Errichtung und zum Betrieb von religiösen Versammlungsräumen in der Steiermark mit Fokus auf die Stadt Graz	392
Informationsveranstaltungen mit verschiedenen Kooperationspartner/innen	395
Integration in den Gemeinden	123
Integration von Konventionsflüchtlingen.....	237
Integrationsbeirat.....	208

Integrationsbericht.....	68
Integrationsbüro-Projekte der Stadt Salzburg	161
Integrationsdrehscheibe Kärnten (EIF).....	128
Integrationskonzept für Klagenfurt am Wörthersee	402
Integrationsleitbild des Landes Vorarlberg – „Gemeinsam Zukunft gestalten“	226
Integrationsleitbild und Integrationsbeauftragter Wörgl.....	209
Integrationsmonitoring	67
Integrationspartnerschaft.....	191
Integrationssservice an der NÖ Landesakademie	134
Interkulturalität und Diversität in der Verwaltung	373
Interkulturelle Kompetenz.....	164
Ja zu Wels	439
Konferenz Europäischer Imame und Seelsorger/innen in Wien.....	27
Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten des Landes (Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration)	225
Koordinator/innen für Menschenrechte im BM.I und im Landespolizeikommando Wien.....	50
Landeskundliche Schulung türkischer Religionsbeauftragter zur Vorbereitung ihres Einsatzes in Österreich, Wien	28
Lehrgang „Interkulturelles Konfliktmanagement“	49, 54
Lehrgang „Polizeiliches Handeln in einer multikulturellen Gesellschaft“	48, 53
Lokale Agenda 21 Plus.....	274
Maßnahmen gegen Diskriminierung und zur Förderung von Gleichbehandlung	299
Maßnahmen gegen Lohn- und Sozialdumping	299
Menschenrechtsstadt Salzburg	417
MIGRA-BIL – Vortragsreihe für Vertreter/innen von Migrant/innenvereinen.....	274
Miteinander leben, voneinander lernen, für einander da sein. Das große Ganze ist schöner durch seine bunte Vielfalt.....	129
Mitwirkung und Expertise am EU-Projekt „MIGRA – Integration fördern durch Sensibilisierung und Beratung“	21
Nationale Projektförderung „Integration“	71
Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Migration, Integration und Diversität	272
Peer education „Mut zur Vielfalt – Antidiskriminierung in der Berufsschule“	271
Pilotprojekt: „Interkulturelle Gemeindeberater/innen / Mediator/innen“	143
Prävention und Eliminierung von weiblichen Genitalverstümmelungen.....	88
Programmschiene „Wissensort“ der Projektstelle „okay.zusammen leben“	236
Projekt – „Direkt – Der Weg nach Oben“.....	209

Projekt – „IntegrationsNetzwerk Tirol“	207
Projekt – Miteinander Zukunft Telfs	209
Projekt „DIVAN“ – Frauenspezifische Beratung für Migrant/innen mit spezialisiertem Angebot für Betroffene von „Gewalt im Namen der Ehre“	391
Projekt „Menschenrechtsstadt Salzburg“	186
Projekt „Polizei.Macht.Menschen.Rechte“	51
Projektstelle für Zuwanderung und Integration „okay.zusammen leben“	227
Qualitätssicherung von juristischer und psychosozialer Prozessbegleitung bei Opfern von Gewalttätern	98
RefugiA – Beratung für von Gewalt betroffene Frauen (Wien, Niederösterreich).....	461
Ressortprozesse.....	190
Roma-Beratungsstellen	18
Schaffung des Integrationsressorts	187
Schnittstelle EFF/EIF Partner und Team Europäische Fonds	119
Schulung türkischer Religionsbeauftragte (im Rahmen eines vom BMeiA initiierten Projektes)	24
Schutz gegen Gewalt (Steiermark).....	116
Seminarkatalog.....	49
Seminarreihe: Gib Rassismus keine Chance	433
Seminarreihe „A World of Difference“	48, 53
Dialog Österreich – Indonesien	32
Tiroler Frauenhaus – interkulturelle Kompetenz.....	215
Vernetzung kommunaler Integrationskoordinator/innen	208
Weiterentwicklung der Integrationsvereinbarung (§§ 14 ff NAG)	56
Wiener Integrations- und Diversitätsmonitoring.....	295
Willkommensmappe für neu Zugewanderte	152
ZARA – Beratungsstelle für Opfer und Zeug/innen von Rassismus.....	270
Zusammenarbeit mit dem Menschenrechtsbeirat	52
Zusammenarbeit mit dem Verein „Fair & Sensibel“	54
 Sport und Freizeit	
„Graue Adler – YOG (Youth Olympic Games) 2012“ – Sport, Kultur und Soziales	399
„Sport Fair bindet – gemeinsam bewegen, zusammen leben“	76
Afrikatag	224
Angebot der Sportvereine für Migrant/innen forcieren.....	413
Audit Familienfreundliche Gemeinde.....	403
Basketball und Integration	78

Bildungs-, Beratungs- und Kulturinitiativen „ARANEA“	222
Charta des Zusammenlebens in Vielfalt.....	188
Club der Begegnung.....	415
Die Vorarlberger Integrationskonferenz.....	225
Diversitätsmanagement der Wiener MA 44 – Bäder	288
Einrichtung und laufende Betreuung der Integrationsgremien beim BM.I (Expertenrat für Integration und Integrationsbeirat).....	66
Fahrradkurs für Frauen.....	383
Förderung von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen Flüchtlingsfonds (EFF).....	71
Förderungen von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen Integrationsfonds (EIF)	70
Forschungsprojekt TIES Studie (The Integration of European Second Generation).....	232
Freiwilligendienst: Präsentation von Menschen mit Migrationshintergrund bei Feuerwehren	138
Grenzenlos	77
Hip-Hop Tanzprojekt für Jugendliche.....	442
Informationsveranstaltungen mit verschiedenen Kooperationspartner/innen	395
Integration in den Gemeinden	123
Integration von Konventionsflüchtlingen.....	237
Integrationsbericht.....	68
Integrationskonzept für Klagenfurt am Wörthersee	402
Integrationsleitbild des Landes Vorarlberg – „Gemeinsam Zukunft gestalten“	226
Integrationsmonitoring	67
Integrationspartnerschaft.....	191
Integrationspreis für Sport	119
Integrationssservice an der NÖ Landesakademie	134
Integratives Haus der Kulturen	412
Interkultureller Gemeinschaftsgarten.....	223
Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten des Landes (Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration)	225
Maßnahmen für Kinder und Jugendliche.....	157
Medienarbeit in der Medienwerkstatt.....	415
Nationale Projektförderung „Integration“	71
Programmschiene „Wissensort“ der Projektstelle „okay.zusammen leben“	236
Projekt – „Fremde Länder stellen sich vor“.....	222

Projekt „Midnight Sports and Music“	413
Projekt Lerncafes – LernBars	388
Projekt SIQ! – Sport-Integration-Qualifikation	393
Projektstelle für Zuwanderung und Integration „okay.zusammen leben“	227
Ressortprozesse.....	190
Schaffung des Integrationsressorts	187
Schnittstelle EFF/EIF Partner und Team Europäische Fonds	119
Schulung und Unterstützung von Jugendbetreuer/innen der Offenen Jugendarbeit	93
Sommerbetreuung	119
Sport und Freizeit	74
Sport und Kultur.....	453
Sport und Sprache.....	60
Studie „Roma-Musikschule“	19
Symposium – „Ignorieren – Wahrnehmen – Wertschätzen. Muslimisch-Christliche Begegnungen wagen“	423
Wiener Integrations- und Diversitätsmonitoring.....	295

Sprache und Bildung

Einführung der halbtägig kostenlosen und verpflichtenden frühen Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen – Gratiskindergartenjahr.....	85
Integration von Konventionsflüchtlingen.....	237
„Chance Bildung – Zukunft sichern“	310
„Faustlos“ – Konfliktregelung gegen Gewalt in den Wiener Kindergärten.....	241
„GRIPSO – LOGISCH!“	241
„HIPPY“ – Hausbesuchsprogramm für Eltern von Vorschulkindern – Kooperation der MA 10 mit der „beratungsgruppe.at“	242
„Projekt Rucksack“	358
„Train the Trainer – Managing Cultural Competences“	246
(Alpha) Mutter-Kind-Kurs	106
„Bibliothek für ALLE – interkulturell“	232
„Das große Plus“	334
„Die lebende Menschenbibliothek“ – Bildung, Soziales, Rechtsstaat und Werte	401
„Lernhilfe-Kaskade“	400
„Mama lernt Deutsch“	359
„Miteinander ins Reden kommen“ – Deutschkurs für Erwachsene mit Migrationshintergrund mit begleitenden Integrationsmaßnahmen.....	140

„Multi-Kulti Kindertreff und Cafe“	359
„Rucksack“	184
„Starke Typen – meine Kompetenzen“ – Sprache und Bildung.....	398
„Willkommensmappe für Zuzügler in verschiedenen Sprachen“	360
ABC Cafes.....	199
Aktion rumänischer Waisen Kinder im Wetschehaus.....	343
Alphakurs mit langsamer Progression (Alpha 1)	104
Alphakurs mit schneller Progression (Alpha 2).....	105
AP.I.A. Arbeitsmarktpolitische Integration von Asylberechtigten 2011 (EFF).....	127
Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen	233
Audit „familienfreundliche Gemeinde“	86
Audit Familienfreundliche Gemeinde.....	403
Ausbau des „Rucksack-Modells“	406
Ausbildung zu Multiplikatorinnen im Bereich der Erwachsenenbildung	23
Ausdehnung der Gültigkeitsdauer von Aufenthaltstiteln (§ 20 Abs. 1a NAG).....	58
Außerschulische Lernbetreuung für Romakinder	17
Beratung und soziale Betreuung zur Orientierung in Österreich.....	64
Beratung, Information und Bildung	158
Bereitstellung von A2 und B1 Prüfungsformaten, die im Rahmen der IV-Neu zur Erfüllung des Moduls 1 und 2 anerkannt sind.....	100
Berufsspezifische Deutschkurse	103
Bessere Einbindung der Eltern in den städtischen Kindergärten	409
Bessere Kommunikation zwischen Schule und Eltern	200
Bestätigung für Studentenabsolventen (§ 64 Abs. 4 NAG)	58
Bewusste Integration in der Mattseer Gesellschaft	354
Bezeichnung der Maßnahme(n) – Kostenloser Zugang zu allen angebotenen Kursen der MA 10 Kindergärten	239
Bezeichnung der Maßnahme(n) – Muttersprachige Betreuer/innen der MA 10 – Kindergärten	239
Biber-Fellowship – „mit scharf“-Akademie.....	338
Bildung und Sprache	452
Bildungs- und Berufsberatung für Migrant/innen	195
Bildungsberatung und Bildungsförderung	297
Bildungsstudie „Hebel zu einer kompensatorischen Bildung“ Die IV sowie die IV Wien sind Initiatoren und Kooperationspartner.....	334
Broschüre – „Sprich mit mir und hör mir zu“	202
Brücken bauen – Barrieren überwinden – Dolmetschpool	390

Bunter Spielplatz	370
CHANCEN GLEICH! Lernbetreuung und Beratung (Wien).....	461
Charta des Zusammenlebens in Vielfalt.....	188
Computer Einführung	107
Computerunterstützte Sprachlernsoftware	421
Das Service- und Informationspaket „Willkommen in Linz!“	416
Deutsch als Zweitsprache/Deutsch als Fremdsprache an Wiener Schulen	244
Deutsch- und Orientierungskurse für Erwachsene	374
Deutsch- und Orientierungskurse für Jugendliche	260
Deutsch vor Zuzug (§ 21a NAG)	55
Deutsch-Integrationskurse für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte in Kärnten 2011 (EFF).....	127
Deutschintensivkurse für Quereinsteiger.....	374
Deutschkurs „Mama lernt Deutsch“	445
Deutschkurs für Migrant/innen – Mama lernt Deutsch	431
Deutschkurse.....	146
Deutschkurse – allgemein	101
Deutschkurse – Anfängerkurse (A1, A1+, A1++).....	102
Deutschkurse – Leicht-Fortgeschrittenen-Kurse (A2, A2+, A2++).....	102
Deutschkurse für Frauen mit Migrationshintergrund	423
Deutschkurse für Zugewanderte	357
Deutschkurse in Betrieben	184
Deutschkurse/Seminare	72
Deutsch-Sprachförderkurse und Begleitunterricht an Wiener Schulen	243
Dezentrale Sprachenwerkstätten der PH Burgenland.....	125
Die Vorarlberger Integrationskonferenz.....	225
Die Wiener Volkshochschulen sprechen viele Sprachen	252
Diverse Frauenprojekte	147
ECDL I	108
ECDL II	108
EIF-Projekt Schelm aktiv	147
Einführung der verpflichtenden sprachlichen Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen	86
Einrichtung einer multikulturellen Bibliothek im Volksschulbereich	397
Einrichtung und laufende Betreuung der Integrationsgremien beim BM.I (Expertenrat für Integration und Integrationsbeirat).....	66
Einsatz von Roma-Assistent/innen.....	17

Einsatztraining der Sicherheitsexekutive.....	52
Elternabend für Ausländer im Kindergarten mit Vortrag „Zweisprachig aufwachsen“	366
Elternarbeit	383
Elternbildung.....	261, 375
Elternbildung – Angebote für Migrant/innen	404
Elternbildung durch Elternvereine	409
Elternbildung für Migrant/innen.....	353
Elternbildung mit Migrant/innen – „Elternschule“	447
Elternschule für Eltern mit Migrationshintergrund.....	196
Erwachsenenbildung – Sprachfördermaßnahmen	230
Erweiterung der Fremdsprachen-Bibliothek im Wissensturm.....	408
Evaluierungen gemäß IV	99
Fair-Play	256
Ferienprojekt „Sprachspasswochen“	448
Flächendeckende Sprachförderung in allen städtischen Kindergärten	380
Förderkurse in Deutsch, Leseförderung an Wiener Schulen.....	244
Förderung von Bildungs- und kulturellen Aktivitäten	301
Förderung von Diplomarbeiten und Dissertationen	231
Förderung von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen Flüchtlingsfonds (EFF).....	71
Förderungen von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen Integrationsfonds (EIF)	70
Forschungsprojekt TIES Studie (The Integration of European Second Generation).....	232
Fortgeschrittenen-Kurs (B1)	103
Frauen und Jugendliche	455
Deutschkurse für Asylwerber/innen in Klagenfurt und Radenthein	131
Frühe Sprachförderung zum Kindergarteneintritt	380
Genitalverstümmelung bei Mädchen und Frauen in Österreich mit den Bildungs- und gesellschaftspolitischen Konsequenzen	394
Gesetzliche Grundlagen der Integrationsförderung	60
Habibi-Frauenzentrum.....	120
Homepage der Stadtgemeinde Schwechat.....	427
Info zum österreichischen Bildungs- und Berufssystem.....	196
Informationsmaterialien	160

Informationstätigkeit zu wichtigen sozialen, wirtschaftlichen und beruflichen Belangen.....	298
Informationsveranstaltungen mit verschiedenen Kooperationspartner/innen	395
Initiativen in der Erwachsenenbildung für Migrant/innen.....	83
Innsbrucker Integrationskonferenz	195
Integration in den Arbeitsmarkt für ausländische Arbeitnehmer/innen	204
Integration in den Gemeinden	123
Integration in Kindergarten und Volksschule	368
Integrations- und Sprachfördermaßnahmen im Kindergarten und in den Pflichtschulen sowie Elternbildung.....	228
Integrations- und Sprachkursangebot „WIP komplett“: Wirtschaftssprache Deutsch, Interkulturelles Lernen und praktische Anwendung im Paket	310
Integrationsassistenz im Kindergartenalltag	392
Integrationsbericht.....	68
Integrationsbüro.....	367
Integrationsbüro-Projekte der Stadt Salzburg	161
Integrationsdrehscheibe Kärnten (EIF).....	128
Integrationskonzept für Klagenfurt am Wörthersee	402
Integrationskurs Deutsch.....	360
Integrationsleitbild des Landes Vorarlberg – „Gemeinsam Zukunft gestalten“	226
Integrationsmaßnahmen.....	354
Integrationsmonitoring	67
Integrationspartnerschaft.....	191
Integrationssservice an der NÖ Landesakademie	134
Integrationsvereinbarung (IV).....	99
Intensivere sprachliche Frühförderung.....	406
InterKULT – Lernfabrik, Bildungsberatung, Deutschkurse (Niederösterreich).....	460
Interkulturelle Büchereizentren.....	251
Interkulturelle Friedenspädagogik der MA 10 Kindergärten, Forum Interkulturelle Friedenspädagogik für Kindergarten und Hort.....	240
Interkulturelle Lehrgänge und Seminare	231
Interkulturelle Mitarbeiter/innen (IKM) in NÖ Kindergärten.....	136
Interkulturelle Mitarbeiter/innen an ausgewählten Volksschulen (IKM VS)	135
Interkulturelle Mitarbeiter/innen in der Volksschule	447
Interkulturelle Trainings für Pädagog/innen.....	193
Internationale Eltern-Kind-Gruppe.....	404
INTO Salzburg – Integrationshaus (Salzburg).....	456

INTO Wien – Integration von Flüchtlingen (Wien)	456
Kid-Smart der MA 10 Kindergärten.....	239
Kinderuni	95
Kommunikationskurs	106
Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten des Landes (Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration)	225
Kulinarische Reisen.....	364
Kurs Fit für A1.....	105
Lehrgang „Interkulturelle Kompetenz in Kindergärten“	194
Lehrgang für „Muslime in Europa“ an der islamischen Religionspädagogik der Universität Wien	27
Lehrgang Politische Bildung.....	93
Lehrgänge zur interkulturellen Erziehung und Bildung.....	198
Lehrstuhl für Frühkindpädagogik.....	94
Lernbegleitung.....	147
Lernbetreuung	101
Lernförderung (Koordiniert von den Integrationsbüros)	478
Lernförderung für die Migrant/innenkinder mit nichtdeutscher Muttersprache an Hauptschulen und Polytechnischen Schulen – ein Projekt der Volkshilfe.	362
Lernförderung für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache an Volks- und Hauptschulen.....	365
Lernförderung in den städtischen Horten	408
Lernförderung in Kooperation mit Dritten	408
Lernhilfe.....	261
Lernhilfe für Kinder nichtdeutscher Muttersprache.....	203
Lernhilfeangebot für Volks- und Hauptschüler.....	381
Lernhilfeprojekte	229
Leseinitiativen der Stadtbücherei Dornbirn.....	384
Liese Prokop Stipendienprogramm	109
Literarische Werke in den meist gesprochenen Migrant/innensprachen.....	424
Magazin Integration im Fokus	110
Mama lernt Deutsch	146, 184, 259, 359, 419
Mama, Papa und ich lernen Deutsch im Kindergarten.....	124
MamaMia – ein Pilotprojekt zur sozialen Vernetzung und Elternbildung im Bereich Suchtprävention.....	437
Maßnahmen für Kinder und Jugendliche.....	157
Mentor/innenprojekt: „Junge Migrant/innen als Vorbilder“	446

Mentor/innenprojekte.....	159
Miteinander leben, voneinander lernen, für einander da sein. Das große Ganze ist schöner durch seine bunte Vielfalt.....	129
Miteinander Lesen.....	418
Mobile Sprachförderpädagog/innen	200
Mobile/Aufsuchende Jugendarbeit/Streetwork.....	255
Motto: „Die Muttersprache gehört zur kulturellen Identität jedes Menschen“	427
Multikulturelle Erziehung, Schwerpunkt Sprache	201
MUSTAFA.....	340
Mütterkreis für türkischstämmige Mütter	357
Muttersprachlicher Unterricht	361
Muttersprachlicher Unterricht an Wiener Schulen	244
Muttersprachlicher Unterricht in Kursen an Wiener Schulen.....	245
Nationale Projektförderung „Integration“	71
Offener Elterntreff im Familientreff Bifang	356
ÖSD-Sprachzentrum IDIOMA (Niederösterreich).....	459
Physikmobil – der Rollende Physikkoffer	350
Pilotprojekt – Supervision für Lehrlinge mit Migrationshintergrund	423
Pilotprojekt zur Erfassung, Anerkennung und Validierung informeller und nonformal erworbener Ausbildungen.....	298
Pilotprojek des Theater Toihaus mit integrativer Bedeutung „KUEKEN – Kind Und Elementare Kunst Entwickeln Neues“ – Workshops mit Künstler/innen in Kindergärten.....	175
Positionsstärkung der Frauen mit Migrationshintergrund.....	130
Professionalisierung von Lehrer/innen – Schulleiter/innen – Schulaufsicht	81
Programm „mehr Sprache – Frühe Sprachförderung und Mehrsprachigkeit – Eine Herausforderung für Familien und Institutionen früher Bildung“	228
Programmschiene „Wissensort“ der Projektstelle „okay.zusammen leben“	236
Projekt – „Je früher desto besser“	201
Projekt – Mädchenzeitschrift	203
Projekt „Lernhaus“	468
Projekt „Lese-Tandem“	407
Projekt „Mama lernt Deutsch“	407
Projekt „Miteinander Lesen“	185
Projekt „Positive Images“	470
Projekt CHQ	473
Projekt FAIRständnis	420

Projekt Lerncafes – LernBars	388
Projekt Rucksack.....	373
Projekt SIQ! – Sport-Integration-Qualifikation	393
Projekt Xenia	405
Projektgruppe Frauen: Integrationsberatung, Organisation von interkulturellen Veranstaltungen, Deutschkurse	131
Projektgruppe Interkulturelle Kompetenz an der PH Tirol	193
Projektstelle für Zuwanderung und Integration „okay.zusammen leben“	227
Ressortprozesse.....	190
Rucksackmütter.....	438
Rucksack-Projekt.....	146
Rucksackprojekt im Kindergarten Ginzkeystraße.....	370
Sag’s! Sprachen aus guter Schule	124
Schaffung des Integrationsressorts	187
Schnittstelle EFF/EIF Partner und Team Europäische Fonds	119
Schulbesuch (Fahrtkosten und Schulbedarf)	63
Schulsozialarbeit	197
Senkung der Größe von Kindergartengruppen bei hohem Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache.....	353
Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Themen Mehrsprachigkeit, Interkulturalität und Integration	84
Servicestelle REBAS 15 – Regionale Beratungsstelle für ausländische Schüler/innen im 7. und 15. Wiener Bezirk.....	248
Servicestelle Schulinfo für Migrant/innen (SIM) für Wiener Schulen	247
Sommersprachcamp	367
Sonderbetreuung.....	64, 65
Sowieso Mehr! – Sommer- und Semesterdeutschkurse	262
Sparkling Science.....	94
Spezielle Angebote der Nachbarschaftszentren des WHW für Migrant/innen	466
Sport und Sprache.....	60
Sprach- und Landeskunde für Imame	108
Sprach- und Orientierungskurse für Frauen.....	382
Sprachcamp	371
Sprachenförderung und Sprachenzentrum der Wiener Büchereien	250
Sprachenwechsel für Schüler/innen mit nichtdeutscher Muttersprache an Wiener Schulen	245
Sprachförderprogramme	157

Sprachförderung für Frauen mit Migrationshintergrund.....	362
Sprachförderung für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache im Kindergarten	364
Sprachförderung für Mütter und Kinder	405
Sprachförderung für zukünftige Kadersoldaten im Österreichischen Bundesheer (ÖBH)	76
Sprachförderung im Kindergarten	375
Sprachförderung in Deutsch an Wiener BMS und BHS	246
Sprachförderung in Kindergärten	396
Sprachkompetenzbox der MA 10 Kindergärten.....	242
Sprachkursangebot	369
Sprachliche Einstufung und Beratung zur Ausbildung	107
Sprachliche Förderung (Lesekompetenz, Lesekultur) der Mütter von Kindergartenkindern mit Migrationshintergrund	132
Sprachliche Frühförderung	361
Sprachstartklassen	202
Stärkung der Schüler/innen mit anderen Erstsprachen als Deutsch	79
START – Schülerstipendien für begabte Migrant/innen	340
START – Schülerstipendien für begabte Zuwandernde (auch auf Bundesebene).....	349
Start Wien – Start- und Niederlassungsbegleitung für Neuzuwander/innen	257
Studie Arbeitsmarktintegration und Dequalifizierung von Menschen mit/ohne Migrationshintergrund	439
Studien und Entwicklungsarbeit	160
Summerschool.....	405
Symposium – „Sprachenvielfalt – Hindernis oder Geschenk?“	194
TRIANGULUM.....	472
Übergangsmanagement an der Schnittstelle zwischen Schule und Beruf	247
Unterstützung des Projektes „Lobby.16“	349
Unterstützung für Deutsch-Sprachkurse	199
Unterstützung und Begleitung der Studie „Internationale Mobilität und Migration von Akademikerinnen und Akademikern sowie High Potentials“ durchgeführt an der Karl Franzens Universität Graz	347
Unterstützung von Eltern mit Migrationshintergrund	82
Verbesserung der Deutschkenntnisse.....	365
Vernetzung muttersprachlicher Lehrer/innen.....	196
Virtuelle Bücherei Wien, mehrsprachige Website der Büchereien	249
Vom Kindergarten in die Schule: Sprachkompetenz für Kinder und Eltern mit nichtdeutscher Muttersprache.....	139

Vorarlberger Akademie – Sparte „Zuwanderung. Integration“	235
Vorschulförderung	463
Wahlinformation auf der Website des Bundesministeriums für Inneres in mehreren Fremdsprachen	66
Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte von zertifizierten Kursinstituten.....	109
Weiterentwicklung der Integrationsvereinbarung (§§ 14 ff NAG)	56
„Wiener 1+1 Fördermodell“ des Stadtschulrats für Wien	243
Wiener Integrations- und Diversitätsmonitoring.....	295
Wiener Kinder- und Jugendarbeit.....	253
Wiener Modell der Führen Förderung 1 + 1 der Wiener Kindergärten (MA 10).....	238
Wiener Parkbetreuung.....	255
Wiener Sprachgutscheine	258
Wir sind Graz Kooperationsprojekt mit ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus	389
Ziele um Fördermaßnahmen für männliche Staatsbürger mit Migrationshintergrund erweitern	121
Zielgruppenorientierte Angebotsentwicklung in der Wiener Erwachsenenbildung	249
Einführung der halbtägig kostenlosen und verpflichtenden frühen Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen – Gratiskindergartenjahr.....	85
 Wohnen und die regionale Dimension der Integration	
Anlaufstellen für die Integration von sozial benachteiligten Bevölkerungs- gruppen in das Gemeinwesen	465
Arbeitsgruppe Nachbarschaft.....	378
Arbeitskreis Integration.....	425
Audit Familienfreundliche Gemeinde.....	403
Bestandsaufnahme zu raumrelevanten integrationspolitischen Maßnahmen auf Bundes-, Landes-, und Gemeindeebene	15
Charta des Zusammenlebens in Vielfalt.....	188
Das Service- und Informationspaket „Willkommen in Linz!“	416
Die Vorarlberger Integrationskonferenz.....	225
Die Workshops zur Sensibilisierung für das Thema „Arbeitsmigration – Integration – Fremdsein“.....	363
EFF – Regionale Integration von Konventionsflüchtlingen (RIKO)	153
EIF-Projekt Lernen am Modell.....	155
Einrichtung und laufende Betreuung der Integrationsgremien beim BM.I (Expertenrat für Integration und Integrationsbeirat).....	66

Einzugsbegleitung und Wohnungsvergabe	377
Eröffnung und Betrieb eines Stadtviertelservice-Büros in einem Stadtviertel (Flugfeld).....	443
Fachstelle für Integration und Migration	372
Flatworks – Betreute Integrationswohnungen zur Arbeits- und Wohnintegration anerkannter Flüchtlinge in Wien	479
Flüchtlingshilfe.....	123
Forschungsprojekt TIES Studie (The Integration of European Second Generation).....	232
Förderung der Diversitätskompetenz regionaler und kommunaler Verwaltungen.....	16
Förderung von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen Flüchtlingsfonds (EFF).....	71
Förderungen von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen Integrationsfonds (EIF)	70
Frauen einer Welt	475
Gebietsbetreuung Stadterneuerung	293
Gemeindewohnungen	429
„Gemeinsam Wohnen – gemeinsam Leben“	399
Habibi-Frauenzentrum.....	120
Handbuch zur partizipatorischen Errichtung und zum Betrieb von religiösen Versammlungsräumen in der Steiermark mit Fokus auf die Stadt Graz	392
Informations- und Monitoringzentrum für Migration und Integration in Tirol	172
Informationsveranstaltungen mit verschiedenen Kooperationspartner/innen	395
Infrastruktur	156
Initiierung und Durchführung von Nachbarschaftsfesten	396
Integration in den Gemeinden	123
Integrationsbeauftragte/r bei der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft (GWG).....	411
Integrationsbericht.....	68
Integrationsberatungsstelle PERSPEKTIVA (Niederösterreich)	458
Integrationsbüro-Projekte der Stadt Salzburg	161
Integrationskonzept für Klagenfurt am Wörthersee	402
Integrationsleitbild des Landes Vorarlberg – „Gemeinsam Zukunft gestalten“	226
Integrationsmaßnahmen.....	354
Integrationsmonitoring	67
Integrationspartnerschaft.....	191
Integrationssservice an der NÖ Landesakademie	134

Integration von Konventionsflüchtlingen.....	237
Interkultureller Stadtteilgarten.....	419
INTO Niederösterreich – Integration von Flüchtlingen (Niederösterreich).....	457
INTO Salzburg – Integrationshaus (Salzburg).....	456
INTO Wien – Integration von Flüchtlingen (Wien).....	456
Kommunale Weißbücher zu Migration und Integration	198
Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten des Landes (Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration)	225
Maßnahmen der Stadt Wien – Geschäftsgruppe Wohnen und Stadterneuerung	289
Mediator/innen.....	422
Mediator/innen für Konfliktfälle	411
Miteinander Wohnen	417
Nachbarschaftszentren und das Veranstaltungszentrum SkyDome des WHW	465
Nationale Projektförderung „Integration“	71
Neubau – „Interkulturelles Wohnen“	290
Neue Nachbarschaft – für ein besseres Miteinander von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund beim Wohnen (Erstellung einer Infobroschüre).....	142
Partizipation von Migrant/innenorganisationen/Migrant/innen.....	161
Prämierung und Förderung von Pilotprojekten zur bereichsübergreifenden kommunalen/städtischen Integrationspolitik	16
Programmschiene „Wissensort“ der Projektstelle „okay.zusammen leben“	236
Projekt „Starthilfe zur Integration von wiedervereinten Flüchtlingsfamilien – FamilienTreffen“ (ÖRK GS und LVs Wien, NÖ, Stmk, T).....	469
Projektstelle für Zuwanderung und Integration „okay.zusammen leben“.....	227
Radio – Sendeschiene „Mehrsprachigkeit und Integration“	216
Regionale Beratung und Begleitung zur Integration von Asylberechtigten/subsidiär Schutzberechtigten und deren Familienangehörigen in Oberösterreich.....	474
Regionale Integrationsstellen	155
Ressortprozesse.....	190
Schaffung des Integrationsressorts	187
Schaffung einer gemeinsamen Plattform für die Akteure der Integrations- und der Standort- und Regionalpolitik	15
Schnittstelle EFF/EIF Partner und Team Europäische Fonds	119
Schulungen für Mitarbeiter/innen der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft (GWG).....	411

Siedlungs- und Gemeinwesenprojekt – „gemeinsam Wohnen – gemeinsam Leben“	216
Stadterneuerung – geförderte Sanierung	289
Stadtteilentwicklung Noitzmühle	435
Stadtteilservice	448
Starthilfe	452
Startwohnungen für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte sowie deren Familien in Kombination mit Integrationsbetreuung	468
Strategische Integrationspolitik, Lenkungsausschuss Integration und Integrationsausschuss	372
Stadtteilorientierte Gemeinwesenarbeit	377
Siedlungsprojekt in Wohnanlagen	386
Stadtteilarbeit	410
Sozial betreute Übergangswohnungen des WHW	465
Traiskirchener Integrationsgespräche „ZusammenReden“	432
Treff für zugezogene Paare/Familien	356
Unterstützung gemeindenaher Integrationsarbeit	154
„Vielfalt und Kohäsion – Leitlinien und Integrationsstrategien auf lokaler und regionaler Ebene erarbeiten“ (im Rahmen des ÖROK-Aufgabenbereich 2.1.1 – ÖROK-Umsetzungspartnerschaft)	294
Wiener Integrations- und Diversitätsmonitoring	295
„Willkommensmappe für Zuzügler in verschiedenen Sprachen“	360
Wohnen – Leitfaden zur Einzugsbegleitung	236
„wohnpartner“ – wp das Nachbarschafts-Service	292
Wohnprojekt „Miteinander wohnen – interkulturelle Mediation“	154
Wp-Projekte	293
ZukunftsRaum (Wien)	457